

Monographie

## Mallersdorf. Das Landgericht Kirchberg, die Pflegergerichte Eggmühl und Abbach

von Günther Pölsterl

Historischer Atlas von Bayern. Altbayern –

Reihe I, Bd. 53, München 1979



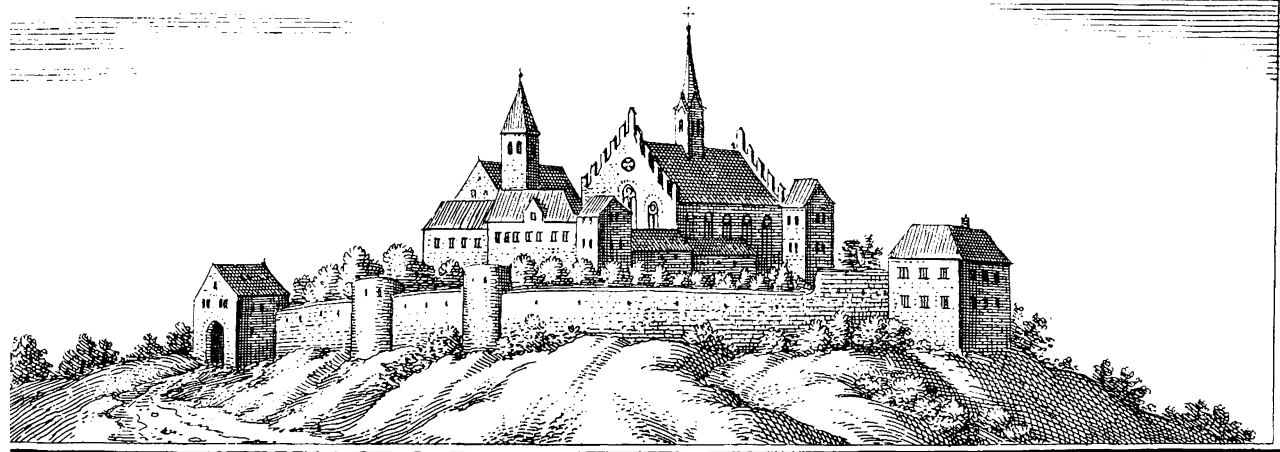
Kommission für  
bayerische Landesgeschichte

BEI DER BAYERISCHEN  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

*Günther Pölsterl*

# MALLERSDORF

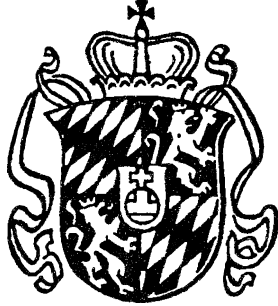
Mallersdorff.





# HISTORISCHER ATLAS VON BAYERN

TEIL ALTBAYERN



## Mallersdorf

Kommission für bayerische Landesgeschichte München  
1979





# HISTORISCHER ATLAS VON BAYERN

IN VERBINDUNG MIT DER BAYERISCHEN ARCHIVVERWALTUNG  
UND DEM BAYERISCHEN LANDESVERMESSUNGSAMT  
HERAUSGEGEBEN VON DER  
KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE  
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

TEIL ALTBAYERN

HEFT 53

KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE

MÜNCHEN 1979

MALLERSDORF

Das Landgericht Kirchberg, die Pfliegerichte  
Eggmühl und Abbach

von

GÜNTHER PÖLSTERL

KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE

MÜNCHEN 1979



ISBN 3 7696 9923 8

COPYRIGHT 1979 BY

KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE  
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AUSLIEFERUNG: VERLAG MICHAEL LASSLEBEN, 84111 KALLMÜNZ

SATZ UND DRUCK: DRUCKEREI M. LASSLEBEN, KALLMÜNZ ÜBER REGENSBURG

## Vorwort

*Die vorliegende Arbeit entstand auf Anregung meines hochverehrten Lehrers, Herrn Professor Dr. Karl Bosl, dem ich für seine unermüdliche Betreuung und seinen stets gewährten Rat zu aufrichtigem Dank verpflichtet bin.*

*Mein Dank gilt auch den Herren Dr. Ludwig Hüttl und Dr. Hermann Hörger, Mitarbeiter am Institut für Bayerische Landesgeschichte an der Universität München, die mich in vielen Einzelheiten beraten und durch zahlreiche Hinweise gefördert haben.*

*Zu danken habe ich auch allen Mitarbeitern der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, vor allem den Herren Dr. Erwin Riedenauer und Dr. Konrad Ackermann, die mir jede nur erdenkliche Unterstützung zuteil werden ließen.*

*Dieses großzügige Entgegenkommen traf in gleicher Weise auch auf die Mitarbeiter des Hauptstaatsarchivs München und des Staatsarchivs Landshut zu. Ich möchte an dieser Stelle insbesondere dem Herrn Archivrat Dr. Johann Geier und den Beamten und Angestellten beider Archive für ihre Hilfe bei der Beschaffung und Bereitstellung der umfangreichen Arbeitsgrundlagen danken. Fräulein Erika Bosl danke ich für die Erstellung des Registers.*

*Die Fertigstellung dieser Arbeit wäre aber undenkbar gewesen ohne die verständnisvolle Mithilfe meiner Frau, der als Zeichen der Anerkennung dieser Band gewidmet sein soll.*

*Personen- und Ortsnamen wurden im Text, sofern möglich, der neuhochdeutschen Schreibweise angeglichen, während in den Anmerkungen bewußt die in den Quellen aufscheinenden und zumeist stark differierenden Schreibweisen der jeweiligen Namen übernommen wurden.*

*Der vorliegende Band aus der Reihe Historischer Atlas von Bayern wurde im Wintersemester 1978/79 unter dem Titel „Herrschaftsbildende Kräfte und Herrschaftsformen im Raum der alten bayerischen Landgerichte Kirchberg, Eggmühl und Abbach von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert“ von der Philosophischen Fakultät I der Ludwig-Maximilians-Universität in München als Dissertation angenommen.*

Günther Pölsterl



## INHALTSÜBERSICHT

Vorwort . . . . .	V
Quellen . . . . .	XI
1. Ungedruckte Quellen . . . . .	XI
2. Gedruckte Quellen . . . . .	XII
Literatur . . . . .	XIII
Abkürzungsverzeichnis . . . . .	XVI
 Teil I	
Historische Einleitung: Zur Geschichte der Gerichte . . . . .	1
1. Landschaft und Besiedlung . . . . .	1
2. Von den Agilolfingern zu den Karolingern . . . . .	9
3. Frühbayerischer Adelsbesitz bzw. Besitzungen des Klosters St. Emmeram und des Hochstiftes Regensburg bis zur Trennung der beiden im Jahre 975 . . . . .	13
4. Herzogs- und Königsgut bis zur Übertragung des Herzogtums an die Wittelsbacher im Jahre 1180 . . . . .	18
1. Grafschaften . . . . .	18
2. Gaue . . . . .	23
5. Die Verhältnisse im späteren Gerichtsgebiet vor der Amtsübernahme durch die Wittelsbacher . . . . .	25
1. Die Grafen von Ronning . . . . .	26
2. Die Grafen von Kirchberg . . . . .	30
3. Die Mengkofer . . . . .	34
6. Entstehung, Organisation und innere Entwicklung der Landgerichte Kirch- berg, Eggmühl und Abbach . . . . .	37
1. Kirchberg . . . . .	37
1. Geschichtliche Entwicklung des herzoglichen Besitzstandes im Land- gericht Kirchberg bis zum Ausgang des Mittelalters . . . . .	37
2. Die Territorialisierung des späteren Landgerichtsbezirks Kirchberg durch die Wittelsbacher . . . . .	53
3. Die geschichtliche Entwicklung des Amtes zu Ellenbach . . . . .	54
4. Geschichte der Feste und Herrschaft Kirchberg . . . . .	57
5. Die innere Entwicklung des Gerichtes Kirchberg . . . . .	59
6. Landständische Untertanen und Niedergerichtsbezirke im Bereich des Landgerichtes Kirchberg . . . . .	63
7. Gerichts- und Verwaltungsbeamte in Kirchberg . . . . .	66

2. Eggmühl . . . . .	68
1. Das Geschlecht der Truchsessens zu Eggmühl . . . . .	68
2. Die Entstehung der Herrschaft Eggmühl und ihre innere Entwicklung	70
3. Gerichts- und Verwaltungsbeamte in Eggmühl . . . . .	74
3. Abbach . . . . .	75
1. Die Geschichte des Ortes bis zum ersten Herzogsurbar . . . . .	75
2. Geschichtliche Entwicklung des herzoglichen Besitzstandes im Amt bzw. Gericht Abbach . . . . .	77
3. Die Entstehung des Gerichtes Abbach . . . . .	101
4. Innere Entwicklung und Geschichte des Gerichtes Abbach . . . . .	103
5. Gerichts- und Verwaltungsbeamte des Landgerichtes Abbach . . . . .	105
7. Kirchlicher Grundbesitz im Bereich der Landgerichte Kirchberg, Eggmühl und Abbach . . . . .	107
1. Das Kloster St. Emmeram in Regensburg . . . . .	107
2. Das Reichsstift Obermünster in Regensburg . . . . .	115
3. Das Reichsstift Niedermünster in Regensburg . . . . .	118
4. Das Kloster Mallersdorf . . . . .	122
5. Weitere geistliche Grundherrschaften im Bereich der drei Gerichte Kirch- berg, Eggmühl und Abbach . . . . .	130
1. Das Hochstift Regensburg . . . . .	130
2. Das Kloster St. Paul in Regensburg . . . . .	130
3. Das Kloster Seligenthal in Landshut . . . . .	131
4. Das Kloster Geisenfeld . . . . .	132
5. Das Kloster Rohr . . . . .	132
6. Das Kloster Paring . . . . .	134

## Teil II

Die Landgerichte Kirchberg, Eggmühl und Abbach in der Mitte des 18. Jahrhunderts . . . . .	135
1. Das Landgericht Kirchberg . . . . .	135
1. Landgerichtsunmittelbare Anwesen . . . . .	136
1. Gesamtstatistik . . . . .	136
1. Amt Kirchberg . . . . .	136
2. Amt Pfaffenberg . . . . .	136
3. Amt Geiselhöring . . . . .	137
4. Gesamtsumme der landgerichtsunmittelbaren Güter im Bereich des Landgerichtes Kirchberg . . . . .	137
2. Einzelstatistik . . . . .	138
1. Amt Kirchberg . . . . .	138
2. Amt Pfaffenberg . . . . .	142
3. Amt Geiselhöring . . . . .	145
2. Landgerichtsmittelbare Anwesen . . . . .	147
1. Gesamtstatistik . . . . .	147
2. Gesamtsumme der landgerichtsmittelbaren Anwesen im Bereich des Landgerichtes Kirchberg . . . . .	149

3. Einzelstatistik . . . . .	150
Hofmark Mausham . . . . .	150
Hofmark Feuchten . . . . .	152
Hofmark Kläham . . . . .	153
Sitz Sallach . . . . .	156
Hofmark Bayerbach . . . . .	160
Hofmark Langenhettenbach . . . . .	165
Hofmark Pram und Nißlpram . . . . .	169
Propstei Sallach . . . . .	171
Hofmark Habelsbach . . . . .	178
Hofmark Gingkofen . . . . .	180
Hofmark Hainsbach . . . . .	184
Hofmark Mallersdorf . . . . .	190
Hofmark Inkofen . . . . .	195
Hofmark Rahstorf . . . . .	199
Hofmark Holztraubach . . . . .	201
Hofmark Greilsberg . . . . .	205
Hofmark Neuhofen . . . . .	209
Hofmark Eberstall . . . . .	211
Hofmark Unkofen . . . . .	213
Adelssitz Ettenkofen . . . . .	215
Hofmark Oberellenbach . . . . .	217
Hofmark Laberweinting . . . . .	221
Hofmark Neufahrn . . . . .	225
Hofmark Niederdörnbach . . . . .	229
Hofmark Hohenthann . . . . .	232
Hofmark Zaitzkofen . . . . .	234
Hofmark Andermannsdorf . . . . .	238
Hofmark Jellenkofen . . . . .	240
Pflegerverwaltung Eitting . . . . .	242
Hofmark Oberdeggenbach . . . . .	247
Hofmark Grafentraubach . . . . .	249
Hofmark Graßlfing . . . . .	252
Hofmark Hofkirchen . . . . .	254
Hofmark Allkofen . . . . .	256
Hofmark Wallkofen . . . . .	258
3. Märkte . . . . .	261
1. Pfaffenberg . . . . .	261
2. Geiselhöring . . . . .	269
2. Das Pfliegericht Eggmühl . . . . .	283
Pflegerichtsunmittelbare Güter . . . . .	283
1. Gesamtstatistik . . . . .	283
2. Einzelstatistik . . . . .	284
Markt Eggmühl . . . . .	284

3. Das Pfliegericht Abbach . . . . .	289
Pfliegerichtsunnittelbare Güter . . . . .	289
1. Gesamtstatistik . . . . .	289
2. Das Pfliegericht Abbach vom 16. bis ins 18. Jahrhundert . . . . .	291
3. Einzelstatistik . . . . .	294
4. Markt Abbach . . . . .	296

### Teil III

#### Die Neuorganisation der Behörden seit Beginn des 19. Jahrhunderts und die Gemeindebildung im Gebiet des ehemaligen Landkreises Mallersdorf in der bis 1972 bestehenden Ausgestaltung . . . . .

1. Einleitende Anmerkungen zur Gemeindebildung . . . . .	304
2. Berichtigungen der Gemeindegrenzen . . . . .	307
3. Übersichtstabellen zum Gemeindebildungsvorgang . . . . .	308
4. Die Gerichtsverhältnisse der Gemeinden im Jahre 1821 . . . . .	345
1. Landgerichtsbezirk Pfaffenberg . . . . .	345
1. Ruralgemeinden . . . . .	345
2. Patrimonialgerichte . . . . .	350
3. Mit Magistraten versehene Munizipalgemeinden . . . . .	352
4. Märkte . . . . .	352
5. Gesamtstatistik des Landgerichtsbezirks Pfaffenberg 1820/21 . . . . .	352
2. Herrschaftsgericht Zaitzkofen . . . . .	353
1. Ruralgemeinden . . . . .	353
2. Gesamtstatistik des Herrschaftsgerichtes Zaitzkofen 1820/21 . . . . .	353
3. Landgerichtsbezirk Kelheim, sofern Bereiche des ehemaligen Pfliegerichts Abbach (Stand 1752) erfaßt werden . . . . .	353
1. Ruralgemeinden . . . . .	353
2. Märkte . . . . .	354
3. Gesamtstatistik . . . . .	354
5. Patrimonialgerichte im Landgerichtsbezirk Pfaffenberg und ihre Geschichte bis zum Zeitpunkt ihrer Extradition . . . . .	354
6. Das Herrschaftsgericht Zaitzkofen bis zu seiner Auflösung 1848 . . . . .	381
7. Die Gebiets- und Gemeindereform vom 1. Juli 1972 . . . . .	384
Register . . . . .	387

#### Abbildungen

Kartenbeilage im Anhang

## QUELLEN

### 1. Ungedruckte Quellen

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München, Abt. I, Allgemeines Staatsarchiv (HStAM)

Literalien (GL) und Urkunden (GU) der Gerichte:

Kirchberg, Eggmühl,  
Abbach, Rottenburg,  
Haidau, Kelheim,  
Landshut, Dingolfing,  
Teisbach, Abensberg.

Urkunden und Literalien der Bestände:

Altbayerische Landschaft (AL)  
Kurbaiern  
Kurbayern Geh. Landesarchiv  
Kaiser-Ludwig-Selekt  
Raritäten-Selekt  
Fürsten-Selekt  
Pfalz-Neuburg, Klöster und Pfarreien  
Pfalz-Neuburg, Auswärtige Staaten  
Pfalz-Neuburg, Beziehung zu Stiften  
Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica  
Pfalz-Neuburg, Varia Neuburgica  
Pfalz-Neuburg, Bestellungen  
Ministerium des Innern (MInn)  
Ministerium der Finanzen

Literalien (KL) und Urkunden (KU) der Klöster:

Mallersdorf, Paring, Prüll,  
Regensburg St. Emmeram,  
Regensburg Hochstift (Hst.),  
Regensburg Niedermünster,  
St. Paul, Passau Domkapitel (DK).

Bayerisches Staatsarchiv, Landshut (StAL)

Häuser- und Rustikalkataster:

Rentamt Pfaffenberg  
Rentamt Kelheim  
Markt Abbach  
Markt Geiselhöring  
Markt Pfaffenberg

Akten zur Gemeindebildung und Geschichte der Patrimonialgerichte:

Rep. 132, Verz. 2  
Rep. 163 B, Verz. 12  
Rep. 164, Verz. 10  
Rep. 164, Verz. 12  
Rep. 164, Verz. 16  
Rep. 167, Verz. 2  
Rep. 168, Verz. 1  
Rep. 168, Verz. 4  
Briefprotokolle Mallersdorf, Rottenburg, Dingolfing.



Urkataster:

7/1 : Abbach  
12/5 : Geiselhöring  
12/22: Pfaffenberg

## 2. Gedruckte Quellen

- Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern (Heft 260 der Beiträge zur Statistik Bayerns), hrsg. vom Bayerischen Statistischen Landesamt, München 1964.
- Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern (Heft 335 der Beiträge zur Statistik Bayerns), hrsg. vom Bayerischen Statistischen Landesamt, München 1973.
- Bitterauf Theodor, Die Traditionen des Hochstifts Freising (QE NF 4) 1905.
- Churbaiarisches (ab 1806: Königlich-Baierisches) Regierungsblatt, München 1802 ff.
- Heinrich Georg, Schenkungsbuch des ehemaligen Augustiner Chorherrenstifts Rohr (VHVN 19) 1875.
- Höger Franz Christian, Salbuch des Klosters Niedermünster aus dem Jahre 1444 (VHVN 23) 1884.
- Kalcher A., Urkunden — Regesten des Klosters Seligenthal in Landshut, 1. Abteilung 1232—1400 (VHVN 29) 1893.
- , Urkunden — Regesten des Klosters Seligenthal in Landshut, 2. Abteilung 1401—1500 (VHVN 33) 1897.
- Mai Paul, Der St. Emmeramer Rotulus des Güterverzeichnisses von 1031 (VHVO 106) 1966.
- Monumenta Boica, ed. Academia Scientiarum Boica, Bd. 1 ff., 1763 ff.
- Monumenta Germaniae Historica, Hannover und Berlin, dann Leipzig, Weimar, Stuttgart, 1826 ff.
- Regesta sive Rerum Boicarum Autographa, ed. C. H. de Lang, 13 Bde., München 1822—1854.
- Schratz W., Urkunden und Regesten zur Geschichte des Nonnenklosters zum hl. Kreuz in Regensburg (VHVO 41) 1887.
- Spörl Johann, Hec bona pertinent ad Inferius Monasterium oder: Salbuch des Klosters Niedermünster aus dem 13. Jahrhundert (VHVO 9) 1845.
- Thiel Matthias, Das St. Emmeramer Register von 1275 in Clm 14992, seine Vorstufen und Nachläufer (ZBLG 33, 2) 1970.
- Wening Michael, Die Hofmarken des Gerichtes Kirchberg, in: Wenings Topographie von Bayern, III (VHVS 28) 1926.
- Widemann Josef, Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters S. Emmeram (QE NF 8) 1942.
- Wittmann Michael, Schenkungsbücher der Reichsstifte St. Emmeram und Obermünster, in: QE 1, 1856.

## L I T E R A T U R

- Birkner Ferdinand, Ur- und Vorzeit Bayerns, 1936.
- Bosl Karl, Die historisch-politische Entwicklung des bayerischen Staates (Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Band 7, Bayern) 1965.
- , Artikel „Grafschaft“ in Rössler-Franz, Sachwörterbuch der deutschen Geschichte, 1958.
- , Pfalzen, Klöster und Forste in Bayern. Zur Organisation von Herzogs- und Königsgut in Bayern (VHVO 106) 1966.
- , Die Entwicklung in Ostbayern bis zur Eingliederung in den wittelsbachischen Landesstaat (Bayerland 55) 1953.
- , Frühformen der Gesellschaft im frühmittelalterlichen Europa, 1964.
- , Die Geschichte eines Grenz- und Durchgangslandes bis zum Niedergehen des Eisernen Vorhangs (Bayerland 67) 1965.
- , Geschichte Bayerns, I. Vorzeit und Mittelalter, 1952.
- , Bayerische Geschichte, München (41977).
- Budde Rudolf, Die rechtliche Stellung des Klosters St. Emmeram in Regensburg zu den öffentlichen Gewalten vom 9. bis zum 14. Jahrhundert, 1913.
- Dachs Hans, Römerkastelle und frühmittelalterliches Herzogs- und Königsgut an der Donau (SchrBLG 62) 1962.
- , Germanischer Uradel im frühbayerischen Donaugau (VHVO 86) 1936.
- , Zur Datierung des ältesten bayerischen Herzogsurbars (ZBLG 14) 1944.
- Diepolder Gertrud, Altbayerische Laurentiuspatrozinien (SchrBLG 62) 1962.
- , Die Orts- und „in pago“-Nennungen im bayerischen Stammesherzogtum zur Zeit der Agilolfinger (ZBLG 20) 1957.
- , Oberbayerische und niederbayerische Adels Herrschaften im wittelsbachischen Territorialstaat des 13.—15. Jahrhunderts (ZBLG 25) 1962.
- Eckhardt Anton, Kunstdenkmäler Bayerns, IV, 22, B.A. Rottenburg, 1930.
- Fastlinger Max, Das Salvatorkloster Berg im Donaugau — ein verschollenes Kloster Altbayerns (VHVN 34) 1898.
- Fehn Klaus, Die zentralörtlichen Funktionen früher Zentren in Altbayern, 1970.
- Fendl Josef, Tausendjährige Bauernsiedlungen vor den Toren Regensburgs (Die Oberpfalz — Heimatzeitschrift für den ehemaligen Bayerischen Nordgau, 62. Jg.) 1974.
- Freundorfer Wolfgang, Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 32, Straubing, 1974.
- Fürnrohr Otto, Der Stein- oder Panhof in Teugn. Ein vormalig fürstbischöflicher Brixener Lehenshof (VHVO 112) 1972.
- Gandersdorfer G. M., Chronik des Marktes und Badeortes Abach nächst Regensburg (VHVO 14) 1832.
- Geiß Ernest, Die Reihenfolgen der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Altbayerns nach ihrem urkundlichen Vorkommen vom XIII. Jahrhundert bis zum Jahre 1803 (OA 28) 1968/69.
- Hamm Elisabeth, Herzogs- und Königsgut, Gau und Grafschaft im frühmittelalterlichen Baiern (Inauguraldissertation, Universität München) 1949.
- Hartwig Michael, Die Niederbayerischen Stifte, 1939.
- Heinrich Georg, Geschichte der Grafen von Roning - Rottenburg und Moosburg (VHVN 17) 1872.
- Hellmann Urban, Das Kloster Seligenthal und seine Grundholden (VHVN 6) 1858.
- Hemmerle Josef, Die Benediktinerklöster in Bayern, 1970.
- Hiereth Sebastian, Die bayerische Gerichts- und Verwaltungsorganisation vom 13. bis 19. Jahrhundert, 1950.

- Hobmaier Matthäus, Die Grafen von Königsfeld zu Königsfeld auf Niederaichbach (VHVN 26, 1) 1889.
- Hochholzer Adolf, Grundherrschaftliche Fronhöfe und Ämterverfassung im niederbayerischen Raum (ZBLG 32, 1) 1968.
- Höger Franz Christian, Beiträge zum Rohrer Schenkungsbuch (VHVN 20) 1881.
- Hund Wiguläus, Bayerisches Stammbuch, Teil 1, 1585.
- , Bayerisches Stammbuch, Teil 2, 1586.
- Janner Ferdinand, Geschichte der Bischöfe von Regensburg, 1, 1883.
- Keim Josef, Die Ritter von Mengkofen (VHVS 53) 1951.
- , Das Gebiet des ehemaligen Herzogtums Straubing und des sogenannten Straubinger Niederlandes (VHVS 53) 1951.
- Klebel Ernst, Bamberger Besitz in Österreich und Baiern (SchrBLG 57) 1957.
- , Kirchliche und weltliche Grenzen in Baiern (SchrBLG 57) 1957.
- , Eigenklosterrechte und Vogteien in Baiern und Deutschösterreich (SchrBLG 57) 1957.
- , Die Landeshoheit in und um Regensburg (VHVO 90) 1940.
- Lieb Adolf Anton, Grundherrschaftlicher Besitz im Gebiete der Grafschaft Roning-Rottenburg-Moosburg nebst Randgebieten (VHVN 61) 1928.
- Lieb Anton, Bausteine zur Geschichte des Bezirkes Rottenburg, 1907.
- Lieberich Heinz, Mitteilungen für die Archivpflege in Oberbayern, 24, 1945.
- , Mitteilungen für die Archivpflege in Oberbayern, 29, 1948.
- Looshorn Johann, Die Geschichte des Bisthums Bamberg, 1, 1886.
- Mathes Josef, Geschichtliches über die Pfarrei Veitsbuch (VHVN 27) 1891.
- Mathes Joseph, Geschichte der Pfarrei Salach bei Geiselhöring (VHVN 31) 1895.
- Mayer Josef, Die Grabstätte des Pfalzgrafen und Herzogs Johann von der Oberpfalz (VHVO 14, 1850).
- Metz Wolfgang, Das karolingische Reichsgut — Eine verfassungsgeschichtliche Untersuchung, 1960.
- Mondschein Johannes, Rechte und Besitz des Domkapitels Augsburg in und um Straubing am Anfang des 14. Jahrhunderts (VHVS 8) 1906.
- , Die Ortsnamen der Straubinger Gegend III. Bezirksamt Mallersdorf (VHVS 7) 1905.
- Paulus Johann Baptist, Mallersdorf an der Kleinen Laber, ca. 1964.
- Piendl Max, Die Grafen von Bogen (Fortsetzung und Schluß) (VHVS 57) 1954.
- Primbs Karl, Geschichte und Genealogie der Paulsdorfer (VHVO 40) 1886.
- Prinz Friedrich, Bayerns Adel im Hochmittelalter (ZBLG 30, 1) 1967.
- Reindel Kurt, Staat und Herrschaft in Raetien und Noricum im 5. und 6. Jahrhundert (VHVO 106) 1966.
- Reindl Josef, Sallach - Hadersbach, Geschichte der Propstei und Pfarrei Sallach und der dazugehörenden Gemeinden Sallach und Hadersbach, 1938.
- , Geiselhöring, Geschichte des Marktes und der Pfarrei (einschließlich Greißings), 1936.
- , Chronik von Grafentraubach-Graßlfing, ca. 1940.
- Reinecke P., Örtliche Bestimmung antiker geographischer Namen (Der Bayerische Vorgeschichtsfreund, Heft 5) 1925.
- Ried, Codex chronologico — diplomaticus episcopatus Ratisbonensis, I, 1816.
- Rieckenberg Hans Jürgen, Königsstraße und Königsgut in liudolfingischer und früh-salischer Zeit (919—1056), 1965.
- Riezler Sigmund, Geschichte Bayerns, 1<sup>a</sup>, 1<sup>b</sup>, 1927.
- Ritz Joseph Maria (Alexander Freiherr von Reitzenstein), Kunstdenkmäler Bayerns, IV, 25, B.A. Mallersdorf, 1936.

- Schlaich Heinz Wolf, Das Ende der Regensburger Reichsstifte St. Emmeram, Ober- und Niedermünster (VHVO 97) 1956.
- Schnierle Josef, Zur Geschichte der Pfarrei und ehemaligen Hofmark Laberweinting (KfkCh 73) 1913.
- , Geschichtliches über Schloß und Hofmark Eggmühl (KfkCh 69. Jg.) 1909.
- , Chronik des Marktes Pfaffenberg, Fortsetzung und Schluß (KfkCh 71. Jg.) 1911.
- , Beiträge zur Geschichte von Schloß und Dorf Neufahrn i. N. mit Neuburg (KfkCh 74. Jg.) 1914.
- , Beiträge zur Geschichte der Pfarrei Holztraubach (KfkCh 74. Jg.) 1914.
- , Chronik des Marktes Pfaffenberg (KfkCh 70. Jg.) 1910.
- , Geschichte der ehemaligen Hofmark Zaitzkofen (KfkCh 72) 1912.
- Schratz Wilhelm, Das Geschlecht der Schmalensteiner und dessen Wappen (VHVN 27) 1891.
- Schuegraf, Heilsberg und die Truchsess von Heilsberg und Ekmühl (VHVO 6) 1841.
- Söckler Franz, Kirchdorf und Schloß Herrngiersdorf in Niederbayern (VHVN 59) 1926.
- Spindler Max, Die Anfänge des bayerischen Landesfürstentums (SchrBLG 26) 1937.
- Thurn & Taxis-Studien 6, hrsg. vom Fürstlich Thurn und Taxisschen Zentralarchiv und der Fürstlich Thurn und Taxisschen Hofbibliothek, 1970.
- Trotter Camillo, Die Grafen von Moosburg (VHVN 53) 1917.
- , Die Grafen von Moosburg, Fortsetzung und Schluß (VHVN 54) 1918.
- Tyroller Franz, „Warum Rottenburg, nicht Ronning?“ (VHVN 74) 1941.
- , Die Schirmvögte des Klosters Biburg (VHVN 53) 1917.
- Wagner Friedrich, Das Ende der römischen Herrschaft in Rätien (BVGBl, Heft 18/19) 1951/52.
- Wilhelm Rudolf, Rechtspflege und Dorfverfassung nach niederbayerischen Ehaftsordnungen vom 15. bis zum 18. Jahrhundert (VHVN 80) 1954.
- (Pfarrer) Wimmer (in Hohenthann), Gesammelte historische Notizen über Ergoldsbach und dessen nächste Umgebung (VHVN 24) 1886.
- Zeiß Hans, Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung der Gegend von Regensburg (VHVO 77).
- , Das Kontinuitätsproblem im rätischen Flachland (Der Bayerische Vorgeschichtsfreund, Heft 11) 1933.
- , Quellensammlung zur Geschichte des baierischen Stammesherzogtums (Der Bayerische Vorgeschichtsfreund, Heft 7) 1927/28.
- Zirngibl Roman, Geschichte der Probstey Hainspach, 1802.

## A B K Ü R Z U N G S V E R Z E I C H N I S

Anw.	=	Anwesen
B.A.	=	Bezirksamt
BVGBl	=	Bayerische Vorgeschichtsblätter
D	=	Dorf
E	=	Einöde
Gde	=	Gemeinde
Hfm(n).	=	Hofmark(en)
hrsg.	=	herausgegeben
Jg.	=	Jahrgang
Kd	=	Kirchdorf
Kf	=	kurfürstlich
KfkCh	=	Kalender für katholische Christen (Sulzbacher Kalender)
Kl.	=	Kloster
Ldg.	=	Landgericht
Lkr.	=	Landkreis
MB	=	Monumenta Boica
MG DD	=	Monumenta Germaniae Historica Diplomata
MG SS	=	Monumenta Germaniae Historica Scriptorum
Nr.	=	Nummer
O	=	Ortschaft
OA	=	Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte
Pfd	=	Pfarrdorf
PG	=	Patrimonialgericht
QE (NF)	=	Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte (Neue Folge)
RB	=	Regesta Boica
Reg. Bl.	=	Regierungsblatt
SchrBLG	=	Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte
StAA	=	Staatsarchiv Amberg
Trad.	=	Tradition
VHVN	=	Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern
VHVO	=	Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg
VHVS	=	Verhandlungen des historischen Vereins für Straubing und Umgebung
W	=	Weiler
ZBLG	=	Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte

## Teil I

### Historische Einleitung: Zur Geschichte der Gerichte

#### 1. Landschaft und Besiedlung

Das Gebiet der alten bayerischen Landgerichte Kirchberg, Eggmühl und Abbach erstreckt sich in der Form eines Halbkreises im Süden um die Stadt Regensburg. Dabei reicht die östliche Grenze bis an die Donauniederung bei Straubing heran, während im Süden fast das Isartal bei Ergolding berührt wird, und im Westen die Ausläufer des Jura bei Bad Abbach die Grenzlinie bilden.

Die Grenze des Gerichtes Kirchberg nach Norden wird durch den Lauf der Großen Laaber gesetzt, nach Süden durch den linksseitigen Höhenkamm des Isartals, auf der Linie Wölflkofen — Pram in etwa dem Verlauf der Wasserscheide folgend. Das Kerngebiet des Gerichtes Kirchberg ist anzusehen zwischen der Großen und der Kleinen Laaber, wobei relativ dichte Besiedlung auch im Raum südlich der Kleinen Laaber festzustellen ist. Das Gebiet des alten Gerichtes Eggmühl beschränkt sich auf den direkten Umkreis des im ebenen Tal der Großen Laaber gelegenen Zentralortes Eggmühl, ähnlich wie im Falle Abbachs, wo sich das ehemalige Gerichtsgebiet auf die östliche Donauseite beschränkt und an den direkt an der Donau liegenden Ort Abbach anschließt, um in den sanft geschwungenen Ausläufern des Tertiärhügellandes nach Süden und Südosten auszulaufen.

Kennzeichnend für das Landschaftsbild des ehemaligen Landgerichtes Kirchberg ist die typische Erscheinungsform des tertiären Hügellandes, dessen Anhöhen im westlichen Teil bis zu 500 Meter erreichen, während nach Osten hin die Erhebungen zwischen 300 und 400 Meter betragen, also deutlich abgeflacht sind, und in die Donauebene um Straubing herum übergehen. Der durchschnittliche Höhenunterschied zwischen dem Hügelland und den Flußläufen der Großen und der Kleinen Laaber beträgt dementsprechend im Westen 50 bis 60 Meter, im Osten und Nordosten dagegen nur noch 30 bis 40 Meter.

Das Gerichtsgebiet wird durchzogen von einer großen Anzahl kleiner Bäche, die das waldreiche Hügelland entwässern. Stellvertretend seien hier angeführt der Hettenbach, der Oberellenbach, der Bayer- und der Gerabach, sowie der Asbach, die alle aus südlicher Richtung in die Kleine Laaber münden. Das Gebiet zwischen Großer und Kleiner Laaber wird durchzogen unter anderem vom Deggenbach, Erlbach, Traubach und Moosbach, wobei festzustellen ist, daß erstens die Anzahl der Bäche nach Osten hin mit abnehmender Höhendifferenz nachläßt, und daß zweitens, im Vergleich zu

den südlichen Zuflüssen der Kleinen Laaber, nur in selteneren Fällen gleichlautende Orts- und Bachnamen auftreten.

Diese geographischen Voraussetzungen bedeuten, daß das behandelte Territorium des Gerichtes Kirchberg für die verkehrstechnische Erschließung, vor allem von Osten her, geradezu prädestiniert war. In den ausreichend breiten Tälern der Großen und der Kleinen Laaber stellten sich keine unüberwindlichen Hindernisse entgegen, und auch das angrenzende Hügelland war durch die ansehnliche Anzahl der Bäche, die das Waldgebiet zerteilten, ohne allzu große Anstrengungen wegbar zu machen. Somit ließen sich zu den Längsverbindungen in den beiden Flußtälern relativ einfach die entsprechenden Querverbindungslinien errichten.

Ein Blick auf die Verteilung der Siedlungen zeigt, daß zwar die größten Ortschaften wie Geiselhöring, Pfaffenberg, Mellersdorf und Neufahrn, um nur einige zu nennen, im Tal der Kleinen Laaber anzutreffen sind, daß sich aber die Ansiedlungen abseits dieses Flusses, zumal wenn sie an Bächen liegen, keineswegs allzusehr in der Größe unterscheiden. Als Beispiele hierfür seien Langenhettenbach und Bayerbach genannt. Für Siedlungen, die tiefer im Waldgebiet liegen, läßt sich allerdings feststellen, daß es sich hierbei hauptsächlich um kleinere Weiler und Einöden handelt. Diese Feststellung ist unzutreffend für das Gebiet südlich der Großen Laaber, wo mit Allkofen, Wallkofen, Inkofen, Zaitzkofen, Upfkofen und Pinkofen relativ große Ansiedlungen vorzufinden sind. Diese Tatsache hängt sicherlich zusammen mit den geographischen Vorzügen dieses Bereichs, aber auch mit der überdurchschnittlichen Bonität des Bodens.

Die Güte des Ackerlandes wechselt auf für das Tertiärhügelland typische Weise mehrfach auf engstem Raum. Es läßt sich jedoch feststellen, daß der Löß- und Lößlehmboden, der in der Jungsteinzeit die Laaber aufwärts bis zu den Juraausläufern bei Kelheim reichte<sup>1</sup> und sich bis in die Nebentäler fortsetzte, für eine frühzeitige Besiedlung sorgte<sup>2</sup>, während die weniger fruchtbare obere Süßwassermolasse auf den Hügelketten des bewaldeten Tertiärhügellandes hierfür weit ungünstigere Voraussetzungen lieferte.

Die klimatischen Bedingungen des Gebietes zwischen den beiden Laaberflüssen tragen einen etwas stärker kontinentalen Zug als etwa die Naturräume unmittelbar am Alpenrand. Dies äußert sich in geringeren Niederschlagsmengen und wärmeren Sommern<sup>3</sup>.

Das untersuchte Gebiet der ehemaligen bayerischen Gerichte Kirchberg, Eggmühl und Abbach ist altes Siedlungsland. Hans Zeiß weist darauf hin, daß auf den Fundkarten des fruchtbaren Gebietes im Raum südlich von Regensburg auffällt, „daß der dichten jungsteinzeitlichen Besiedlung erst die römische wieder an Intensität gleichkommt“<sup>4</sup>. Diese Aussage ist auf den gesamten

<sup>1</sup> Ferdinand Birkner, *Ur- und Vorzeit Bayerns*, 1936, 62 f.

<sup>2</sup> Hans Zeiß, *Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung der Gegend von Regensburg* (VHVO 77) 1927, 3—47, 6. — Vgl. auch Birkner, *Ur- und Vorzeit*, über die große Anzahl jungsteinzeitlicher Fundplätze südlich von Regensburg, 62.

<sup>3</sup> Klaus Fehn, *Die zentralörtlichen Funktionen früher Zentren in Altbayern*, 1970, 141.

<sup>4</sup> Hans Zeiß, *Das Kontinuitätsproblem im rätischen Flachland* (Der Bayerische Vorgeschichtsfreund, Heft 11) 1933, 41—54, 46.

Untersuchungsraum auszudehnen. Im Raum südlich von Regensburg finden sich zahlreiche Fundplätze jungsteinzeitlicher Keramik (Stichbandkeramik, Münchshofener Keramik, Linearkeramik, Munzingerer Keramik)<sup>5</sup>, doch bleibt es Aufgabe der Archäologie, hierbei für weitere Klärung zu sorgen. Aus der Hügelgräber-Bronzezeit liegen erwähnenswerte Funde vor allem bei Saalhaupt vor, wo 6 Hügelgräber, der sogenannte „Teugfund“, Beweise für frühzeitige Besiedlung liefern<sup>6</sup>. Die, wie bereits angedeutet, spärlichen Zeugnisse aus der Bronzezeit, lassen jedoch keine gesicherten Aussagen über die damalige Besiedlungsgeschichte zu.

Als Zeugnisse keltischer Siedlungen im Untersuchungsgebiet stehen die Keltenanlagen und Ringwälle im Grillenwald nördlich von Sallach, sowie der Flußname „Laaber“, der allem Anschein nach keltischen Ursprungs ist<sup>7</sup>. Dennoch dürfte die Siedlungsdichte des Territoriums in keltischer Zeit verhältnismäßig gering gewesen sein.

Es ist wohl unumstritten, daß der untersuchte Raum römisches Siedlungsgebiet gewesen ist, wenngleich eindeutige Belege hierfür noch fehlen. Die genaue Lokalisierung des Römerortes Jovisura (ad Isaram?) ist in der Geschichtsforschung bis heute umstritten, doch deutet die Massierung von Römerfunden im Bereich nördlich von Landshut darauf hin, daß jenes Jovisura (= Landshut?) Straßenstation einer Römerstraße von Castra Regina über Pons Aeni weiter zum Brenner gewesen ist<sup>8</sup>. Diese Nord-Süd-Verbindungsstraße hätte das Gebiet des Gerichtes Kirchberg der Länge nach durchquert, wobei der Übertritt über die Große Laaber auf der Höhe von Eggmühl denkbar wäre. Der weitere Verlauf könnte dem der heutigen Verbindungsstraße von Eggmühl nach Neufahrn geähnelt haben, um anschließend dem Ergoldsbacher Bach zu folgen, bei Kläham die letzten Anhöhen des Tertiärhügellandes zu überwinden und etwa bei Mirskofen in das breite Tal der Isar einzutreten. Es ist auch durchaus denkbar, daß die heutige „Ochsenstraße“, die sich, dem Lauf der Großen Laaber folgend, von Eggmühl über Oberdeggenbach, Zaitzkofen und Hardt bis Straubing erstreckt, Nachfolgerin einer Querverbindung aus (spät-)römischer Zeit ist. Diese Straße hätte die erwähnte Nord-Süd-Achse vermutlich bei Eggmühl geschnitten. Die Identität der Ochsenstraße mit einer Römerstraße muß jedoch, trotz des Auftretens einer Römerschanze in dem Ort Hardt, so lange Spekulation bleiben, bis die Archäologie hierfür quellenmäßige Belege liefert. Das Gebiet des ehemaligen Gerichtes Abbach ist mit großer Wahr-

<sup>5</sup> Ferdinand Birkner, *Ur- und Vorzeit*, 62.

<sup>6</sup> Hans Zeiß, *VHVO* 77, 24.

<sup>7</sup> P. Reinecke, *Örtliche Bestimmung antiker geographischer Namen (Der Bayerische Vorgeschichtsfreund, Heft 5) 1925, 17—48, 26.* — Auch Hans Dachs kommt wie Friedrich Wagner bei seiner Untersuchung der Römerkastelle und des frühmittelalterlichen Herzogs- und Königsguts an der Donau, allerdings für einen späteren Zeitraum, zu dem Ergebnis, daß die germanischen Einwanderer von Splittern der alten Bevölkerung neben der Kenntnis der wenigen romanischen Ortsnamen vor allem die alten Flußnamen überliefert bekommen haben (Hans Dachs, *Römerkastelle und frühmittelalterliches Herzogs- und Königsgut an der Donau (Schr-BLG 62) 1962, 293—320, 310).* — 731 erscheint in den Quellen der Name „Lapara locus“ (MB 11, 18).

<sup>8</sup> Friedrich Wagner, *Das Ende der römischen Herrschaft in Rätien (Bayerische Vorgeschichtsblätter, Heft 18/19) 1951/1952, 26—45, Karte nach Abbildung 16.*



scheinlichkeit von der Straße Abusina — Saal — Castra Regina durchzogen worden, wenngleich der genaue Verlauf der Straße im Dunkel liegt. Funde aus römischer Zeit im Ziegelfeld nördlich von Bad Abbach, wo vermutlich die Legionsziegelei der Regensburger Garnison angesiedelt war, treten als Beweis für diese Annahme ein<sup>9</sup>.

Während der Römerzeit war das entscheidende Kriterium für die Gründung eines (Siedlungs-)Zentrums genügend siedlungsgünstiges flaches Land, während die Schutzlage keine Rolle mehr spielte, da durch die „Pax Romana“ die Unsicherheit im Innern beseitigt worden war<sup>10</sup>. Was römische Siedlungen im Bereich des Gerichtes Kirchberg anbelangt, so belegt Gertrud Diepolder ihre Schlußfolgerung, wonach Stein-, Holz- oder Feldkirchen als Ortsname, Laurentius als Patron und schließlich Romanenzeugnisse in der näheren Umgebung nicht zufällig zusammentreffen, sondern eine historische Beziehung offenbaren, unter anderem sehr anschaulich an dem Ort Steinkirchen im ehemaligen Landkreis Mallersdorf<sup>11</sup>.

Die weitverbreitete Annahme, daß Ortsnamen mit dem Grundwort -ing als Belege für die älteste bayerische „Landnahme“ gelten, ist in das Reich der Legende einzureihen, weil sich hierfür kein einziger Beleg erbringen läßt<sup>12</sup>. Dennoch gelten die -ing-Orte als Zentren der ältesten germanischen Siedlungsgeschichte. Im Bereich der Landgerichte Kirchberg und Eggmühl finden sich etwa 16 derartige Orte, worunter sich allerdings auch „unechte“ -ing-Orte befinden, die nicht von einem Personennamen abgeleitet sind. 9 dieser -ing-Orte stiegen im Lauf der Geschichte zu einer derartigen Bedeutung empor, daß sie 1964 Gemeindefürsitz des ehemaligen Landkreises Mallersdorf bildeten<sup>13</sup>. 12 Sitze von Gemeinden befinden sich 1964 in -bach-Orten, 8 in -kofen-Orten, was allerdings nur einen unbedeutenden Rückschluß auf die Siedlungsgeschichte und die jeweilige Geschichtsträchtigkeit zuläßt.

<sup>9</sup> Hans Zeiß, VHO 77, 33. — Vgl. VHO 10, 195; VHVN 4, 2; 12.

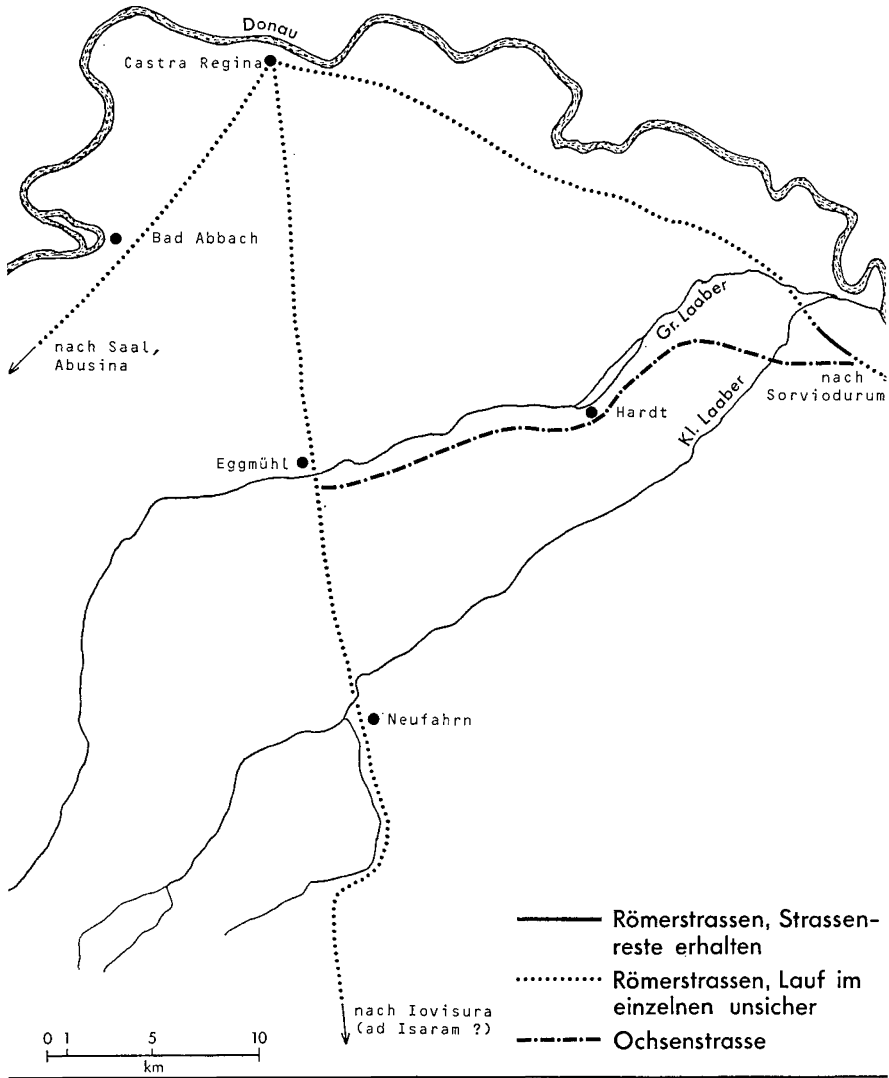
<sup>10</sup> Klaus Fehn, Zentralörtliche Funktionen, 220.

<sup>11</sup> Gertrud Diepolder, Altbayerische Laurentiuspatrozinien (SchrBLG 62) 1962, 371—396. — „Das Zusammentreffen des Ortsnamen Steinkirchen mit dem Patrozinium des hl. Laurentius gibt aber noch über den Einzelfall hinaus zu denken. Wenn es zutrifft, daß die eine oder andere Steinkirche aus den Abbruchsteinen römerzeitlicher Bauten errichtet wurde, eine Vermutung, für die seit der Ausgrabung des Donaukastells von Steinkirchen zwischen Straubing und Künzing wenigstens ein Zeuge streitet, und wenn wir Laurentiuskirchen besonders häufig an ehemaligen Römerorten und in Römergedenden finden, dann ist auf das Zusammentreffen dieses Ortsnamens mit diesem Patrozinium besonders zu achten“ (390). — In der Folge weist G. Diepolder nach, daß zwar der Ort Steinkirchen im ehemaligen Landkreis Mallersdorf nicht selbst dem hl. Laurentius geweiht ist, daß er jedoch zur Pfarrei Grafentraubach gehört, zu der einst ohne Zweifel auch die Laurentiuskirche von Holztraubach gehört hat. Im Ort Weichs, der gegenüber von Steinkirchen auf der anderen Seite der Laaber liegt, sieht G. Diepolder eine urkundliche Romanenspur (391, 394). — Unterstützt wird die These vom Bau der Steinkirchen aus den Abbruchsteinen römerzeitlicher Gebäude durch eine Feststellung Friedrich Wagners, wonach die Germanen die Römerbauten zerstörten, da sie ihrerseits kein Interesse an gemauerten Wohnungen hatten (Friedrich Wagner, Bayerische Vorgeschichtsblätter, Heft 18/19, 30).

<sup>12</sup> Karl Bosl, Bayerische Geschichte, 1976, 22.

<sup>13</sup> Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Gebietsstand am 1. Oktober 1964, Heft 260 der Beiträge zur Statistik Bayerns, herausgegeben vom Bayerischen Statistischen Landesamt, 1964, 387—394.

# ALTSTRASSEN IM UNTERSUCHUNGSGEBIET



Skizze 1: Altstraßen

Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die -ing-Orte in größerer Anzahl gruppiert sind um den Unterlauf der Kleinen Laaber und im Tal der Großen Laaber. Keine -ing-Orte sind auffallenderweise festzustellen an den Oberläufen der beiden Flüsse, was auf die zunehmende Engräumigkeit des Siedlungsraumes zurückzuführen ist. Nur in seltenen Ausnahmefällen finden sich -ing-Orte auf den Höhenrücken des Hügellandes bzw. in Waldgebieten, wie z. B. der Ort Ottending, der seinerseits wiederum den „unechten“ -ing-Orten zugerechnet werden dürfte.

Ausgehend von diesen -ing-Orten erfolgte der zweistufige Landesausbau<sup>14</sup>: im ausgehenden 7. Jahrhundert mit den Orten mit dem Grundwort -bach (z. B. Bayerbach, Oberellenbach, (Langen-)Hettenbach und (Grafen-)Traubach<sup>15</sup>), um das Jahr 700 mit dem Grundwort -ham, -dorf, -hofen, -kofen (z. B. Osterham, Leitersdorf, Neuhofen, Ginkkofen). Im Bereich der drei untersuchten Gerichte befinden sich annähernd 33 -bach-Orte, 4 -ham- oder -heim-Orte, 13 -dorf-Orte, 3 -hofen-Orte und etwa 25 -kofen-Orte. Bei der Betrachtung der Karte fällt auf, daß die -kofen-Orte in zwei Gegenden besonders massiert sind: auf dem Höhenrücken zwischen Großer und Kleinen Laaber, besonders im nördlichen Teil, und an den Oberläufen der Kleinen Laaber und ihres Zuflusses, des Ergoldsbacher Baches. Markant für das Gebiet des alten Gerichtes Kirchberg ist bei der Untersuchung der Ortsnamen ferner die Häufigkeit der Ortsnamen, die einen gewissen Zusammenhang mit der Rodung des Waldes erkennen lassen, wie Hart, Lohe, Kreut, Lind, Buch. Hierbei zählt der Ort (Ober-, Nieder-)Lindhart zu den quellenmäßig am frühesten belegten Ortschaften<sup>16</sup>.

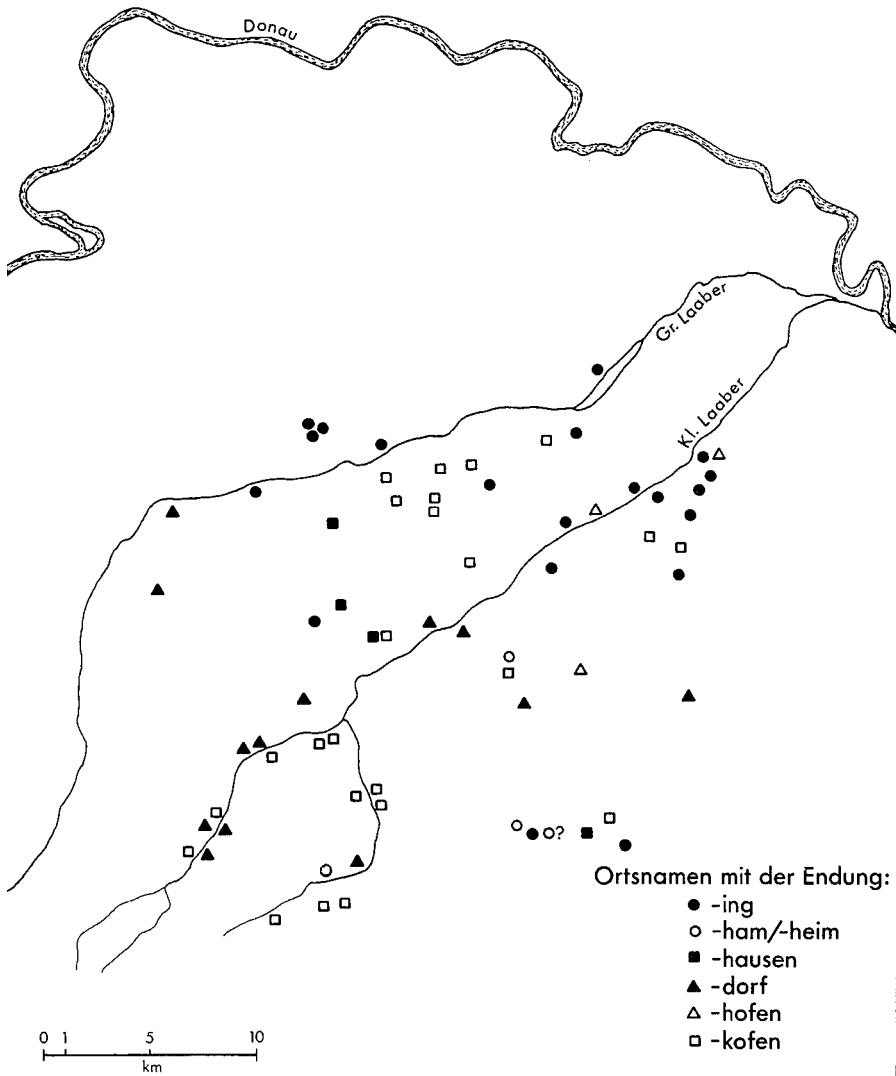
Zusammenfassend läßt sich für die germanische Siedlungsgeschichte im behandelten Raum folgendes feststellen: -ing-Orte gruppieren sich an den Flußläufen der Großen und der Kleinen Laaber, vor allem am Unterlauf der Kleinen Laaber, wo der Fluß in die fruchtbare Niederung des Gäubodens eintritt. Der weitere Landesausbau vollzog sich entlang den das Hügelland entwässernden Bächen, die das Eindringen in das zur damaligen Zeit sicherlich dichtbewaldete Gebiet erleichterten. Vor allem an den lößbedeckten Osthängen, die Gewähr für guten Ackerbau boten, erfolgte die Gründung neuer Siedlungen. Hierbei ist bemerkenswert, daß in der ersten Phase des Landesausbaus nicht nur die an die Täler der Großen und Kleinen Laaber angrenzenden Waldgebiete einbezogen wurden, sondern daß bereits tief in die Waldgebiete südlich der Kleinen Laaber vorgedrungen wurde, was zweifelsohne auf die günstigen Voraussetzungen zur verkehrstechnischen Erschließung (Bachläufe, sanfthügeliges Terrain) zurückzuführen ist. Es findet sich hier für den Bereich des Gerichtes Kirchberg eine außer-

<sup>14</sup> Hermann Dannheimer, Reihengräber und Ortsnamen als Quellen zur frühmittelalterlichen Besiedlungsgeschichte Bayerns (SchrBLG 62) 1962, 251—286.

<sup>15</sup> Die beiden letztgenannten Orte gehören zu den urkundlich am frühesten belegten Ortschaften im Untersuchungsraum: 765—791: Druhah = (Grafen-)Traubach (Josef Widemann, Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters S. Emmeram (QE NF 8) 1942, Trad. Nr. 3). — 1. September 791: Hedinpah = (Langen- oder Dürren-)Hettenbach (Josef Widemann, Trad. Nr. 6).

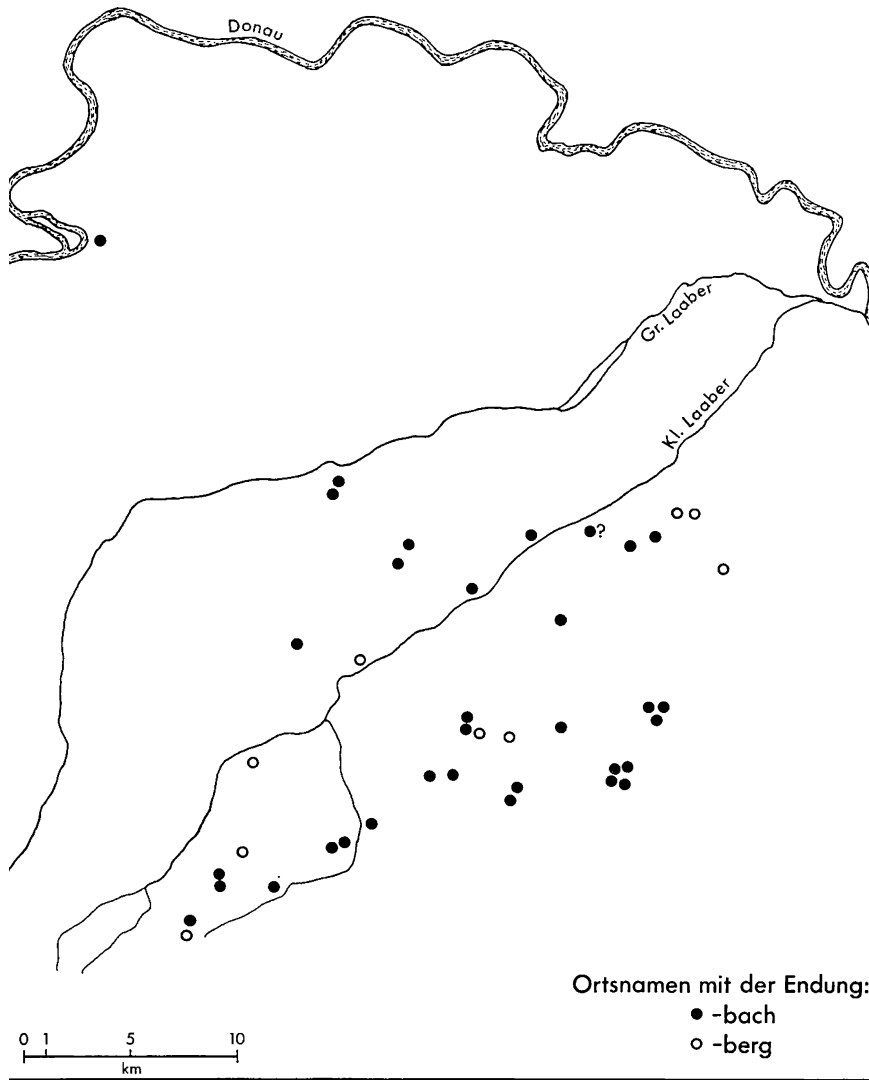
<sup>16</sup> 792: Linhart = (Ober- oder Nieder-)Lindhart (Josef Widemann, Trad. Nr. 7). Für nähere Einzelheiten siehe unter dem Abschnitt: „Von den Agilolfingern zu den Karolingern“.

# ÄLTERE ORTSNAMEN



Skizze 2: Ältere Ortsnamen

# JÜNGERE ORTSNAMEN



Skizze 3: Jüngere Ortsnamen

ordentliche Konzentration von -bach-Orten, die jedoch nicht alle mit dem Zeitpunkt ihrer Gründung in das 7./8. Jahrhundert fallen. Die Tatsache, daß die „späteren“ -kofen-Orte im westlichen bzw. nördlichen Bereich des Untersuchungsraums in großer Anzahl vorzufinden sind, legt die Vermutung nahe, daß der Landesausbau von Nordosten, die beiden Hauptflüsse aufwärts, nach Südwesten bzw. Süden erfolgte. Diese Annahme soll jedoch keinesfalls die falsche Ansicht bestärken, die Bayern seien als Stamm von Osten her in den Raum südlich der Donau eingewandert. Diese These wurde von der modernen Geschichtswissenschaft eindeutig widerlegt<sup>17</sup>.

## 2. Von den Agilolfingern zu den Karolingern

Der glücklichen Überlieferung von Bruchstücken der Regensburger Traditionen und der umsichtigen Arbeit von Hans Dachs verdanken wir es, wenn wir heute zumindest über eine im Donaugau wurzelnde Hochadelsippe informiert sind. Da jene Familie, in der wir vielleicht die Hahilinga der „lex Baiuvariorum“ erblicken dürfen<sup>1</sup>, über ansehnlichen Güterbesitz im Gebiet zwischen Kleiner Laaber und Aitrach, das heißt im Gebiet des späteren Landgerichtes Kirchberg verfügte, möchte ich die anschließenden Ausführungen an den Forschungen von Hans Dachs über den germanischen Uradel im frühbaierischen Donaugau orientieren<sup>2</sup>.

Zwischen 740 und 761 schenkt ein gewisser Adalunc, in den Quellen auch Adalung geschrieben, an das Kloster St. Emmeram und dem zu dieser Zeit damit noch verbundenen Hochstift Regensburg sein Eigen- und Erbgut zu Hronaga (Ober- oder Niederroning, Kreis Landshut)<sup>3</sup>. In der Zeugenreihe dieser Urkunde werden seine Söhne Posso, Helmuni, Heriperht, Heidfolc, sowie sein Enkel Cundalperht, Sohn des Helmuni, erwähnt. Am 15. Juli 773 schenkt Helmuni gemeinsam mit seiner Gemahlin Irminswind unter dem Vorbehalt lebenslänglichen Lehens dem Hochstift Freising unter anderem deren Wittumsgut zu Prama (Pram, Kreis Landshut)<sup>4</sup>. Dieser Urkunde ist ferner zu entnehmen, daß beide außer Cundalperht noch weitere Kinder hatten. Im Jahr 778 vermacht der Geistliche Heriperht mit Genehmigung des Herzogs Tassilo seinen Besitz in Hronaga und sein väterliches Erbteil an einem Wald zu Linthart (Ober- oder Niederlindhart, Kreis Straubing-Bogen) dem Hochstift Regensburg<sup>5</sup>. Helmuni, jetzt Helmwin ge-

<sup>17</sup> Karl Bosl, *Bayerische Geschichte*, 22 ff.

<sup>1</sup> Hans Dachs, *SchrBLG* 62, 316 f., Anmerkung 90. — Vgl. auch: Hans Dachs, *Germanischer Uradel im frühbaierischen Donaugau* (VHVO 86) 1936, 179—192.

<sup>2</sup> Hans Dachs, *VHVO* 86, 179—192. Quellenmäßige Ergänzungen meinerseits erfolgten anhand der 1942 edierten Regensburger Traditionen.

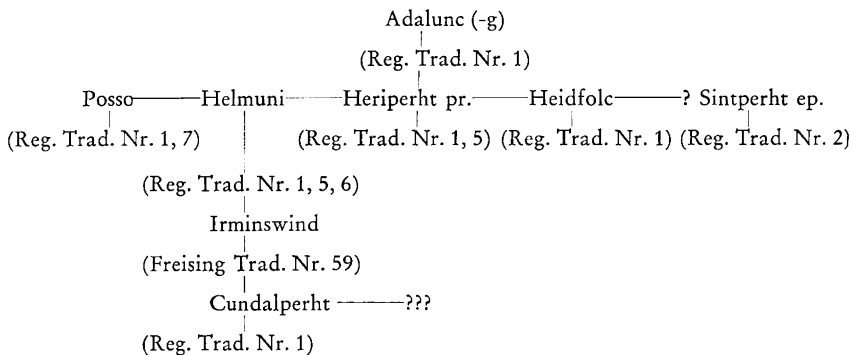
<sup>3</sup> Josef Widemann, *Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters S. Emmeram* (QE NF 8) 1942, Trad. Nr. 1. Laut Widemann erfolgte diese Schenkung um das Jahr 760 (S. 1 f.).

<sup>4</sup> Theodor Bitterauf, *Die Traditionen des Hochstifts Freising* (QE NF 4) 1905, Trad. Nr. 59. In diesem Zusammenhang vergleiche auch die Traditionen Nr. 55 und 153, wobei zumindest der in der ersteren Urkunde vom 27. März 773 erscheinende Adalunc, Sohn des Hroadunc, einem anderen Geschlecht angehört haben dürfte.

<sup>5</sup> Josef Widemann, *Trad. Nr. 5*. Als Zeugen dieser Urkunde erscheinen unter anderem: Helmuni, Drudilo, Uualto (= Walto!).

nannt, übergibt dem Kloster St. Emmeram am 1. September 791 Güter zu Hedinpah (Langen- oder Dürrenhettenbach, Kreis Landshut)<sup>6</sup>. Unter den Zeugen erscheint hierbei sein bereits erwähnter Sohn Cundalperht. Posso, der wahrscheinlich älteste Sohn Adaluncs<sup>7</sup>, schenkt am 22. Juli 792 dem Kloster und Hochstift sein väterliches und anderes Verwandtenerbe zu Prama, Linthart, Sunichingas (Sünching, Kreis Regensburg) und Hronaga<sup>8</sup>. Mit ziemlicher Sicherheit ist laut Dachs der Familie oder dem Verwandtschaftskreis der Adalunc-Familie der Regensburger Bischof Sintperht anzugliedern<sup>9</sup>, der nach Angabe des „Breviarius Urolfi“<sup>10</sup> an das Kloster Niederaltaich sein Erbe in Sunihinga (Sünching) und Piparpah (Bayerbach, Kreis Landshut) schenkte<sup>11</sup>. Die Besitzungen der Familie außerhalb des Donaugaus in Grünbach bei Oberhausen an der Großen Vils sind in diesem Zusammenhang nebensächlich, und die Frage, ob jener Heidfolch, der nach dem „Breviarius Urolfi“ den Ort Hintunpoh (Hinterbach, Kreis Straubing-Bogen) dem Kloster Niederaltaich entfremdete<sup>12</sup>, identisch ist mit einem der Donatoren des Grünbacher Erbgutes an die Niederaltaicher<sup>13</sup>, sei dahingestellt<sup>14</sup>.

Laut Dachs läßt sich aus den vorhandenen Urkunden folgender Familienstammbaum der Adaluncsippe erstellen:



<sup>6</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 6. Über die Identität von Helmuni und Helmwin siehe Hans Dachs, VHVO 86, 186.

<sup>7</sup> Hans Dachs, VHVO 86, 186.

<sup>8</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 7. Kurze Zeit später (792) erhält Posso die geschenkten Güter von Bischof Adalwin als Leibgeding zurück (Trad. Nr. 8). — Hans Dachs weist auf die Möglichkeit hin, daß jener Bischof Adalwin von Regensburg (791—817) ein Sohn Helmwins und Enkel Adaluncs gewesen sein könnte (Hans Dachs, VHVO 86, 187, Anmerkung 36). Diesbezügliche Belege in den Quellen sind jedoch nicht zu erbringen.

<sup>9</sup> Hans Dachs, VHVO 86, 187. Sintperhts Regierungszeit war von 768 bis 791. Diese Tatsache, wonach er direkter Vorgänger von Adalwin gewesen ist, scheint die These von der Zugehörigkeit des letzteren zur Adalunc-Familie zu stärken.

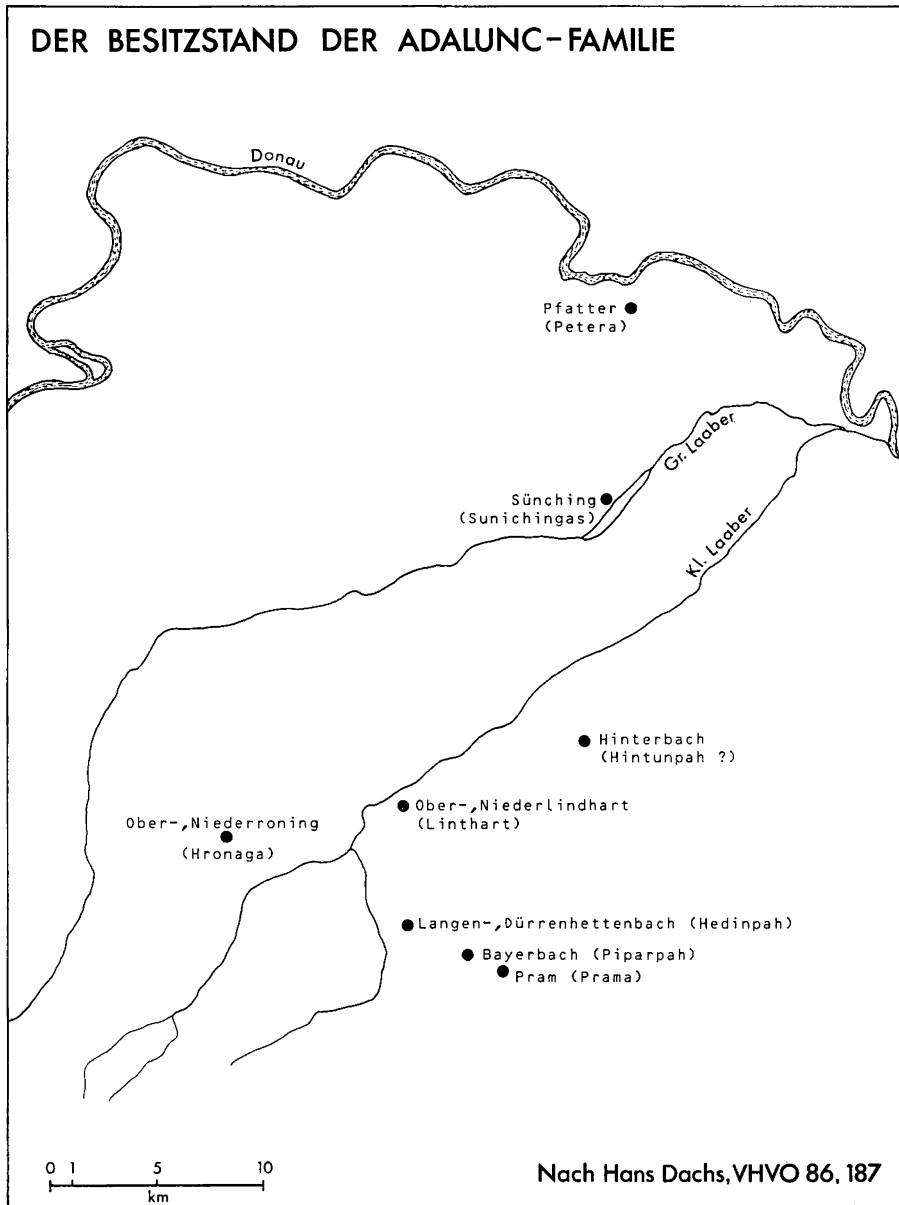
<sup>10</sup> MB 11, 17.

<sup>11</sup> Nach Dachs lassen ihn die Lage seiner Erbgüter und der Namensbestandteil -perht als Mitglied der Familie erscheinen (VHVO 86, 187).

<sup>12</sup> MB 11, 18.

<sup>13</sup> MB 11, 17.

<sup>14</sup> Diese Frage ist für diesen Problemkreis von sekundärer Bedeutung. Hans Dachs läßt sie ebenfalls unbeantwortet (VHVO 86, 188).



Skizze 4: Besitz der Adalunc-Familie



Cundalperht, der Enkel Adaluncs, erscheint noch 822 als Zeuge unter anderen Adeligen auf einem kaiserlichen Sendbotengericht zu Ergolding<sup>15</sup>, auf einem Gerichtstag des „missus dominicus“ Hatto<sup>16</sup>, und einer weiteren Verhandlung im selben Jahr<sup>17</sup>. Letztmalig tritt er 824 auf einem von zwei Bischöfen und fünf Grafen besuchten Sendbotentag zu Ergolding in Erscheinung<sup>18</sup>.

Die Nachricht der „Vita s. Willibaldi“ über das Treffen zwischen dem hl. Willibald und Graf Suitger vom Nordgau mit dem hl. Bonifaz 740 in Lindhart<sup>19</sup>, und die Tatsache, daß dieser Ort Stammgut der Adalunc-Familie war, legt die Vermutung nahe, daß Adalunc selbst ihr Gastgeber war<sup>20</sup>.

Weitere Fakten sind aus dem vorliegenden Quellenmaterial über die Adaluncsippe schwerlich zu erschließen. Andeutungsweise erhält man aus den Quellen jedoch Einblick in eine andere Adelsgruppierung im Donaugau. Nach Angabe des „Breviarius Urolfi“ verfügte ein Husinc über Erbgut in Wihmuntinga und Cummuntinga<sup>21</sup>. Hans Dachs zieht hieraus unter Betrachtung des Zusammenhangs von Namensverwandtschaft und örtlicher Nachbarschaft den Schluß, in jenem Husinc den Nachfahren zweier Sippen-genossen Wihmunt und Cummunt (? Cunimunt) zu vermuten, die in der Zeit der Landnahme die Dörfer (Laber-)Weinting und, 12 Kilometer nordöstlich davon, Gunting ins Leben gerufen hatten<sup>22</sup>. Ein weiteres Mitglied, das in der Zeugenreihe der Adalunc-Familie erscheint, und wohl mit diesen ebenfalls den führenden Kreisen des Donaugaus zugewiesen werden kann<sup>23</sup>, ist ein gewisser Walto. Er dürfte allem Anschein nach identisch sein mit jenem Walto, der 802 in Regensburg<sup>24</sup> und 806 in Altötting<sup>25</sup> in der gräflichen Zeugenreihe anlässlich zweier Sendbotengerichte auftaucht, und der 822 selbst auf einem ordentlichen Gerichtstag in Rodhoheskirihha super Lapara<sup>26</sup> amtiert<sup>27</sup>.

Zusammenfassend läßt sich mit Dachs folgendes über die Adaluncsippe sagen: Sie war eine im Donaugau und darüber hinaus reich begüterte Sippe und gehörte zweifelsohne zu den führenden grundherrlichen Geschlechtern

<sup>15</sup> Theodor Bitterauf, Trad. Nr. 463 vom 3. April 822.

<sup>16</sup> Theodor Bitterauf, Trad. Nr. 475 vom 31. August 822.

<sup>17</sup> Theodor Bitterauf, Trad. Nr. 466 vom 14. April 822.

<sup>18</sup> Theodor Bitterauf, Trad. Nr. 507 vom 24. Mai 824.

<sup>19</sup> MG SS 15, 104. — Siehe auch: Hans Zeiß, Quellensammlung zur Geschichte des bayerischen Stammesherzogtums (Der Bayerische Vorgeschichtsfreund, Heft 7) 1927/1928, 64 f.

<sup>20</sup> Hans Dachs, VHVO 86, 188.

<sup>21</sup> MB 11, 17.

<sup>22</sup> Hans Dachs, VHVO 86, 185.

<sup>23</sup> Hans Dachs, VHVO 86, 190.

<sup>24</sup> Theodor Bitterauf, Trad. Nr. 183 vom 11. Juni 802 „Uualto comis“.

<sup>25</sup> Theodor Bitterauf, Trad. Nr. 227 vom 15. Dezember 806 „Uualto comes“.

<sup>26</sup> Hans Dachs äußert die Vermutung, daß es sich bei diesem Rodhoheskirihha super Lapara um das spätere Kirchberg, Sitz des gleichnamigen Grafen und Landgerichtsort handelt (VHVO 86, 190). — Vgl. hierzu: Georg Heinrich, Geschichte der Grafen von Roning = Rottenburg und Moosburg (VHVN 17) 1872, 63—124, 66.

<sup>27</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 20. „... in loco nuncupato R. super Lapara, vbi Uualto comes cum omni suo ministerio (!) residebat ...“. Vgl. Anmerkung 5, wo ein Uualto, allerdings ohne den Grafentitel, bereits 778 als Zeuge auftritt.

des Gaus. Mindestens eines ihrer Mitglieder gelangt auf den Regensburger Bischofsstuhl, ihre Angehörigen zählen auf Grafen- und Sendbotengerichten mit zu den vornehmsten Zeugen. Sie haben Kronlehen inne<sup>28</sup> und sie pflegen engen gesellschaftlichen Kontakt mit ihren nächsten, hohe Ämter bekleidenden Standesgenossen. Gestützt auf diese Voraussetzungen gelangt Dachs zu dem Schluß, es könne sich hierbei um eines der fünf in der „lex Baiuvariorum“ genannten Hochadelsgeschlechter handeln<sup>29</sup>.

Zieht man in Betracht, daß die Quellenlage für den behandelten Bereich südlich von Regensburg durch die relativ geringe Anzahl der hierfür relevanten Regensburger Traditionen dürftig ist, und sich dennoch beträchtliche Besitzungen der Adalunc-Familie vor allem im Zentrum des nachmaligen Landgerichtes Kirchberg nachweisen lassen, so liegt der Schluß nicht fern, daß es sich hierbei nur um einen Bruchteil des Gesamtgüterstandes dieses Geschlechts handelt. Es liegt auf der Hand, daß die Adaluncsippe in der bayerischen Frühzeit für den Bereich des in dieser Arbeit untersuchten Gebietes sowohl wirtschaftlich als auch politisch tonangebend war. Die weiteren, in den Regensburger Traditionen dargelegten Besitzstände des frühbayerischen Adels im Donaugau lassen keine weitere genealogische Verknüpfung mit der Adaluncsippe zu, obgleich sich dies bezüglich der Besetzung des Regensburger Bischofsstuhls förmlich aufdrängt. So sind die Bischöfe Baturich, Erchanfried und Ambricho mit ziemlicher Sicherheit aus dem Adel des Donaugaus entsprungen, eine Verwandtschaft zu Adalunc läßt sich jedoch nicht belegen<sup>30</sup>. Dennoch sollen anschließend die weiteren, auf dem Gebiet der späteren Gerichte Abbach, Eggmühl und Kirchberg gelegenen Adelsgüter gemäß den Regensburger Traditionen aufgeführt werden, um das Bild des frühbayerischen Adels in diesem Bereich zu vervollständigen und abzurunden.

### 3. Frühbayerischer Adelsbesitz bzw. Besitzungen des Klosters St. Emmeram und des Hochstiftes Regensburg bis zur Trennung der beiden im Jahre 975

Zwischen 765 und 791: Ein Priester namens Horscolf schenkt seinen Besitz zu Druhpah (Grafen-)traubach), unter anderem „ecclesiam, curtem et domum et V mancipia, II<sup>os</sup> seruos“ an das Hochstift Regensburg<sup>1</sup>.

Zwischen ca. 826 und 830: Abt Apollonius vom Kloster Berg<sup>2</sup> tauscht mit

<sup>28</sup> Hierzu muß jedoch angefügt werden, daß lediglich die Schenkung Heriperhts in Roning (Anmerkung 5) mit herzoglicher Genehmigung erfolgte. Alle anderen Besitzübertragungen der Adaluncsippe waren demnach keine Kronlehen, sondern freies Eigen.

<sup>29</sup> Hans Dachs, VHVO 86, 191.

<sup>30</sup> Hans Dachs, VHVO 86, 191, Anmerkung 67. Ein Erchanfrid ist 822 zusammen mit Bischof Baturich in Freising anwesend (Theodor Bitterauf, Trad. Nr. 459).

<sup>1</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 3. Der Ortsname Druhpah könnte sich ebenfalls auf den Ort Holztraubach (Kreis Straubing-Bogen) beziehen, doch erscheint Grafentraubach aufgrund seiner späteren Geschichte wahrscheinlicher.

<sup>2</sup> Die Meinungen der Forschung, wo das inzwischen verschwundene Kloster Berg im Donaugau gelegen habe, gehen weit auseinander. Janner sieht darin das Kloster

Diacon Erchanfried<sup>3</sup> Güter zu Ginginchoua (Gingkofen) und Schambach, gelegen „in pago qui dicitur Tonahgeuui“<sup>4</sup>.

863/4?: Egilolf gibt an das Hochstift Güter zu Perc (Haindling-)berg), und erhält dafür andere zu Thalkirchen<sup>5</sup>.

ca. 863—882: Der Edle Tato gibt Eigengut zu Perge<sup>6</sup>, wogegen sein Lehen zu Pfatter<sup>7</sup> in Eigen umgewandelt werden soll<sup>8</sup>.

Zwischen ca. 863 und 885: Bischof Ambricho tauscht mit dem Edlen Ellinpold Güter zu Perga (Pfaffen-)berg) und Hedinpah (Hettenbach)<sup>9</sup>.

Zwischen ca. 863 und 885: Posso gibt an das Kloster St. Emmeram sein Eigen zu Perga (Pfaffen-)berg) und Hasalpah (Haselbach) im Tausch gegen Güter zu Hedinpah (Hettenbach) und Tecchinpah (Ober- oder Unterdeggenbach)<sup>10</sup>.

Paring (Ferdinand Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg, 1, 1883, 188). — Für Fastlinger ist der Ort Perc identisch mit Bogenberg (Max Fastlinger, Das Salvatorkloster Berg im Donaugau (VHVN 34) 1898, 203). — Zirngibl (Roman Zirngibl, Geschichte der Probstei Hainpsach, 1802, 203) und Riezler (Sigmund Riezler, Geschichte Bayerns, 1, 1927, 475) sehen darin den Ort Haindlingberg. Die letzte These wird gestützt durch die Regensburger Traditionen Nr. 40 und 46, und durch den St. Emmeramer Rotulus des Güterverzeichnisses von 1031, demgemäß das Kloster dort 3 Huben besitzt (Paul Mai, Der St. Emmeramer Rotulus des Güterverzeichnisses von 1031 (VHVO 106) 1966, 91). Außerdem spricht dafür eindeutig der Güterstand im Jahr der Konsekrationen (1752). — Weiterhin käme als möglicher Standort des Klosters Haidersberg in Frage, das 1031 als „Uodalprechtisperge“ im Emmeramer Rotulus erscheint, und wo das Kloster über 5 Huben verfügt (Paul Mai, VHVO 106, 91). Auch in den Regesten der Monumenta Boica wird das monasterium ad Berga 875 dem Ort Haidersberg zugeschrieben (RB 1, 16). Tatsächlich ist das Kloster St. Emmeram in diesem Ort bis zur Säkularisation begütert (vgl. Heinz W. Schlaich, Das Ende der Regensburger Reichsstifte St. Emmeram, Ober- und Niedermünster (VHVO 97) 1956, 344). — Zu dieser Problematik Ernst Klebel, Bamberger Besitz in Österreich und Baiern (SchrBLG 57) 1957, 292—305, 304: „Das wiederholt in der Literatur verfolgte und meist nach Haindlingberg südlich Straubing versetzte Kloster Berg im Donaugau, welches Kaiser Heinrich II. ebenfalls dem Hochstift Bamberg gab (MG DD H II, Nr. 408) zu finden, ist mir bisher nicht gelungen.“

<sup>3</sup> Bemerkenswert ist, daß mit dem Auftauchen des Diacon Erchanfried, der eventuell ebenfalls zur Adaluncippe gezählt werden kann, sich der Schwerpunkt der Gütergeschäfte der Regensburger Bischöfe räumlich verlagerte.

<sup>4</sup> Widemann, Trad. Nr. 22.

<sup>5</sup> Widemann, Trad. Nr. 40.

<sup>6</sup> In diesem Ort Perge sieht auch Widemann höchstwahrscheinlich den Ort Haindlingberg bei Geiselhöring (S. 50).

<sup>7</sup> Dieser Edle Tato hatte demnach Güter vom Kloster St. Emmeram bzw. vom Hochstift Regensburg zu Lehen. Interessant in diesem Zusammenhang ist der Hinweis auf eine bereits erwähnte Schenkung Helmunis, Sohn des Adalung, und seiner Gemahlin Irminswind vom 15. Juli 773, wo er unter Vorbehalt lebenslänglichen Lehens deren Wittumsgut zu Pram an das Hochstift Freising schenkt, und sie entschädigt, indem er ihr Ersatz dafür in Sunihinga (Sünching) oder Petera (Pfatter) zur Wahl stellt (Theodor Bitterauf, Trad. Nr. 59). Ob nun allerdings obiger Tato das ehemalige Gut Helmunis in Pfatter vom Kloster bzw. Hochstift zu Lehen hatte, oder ob es sich um ein anderes Anwesen im Ort handelte, kann nicht eindeutig geklärt werden.

<sup>8</sup> Widemann, Trad. Nr. 46.

<sup>9</sup> Widemann, Trad. Nr. 51.

<sup>10</sup> Widemann, Trad. Nr. 58. Widemann entscheidet sich bei diesem Perga für den Ort Pfaffenberg, wobei er die durch den Tausch erreichte geographische Nähe als mitentscheidend für seinen Entschluß anführt (S. 59).

2. Februar 874: Kaiser Ludwig tauscht mit dem Kloster St. Emmeram den Ort Ettenkofen für den Ort Hebramsdorf<sup>11</sup>.

Zwischen ca. 875 und 885: Amalbert gibt an St. Emmeram sein Eigen zu Pfaffenberg, Haselbach und Gamminchoua (Gämelkofen) im Tausch gegen Güter zu Drudpach (Grafen-)traubach<sup>12</sup>.

Zwischen ca. 875 und 885: Bischof Ambricho tauscht mit Truhthad Äcker zu Sallohopit (Saalhaupt)<sup>13</sup>. Dieser Truhthad ist wohl identisch mit dem Vogt gleichen Namens, der mit Bischof Ambricho ebenfalls zwischen 875 und 885 Leibeigene einer gewissen Waltrata tauscht<sup>14</sup>.

Zwischen 882 und 885: Bischof Ambricho tauscht mit dem Edlen Engilmar<sup>15</sup> und seinen Brüdern Mezi und Vitalis Güter zu Wenzelbach und Saalhaupt<sup>16</sup>.

Zwischen ca. 883 und 887: Der Edle Helmprecht tauscht mit St. Emmeram Güter zu Dorniginpah (Ober- oder Unterdörnbach) und Vuolfratinchouf (Wölflkofen)<sup>17</sup>.

888?: Der Edle Unlaz gibt sein Eigen zu (Langen-)erling gegen Besitz zu Uuihsin (Weichs)<sup>18</sup>.

Zwischen 889 und 891: Ato gibt Grundstücke zu Sanding gegen andere zu Zeizinchoua (Zaitzkofen)<sup>19</sup>.

Zwischen 889 und 891: Liutger gibt Grundbesitz zu Homeres gegen solchen zu Zaitzkofen<sup>20</sup>.

Zwischen 889 und 891: Perahtger tauscht mit St. Emmeram Grundbesitz zu Gundinhart (Ginhart) und (Langen- oder Dürren-)hettenbach<sup>21</sup>.

Ca. 900: Bischof Tuto tauscht mit Iminolf Besitzungen zu Armansberg und Ergoltespah (Ergoldsbach)<sup>22</sup>.

Ca. 900: Bischof Tuto tauscht mit Alpuni Güter zu Hasalpah (Haselbach)<sup>23</sup>.

901: Erchanbert gibt im Tausch Güter zu Ovtinga (Eitting), darunter zwei Mühlen, und einen Weingarten im Traungau<sup>24</sup>.

Zwischen 942 und 972: Uzzant gibt sein Eigen zu Zaitzkofen gegen Besitz zu (Ober- oder Unter-)deggenbach<sup>25</sup>.

<sup>11</sup> RB 1, 16.

<sup>12</sup> Widemann, Trad. Nr. 79.

<sup>13</sup> Widemann, Trad. Nr. 82.

<sup>14</sup> Widemann, Trad. Nr. 83.

<sup>15</sup> Eine Verwandtschaft zwischen Engilmar und dem berühmteren Engildeo ist in diesem Zusammenhang nicht nachzuweisen.

<sup>16</sup> Widemann, Trad. Nr. 96. Dieser Tausch ist ausdrücklich gekennzeichnet durch den Zusatz „actum coram comite Engildeone“. Engildeo fungierte hier also zweifelsohne als Amtsperson.

<sup>17</sup> Widemann, Trad. Nr. 123.

<sup>18</sup> Widemann, Trad. Nr. 125.

<sup>19</sup> Widemann, Trad. Nr. 144.

<sup>20</sup> Widemann, Trad. Nr. 150.

<sup>21</sup> Widemann, Trad. Nr. 152.

<sup>22</sup> Widemann, Trad. Nr. 171.

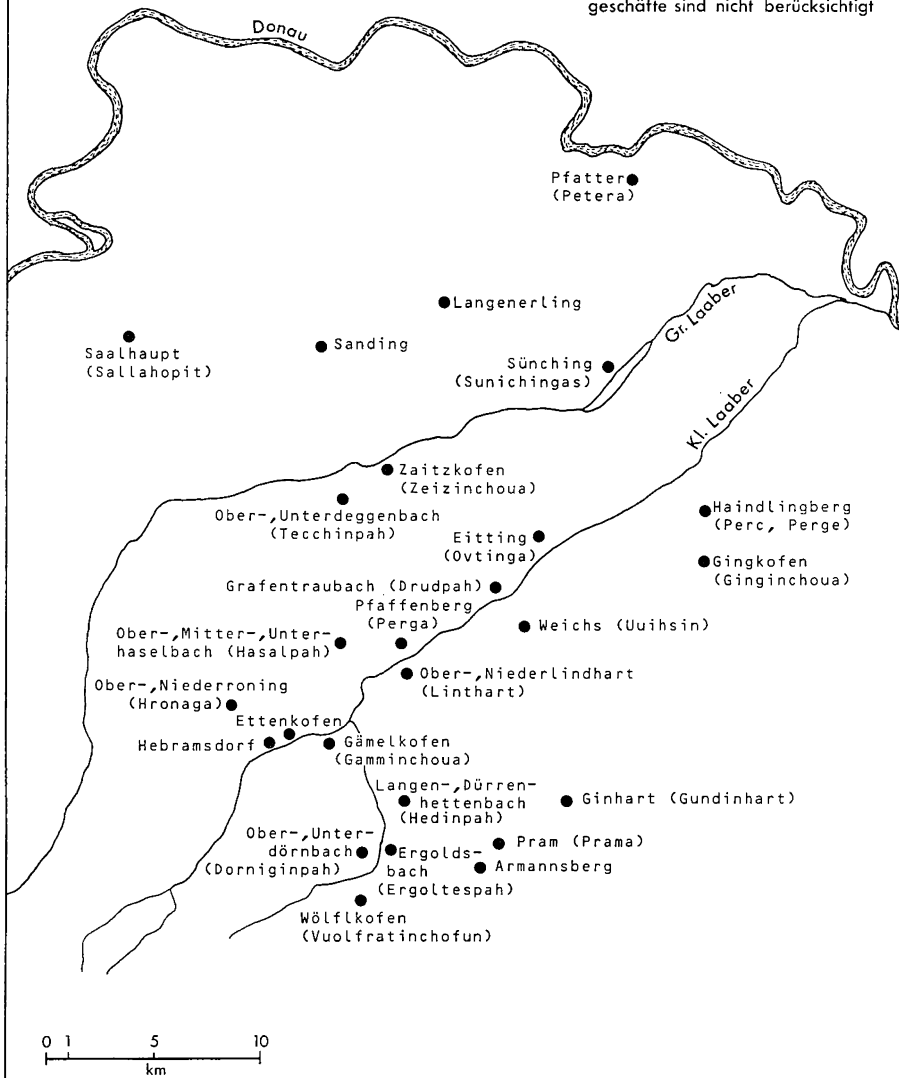
<sup>23</sup> Widemann, Trad. Nr. 172. Der Ort Hasalpah ist wohl identisch mit Oberhaselbach bei Mällersdorf (vgl. Trad. Nr. 58 und 79).

<sup>24</sup> Widemann, Trad. Nr. 185.

<sup>25</sup> Widemann, Trad. Nr. 194. Widemann sieht in Zeizlinchoua und Goginpah die Orte Zaitzkofen und Deggenbach, westlich von Zaitzkofen. Dabei verweist er auf

# GÜTERBESITZ DES KLOSTERS ST. EMMERAM UND DES HOCHSTIFTS REGENSBURG (8. JH. BIS 975)

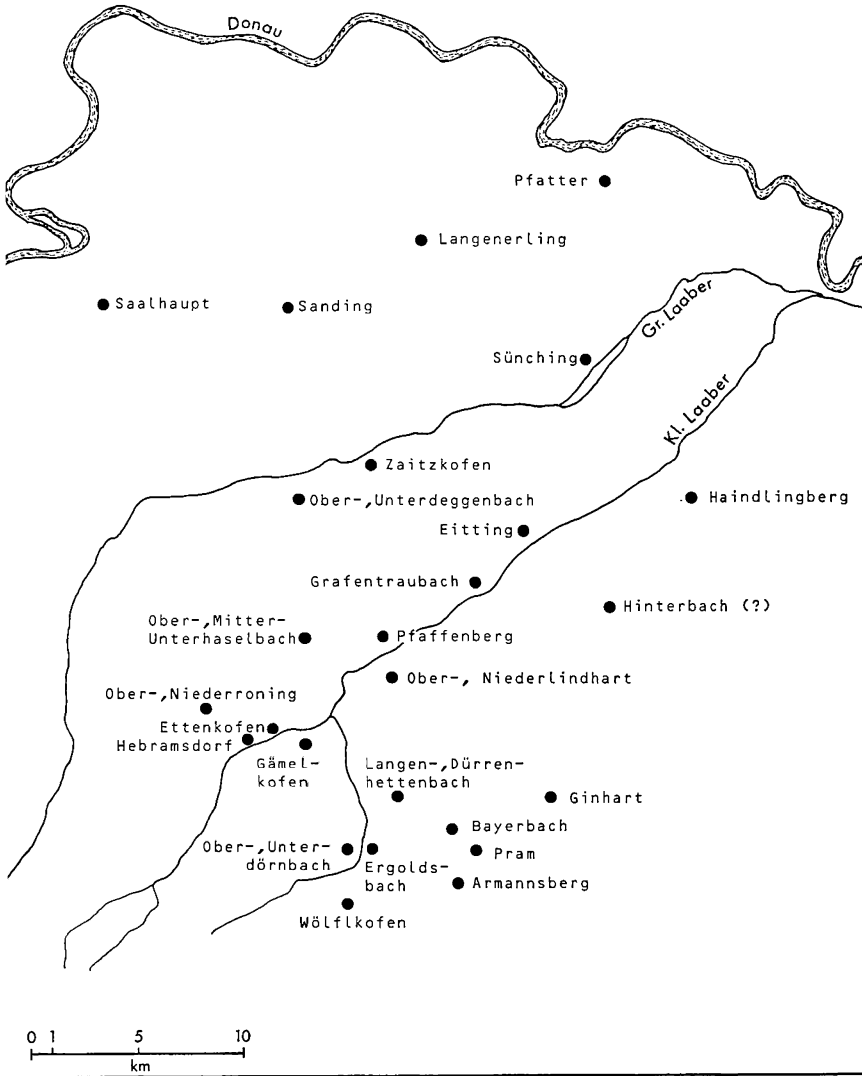
Die Besitzänderungen durch Gütertausch-  
geschäfte sind nicht berücksichtigt



Skizze 5: Kirchlicher Besitz

# WELTLICHER GÜTERBESITZ (8. JH. BIS 975)

Die Besitzänderungen durch Gütertauschgeschäfte sind nicht berücksichtigt



Skizze 6: Weltlicher Besitz

Dieser Überblick über die Gütergeschäfte des Klosters St. Emmeram und des Hochstiftes Regensburg auf dem Boden der späteren Landgerichte Abbach, Eggmühl und Kirchberg erfüllt einen mehrfachen Zweck. Zunächst wird der Güterstand des Klosters und des mit ihm bis zum Jahr 975 verbundenen Hochstifts durchleuchtet, wobei die Traditionen als eine Art Güterbeschreibung, ähnlich dem St. Emmeramer Urbar von 1031, auf das später noch eingegangen wird, fungieren. Außerdem wird bei der Untersuchung eine gezielte Erwerbs- und Tauschpolitik der Regensburger Bischöfe deutlich, deren Ziel die Konzentration von möglichst viel Grundherrschaft in einem Ort war, verbunden, sofern möglich, mit dem Aufstieg zum Alleinbesitzer. In diesen Gütertransaktionen des frühen Mittelalters wird zum großen Teil die Herrschaftsstruktur im Bereich der späteren Hofmarken bzw. Propsteien für das Spätmittelalter, teilweise sogar bis in die Neuzeit, festgelegt. Ferner, und das ist der in diesem Zusammenhang entscheidende Punkt, belegen die Regensburger Traditionen eine Vielzahl von (adeligen) Grundbesitzern in diesem Raum, von denen unter keinen Umständen angenommen werden darf, daß sie alle mit der bereits erwähnten Adalunc-Familie in verwandtschaftlicher Beziehung standen. Gegen diese Annahme spricht vor allem auch die gegensätzliche räumliche Verteilung des Besitzes.

#### 4. Herzogs- und Königsgut bis zur Übertragung des Herzogtums an die Wittelsbacher im Jahre 1180

##### 1. Grafschaften

Ausgehend von der Vermutung Klebels, daß sich das reiche Herzogs- und Königsgut südlich von Regensburg in einem Band von Ingolstadt nach Straubing erstreckte mit nachlassender Dichte in den Randzonen<sup>1</sup>, läßt sich für den Bereich der drei späteren Gerichte Abbach, Eggmühl und Kirchberg zahlreiches Herzogs- und Königsgut vermuten. Betrachtet man den fränkischen bzw. deutschen König als Rechts- und Besitznachfolger der bayerischen Herzöge aus dem Hause der Agilolfinger, so erscheint es gerechtfertigt, durch die Untersuchung zeitlich späterer Königsschenkungen auf bayerischem Stammesgebiet auf frühbayerisches Herzogsgut zu schließen<sup>2</sup>. Elisabeth

die Schreibfehler in beiden urkundlichen Ortsnamen und beruft sich auf die geographische Nähe Deggenbachs zu Zaitzkofen (S. 145). Diese Urkunde ist die letzte, das bearbeitete Gebiet betreffende Mitteilung über eine Änderung des Besitzstandes vor der Trennung des Klosters St. Emmeram vom Hochstift Regensburg im Jahre 975.

<sup>1</sup> Ernst Klebel, *Kirchliche und weltliche Grenzen in Baiern* (SchrBLG 57) 1957, 184—256. „Es scheint, als hätte sich von Ingolstadt bis Straubing in westöstlicher Richtung und von Regensburg nach Süden bis Sandsbach und Niederlindhart ein in der Mitte mehr geschlossener, an den Rändern lockerer gefügter Besitz des Agilolfinger hingezogen, aus dem alle Hochstifte und älteren Klöster, zuletzt Bamberg, große Stücke erhielten“ (227). Klebels Ansicht, die Kleinteiligkeit der späteren politischen Organisation der Landgerichte Haidau und Kelheim auf Königsgut zurückzuführen (227), scheint zumindest teilweise auch auf das spätere Landgericht Kirchberg zuzutreffen.

<sup>2</sup> Elisabeth Hamm, *Herzogs- und Königsgut, Gau und Grafschaft im frühmittelalterlichen Baiern* (Inauguraldissertation, Universität München) 1949, 22.

Hamm sieht die von Guttenberg propagierte Einteilung Bayerns in 15 Gau-  
 grafenschaften durch Karl den Großen<sup>3</sup> auch nicht belegt durch das von dem  
 Grafen Uualto geleitete „placitum publicum in loco Rodhoeskirihha“ im  
 Jahre 822<sup>4</sup>. Vielmehr erscheint es ihr richtig, daß im 8. Jahrhundert Orte,  
 an denen Grafen als Zeugen auftreten, noch nicht so offensichtlich in Ver-  
 bindung mit Fiskalgut stehen, wie das später in der Verbindung Graf-  
 schaftsort - Fiskalgut zur Regel wird<sup>5</sup>. Comitatus ist anscheinend seit etwa  
 850 die Organisationsform des Königsgutes. Dabei soll der Graf vor allem  
 auch die Oberaufsicht über das Königsgut in Eigenregie und in direkter  
 Verfügung gehabt haben<sup>6</sup>. Der Graf ist also Vertreter der königlichen In-  
 teressen in einem nur allgemein bestimmten Gebiet, „dessen Ausdehnung  
 durch das in Streulage befindliche Königsgut irgendwie festgelegt ist“<sup>7</sup>. Ein  
 großer Königsgutkomplex konnte zur besseren Verwaltung auch unter  
 mehrere Grafen bei teilweise gemeinsamer Nutzung aufgeteilt werden. Dies  
 und die Tatsache, daß seit der Mitte des 9. Jahrhunderts die Gerichtsbar-  
 keit über die Königsleute ebenfalls den Grafen zufiel<sup>8</sup>, führte zu einer  
 allmählichen Territorialisierung des Begriffes „comitatus“<sup>9</sup>. Die Unter-  
 suchungen von Elisabeth Hamm über Herzogs- und Königsgut, Gau und  
 Grafschaft ergab, daß annähernd 80% aller Orte, die mit einer Comitatus-  
 bezeichnung versehen sind, als Königsgut bzw. alte Herzogsgutsorte ein-  
 deutig erweisbar waren. Die restlichen 20% machen, da sie in unmittel-  
 barer Nähe starker Königsgutzentren oder an alten Römerstraßen liegen,  
 alte Besitzrechte des Herzogs oder Königs wahrscheinlich<sup>10</sup>. Die entschei-  
 denden Folgerungen daraus sind, daß die Bezeichnung „in comitatu“ seit  
 der Mitte des 9. Jahrhunderts nur bei Königsgutsschenkungen auftritt und  
 sich damit eine lückenlose Verbindung Grafschaft - Königsgut im bayeri-  
 schen Stammland ergibt, und zum anderen, daß der Graf in erster Linie  
 Wahrer von Königsrecht und Königsbesitz war, die nicht zu Lehen ausge-  
 geben waren<sup>11</sup>.

Somit ist der Rahmen gesteckt für eine Untersuchung von Herzogs- und  
 Königsgut in unserem Gebiet. Analogie und Vergleich mit anderen fränki-  
 schen und deutschen Landschaften legen zwingend die Annahme nahe, daß  
 auch in Bayern Herzogs- und Königsgut um Herzogs- und seit 788 Königs-  
 pfalzen gruppiert und massiert war<sup>12</sup>. Derartige Kristallisationspunkte

<sup>3</sup> E. v. Guttenberg, Die politischen Mächte des Mittelalters, zitiert aus Elisabeth  
 Hamm, Herzogsgut, 86.

<sup>4</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 20.

<sup>5</sup> Elisabeth Hamm, Herzogsgut, 89.

<sup>6</sup> Karl Bosl, Artikel „Grafschaft“ in Rössler-Franz, Sachwörterbuch der deutschen  
 Geschichte, 1958, 370. — Vgl. auch Hamm, Herzogsgut, 105 f.

<sup>7</sup> Elisabeth Hamm, Herzogsgut, 91 f.

<sup>8</sup> Das allmähliche Verschwinden der *judices* in den Quellen läßt sich vor allem in  
 den Freisinger Traditionen (Theodor Bitterauf, QE NF 4, 5) feststellen. Siehe hierzu  
 auch Hamm, Herzogsgut, 104.

<sup>9</sup> Elisabeth Hamm, Herzogsgut, 104 f. Sie weist darauf hin, daß der *comitatus* in  
 einigen Fällen seit dem 10. Jahrhundert bereits erblich war und somit Territoriali-  
 sierung und Arrondierung desselben begünstigt wurde.

<sup>10</sup> Elisabeth Hamm, Herzogsgut, 105.

<sup>11</sup> Elisabeth Hamm, Herzogsgut, 105 f.

<sup>12</sup> Karl Bosl, Pfalzen, Klöster und Forste in Bayern. Zur Organisation von Her-  
 zogs- und Königsgut in Bayern (VHVO 106) 1966, 43—63, 45.



liegen, mit Ausnahme von Abbach, am Rande des zu betrachtenden Gebietes: Aufhausen, das um das Jahr 769 als villa publica erwähnt wird<sup>13</sup>, und Schierling, wo 953 Otto I. bei einer vergeblichen Belagerung Regensburgs urkundet<sup>14</sup>. Die Vermutung, daß es sich bei dem Aufenthalt Ottos I. lediglich um einen Ausritt während der Belagerung, und keineswegs um die Benützung einer Straße in das südliche Umland von Regensburg handelte<sup>15</sup>, würde ebenso wie der Zweifel, ob es sich bei jeder curtis auf südostdeutschem Gebiet um einen Königshof handelte<sup>16</sup>, das spärliche Vorhandensein von Königsgut in unserem Raum erklären.

Am 2. Februar 874 tauscht Kaiser Ludwig mit dem Kloster St. Emmeram in Regensburg seine Besitzungen in Ettenkofen gegen klösterliches Gut in Hebramsdorf<sup>17</sup>.

973 schenkt Otto I. Höfe in Schierling, Rogging, Lindhart und Bayerbach, allesamt im Donaugau „in comitatu Sarchilonis“ gelegen, an das Kloster Niedermünster in Regensburg<sup>18</sup>.

Der Ort Neuhofen, in dem Otto III. am 1. November 996 der bischöflichen Kirche zu Freising 30 Königshufen nebst Zubehör schenkt, ist mit größter Wahrscheinlichkeit nicht identisch mit dem gleichnamigen Ort in der Gemeinde Haader, Kreis Straubing-Bogen<sup>19</sup>.

<sup>13</sup> Theodor Bitterauf, Trad. Nr. 35.

<sup>14</sup> MG DD O I, Nr. 170 und 171 für Schierling und Aufhausen.

<sup>15</sup> Hans Jürgen Rieckenberg, Königsstraße und Königsgut in liudolfingischer und frühsalischer Zeit (919—1056), 1965, 31 f., Anmerkung 9. Er weist ferner darauf hin, daß die ottonischen Könige eigentlich nie tiefer als bis Regensburg in das bayerische Stammesgebiet eingedrungen sind (37).

<sup>16</sup> Elisabeth Hamm, Herzogsgut, 46, Anmerkung 127. In diesem Zusammenhang interessant ist die Feststellung von Klaus Fehn, daß sich Herzogs- und Königshöfe grundsätzlich nicht von Adelshöfen unterscheiden. „Beide waren in der Regel wohl unbefestigt“ (Klaus Fehn, Die zentralörtlichen Funktionen früherer Zentren in Altbayern, 1970, 230).

<sup>17</sup> RB 1, 16.

<sup>18</sup> MG DD O I, Nr. 433. Den Ort Lindhart bezeichnet Elisabeth Hamm als agilolfingisches Kronlehen (Hamm, Herzogsgut, 20). — Johannes Mondschein sieht in den Höfen dieser Schenkung ehemaligen luitpoldingischen Besitz (Johannes Mondschein, Rechte und Besitz des Domkapitels Augsburg in und um Straubing am Anfang des 14. Jahrhunderts (VHVS 8) 1906, 7—83, 65). — Die „Notitia latifundiorum“ der durch Herzog Arnulf den Bösen eingezogenen bzw. entfremdeten Güter des Klosters Tegernsee von 1060 sehen unter anderem den Ort Lindhart als Herzogslehen in der Hand der Burggrafen von Regensburg an (MB 6, 162 f.; MG SS 15, 2, 1066 f.). — Vgl. auch Hamm, Herzogsgut, 47 f. — Der Ort Bayerbach fällt in die Liste der Orts- und in pago-Nennungen, da er bereits im Breviarium Urolfi als Piparpah erscheint (MB 11, 17). — Vgl. zum Ort Bayerbach: Gertrud Diepolder, Die Orts- und „in pago“-Nennungen im bayerischen Stammesherzogtum zur Zeit der Agilolfinger (ZBLG 20) 1957, 364—436, 405. — Außerdem: Hans Dachs, VHVO 86, der in Piparpah ebenfalls den Ort Bayerbach bei Ergoldsbach, Kreis Landshut, sieht (187). — Karl Bosl über den ca. 800 entstandenen Breviarium Urolfi: „Da nach der Absetzung Herzog Tassilos III. (788) alles Herzogsgut in die Hände des fränkischen Königs übergegangen war, suchte der Prälät des agilolfingischen Hausklosters (Abt Urolf von Niederaltaich) vermutlich dem neuen Herrn alle vom Herzog geschenkten Güter nachzuweisen (Die Entwicklung in Ostbayern bis zur Eingliederung in den wittelsbachischen Landesstaat (Bayerland 55) 1953, 284—288, 284).

<sup>19</sup> MG DD O III, 232. Diese Urkunde hat im Auszug folgenden Wortlaut: „... in

Am 24. November 1002 schenkt Heinrich II. ein Landgut zu Tinginga (Teugn) an den Bischof von Säben-Brixen<sup>20</sup>.

Am 1. November 1007 schenkt Heinrich II. dem von ihm gegründeten Bistum Bamberg „locum Ahabah (Abbach) dictum in pago . . . et in comitatu . . . comitis situm“<sup>21</sup>. Hierbei enthält die Urkunde unausgefüllte Lücken für den Gau- und den Grafennamen, was verschiedene Gründe haben kann.

Am 17. April 1010 schenkt Heinrich II. unter anderem die im Donaugau liegende „ . . . curtem nomine Salaht (Sallach) in comitatu Ruotperti comitis in pago Duonochgovve“ an das Kloster Obermünster in Regensburg<sup>22</sup>.

Am 10. Mai 1019 schenkt Heinrich II. dem Bistum Bamberg „locum Berga (? -berg) dictum in pago Tuonocgovve dicto et in comitatu Adalberti comitis situm“<sup>23</sup>. Der Name des Grafen wurde bei dieser Urkunde in eine dafür freigelassene Lücke nachgetragen, ob von gleicher Hand, ist nicht eindeutig festzustellen<sup>24</sup>. Bei dem in dieser Urkunde angeführten Ort Berga handelt es sich allem Anschein nach um das bereits erwähnte Kloster Berg im Donaugau, dessen Lage noch nicht ermittelt werden konnte.

1029, vielleicht am 30. April, schenkt Konrad II. dem Nonnenkloster Obermünster in Regensburg „curtem Salaht (Sallach) dictam in comitatu Ruotberti in pago Tuonocgouue situm“ mit allem Zubehör, darunter homines ministeriales beiderlei Geschlechts<sup>25</sup>.

Ernst Klebel äußert außerdem die Vermutung, daß zur ersten Ausstattung des Hochstifts Regensburg nach dessen Abtrennung vom Kloster St. Emmeram im Jahre 975 die an zur Gründung von Ober- und Niedermünster verwendetes Königsgut anstoßenden Herrschaften Eitting und Pfaffenberg gehört haben<sup>26</sup>. Demnach wäre das Königsgut in dem fraglichen Raum umfangreicher als aus den obigen Urkunden ersichtlich ist.

Ein Ergebnis dürften diese Untersuchungen des Königsguts jedenfalls bestätigen, nämlich daß die Masse des alten Fiskalgutes im Donaugau noch

comitatu Heinrici comitis filii Liutpaldi marchionis in loco Niuuanhova dicto, . . . in regione vulgari vocabulo Ostarrichi . . .“ — Die Ansicht Piendls, der in dem Ort Neuhofen einen Ort des ehemaligen Landkreises Mallersdorf erblickt, ist demnach nicht haltbar (VHVS 57, Die Grafen von Bogen (Fortsetzung und Schluß) 1954, 25—79). — Vgl. hierzu: Wolfgang Freundorfer, Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 32, Straubing, 1974, 23.

<sup>20</sup> MG DD H II, Nr. 31. Der Umfang dieses Landgutes scheint beträchtlich gewesen zu sein (Otto Fürnrohr, Der Stein- oder Panhof in Teugn. Ein vormals fürstbischöflicher Brixener Lehenshof (VHVO 112) 1972, 299—303, 299).

<sup>21</sup> MG DD H II, Nr. 146.

<sup>22</sup> MG DD H II, Nr. 213.

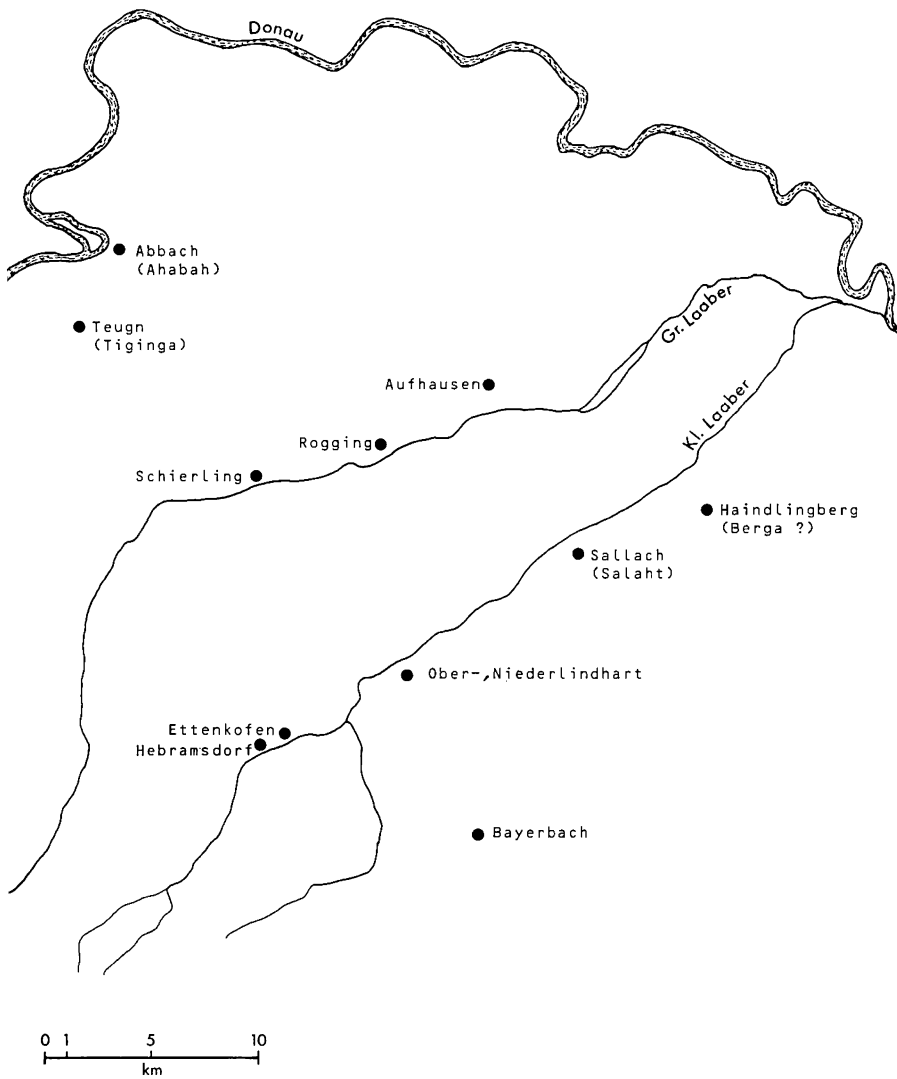
<sup>23</sup> MG DD H II, Nr. 523.

<sup>24</sup> MG DD H II, Anmerkung 408 a.

<sup>25</sup> MG DD Ko II, Nr. 139. Karl Bosl vertritt hierbei die Ansicht, daß es sich bei den homines ministeriales lediglich um niedere Hausdiener gehandelt haben könne, wie auch der bescheidene Wert des tradierten Objektes erweise (Karl Bosl, Frühformen der Gesellschaft im frühmittelalterlichen Europa, 1964, 258).

<sup>26</sup> Ernst Klebel, Eigenklosterrechte und Vogteien in Baiern und Deutschösterreich (SchrBLG 57) 1957, 257—291, 268. Diese Vermutung gewinnt an Überzeugungskraft, wenn man sich vor Augen hält, daß es sich hierbei wahrscheinlich um ein Waldgebiet gehandelt hat.

# HERZOGS- UND KÖNIGSGUT (BIS 1180)



Skizze 7: Herzogs- und Königsgut

an die Karolinger und die Ottonen gekommen ist, bevor es durch Königsschenkungen an die Alte Kapelle, St. Emmeram, Ober- und Niedermünster gelangte<sup>27</sup>.

## 2. Gaue

Die neuere Forschung setzt Gau (pagus) und Grafschaft (comitatus) nicht mehr ohne weiteres gleich. Neuere Darstellungen zu diesem Problemkreis haben ergeben, daß Gaue keineswegs immer politisch-administrative Bedeutung erlangten, sondern in vielen Fällen eine bloße Landschaftsbezeichnung blieben<sup>1</sup>. Ausgehend von den Ergebnissen Gertrud Diepolders, wonach unter anderem „in Pago“-Nennungen in agilolfingischer Zeit nur in jenem Teil Bayerns „funktionieren“, in dem die Masse des Herzogsguts in fiskalischer Verwaltung steht, wonach die Hauptorte der großen pagi hervorragende Fiskalorte sind, wonach die kleinen pagi in der Regel als Fiskalgutsbezirke nachzuweisen sind und einige von ihnen keine Kleinlandschaft, keine Siedlungseinheit, sondern nur eine administrative Einheit darstellen, und wonach schließlich diejenigen kleinsten pagi, die tatsächlich eine Siedlungseinheit umfassen, in der Regel Fiskalgüter sind<sup>2</sup>, soll unser Gebiet untersucht werden.

In der von Gertrud Diepolder zusammengestellten Liste der Orts- und „in Pago“-Nennungen, die vor 788 urkundlich nachweisbar sind, erscheinen mit Sicherheit 2, wahrscheinlich jedoch 4 Orte des zu untersuchenden Gebiets<sup>3</sup>:

? Bayerbach, im Breviarius Uolfi als Piparpah<sup>4</sup>.

Grafentraubach, zwischen 765 und 791 als Druhpah in den Regensburger Traditionen<sup>5</sup>.

? Laberweinting, im Breviarius Uolfi als Wihmvntinga<sup>6</sup>.

Pram, 773 als Prama in den Freisinger Traditionen<sup>7</sup>.

Diepolder sieht als Summe ihrer Ergebnisse eine schon sehr früh ausgebildete, den Einschnitt von 788 überdauernde Organisation, die das Fortwirken römischer Einrichtungen, nicht nur des Fiskalgutes, sondern auch seiner Verwaltung, spürbar macht<sup>8</sup>.

Um eine Vorstellung von der Gaueinteilung in frühbajuwarischer Zeit zu bekommen, möchte ich mich im Folgenden an Ernst Klebel orientieren, der zu der Ansicht gelangt, daß viele Anzeichen dafür sprechen, daß Gau- und

<sup>27</sup> Gertrud Diepolder, Die Orts- und „in Pago“-Nennungen im bayerischen Stammesherzogtum zur Zeit der Agilolfinger (ZBLG 20) 1957, 364—436, 369.

<sup>1</sup> Wolfgang Metz, Das karolingische Reichsgut — Eine verfassungsgeschichtliche Untersuchung, 1960, 163. — Siehe hierzu auch: Gertrud Diepolder, ZBLG 20.

<sup>2</sup> Gertrud Diepolder, ZBLG 20, 396.

<sup>3</sup> Gertrud Diepolder, Alphabetische Liste der Orts- und „in Pago“-Nennungen vor 788.

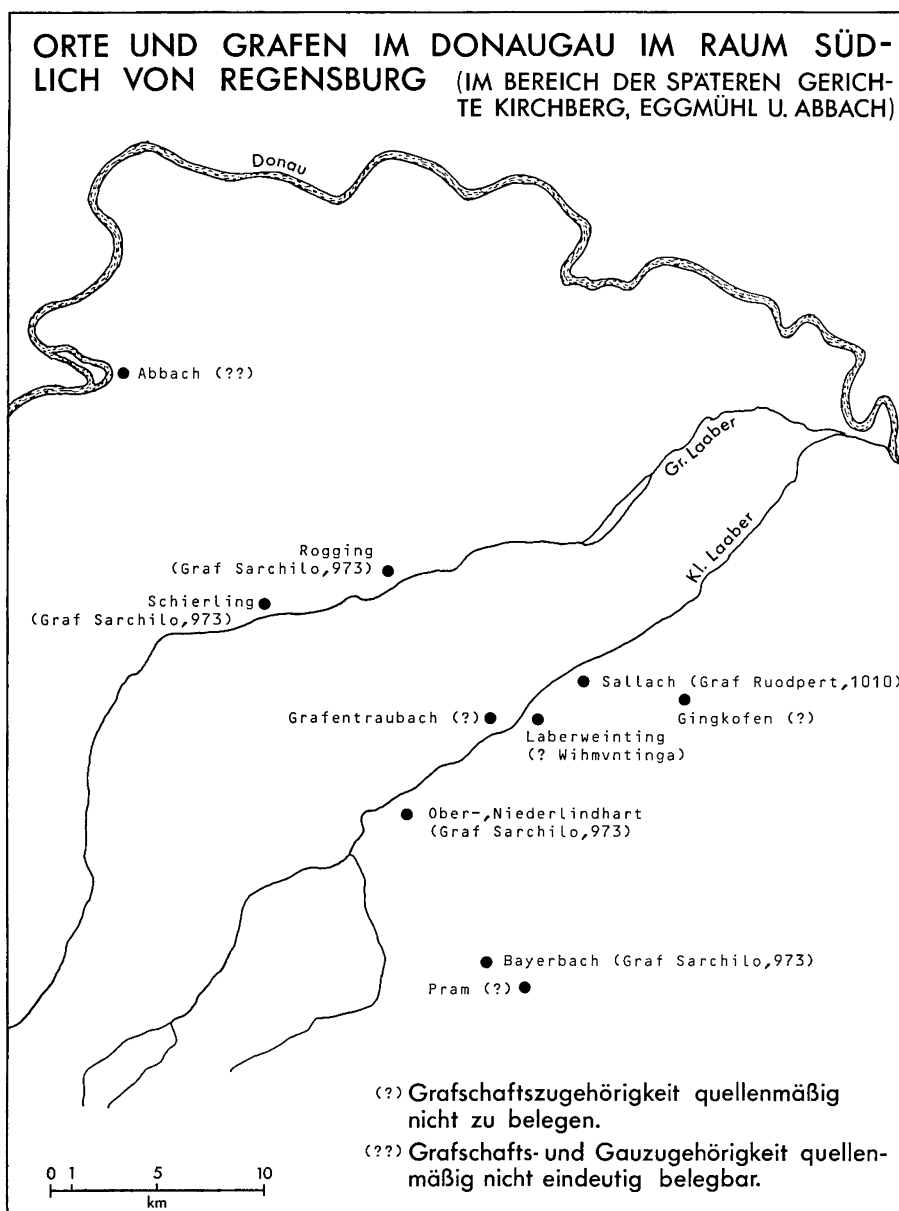
<sup>4</sup> MB 11, 17. — Gertrud Diepolder, ZBLG 20, 405. — Hans Dachs, VHVO 86, 187.

<sup>5</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 3.

<sup>6</sup> MB 11, 17. Nach Diepolder könnte es sich hierbei auch um den Ort Burgweinting handeln (ZBLG 20, 416).

<sup>7</sup> Theodor Bitterauf, Trad. Nr. 59.

<sup>8</sup> Gertrud Diepolder, ZBLG 20, 397 f.



Skizze 8: Orte und Grafen im Donaugau

Diözesangrenzen bei der endgültigen Festsetzung der letzteren in den Jahren zwischen 788 und 800 meist zusammengefallen sind<sup>9</sup>. Bei seiner Untersuchung der kirchlichen und weltlichen Grenzen in Bayern stößt er auf 4 Gaunamen in der Diözese Regensburg:

Einmal den Nordgau, der das Gebiet nordwestlich von Regensburg bezeichnete, und zum anderen den Kelsgau, der das Gebiet an der Abens und bis hin zum Hienheimer Forst, aber auch Teile der Landgerichte Moosburg und Paffenhofen umfaßte. Der Donaugau bestand aus zwei, vielleicht auch aus drei Teilgrafschaften, der oberen, der ungefähr die späteren Landgerichte Kelheim und Haidau entsprechen, der unteren, entsprechend dem Landgericht Straubing, und vielleicht einer mittleren, deren Umfang mangels Quellenbelegen<sup>10</sup> nicht genauer faßbar ist, die aber Teile der Landgerichte Kirchberg und Kelheim umfaßt haben dürfte. Für das Gebiet des späteren Landgerichtes Rottenburg findet sich 973 die quellenmäßige Bezeichnung Adalahkeue<sup>11</sup>.

Die Beweise dafür, daß sich die Erzdekanate der Diözese Regensburg ursprünglich den Grafschaften anschlossen, sind freilich sehr spärlich<sup>12</sup>. Im Donaugau liegen nach urkundlichem Vorkommen folgende Orte der späteren Landgerichte Abbach, Eggmühl und Kirchberg:

Bayerbach<sup>13</sup>, Sallach<sup>14</sup>, Pram<sup>15</sup>, Lindhart<sup>16</sup> und Ginkkofen<sup>17</sup>. Die Zugehörigkeit von Abbach ist nicht geklärt. Der Ort dürfte jedoch ebenfalls zum Donaugau gehört haben, wengleich auch eine Randstellung im Kelsgau denkbar wäre.

## **5. Die Verhältnisse im späteren Gerichtsgebiet vor der Amtsübernahme durch die Wittelsbacher**

Wie bereits ausgeführt, begann der comitatus in einigen Fällen bereits im 10. Jahrhundert erblich zu werden und bot somit Anlaß zur Arrondierung und Territorialisierung<sup>1</sup>. So saßen in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts in der Nordwesthälfte des Donaugaus die Pabonen, während der südöstliche Teil dieses Gaus Einflußsphäre des Ostmarkgrafen Luitpold aus dem Hause der jüngeren Babenberger von Schweinfurt war<sup>2</sup>. Um das Jahr 995 schenkte Bertha, die Gemahlin des Grafen Sighard, mit ihrem Sohn Werinher zum Unterhalt ihres in das Kloster aufgenommenen Gemahls

<sup>9</sup> Ernst Klebel, Kirchliche und weltliche Grenzen in Baiern (SchrBLG 57) 1957, 184—256, 215.

<sup>10</sup> „Da nur zwei Königsurkunden Orte in dieser Grafschaft erwähnen, ist ihr Umfang schwer feststellbar“ (Ernst Klebel, SchrBLG 57, 205, Anmerkung 128).

<sup>11</sup> MG DD O II, Nr. 41. Das Gut Beutelhausen wird diesem Gau zugerechnet.

<sup>12</sup> Ernst Klebel, SchrBLG 57, 219.

<sup>13</sup> MG DD O I, Nr. 433.

<sup>14</sup> MG DD H II, Nr. 213. MG DD Ko II, Nr. 139.

<sup>15</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 7.

<sup>16</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 7.

<sup>17</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 22.

<sup>1</sup> Elisabeth Hamm, Herzogsgut, 104 f.

<sup>2</sup> Karl Bosl, Bayerland 55, 285 f.; MG DD O I, Nr. 232.

dem Kloster St. Emmeram in Regensburg Güter zu Haimbuch und „... ad Hedinpah hobam I cum mancipiis X...“<sup>3</sup>. Jener Sighart gehörte dem Geschlecht der Grafen von Ebersberg an<sup>4</sup>, was beweist, daß dieses Geschlecht im Bereich des Donaugaus ebenfalls begütert war, vermutlich mit uralten Gütern der Abtei Tegernsee aus der Zeit der Entfremdung durch Herzog Arnulf den Bösen<sup>5</sup>. Dieselbe Bertha vermachte dem Kloster zusammen mit ihrem Sohn nach dem Tod ihres Gemahls weitere Güter in Haimbuch und Odalhartesperc<sup>6</sup>. Nach dem Aussterben der Grafen von Ebersberg und der ebenfalls im südlichen Teil des Donaugaus begüterten Grafen von Sempt<sup>7</sup> kamen auf ihrem Gebiet die Grafen von Ronning und Kirchberg empor, auf die an späterer Stelle noch eingegangen wird. Das Gebiet des ehemaligen Bezirksamtes Mällersdorf gehörte nach der Auflösung der großen Gaue und dem Erlichwerden der Grafschaften fast gänzlich zu der Grafschaft der Burggrafen von Regensburg<sup>8</sup>. Diese Burggrafen besaßen unter anderem die Orte Lindhart, Apupach und Crafolvinga aus der Besitzmasse des Klosters Tegernsee, das diesem durch Arnulf den Bösen entzogen bzw. entfremdet worden war, und jetzt als Herzogslehen in den Besitz verschiedener Hochadelsgeschlechter gelangt war<sup>9</sup>.

### 1. Die Grafen von Ronning

Entscheidend für die Betrachtung der Ronninger, und später auch der Kirchberger Grafen, ist zunächst einmal der Umfang der Grafschaft der Burggrafen von Regensburg. Ausgehend von der Überlegung, daß der Ort Kläham um 1130 dem Burggrafen Otto untertan war<sup>1</sup>, zwischen 1149 und 1177 aber anscheinend zum Bezirk des Grafen von Ronning gehörte, kommt Franz Tyroller zu dem Schluß, daß es nie eine eigene Grafschaft der Ronninger gegeben habe, sondern daß sie die Besitznachfolger der Burggrafen von Regensburg auf deren Besitzungen in diesem Teil des Donau-

<sup>3</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 253.

<sup>4</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 253. Vgl. Widemann, Vorwort zur Trad. Nr. 253. — Siehe ebenfalls: Franz Söckler, Kirchdorf und Schloß Herrngiersdorf in Niederbayern (VHVN 59) 1926, 5—35. Die Gegend um Herrngiersdorf lag 887—1045 im Gebiet der Grafen von Sempt-Ebersberg (S. 6).

<sup>5</sup> Anton Eckhardt, Kunstdenkmäler Bayerns, IV, 22, B.A. Rottenburg, 1930, 4.

<sup>6</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 254. Der Ort Odalhartesperc ist wahrscheinlich identisch mit dem Ort Udalprehtesperc des Urbars von 1031 (Widemann, Traditionen, S. 212 f.). — Roman Zirngibl erklärt den erstgenannten Ort mit Haidersberg, südöstlich von Hainsbach, wo noch zu seiner Zeit (das Buch wurde 1802 verfaßt) das Kloster St. Emmeram über 5 Hufen verfügte (Roman Zirngibl, Geschichte der Probstei Hainspach, 1802, 2).

<sup>7</sup> Franz Söckler, VHVN 59, 6.

<sup>8</sup> Joseph Maria Ritz, Alexander Freiherr von Reitzenstein, Kunstdenkmäler Bayerns, IV, 25, B.A. Mällersdorf, 1936, 2.

<sup>9</sup> MB 6, 162 f. — MG SS 15, 2, 1066 f. — Vgl. Elisabeth Hamm, Herzogsgut, 47 f.

<sup>1</sup> QE 1, Nr. 130 (Schenkungsbuch des Klosters St. Emmeram). Walchun übergibt dem Kloster St. Emmeram durch die Hand des Liutwin sein eigenes Erbgut zu Kläham und Haid (bei Aufhausen). Zeuge wohl in gräflicher Funktion (vgl. Ernst Klebel (ZBLG 3) 1930, 56) war Otto prefectus, der 1142 verstorbene Burggraf von Regensburg.

gaus gewesen seien<sup>2</sup>. Der Umfang der burggräflichen Grafschaft läßt sich ganz allgemein als der gesamte Landstrich zwischen der Donau von Weltenburg bis Regensburg einerseits, und dem Tal der Kleinen Laaber andererseits, dieses eingeschlossen, begrenzen<sup>3</sup>. Unter anderem liegen in dieser Grafschaft die Orte Greißing bei Geiselhöring<sup>4</sup>, Sallach<sup>5</sup> und Kläham<sup>6</sup>. Die Entwicklung der Besitzgeschichte der burggräflichen Sprengel im Donaugau ist nur unter Heranziehung der gesamt-bayerischen und deutschen Geschichte ausreichend zu erklären.

In den welfisch-babenbergischen Auseinandersetzungen um das Herzogtum Bayern in den Jahren 1137 bis 1156 waren allem Anschein nach auch die Herren von Ronning nebst dem Domvogt von Regensburg, Friedrich von Falkenstein, Pfalzgraf Otto von Wittelsbach und den Burggrafen Heinrich und Otto entschiedene Parteigänger der Babenberger. Nachdem die Ronninger den Ältesten ihres Stammes den babenbergischen Interessen bei Vallei geopfert hatten<sup>7</sup>, sowie in den Händeln um Regensburg unmißverständlich probabenbergische Position bezogen hatten, sah sich Herzog Heinrich Jasomirgott wohl zu einer Entschädigung für seine treuen Anhänger gezwungen. Unter weitgehenden Zugeständnissen, vor allem in Österreich, veranlaßte er seinen Schwager Heinrich<sup>8</sup> und dessen Bruder Otto, Burggrafen von Regensburg<sup>9</sup>, zu einem zeitweiligen Verzicht auf ihre Grafschaft im Donaugau zugunsten der Ronninger. Lehensrechtliche Schwierigkeiten dürfte es keine gegeben haben, selbst wenn die Grafschaft Reichslehen gewesen wäre<sup>10</sup>. Nun hatten wohl Herzog Heinrich als auch die

<sup>2</sup> Franz Tyroller, „Warum Rottenburg, nicht Ronning?“ (VHVN 74) 1941, 5—54, 11. Graf Konrad von Ronning ist allem Anschein nach um das Jahr 1160 verstorben (Franz Tyroller, VHVN 74, 12). Im St. Emmeramer Schenkungsbuch erscheint ein Chvnrados comes de Ronige vor dem Jahr 1177 (QE 1, Nr. 203). 1181 ist bereits die Rede von einer Moosburger Grafschaft: „ . . . in iudicio Chonradi comitis de Moseporg . . .“ (Josef Widemann, Trad. Nr. 952).

<sup>3</sup> Franz Tyroller, VHVN 74, 10.

<sup>4</sup> QE 1, Nr. 39. 1142 übergibt Ekbert von Gebelkofen auf Bitte des Stiftsministerialen Aribo und seiner Gattin Richinza ein Gut zu Greißing nach Obermünster. Erster Zeuge ist Heinrich prefectus. Diese Transaktion geschieht nicht ausdrücklich coram comite!

<sup>5</sup> MG DD H II, Nr. 213. MG DD Ko II, Nr. 139.

<sup>6</sup> QE 1, Nr. 130. Vgl. Anmerkung 1.

<sup>7</sup> Belagerung der Burg Vallei an der Mangfall im Jahre 1140. Nach Aventin soll Graf Heinrich von Ronning hierbei den Tod gefunden haben (Sigmund Riezler, 1<sup>2</sup>, 259, Anmerkung 1). Diese Nachricht ist, was den Namen betrifft, sicherlich unzutreffend, da Heinrich von Ronning 1143 noch lebte (MB 8, 594). — Laut Tyroller könnte es sich hierbei allerdings um Gerold handeln, der nach 1137 nicht mehr quellenmäßig in Erscheinung tritt (MB 17, 295), und dessen Sitz Paring 1143 in ein Kloster verwandelt wurde (Franz Tyroller, VHVN 74, 16).

<sup>8</sup> Burggraf Heinrich war mit Heinrich Jasomirgotts Schwester Bertha vermählt (Franz Tyroller, VHVN 74, 16).

<sup>9</sup> Die Burggrafen von Regensburg verfügten zu dieser Zeit außer der Grafschaft im Donaugau noch über drei weitere Grafschaften: die Stadtgrafschaft von Regensburg, die Grafschaft im Kelsgau, eine Grafschaft in der Gegend des Regen und des nördlichen bayerischen Waldes.

<sup>10</sup> Herzog Heinrich und König Konrad waren ja Brüder. Die genauen lehensrechtlichen Verhältnisse sind unbekannt. — Vgl. hierzu: Camillo Trotter, Die Grafen von Moosburg (VHVN 53) 1917, 133—214. Trotter nimmt an, daß die Grafschaftsrechte der Ronninger Reichslehen waren und nach ihrem Einzug nach dem Tod des



Burggrafen kein Interesse an einer etwaigen Entfremdung der Grafschaft durch ihre neuen Besitzer. Deshalb ging die Grafschaft nicht an den ältesten Bruder Konrad, sondern an den unverheirateten Heinrich<sup>11</sup>. Als dieser jedoch im Gefolge seines Lehensherrn kurze Zeit später auf einem Kreuzzug ums Leben kam, wurde die Grafschaft, allerdings wohl unter ausdrücklicher Beschränkung auf Leibrecht, an den ältesten Bruder Konrad übertragen<sup>12</sup>. Mit dem 1156 durch Friedrich Barbarossa eingeleiteten politischen Umschwung zugunsten der Welfen bahnte sich das Ende der Grafschaft Konrads an. Dieser Graf Konrad scheint zu Lebzeiten, ob freiwillig oder nicht, auf seine Grafschaftsrechte verzichtet zu haben<sup>13</sup>. In den 60-er Jahren hat wohl Pfalzgraf Friedrich die Position Konrads übernommen, wenn auch der genaue Vorgang im Dunkeln bleibt<sup>14</sup>. Mit dem Eintritt jenes Friedrich in das Kloster Ensdorf 1173 erfolgte eine erneute Änderung der Grafschaftsverfassung. Grundsätzlich mußte jetzt die Grafschaft an ihre früheren Besitzer, die Burggrafen von Regensburg, zurückfallen. Dies war gegen Ende der 60-er und Anfang der 70-er Jahre des 12. Jahrhunderts dann auch der Fall, wie sich aus Gütertransaktionen ergibt<sup>15</sup>. Doch hatte sich in der Zwischenzeit Entscheidendes ereignet: die Macht der Wittelsbacher hatte sich spürbar vergrößert. So sahen sich die Burggrafen von Regensburg gezwungen, neben den Vogteien der Frauenklöster Ober- und Niedermünster auch die Grafschaft im Tal der Kleinen Laaber mit den Wittelsbachern gegen deren Grafschaft an

letzten Ronninger erneut an die Moosburger ausgegeben wurden (Camillo Trotter, VHVN 53, 165).

<sup>11</sup> 1143 . . . (1147): hainricus comes de Ronige (VHVN 19, Nr. 7) (Traditionsbuch des Klosters Rohr). — Vgl.: VHVN 19, Nr. 2, Anmerkung 7.

<sup>12</sup> 1143 . . . 1147: Cunradus frater comitis (OA 2, 15) (Traditionsbuch von St. Kastulus). Ca. 1154: cunradus comes de Ronige (VHVN 19, Nr. 50). 1155—1164: Chvnradius comes de Ronige (Josef Widemann, Trad. Nr. 875).

<sup>13</sup> Franz Tyroller, VHVN 74, 17. — Vgl.: Franz Tyroller, Die Schirmvögte des Klosters Biburg (VHVN 53) 1917, Trad. Nr. 75; 79; 82; 85.

<sup>14</sup> Franz Tyroller, VHVN 74, 19. Im Jahr 1172, also nach dem Tode des Grafen Konrad, hält Pfalzgraf Friedrich in dem ehemals Ronning'schen Mantlach eine große Versammlung ab, die in ihrer Bedeutung über ein bloßes Grafschaftsding hinausgegangen ist. — Vgl.: Biburger Traditionen Nr. 77, 78, 82, 102, 122 (VHVN 53): Franz Tyroller bearbeitet hier im Abschnitt 2 (S. 11—72) die Regesten des Klosters Biburg.

<sup>15</sup> Traditionsbuch von Biburg (VHVN 53), Trad. Nr. 60; 61. — 1170: An ein und demselben Tag übergeben an das Kloster a) Karl von Schmatzenhausen sein Gut zu Haselbach und b) der Regensburger Burggraf sein Gut zu Tangrintel. — Laut Tyroller dürfte es sich hierbei um Geschäfte handeln, die auf einem für die Grafschaft im Kelsgau (Tangrintel) und jene im Donaugau (Unter- oder Oberhaselbach, nordöstlich von Ronning) gemeinsamen placitum des Burggrafen Heinrich (bis 1174) erfolgten (Franz Tyroller, VHVN 74, 44). — Ca. 1170: Kunigunde, die Schwester Wernhers von (Herrn-)giersdorf, die sich bei der Teilung dieses Gutes übervorteilt glaubt, erhebt Klage bei einem unbekanntem Grafen (MB 13, 340 f. Traditionsbuch des Klosters Weltenburg). — Aus der Tatsache, daß die überwiegende Mehrheit der Zeugen aus der westlichen Grafschaft im Kelsgau stammte, zieht Tyroller den Schluß, daß die Klage auf einem allgemeinen placitum in Regensburg abgehandelt wurde, und daß der nicht genauer bezeichnete Graf, da sowohl Herrngiersdorf als auch der ebenfalls erwähnte Ort Kerkofen in der Kelsgauer Grafschaft lagen, nur ein Burggraf von Regensburg, also entweder Heinrich oder einer seiner Söhne, gewesen sein kann (Franz Tyroller, VHVN 74, 44).

Ilm und Abens um Geisenfeld zu tauschen<sup>16</sup>. Der Entschluß des Pfalzgrafen Friedrich, ins Kloster zu gehen, eröffnete Konrad von Moosburg, einem Enkel des verstorbenen Grafen Konrad<sup>17</sup>, die Möglichkeit auf ein neues Grafenamt. Die beiden anderen pfalzgräflichen Brüder einigten sich, diesen Konrad von Moosburg mit dem Gebiet der späteren Grafschaft Moosburg<sup>18</sup>, dem Großteil der ehemaligen Grafschaft Schauenburg<sup>19</sup> und der anschließenden Grafschaft im Tal der Kleinen Laaber zu belehnen.

Die letztere war zumindest für die Zeit um 1179 Konrad von Moosburg unterstellt<sup>20</sup>. Nach dem Tod Herzog Ottos von Bayern 1183 und der Unmündigkeit des neuen Herzogs Ludwig gelangte im Zuge der Wittelsbacher Politik, die in dieser labilen Lage die großen Geschlechter des Landes für sich zu gewinnen suchte, in Altmann von Abensberg ein weiterer Verwandter des Konrad von Ronning<sup>21</sup> in den Besitz einer Grafschaft. Dieser Graf Altmann erhielt, was den Umfang betrifft, fast dieselbe Grafschaft, die schon sein Schwiegervater besessen hatte<sup>22</sup>. Es gehörten hierzu Schmatzhausen bei Rottenburg<sup>23</sup>, Lauterbach südöstlich von Geisenfeld<sup>24</sup>, Teugn

<sup>16</sup> QE 1, Nr. 116. — 1175: In einem Gericht vor dem Stellvertreter des Pfalzgrafen Otto d. A. werden die Rechtsverhältnisse eines gewissen Reginold gegenüber den Übergriffen des Adalpert von Eitting zugunsten von Obermünster durch Schwurleute festgelegt. Als Zeugen treten in Erscheinung: Uodalrich de Perge, Ratolt de Regenprethesdorf, Leute von Tegernheim, Helmprechtung, Geiselhöring, Hainsbach usw. — Andererseits werden 1170 Elsendorfer Besitzverhältnisse, die 1161 noch die Sache des Pfalzgrafen Friedrich gewesen wären (Zahn, Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark, I, 431, zitiert aus Tyroller, VHVN 74, 45), vor dem Gericht des Burggrafen Heinrich und seines Sohnes Friedrich verhandelt (Franz Tyroller, VHVN 74, Anhang, Lz 10).

<sup>17</sup> Konrad von Moosburg war der Sohn Burkharths von Moosburg und Benediktas von Ronning (Franz Tyroller, VHVN 74, 8). — Im Juli 1179 erscheint er als *Chonrad comes de Mosepurg* (Josef Widemann, Trad. Nr. 929).

<sup>18</sup> Friedrich Prinz, *Bayerns Adel im Hochmittelalter* (ZBLG 30, 1) 1967, 53—117, 72: „Der Besitz der Grafen von Moosburg gruppierte sich um ihre Stammburg Moosburg mit dem Stift St. Castulus, . . . sowie um Rottenburg . . . Um Moosburg ist seit 1179 eine Grafschaft festzustellen. Damals beerbten die Moosburger zusammen mit den Wittelsbachern die um die obere große und kleine Laaber begüterten Grafen von Roning.“

<sup>19</sup> OA 24, Nr. 18, etwa aus dem Jahre 1170 (Urkunden des Klosters Indersdorf).

<sup>20</sup> Nur so läßt es sich erklären, daß Konrad von Moosburg 1179 als *comes* erscheint (Josef Widemann, Trad. Nr. 929) und daß er 1181 für Kläham zuständig ist (Josef Widemann, Trad. Nr. 952), das zunächst Besitz der Burggrafen von Regensburg (ca. 1120—1126: Josef Widemann, Trad. Nr. 758; ca. 1130: QE 1, Nr. 130) und anschließend der Grafen von Ronning gewesen ist (zwischen 1149 und ca. 1177: Josef Widemann, Trad. Nr. 952).

<sup>21</sup> Altmann I. von Abensberg ist allem Anschein nach ein Schwiegersohn des Grafen Konrad gewesen, da ein Teil seiner späteren Besitzungen wohl aus der Mitgift seiner Gemahlin Richenza, Tochter des Grafen Konrad von Ronning, stammte. Eindeutige Belege für diese Vermutung liegen allerdings nicht vor (Franz Tyroller, VHVN 74, 17 f.).

<sup>22</sup> Franz Tyroller, VHVN 74, 21.

<sup>23</sup> Zwischen 1183 und 1189: Auf dem Grafschaftding des Grafen Altmann zu Leierndorf leisten die Brüder Albert und Konrad Verzicht auf die Güter des Klosters Biburg in Gressau, nordwestlich von Rottenburg und Schmatzhausen (Traditionsbuch von Biburg, Trad. Nr. 111, in VHVN 53).

<sup>24</sup> Vor dem Abt Pernger von St. Emmeram und dem Grafen Altmann leistet in den Jahren zwischen 1183 und 1189 ein Lehensmann des letzteren Verzicht auf ein Klostergut zu Lauterbach (QE 1, Nr. 228).

bei Abbach<sup>25</sup>, Empfenbach zwischen Ilm und Abens<sup>26</sup>. Seine Nachkommen verfügten über Wiesendorf am Unterlauf der Kleinen Laaber<sup>27</sup>, Zaitzkofen<sup>28</sup>, Eglöfsheim<sup>29</sup> und, wie oben, Lauterbach bei Geisenfeld<sup>30</sup>. Altmann hielt unter anderem Gericht zu Abbach<sup>31</sup>. Daß Altmann überhaupt in den Genuß dieser Grafschaft kam, hat er nicht in geringem Maße einmal dem Desinteresse des Burggrafen Heinrich d. J. zu verdanken, und zum anderen der Verwandtschaft der jüngeren Burggrafenlinie mit den Wittelsbachern, die deren Ansprüche wahrscheinlich mit der Überlassung der Grafschaft im Nordgau um die Zentren Kallmünz und Burglengenfeld abgolt hatten<sup>32</sup>.

## 2. Die Grafen von Kirchberg

Um das Jahr 1210 wurde aus dem Bezirk der Kleinen Laaber eine eigenständige Grafschaft gebildet und dem Edlen Kalhoh von Kirchberg anvertraut. Bringt man dieses neue Gebilde mit der Absetzung des Königsmörders, des Pfalzgrafen Otto, in Zusammenhang, so setzt das voraus, daß die Wittelsbacher bereits vor diesem Zeitpunkt die Grafen von Moosburg, denen das

<sup>25</sup> Zwischen 1183 und 1189: Auf einem Gerichtstag zu Abbach gibt Graf Altmann dem Kloster St. Emmeram auf dem Tauschwege wieder sein Gut zu Hartheim (Franz Tyroller, VHVN 74, Anhang Lz 12). — Zwischen 1183 und 1189: Erster Zeuge einer Verzichtserklärung eines Heinrich Kamber gegenüber dem Kloster Prüfening auf ein Gut zu Teugn ist Altmannus comes (MB 13, Nr. 82, S. 125). — Zwischen 1183 und 1189: Auf einem Gerichtstag des Grafen Altmann von Abensberg zu Abbach vertauscht Konrad von Tegernbach sein Gut zu Empfenbach mit dem Gut des Klosters Biburg zu Tegernbach (Traditionsbuch von Biburg, Trad. Nr. 108 in VHVN 53). — Ca. 1190: Auf einer in Abbach ausgestellten Urkunde des Klosters St. Emmeram erhält Graf Altmann von Abensberg ein Gut zu Griesham im Tausch gegen ein anderes zu Hartham: „... Postmodum uero in iudicio, quod publicum in Ahebach habuit, . . .“ (Josef Widemann, Trad. Nr. 991). Abbach war anscheinend fester Gerichtssitz des Grafen Altmann.

<sup>26</sup> Vgl. Anmerkung 25, Biburger Trad. Nr. 108.

<sup>27</sup> 1220: Hawart von Eitting urkundet für das Domkapitel zu Regensburg über drei Höfe zu Wiesendorf unter dem Siegel des Herzogs Ludwig, der Stadt Regensburg und des „Grafen (Meinhard) von Abensberg, in dessen Grafschaft diese Güter gelegen sind“ (Ried, Codex chronologico-diplomaticus episcopatus Ratisbonensis, 1816, I, Nr. 345, S. 328). — 1229 liegen diese Güter in der Grafschaft der Grafen von Rotenecke (Ried, I, Nr. 377, S. 360 f.).

<sup>28</sup> 16. Oktober 1240: Friedrich von Berg beurkundet, daß er von Bischof Siegfried von Regensburg das Schloß Zaitzkofen als Lehen erhalten habe. Diese Handlung geschieht unter dem Siegel des Grafen (Meinhard II.) von Rotenecke (Ried, I, Nr. 402, S. 387).

<sup>29</sup> 16. Oktober 1240: Karl von Eglöfsheim bekennt unter dem Siegel des Grafen Meinhard II. von Rotteneck, daß das Schloß Eglöfsheim Eigen des Hochstifts Regensburg sei (Ried, I, Nr. 403, S. 387).

<sup>30</sup> 1262: Der Graf Gebhard, genannt von Rotenecke, bekundet, daß ein ehemals Jägerhube genanntes Gut zu Ober- oder Unterlauterbach nunmehr zur Oblei des Klosters St. Emmeram gehörend, von den gewohnten Vogteiabgaben frei sei (RB 3, 194).

<sup>31</sup> Vgl. Anmerkung 25.

<sup>32</sup> Franz Tyroller, VHVN 74, 21. Quellenmäßige Belege, die die Ausübung der Grafengewalt um 1190 durch Landgraf Otto in diesem Bereich wahrscheinlich machen, finden sich in: Traditionsbuch des Klosters Ensding, Trad. Nr. 153; 155 (Franz Tyroller, VHVN 74, 45). KL Prüfening, Nr. 10, fol. 79.

Gebiet ja zumindest um das Jahr 1179 unterstellt war<sup>1</sup>, daraus abgedrängt hatten. Man kann ihr Ausscheiden in Verbindung bringen mit der Zuteilung der Gegend um Ronning und Rottenburg zu der Moosburgischen Grafenschaft an der Donau<sup>2</sup>. Auch der Gedanke an eine Gebietsabtrennung ist in der Literatur vertreten worden<sup>3</sup>. Die Zurückführung der Grafen von Kirchberg auf die sagenhaften Stammväter Arterius I. und II., auf Adelhoch I. und II. bis in die letzten Regierungsjahre Karls des Großen<sup>4</sup> hält keiner quellenmäßigen Überprüfung stand. Die Berufung auf die Genealogie der Kirchberger in den Mallerstorfensia ist unmöglich, da deren Verfasser selbst an der Richtigkeit seiner Angaben zweifelt<sup>5</sup>. Die Angabe der Traditionen des Klosters Mällersdorf, wonach es sich bei dessen Stiftern im Jahre 1109 um „Henricus & Ernestus comites de Kirchberg“<sup>6</sup> gehandelt habe, scheint ebenfalls unzuverlässig, da in der königlichen Bestätigungsurkunde vom 26. Mai 1129 die Stifter keinen Grafentitel führen<sup>7</sup>. Vielmehr scheinen Ernst und Heinrich von Kirchberg Niedermünsterische Ministeriale gewesen zu sein. Friedrich Prinz zählt sie zu jenen adeligen Gründern bzw. Mitbegründern, die zu wenig Eigengut, zu wenig Ministeriale und Kirchenlehen hatten, um große Klöster zu stiften<sup>8</sup>. Demnach wäre das Kloster Mällersdorf auf einem adeligen praedium libertatis (Hantgemal) durch Umwandlung einer Stammburg in ein Familien- bzw. Begräbniskloster entstanden<sup>9</sup>.

Verfolgt man jedoch die Frühgeschichte des Ortes „Mädilhardesdorf“, scheint die Annahme zu stimmen, daß Äbtissin Mathilde von Lupburg ihren Sitz im Ort den Herrn von Kirchberg zu Lehen gab<sup>10</sup>. Auch in der Bestätigungsurkunde Kaiser Lothars werden als Gründer des Klosters Heinrich und Ernst, Ministeriale des Reichsstiftes Niedermünster, erwähnt. Es wird berichtet, daß das Kloster auf fundus des Regensburger Stiftes errichtet worden sei<sup>11</sup>. Andererseits wäre durchaus denkbar, daß die relativ schwach begüterten Edelfreien — nicht Grafen! — von Kirchberg die Hochstiftsvogtei übernahmen und so überlebten. Für weitere Verwirrung bei der Erstellung eines Stammbaumes der Grafen von Kirchberg sorgt ein Chadelhoh

<sup>1</sup> Vgl. Anmerkung 20.

<sup>2</sup> Franz Tyroller, VHVN 74, 22.

<sup>3</sup> Abspaltung der Grafschaft Kadalhohs aus der burggräflichen Regensburgischen Grafschaft. Joseph Maria Ritz, Alexander Freiherr von Reitzenstein, Kunstdenkmäler Bayerns, IV, 25, 2.

<sup>4</sup> Georg *Heinrich*, KfkCh 1871, 52 ff.

<sup>5</sup> MB 15, 427.

<sup>6</sup> MB 15, 256 f.

<sup>7</sup> MG DD Lothar III, Nr. 20. Hierin werden als Gründer des Klosters Mällersdorf bezeichnet Heinrich und sein Sohn Ernst, Ministeriale des Reichsstiftes Niedermünster. — Für weitere Verwirrung sorgt die päpstliche Bestätigung der Klostergründung am 29. 10. 1131, in der die Kirchberger Stifter gar nicht erwähnt werden, sondern gemäß der das Kloster durch die Hand eines Freien Gebhard der Kirche von Bamberg übertragen worden sei (HStAM Mällersdorf KU 311; MG DD Band 8, S. 28).

<sup>8</sup> Friedrich Prinz, Bayerns Adel im Hochmittelalter (ZBLG 30, 1) 53—117, 111.

<sup>9</sup> Friedrich Prinz, ZBLG 30, 1, 113.

<sup>10</sup> Johann Baptist *Paulus*, Mällersdorf an der Kleinen Laber, ca. 1964, 3 f. Das „castrum Madelhardi“ (MG SS XII, 886) war folglich bis zur Ablösung der Rechte Niedermünsters 1129 Stiftslehen.

<sup>11</sup> MG DD Lothar III, Nr. 20.

de Kirchberg, der in den Emmeramer Traditionen des öfteren als Zeuge auftritt. Ausgehend vom Todesjahr des richtigen Grafen Kadalhoh von Kirchberg, nämlich 1229, worauf in späterem Zusammenhang noch genauer einzugehen sein wird, erscheint es relativ unwahrscheinlich, daß mit dem 1143 in den Emmeramer Traditionen genannten Chadelhoh<sup>12</sup> Personenidentität besteht, selbst wenn man unterstellt, daß Kadalhohs hohes Alter mit ausschlaggebend war für seine Belehnung mit einer Grafschaft. 1169 bestätigt Abt Adalbert vom Kloster St. Emmeram die Rechte aufgeführter Zensualen gegen die Ansprüche des Ministerialen Chadelhoh (? von Kirchberg)<sup>13</sup>. Zwischen den Jahren 1186 und 1190 erscheint Kadalhoh bereits an erster Stelle der Zeugenreihe eine Urkunde des Klosters St. Emmeram<sup>14</sup>. Um das Jahr 1190 wird ein Chadelhoch de Kirchberg als Vogt des Klosters St. Veit zu Prüll genannt<sup>15</sup>. Hierbei könnte es sich um den späteren Grafen handeln, was jedoch quellenmäßig nicht zu belegen ist. Gesichert ist dagegen, daß Graf Kadalhoh um das Jahr 1210 in den Grafen-

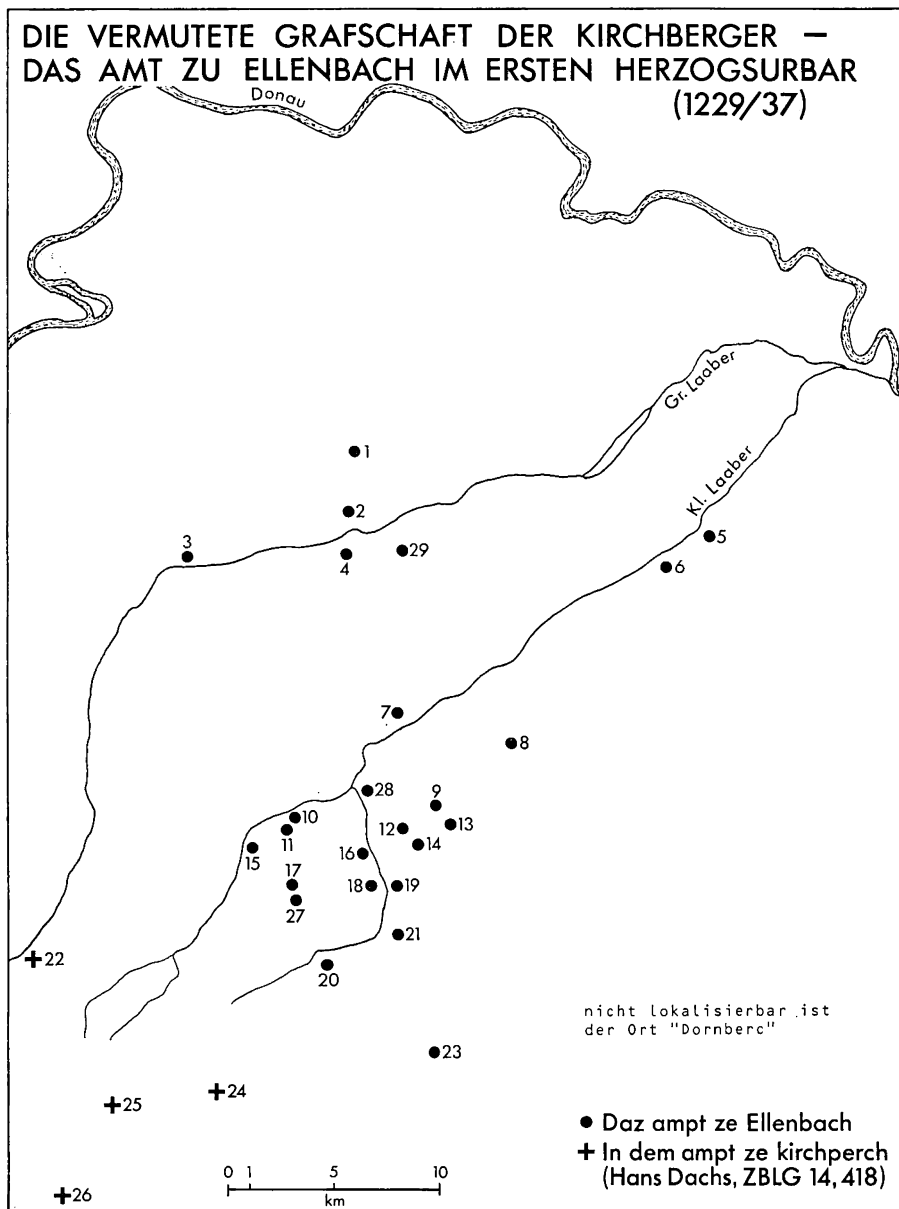
<sup>12</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 200.

<sup>13</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 899. Fraglich hierbei ist jedoch, ob es sich um den Ort Kirchberg in der Gemeinde Andermannsdorf handelt.

<sup>14</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 986. Kadelhoch de Kirchperch.

<sup>15</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 994. Der Abt des Klosters St. Veit zu Prüll gibt zum Ersatz für einen von seinen Leuten erschlagenen Dienstmann des Klosters St. Emmeram dorthin einen Hörigen als Censualen: „. . . Abbas uero s. Viti prouidens inde maioris gewere grauamen oriri posse, communicato consilio pacis causa inter utramque familiam firmande filium uillici nostri Werinhardum nomine de Herbrantisdorf, qui sue ecclesie erat, per manum aduocati sui Chadelhoh nomine de Chirchenperh pro eodem Ditpoldo occiso ad altare S. Emmerami debebat, id est V nummorum tradidit presentibus fratribus huius Chori . . .“ — Als Zeugen fungierten: „. . . milites Chadelhoi de Chirchperch, et alii de hominibus eius . . .“ — Es läßt sich also ersehen, das Kadalhoh zu dieser Zeit bereits über eine ansehnliche Machtfülle verfügte.

- 
- |   |  |
|---|--|
| 1 Höhenberg (Hohenperc)                     | 16 Iffelkofen (Ivenkoven)                |
| 2 Eggmühl (Ekenmvl)                         | 17 Kirchberg (Kirchperc)                 |
| 3 (Ober-)Leierndorf (Lirndorf)              | 18 (Ober-, Unter-)Dörnbach (Dovtlpach?)  |
| 4 (Ober-, Unter-)Deggenbach (Tekenbach)     | 19 Ergoldsbach (Ergoltespach)            |
| 5 Hirschling (Herisingen)                   | 20 Pfellnkofen (Pfoelnkoven)             |
| 6 Geiselhöring (Giselheringen)              | 21 (Martins-, Oster-)Haun (Radvn?)       |
| 7 Pfaffenberg (Pfaphenperge)                | 22 Pfeffenhausen (? Pfaffenhausen)       |
| 8 Hofkirchen (Hofkirchen)                   | 23 (Ober-, Unter-)Wattenbach (Watenpach) |
| 9 (Ober-)Ellenbach (Elnpach)                | 24 (Peters-, Ober-, Unter-)Glaim         |
| 10 Etenkofen (Eschelkoven?)                 | 25 Wehmichl                              |
| 11 Rohrberg (Perge?)                        | 26 Attenhausen                           |
| 12 Salzburg (Salgisperge)                   | 27 (Ober-, Unter-)Haid (Haide)           |
| 13 Weilnberg (Vellenperc)                   | 28 Neufahrn (Niuvar)                     |
| 14 (Langen-, Dürren-)Hettenbach (Hedenbach) | 29 Pinkofen (Pvnkoven)                   |
| 15 Inkofen (Immekoven?)                     |  |



Skizze 9: Die Grafschaft der Kirchberger

stand erhoben wurde<sup>16</sup>. Sein Gebiet umfaßte das im 1. Urbar aufgeführte „amt zu Ellenpah“, das bereits alle späteren Güter der Kirchberger umfaßte. Diese Grafschaft war nach dem Tod Kadalhohs 1229 an die Wittelsbacher gefallen<sup>17</sup>. 1269 wird der Ort Aufhausen als ein „Castrum in Comitatu Kirchberg“ bezeichnet<sup>18</sup>. Weitere Verwirrung bezüglich der Abstammung des Grafen Kadalhoh stiftet die Tatsache, daß sich die Herren von Falkenstein zeitweise auch Herren von Kirchberg nannten. Dieses Kirchberg jedoch lag östlich von Regensburg<sup>19</sup>, und ist nicht identisch mit dem gleichnamigen Stammsitz des Kadalhoh von Kirchberg. Laut dem Codex St. Castuli in Moosburg verfügten die Falkensteiner über Ministeriale in Traubach, Laichling bei Eggmühl und Schierling<sup>20</sup>. Camillo Trotter ordnet nun den einzigen Grafen Chadelhoh von Kirchberg diesem Geschlecht zu, weist jedoch gleichzeitig auf die Existenz eines Konrad von Kirchberg, 1221—1229 Domherr von Regensburg, hin, dessen Geschlechtszugehörigkeit zweifelhaft sei. Ferner verweist er auf ein in den Quellen häufig vorkommendes gleichnamiges Dienstmannengeschlecht<sup>21</sup>. Diese Annahmen werden widerlegt durch die Tatsache, daß der Ort Kirchberg bei Rottenburg später der für die frühere Grafschaft entscheidende Gerichtsort wurde. Außerdem nannten sich die Falkensteiner zuerst Kirchberger und dann Falkensteiner, womit ein Aussterben ihrer Dynastie nach Kadalhoh unwahrscheinlich ist. Somit bleibt die Herkunft des einzigen Kirchberger Grafen vorderhand ungeklärt, wobei ein genealogischer Zusammenhang mit den Stiftern des Klosters Mallerdorf die naheliegendste Lösung zu sein scheint. Diese Vermutung würde erhärtet werden, wenn die Äbtissin von Niedermünster, Uota von Kirchberg (1002—1028), mit Kadalhoh verwandt wäre. Dann würde sich der Kreis schließen von ihr über die Stifter Heinrich und Ernst bis hin zu Kadalhoh, dem einzigen Grafen von Kirchberg<sup>22</sup>.

### 3. Die Mengkofer

Als Beispiel für die Aufrechterhaltung der Kontinuität in der Verwaltung beim Übergang der Kirchberger Grafschaft an die Wittelsbacher soll an dieser Stelle auf das Dienstmannengeschlecht der Mengkofer näher einge-

<sup>16</sup> RB 2, 46. Graf Kadalhoh macht um 1210 den Versuch, die Filialkirche von Weihmichel ihrer Unterstellung unter die St. Emmeramer Pfarrei Neuhausen zu entziehen. — Vgl. hierzu: Hans Dachs, Zur Datierung des ältesten bayerischen Herzogsurbars (ZBLG 14) 1944, 413—430, 416. — Franz Tyroller, VHVN 74, 22.

<sup>17</sup> Vgl. MB 36, 1, das älteste bayerische Herzogsurbar. — Hans Dachs, ZBLG 14, 419: „Ein sorgfältiger Vergleich des ältesten mit den jüngeren wittelsbachischen Urbaren ergibt, daß jenes bereits alle später wiederkehrenden Kirchbergischen Güter aufführt, mithin erst nach dem Tode Kadalhohs (1229) geschrieben sein kann“.

<sup>18</sup> RB 3, 334.

<sup>19</sup> Friedrich Prinz, ZBLG 30, 1, 92.

<sup>20</sup> MB 7, 491 f. — Vgl.: Camillo Trotter, Die Grafen von Moosburg, Fortsetzung und Schluß (VHVN 54) 1918, 27.

<sup>21</sup> Camillo Trotter, VHVN 54, 5.

<sup>22</sup> Uota von Kirchberg, Äbtissin von Niedermünster (vgl. Sigmund Riezler, 1<sup>2</sup>, 539). Heinrich und Ernst von Kirchberg, Niedermünsterische Ministeriale. Kadalhoh von Kirchberg, ca. 1210—1229 Graf von Kirchberg.

gangen werden<sup>1</sup>. Die Menkofer — so ihr alter Name — erscheinen in den Traditionen des Klosters Mallersdorf zunächst als Ministeriale der Grafen von Kirchberg<sup>2</sup>. Mit dem Aussterben der letzteren im Jahr 1229 gelangen die Mengkofer unter die Landeshoheit der wittelsbachischen Herzöge, denen die Kirchberger Grafschaft zufällt<sup>3</sup>. Daraufhin treten die Mengkofer in den Quellen einmal im Dienste des Landesherrn in Erscheinung, zum anderen im Lehenbesitz und im Dienste der im Tal der Kleinen Laaber begüterten geistlichen Grundherrschaften Mallersdorf, St. Emmeram und Obermünster<sup>4</sup>. So hatten die Mengkofer folgende Güter vom Kloster St. Emmeram zu Lehen:

<sup>1</sup> Weitere Beispiele hierfür wären die Truchsessen von Eggmühl und die Abensberger, auf die bei der Behandlung der Gerichte Eggmühl bzw. Abbach näher einzugehen sein wird.

<sup>2</sup> MB 15, 431.

<sup>3</sup> Vgl. hierzu: Karl Bosl, Die Geschichte eines Grenz- und Durchgangslandes bis zum Niedergehen des Eisernen Vorhangs (Bayerland 67) 1965, 204. Bosl führt hierbei aus, daß die Wittelsbacher auf unterer und mittlerer Herrschaftsebene ihre Macht und ihre Herrengewalt in ihrem Landesstaat mit den Dienstmannen der alten Hochadelsgeschlechter, die jetzt unter ihre Verfügungsgewalt kamen, teilen mußten. Nun waren die Kirchberger beileibe kein altes Hochadelsgeschlecht, doch scheint sich diese These Bosls teilweise auch auf die übernommenen Ministerialen des „mittleren“ Adels transferieren zu lassen.

<sup>4</sup> Josef Keim, Die Ritter von Mengkofen (VHVS 53) 1951, 41—50, 41. Mallersdorf: 31. Januar 1311: Chünrat, des Menchoers Maier zu Elnpach als Siegelbittzeuge einer Mallersdorfer KU (HStAM Mallersdorf KU 361). — 20. Dezember 1331: Mitsiegler einer Mallersdorfer KU: Herr Chünrat der Menchouer von Aivting (HStAM Mallersdorf KU 384). — 8. Januar 1345: Gebhart der Menchouer von Weimtingen (Laberweinting) stiftet dem Kloster Mallersdorf als Seelgeräte 5 Pfund Regensburger Pfennige (HStAM Mallersdorf KU 46). — 1374 wird Chunrad der Mengkofer zu Weinting bezeugt (HStAM Mallersdorf KU 462). — 3. Dezember 1395: Chunrad der Menchouer zu Laberweinting verkauft zusammen mit seinen Angehörigen seinen Eigenhof zu Nidernelenpach (Pühelhof zu Unterellenbach, 1385 Abteihof in der Nutzung des Mallersdorfer Abtes — HStAM Mallersdorf KU 479) an seinen Vetter Hans den Sigenhouer (HStAM Mallersdorf KU 91). — Hainsbach - Haindling (St. Emmeram, Regensburg): Angeblich sitzt 1263 bis 1312 ein Mengkofer auf dem feodum Hainsbach (Roman Zirngibl, Geschichte der Propstey Hainsbach, 1802, 11). Auch Zirngibl sieht in den Mengkofern Ministerialbeamte des Klosters St. Emmeram (Roman Zirngibl, Hainsbach, 12). — 19. September 1331: Herzog Heinrich von Bayern verleiht „Perthold dem Hainspechken“ (= Mengkofer) das Forstmeisteramt auf dem Schwindbach, „so wie es seine Vorfahren und der genannte Perthold selbst schon besaßen“ (RB 6, 385). — Laut Zirngibl sitzt noch 1334 Kunrad der Menkofer auf Hainsbach (Roman Zirngibl, Hainsbach, 17). — Im selben Jahr habe Kunrad auf zwei Tagwerk Wiesen, einen Garten und eine Hofstatt bei Haindling, die er vom Kloster Obermünster zu Lehen hatte, verzichtet (Roman Zirngibl, Hainsbach, 138). — Sallach (Obermünster, Regensburg): Ab dem Jahr 1287 sitzt ein Mengkofer auf Sallach (RB 4, 350). — 1326—1340: Die Mengkofer sind Propstrichter im Ort (Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, Geschichte der Propstei und Pfarrei Sallach und der dazugehörigen Gemeinden Sallach und Hadersbach, 1938, 64). — 24. April 1359: Chünrat Niklas, des Schreibers Sohn, zu Sallach, verzichtet gegenüber dem Kloster Mallersdorf auf Ansprüche auf eine Pfründe. Siegler dieser Urkunde ist Herr Hanns der Menchouer und Herr Hanns, sein Vetter zu Sallach (HStAM Mallersdorf KU 435; MB 15, 407 ff.). — 3. März 1438: Siegler einer Teisbacher GU ist ein Thoman der Mengkofer zu Sallach (HStAM Teisbach GU fasc. 27, Nr. 283).



je einen Hof in Hainsbach, Helmprechting und Wissing, eine Hofstätte in Hainsbach<sup>5</sup>. Am 12. November 1287 verleiht die Äbtissin Reikze den Sitz Sallach an Berthold Mengkofer:

„Reihtze, Aptesse daze Obermünster, verleiht den vom Dienstmann Chunrat dem Pullaer aufgegebenen Sitz und Gesäß daze Sala an Berthold den Memchover“<sup>6</sup>.

Diese Belehnung umfaßte allerdings nur die rechtmäßigen Lehen des Konrad Püllar, und nicht die Güter, die dieser sich eigenmächtig angeeignet hatte, und weshalb er wahrscheinlich beim Kloster in Ungnade gefallen war<sup>7</sup>. Bereits vor 1287 war jener Konrad Mengkofer vom Kloster St. Emmeram mit der Burg Hainsbach belehnt worden<sup>8</sup>. Im Jahr 1326 wird er in den Quellen „judex et officialis“ in Sallach und Hadersbach genannt<sup>9</sup>. Im selben Jahr erhält er außerdem die bischöfliche Burg Eitting als Lehen<sup>10</sup>. 1349 sitzt Ulrich Mengkofer auf Sallach<sup>11</sup>, 1359 gefolgt von Hanns Mengkofer<sup>12</sup> und Berchthold Mengkofer, der 1371 stirbt<sup>13</sup>. Ein Jahr später (1372) verleiht die Äbtissin Agnes dem Conrad dem Haunzendorfer, einem Vetter des Berchthold Mengkofer, „das Lehen über den zur Herrschaft Obermünster lehnbaren Sitz zu Salach“<sup>14</sup>. Ein Heinrich Haunzendorfer befand sich bereits 1335 im Besitz der Burg Hainsbach, die noch im Jahr zuvor Conrad Mengkofer von Sallach innegehabt hatte<sup>15</sup>. Reindl leitet daraus die Folgerung ab, daß der Haunzendorfer eine Schwester des Conrad Mengkofer geheiratet hatte<sup>16</sup>. Auch die Hainsbeck zu Hainsbach, die den Mengkofern um 1415 auf Sallach nachfolgten, waren mit diesen seiner Meinung nach zumindest entfernt verwandt<sup>16</sup>.

Stellvertretend für das gesamte Geschlecht sei nun der bereits erwähnte Konrad Mengkofer näher vorgestellt<sup>17</sup>. 1311 hatte Konrad auf einem Gut in Ellenbach einen Diener des Klosters Mällersdorf als Maier. Das erlaubt den Schluß, daß das fragliche Gut ein Lehen des genannten Klosters war<sup>18</sup>. Am 8. Januar 1326 erhielt er von Bischof Nikolaus von Regensburg die Pflege und die Burg zu Eitting mit dem gewöhnlichen Burghutsold von jährlich 10 Pfund Pfennig<sup>19</sup>. Im selben Jahr ist er als Obermünsterischer Richter in Sallach und Hadersbach bezeugt<sup>20</sup>. In den Jahren 1326—1340 fungiert er als Propst-

<sup>5</sup> Josef Keim, VHVS 53, 42. — Vgl. Anm. 4.

<sup>6</sup> RB 4, 350.

<sup>7</sup> Reindl, Sallach - Hadersbach, 148.

<sup>8</sup> Reindl, Sallach - Hadersbach, 149.

<sup>9</sup> RB 6, 201.

<sup>10</sup> Reindl, Sallach - Hadersbach, 149. — Roman Zirngibl, Hainspach, 141.

<sup>11</sup> Reindl, Sallach - Hadersbach, 149.

<sup>12</sup> HStAM Mällersdorf KU 435.

<sup>13</sup> Reindl, Sallach - Hadersbach, 149.

<sup>14</sup> Reindl, Sallach - Hadersbach, 150.

<sup>15</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 17 f. — Reindl, Sallach - Hadersbach, 149.

<sup>16</sup> Reindl, Sallach - Hadersbach, 150.

<sup>17</sup> Eine ausführlichere Darstellung des Geschlechtes der Mengkofer würde den hier gesetzten Rahmen sprengen. Siehe den kurzen Abriss in Anmerkung 26.

<sup>18</sup> HStAM Mällersdorf KU 361. — MB 15, 380 f. — Vgl.: Josef Keim, VHVS 53, 44.

<sup>19</sup> RB 6, 198. — Josef Schnierle, Zur Geschichte der Pfarrei und ehemaligen Hofmark Laberweinting (KfKCh 73) 1913, 81.

<sup>20</sup> RB 6, 201.

richter in Sallach<sup>21</sup>. 1330 ist er Richter zu Ellenbach<sup>22</sup>, 1331 siegelt er als Konrad der Mengkofer zu Aivting (Eitting)<sup>23</sup>. 1334 verzichtet er auf zwei Tagwerk Wiesen, einen Garten und eine Hofstatt bei Haindling, die er von Obermünster zu Lehen hatte<sup>24</sup>. 1335 erklärt Abt Albert von St. Emmeram, daß er nach dem Verzicht des Konrad Mengkofer das Schloß in Hainsbach und andere von ihm innegehabte Lehen dem Heinrich von Hauzendorf übertragen habe<sup>25</sup>.

Auf weitere Ausführungen wird an dieser Stelle verzichtet, um den Rahmen der Arbeit nicht zu sprengen<sup>26</sup>.

## 6. Entstehung, Organisation und innere Entwicklung der Landgerichte Kirchberg, Eggmühl und Abbach

### 1. Kirchberg

#### *1. Geschichtliche Entwicklung des herzoglichen Besitzstandes im Landgericht Kirchberg bis zum Ausgang des Mittelalters*

Wie Hans Dachs gezeigt hat<sup>1</sup>, ist das entscheidende Datum für den Anfall der Kirchberger Grafschaft an die Wittelsbacher nicht das Jahr 1228, sondern erst das Jahr 1229<sup>2</sup>. Außerdem gelang es ihm, nachzuweisen, daß im ersten

<sup>21</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 64.

<sup>22</sup> Josef Keim, VHVS 53, 44.

<sup>23</sup> HStAM Mallersdorf KU 384. — MB 15, 386 f.

<sup>24</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 138. — Vgl. Anmerkung 4.

<sup>25</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 17 f. — Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 149. — Vgl. Anmerkung 16.

<sup>26</sup> Deshalb sei an dieser Stelle lediglich ein kurzer Abriß der anderen Mitglieder dieses Geschlechtes angefügt: Ulrich: Er erbt den Stammsitz Mengkofen (Josef Keim, VHVS 53, 45). — Ebo: Zwischen 1324 und 1358 sitzt er auf dem letzten Viertel eines Hofes zu Sallach (Josef Keim, VHVS 53, 45). — Berthold: Am 16. November 1333 belehnt die Abtissin Ofney von Niedermünster den Berthold Mengkofer, der sich bereits Berthold von Hainsbach nennt, mit einem Holz zu Ginkofen gegen einen Jahreszins von 1 Pfund Pfennig, aber mit dem Vorbehalt des Zehnts, falls die Mengkofer die Rodung des Holzes für nützlicher finden sollten (RB 7, 58). — Gebhard: Er besitzt 1334 die Niedergerichtsbarkeit in Laberweinting (Roman Zirngibl, Hainspach, 17). Er ist jedoch im November 1349 nicht mehr am Leben (Josef Keim, VHVS 53, 46). — 1348 sitzt bereits ein Achtdorfer auf der Hofmark Laberweinting und hat somit die Niedergerichtsbarkeit übernommen (HStAM Kurbaiern 15893). — Niklas: Er erscheint des öfteren als (Propst-)richter in Geiselhöring, was Josef Keim zu der Frage veranlaßt, ob der Pfarrer bzw. der Chorherr vertretungsweise das Richteramt in Geiselhöring übernahm. — Am 23. April 1318 tauschen Abt Albert und der Konvent des Gotteshauses Prüfening und die Söhne des Ritters Perrichtold Memchouer selig folgende Güter: Prüfening gibt einen Hof zu Gegning, auf den das Lehensrecht des Klosters Obermünster übertragen werden soll, und erhält dafür eine Hube zu Geiselhöring, die der Ulrich Paetringer baut, und die die Mengkofer vom Kloster Obermünster zu Lehen hatten (HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 279). — Vgl. die Bestätigung dieses Tauschgeschäftes durch Bischof Nikolaus von Regensburg am selben Tag (HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 280).

<sup>1</sup> Hans Dachs, Zur Datierung des ältesten bayerischen Herzogsurbars (ZBLG 14) 1944, 413—430.

<sup>2</sup> Die Urkunde mit dem letztmaligen quellenmäßigen Erscheinen Graf Kadalhohs

Herzogsurbar sehr wohl bereits die ehemaligen Kirchberger Güter aufgeführt werden. Hierbei werden in dem Amt zu Kirchberg der Ort Weihmichel mit 6 1/2 Höfen, einer Mühle und einem Lehen, der Ort Glaim mit 1 Hof, 1 Fischlehen und 1 Lehen, ferner die Vogteien von Pfaffenhausen und Attenhausen<sup>3</sup>, zu welcher noch 7 Höfe, 13 Huben und „ander gut“ gerechnet werden, aufgeführt. Alle diese Orte gehörten zu den ehemaligen Bezirksämtern Rottenburg und Landshut<sup>4</sup>. Sie werden folgerichtig im Urbar aus dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts der inzwischen mit dem Aussterben der Grafen von Moosburg (1281) angefallenen und in ein Gericht umgewandelten Grafschaft Rottenburg eingegliedert<sup>5</sup>.

Das Kerngebiet der ehemaligen Grafschaft Kirchberg im Tal der Kleinen Laaber erscheint jedoch bereits im ersten Herzogsurbar (zwischen 1229 und 1237) als das „amt ze Ellenbach“, später als das „judicium Elnpah“ im Vitztumsamt Straubing, dem auch ein Hof in Kirchberg selbst zugehörte<sup>6</sup>.

Mit dem Ziel, die geschichtliche Entwicklung des herzoglichen Besitzes verfolgen zu können, werden anschließend die Herzogsurbare durch Gegenüberstellung miteinander verglichen, um eventuelle Besitzveränderungen darzustellen.

Zunächst eine vergleichende Gegenüberstellung der beiden ersten Herzogsurbare von 1229/37 und 1280:

1229/37	1280
Daz amt ze Ellenbach	Daz sint div vrbor vnd di guelt in dem gerihht ze Elnpah
Herisingen: Von Herisingen git man siben und drizic schaf waitzen.	Aber Herising XXXVII schaf waitz.
Immekoven: Immekoven ain hof der giltet zwaene mvtte waitzen, zehn mvtte rocken, zwalf aimper biers, ain swin, drizic	—

wird von Dachs auf das Jahr 1229 datiert (Hans Dachs, ZBLG 14, 417 f.). Seiner Meinung nach beweist die Urkunde Nr. XVIII in MB 9, 577 f., die direkt auf die falsch datierte Urkunde Nr. XVII folgt (statt MCCXXVIII muß es richtig heißen MCCXXVIII), daß Graf Kadalhoh mindestens zu Beginn des Jahres 1229 noch am Leben war, was zudem durch eine Urkunde bei Theodor Ried, I, 361, bezeugt wird. Inhalt der Urkunde Nr. XVII ist, daß Herzog Ludwig von den an ihn gefallenen Gütern des Kadalhoh von Kirchberg (und des Ulrich Kopf von Burgrain) Zehnte an das Kloster Neustift überträgt: „... contulimus decimas de prediis comitis Chalhoi de Kirperg et decimas de prediis Vlrici Cyphi de Burdrain ad nos devolutis“ (Hans Dachs, ZBLG 14, 418).

<sup>3</sup> Das Attenhoven des Urbarschreibers (MB 36, 1, 43) ist für Hans Dachs ein Schreibfehler und heißt richtigerweise Attenhusen (Hans Dachs, ZBLG 14, 418, Anmerkung 18).

<sup>4</sup> MB 36, 1, 42 f. Möglicherweise handelte es sich bei diesen Gütern um Kirchbergischen Allodialbesitz.

<sup>5</sup> MB 36, 2, 158 ff.

<sup>6</sup> MB 36, 1, 105 f.; 515. — MB 36, 2, 242 ff.

kaese, fvnf metzen bonen, fvnf metzen magen.

In demselben dorf ain hvbe div giltet ain mvtte waitzen, dri mvtte rocken, dri mvtte habern, ain mvtte gersten, fvnf kastmetzen arwaiz, fvnf metzen bonen, fvnf metzen magen, ain swin drizic kaese, vier gense, ahte hvnre, hvndert aier.

#### Eschelkoven:

Eschelkoven ain hof der giltet ain mvtte waitzen, vier mvtte rocken, vier mvtte habern, ain mvtte gersten und zehn kastmetzen arwaiz, fvnf metzen bonen, vier metzen magen, ain swin, drizic kaese, fvnf gense, zehn hvnre, hvndert aier.

In demselben dorf ain hvbe div giltet ain halp pfvnt vnd ain swin, drizic kaese, vier gense, ahte hvnre, hvndert aier.

#### Perge

Perge git man hundert und aeilf pfenninge und ain helbelinc fvr werchart, und ailf mvtte rocken. dri mvtte habern, zwai swin, div sin wert siben schillinge und sehs pfenninge, zwainzic hvndert und fvnfundvierzic aier.

In deme selben dorf vierdehalbv hvbe die geltent siben mvtte rocken vnd dri mutte habern und ain halbaer und vierzehn hvndert aines und drizic aier und ain halbez, fvr fleisc dri schillinge und ailf pfenninge.

In demselben dorf von der vogetaie git man nivn mvtte habern und ain halben, und nivn schaph und ain halbiz.

#### Ergoltespach

Ergoltespach ain hof der giltet zwaene mvtte waitzen, zehen mvtte rocken, zwaelf aimper biers, zehn kastmetzen arwaiz, fvnf metzen bonen, fvnf metzen magen, zwai swin, drizic kaese, fvnf gense, zehn hvnre, hundert aier.

In demselben dorf ain ander hof der giltet ain mvtte waitzen, ahte mvtte rocken, fvnf mvtte habern, ain mvtte gersten, zehn kastmetzen arwaiz, vier metzen magen, ain swin, drizic kaese,

Aber Eschelkoven ein hof I mutt waitz, IIII mutt rokk., IIII mutt habern, I mutt gersten, X chastmetz aribaizz, V met. pon, IIII met. magen, I swain fver LX, XXX chaes, V gens, X huener, C ayer.

Aber daselb ein huob giltet I pfunt pfenn. I swain fver LX, XXX chaes, IIII gens, VIII hvener, C ayer.

Aber Perg V hueb geltent XIII mutt rokken, VII mutt habern, II swain fver VI schilling, vnd daselben XXVIII pfenning vnd XIII huener, vnd vorstlehen daselben XV chaes, C ayer, XII huener.

Aber daselb IIII huob geltent VII mutt rokken, IIII mutt habern, XIII huener, XXXI ayer vnd ein halbes ay, I swain fver III schill. vnd XI pfenn.

Aber daselb ze vogtreht IX mutt habern und I mutt habern, IX schaf und ein halbes vnd sol je das schaf VIII pfenn wert sein.

Aber Ergoltspach ein Hof giltet V mutt rokk., IIII mutt habern, I mutt waitz, I mutt gersten, X chastmet. aribais, V met. pon, IIII met. magen, I swain fver LX, XXX chaes, IIII gens, VIII huener, C ayer.

Aber daselb ein Hof giltet als vil.

Aber daselb ein Huob VI schill.

Aber daselb der dritte hof giltet II mutt waitz, X mutt rokk., XII emmer piers oder XII schill., X chastmet. ari-

vier gense, ahte hvnre, hundert aier.  
 Der dritte hof der giltet also vil.  
 Der vierde hof also vil ane zwaene  
 mvtte rocken und ane ain metzen bonen.  
 In deme selben dorf der fvnfte hof der  
 giltet ain mvtte waitzen, fvnf mvtte  
 rocken, dri mvtte habern, ain mvtte  
 gersten, ain swin, drizic kaese, vier  
 gense, ahte hvnre, hvndert aier, fvnf  
 kastmetzen arwaiz, vier metzen bonen,  
 vier metzen magen.  
 In demselben dorf ain hvbe div giltet  
 sehzi pfenninge und ain swin, drizic  
 kaese, dri gense, sehs hvnre, hvndert  
 aier.

#### Watenpach

Watenpach ain hof der giltet dri mvtte  
 waitzen, zwaelf mvtte rocken, zwaelf  
 aeimper biers, zwai swin, drizic kaese,  
 fvnf gense, zehn hvnre, hvndert aier,  
 ain mvtte arwaiz, dri metzen magen.

#### Ivenkoven

Ivenkoven ain hof der giltet also vil  
 (wie der Hof zu Wattenbach, nämlich  
 3 Mutt Weizen, 12 Mutt Roggen, 12  
 Eimer Bier, 2 Schweine, 30 Käse, 5  
 Gänse, 10 Hühner, 100 Eier, 1 Mutt  
 „Arweizen“, 3 Metzen Magen, Anm. d.  
 Verf.) und sehs groze metzen magen.  
 In deme selben dorf dri hvbe die gel-  
 tent zwelf schillingen und sehzi kaese.

#### Dovtlpach

Dovtlpach ain hof der giltet zwaene  
 mvtte waitzen, zehn mvtte rocken,  
 zwaelf aeimper biers, zwai swin, drizic  
 kaese, fvnf gense, zehn hvnre, hvndert  
 aier, ain mvtte arwaiz.  
 In deme selben dorf anderhalbv hvbe  
 div giltet sehs schillinge und drizic  
 kaese.

#### Kirchperc

Kirchperc ain hof der giltet vier mvtte  
 rocken, ain swin drizic kaese, fvnf  
 gense, zehen hvnre, hundert aier.

#### Radvn

Radvn ain hof der giltet ain pfunt.

bais, V metzen pon, V met. magen, II  
 swein fver VI schilling, XXX chaes, V  
 gens, X huener, C ayer.

Aber daselb der vierd hof giltt V mutt  
 rokk., V mutt habern, I mutt gersten,  
 II chastmet. aribais, V met. pon, IIII  
 met. magen, I swein fver LX, XXX  
 chaes, IIII gens, VIII huener, C ayer.

Aber daselb der fvenft hof giltet I mutt  
 waitz, III mutt rokken, III mutt ha-  
 bern, I mutt gersten, V chastmet. ari-  
 bais, IIII metz. pon, IIII met. magen,  
 I swein fver LX, XXX chaes, IIII gens,  
 VIII huener, C ayer.

—

Aber Ivenhoven III mutt waitz, XII  
 mutt rokken, XII emmer piers, II swein  
 oder I pfunt, I mutt aribaiz, V metzen  
 magen, XXX chaes, V gens, X huener,  
 C ayer.

Aber daselb drev wesen geltent XV  
 schilling.

Aber Toerlpach ein hof giltet II mutt  
 waitz, X mutt rokk. XII emmer piers  
 oder XII schill., II swein fver VI schill.,  
 XXX chaes, V gens, X huener, C ayer,  
 I mutt aribais.

Aber Toerlpach II huob geltent VI schil-  
 ling.

Aber Chirchperc ein hof giltet VI mutt  
 rokk., VI mutt habern, I swein fver I  
 pfunt, XXX chaes, V gens, X huener,  
 C ayer.

Aber Radavn giltet als vil (wie Haid,  
 und zwar 1 Pfund Pfennige. Zur Steuer  
 (stever) 60 Pfennige, Anm. d. Verf.).

## Haide

Haide ain hof der gildet ain pfvnt und drizic kaese.

Aber Haid gildet I pfunt pfen. ze stever LX pfenn.

## Vellenperc

In Vellenperc daz da haizet Aich git man dri schillinge.

Aber Waelnperg ein lehen gillt LX pfenning.

## Tekenbach

Tekenbach ain hof der gildet dri schaf rocken, zwai schaf habern und sehzc pfenninge, fvnfzehn kaese, dri gense, sehs hvnre.

Aber Dechenpach ein hof gillt IX mutt rokk., VI mutt habern, I swein fver LX, XV chaes, III gens, VI huener, C ayer.

Tekenbach ain hof der gildet vier schaf rocken, driv schaf habern ain swin oder sehzc pfenninge, fvnfzehen kaese, vier gense, ahte hvnre, hvndert aeier.

Aein ander hof in demselben dorf . . . „Cetera deficiunt“ (MB 36, 1, 107).

## Ekenmvl

Ze Ekenmvl ain wise div ist versetzt dem trvchsezen fvr sehs pfvnt.

—

## Hohenperc

Ze Hohenperc ain zehende der gildet zwai schaf rocken, ain schaf habern.

—

## Lirndorf

Ze Lirndorf git man zwaelf schillinge.

Aber Obern Leierndorf XIII hueb geltent XVI mutt rocken.  
Aber daselb der ampthof gillt XII schilling.

## Elnpach

Elnpach ain hof der gildet sehs schaf rocken, ain swin oder dri schillinge, drizic kaese, fvnf gense, zehen hvnre, hundert aeier.

Aber Elnpach der nider hof VI mutt rokk., V mutt habern, II swein oder VI schill. XX chaes, V gens, X hvener, C ayer.

In deme selben dorf ain ander hof der gildet ahte schaf rocken, zwai swin oder sehs schillinge, drizec kaese, ahte schaf habern, zwaene metzen magen, sehzc kaese, zehen gense, zwainzic hvnre, zwai hvndert aeier.

Aber daselb der ober hof gildet IX mutt rokk., VI mutt habern, I swein fver I pfunt, V gens, X huener, XXX chaes, C ayer.

Der dritte hof der gildet ain halp pfvnt und fvnfzehen kaese.

Aber daselb ein huob V schilling, II gens, IIII huener.

Diz ist von deme gvte hern Heinrich von me Staeine.

## Heddenbach

Heddenbach ain hof der gildet ain pfunt, fvnfzehen kaese, fvnf gense, zehn hvnre, hundert aeier.

Aber Hettenpach ein hof gillt I pfunt ze cins, XV chaes, XV gens, X huener, C ayer, ze stever I lib.

## Niuvar

Ze Niuvar ain mvln div gildet ahte schaf mvzkorn, fvr fleisch git man sehs schillinge; der nimet der Grvel (wohl Greul, Anm. d. Verf.) sehzc pfennige ze lehen; man git ovch sehs aeimper biers vnd ahte gense, sehszahn hvnre, hvndert aier, drizic kaese.  
Von ackern in demselben dorf git man dri schillinge.

## Salgisperge

Salgisperge acin hof der gildet vier pfvnt oder daz alse tivre ist; da sint zwai pfvnt fvr hoveriht.

Des graven gvt von Dornberc

Symma ainer und zwainzic mvtte waitzen, sehzc mvtte rocken ane einen halben, und zehn mvtte habern.

## Hofkirchen

Hofkirchen git man zwaelf schillinge.

## Pfaphenperge

Pfaphenperge git man zwaelf schillinge.

## Pvnkoven

Pvnkoven zwaelf schillinge.

## Pfoelnkoven

Pfoelnkoven zwaelf schillinge.

Von der probestaie ze Regenspvrch zeme tvome git man zwaelf schillinge.

## Giselheringen

Von der vogetaie ze Giselheringen git man zwaelftehalp schaf waitzen, fvr schaeffin fleisc zwaelf schillinge.

Aber Nevuar dev Mosmvl gildet XX mutt rokk. I swein fver f pfunt, VI emmer piers oder VI schilling, VI gens, XII hvener, XXX chaes, C ayer.  
Aber daselb ein guot III schill.

Aber Solrsperch ein hof gittet XV mutt rokk., XV mutt habern, I swein fver LX, II chastmetzen magen, V gens, X huener, XXX chaes, C ayer.

—

—

Aber Hofchirchen ein vogtai gildet II mutt waitz, XIII mvtt rokken.  
Aber daselb der amthof gildet XII schilling.

Aber Pfaffenperg ein vogtai gildet IX mutt vnd f waitz, XVIII mutt rokken.  
Aber daselb der ampthof gildet XII schilling.

Aber Pvennhoven XVI hueb geltent ze vogtreht II mutt waitz, XIII mutt rokken.  
Aber daselb der ampthof gildet XII schilling.

Aber Pfolnchoven XV hueb geltent ze vogtreht VIII mutt waitz, X mutt rokk.  
Aber daselb der ampthof giltt XII schilling.

?

—

Hebrantstorf —	Aber Hebrantstorf ein vogtai giltet VII pfunt. Aber daselb zehent giltet VIII schaf alles traides.
Waltfritstorf —	Aber Waltfritstorf drei hof gelten VII schaf rokk. vnd habern, VI schilling fver swein, III schill. fver chaes, IX gens, XVIII huener, CC ayer.
Haimelchoven —	Aber ze Haimelchoven ein taever ... (und eine Taverne in Linthart, Anm. d. Verf.) geltent I pfunt, II schaf waitz.
Linthart —	Aber ... (eine Taverne zu Haimelchoven, Anm. d. Verf.) vnd ze Linthart ein taever geltent I pfunt, II schaf waitz.
Innchoven —	Aber Innchoven ein huob giltt I mutt waitz, IIII mutt rokk, I mutt gersten, IIII mutt habern, X chastmetzen aribais, V met. pon, V met. magen, I swein fuer LX, XXX chaes, IIII gens, VIII huener, C ayer. Aber daselb ein hof II mutt waitz, X mutt rok., XII emmer piers oder XII schill. I swein fver I pfunt, XXX chaes, V gens, X huener, C ayer, X chastmet. aribais, V met. pon, V metzen magen.
Walkering —	Aber Walkering XX hueb geltent ze vogtreht X mutt waitz, XVI mutt rokken. Aber daselb der amthof giltet XII schilling.
Gewelchoven —	Aber Gewelchoven daz haus.
Stafleich —	Aber Stafleich ein hof.
Aspach —	Aber Aspach vier hueb giltet iesleichev I mutt rokken.
Guenhart —	Aber Guenhart ein huob giltet I mutt rokk., I pfunt pfenn.



Irl	
—	Aber Irl ein vogtai giltt XII mutt habern, XII schill pfenn.
Swimpach	
—	Aber datz holtz ze Swimpach ist des hertzogen. Aber Swimpach ein hof giltet IX mutt rokh., IX mutt habern, II swein fver VI schill, XXX chaes, X huener, C ayer.
Solach	
—	Aber Solach ein taever giltet I schaf habern. Aber Solach ... (und Travbling, Anm. d. Verf.) ze vogtreht XI schaf waitz. Aber ze Solach I voit swein.
Tegernhaim	
—	Aber ze Tegernhaim ze zehent X emmer Payrisch weins.
Travbling	
—	Aber Travbling ... (und Pvesenchoven, Anm. d. Verf.) ein v(o)gtai. Aber ... (Solach und, Anm. d. Verf.) Traubling ze vogtreht XI schaf waitz.
Pvesenchoven	
—	Aber (Travbling und, Anm. d. Verf.) Pvesenchoven ein v(o)gtai.
Eberstol	
—	Aber Eberstol ein hof giltet VII mutt rokken, VII mutt habern, I swein fver f pfunt, XXX chaes, X huener, C ayer.
Weinting	
—	Aber ze Weinting ein taever giltett I schaf habern.
Graevzzing vnd Haerting	
—	Aber daz gehay Graevzzing vnd Haerting.

Zusammenfassend läßt sich bei der vergleichenden Betrachtung der beiden Herzogsurbare folgendes festhalten:

Zwischen den Jahren 1229/37 und 1280 vollzieht sich eine bemerkenswerte, keineswegs jedoch ungewöhnliche Vergrößerung des Gerichtsbezirkes Ellenbach. Die Orte, in denen herzoglicher Besitz bereits zur Zeit des ersten Urbars vorhanden war, werden planmäßig vergrößert bzw. ausgebaut.

Deutlich zum Vorschein kommt die schrittweise Inbesitznahme von kirchlichen Vogteien der Regensburger Klöster und Reichsstifte durch den bayerischen Herzog. Diese Inbesitznahme erfolgte im Regelfall über den Besitz des (kirchlichen) Amthofes im Ort. Von hier aus bot sich dem Herzog die Möglichkeit, seine Einflusssphäre systematisch zu erweitern, und so, begünstigt auch durch das Aussterben der Grafen von Bogen 1242, in den Besitz der Vogteien zu gelangen.

Der Besitz der oben erwähnten Vogteirechte war der Grundstein für die Erlangung der Grundhoheit auf den besagten (Vogtei-)Gebieten.

Bemerkenswert ist weiterhin das Fehlen der Niedermünsterischen Propsteigüter, vor allem der beiden Lintharts, beim Amt Ellenbach. In späterer Zeit werden diese Güter nämlich sehr wohl dem Gericht Kirchberg zugerechnet. Im Jahr 1280 werden die Niedermünsterischen Propsteien, deren Vogtrechte beim Herzog lagen, als Bestandteil des Gerichtes Abbach aufgeführt<sup>7</sup>.

Im ersten Urbar hat der Herzog zumindest in der Nähe der Herrschaft Grundbesitz, wenn auch in unbedeutendem Umfang. 1280 fehlt jegliche Erwähnung von Eggmühl im Amt bzw. Gericht Ellenbach.

In den fünfzig Jahren zwischen den beiden Urbaren vollzog sich nicht nur bedeutender Wandel bezüglich der Herrschaftsstruktur, sondern auch auf dem Gebiet der Wirtschaft wird ein deutlicher Trend von der Naturalwirtschaft hin zur Geldwirtschaft sichtbar.

In dem anschließend wiedergegebenen 4. Herzogsurbar werden nicht nur die herzoglichen Besitzungen, sondern auch deren momentane Inhaber mit dem Ausstelldatum des Lehensbriefes genannt.

Bei der Aufzählung der herzoglichen Güter im Vitztumsamt Straubing erscheint folgende Anmerkung:

„Nota postquam dominus O. rex Vngarie vendidit omnia sua iudicia per totam terram Bawarie, tunc in vicedominatu Strvbng iudicia sunt sic locata ad consilium consiliariorum dicti domini regis, sicut infra inuenies scripta.

... Elnpah pro X. lib. ... Abah pro X lib.“<sup>1</sup>

Elnpah

Nota predia in iudicio Elnpah

Eschelkhouen

Eschelkhouen curia ...

(Chezlerii tenent)

Huba ibidem ...

(Hanc hubam preter curiam tenent pueri Eberstalerii, tamen vt est scriptum in Innkhouen).

Ivenkhouen

Item curia Ivenkhouen ...

(Hanc curiam tenuit Vmbkhouer Wernhart pro XXXV. lib., modo tenet Vscalculus Hausner, qui duxit vxorem Vmbkhouerii).

Datum: 1. Januar 1299.

Item in Ivenkhouen tres mansus ...

(Ch. de Goldarn tenet pro XX. lib. den., est solutum ex nouo).

<sup>7</sup> MB 36, 1, 520 f. Vgl. Urbare des Gerichtes Abbach.

<sup>1</sup> MB 36, 2, 217.

## Elnpah

Item Elnpah inferior curia ...

(Spritaher habet hanc curiam pro LX. lib., dicit quod patri suo dederit dux ad matrem suam; non habet instrumentum).

Item superior curia in Elnpah ...

(Ezelhauser et Oder tenent pro nuncio panis).

Item huba ibidem ...

## Woelenperg

Item Woelenperg feodum ...

(Spritaher tenet hubam et feodum cum curia inferiori Elnpah vt dicitur pro XXX. lib. den.).

## Herbranstorf

Herbranstorf aduocata ...

(Hanc aduocatum tenet Herhardus Hauner pro XL. lib. sub forma reemptionis; habet instrumentum ... 21. September 1295).

Nota decima in Herbranstorf ...<sup>2</sup>.

## Hofkirchen

Hofkirchen aduocata ...

Curia officialis ibidem ...

## Ergoltspah

Ergoltspah curia ...

(Tenet Sigenhouer)<sup>3</sup>

Alter curia ibidem ...

(Tenet Sigenhouer)<sup>4</sup>

Item huba in Ergoltspah ..

(Tenet Sigenhouer)<sup>3</sup>

Tercia curia ibidem ...

Quarta curia ibidem ...

Quinta curia in Ergoltspah ...

## Nivuar

Nivuar Mosmül ...

Ibidem predium ...

## Dörenpah<sup>5</sup>

Dörenpah curia ...

(Tenet Graül. Tenet nunc Sigenhouer.)<sup>6</sup>

H. hube ...

(Tenet Graul. Tenet nunc Sigenhouer.)<sup>7</sup>

<sup>2</sup> MB 36, 2, 245, Anmerkung 3: Man. post. I: Sicut estimata est.

<sup>3</sup> MB 36, 2, 244, Anmerkung 1 und 3: Man. post. III: Tenet Sigenhouer.

<sup>4</sup> MB 36, 2, 244, Anmerkung 2: Cod. III. 225. annotat.: „Nota Graul instituit illam curiam. . .“.

<sup>5</sup> MB 36, 2, 244, Anmerkung 4: Cod. III. 225 b: Dorlpach.

<sup>6</sup> MB 36, 2, 244, Anmerkung 5: Man. post. I.: Tenet Graül. Man. post. III.: Tenet nunc Sigenhouer.

<sup>7</sup> MB 36, 2, 245, Anmerkung 2: Man. post. I.: Tenet Graul. Man. post. III.: Tenet nunc Sigenhouer.

Chirhperch

Chirhperch curia ...

Dekhenpah

Dekhenpah curia ...

(Tenet Swartzenberger ex nouo)<sup>8</sup>

Der hõf sint zwen in Abekcher gericht vnd ligent in einem dorff, wan daz diu hof scheidet ein pah von den andern, der schaidet diu geriht Elnpah vnd Abah (!).

Swintpah

Silua Swintpah; ducis est.

Curia Swintpah ...

(Nota curiam Swintpah cum quibusdam hominibus Ginkhouerio, Rûgero, Chirhmair et Lindnerio habet Perhtoldus Memkhouer in directo feodo, quod dux non debet absoluere, sed dicit sibi pro feodo pro LXVIII. lib. den.; Habet instrumentum ... 20. Juli 1295).

Salah

Salah taberna ...

Salah ... aduocatia ...

Nota in Sala porcum aduocatalem.

Tegernhaim

In Tegernhaim X. vrnas vini bawarici decimales

Fr. Awer tenet ratisponensis, vt est infra scriptum. Nota *Traubling et P<sup>h</sup>senkhouen* aduocatiam

(Super hanc aduocatiam et Tegernhaim iudicium tantum habet Fr. Awer ratisponensis obligatum cum steura et omni iure pro CC. lib. et XXXIIIor. lib.; habet instrumentum ... 12. April 1299).

(Nota idem Fr. Awer habet aliud instrumentum super IIIfor. hubis, que sunt sue et aduocatia est ducis, habet eandem aduocatiam pro persona sua tantum iure precario ... 24. August 1294).

Traubling

... Traubling aduocatia ...

Hersing

Hersing soluit XXXVII. scaf. tritici.

Steura ibidem XI. lib.

(Nota steuram XI. lib. habet Gõt. de Saulberch pro LXXX. lib. sub forma reemptionis; habet instrumentum ... 10. Februar 1294).

Waltfridstorf

Waltfridstorf tres curie ...

(Daz gut hat Herman der Nivnbvrger für L. lib. den. vnd sprichet ez si im gegeben zv Rapot des Panholtzes tohtter, der mûter wûrd ez gegeben von hof vmb diselben pfenning; hat niht hantfestt.).

Hetenpah

Hetenpah<sup>9</sup> curia ...

(Ovensteter tenuit pro XV. lib. den. nomine dotis et duas tabernas Haimelkhouen

<sup>8</sup> MB 36, 2, 245, Anmerkung 4: Man post. I.: Tenet Swartzenberger ex nouo.

<sup>9</sup> MB 36, 2, 246, Anmerkung 1: Manus recentior apposuit: Dûrnhetenpach.

et Linthart soluentes I. lib. den. et II. scafas tritici, quas dedit vicedomino Graeuloni).

Taberna *Haimelkhouen* et taberna *Linthart* . . .

Haid

Haid soluit I. lib. den., pro steura LX. den.

Radavn

Radavn soluit I. lib. den.<sup>10</sup> et steuram LX. den.

(Hanc curiam tenet Ort. de Anderwolfstorf cum vna curia in Cell in iudicio Rotenburch pro siginti lib. den. cum steura; habet instrumentum . . . 21. Oktober 1298).

Salrsperch

Salrsperch curia . . .

(Hanc curiam tenet Ch. Fewr pro XXX. lib. pro dote sibi data ad vxorem, habet instrumentum . . . (vom 30. November 1298) . . . cum steura et omni iure).

Innkhouen

Innkhouen huba . . .

(Diu hub ze Innkhouen vnd ein hub ze *Eschelkhouen* habet inn Chunrat des Ebers-talers chint vnd sprechent, herzog Hainrich hab si versetzt irm vater zv irer muter vmb XL. lib. beraiter pfenning; habent niht hantfestt).

Curia in Innkhouen . . .

(Hanc curiam tenet puer granatoris de gratia.).

Gebelkhouen

Gebelkhouen castrvm cum attinentiis;

(Granso tenet.).

Waltkering

Waltkering XX. hub. . . iure aduocatie . . .

Curia ibidem officialis . . .

(Granso tenet).

Pfölnkhouen

Pfölnkhouen XV. hub . . . pro aduocatia . . .

Curia officialis ibidem . . .

(Vlricus dapifer tenet).

Pŕnnkhouen

Pŕnnkhouen XVI. hub . . . pro aduocatia . . .

Curia officialis . . .

(Vlricus dapifer tenet.).

Aspah

Aspah IIIIor. hub. pro steura II. lib. den., sic quelibet huba soluit pro aduocatia I. mod. siliginis;

(Vlricus dapifer tenet.).

Gŕnnhart

Gŕnnhart I. hub. . . .

(Vlr. dapifer tenet, nescio quare.).

<sup>10</sup> MB 36, 2, 246, Anmerkung 2: Man. post. I.: Ex nouo.

#### Obern Leirendorf

Obern Leirendorf XIII<sup>or</sup>. hub. . . .

(Has tenet Rupertus de Haidaw cum iudicio pro LXXXIII<sup>or</sup>. lib. den., habet instrumentum sub forma reemptionis . . . (vom 8. September 1295) . . ., habet etiam steuram XIII<sup>or</sup>. lib.);

item curia officialis . . .

(Rupertus dedit modo Hagerio ad filiam suam.).

#### Irl

Irl aduocatia . . .

(Ek. de Haidaw tenet in reconpensam Tegrnhaim, quod modo obligatum est Awerio.).

#### Pfaffenberg

Pfaffenberg aduocatia . . .

curia officialis ibidem . . .

(Nota Hainricus Vpfkhouer habet steuram super III<sup>or</sup>. hubas in quibus residet, habet steuram tantum pro XII. lib.;

habet instrumentum . . . 2. Februar 1306).

Hic nota. Predictus Vpfkhouer habet alteram litteram super aduocatia molendini Pfaffenperg et *Perchhausen* obligata sibi pro X. lib. den., dat. . . . (24. August 1301);

habet sine tritico et siligine et curia officiali.

#### Eberstal

Eberstal curia . . .

#### Weimting

Taberna in Weimting . . .

Nota daz gehay *Graeuzzing* vnd *Haertting*

Nota decimam in Hôhenperg . . .

Dicitur esse ducis, non scio, sed hospitale ratisponense jam tenet.

Nota falsum ius instituit Gebolfus iudex, plebanus in *Geiselhering* I. scaf. silig., et plebanus in *Hofchirchen* I. scaf. silig.

#### Perg

Perg quinque hube . . .

Nota forstlehen ibidem . . .

Et ibidem aduocatia . . .

Nota triticum in Hersing, et sunt obligati H. fratri plebani . . . Waller . . .

Ramsperger de duabus hubis . . .

Ch. de Penning de I. hub. . . .

Faulwiser in Hersing et *Fronhouen* . . .

Als Zwischenergebnis der Betrachtung des vierten Herzogsurbars hinsichtlich der inneren Geschichte des Herzogsgutes läßt sich zusammenfassend feststellen:

In den Orten mit ausgedehntem herzoglichen Besitz entwickelten sich in der Folgezeit nur in den seltensten Fällen Niedergerichtsbezirke bzw. Hofmarken. Diese Ortschaften wurden später im Regelfall direkt den Landgerichten unterstellt, wo sie dem herzoglichen Einfluß offenstanden.

Das Amt bzw. Gericht Ellenbach wird im ersten Urbar dem Ducatus Baiuvariae, im zweiten dem Baiuvariae Inferioris, und im vierten dem Vicedominatus Strubing zugeteilt. Wie nicht anders zu erwarten war, ging also die gesamt-bayerische Geschichte, die zu dieser Zeit gekennzeichnet war durch häufige Landesteilungen unter den bayerischen Herzögen, nicht spurlos an den Gerichtsbezirken und der Zugehörigkeit der einzelnen Landgerichte zu der jeweiligen Teilungs- bzw. Erbmasse vorüber.

Bemerkenswert am vierten Urbar ist zweifelsohne die übermäßig große Anzahl der verpfändeten und verliehenen Herzogsgüter. Das deutet einmal auf einen großen Finanzbedarf der Herzöge hin, und erklärt zudem die Entstehung von Niedergerichtsbezirken durch allmähliche Entfremdung von Herzogsgut.

Von großer Bedeutung ist die in diesem Urbar beschriebene Grenze zwischen den beiden Landgerichten Abbach und Ellenbach<sup>11</sup>. Die Grenzlinie bildete ein Bach, wohl ein Zufluß zur Großen Laaber. Es war durchaus möglich, daß eine derartige natürliche Grenze ein Dorf bezüglich dessen Gerichtszugehörigkeit spaltete.

Interessant am 4. Urbar ist auch der deutliche Machtzuwachs der Truchsessin von Eggmühl, die mit reichlich Herzogsgut belehnt sind.

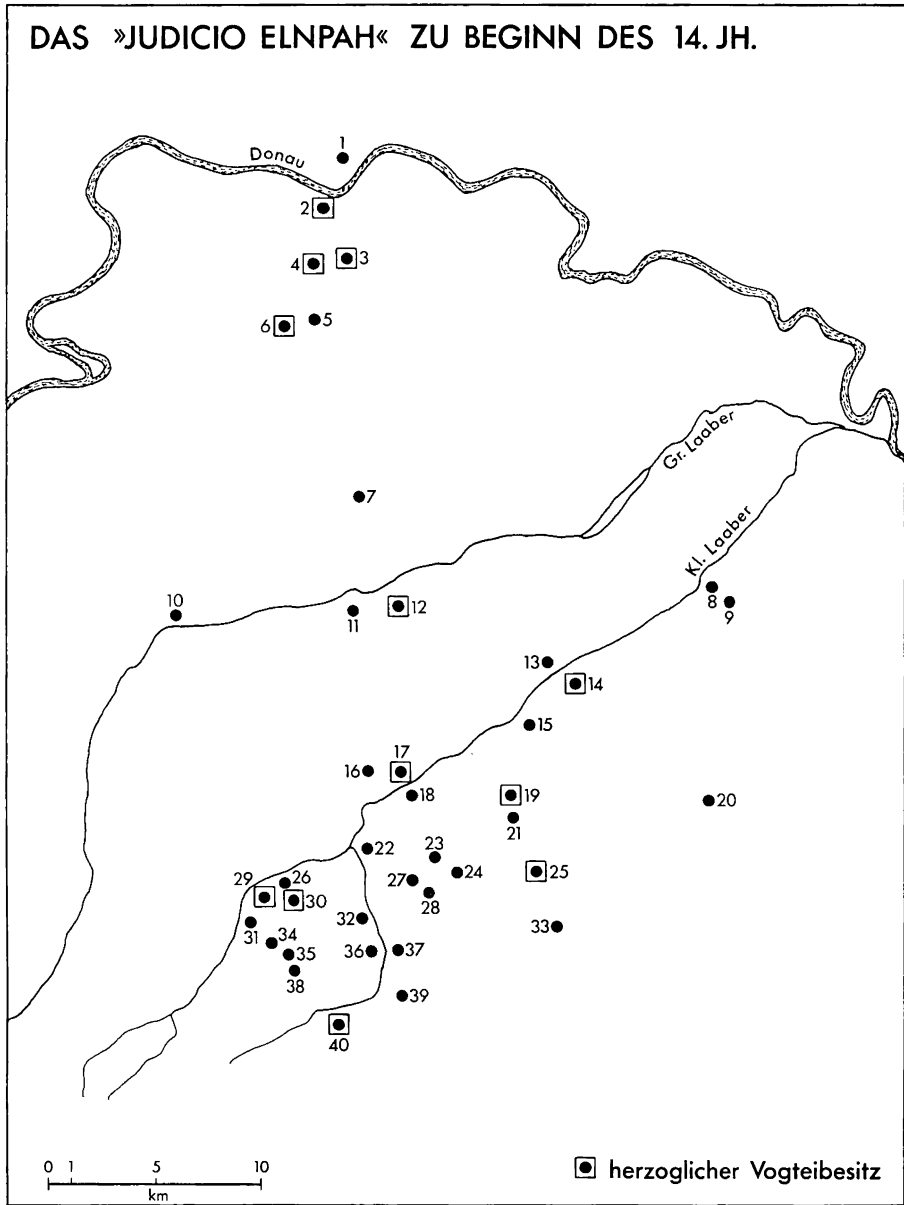
Was den Umfang des herzoglichen Besitzes betrifft, läßt sich sagen, daß er sich seit dem 2. Urbar nur in geringem Maße vergrößert, wohl aber intensiviert hatte.

<sup>11</sup> MB 36, 2, 245.

---

1 Tegernheim	21 Haimelkofen
2 Irl	22 Neufahrn
3 (Neu-, Ober-, Nieder-)Traubling	23 (Ober-, Unter-)Ellenbach
4 Piesenkofen	24 Weilnberg
5 Gebelkofen	25 Asbach
6 Wolkering	26 Ettenkofen (? Eschelkhoven)
7 Höhenberg	27 Salzburg
8 Hirschling	28 (Langen-, Dürren-)Hettenbach
9 Frauenhofen	29 Hebramsdorf
10 Oberleierndorf	30 Rohrberg (? Perg)
11 (Ober-, Unter-)Deggenbach	31 Inkofen
12 Pinkofen	32 Iffelkofen (Ivenkhoven)
13 Greissing	33 Ginhart
14 Sallach	34 Eberstall
15 Laberweinting	35 Kirchberg
16 Berghausen	36 (Ober-, Unter-)Dörnbach
17 Pfaffenberg	37 Ergoldsbach
18 (Ober-, Nieder-)Lindhart	38 (Ober-, Unter-)Haid
19 Hofkirchen	39 (Martins-, Oster-)Haun (?)
20 Schwimmbach	40 Pfellnkofen

# DAS »JUDICIO ELPNAH« ZU BEGINN DES 14. JH.



Skizze 10: Judicio Elnpah



Im „Obligationum liber inde ab anno 1318“ ist das Gericht Ellenbach in die beiden Unterämter Pfaffenberg und Kirchberg unterteilt. Die nachfolgende Aufstellung soll den Umfang der beiden officia klären:

*Predia soluta in eodem iudicio Elnpach.*

*Primo officium in Pfaffenperig*

Innhofen curia

(Tenet Albert de Rayn cum Püchloch)

Elnpah inferior curia

curia superior (Hanc curiam tenet Nycolaus Tömlinger, dicit esse feodum directe a duce).

hüba (nemo scit)

Waelnperig feodum (tenet hans Götlinger).

Hofchirchen XIII Icim (XV) hübe et media hüba  
amphof

Pfaffenperig amphof

XVIII. hübe . . . pro aduocacia . . .

Nota *Hofchirchen* et Pfaffenperig tenet P. Ergoltspekch.

Obernleierndorf XIII Icim. hübe, quarum XI hübe solute soluunt (redditus siliginis in eisdem XI hübis tenet Rüpertus de Haidaŵ).

Alnhofen curia (Nota Stephanus Hohenarter tenet . . . curiam Gotfridi in Alnhofen . . .).

Püloch curia (Nota Albertus de Rayn tenet . . . curiam *Innhofen* et curiam in Püchloch . . .).

*Officium in Chirichperch*

Salersperch curia

Ivenhofen curia (Nota annonam tenet Hans Götlinger).

Eschelkofen curia (Hanc curiam tenent Chessleri . . .).

hüba (tenet Hans Götlinger).

Herbrantstorf X. hübe (davon entfallen 3 Huben auf den Amphof)

feodum (tenet Hans Götlinger)

due diete feni . . . (Tenet Vlnchofer cum Haimelhofen).

decima

Newar Mosmŵl

feodum (tenet Hans Götlinger).

Waltfridstorf tria feoda (Hec tria feoda tenet Herman Cholaer . . .).

Hetenpach curia (Hanc curiam tenent Vlrucus et H. Vlnchoferij . . .).

Innhofen hüba

Eberstal curia (Hanc curiam tenet Eberstaler, dicit esse suum feodum.)

Heresing et Fronhofen.

Salach I. porcum . . . (tenet Hans Götlinger).

taberna.

Als abschließendes Fazit läßt sich bei einem Vergleich der Appendices der Monumenta Boica über das ausgegebene Herzogsgut sagen, daß sein Umfang in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in etwa konstant blieb. Zu beachten ist jedoch die Konzentration von Herzogslehen in der Hand einiger weniger Herren. Auch wenn im dritten Anhang keine Rede mehr ist von Unter-

ämtern, so beweist die Einteilung in diese Ämter im Jahr 1318 das Bestreben der Herzöge, ihre Gerichtsgebiete weiter zu festigen und zu strukturieren. Der akute Geldmangel der bayerischen Herzöge wurde bereits kurz angesprochen. Hierin scheint sich auch zu Beginn des 14. Jahrhunderts nichts geändert zu haben, denn die Summe der herzoglichen Obligationen im Gericht Elnpach im Jahre 1339 belief sich auf 1666 Pfund<sup>1</sup>. Spindler faßt die in den bayerischen Herzogsurbaren verzeichneten Abgaben im wesentlichen als solche grundherrlicher Natur auf<sup>2</sup>, was sich gut belegen läßt. Bemerkenswert ist ferner, daß zu Beginn des 14. Jahrhunderts die Person, der Mensch, zunehmend in den Vordergrund tritt. So werden in zunehmendem Maße die Lehensuntertanen namentlich aufgeführt. Dabei werden die deutschen Familiennamen des öfteren ins Lateinische übersetzt. An verschiedenen Orten läßt sich die allmähliche Herausbildung einer Dorfverfassung anschaulich nachvollziehen<sup>3</sup>. Alles in allem läßt sich sagen, daß zu dieser Zeit sich die Machtposition des Herzogs konsolidiert hatte, daß sich die Gerichtsbezirke aneinandergesetzt und teilweise bereits durchstrukturiert hatten, und daß die wittelsbachischen Territorialisierungsbestrebungen durchwegs Erfolg gezeitigt hatten.

## *2. Die Territorialisierung des späteren Landgerichtsbezirks Kirchberg durch die Wittelsbacher*

Die Tatsache, die zunächst am meisten ins Auge sticht, ist das Fehlen des herzoglichen Besitzes in den überwiegend reichsstiftisch-niedermünsterischen Orten, die später dem Landgericht Kirchberg zugeteilt werden. Tatsächlich erscheint der fragliche Klosterbesitz im 2. Urbar (1280) als herzogliche Vogtei beim Gericht Abbach, und nicht, wie vielleicht zu erwarten gewesen wäre, beim Gericht Ellenbach<sup>1</sup>. Diese Begebenheit legt den Schluß nahe, daß diese Orte auch früher nicht Bestandteil der Grafschaft Kirchberg gewesen sind. Der Erwerb von Vogteien durch die Wittelsbacher spielte nicht nur bei der Herausbildung des Gerichtes Ellenbach eine entscheidende Rolle. Im ersten Urbar werden die Herzöge in den Orten, in denen sie bereits 1280 über die Vogteirechte verfügten, lediglich als Inhaber des (klösterlichen) Amthofes aufgeführt. Die Vogteien werden in ihrem Umfang nicht dargelegt, was auf feste Immunitätsbezirke schließen läßt. Die Anzahl der wittelsbachischen Vogteien zur Zeit des ersten Urbars ist verschwindend klein verglichen mit den Vogteien, die 1280 in herzoglicher Hand waren. 1280 werden in Pfaffenberg, Pinkofen, Pfellnkofen und Wolkering die Hubenzahl, über die der Herzog die Vogtrechte ausübte, aufgeführt<sup>2</sup>. Bei den übrigen Hochstiftspropsteien dagegen werden keine näheren Angaben über Vogtei oder Amthof gemacht. Man kann also praktisch den Besitz des Amthofes als das

<sup>1</sup> MB 36, 2, 471.

<sup>2</sup> Max Spindler, Die Anfänge des bayerischen Landesfürstentums (SchrBLG 26) 1937, 135 ff.

<sup>3</sup> Vgl. Hofkirchen, aber auch Pfaffenberg.

<sup>1</sup> MB 36, 1, 520 f. Vgl. auch die Gegenüberstellung der Herzogsurbare das Gericht Abbach betreffend.

<sup>2</sup> MB 36, 1, 514.

Sprungbrett bezeichnen, von dem aus sich die Wittelsbacher zum Besitz der Vogteien aufschwangen.

Bei den Territorialisierungsbestrebungen der Wittelsbacher muß stets beachtet werden, daß sie, wie bereits betont, keinesfalls von heute auf morgen in den Besitz der Vogteien über den Streubesitz der Regensburger Kirchen gelangten. Vielmehr gelang es den geistlichen Institutionen, auf ihren Besitzungen, die größtenteils Immunitätsbezirke bildeten, ihnen genehme Vögte einzusetzen. Es ist naheliegend, daß es die Wittelsbacher als probates Mittel erkannten, über die Vogteien Einflußnahme auf die kirchlichen Besitzungen zu gewinnen. Diese Absicht konnten sie im Verlauf des 13. Jahrhunderts nachdrücklich verwirklichen, wie ein diesbezüglicher Vergleich der beiden ersten Herzogsurbare beweist. In einem Zeitraum von annähernd 50 Jahren hatten die Herzöge unter anderem die Vogthoheit über die hochstiftischen Güter in Irl<sup>3</sup>, die obermünsterischen Besitzungen in Traubling und Püsenhofen<sup>4</sup>, über den St. Emmeramer Besitz in Traubling und den Zehnt in dem nach Obermünster gehörigen Tegernheim<sup>5</sup> erworben. In dem folgenden halben Jahrhundert dagegen blieb der Vogteibesitz der Landesherrn annähernd konstant, sieht man von Verpfändungen ab. Im Zuge einer Durchorganisation ihres Territoriums verleibten die Wittelsbacher die gewonnenen Vogteien dem Gericht Ellenbach ein, obgleich die Neuerwerbungen weitab vom Gerichtsgebiet lagen. Diese Lösung konnte angesichts der verwaltungstechnischen Möglichkeiten nicht von Dauer sein, wie die spätere Entwicklung auch beweist.

Durch die Ausübung der Malefizgerichtsbarkeit über die Vogteiuntertanen gelang es den bayerischen Herzögen schrittweise, die Gerichtsbarkeit der Klöster über deren Untertanen durch die Vogteihoheit zu absorbieren. Allmählich lösten sich so die Herrschaftsbande zwischen den Untertanen und ihren kirchlichen Herren, und den Landesherrn bot sich die Möglichkeit der Eingliederung in ihren Landesstaat. Diese Entwicklung fand erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts ihren Abschluß, als sich Vogteien, in denen kein Pfleger oder Propst die Gerichtsbarkeit ausübte, rechtlich de facto nicht mehr von landgerichtsunmittelbaren Gütern unterschieden.

### *3. Die geschichtliche Entwicklung des Amtes zu Ellenbach*

Der offensichtliche Widerspruch, daß nämlich in der Zeit des Hoch- und Spätmittelalters von einem Amt bzw. Gericht zu Ellenbach die Rede ist, während in späterer Zeit nur noch von einem (Land-)gericht Kirchberg gesprochen wird, bedarf der Klärung. Zu diesem Zwecke wird im Anschluß die innere Geschichte des Ortes Ellenbach näher untersucht.

Zum Ausgangspunkt der folgenden Betrachtungen soll eine Bemerkung Max Spindlers gemacht werden, derzufolge in den ältesten Urbaren die Ämter (*officia*)<sup>1</sup> nur einen unmittelbaren Schluß auf die Größe des herzoglichen

<sup>3</sup> MB 36, 1, 514.

<sup>4</sup> MB 36, 1, 515.

<sup>5</sup> MB 36, 1, 515.

<sup>1</sup> Max Spindler, *SchrBLG* 26, 133: „Die Einteilung des Landes in Ämter war bis spätestens 1241 vollzogen“.

Besitzes erlauben, und daß diese officia mit den Gerichten nicht deckungsgleich sind, da der Herzog logischerweise nicht in jedem Gerichtsort begütert war<sup>2</sup>. Im ersten Herzogsurbar (1229—1237) erscheint in dem „ampt ze Ellenbach“ ein Hof zu Kirchberg, der, da das Amt nicht in Unterämter aufgeteilt ist, dahin giltet<sup>3</sup>. Gleichzeitig befinden sich in Ellenbach selbst drei relativ große Anwesen des Herzogs<sup>4</sup>, was den umfangreicheren Besitz des Landesherrn in diesem Ort, bzw. die größere Bedeutung des Ortes Ellenbach widerspiegelt. Im 2. Urbar wird bereits unterschieden zwischen einem Niederhof und einem Oberhof, sowie einer Hube in Ellenbach<sup>5</sup>, während sich die Verhältnisse in Kirchberg nicht geändert hatten<sup>6</sup>. Im 2. Anhang, der 1318 verfaßt wurde, erscheint das „judicium in Elnpach“ unterteilt in die beiden officia Pfaffenperig<sup>7</sup> und Chirichperch<sup>8</sup>.

Am 31. Januar 1311 erscheint in einer Urkunde des Klosters Mallersdorf als Siegelzeuge unter anderem auch ein Konrad, des Menchoers (Mengkofers) Maier zu Ellenbach<sup>9</sup>. Sieht man die Mengkofer, die einst Ministerialen der Grafen von Kirchberg waren, zumindest als Nachfolger dieser, als Vertraute des bayerischen Herzogs, so scheint es erklärlich, daß gerade sie das Ortsgericht in Ellenbach zu dieser Zeit besaßen. Ein Maier allerdings saß schon vor 1286 in Ellenbach<sup>10</sup>.

1344 erscheint ein gewisser Fischer als Richter zu Ellenbach<sup>11</sup>. Am 15. Juli 1351 erhalten Abt und Kloster Mallersdorf 30 Pfund Reg. pfenn., die auf dem früher der Abtei gehörigen Niederhof zu Ellenbach für die Oblei angelegt wurden<sup>12</sup>. In einer Mallersdorfer Klosterurkunde vom 24. August 1353 erscheint ein Herr Rüger der Sprittacher zu Ellenbach als Mitsiegler<sup>13</sup>. Ein Sprittacher befindet sich noch 1403 im Ort<sup>14</sup>. Am 12. (19.) April 1355 tut zugleich im Namen seines Bruders Wilhelm Herzog Albrecht von Bayern den Bürgern von Geiselhöring auf deren Beschwerde hin die Gnade, daß der herzogliche Richter von Ellenbach in ihrem Markt nicht schenken und dem Gericht daselbst keinen Schaden verursachen solle<sup>15</sup>. Am 18. Juli 1430 wird ein Hof zu Pullach als im Gericht Ellenbach gelegen angesehen, das als Gericht wiederum im Gericht Kirchberg liegt<sup>16</sup>. Hieraus scheint sich ableiten zu

<sup>2</sup> Max Spindler, SchrBLG 26, 135 f.

<sup>3</sup> MB 36, 1, 106.

<sup>4</sup> MB 36, 1, 106 f.

<sup>5</sup> MB 36, 1, 513. Diese Aufspaltung war sicherlich entscheidend für die spätere Trennung von Ellenbach in Ober- und Niederellenbach.

<sup>6</sup> MB 36, 1, 515.

<sup>7</sup> MB 36, 2, 445.

<sup>8</sup> MB 36, 2, 447.

<sup>9</sup> HStAM Mallersdorf KU 361.

<sup>10</sup> HStAM Mallersdorf KU 326. Wahrscheinlich handelte es sich hierbei um einen Maier des Klosters Mallersdorf.

<sup>11</sup> HStAM Mallersdorf KU 398.

<sup>12</sup> HStAM Mallersdorf KU 420.

<sup>13</sup> HStAM Mallersdorf KU 425. Vgl. auch die betreffenden Stellen in den Herzogsurbaren bzw. Appendices.

<sup>14</sup> HStAM Mallersdorf KU 503, 504. Herr Wolfhart der Sprittacher. Diese Familie sitzt auch noch 1414 im Ort (HStAM Mallersdorf KU 129).

<sup>15</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 281. Vgl. auch: HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 761.

<sup>16</sup> HStAM Kurbaiern 21713.

lassen, daß es sich bei dem Gericht zu Ellenbach zumindest zu dieser Zeit nur um ein untergeordnetes, vielleicht sogar nur um ein Ortsgericht, gehandelt hat, während das Ober- bzw. Landgericht zu der Zeit bereits unter der Bezeichnung Kirchberg lief. Am 14. Februar 1447 beurkundet Kaiser Friedrich, wie vor seinem Kammergericht unter dem Vorsitz des Grafen Eberhard von Schaumberg der Martin Armansperger Berufung eingelegt hat gegen ein wider ihn bzw. sein Erb und Gut Ellenbach von Alban Klosner beim Gericht zu Pfaffenberg erlangtes Urteil einer Bürgerschaft halber<sup>17</sup>. Aus dieser Urkunde ist zu entnehmen, daß Ellenbach bereits erblich geworden war, und daß außerdem der Ort selbst in den Zuständigkeitsbereich der Schranne Pfaffenberg gehörte. Ellenbach ist also keinesfalls selbst ein Schrankenort gewesen, vielmehr scheint sich im Ort zumindest ein Niedergerichtsbezirk ausgebildet zu haben, und so die herzogliche Einflußnahme stark vermindert zu haben. 1519 zeigt Bartholomee Armansperger deutliche Arrondierungsbestrebungen im Ort, indem er seinen Besitz zu Ellenbach durch Tauschgeschäfte mit dem Kloster Mallersdorf erheblich vergrößert<sup>18</sup>.

Nach den Steuerbüchern der Jahre 1482 und 1491, sowie nach dem Hofmarksverzeichnis des Jahres 1558 zerfiel das Gericht Kirchberg in die drei Unterämter Pfaffenberg, Geiselhöring und Kirchberg oder Lindhart<sup>19</sup>. Hieraus wird deutlich, daß der Ort Ellenbach wesentlich an Bedeutung eingebüßt hatte, ja daß er eigentlich nur namengebend gewesen war für ein tatsächliches Gericht Kirchberg, das jedoch über einen langen Zeitraum diese Bezeichnung nicht offiziell führen konnte, da die Feste samt Zubehör über den größten Zeitraum des späten Mittelalters hinweg verpfändet war. Der Ort Ellenbach kam demnach nur dem Namen nach zu hervorragender Bedeutung, da er zunächst verkehrstechnisch günstig gelegen war, der Herzog über ansehnlichen Besitz darin verfügte, und eine gewisse geographische Nähe zum Kloster Mallersdorf, dem geistigen Zentrum dieser Region, gegeben war.

Bei der ersten Teilung Bayerns 1255 kam Ellenbach zu Niederbayern, bei dessen Teilung im Jahre 1353 kamen unter anderem zum Anteil der Herzöge Albrecht und Wilhelm, also an die Straubinger Linie:

„... Ellnpach daz gericht und waz dartzu gehort, Geiselhering und Pfaffenperg die zwen markt und waz dartzu gehort, Chirchperg deu vest und waz dartzu gehort, ...“<sup>20</sup>.

Am 7. Oktober 1421 beurkundet Niklas Ratenperger, Richter zu Teisbach, ein Urteil des Schranngerichtes zu Kirchberg<sup>21</sup>. Als 1429 das Straubinger Erbe verteilt wurde, erhielt der Ingolstädter Ludwig der Bärtige u. a. auch „Kirchperg die vest mit dem lanntgericht und kasten“<sup>22</sup>. Zu diesem Zeitpunkt also trug das Gericht bereits die Bezeichnung Kirchberg. Am 26. Juli 1440 soll der Herzog den Armansbergern unverzüglich Recht in der Herr-

<sup>17</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 761.

<sup>18</sup> HStAM Mallersdorf KU 256. Die Armansberger werden bereits 1458 im Ort bezeugt (HStAM Teisbach GU fasc. 28, Nr. 285).

<sup>19</sup> Vgl. HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084 früher: HStAM Kirchberg GL 1.

<sup>20</sup> Ritz, von Reitzenstein, Kunstdenkmäler Bayerns, IV, 25, 3.

<sup>21</sup> HStAM Kurbaiern 21149.

<sup>22</sup> Ritz, von Reitzenstein, Kunstdenkmäler Bayerns, IV, 25, 3.

schaft Kirchberg ergehen lassen, falls diese dies wünschen sollten<sup>23</sup>. Im Jahre 1447 gelangte das Gericht Kirchberg zu Heinrich dem Reichen von Landshut, um nach Georgs Tod wieder in das ungeteilte Bayern integriert zu werden<sup>24</sup>. Erblickt man in Oberellenbach die Reste eines Königslehens, so erscheint die Wahl dieses Ortes zum Gerichtssitz plausibel. Als allerdings das Herzogsgut im Ort an Bedeutung verlor bzw. entfremdet wurde, als sich auf dem Bereich des Ortes Ellenbach Hofmarken herausbildeten, und sich der herzogliche Pfleger zwangsläufig nach einem neuen Sitz umsehen mußte, rückten die neuentstandenen Zentren dieser Region in den Blickpunkt. Geiselhöring und Pfaffenberg als Schrankenorte und Kirchberg als Gerichtsname waren die Folge. Dies wurde möglich dadurch, daß Kirchberg nicht mehr verpfändet war, und, eingedenk der ehemaligen gleichnamigen Grafschaft im Tal der Kleinen Laaber, der Name auf den Gerichtsbezirk übertragen wurde. Eine nähere Betrachtung der Burg und Feste Kirchberg, deren wechselvolle Geschichte durchaus geeignet erscheint, weiteres Licht in das Dunkel um Ellenbach zu bringen, folgt anschließend.

#### 4. Geschichte der Feste und Herrschaft Kirchberg

Für das Jahr 1328 erscheint in den Mallersdorfer Klosterurkunden ein Riembot der „Swortzenburger von Chirchperch“<sup>1</sup>. Um das Jahr 1339 hält Riembot Schwarzenburger gegen Wiederkauf um 300 Pfund das castrum Kirchberg<sup>2</sup>. Sein zeitlicher Nachfolger ist der Schenk (Pincera) Mayer de Reicheneck, der in seiner Hand die Feste mit allen Zugehörungen und einem Hof im Ort vereinigt<sup>3</sup>. Der Hof in Kirchberg und die Feste waren früher als getrennt betrachtet worden, werden aber jetzt zu einer Einheit zusammengefaßt. Am 19. September 1372 geben Otto der Schenk von Reicheneck, Dompropst zu Eichstätt, und Ulrich und Friedrich, Gebrüder, die Schenk zu Reicheneck, dem Herzog Albrecht von Bayern die Feste Kirchberg samt der Gült zu Hienheim, die sie zu Pfandschaft innegehabt hatten, zurück<sup>4</sup>. Am 7. Mai 1377 bekennt Friedrich der Zenger zu Trausnitz, Pfleger zu Kirchberg, daß Landgraf Johann von Leuchtenberg, z. Zt. Pfleger in Niederbayern, ihn für die an der Feste und ansonsten in der Pflege vorgenommenen Bauten entschädigt hat<sup>5</sup>. Am 13. März 1405 urteilt Hans der Bergheimer als Landrichter zu Kirchberg und als Vertreter des Pflegers Herrn Kaspar des Herrtenbergers an der offenen Schranne zu Pfaffenberg<sup>6</sup>. Am

<sup>23</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 97.

<sup>24</sup> Ritz, von Reitzenstein, Kunstdenkmäler Bayerns, IV, 25, 3.

<sup>1</sup> HStAM Mallersdorf KU 26.

<sup>2</sup> MB 36, 2, 469 (Appendix III).

<sup>3</sup> MB 36, 2, 471. — Der genannte Hof lag früher bei Fridericus Sigenhouer (MB 36, 2, 469).

<sup>4</sup> HStAM Kurbaiern 21708.

<sup>5</sup> HStAM Kurbaiern 21707. In einer Mallersdorfer Klosterurkunde wird der Friedrich Zenger beschrieben als: „Fridreich Zenger, Pfleger von Chirichperch und Landrichter zu Pfaffenperg und Geyselhering“ (HStAM Mallersdorf KU 73 vom 28. Oktober 1377).

<sup>6</sup> HStAM Kurbaiern 19955.

4. Februar 1412 verspricht Herzog Johann von Niederbayern, von den ihm von Stephan dem „Seman“ geliehenen 800 fl. und Dukaten 500 fl. aus der Kanzlei zu Straubing jährlich mit 50 fl. Ungr. zu verzinsen. Für die übrigen 300 fl. hat er dem Gläubiger die Feste Kirchberg und die Pflege daselbst samt dem Gericht und allem Zubehör eingewortet<sup>7</sup>. Johann, Herzog von Bayern, verspricht selbigem Seman am 27. Januar 1418 aus dessen Darlehen anstelle der bisherigen 50 fl. Zins nunmehr 80 fl. durch den Landschreiber geben zu lassen, nachdem Seman an dem ihm verpfändeten Kirchberg durch Krieg Schaden gelitten hatte<sup>8</sup>. Am 22. März 1420 erläßt Heinrich Nothafft zu Wernberg, Vitztum in Niederbayern, in einer Irrung zwischen Stephan Seman, Pfleger zu Kirchberg, und dessen Freunden einerseits, und dem Heinrich dem Teufbrunner und dessen Freunden andererseits, wegen des von Stephan Seman von Gerichte wegen an Ulrich dem Teufbrunner begangenen Totschlags folgendes Urteil: binnen Jahresfrist soll Stephan Seman der Seele des Ulrich Teufbrunner eine Rom- und Achfahrt durch eine ehrbare Person ausrichten. Ferner sollen 24 Priester die Begräbnismesse lesen, dem Opfer soll ein Jahrestag gestiftet und am Ort des Totschlags ein steinernes Kreuz errichtet werden<sup>9</sup>. Am 7. Oktober 1421 beurkundet Niklas Ratenberger, Richter zu Teisbach, ein Urteil des Schranngerichts zu Kirchberg<sup>10</sup>. Vom 20. Juli 1429 datiert ein Revers des Hans Hinzenhauser gegen die Herzöge Ludwig d. Ä. und d. J. wegen der pflegsweisen Übertragung ihrer Feste und Herrschaft Kirchberg vom Maria Magdalenenstag auf ein Jahr<sup>11</sup>. Ein weiterer Revers des Conrad von Freiberg vom 16. Dezember 1434 erneuert die Übertragung der Feste, Stadt (!) und Herrschaft Kirchberg auf weitere drei Jahre<sup>12</sup>. Am 7. Januar 1437 quittiert Conrad von Freiberg dem Herzog Heinrich über 16 Pfund Landshuter, für welche er bei der Übergabe von Schloß Kirchberg den herzoglichen Dienern Waren zu kaufen gegeben hat<sup>13</sup>.

Ab dem Jahr 1429 läßt sich eine kontinuierliche Besetzung der Pflege Kirchberg durch herzogliche Beamte feststellen, wie die folgende Übersicht verdeutlicht:

- 1396 Erhart der Maushaimer, Landrichter zu Kirchberg<sup>14</sup>
- 1402 Ritter Jörg der Hütter, Pfleger zu Kirchberg<sup>15</sup>
- 1405 Kaspar der Herrtenberger, Pfleger zu Kirchberg<sup>16</sup>
- 1421 Peter der Manstorff, Landrichter zu Kirchberg<sup>17</sup>
- 1426 Niclas der Ramsperger, Pfleger zu Kirchberg<sup>18</sup>

<sup>7</sup> HStAM Kurbaiern 25810.

<sup>8</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Auswärtige Staaten 1865.

<sup>9</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 2, Nr. 13.

<sup>10</sup> HStAM Kurbaiern 21149.

<sup>11</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Bestellungen.

<sup>12</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Bestellungen.

<sup>13</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Auswärtige Staaten 1888. Bei den gekauften Waren handelte es sich um Mehl und Getreide.

<sup>14</sup> HStAM Mallersdorf KU 486.

<sup>15</sup> HStAM Mallersdorf KU 499.

<sup>16</sup> HStAM Kurbaiern 19955.

<sup>17</sup> HStAM Kirchberg KU fasc. 2, Nr. 14.

<sup>18</sup> HStAM Mallersdorf KU 145.

- 1438 Hans Ergoldsbeck zu Weihensteffl, Landrichter zu Kirchberg <sup>19</sup>  
 1441 Ritter Heinrich Nothafft, Pfleger zu Kirchberg <sup>20</sup>  
 1444 Heinrich Hayder, Amtmann zu Kirchberg <sup>21</sup>  
 1444 Ritter Heinrich Nothafft zu Bernberkch, Pfleger zu Kirchberg <sup>22</sup>  
 1485 Wilhelm Munichauer, Pfleger des Landgerichts zu Kirchberg <sup>23</sup>  
 1519 Ritter Ulrich von Nussdorf zu Pewerbach (Bayerbach), Pfleger zu Kirchberg <sup>24</sup>  
 1534 Der Edle Hans Sigmundt von Ellerwach, Pfleger zu Kirchberg <sup>25</sup>

Am 1. Januar 1595 überläßt Herzog Wilhelm von Bayern die Pflege und das Gericht Kirchberg dem Georg von Asch bis auf Widerruf <sup>26</sup>. Am 1. Januar 1632 erfolgt der Revers des Adam Ernst von und zu Haggendorf, bayerischer Hofkammer- und Kriegsrat, gegen Kurfürst Maximilian über die Bestallung bis auf Widerruf mit der ihm verliehenen Pflege Kirchberg <sup>27</sup>. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Verpfändungen der Feste und des Gerichtes Kirchberg mit dem Jahr der Güterteilung nach dem Tod Herzog Johanns 1429 schlagartig abnahmen. Ab diesem Zeitpunkt wurden nur noch Pfleger und Verwalter auf eine begrenzte Zeit und mit genau ausgeführten Rechten und Pflichten in Kirchberg eingesetzt. Interessant ist das quellenmäßige Erscheinen eines Amtmannes im Ort um das Jahr 1444. Hierbei hat es sich zweifelsohne um einen herzoglichen Beamten gehandelt, da in Kirchberg zu dieser Zeit keine kirchliche Grundherrschaft nachzuweisen ist. Eine vollständige Aufstellung der Richter und Gerichtsbeamten im Landgericht Kirchberg folgt an späterer Stelle.

### 5. Die innere Entwicklung des Gerichtes Kirchberg

Der Umfang des Gerichtes Kirchberg bzw. des Gerichtes Ellenbach läßt sich aus den Herzogsurbaren einigermaßen erschließen, wengleich zu beachten ist, daß der Herzog nicht in jedem Gerichtsort begütert sein konnte und auch nicht war. Während die Zugehörigkeit des Marktes Geiselhöring zum Gericht Kirchberg/Ellenbach 1334 bereits in Frage gestellt war, erscheint Pfaffenberg in diesem Jahr als fest integrierter Bestandteil des Gerichtes <sup>1</sup>. Das läßt den Schluß zu, daß Pfaffenberg erst nach Geiselhöring mit Marktprivilegien ausgestattet wurde. Am 30. September 1386 sitzt Hans der Nothafft unter Anwesenheit von „Friedrich dem jungen Stal“ auf „seiner“ offenen Schranne zu Awting (Eitting) <sup>2</sup>. 1388 baut Georg der Usel zu Kirchberg, anscheinend

<sup>19</sup> HStAM St. Paul KU 1499.

<sup>20</sup> HStAM St. Paul KU 1500.

<sup>21</sup> HStAM Mallersdorf KU 194.

<sup>22</sup> HStAM Mallersdorf KU 195.

<sup>23</sup> HStAM Mallersdorf KU 234.

<sup>24</sup> HStAM Mallersdorf KU 256.

<sup>25</sup> HStAM Mallersdorf KU 260.

<sup>26</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 3, Nr. 47.

<sup>27</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 4, Nr. 50/51. Zusammen mit der Pflege hatte Adam Ernst von und zu Haggendorf auch das Gericht Kirchberg inne.

<sup>1</sup> MB 53, 402. Schuldverschreibung Herzog Heinrichs an Agnes Graefenreuter vom 28. Februar 1334.

<sup>2</sup> HStAM Regensburg Hst 1014, früher: Kirchberg GU fasc. 1, Nr. 6.



als Untertan, einen Hof im Ort <sup>3</sup>. Am 13. März 1405 sitzt Hanns der Bergheimer, Landrichter zu Kirchberg, als Vertreter des Herrn Kaspar des Herrtenbergers, Pfleger zu Kirchberg, an der offenen Schranne in Pfaffenberg <sup>4</sup>. Am 27. Juli 1421 heiratet Albrecht der Schmied Ursula, Tochter Stephan Semans, des Pflegers zu Kirchberg <sup>5</sup>. Am 1. Dezember 1424 verleiht Herzog Albrecht von Bayern dem Paul „Vattnpawer“ und dessen leiblichen Erben das Grublehen zu Malmerstorf (? Mallersdorf) <sup>6</sup>. Anlässlich der bereits angeschnittenen Landesteilung des Jahres 1429, die am 29. Juni 1429 durch Losentscheid vonstatten ging, fiel auf Herzog Ludwig von Ingolstadt unter anderem Kirchberg mit der Feste, dem Kasten und dem Landgericht mit einem Jahresertrag von 213 Pfund. An Verbindlichkeiten aus dem Gericht Kirchberg ergaben sich zu diesem Zeitpunkt 40 Pfund, die dem Hans Frauenberger verpfändet waren <sup>7</sup>. Am 5. August 1429 beurkundet Hans von Degenberg, Erbhofmeister in Bayern, daß er mit 25 Männern zu Straubing am Mittwoch nach dem ersten Peterstag zu Recht gesessen habe. Es handelte sich dabei um die Streitsache zwischen den Herzögen Ludwig und Wilhelm, eine in der Teilung Ludwig zugefallene Gült von 40 Pfund Geldes aus dem Kirchberger Gericht betreffend. Dabei hatte Herzog Wilhelm dem Frauenberger verboten, dem Ludwig die Gült zu lösen zu geben. Es erging nun das Urteil, daß Herzog Ludwig die Lösung auf 40 Pfund Geld von dem Frauenberger haben solle, ohne Irrung, in welchem Gericht das sei <sup>8</sup>.

Am 3. Oktober 1429 erläßt jener Hans von Degenberg, Erbhofmeister in Bayern, das Urteil in einem Streit zwischen Herzog Wilhelm und seinem Bruder Ernst gegen Herzog Ludwig. Herzog Wilhelm und sein Bruder ließen darlegen, daß in der Straubinger Irrung dem Herzog Wilhelm die Gerichte Kelheim und Schönberg, dem Herzog Ernst Straubing und Haidau, jedem ein Viertel, zugefallen sei, gemäß dem auch von Herzog Ludwig mitbesiegelten Teilungsbrief. Etliche Dörfer und Güter — Weichs, Osterham, Haimelkofen, Ginkkofen, Asbach, Ober- und Niederlindhart (zway linthart), Penk, Schierling, die beiden Einöden Feistenaich und Dürnaich — gehörten zum Landgericht Kelheim, dagegen Pfellkofen und Pinkofen nach Haidau, Tegernheim nach Schönberg. Herzog Ludwig habe mehrere arme Leute in diesen Orten widerrechtlich ihres Gutes beraubt und sie gefangen nach Kirchberg gesetzt mit der falschen Behauptung, sie seien ihm mit Scharwerk und Gericht dahin zuständig. Hierauf ließ Herzog Ludwig erwidern, er sei nicht verpflichtet, sich hierzu zu äußern. Diejenigen Güter, worauf er von dem Frauenberger auf 40 Pfund die Lösung habe, gehörten laut Teilungszettel und gemäß den Steuer- und Salbüchern zum Gericht Kirchberg. Nach Anhörung beider Seiten erging folgendes Urteil: auf den Gütern, auf denen Herzog Ludwig 40 Pfund Geldes habe, solle er auch sein Landgericht

<sup>3</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 1, Nr. 7.

<sup>4</sup> HStAM Kurbaiern 19955. — Ebenso am 16. Mai 1416: Perichtold Pluemwerger, Landrichter des Pflegers Stephan Seman (HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 1626).

<sup>5</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 2, Nr. 14.

<sup>6</sup> HStAM Kurbaiern 14114.

<sup>7</sup> Josef Keim, Das Gebiet des ehemaligen Herzogtums Straubing und des sogenannten Straubinger Niederlandes (VHVS 53) 1951, 26.

<sup>8</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 2, Nr. 19.

haben. Die restlichen strittigen Güter sollten binnen 14 Tagen durch ein siebenköpfiges Gremium (1 Obmann, je 3 Abgeordnete der streitenden Parteien) besucht und ihre Zugehörigkeit geregelt werden. Bis dahin habe Herzog Ludwig die Gefangenen freizulassen und ihnen ihr Gut zurückzugeben<sup>9</sup>. Der endgültige Schiedsspruch in dieser Streitsache erfolgte dann am 24. Oktober 1429, wiederum durch Hans von Degenberg: der 7-er Ausschuß habe auf Eid die ältesten und besten Biederleute in den Dörfern Pfellkofen und Pinkkofen gefragt, wohin dieselben von jeher gehörten, und diese hätten sich, für die letzten 50 Jahre, alle eidlich für Haidau erklärt, und ebenso in Schierling, Weichs, Osterham, Haimelkofen, Asbach und Leitersdorf für das Gericht Kelheim. Die genannten Orte sollten deshalb auch in Zukunft bei den Gerichten Kelheim und Haidau verbleiben<sup>10</sup>.

Vergleicht man diese drei Urkunden, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die Orte Gingkofen, Ober- und Niederlindhart, Penk, Feistenaich und Dürnaich schon seit mindestens einem halben Jahrhundert zum Gericht Kirchberg gehörten, bzw. daß Herzog Ludwig darauf von dem Fraunberger die Losung über 40 Pfund hatte<sup>11</sup>.

Am 21. Mai 1431 wenden Dechant und Kapitel des Doms zu Regensburg sich an Herzog Ludwig, Grafen von Mortani, mit der Bitte um Überdenken seines Kurses, wodurch sich die erstgenannte Partei durch Pfleger, Richter und Amtleute zu Kirchberg an ihren Gütern zu Pfaffenberg, Leierndorf und Hofkirchen mit Mehrung der Gült, Anlegung schwerer Scharwerk und durch Beschränkung der Gerichtsbarkeit beschwert fühlte<sup>12</sup>. Nach einem Zwischenurteil über die Zugehörigkeit des Sitzes Sünching zum Gericht Haidau bzw. zu Kirchberg vom 25. Juni 1434<sup>13</sup> durch Hans von Degenberg, erläßt dieser am 1. September 1435 nach eidlicher Aussage des Degenhard Hofer zu Sünching über die Gerichtszugehörigkeit folgendes Urteil, daß das, was „enhalb der Laber“, d. h. jenseits am linken Ufer, liege, zu Haydaw (Haidau), was „herdishalb“ liege, zu Geiselhöring, also zum Landgericht Kirchberg, gehöre. Deshalb seien die Herzöge Ernst und Wilhelm des Hofers Herren<sup>14</sup>. Da hierbei nicht das Gericht Kirchberg, sondern Geiselhöring als Gerichtssitz angeführt ist, war ersteres zu dieser Zeit wohl noch verpfändet.

Am 12. Dezember 1445 verkauft Bernhard Offenstetter zu Offenstetten dem Herzog Heinrich von Bayern unter anderem zu Freyen Erwoltsbach (Freienergoldsbach) im Gericht Kirchberg<sup>15</sup>:

den Sedel zu Gambach

das Swartzenstainer-, Aygenmayr-, Benner-, Wölfel-, und das Wasmairingut zu Obergambach

den Sedelhof zu Ergoldsbach.

<sup>9</sup> HStAM Kelheim GU fasc. 4, Nr. 43.

<sup>10</sup> HStAM Kelheim GU fasc. 4, Nr. 44.

<sup>11</sup> Vgl. hierzu: HStAM Kirchberg GU fasc. 2, Nr. 19.

<sup>12</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 20, Nr. 221/222.

<sup>13</sup> HStAM Kurbaiern 15342, 15343. Es handelt sich hierbei um die Beibringung einer Vollmacht und die Ladung des H. Wilhelm Fraunberger.

<sup>14</sup> HStAM Kurbaiern 15345.

<sup>15</sup> HStAM Kurbaiern 21735 (Original). — HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 1066 (Kopie).

Am 22. April 1466 wurde erstellt ein Revers des Ulrich Ecker zu „Oberpering“ gegen Herzog Ludwig über den Sedelhof zu Rohrberg im Gericht Kirchberg, der urbar ist und mit Gült und Scharwerk auf den Kasten Dingolfing gehört, und den er laut Urbarbuch mit Bauleuten zu besetzen befugt ist<sup>16</sup>. Am 24. Oktober 1469 verleiht Herzog Ludwig dem Hans Sittenauer das Erbrecht auf dem Hof zu Walpersdorf und auf dem dazugehörenden Zehnt, der urbar zum Kasten Kirchberg ist<sup>17</sup>. Am 30. Januar 1472 verkaufen Ulrich Henssdorfer zu „Mohs Weng“ und seine Frau Anna dem Herzog Ludwig ihren freieigenen Hof, genannt „im Swgenpach“, in Feldkircher Pfarrei und im Landgericht Kirchberg gelegen<sup>18</sup>. Am 22. Januar 1474 verkaufen Ulrich und Peter Hainsbeck, beide gesessen zu Sallach, dem Herzog Ludwig ihre Gerechtigkeit und Forstlehen auf dem Schwimmbach, welche sie von den Herren von Bayern innegehabt hatten<sup>19</sup>. Am 13. Oktober 1501 verspricht Jörg Westerkircher zu Kaltenstein hinsichtlich des Lehens der zwei Teile des Zehnts aus des Magens Hofbräu zu Kirchberg, seinen Schwager, Heinrich Seibersdorffer, Kastner zu Landshut, an dessen Halbteil in Zukunft nicht mehr „irren“ zu wollen<sup>20</sup>. Vom 11. September 1506 stammt ein Lehensrevers des Hanns Glinhs gegen Herzog Albrecht u. a. über die Weidenhub in der Hofdorfer Pfarrei und im Kirchberger Gericht<sup>21</sup>. Am 4. Februar 1518 erstellt ist ein Revers des Wolfgang Peisser zu Ingolstadt u. a. über den großen und kleinen Zehnt auf dem Hof zu Walpersdorf im Gericht Kirchberg und der Pfarrei Hofdorf<sup>22</sup>. Unter dem 28. Januar 1722 verfaßt ist ein Revers des Virgil Arnester gegen Kurfürst Max Emanuel, in dem er nach dem Ableben des Anton von Tannberg die Hälfte des dritten Teils des großen und kleinen Zehnts, auch Blutzehnts, in der Hofmark (!) Andermannsdorf als Beutellehen erhält<sup>23</sup>. Ebenfalls vom 28. Januar 1722 stammt der Revers des Xaver Schidl, in dem dieser ebenfalls die Hälfte des obigen Zehntdrittels als Lehen erhält<sup>23</sup>. Am 23. Oktober 1727 erhält Benno Anton Kray den zweiten Teil des großen und kleinen Zehnts in den zwei Höfen zu Buch und in zwei Höfen in Pfellnkofen als Beutellehen verliehen<sup>24</sup>. Am 1. Juli 1746 verfaßt wurde der Lehensrevers des Franz Xaver Freiherrn von Etdorf gegen Kurfürst Max Josef über das Hofbauerngut, den Zöhrrerhof und den Zeindlmayrhof zu Oberergoldsbach (jeweils  $\frac{1}{2}$  Anwesen), worauf zur Zeit Christoph Zettl, Thomas Angermayr und Niclas Schnabel sitzen, samt der Niedergerichtsbarkeit<sup>25</sup>. Am 28. Februar 1750 erstellt ist der Revers des Joseph Franz Maria Reichsgrafen von Seinsheim über die am 10. März 1749 zusammen mit den Hofmarken Grafentraubach, Graßlfing und Hofkirchen erworbenen einschich-

<sup>16</sup> HStAM Kurbaiern 21732.

<sup>17</sup> HStAM Kurbaiern 21731.

<sup>18</sup> HStAM Kurbaiern 21729.

<sup>19</sup> HStAM Kurbaiern 21728.

<sup>20</sup> HStAM Kurbaiern 2117.

<sup>21</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 3, Nr. 37.

<sup>22</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 3, Nr. 41.

<sup>23</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 4, Nr. 52/53.

<sup>24</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 4, Nr. 54. Es handelt sich dabei ebenfalls um Thannbergische Lehen. Vgl. hierzu Anmerkung 23.

<sup>25</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 4, Nr. 55.

tigen Güter im Gericht Kirchberg, worauf er die Niedergerichtsbarkeit ausübt<sup>26</sup>. Hierbei handelt es sich um folgende Anwesen:

- 1/2 Ginhart (Michael Artmann)
- 1/4 Ginhart (Georg Guggenberger)
- 1/2 Raucheneck (Veith Kaintz)
- 1/4 Heinzleck (Jacob Waiderspaitner)
- 1/2 Poschenhof (Jacob Hebensperger)
- 1/32 Furth (Michael Haberlander).

#### *6. Landständische Untertanen und Niedergerichtsbezirke im Bereich des Landgerichtes Kirchberg*

In der ersten Straubinger Landtafel, deren Entstehung auf das Jahr 1425 datiert wird<sup>1</sup>, erscheinen aus dem Gericht Kirchberg folgende Landstände<sup>2</sup>:

Wilhelm Fraunberger zu Weinting Ritter  
(Dyonisy Ofensteter zu Ofensteten) — als Streichung<sup>3</sup>  
(Andre Ärgelspeck zu Ättelhausen) — als Streichung<sup>3</sup>  
Jorg Gareysen zu Peurbach  
Wernhart Trenbeck zu Holtztraubach  
Haug Dornstayner, Ulrich und Heinrich Haselbeck zu Haselbach  
Hanns und Stephan Haynspeck zu Salach  
Jorg Hutter zu Haynspach (Sweybrer als Nachtrag)  
Abbt zu Malerstorff.

An dieser Landtafel ist vieles bemerkenswert. So werden für das angesetzte Jahre 1425 weder Geiselhöring noch Pfaffenberg als landständische Märkte in der Straubinger Landtafel erwähnt, was man aufgrund der geographischen Nähe zumindest von Geiselhöring hätte erwarten können<sup>4</sup>. Ferner umfaßte das Kirchberger Gericht zur damaligen Zeit landständische Orte, die im späteren Gerichtsbezirk nicht mehr erscheinen, und deren Zugehörigkeit bereits zur damaligen Zeit fraglich geworden war, wie die Streichungen beweisen. Andererseits wird dem Gericht Haidau ein Hans Fraunberger zu „Zaytzkoven“ zugerechnet, allerdings ebenfalls bereits unter Vorbehalt. So sind in diesem Fall sowohl der Name als auch eine unleserliche Ergänzung bereits gestrichen, was auf einen Wechsel der Gerichtszugehörigkeit schließen läßt<sup>5</sup>. Man darf in diesem Zusammenhang wohl vermuten, daß sich in der Mitte des 15. Jahrhunderts die endgültigen Gerichtsgrenzen, nicht nur die des Landgerichtes Kirchberg, herauskristallisierten. Bemerkenswert an dieser Landtafel ist ferner, daß das Kloster Mallersdorf bereits in die Landständigkeit aufgenommen war<sup>6</sup>.

<sup>26</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 4, Nr. 56.

<sup>1</sup> Josef Keim, Alte Straubinger Landtafeln (VHVS 63) 1961, 69.

<sup>2</sup> Josef Keim, VHVS 63, 72.

<sup>3</sup> Streichungen haben offensichtlich Änderungen der Gerichtszugehörigkeit als Anlaß gehabt.

<sup>4</sup> Vgl. Geschichte des Marktes Geiselhöring. Die beiden Märkte sind auch noch nicht in der Bayerischen Landtafel des Jahres 1447 enthalten (vgl. HStAM AL 21).

<sup>5</sup> Josef Keim, VHVS 63, 70.

<sup>6</sup> Josef Keim, VHVS 63, 72.

Schließlich bietet diese Landtafel einen ausgezeichneten Überblick über den Verlauf der Herausbildung von Hofmarken, die in unserem Bezirk gerade zu dieser Zeit auf dem Höhepunkt angelangt war. Dies verdeutlicht vor allem ein Vergleich mit der Bayerischen Landtafel von 1470, wo bereits deutlich mehr Hofmarken erscheinen. Das verwundert nicht, wenn man bedenkt, daß die Mitgliedschaft in der Landstandtschaft den Inhaber einer Hofmark einigermaßen gut vor den Übergriffen des Landesherrn schützte, und somit erstes Anliegen nach der Errichtung eines Niedergerichtsbezirks gewesen sein mußte.

Im Steuerbuch des Jahres 1464 werden im Bereich des Gerichtes Kirchberg einige Hofmarken erwähnt, die in der Folgezeit ihre Gerichtszugehörigkeit wechselten, in andere Hofmarken eingegliedert wurden, Obmannschaften ausbildeten, oder sich auflösten. So erscheinen mit „Pwerhawssen (Burghausen), Dulkofen, Schönhofen, Sächsendorf, Hebramsdorf, Leyrendorff und freyengolspach (Freienergoldsbach)“ Hofmarken, die 1464 ausnahmslos in kirchlichem bzw. bischöflichem Besitz waren, und in keiner späteren Hofmarksbeschreibung des Landgerichtes Kirchberg mehr aufscheinen <sup>7</sup>. Der bayerische Herzog verfügte 1464 ebenfalls über zwei Hofmarken im Kirchberger Gericht, die nur in der Steuerbeschreibung dieses Jahres als solche erwähnt werden, nämlich „Walpfferstorff“ und „Nydergänbach“ <sup>8</sup>. Außerdem wird in diesem Jahr der Ort Kirchberg noch als Hofmark geführt <sup>9</sup>, die sich in der Folgezeit in eine Obmannschaft umwandelt <sup>10</sup>, also landgerichtsunmittelbar wird.

Im Jahre 1443 finden sich in einem Verzeichnis der Ritterschaft des Herzogtums Bayern-Landshut folgende Angaben, das Gericht Kirchberg betreffend <sup>11</sup>:

Gareis zu Peurbach (Bayerbach)	Schweibrer zu Eberstal (Eberstall)
Haselbeck zu Neufarn (Neufahrn)	Armannsperger zu Ginkofen (Gingkofen)
Greil zu Haselbach (Haselbach)	Görg Hutter zu Hainspach (Hainsbach)
Hainspeck zu Salach (Sallach)	

In den Bayerischen Landtafeln des Jahres 1470 wird für das Gericht Kirchberg folgender Bestand aufgeführt <sup>12</sup>:

Ort	Art des Besitzes	Inhaber
Eitting	Schloß, Hfm.	Bischof v. Regensburg
Mallersdorf	Hfm.	Kloster Mallersdorf
Hofkirchen	Hfm.	Domkapitel Regensburg

<sup>7</sup> Burghausen: Besitzer Kloster Prüll (HStAM Kirchberg GL 6, fol. 20). — Dulkofen: Besitzer Alte Kapelle, Regensburg (HStAM Kirchberg GL 6, fol. 21). — Schönhofen und Sächsendorf: Besitzer Kloster Paring (HStAM Kirchberg GL 6, fol. 21). — Hebramsdorf: Besitzer Kloster St. Emmeram (HStAM Kirchberg GL 6, fol. 22). — (? Ober-)ergoldsbach: Besitzer Kloster Heiligenblut (HStAM Kirchberg GL 6, fol. 36).

<sup>8</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 36.

<sup>9</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 35.

<sup>10</sup> Vgl. Gütertranskriptionen des Landgerichtes Kirchberg (HStAM Kirchberg GL 8).

<sup>11</sup> Josef Keim, Das Gebiet des ehemaligen Herzogtums Straubing und des sogenannten Straubinger Niederlandes (VHVS 53) 1951, 32.

<sup>12</sup> HStAM AL 22, 2, fol. 259—265.

Ort	Art des Besitzes	Inhaber
Gingkofen	Sitz, Sedelhof	Kloster St. Emmeram
Obertraubach	Sitz, Hfm.	Kloster Seligenthal
Oberergoldsbach	Hfm.	—
Unkofen	Hfm.	—
Grafentraubach, Ober- und Nieder- graßlfing	2 Sitz, 2 Hfmn.	von und zu Rain
Oberdeggenbach	Hfm.	Seyboldtstorff
All- und Wallkofen		von Stauff
Laberweinting	Schloß, Hfm.	?
Neufahrn, Asenkofen	Schloß, Hfmn.	—
Zaitzkofen	Schloß, Hfm.	Königsfeld
Niederdörnbach	Hfm. (i. d. Ettern)	Eblebs Erben
Hainsbach, Haindling	Sitz, Hfm.	Castner
Bayerbach	Schloß, Hfm.	Honhaimer
Sallach	Schloß, Hfm.	—
Jellenkofen, Langenhettenbach, Neuhofen	3 Hfmn.	Bschorr
Ober-Ellenbach	Sitz, Hfm.	Armannsperger
Ettenkofen	Sitz, Hfm.	Schott/Edlmann
Eberstall, Kläham	Sitz, 2 Hfmn.	Schweibrer
Inkofen	Sitz, Hfm.	Grießmayr
Rahstorf	Hfm. (i. d. Ettern)	von Asch
Greilsberg	Sitz, Hfm.	von Rorbach
Habelsbach	Sitz, Hfm.	—
Feuchten	Sitz, Hfm.	—
Hohenthann	Hfm.	Sigmund Sträher
Andermannsdorf	Sitz, Hfm.	—
Oberlindhart	Sedelhof	—
Rohrberg	Sedelhof	—
Niederellenbach	Sedelhof	Armannsperger

Als Märkte werden genannt:

Geiselhöring, Pfaffenberg, und, mit Einschränkungen, Eggmühl <sup>13</sup>.

Die hier angeführten Sitze bzw. Hofmarken bilden mit wenigen Ausnahmen die landgerichtsmittelbaren Herrschaftsbezirke des Landgerichts bis zu dessen Auflösung. Der Prozeß der Herrschaftsbildung scheint gegen Ende des 15. Jahrhunderts seinen Abschluß gefunden zu haben. Im anschließenden 16. Jahrhundert verringerte sich auch die Anzahl der Hofmarken, die ihre Gerichts-

<sup>13</sup> HStAM AL 22, 2, fol. 265. Eggmühl „ist ain sonndere Herrschaft . . .“. Der Ort verfügte über keine Landstandschaft, aber über Schloß und Markt.

zugehörigkeit wechselten, beträchtlich. So wird mit „Neübürckh“ in der Hofmarksbeschreibung von 1558 im Gericht Kirchberg nur noch eine Hofmark erwähnt, die in den Güterkonstruktionen des Jahres 1752 nicht mehr aufscheint<sup>14</sup>.

Das Landgericht Kirchberg selbst zählte seit dem Jahre 1507 zum Rentamt Landshut. Während der vorübergehenden Aufhebung des letzteren (1779—1784) war es dem Rentamt Straubing unterstellt.

### *7. Gerichts- und Verwaltungsbeamte in Kirchberg<sup>1</sup>*

Pfleger:

1356 Hanns von der Au  
1367 Heinrich der Rayner  
28. 4. 1377 Fridrich der Zenger  
1399 — 5. 8. 1402 Georg Hutter  
24. 5. 1410 Hans der Offenstetter  
23. 7. 1414 Stephan Seemann  
1417 Georg der Auer  
21. 3. 1420 — 5. 3. 1421 Peter Seemann  
1423—1431 Stephan Ramsperger  
23. 10. 1431 — 1434 Hanns der Hinzenhauser  
1. 6. 1435 Konrad von Freyberg  
2. 2. 1436 — 1. 2. 1439 Wilhelm Payerstorfer  
2. 2. 1439 — 23. 8. 1454 Heinrich Nothhaft der jüngere  
3. 2. 1463 Kristoff Trauner  
1467 Georg von Törring  
6. 11. 1474 — 3. 1. 1476 Ulrich Hernstorfer  
1478 Adam der Kastner  
1482 Wolfgang Klueghaimer  
4. 4. 1484 — 2. 5. 1497 Wilhelm von Münchau  
1499 Georg der Bunzinger  
1500 Stephan von Rohrbach  
22. 1. 1502 Johann Montfort  
4. 4. 1506 Wilhelm von Gumpfenberg  
13. 10. 1506 — 4. 9. 1527 Ulrich Nußdorfer  
29. 7. 1532 Christoph Trauner  
1534 Hanns Sigmund von Erlpach  
1543 † 1573 Christoph Trauner  
26. 5. 1573 † 1584 Parzifal Zenger

<sup>14</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 181 ff. früher HStAM Kirchberg GL 1.

<sup>1</sup> Ernest Geiß, Die Reihenfolgen der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Altbayerns nach ihrem urkundlichen Vorkommen vom XIII. Jahrhundert bis zum Jahre 1803 (OA 28) 1868/69. Für den Ort Ginkofen führt Geiß eigene Officiale bzw. Richter an (OA 28, 22): Officiale: 1355 — 24. 3. 1362 Konrad Ginkofer; 22. 1. 1369 Heinrich Huber; 1390 Friedrich Huber; 25. 7. 1397 Bernhard Armansberger. — Richter: 1528—1544 Erhard Dunsinger; 1551 Steffan Gaisperger; 1557 Michael Heisinger; 26. 5. 1560 — 9. 10. 1568 Wolf Dorfner.

27. 11. 1586 — 27. 4. 1589 Hektor von Schaden  
1595—1608 Georg von Asch  
6. 11. 1619 Ulrich Eisenheimer  
15. 12. 1625 Matheus Bittelmayr  
23. 11. 1628 Erhard Adolph von Muggenthal  
1644 Johann Benno von Lichtenau  
19. 10. 1670 — 9. 4. 1674 Johann German Barbier  
1682 Johann von Gützelhof  
† 1699 N. von Soyer  
1700 Felix von Hörl  
1737—1769 Franz Xavier von Etdorf  
1770—1787 Johann Nepomuk von Etdorf  
1788—1790 Johann Nepomuk von Magerl  
1791—1799 Joseph von Etdorf.

Richter — Landrichter:

1366 Berthold der Grill  
1369 Ruprecht Hofer  
15. 10. 1375 Konrad Preuschink  
15. 12. 1390 Heinrich Prugghofer  
30. 10. 1401 — 1. 1. 1404 Erhard Maushaymer  
15. 5. 1405 Hanns Perkhaymer  
4. 4. 1414 — 1416 Berthold Plumberger

Oberrichter

14. 11. 1423 Stephan Seemann  
28. 11. 1428 Stephan Eysteter  
— Georg Part

Unterrichter:

1422 — 25. 10. 1431 Peter Mannstorfer  
2. 2. 1443 — 1. 3. 1446 Emeran Güntzkofer  
1445 Ulrich Hermstorfer  
1446—1447 Balthasar Mäusel  
21. 4. 1465 Wilhelm Tattenpeck  
1467 Martin Auer  
1485 Wilhelm Münchauer  
16. 7. 1504 Georg Maushaimer

Pflegsverwalter:

1590 Paul Axter  
1621 Thomas Rothammer  
abiiit 1677 Franz Wolfgang Neubauer  
19. 10. 1699 Mathias Hail  
1. 7. 1702 Felix Niebel  
4. 7. 1707 Georg Haßbeck  
1737—1769 Georg Christoph von Spitzel  
1770—1778 Franz Josef von Spitzel  
1785—1799 Johann Scherrer.



Gerichtsschreiber erscheinen laut Geiß ab dem Jahre 1570 (Georg Gail), wobei sich die letzten Pflęgsverwalter und die Gerichtsschreiber namentlich decken <sup>2</sup>.

## 2. Eggmühl

### 1. Das Geschlecht der Truchsessin zu Eggmühl

Gemäß der, allerdings nicht zuverlässigen, Genealogie der Kirchberger in den Maltersdorfer Traditionen hat 1123 angeblich ein Graf Ulrich (von Kirchberg) ein Fräulein, genannt Truchsessin von Eggmühl, zur Frau genommen <sup>1</sup>. Tatsächlich waren Burg und Herrschaft Eggmühl seit dem 12. Jahrhundert als pfalzgräfliches Lehen bei einer Familie, die mit den Ministerialen des Hochstifts Regensburg in Heilsberg eines Stammes war <sup>2</sup>. Schnierle vertritt die Meinung, daß sich die Truchsessin von Heilsberg aus dem Ministerialenstand entwickelt hatten, und mit *Ulricus de Heilsberg* 1186 zum erstenmal urkundlich auf Eggmühl erwähnt werden <sup>3</sup>. Tatsächlich jedoch schenkte bereits 1168 der in das Gelobte Land reisende Pfalzgraf Friedrich von Wittelsbach einer edlen Matron, der Frau Bertha, und ihren Söhnen das Gut „Eckmul“ <sup>4</sup>. Noch 1182/83 erscheint in den Traditionen des Klosters St. Emmeram ein „Walter de Egginenmoil“, allerdings ohne den Zusatz *dapifer* (= Truchseß) <sup>5</sup>, was ersehen läßt, daß sich das Geschlecht zuerst nach seinem neuen Sitz, und erst später nach ihrem Amt, das sie bekleideten, benannten. Das Truchsessinamt hatten die Herren von Eggmühl ohne Zweifel vom bayerischen Herzog inne, da sie bereits 1199 als „*dapiferi*“ bezeichnet werden <sup>6</sup>, zu einem Zeitpunkt also, zu dem es noch keine bischöflichen und gräflichen Hofämter gegeben hat <sup>7</sup>. Außerdem taucht „*Ekkebertus I. (dapifer de Ekkenmül)*“ des öfteren in den Urkunden als herzoglicher Truchseß auf <sup>8</sup>. Des weite-

<sup>2</sup> Ernest Geiß, OA 28, 41. 1768—1769 Georg Christoph von Spitzel; 1770—1776 Franz Joseph von Spitzel; 1785—1799 Johann Scherrer.

<sup>1</sup> MB 15, 430. Die Unzuverlässigkeit dieser Genealogie wurde bereits im Zusammenhang mit den Grafen von Kirchberg behandelt.

<sup>2</sup> Wiguläus Hund, Bayerisches Stammbuch, Teil 2, 1586, 739 f. — Karl Bosl, Historische Stätten Deutschlands, 7, 158. — Schuegraf, Hailsberg und die Truchsessin von Heilsberg und Eckmühl (VHVO 6) 1841, 73—135. 1296 bürgt Herr Ulrich, Truchseß von Eggmühl, mit dem „*Sigium Ulrici Dapiferi de Hailsperch*“ (RB 4, 628). — Diese Tatsache spricht eindeutig für verwandtschaftliche Beziehungen.

<sup>3</sup> Josef Schnierle, Geschichtliches über Schloß und Hofmark Eggmühl (KfkCh 69. Jg.) 1909, 47 f. Tatsächlich jedoch treten 1186 Eckbertus de Eckmül und Ulrich de Heilsberg als zwei Personen auf (MB 13, 125).

<sup>4</sup> MB 10, 244.

<sup>5</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 965.

<sup>6</sup> MB 24, 43. Eckbert, Truchseß des Herzogs Ludwig von Bayern, in einer kaiserlichen Schenkungsurkunde an das Kloster Ensford.

<sup>7</sup> Diese Hofämter wurde frühestens zu Beginn des 13. Jahrhunderts eingeführt. So ist beispielsweise das bischöflich-regensburgische Truchsessinamt von 1226—1276 im Rittergeschlecht der Reimaren von Prennberg erblich (Schuegraf, VHVO 6, 112). — Die Nachricht, wonach die Eggmühler Truchsessin das hochstiftsregensburgische Truchsessinamt besessen hätten (QE 5, 28), ist demnach unzutreffend.

<sup>8</sup> 1199 Eckbert, Truchseß des Herzogs Ludwig von Bayern (MB 24, 43). — 1223 Eckbert, *Dapifer Ducis Bavarie* (Ried, I, 335). — 1245 *Ulricus II.*, Herzog Ottos

ren spricht die Tatsache, daß gegen Ende des 13. Jahrhunderts eine ansehnliche Anzahl herzoglicher Lehen an die Eggmühler Truchsessinnen vergeben war, für eine enge Beziehung zwischen dem Landesherrn und diesem Geschlecht<sup>9</sup>.

Am 19. Dezember 1253 fungiert in einem Streit zwischen dem Bischof Albert von Regensburg und den Herzögen Ludwig und Heinrich von Bayern unter anderem der Truchseß von Eggmühl als Schiedsrichter<sup>10</sup>. Am 10. Mai 1273 schenkt „Ulricus Dapifer de Ekenmul“ auf Anraten seiner Ehefrau Agnes mit Zustimmung seines Sohnes Ulrich und im Beisein des Bischofs Leo von Regensburg dem Prior und dem Konvent der Predigerbrüder zu Regensburg für ihren Kirchenbau 80 Pfund Regensburger Pfennig, die aus seinen Besitzungen zu Ubenhofen (Upfkofen) geleistet werden<sup>11</sup>. Am 1. Mai 1293 bezeugt unter anderem ein Ulrich, Truchseß von „Ekkenmuole“, die Bestätigung aller Rechte für das Kloster Mellersdorf durch den Herzog Otto (III. von Niederbayern)<sup>12</sup>. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts verwaltet ein „Vlricus dapifer“ allem Anschein nach die herzoglichen Vogteien in Pfellnkofen, Pinkofen und Asbach, da er im 4. Herzogsurbar als Halter der Amthöfe in den jeweiligen Orten aufscheint<sup>13</sup>. Außerdem besitzt er zu dieser Zeit eine Hube in Ginhart<sup>13</sup>.

1278 werden die Truchsessinnen von Eggmühl als Vasallen des Herzogs von Bayern bezeichnet<sup>14</sup>. Wahrscheinlich durch ihre Verwandtschaft mit den Heilsbergern, die ihrerseits hochstiftisch-regensburgische Ministeriale waren, gelangte das Vogteirecht über hochstiftische Güter in ihre Hände. So exkommunizierte das Regensburger Domkapitel 1221 den Truchsessin Eckbert von Eggmühl wegen Übergriffen auf hochstiftische Güter, auf denen er das Vogteirecht ausgeübt hatte<sup>15</sup>. Dennoch waren die Herren von Eggmühl noch 1275 Vögte auf einem Großteil der hochstiftischen Besitzungen im Raum südlich von Regensburg<sup>16</sup>. Desgleichen besaß das Geschlecht der Truchsessinnen die Vogteirechte auf einem Teil des Besitzes des Klosters Niederaltaich<sup>17</sup>, und übte außerdem bis 1325 die Vogthoheit auf den Anwesen des Klosters Prüll in Buchhausen aus<sup>18</sup>.

Die Blüte dieses mächtigen Geschlechts fiel in die Mitte des 13. Jahrhunderts<sup>19</sup>.

von Bayern Truchseß (RB 2, 364). — Im Jahr 1337 erscheinen Ulrich der Leubolffinger und seine Gemahlin Margareth, geborene von Aschau, nicht nur als Besitzer der Herrschaft Eggmühl, sondern auch als niederbayerische Truchsesse (16. Februar 1337: Hofmeister und Truchseß zu Eggmühl) (RB 7, 176). — Die Leubolffinger scheinen sowohl Eggmühl als auch das offensichtlich damit verbundene Truchsessensamt ererbt zu haben (vgl. Schuegraf, VHVO 6, 127 f.).

<sup>9</sup> Vgl. die Herzogsurbare des Gerichtes Ellenbach/Kirchberg, speziell MB 36, 2, 247.

<sup>10</sup> HStAM Kurbaiern 13185.

<sup>11</sup> HStAM Dominikanerkloster Regensburg KU 102.

<sup>12</sup> HStAM Fürsten-Selekt fasc. 84.

<sup>13</sup> MB 36, 2, 247.

<sup>14</sup> QE 5, 311.

<sup>15</sup> RB 2, 124.

<sup>16</sup> RB 3, 448.

<sup>17</sup> RB 3, 466. Verkauf der Vogtei Sifchoven mit Zustimmung des Abtes von Niederaltaich.

<sup>18</sup> RB 6, 159.

<sup>19</sup> Vgl.: Karl Bosl, Historische Stätten Deutschlands, 7, 159.

Es starb mit Heinrich I. „Dapifer de Eckmül“ um das Jahr 1333 im Mannesstamm aus<sup>20</sup>, während eine Berta, die Truchsessin von Eggmühl, bis in das Jahr 1341 bezeugt wird<sup>21</sup>. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Herrschaft Eggmühl jedoch schon ihren Besitzer gewechselt<sup>22</sup>.

Anno 1339 befindet sich ein Hartwig von Degenberg im Besitz von Eggmühl<sup>23</sup>, wobei allerdings wahrscheinlich ein gleichnamiger Ort in einem anderen Gerichtsbezirk gemeint sein dürfte.

## 2. Die Entstehung der Herrschaft Eggmühl und ihre innere Entwicklung

Mit Nachdruck weist Gertrud Diepolder darauf hin, daß sich im Raum um Regensburg nicht nur altadelige Herrschaften entwickelt hätten, sondern auch eine zweite Gruppe von Gutsbezirken, die auf altem Hochstiftsbesitz erwachsen seien<sup>1</sup>. Diese Entwicklung habe sich derart vollzogen, daß sich auf

<sup>20</sup> Vgl.: Karl Bosl, *Historische Stätten Deutschlands*, 7, 159. — Schuegraf, *VHVO* 6, 127.

Quellenmäßiges Erscheinen der Herren, später Truchsessin von Eggmühl:

1182/83 Walter de Eggenmoil (Josef Widemann, *Trad. Nr.* 965).

1186 Eckbertus de Eckmül (MB 13, 125; 191).

1199 Eckbert Truchseß des Herzogs Ludwig von Bayern (MB 24, 43).

1221 Dapifer Eckbert, *Advocatus* des Domkapitels Regensburg (RB 2, 124).

1223 Dapifer Ducis Bavarie (Ried, *Cod. Dipl. Ratisbon. I.*, 335).

1224 Eckbert Truchseß (QE 5, 28).

1229/1237: Die Truchsessin auf Ekenmul (MB 36, 1, 106).

1245 Ulrichus (II), Herzog Ottos von Bayern Truchseß (RB 2, 364).

1270 Ekepertus (?) dapifer de Eckmul nobilista (VHVO 39, 238).

1275 Ulrich der Truchseß von Eggmühl (MB 11, 250; RB 4, 32).

1282 Ulrichus dapifer de Eckmuel (RB 4, 200).

1302 Ulrich und Heinrich Truchsessin von Eggmühl (RB 5, 25).

1303 Heinrich der Truchseß von Eggmühl (RB 5, 83).

1321 Heinrich der Truchseß von Eggmühl (RB 6, 37).

1325 Heinrich, Truchseß von Eggmühl (RB 6, 159).

Um 1333 Tod des Heinrich des Truchsessin.

1341 Berta die Truchsessin von Eggmühl (RB 7, 320).

Interessant in diesem Zusammenhang ist, daß die letztgenannte Berta 1341 immer noch den Namen Truchseß trug, während das Truchsessinamt doch schon längst weitervergeben war. Das zeigt, daß die Familie, deren letzter Sproß diese Berta war, die Amtsbezeichnung als Familienname übernommen hatte, was bei den Nachfolgern auf Eggmühl nicht mehr zu beobachten ist.

<sup>21</sup> RB 7, 320.

<sup>22</sup> Vgl. Anmerkung 8. Seit 1337 die Leubolfinger (RB 7, 176). — Schuegraf sieht in der Tatsache, daß sich die am 16. 2. 1337 im Besitz von Eggmühl befindlichen Leubolfinger das „Hirschgehirn“ von den Truchsessin in ihr Familienwappen übernommen haben, einen Beweis dafür, daß diese sowohl Eggmühl als auch das Truchsessinamt ererbt hatten (Schuegraf, *VHVO* 6, 127 f.). — Vgl. auch Hund, *Bayerisches Stammbuch*, 2, 149 f.

<sup>23</sup> Eggmühl war allerdings herzogliches Lehen (MB 36, 2, 486; das Gut Eggmühl wird hierbei nicht beim Gericht Ellenbach aufgeführt, sondern offensichtlich als eigenständig betrachtet. Es erscheint jedoch möglich, daß in dem 3. Anhang mit dem Ort Ekkenmül ein anderer Ort außerhalb des Bereiches der behandelten Gerichte gemeint ist, vor allem wenn man die Besitzerliste weiter verfolgt).

<sup>1</sup> Gertrud Diepolder, *Oberbayerische und niederbayerische Adels herrschaften im wittelsbachischen Territorialstaat des 13.—15. Jahrhunderts* (ZBLG 25) 1962, 33—70, 51 f.

altem Hochstiftsbesitz im Zusammenhang mit Immunitätsschranken Ministerialenburgen bildeten, die zunächst wohl Inwärtseigen blieben <sup>2</sup>, und nicht in die Hände von landesherrlichen Ministerialen bzw. in Dynastenbesitz übergangen. Die alte grundherrschaftliche Bindung sei aber in wittelsbachischer Zeit bei Verpfändung, Kauf und Verkauf, oder Erbfall letztendlich doch gerissen. Zu dieser Kategorie zählt Gertrud Diepolder neben Eggmühl noch die Herrschaft Zaitzkofen im Regensburger Hinterland <sup>3</sup>. Tatsächlich weist die Geschichte der Herrschaft Eggmühl diejenigen Merkmale auf, die laut Diepolder schließlich zum Zerreißen der Bande zwischen den alten Grundherren und den Ministerialen führten, und somit zur völligen Entfremdung. Allerdings ist der bayerische Herzog schon derart frühzeitig im Ort begütert, daß sich für dessen Frühgeschichte keine kirchliche Grundherrschaft nachweisen läßt. Ferner waren die Truchsessens von Eggmühl eindeutig weltliche Beamte, wenn sie auch durchaus weitreichende Beziehungen zu geistlichen Institutionen pflegten. Schließlich darf auch nicht vergessen werden, daß Eggmühl bereits im 12. Jahrhundert als pfalzgräfliches Lehen angesehen wurde. Somit mag die Ansicht Diepolders als Denkanstoß interessant sein, quellenmäßig zu belegen ist sie allerdings zumindest für Eggmühl nicht, das spärliche Quellenmaterial läßt sogar eher Zweifel an dieser Theorie erwachen.

Am 16. Mai 1341 verleiht Kaiser Ludwig der Bayer Ulrich dem Leiblfinger, Truchseß in Bayern <sup>4</sup>, das Marktrecht für dessen Markt „Ekkenmül“, sowie das Recht, diesen mit Gräben und Zäunen zu befestigen, und alle Montage einen Wochenmarkt abzuhalten. Ferner nimmt er den jungen Markt unter den kaiserlichen Schutz <sup>5</sup>. Diese Marktfreiheiten sind neben den oftmaligen Verpfändungen und der geographischen Nähe Eggmühls zu den bedeutenden Gerichten Abbach, Rottenburg und Ellenbach/Kirchberg ausschlaggebend für die untergeordnete Rolle, die das Gericht Eggmühl in späterer Zeit spielte. Es drängt sich hier ein Vergleich auf mit der ebenfalls enorm gesunkenen Bedeutung des einst riesigen Gerichtes Abbach nach dessen Erhebung zum Markt. Am 17. April 1382 verkauft Heinrich der Hauzendorfer, der bereits im Jahr 1379 auf Eggmühl sitzt <sup>6</sup>, die Feste Eggmühl samt Zubehör an seinen Schwager, den Ritter Ulrich den Ecker zu Eck, dem auch das Lösungsrecht aller von der Herrschaft versetzten Stücke zustehen soll <sup>7</sup>. Dieser Ulrich Ecker ist laut Geiß auch der erste Pfleger im Ort <sup>8</sup>, was den herzoglichen Einfluß trotz der Marktprivilegien verdeutlicht. Am 22. Dezember 1388 verkaufen Ulrich der Ecker zu Eggmühl und sein Sohn Jörg in

<sup>2</sup> Gertrud Diepolder, ZBLG 25, 51 f. Sie betont in diesem Zusammenhang ausdrücklich, daß der Begriff „Inwärtseigen“ in den Regensburger Quellen nicht aufscheint.

<sup>3</sup> Vgl. hierzu die Geschichte von Zaitzkofen.

<sup>4</sup> Diese Urkunde bietet einen weiteren Beleg dafür, daß das Truchsessensamt der Herren von Eggmühl herzoglicher Natur war.

<sup>5</sup> HStAM Eggmühl GU fasc. 1, Nr. 1. — HStAM Kirchberg GU fasc. 5, Nr. 61 (Kopie des 19. Jahrhunderts).

<sup>6</sup> HStAM Kurbaiern 24499.

<sup>7</sup> HStAM Kurbaiern 21168. — HStAM Kirchberg GU fasc. 5, Nr. 63 (Verkauf der freieigenen Feste mit aller Herrschaft, Mannschaft und Lehenschaft, Vogtei und Gericht, Weingärten und Äckern).

<sup>8</sup> Ernest Geiß, OA 28, 17.

Gegenwart des Pfalzgrafen Friedrich, Herzog in Bayern, die Feste Eggmühl an Wilhelm den Fraunberger von dem Hag, Landvogt in Ober- und Niederschwaben<sup>9</sup>. 1399 sitzt Herr Nikolaus der Leuchinger als Pfleger zu Eggmühl<sup>10</sup>. Am 1. November 1403 gibt König Ruprecht den Brüdern Heinrich und Albrecht Nothafft zu Wernberg eine Schuldverschreibung über 4300 rheinische Gulden für geleistete Militärhilfe und verpfändet ihnen hierfür das Schloß und den Markt Eggmühl, beides im Vorbesitz der Fraunberger, unter dem Vorbehalt des Öffnungsrechtes<sup>11</sup>. Am 24. August 1423 gibt Georg Fraunberger zum Hag und zu Hohenberg seinen Anteil am Schloß Eggmühl, wie ihn sein Vetter Wilhelm Fraunberger früher innegehabt hatte, seinem Vetter Tristam Zenger zu Schwarzenek<sup>12</sup>. Den Fraunbergern war also noch ein Teilbesitz im Ort geblieben, und es ist zu vermuten, daß sich diese Zersplitterung innerhalb der Herrschaftsstruktur sehr nachteilig auf die Entwicklung des Marktes und des Gerichtsbezirkes ausgewirkt hat. 1428 ist Götz Hofman Pfleger zu Eggmühl<sup>13</sup>. Am 1. Juli 1430 gibt Heinrich Nothafft zu Wernberg dem Abt und Kloster zu Mallersdorf einen Brief, wonach am 23. August 1428 in Eggmühl die Grenzstreitigkeiten zwischen Wilhelm Fraunberger und Albel Mair zu Ruhsdorf beigelegt worden seien<sup>14</sup>. Am 5. November 1432 verpflichtet sich Pfalzgraf Johann, Herzog von Bayern, für 500 rheinische Gulden, die zum Bau eines Zwingers am Schloß Eggmühl benötigt werden, aufzukommen<sup>15</sup>. Einen Tag später gibt er Heinrich Nothafft eine Schuldverschreibung über 1100 Gulden als Schadenersatz für den Böhmenfeldzug, und verpfändet ihm hierfür das Schloß Eggmühl samt Zubehör, wie es bereits sein Vater von König Ruprecht innegehabt hatte<sup>16</sup>. Am 7. März 1437 verzichtet Tristam Zenger auf seine Rechte und Ansprüche auf das Schloß Eggmühl zugunsten seines Schwagers Hans Fraunberger<sup>17</sup>. Am 11. Juli 1440 appelliert Hans Sättinger, Landrichter zu Kelheim, in einem Gerichtsbrief an das Hofgericht in der Streitsache zwischen Margarethe von Cleve und Marich einerseits, und dem Hans Fraunberger von Zaitkofen um das Schloß Eggmühl andererseits<sup>18</sup>. Am 27. Oktober 1440 ermächtigt Kaiser Friedrich den Markgrafen Friedrich von Baden in der Appellationssache des Herzogs Johann einerseits und des Hanns Fraunberger andererseits, wegen des Hauses und der Feste Eggmühl, zu entscheiden. Der Streit war anhängig an die Schranne von Schierling<sup>19</sup>. Die Auseinandersetzung scheint zuungunsten des Fraunbergers entschieden worden zu sein, denn am 27. Februar 1475 verkauft Pfalzgraf Otto (II. von Mosbach) für sich und seine Brüder Albrecht und Johann das Schloß Eggmühl mit dem

<sup>9</sup> HStAM Kurbaiern 21170. — HStAM Kirchberg GU fasc. 5, Nr. 65.

<sup>10</sup> HStAM Mallersdorf KU 491. — Ebenso im Jahre 1402 (HStAM Mallersdorf KU 104).

<sup>11</sup> HStAM Kurbaiern 21171. — HStAM Kirchberg GU fasc. 5, Nr. 66.

<sup>12</sup> HStAM Kurbaiern 21173. — HStAM Kirchberg GU fasc. 5, Nr. 67.

<sup>13</sup> HStAM Mallersdorf KU 154.

<sup>14</sup> HStAM Mallersdorf KU 155. — MB 15, 329.

<sup>15</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 5, Nr. 68.

<sup>16</sup> HStAM Kurbaiern 21174.

<sup>17</sup> HStAM Kurbaiern 24060.

<sup>18</sup> HStAM Kurbaiern 21175.

<sup>19</sup> HStAM Eggmühl GU fasc. 2, Nr. 14.

Markt, Hofbräu, der Taverne, und sonstigem Zubehör an seinen Vetter Ludwig, Herzog von Nieder- und Oberbayern<sup>20</sup>.

Diese Streitigkeiten um einen Teilbesitz am Schloß Eggmühl sind insofern noch interessant, da sie erkennen lassen, daß die Herrschaft Eggmühl zur damaligen Zeit als ein Bestandteil des Landgerichtes Kelheim angesehen wurde, und so an der Schranne zu Schierling verhandelt wurde. Für das Jahr 1470 wird in den Altbayerischen Landtafeln der „Herr Hans Nothafft zu Eckenmül“ ebenfalls der Herrschaft Kelheim zugerechnet<sup>21</sup>. Zu dieser Zeit hatte sich also in Eggmühl noch kein eigener Gerichtssitz bzw. Gerichtsbezirk entwickelt<sup>22</sup>.

Am 13. Mai 1453 wird Thomas von Gumpenberg<sup>23</sup>, am 6. November 1467 Hans Pünzinger zu Oberdrauchbach (= Holztraubach)<sup>24</sup> als Pfleger zu Eggmühl urkundlich bezeugt. Am 27. Februar 1475 verpflichten sich Heinrich, Ritter, sowie Jörg und Haimeran, die Nothafft zu Wernberg, drei Urkunden, das Schloß Eggmühl betreffend, die sie von ihrem verstorbenen Vater erhalten hatten, vorzuzeigen, bzw. Gründe für deren Verschwinden zu geben<sup>25</sup>. Hierbei handelte es sich um folgende Schriftstücke:

1. Ein Vidimus einer Landesfreiheit aus dem Jahre 1443 von Herrn Wolfhart, Abt des Klosters St. Emmeram, und des Friedrich Planckenfeller, seines Zeichens Domherr und Chorrichter zu Regensburg.
2. Den Übergabebrief des Parzifal Zenger und des Jörg Fraunberger, worin sie 1423 ihren Erbteil am Schloß Eggmühl übergeben haben.
3. Ein Gerichtsbrief, ausgestellt für Haymeran Nothafft in der Schranne Eggmühl, den Streit zwischen Herzog Johann und Hans Fraunberger aus dem Jahre 1440 betreffend.

Am 20. November 1506 verschreibt Herzog Albrecht als „regierender Fürst“ kaufswise dem Wilhelm Münichauer und dem Bartholomäus Schrenck, Bürger zu München, als Vormündern der Kinder des verstorbenen Wirgil Hofer, das Schloß und die Pflege Eggmühl mitsamt dem Gericht und dem Kasten, auch der Taverne, wie alles Herzog Ludwig erworben und sein Sohn Jörg besessen hatte, wegen eines Darlehens in der Höhe von 8000 rheinischen Gulden<sup>26</sup>. Am 27. Januar 1520 verpflichtet sich Herzog Ludwig von Bayern

<sup>20</sup> HStAM Kurbaiern 21176.

<sup>21</sup> HStAM AL 22, 1, fol. 7. — Ebenfalls für das Jahr 1470 erscheint in den Landtafeln für Eggmühl, daß es „ain sonndere Herrschaft . . .“ sei, jedoch keine Landstandschaft, dafür aber Schloß und Markt besitze (HStAM AL 22, 2, fol. 265). Der Grund dafür, daß der Markt nicht in die Landstandschaft aufgenommen wurde, was seine Entwicklung entscheidend behinderte, war zweifellos der dominierende Einfluß des Herzogs auf Eggmühl. Vgl. auch HStAM AL 29, 1, fol. 217 aus dem Jahr 1640.

<sup>22</sup> Diese Feststellung ist nur bedingt zutreffend. Zwar gehörte Eggmühl zu dieser Zeit eindeutig zum Landgericht Kelheim, und hatte sich somit noch nicht zu einem eigenständigen Pfliegergericht entwickelt, doch besaß es eine Schranne, die jedoch nur für innermärktische Auseinandersetzungen zuständig gewesen sein dürfte. Diese Schranne ist 1440 urkundlich erwähnt (vgl. Anmerkung 25).

<sup>23</sup> HStAM Paring KU 133.

<sup>24</sup> HStAM Paring KU 150.

<sup>25</sup> HStAM Kurbaiern 21177.

<sup>26</sup> HStAM Kurbaiern 21178. — Vgl. HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1048, fol. 12 ff.

zur Zahlung seiner Schulden von 10 000 fl. an den Caspar Schrenck zu Notzing, der das ihm der Schuld halber verpfändete Schloß nebst Herrschaft Eggmühl wieder abzutreten verspricht<sup>27</sup>. Mit dieser Auslösung scheint sich das wechselhafte Schicksal des Schlosses und der Herrschaft Eggmühl zu stabilisieren. Von nun an verbleibt Eggmühl in den Händen des bayerischen Herzogs, der seinerseits ab der Mitte des 16. Jahrhunderts regelmäßig Verwalter und Pfleger bestellt<sup>28</sup>.

### 3. Gerichts- und Verwaltungsbeamte in Eggmühl<sup>29</sup>

Pfleger:

1382—1388 Ulrich Ecker  
1388 Wilhelm von Fraunberg  
1396—1399 Nikolaus der Leuchinger  
1405 Hanns der Ecker  
1410 — 20. 3. 1416 Bartholomä der Apfenthaler

Landrichter ab dem 7. Januar 1430:

14. 2. 1434 Rudolph der Pfeil  
1. 7. 1437 Kaspar Putzinger  
9. 11. 1438 Götz der Hofmann  
1458 Stephan Wieland  
27. 9. 1462 Parzifal von Aichberg  
18. 1. 1481 Ulrich Praitenstein  
1496 Martin von Frauenhofen  
19. 11. 1517 Kaspar Schrenkh  
10. 1. 1546 Joachim Fuchs  
2. 1. 1564 Sebastian Koch  
† 2. 4. 1576 Bartholomä Schrenk  
7. 5. 1587 † 1616 Karl von Schrenk

<sup>27</sup> HStAM Eggmühl GU fasc. 3, Nr. 26.

<sup>28</sup> Bestallungsbriefe für die Herrschaft Eggmühl in den Eggmühler Gerichtsurkunden:

11. Januar 1546: Joachim Fuchs, Verwalter der Pflege und des Kastenamts Eggmühl (HStAM Eggmühl GU fasc. 4, Nr. 27).

1. Januar 1617: Philip Schlöderer von Lachen, Pfleger des Schlosses und der Herrschaft (HStAM Eggmühl fasc. 4, Nr. 28).

22. Februar 1622: Revers des Pflegers Friedrich Ligsalz (HStAM Eggmühl GU fasc. 4, Nr. 29).

4. September 1634: Herr von Schaden, Pfleger (HStAM Eggmühl GU fasc. 4, Nr. 29/30, jetzt bei Nr. 29).

13. September 1635: Friedrich von Königsfeld (HStAM Eggmühl GU fasc. 4, Nr. 32).

11. Mai 1647: Johann Caspar Widman, Pfleger (HStAM Eggmühl GU fasc. 4, Nr. 33).

19. Dezember 1667: Revers des J. C. Widman anlässlich seiner Bestallung durch Kurfürst Ferdinand Maria (HStAM Eggmühl GU fasc. 4, Nr. 34).

Zu ergänzen wäre in diesem Zusammenhang noch, daß in den Urkunden des Klosters St. Paul in Regensburg für das Jahr 1601 Alexander Schrenkh als Pfleger von Eggmühl geführt wird (HStAM St. Paul, Regensburg, KU 1437).

<sup>29</sup> Ernest Geiß, OA 28, 17.

12. 2. 1650 — 1668 H. Kaspar Widmann  
1700 Joseph Wilhelm von Königsfeld  
30. 9. 1728 Max Emanuel von Lerchenfeld  
1770—1785 Max Freiherr von Lerchenfeld  
1785—1793 dessen Kinder.

Gerichtsschreiber findet Ernest Geiß erst ab dem Jahr 1737 in Eggmühl <sup>29</sup>.

### 3. Abbach

#### 1. Die Geschichte des Ortes bis zum ersten Herzogsurbar

Die in der Literatur weitverbreitete Ansicht, daß Abbach der Geburtsort Kaiser Heinrichs II. gewesen sei, ist aufgrund fehlender Quellenbelege in das Reich der Spekulation einzuordnen <sup>1</sup>, obgleich königlicher Besitz in und um Abbach diesen Schluß erleichtern <sup>2</sup>. Am 1. November 1007 schenkt Heinrich II. dem von ihm gegründeten Bistum Bamberg den Ort Abbach „... locum Ahabah dictum in pago ... et in comitatu ... comitis situm“ <sup>3</sup>. Im Jahre 1109 gründete Bischof Otto von Bamberg auf ehemals der Alten Kapelle zu Regensburg gehöriem, jetzt Bamberger Grund, das Kloster Prüfening <sup>4</sup>, zu dessen Ausstattung er unter anderem das erledigte Lehen Abbach, Oberndorf und Lengfeld gab <sup>5</sup>. 1139 bestätigt Papst Innozenz II. dem Kloster Prüfening unter anderem seine Besitzungen in Abbach <sup>6</sup>, ebenso wie im Jahr 1155 Friedrich Barbarossa <sup>7</sup>. Zwar hatten bereits vor dem Jahr 1156 die Grafen von Bogen das Vogteirecht über einen Großteil der Prüfeningener Güter, in denen sie 1242 nach ihrem Aussterben von den Wittelsbachern

<sup>1</sup> Vgl.: Johann Looshorn, Die Geschichte des Bisthums Bamberg, 1, 1886, 40. — Karl Bosl, Historische Stätten Deutschlands, 7, 56.

<sup>2</sup> Vgl. die Schenkung von Teugn an den Bischof von Brixen durch Heinrich II. 1182 hielt Herzog Otto noch in Teugn Gericht (G. M. Gandersdorfer, Chronik des Marktes und Badesortes Abach nächst Regensburg (VHVO 1<sup>4</sup>) 1832, 284).

<sup>3</sup> MG DD H II Nr. 146. Bezüglich der für Gau- und Grafschaftsnamen freigelassenen Lücken siehe oben. — Vgl.: RB 1, 58; MB 28, 363 ff.

<sup>4</sup> Josef Hemmerle, Die Benediktinerklöster in Bayern, 1970, 229. Heinrich II. hatte 1007 die Pfalzkapelle mit ihren reichen Besitzungen im Donaugau ebenfalls als Ausstattung seines Bistums nach Bamberg gegeben (Karl Bosl, Bayerland 67, 201). — Ob das Kloster Prüfening, ebenso wie das Kloster Mallersdorf, vom Bamberger Bischof Otto mit dem Hintergedanken gegründet wurde, das Reichskloster Niederaltaich zu isolieren, soll an dieser Stelle lediglich als Vermutung wiedergegeben werden.

<sup>5</sup> Der genaue Zeitpunkt der Übertragung der Hoheitsrechte an das junge Kloster ist nicht exakt zu klären. Als frühest möglicher Zeitpunkt wäre das Gründungsjahr 1109 denkbar. Es ist jedoch durchaus möglich, daß die Besitzungen erst kurze Zeit nach der Einweihung der Prüfeningener Klosterkirche (12. 3. 1119) dorthin gelangten, vor allem wenn Gandersdorfers Nachricht der Wahrheit entspricht, wonach am 3. 4. 1119 Friedrich von Pettendorf, ein bambergischer Lehensmann, starb, der bis zu seinem Tod Abbach als Lehen innegehabt habe (G. M. Gandersdorfer, VHVO 1<sup>4</sup>, 283). — In den Monumenta Prifligensia erscheint unter dem Siegel Bischof Ottos im Jahre 1138 ein Diploma Fundationis: „... similiter Ahabach cum totali monte & valle. & omnia illic culta & inculta ad nos pertinentia“ (MB 13, 159).

<sup>6</sup> MB 13, 164—166.

<sup>7</sup> MB 13, 178.

<sup>8</sup> Josef Hemmerle, Benediktinerklöster, 230.



abgelöst wurden<sup>8</sup>, doch scheint es zweifelhaft, ob sie auch über Abbach die Vogteirechte angesichts des herzoglichen Interesses auszuüben vermochten<sup>9</sup>. Tatsächlich befand sich der Herzog schon vor dem Aussterben der Bogener im Besitz des Ortes. Es ist anzunehmen, daß Abbach zur Mitte des 12. Jahrhunderts im Einflußbereich der Burggrafen von Regensburg lag, deren Gebiet sich westwärts bis Riedenburg dehnte<sup>10</sup>. Die Inbesitznahme des Schlosses Abbach durch die wittelsbachischen Herzöge vollzog sich um das Jahr 1200<sup>11</sup>. Zu dieser Zeit war es den Wittelsbachern anscheinend gelungen, den Donauzoll zu Abbach zu erwerben<sup>12</sup>, und es ist daher naheliegend, daß sie zumindest den Schloßberg in ihre Gewalt brachten, nicht zuletzt aus strategischen Erwägungen. Nimmt man an, daß die Burggrafen von Regensburg zuvor die Zollrechte auf der Donau bei Abbach besessen hatten, und hält sich vor Augen, daß 1205 die burggräflichen Befugnisse in Regensburg mit nur unwesentlichen Änderungen an die Wittelsbacher übergingen<sup>13</sup>, so scheint 1200 als Zeitpunkt der Besitzergreifung von Abbach durchaus möglich. Allerdings erscheint um das Jahr 1190 ein *judicium* des Grafen von Altmann von Abensberg im Ort<sup>14</sup>, was auf völlig andere Besitzverhältnisse schließen läßt. Vielleicht deshalb setzt Karl Bosl als Datum des Übergangs Abbachs an den bayerischen Herzog den Beginn des 13. Jahrhunderts, wahrscheinlich das Jahr 1224, an<sup>15</sup>.

Herzog Ludwig ließ das Schloß, von dem Gandersdorfer annimmt, daß es bei der Vergabe von Abbach an Prüfening durch den Bamberger Bischof mutwillig zerstört worden sei, um für die bayerischen Herzöge keinen Anreiz zur Inbesitznahme zu bieten<sup>16</sup>, vor 1224 wieder errichten<sup>17</sup>. Auch diese Tatsache spricht dafür, daß die Wittelsbacher schon um die Jahrhundertwende in Abbach Besitzungen erworben hatten. Am 13. Januar 1224 entschädigt Herzog Ludwig das Kloster Prüfening<sup>18</sup>:

„Loudewicus, Palatinus Comes Rheni, et Dux Bawariae, pro castro Ahabach, in fundo ecclesiae Pruveningensis exstructo, et pro curte Wihse, monasterio confert praedium Chunigeswisen et Mätting, *judicium* in Pruvening, curtem in Neurötting et summi Capellani honores“.

<sup>9</sup> Bereits vor dem Aussterben der Grafen von Bogen hatten die Wittelsbacher den Ort Abbach in Besitz genommen.

<sup>10</sup> Karl Bosl, *Geschichte Bayerns*, I. Vorzeit und Mittelalter, 1952, 116.

<sup>11</sup> G. M. Gandersdorfer, *VHVO* 14, 285.

<sup>12</sup> Laut Spindler fielen die Donauzölle als Erbe der Staufer, Vohburger, Ortenburger, Bogener und Paponen an die Wittelsbacher (Max Spindler, *SchrBLG* 26, 114 f.).

<sup>13</sup> Max Spindler, *SchrBLG* 26, 18.

<sup>14</sup> Josef Widemann, *Trad.* Nr. 991. Vgl. die Geschichte der Grafen von Ronning. Zwischen 1183 und 1189 findet ebenfalls ein Gerichtstag des nämlichen Grafen in Abbach statt (Franz Tyroller, *VHVN* 74, Anhang Lz 12).

<sup>15</sup> Karl Bosl, *Historische Stätten Deutschlands*, 7, 56.

<sup>16</sup> G. M. Gandersdorfer, *VHVO* 14, 283. — Auch aus der herzoglichen Entschädigungsurkunde geht hervor, daß das Schloß bzw. die Burg Abbach zuvor entweder zerstört oder verfallen war (MB 13, 203—206, wobei die auf Seite 203 angegebene Jahreszahl (1324) falsch ist, während diejenige auf Seite 206 (1224) zutrifft) (*QE* 5, 25).

<sup>17</sup> 1224 war die neue Burg bereits fertiggestellt. Vgl. RB 2, 140 wie auch Anmerkung 18.

<sup>18</sup> RB 2, 140.

Am 22. November 1231 bestätigte Papst Gregor XI. die gütliche Einigung zwischen dem Kloster Prüfening und dem Herzog Ludwig im Falle der Burg bzw. des Burgberges Abbach <sup>19</sup>.

## 2. Geschichtliche Entwicklung des herzoglichen Besitzstandes im Amt bzw. Gericht Abbach

1229/37

In dem ampt ze Abach.

### Hoinhaim

Hoinhaim von drin hoven git man ahzehen mvtte waitzen; davon git man deme rihtere dri mvtte. Man git ovch von denselben hoven drizic mvtte rocken, drizic mvtte habern, dri mvtte arwaiz, dri mvtte rvben, driv citigv swin, fvnzehen frischinge; der git man dem rihtaere dri, vnd geltent fvnzehen metzen magen oder drizic pfenninge, anderhalb hvndert dienst kaese, funzehen gense, drizic hvnre, driv hvndert aier.

Von ainer mvln in deme selben dorf git man ain swin oder sehzcic pfenninge.

Von ainer tavernae ze Hoinhaim git man sehs schillinge.

Von ainer mvln in demselben dorf git man ain pfvnt.

Von hovesteten in demselben dorf git man sehs schillinge. Die da Cameraere sint, ir ainer der git vierdehalp pfvnt. Der ander der git sehs schillinge.

### Gramstorf

Gramstorf von der mvln git man dri mvtte waitzen, zwaelf mvtte rocken, ain citic swin, fvnf gense, zehn hvnre, hvndert aier.

In deme selben dorf ain hof der giltet ain citic swin und fvnf frischinge, vier gense, ahte hvnre, hvndert aier.

### Kelhaim

Kelhaim ain mvln div giltet dri gense, sehs hvnre, hvndert aier.

Von hovesteten ze Kelhaim git man dri-zehn schillinge;

1280

Daz sint div vrbor vnd di guelt in dem gerihht ze Abach.

Aber Hoehaim XVIII mvtt waitz, der gevallent dem rihter III mutt aribaizz, III mutt ruob, III zeitigev swain, XV frisching, der geit man dem rihter III, XV met. magen oder XXX pfenn., C vnd L Chaesdienst, XV gens, XXX huener, CCC ayer.

Aber daselb ein muel giltet I swain oder LX pfenn., I pfunt pfenn.

Aber daselb ein taever I pfunt.

Aber daselb hofstet geltent III schill., doch hat daz alt puoch VI schilling pfenn.

Aber daselb dez Avekingers hof giltet X mutt rokk., X mutt habern, IIII mutt waitz, VI schill. pfenn. minner V pfenn., V gens, X huener, C ayer.

Aber dez Zerrgibels hof als vil.

Aber H. hof giltet als vil, an I schaf vnd an XXX pfenn.

Aber ein smidlehen XX huefeysen.

Aber ein veriglehen III schilling.

Aber der Zart hat siben hofstet.

Aber ze Gramstorf von einer muel III mutt waitz, XII mutt rokk., I zeitiges swain, V gens, X huener, C ayer.

Aber daselb I hof I spechswain, V frisching, IIII gens, VIII huener.

Aber Chelhaim von einer mvln III gens, XVI huener, C ayer.

Daz ist dev guelt ze Chelhaim. Merch di aekcher, di da gehoerent zv der pruk

<sup>19</sup> RB 2, 198; 200.

von ainer mvoln ze Kelhaim drizehen schillinge.

ze Chelhaim, geltent VI schaf waitz vnd chorns.

Aber ze Chelhaim von hofstetten vnd von gaerten XIII schilling.

Aber ze Chelhaim XXXIII weingarten.

Aber di vischer XI vnd LXXXV schaeffein frisching.

(Aber Altmvel V schoet.)

Merch Chelhaim.

Swelher weinzverl von dem weingarten vert, der sol einen ahsen da lazzen, der III schilling wert sei, vnd ein mezzler vnd ein havn, vnd sam vnd haev auf dem weingeriht, dar nach vnd ez ist.

Swer einen weingarten pawet, der sol dez jars V fvoder mistes darauf fveren, den andern sol der perchmaister chauffen.

Aber ze Chelhaim ein wis.

Man sol wizzen, daz ze Chelhaim daz gelaitt auf dem wazzer dez hertzogen ist.

Daz sint div reht, di dev pruk ze Chelhaim hat. (:)

Dev pruk ze Chelhaim hat einen hof, leit an der pruk, haizzet der prukhof, dez ist veldichleich wol sehs jeuchart, der giltet wol II schaf rokk. vnd II schaf habern, swenn er ze dienst leit, vnd hat IIII tagwerch wismats, di ahtet man fver I pfunt.

Item ein wis leit ze Abensperch, giltet XII schilling, gehoert zv der pruk.

Ez hat auch dev pruk in der stat ze Chelhaim, daz man ie von dem haus sol gebn VIII pfenn., dez ist bei XXX iaren, daz habent di purger abgenommen, daz daz haws wamm IIII pfenn. geben sol, vnd swer waegen hat, der geit niht, wan der sol zwo vertt varn in dem iar, einev bei dem haev vnd sol di tuon dem, der dev pruk inn hat. Item. Alle inlaevt, di ze treibn vnd ze tragen habent, geit ie daz mensch II pfenn.

Alle di innerhalb dez graben ze Chelhaim niht sitzent, gebent auch wan II pfennig dem prukner.

Di aber innerhalb der graben sint gesetzt, die gebent sam di purger. Item. Swenn man di pruk sleht, swann dez

not ist, so sol der Honhaimer der mvelner einen werchman darzuo geben. Di weil man an der pruk sleht, so sol der Tevel vier tag einen gelerten man geben zuo der Tuonawe pruk. Ez sol auch der Tevfel geben einen werchman durch daz jar, swenn sein not ist zuo der Altmvel pruk.

Swaz man veber di pruk fveret, so geit man von dem rosse einen helblinch.

Swaz der man fveret, chlein oder groz, von zwaien rossen I pfenn., di in einem wagen gent.

Swelich gaevman dem prukner ein vart tvot in dem iar, der geit fverbas nihts niht vnd ist ledich. Swelich gaev man der vertt, niht tuot als ofte er in di stat vertt, als ofte geit er einen helblinch von dem rosse.

Swaz auch der purger ze fveren hat in di stat, der geit niht, ez sei dann als viel, daz er niht chauffet, vnd sprichet zvo ieman, da er von chauffet, fver mir ez in di stat, so mouz der purger geben ie von dem rosse einen helblinch. Sprichet aber der gaevman, ich var ev niht, ir nemt mich dez zolles avz, so geit weder purger noch gaevman niht.

Di vischer vnd scheflaevt gebent zuo der pruk als ander purger, man hat aber si vebertragen, daz si svest darzuo aribaitten, so si peste moegen.

Swaz auch wandel dem rihter gevellet, di sint halbe dez rihters, halbev der stat. Wandel von fliezzenden wunden oder von lem gevallent dem chlager halbev, dem rihter vnd der stat halbev.

#### Lengenvelt

Lengenvelt ain hof der giltet zwaene mvttte waitzen, ahte mvttte rocken, sehs mvttte habern, ain citic swin, vier gense und ahte hvnre.

#### Etelhvsen

Etelhvsen ain taverna div giltet zwaene mvttte waitzen, zwaelf mvttte rocken, zwaene frischinge, fvnf gense, und zehn hvnre, und hvndert aier.

Aber Lengvelt ein hof giltet II mutt waitz, VIII mutt rocken, VI mutt habern, I zeitiges swain, IIII gens, VIII huener.

Aber Aetelhausen ein taever II mutt waitz, XII mutt rok., II swain<sup>1</sup>, V gens, X huener, C ayer.

<sup>1</sup> MB 36, 1, 517, Anmerkung 1: Lacuna.

(Mühlen)

Von funf mvlñ bi der Laber git man zehñ mvtte waitzen.

Aber von V muelen X mutt waitz<sup>2</sup>.

Linthart

Linthart ain tavaerna div giltet sehs mvtte waitzen und ain swin oder sehzc pfenninge.

Aber Linthart ein taever VI mutt waitz, I swin fver LX pfenn.

Wiese

Wiese ain tavaerne div giltet zwaelf mvtte waitzen, und ain swin oder sehzc pfenninge.

Aber Weihs ein taever XII mutt waitz, I swin fver LX.

Von der vogetaie Wieshe git man sehzc scheffine frischinge.

Aber Weihs ein hof XII mvtt waitz, LIIII mutt rokk., V mvtt gersten, XL mvtt habern, I halbgueltiges swin.

Wihse zwacine hove die geltent zwaelf mvtte waitzen, vier und fvnzc mvtte rocken, fvnf mvtte gersten, vierzc mvtte habern<sup>3</sup> und ain halpgilt.

Aber ze Weihs von der chirchen ze vogtreht LX schaeffein frisching.

Mvren

Mvren ain swaige div giltet drie mvtte waitzen, zwaelf mvtte rocken, zwaelf mvtte habern, dri mvtte gersten, sehs hvndert kaese.

Aber Mawern ein swaig II mutt waitz, IX mutt rok., IX mutt habern, DC chaes.

Wibelsfvrtte

Wibelsfvrtte git man vierhundert kaese.

Aber Wibelsfurtt CCCC chaes.

Slaite

Slaite ain swaige div giltet vier hvndert kaese.

Aber Slant CCCC chaes.

Lanchwat

Lanchwat ain swaige div giltet fvnfte-halp hvndert kaese.

Aber Lanchwat<sup>4</sup> CCCCL chaes, stet den chaes anderhalben pfenn. Swen auch auf der swaig niht rinder ist, so giltz f pfunt pfenn.

Aber von dem marcht ze Langwat. Daz ist daz gelaitt ze Lanchwat. Der saum geit IIII pfenning. Ein vaz weins IIII pfenn. Der saum oels IIII pfenning. Von dem chupfer dez fvmf centen sint, daz ist ein saum, IIII pfenn.

Santspach

Von der vogetaie ze Santspach git man vier mvtte waitzen und zwainzc mvtte

Aber von Santspach ze vogtreht IIII mutt waitz, XXX mutt habern Geisen-

<sup>2</sup> Diese fünf Mühlen werden im zweiten Urbar offensichtlich zu dem Ort Aetelhausen gerechnet.

<sup>3</sup> MB 36, 1, 102, Anmerkung 1: Im Original steht „mvtte mvtte“.

<sup>4</sup> MB 36, 1, 517, Anmerkung 2: Deletum et annotatum est: die swaig ist dem gotzhaus Ror vmb ander gut geben.

habern des mezzes ze Gisenvelt und  
fvnfzehn aemper biers, und nivnzehn  
scheffinaer frischinge.

Von den forstaern git man drizic kaese.  
Man git ovch da funf swin frischinge  
und ahte gense vnd drizic hvnre.

Von deme markite git man ain halp  
pfvnt, vnd zwaene eimper honiges.

#### Albenkofen

Albenkofen ain hof der giltet ander-  
halben mvtte waitzn, und ane ander-  
halben mvtte drizec mvtte rocken, und  
anderhalben mvtte gersten, vnde siben-  
zehen mvtte habern, zwa gense und  
vier hvnre, zehn kaese vnd hvndert  
aier.

#### Tiwerlingen

Tiwerlingen ain hof der giltet sehs  
mvtte waitzen, sehzehn mvtte rocken,  
sehzehn mvtte habern, ain citic swin,  
vierzic kaese, vier gense, ahte hvnre,  
hvndert aier.

Von der mvln ze Tiwerlingen git man  
ain pfvnt.

#### Haimberc<sup>5</sup>

Haimberc ain hof der giltet vier mvtte  
waitzen, vierzehn mvtte rocken, vier-  
zehn mvtte habern, ain citic swin, vier-  
zic kaese, vier gense, ahte hvnre, hvn-  
dert aier.

#### Trvbelingen

Trvbelingen ain hof der giltet nivn  
mvtte waitzn und drizec mvtte rocken  
und fvnf mutte gersten und siben  
und drizec mvtte habern, driv swin div  
svln aines pfvndes wert sin ane coste,  
und drizic kaese, sehs gense, zwaelf  
hvnre, zwai hvndert aier.

#### Rvdechoven

Rvdechoven ain hof der giltet ahzehn  
mvtte waitzen, und vierunzwainzic

velder matz, XV chlain (novus habet  
XX) emmer piers, XVIII schaeffein  
frisching.

Aber daselb von der chirchen ze vogt-  
reht IIII pfunt.

Aber Santspach di vorster gebent XXX  
chaes daselb, V frisching, VIII gens,  
XXX huenur, C ayer.

Aber Albenhoven ein hof giltet II  
mutt waitz, XXVIII mutt rokk.,  
XXIII mutt habern, II mutt gersten,  
II gens, IIII hucner, XXX chaes, C und  
L ayer.

Des ersten ze Taewerling ein hof giltet  
VI mutt waitz, XVI mutt rokk., XVI  
mutt habern, I swein oder LX pfenn.,  
XL chaes., IIII gens, VIII huener, C  
ayer.

Aber daselb ein ander hof giltet IIII  
mutt waitz, XIII mutt rok., XIII  
mutt habern, I swein fver XL, IIII  
gens, VIII huener, C ayer.

Aber ze Taewerling von einer muel I  
pfunt pfenn., I swein oder LX.

Aber daselb von einer hofstat XXV.

—

Aber Travbling ein hof giltet VIII  
mutt waitz, XXX mutt rokk., V mutt  
gersten, XXXVII mutt habern, III  
swein fver I pfunt, XXX chaes, VI  
gens, XII hvener, CC ayer.

Aber Rudkhoven ein hof giltet XVIII  
mvtt waitz, XVIII mvtt rok., III mutt

<sup>5</sup> Nicht zu verwechseln mit dem Ort Haimbuch, wo der Herzog Vogthoheit aus-  
übte.

mvtte rocken, drittenhalben mvtte gersten und fvnfzehn mvtte habern, dri swin, div svln drier schillinge wert sin ane coste, vier groze metzen magen und drizic kaese, vier gense, ahte hvnre, zwai hvndert aier.

#### Erlingen

Erlingen ain hof der giltet vierundzwainzic mvtte rocken, ain swin daz sol fvnf und vierzic pfeninge wert sin ane coste, vier kaese, vier gense und ahte hvnre, hvndert aier.

#### Hvsingen

Hvsingen ain hof der giltet nivn mvtte rocken, drittenhalben mvtte gersten, fvnf mvtte habern, zwai swin die svln aines halben pfvndes wert sin ane coste.

#### Laichelingen

Laichelingen ain hof der giltet zwaelf mvtte waitzen, vierundzwainzic mvtte rocken, und sehzehn mvtte habern, zwai halpgilt<sup>6</sup> der sol ietwedaers sehzeic pfeninge wert sin, drizic kaese, vier gense, ahte hvnre, zwai hvndert aier.

#### Tekenbach

Tekenbach ain hof der giltet vierundzwainzic mvtte rocken, sehs und zwainzic mvtte habern, zwai swin der sol ietwedaers sehzeic pfeninge wert sin, drizic kaese, vier gense, ahte hvnre, hvndert aier.

Der ander hof in demselben dorf der giltet also vil.

#### Aspach

Aspach ain hof der giltet sehs mvtte rocken, fvnf mvtte habern, ain halpgilt, zwa gense, vier hvnre, hvndert aier.

#### Perge

Perge ain hof der giltet zwaelf mvtte rocken vnd ain halpgilt, vier gense, ahte hvnre, hvndert aier.

gersten, XV mutt habern, III swein oder VI schill. IIII chlain metzen magen, XXX chaes, IIII gens, VIII huener, CC ayer.

Aber daselb ein hof.

Aber Erling ein hof XXIIII mutt rocken, I swein oder XLV pfening, IIII chaes, IIII gens, VIII huener, C ayer.

Aber Havsing ein hof VIII mutt rocken, V mutt habern, III mutt gersten, II swein fver f pfunt.

—

Aber Dechenpach ein hof giltet XXIIII mutt rokk., XXVI mutt habern, II swein fver f pfunt pfenn., XXX chaes, IIII gens, VIII huener, C ayer. Aber daselb ein ander hof giltet aller ding als vil.

Aber Aspach ein hof VI mutt rokk., VI mutt habern, I halbgueltes swein, II gens, IIII huener, C ayer<sup>7</sup>. Aber Aspach I huob<sup>8</sup>.

Aber Perg ein hof XII mutt rokk., I halbgultes swein, IIII gens, VIII huener, C ayer.

<sup>6</sup> MB 36, 1, 102, Anmerkung 1: Excidisse videtur „zwei swin“.

<sup>7</sup> MB 36, 1, 519, Anmerkung 1: Annot. rec.: der hof ist dem gotzhaus zu Ror vmb ander gut geben.

<sup>8</sup> MB 36, 1, 521. Hierbei handelt es sich um niedermünsterischen Besitz, worauf der Herzog die Vogthoheit ausübte.

## Schiern

Schiern giltet niwn mvttē rocken, ain halpgilt, dri gense, sehs hvnre, hvdert aier.

Aber Scheiern ein hof IX mutt rokk., I halbgueltes swēin, III gens, VI huener, C ayer.

## Ingolstat

Ingolstat giltet zwaene mvttē waitzen und zehn mvttē habern, zwai swin odor ain halp pfvnt.

Ze Ingolstat git man fvr swin ain halp pfvnt.

—

## Tegertingen

Tegertingen giltet anderhalben mvttē waitzen, zwaelf mvttē rocken, ain mvttē gersten und ain halben, sibē mvttē habern, ain swin daz sol sehzc pfenninge wert sin, drizec kaese, vier gense, ahte hvnre, hundert aier.

Aber Teyrting II mutt waitz, XII (mutt) rokk., I mutt gersten, VII mutt habern, I swēin oder LX, XXX chaes, IIII gens, VIII huener, C ayer.  
Aber daselb III pfunt cinspfen.

## Ahabach

Ahabach der hof vffe dem berge der giltet fvnf und drizic mvttē rocken und fvnf vnd zwainzic mvttē habern, und ain swin, daz sol sibēzic pfenninge wert sin, fvnf gense und zehn hvnre, hundert aier, zwainzic kaese.

Pfenninchgelt ze Abach.

Von Ahabach git man vier pfvnt.

Aber ze Abach der hof an dem perg giltet alles dings IIII pfunt pfenn. oder er giltet XXXV mutt rokken, XXV mutt habern, swēin fver LXX, V gens, X hvener, XX chaes, C ayer.

Aber ein weingarten bei der pverg ze Ahabach giltet I pfunt.

Aber ze Ahabach in dem marcht III pfunt pfenn.

Aber H. Perchmaister von einer huob ze Ahabach I pfunt.

Aber Rveger Turner von einem viertail LX pfenn.

Aber Woelfel von Ahabach von einer halben huob I pfunt.

Aber dev Schefmaenninn von I huob I pfunt.

Aber pfisterlehen I pfunt.

Aber jaegerlehen LX pfunt.

Aber Ahabach von gaerten an sand Ioergen tag XVIII huener.

Aber frongarten.

Aber dez hofgarten sint drev jevch, den hat der purgraf inn.

Aber Slant ein wis VIII fuoder haevs.

Daz ist der zol ze Abach. (:) Daz waelsch vaz weins VI den. Der truchen saum VI pfenn. Der grozzen fuoder aines, ez sei Nekher wein, osterwein, Pairisch wein, daz XXXII emmer hat, daz geit XXIII pfenn.



Swenn charren mit gewant da fver gent,  
geit der charr XLVIII den. der hinab  
get.

Der haevt oder wahs gen Franchreich  
fveret XXXVI pfenn.

Di aber niht gen Franchreich gent, der  
geit, der haeut treit, XVI pfenn. von  
hundert haevten. Daz wahs, daz niht  
gen Franchreich get, da geit man ie von  
der wag III pfenn.

Uon dem chupfer centen I pfenn.

Uon einem centen zines I pfenn.

Uon dem centen pleies I pfenn.

Uon der scheiben saltz I pfenn.

Uon der maisein haering II pfenn.

Uon dem savm oels VI pfenn.

Swaz man chupfers oder pleies fveret  
auf charren gen Franchreich, daz geit  
niht, wan swaz hintz Swaben get.

Uon rehtem Francken, der beredet, daz  
ez niht Nekher wein sei, der geit niht.

Der Pairisch wein fvert ze tal, der geit  
niht. Ein stuebich puhsbaum geit VI  
pfenning.

Ein stuebich piern oder nuzz II pfen-  
ning.

#### Chanstain

Chanstain ain hof der giltet ain mvtte  
waitzen und fvnf schillinge.

Aber Chanstain I mutt waitz.

Chanstein ain hof der giltet fvnf schil-  
linge.

Aber Chanstein alles dings als vil<sup>9</sup>.

#### Dvrchslvchen

Dvrchslvchen ain hof der giltet ain  
mvtte waitzen und fvnf schillinge.

Aber Durchslvchen I mutt waitz.

Dvrchslvchen ain hof der giltet fvnf  
schillinge.

Aber Durchsluchen ein hof V schilling  
von newen dingen, ein mutt waitz.

#### Pruole

Von der vogetaie ze Pruole git man  
vierzehen schaf habern.

Aber datz Pruel ze vogtreht XIII  
schaf habern.

Man sol wizzzen, daz man denselben  
vogthabern geit von L hueben, da der  
hertzog vogt veber ist, und sint die dez  
ersten.(;) Tolmaizzing XVI hueb.

Aber ze Tolmaizzing von der chirchen  
ze vogtreht I pfunt.

Aber ze Weihenlo X.

Aber ze Peving III hueb.

<sup>9</sup> Gemeint ist genauso viel wie Durchslvkhen, nämlich einen Hof mit 5 Schillingen.

		Aber ze Inring IIII.
		Aber ze Inring von vier hueben II schaf waitz.
		Aber ze Denchling II.
		Aber ze Perchaim VII.
		Aber ze Haimpvoch V.
		Aber ze Mavrling I huob.
		Aber ze Posching I huob.
Ringen		
Ze Ringen ain schaf waitzen.	—	
Walkeringen		
Von der vogetaie ze Walkeringen (und Lierndorf) git man vier schaf waitzen und ahte und zwainzic mvttte rocken, und driv pfvnt.	—	
Lierndorf		
Von der vogetaie ze (Walkeringen) und Lierndorf git man vier schaf waitzen und ahte und zwainzic mvttte rocken, und driv pfvnt.	—	
Harthaim		
Ze Harthaim ain hof.	—	
Owenkoven		
Ze Owenkoven ain hof.	—	
Mangoltingen		
Ze Mangoltingen div vogetaie.		Aber Mangolting ein hof giltet I mutt waitz, XXIIII mutt rokk., VI mutt gersten, VIII mvtt habern. Aber daselb II pfunt pfenning. Aber daselb IIII hueb, da der hertzog vogt veber ist. Aber Mangolting IIII hueb <sup>10</sup> .
Schirlingen		
Von der vogetaie ze Schirlingen.		Dez ersten Schirling (Rokking, Alhestorf, Uptchoven) LIIII hueb. Aber Schirling II hvob. Aber Schirling von der chirchen ze vogt-reht III pfunt pfenn.
Metzingen		
Metzingen ain hof.		Aber Metzging ein hof giltet VI mutt waitz, XVIII mutt rokk., XVI mutt habern, I halb gveltes swein, XXX chaes, IIII gens, VIII huener, C ayer.

<sup>10</sup> Dies vier Huben sind identisch mit den vorhergehenden vier Huben unter herzoglicher Vogthoheit. Es handelt sich hierbei ebenfalls um niedermünsterischen Besitz.

Hvilloh	
Hvilloh von aime lehen git man sehzie pfenninge; von ainer hovestete git man fvnf und zwainzie pfenninge.	Aber Hvilloch ein lehen LX pfenn.
Hvntsvzmvol	
Von Hvntsvzmvol git man ain pfvnt.	Aber Hvntfvzmuell I pfunt.
Hvnotstorf	
Ze Hvnotstorf git man ain pfvnt.	Aber Hvnotstorf I pfunt.
Laber	
—	(Aber Laber I hof III schaf rok., IIII schaf habern, I schaf waitz, I schaf gersten, IVf schill. pfen., II gens, IIII huener, XXX chaes, C ayer.) <sup>11</sup>
Giebstorf	
—	Aber Giebstorf ze vogtreht I lib.
Obern Chelhaim	
—	Aber Obern Chelhaim ein hof gilt VIII mutt rokk., VIII mvtt habern, I swein fver LXXV pfenn.
Ezzing	
—	Aber ze Ezzing II vischlehen, der ietweders alle wochen III pfenwert visch (gibt). Aber Swennt vnd Oedenhoven.
Perchoven	
—	Aber ze Perchoven (vnd Raevzzing vnd ze Taldorf) sehs hueb, giltet iesleichev f pfvnt pfenn.
Raevzzing	
—	Aber (ze Perchoven) vnd Raevzzing (vnd ze Taldorf) sehs hueb, giltet iesleichev f pfvnt pfenn. Aber Raevzzing ein widem I pfunt.
Taldorf	
—	Aber (ze Perchoven vnd Raevzzing vnd) ze Taldorf sehs hueb, giltet iesleichev f pfvnt pfenn.
—	Man sol wizzzen, di urbor, die hernach geschriben stent, gehoernt gein Nidermvenster ze Regenspurch vnd ist der hertzog wan vogt darveber.(.) <sup>12</sup>

<sup>11</sup> MB 36, 1, 516, Anmerkung: Deletum et annotatum est: der hof ze Laber ist dem gotzhaus zv Ror umb ander gut geben.

<sup>12</sup> Zum Teil wurden diese Güter bei den entsprechenden Orten bereits aufgeführt.

Dez ersten Schirling, Rokking, Alhestorf  
Uptchoven LIH hueb.

Aber ze Uptchoven der ampthof ze  
vogtreht III chaes, XXX ayer<sup>13</sup>.

Aber ze Uptchoven IH huob.

Aber Schirling IH hvob.

Aber Oberlinthart XIII huob.

Aber Nider Linthart XXII huob vnd  
ein viertail.

Aber ze Penkch VIII huob.

Aber Hartchirchen II hueb.

Aber Aspach I huob.

Aber Chefring VI huob.

Aber Mangolting IIII hueb.

Aber Entpach III hueb.

Aber Mannstoeff I huob.

Chlebdorf

—

Aber Chlebdorf ein hof giltet IIII schaf  
rokk., IIII schaf habern, I pfunt minner  
V pfenn., XXX chaes, VIII huener<sup>14</sup>.

Ovensteten

—

Aber ze Ovensteten ein hof giltet III  
schaf rokk., I swein oder III schill.,  
XXX chaes oder XXX pfenn.<sup>15</sup>

Aber man geit auch von des hertzen  
weingarten VI emner weins dem chap-  
peller.

—

Man sol merkchen veber di dorffer ist  
daz geriht dez hertzen.(.)

Taewwerling,

Stainpruk,

Eichenhoven,

Tunnhausen,

Haugenrevt,

Hergershoven,

Haimperch,

Hulloch.

Pevchaim

—

Aber Pevchaim ein hof giltet II schaf  
rokk., II schaf habern, I emmer weins,  
III gens, VI hvener, C ayer.

Aber daselb der Vetscherinn hof II  
schaf rokken, II schaf habern, III gens,  
VI huener, C ayer.

Aber daselb ein taberner I pfunt.

<sup>13</sup> Der Amthof wird im Urbar an anderer Stelle genannt (MB 36, 1, 521).

<sup>14</sup> „Den hof gab hertzog Ott zuo der chappel ze Chelheim“ (MB 36, 1, 521).

<sup>15</sup> „Der hof gehoert auch zuo der chappel daselben“ (MB 36, 1, 521).

	Aber derselb Ott von dem lehen hat einen weingarten. Aber H. bei dem prunn einen weingarten. Aber Frid. Saentinger einen weing. Aber Vlr. der Pekh einen weingarten.
Chveniswis —	Aber Chveniswis ein vogtai veber einen hof.
Westenchirchen —	Aber Westenchirchen geit man von der chirchen ze vogtreht IIII pfunt pfenn.
Oberndorf —	Aber Oberndorf Mychahel X pfunt.
Abensperch —	Aber ein wis bei Abensperch giltt XII pfenn.
Geisenvelt —	Aber von der aptessin guot von Geisenvelt ze vogtreht I schaf waitz, VI schill. pfen. ein halbes pier oder LX pfenn.
Maeting —	Aber ze Maeting veber VI huob ist der hertzog vogt.
Grasolving —	Aber Grasolving X hueb ist der hertzog vogt. (Aber Gramstorf daz gehay. Aber Aerben Pircheich.).
Teying —	Aber ze Teying von dez bischofs guoten von Brihsen ze vogtreht III pfunt pfenn. vnd von der chirchen daselben I pfunt. Aber ze Teying veber vier hoef vnd veber suemleichev guot sint Pruefninger, ist der hertzog vogt.

Als Zwischenfazit nach einem Vergleich der beiden ersten Herzogsurbare läßt sich für das Amt Abbach folgendes feststellen: Bereits zur Zeit des ersten Urbars (1229/37) läßt sich ein Richter (rihtere) im Amt Abbach belegen. Der Herzog hatte seinen Einfluß in Abbach zur Zeit des zweiten Urbars erheblich vergrößert und ausgebaut. Ausgangspunkt hierfür waren allem Anschein nach die Zoll- und Hoheitsrechte des Landesherrn auf der Donau, mit Hilfe derer er den gesamten Handel, vor allem nach Westen (Frankreich), kontrollieren konnte.

Wenn man die zu entrichtenden Zollabgaben betrachtet, so erkennt man, daß in erster Linie Wein, Schwermetalle und Salz gehandelt wurden.

Von entscheidender Bedeutung ist die Tatsache, daß Kelheim 1280 bereits als Stadt bezeichnet wird, und als solche dem Gericht Abbach einverleibt ist. Die Besitzungen des Herzogs bzw. dessen Einflußnahme auf die Stadt Kelheim vollzog sich wie im Falle Abbachs über Zolleinnahmen. Durch ausgedehnten Besitz in Kelheim war es nur noch eine Frage der Zeit, wann dessen Lösung von Abbach erfolgte zur Errichtung eines neuen Gerichtsbezirkes.

Im Urbar von 1280 wird der Herzog als Vogt über Besitz der Klöster Niedermünster und Prüll unter Angabe der Vogteigrößten geführt. Diese Vogteiorte beschränkten sich nicht nur auf den Bereich des Gerichtes Abbach, ein Großteil dieser Anwesen findet sich später in benachbarten Gerichten (Kelheim, Kirchberg) wieder. Interessant in diesem Zusammenhang ist auch der Ort Teugn, in dem der Herzog nicht nur das bischöflich Brixener Gut zu Vogrecht innehat, sondern auch über vier Höfe des Klosters Prüfening im Ort die Vogthoheit ausübt. Die Vogteien zu Wolkering und Oberleierndorf, die im ersten Urbar bei Abbach erscheinen, sind ca. 50 Jahre später bereits Bestandteil des Gerichtes Ellenbach/Kirchberg.

1280 sind die Burggrafen, wenn auch nur in geringem Umfang, in Abbach begütert.

Abgaben aus Ingolstadt und Scheyern laufen zur Zeit des ersten Urbars nach Abbach.

*Das judicium Abah im 4. Herzogsurbar.*

Abah

Nota predia in judicio A b a h.

Taevrling

Taevrling curia ibidem . . .

Item alia curia . . .

Molendinum . . .

Item de area ibidem . . .

Hvllloh

Hvllloh de feodo . . .

Chanstain

item Chanstain de nouo I. mod. tritici et V. sol. <sup>1</sup>

Durhslukken

Item Durhslukken de nouo I. mod tritici et V. sol. <sup>2</sup>

(Supradicta tenet dominus de Labr. — Die Herren von Laber waren demzufolge Inhaber der bisher genannten 7 Lehen).

Hõnhaim

Nota Hõnhaim dantur . . .

Item de molendino . . .

<sup>1</sup> MB 36, 2, 226, Anmerkung 1: „Man. recentior: Tenet claustrum Pullhofen iure proprietatis.“

<sup>2</sup> MB 36, 2, 226, Anmerkung 2: Man. recent.: Tenet idem claustrum.

(Nota quod in Hõnhaim est alia scriptura noua sicut inuenies in libro; ex hiis redditibus habet Ludwicus Memmdorfer tres curias et molendinum . . . ; residua dimid. lib. est ducis, habet instrvmentum . . . (21. September 1308), hos. den. debebat dux Chnodoni et Minnhausaer; Memmdorfer recepit filiam Chnodonis, sic de-  
 venerunt ad eum pro dotalitio).  
 (siehe auch unten).

Gramstorf

Item Gramstorf de molendino dyaboli . . .  
 (Vaherius dicit, curiam in Gramstorf molendinum pertinere ad vineas).  
 Item ibidem de curia . . .

Chelhaim

Item Chelhaim de molendino . . .  
 Ibidem molendinum . . .

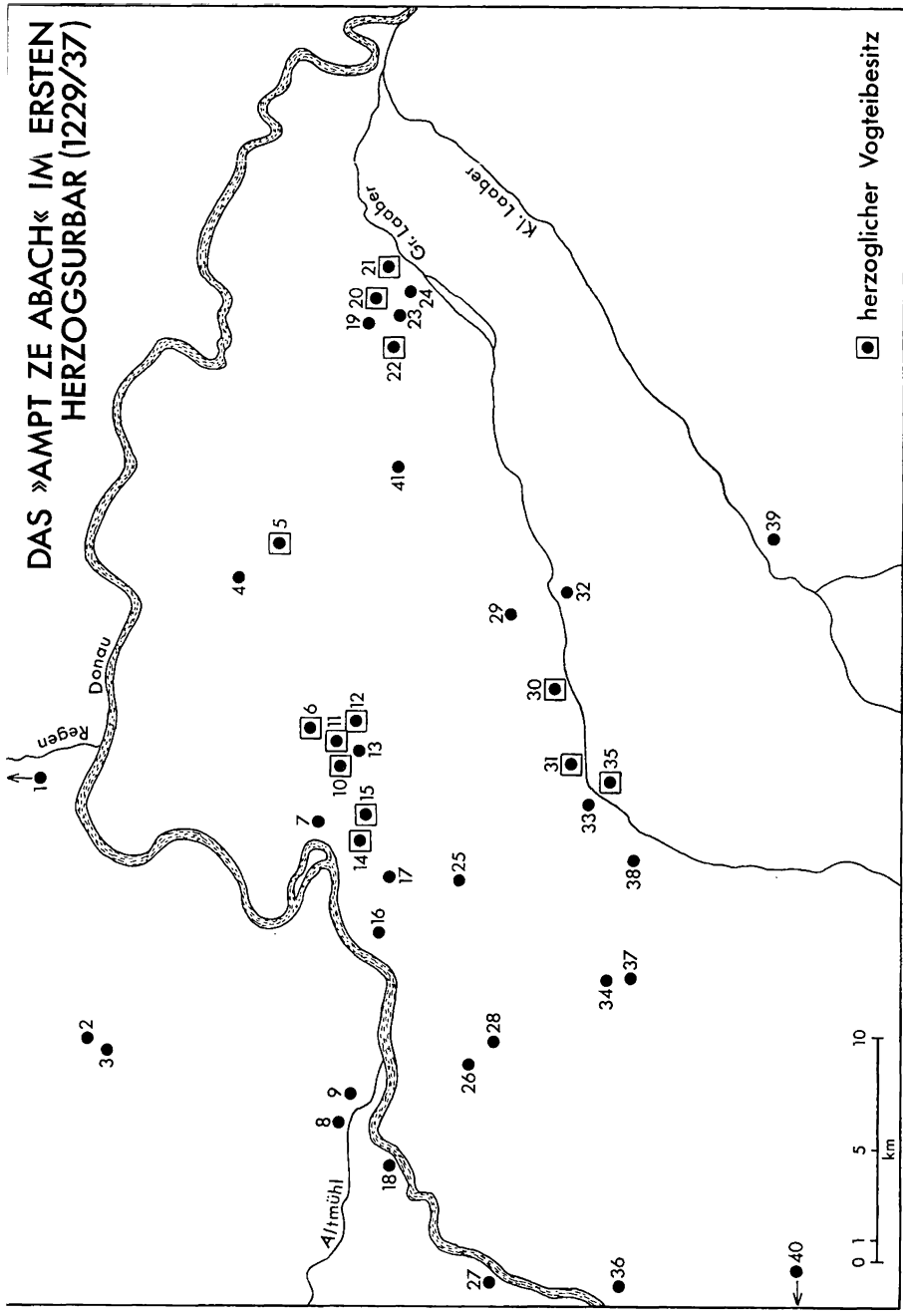


- |  |  |
|--|--|
| 1 Edlhausen (Etelhvsen)                            | 23 Hartham (Harthaim)                          |
| 2 Deuerling (Tiwerlingen)                          | 24 Mõtzing (Metzingen)                         |
| 3 Heimberg (Haimberc)                              | 25 Hausen (Hvsingen)                           |
| 4 (Neu-, Ober-, Nieder-)Traubling<br>(Trvbelingen) | 26 Schlait (Slaite)                            |
| 5 Mangolding (Mangoltingen)                        | 27 Hienheim (Hoinhaim)                         |
| 6 Wolkering (Walkeringen)                          | 28 Teuerting (Tegertingen)                     |
| 7 Abbach (Ahbach)                                  | 29 (Ober-, Unter-)Laichling (Laichlingen)      |
| 8 Gronsdorf (Gramstorf)                            | 30 Schierling (Schirlingen)                    |
| 9 Kelheim (Kelhaim)                                | 31 (Ober-, Nieder-)Leierndorf (Liern-<br>dorf) |
| 10 Poign (Peving) (1280)                           | 32 (Ober-, Unter-)Deggenbach (Tekens-<br>bach) |
| 11 Alt-Prüll (Pruole)                              | 33 Langquaid (Lanchwat)                        |
| 12 Thalmassing (Tolmaizzing) (1280)                | 34 Scheuern (Schiern)                          |
| 13 Weillohe (Weihenlo) (1280)                      | 35 Sandsbach (Santspach)                       |
| 14 Weichs (Wiese)                                  | 36 Mauern (Mvren)                              |
| 15 Peising (Posching?) (1280)                      | 37 Sallingberg (Perge?)                        |
| 16 Alkofen (Albenkofen?)                           | 38 Asbach (Aspach)                             |
| 17 Lengfeld (Lengenvelt)                           | 39 (Ober-, Nieder-)Lindhart (Linthart)         |
| 18 Wipfelsfurth (Wibelsfvrtte)                     | 40 Ingolstadt (Ingolstat)                      |
| 19 Riekofen (Rvdechoven?)                          | 41 Langenerling (Erlingen)                     |
| 20 Dengling (Denchling) (1280)                     |  |
| 21 Haimbuch (Haimpvoch) (1280)                     |  |
| 22 Ehring (Inring) (1280)                          |  |

Nicht eindeutig zu lokalisieren sind die Ortschaften:

- |                 |             |
|-----------------|-------------|
| Chanstain       | Owenkoven   |
| Dvrchslvchen    | Hvlloh      |
| Ringen          | Hvntsvzmvol |
| Perchaim (1280) | Hvnlstorf   |
| Mavrling (1280) |             |

Die fünf Mühlen an der Laaber.





Lengvelt

Item Lengvelt curia ...

(Hanc curiam Lengvelt tenet abbas de sancto Emmerammo).

Aetelhausen

Aetelhausen taberna ...

(Meinhart der Ovenstetter giht er hab si gehauft von dem probst von Ror für aigen, vnd er gaeb di eigenschaft auf vnd naem si ze lehen von dem herzogen)<sup>3</sup>.

(Mühlen)

Nota de quinque molendinis iuxta Laber ...

Linthart

Item Linthart de taberna ...

Weihls

Item Weihls taberna ..., sita iuxta Haimelkhouen.

(siehe auch unten).

Maeren

Item Maeren vaccaria ...

Wibelsfurtt

Item Wibelsfurtt vaccaria ...

Slaitt

Item Slaitt CCCC caseos ...

Langquat

Item Langquat<sup>4</sup> vaccaria ...

(Hanc vaccariam tenet Ovensteter miles ..., habet instrumentum ... 22. Juli 1305).

Item de foro Langquat ...

Weihls

Item Weihls curia ...

(Di pawet der von Absperch)<sup>5</sup>

Item de aduocatia Weihls ...

Abah

Item Abah curia in monte, dicta hofsteten, ...

(Vlrainer tenuit et vicedominus intromisit se duci).

Item vinea apud castrum Abah ...

(Hat der Ouensteter der ritter inn, nescio quare).

Nota in foro Abah III lib. den., ...

Hainrich Perchmaister de Oberndorf de vna huba in Abah ...

Item de quartali hube Rûger Turner ...

Wölfel in Abah de media huba ..., dicit feodum esse de Avekkingero.

Schefmannin de media huba ...

Pfister lehen ...

(judex recipit)

<sup>3</sup> MB 36, 2, 227, Anmerkung 1: Cod. II. 169.: Item Meinhardus Ouensteter tenet de predicta taberna LX. den. iure feudali a dominis ducibus.

<sup>4</sup> MB 36, 2, 227, Anmerkung 2: Cod. II. 169 b.: Lanchwart.

<sup>5</sup> MB 36, 2, 227, Anmerkung 3: Man. post. I.: Tenet purgravius in Abach.

Iaegr lehen . . .

Item Schefmannin tenet . . . quod feodum sit a duce.

Item eadem tenet septem agros feod. de Avekkingerio.

Item de ortis in Abah . . .

Frongartt ibidem

(tenent Harder et Vlramus).

Des hopfgartten sint wol rei jevchart, swer pvrkgraue da ist, der hat den inn.

Santspah

Item Santspah nemorarii . . .

Item aduocata in Santspah . . .

Item de ecclesia Santspah pro aduocata . . .

Allnkhouen

Item de curia Allnkhouen . . .

(Abbas sancti Emmerami tenet).

Traubling

Item curia Traubling . . .

(Den hof het der Paerbinger inn) <sup>6</sup>.

Rv̄dkhouen

Item Rv̄dkhouen curia . . .

(Tenet hospitale Ratispone).

Item in Rv̄dkhouen est curia, dubitatur esse ducis, de nouo dictum est.

Erling

In Erling curia soluit . . .

(Tenet Swartzenburger) <sup>7</sup>.

Haeusing

Item Haeusing curia . . . <sup>8</sup>.

Dekhenpach

Item Dekhenpach curia . . .

Item altera curia in Dekhenpach . . .

Item tertia curia, hoc est novum, . . .

(Nota hec curia scripta est in iudicio Elnpah et tenet celerarius in Türtenvelt).

Aspah

Item Aspah curia . . . ad eam pertinet taberna in Aetelhausen, hoc est novvm dictum de taberna.

Perg

Item Perg curia . . .

(Clastrum Weltenbv̄rch tenet LX. den.) <sup>9</sup>.

<sup>6</sup> MB 36, 2, 228, Anmerkung 1: Cod. II. 170 econtra habet: Tenet claustrum Walderbach iure proprietatis.

<sup>7</sup> MB 36, 2, 228, Anmerkung 2: Man. post. II.: Tenet Swartzenburger.

<sup>8</sup> MB 36, 2, 228, Anmerkung 3: Man. post. I.: Soluta.

<sup>9</sup> MB 36, 2, 229, Anmerkung 1: Cod. II. 170.: Tenet claustrum Weltenburch iure proprietatis.

#### Scheiren

Item Scheiren curia . . .  
(Clastrum Scheiren tenet) <sup>10</sup>.

#### Teirting

Item Teirting <sup>11</sup> curia . . .  
(Vlricus Saller tenet) <sup>12</sup>.

#### Prϕl

Item aduocatia in Prϕl . . .

Nota hec avena datur de L. hubis, super quibus dux est aduocatus et sunt hec.(:)  
Talmazzing XVI. hub.

Weihenloh X. hub.

Peving III hub.,

Inring IIIIor. hub., (Tenet Schefpekh) <sup>13</sup>.

Denchling II. hub.,

Perchaim VII. hub.,

Haimpvh V. hub.,

Maeurling I. hub.,

Posching I. hub.

#### Metzing

Metzing <sup>14</sup> curia . . .  
(Abbas sancti Emmerammi tenet).

#### Oberkelheim

Item curia in superiori Chelhaim . . .

(Der hof ist nu getailt vnder di weinzϕrel vnd der vaher hat sin noh wol III. schaf gϕlt inn vnd ist getailt zu hofsteten vnd zv gartten vnd habent di weinzϕrl inn.).

Nota vineas. Nota in Chelhaim XXXa. IIIIor. vinee, item der Chunhut due vinee; . . . also ze Obern Chelhaim lag ein hof . . .

So lagen zwen hōf, waren des Vankhners, di chaufft der herzog dar zv.

#### Hōnhaim

Curia Avekkingerii . . .

Curia Zerrgibel . . .

Curia Hainrici . . .

Molendinum . . .

(Nota predictas tres curias et molendinum tenet Memmdorfer . . .).

Aree ibidem . . .

Nota de VII. hub. advocatia . . .

(Judex recipit).

<sup>10</sup> MB 36, 2, 229, Anmerkung 2: Cod. II. 170. addit: Jure proprietatis.

<sup>11</sup> MB 36, 2, 229, Anmerkung 3: Cod. II. 170.: Teyaerting.

<sup>12</sup> MB 36, 2, 229, Anmerkung 4: Cod. II. 170.: Tenent Sallarii iure feudali a domino duce.

<sup>13</sup> MB 36, 2, 229, Anmerkung 5: Inring et Metzing pertinent secundum codicem II. f. 176. ad iudicium Haydau.

<sup>14</sup> MB 36, 2, 229, Anmerkung 5: Inring et Metzing pertinent secundum codicem II. f. 176. ad iudicium Haydau.

Taberna . . .

(Judex recipit).

Smidlehen . . .

(Der Hõnhaimer giht ez si sin lehen von dem herzogen, doh swer rihtter ist der bestift daz smidlehen.).

Item de aduocatiis et curiis in Honhaim . . .

Daz Verglehen . . .

(Hat der amman von Aeuting vnd giht sin ze lehendoh bestift ez der rihtter).

Der Zart hat VII. hofstet inn vnd giht ir ze lehen von dem herzogen.

Von den drein hõven ze Hõnhaim . . . ze voitrecht.

(Judex recipit).

Nota LII. hub. inclusis VII. hub. sunt feoda a domino duce.

Ein froschub tenet Hõnhaimer,

ein pecherhub,

ein chuchen hub,

ein daht hub,

ein spitzhub,

ein hah hub.

Nota Hõnhaimer forst.

Staubsakher der nider forst.

Daz frowen holtz Slaitt.

Item in Hõnhaim camerarii . . .

Pevchaim

Item Pevchaim curia . . .

(Vphkhouer in Chelhaim tenet . . .).

Item in Pevchaim tafner Otto . . . de feodo.

Item idem habet vineam.

Item Hainricus aput fontem vineam.

Item Fr. Saentinger vineam,

item Vlricus pistor vineam.

(Hoc feodum prescriptum cum IIIIor. vineis tenet Graesel ciuis ratisponensis, habet instrumentum . . . (vom 24. April 1296) . . .).

Item curia Vetschirinn in Pevchaim . . .

(Den hof gab herzog Hainrich hinz Pettendorf zv einer junchfrowen hiez swester Matzz von Graispah).

Mangolting

Mangolting<sup>15</sup> curia . . .

Item ibid. II. lib. den.

. . . curia . . .

(Hanc curiam tenet Ek. de Haidaw . . ., vt est scriptum in Moshaim in iudicio Haidaw).

Item super IIIIor. bonis in Mangolting est dux aduocatus.

Huntfuzzesmûl

Huntfuzzesmûl I. lib. den.

(Tenet dominus de Abnsperch).

<sup>15</sup> MB 36, 2, 231, Anmerkung 4: Secundum cod. II. 176.: Mangolting pertinet ad iudicium Haydau.

Hvnoltstorf

Item Hvnoltstorf<sup>16</sup> . . .  
(pertinet ad vineas ducis, soror Sallerii tenet)<sup>17</sup>.

Chelhaim

Item in Chelhaim de areis et ortis . . .

Item agri pertinentes ad pontem in Chelhaim . . .

Nota den anger ze Chelhaim.

Ez ligent XI. vischlehen ze Chelhaim, . . .

Mittervekking, Sinzing, Prukkdorf

Nows liber habet Mittervekking aduocata ducis cum steura et herberga.

Sinzing et Prukkdorf, similiter advocatia cum iudicio est ducis vt supra.

Odenhouen, Geswentt

Nota Odenhouen et Geswentt . . .

Chûnigswisen

Chûnigswisen aduocata ducis est.

(Fr. de Aw tenet)<sup>17</sup>.

Westenchirchen

Westenchirchen IIIIor. lib. den. jure aduocatie

(Hainr. dapifer et Fr. de Gâtting tenent).

Schirling

Schirling de ecclesia jure aduocatie . . .

Raeuzzing

Raeuzzing von dem widem . . .

Raeuzzing et *Taldorf* VI. hub., . . .

Chlebdorf

Chlebdorf curia . . .

(Hanc curiam dedit dux Otto ad capellam in Chelhaim).

Ovensteten

Ovensteten curia . . .

(pertinet ad capellam in Chelhaim).

Vpfkhouen

Item Vpfkhouen curia officialis, aduocata . . .

(Tenet dapifer ducum).

Nota super has villas iudicium est ducis:<sup>18</sup>

Taeurling,

Stainprvkk,

<sup>16</sup> MB 36, 2, 232, Anmerkung 1: Man. recent addit: Curia prope Sall.

<sup>17</sup> MB 36, 2, 232, Anmerkung 3: Manus posterior III. adiungit: Item Grub incultum, tenet Tollinger.

<sup>18</sup> MB 36, 2, 233, Anmerkung 1: Cod. I. fol. 157. sequentia habet: *Abab* — Taeurling, Stainprukk, Eychenhouen, Tummhausen, Hagenraeut, Hülloch, Haimperch, Hergolshouen. Silva Pahleit. Piscaria a Taeurling aqua Labr usque in Sintzing ad Danubium.

Nota. Taeurling: mülner, Stegner Ch., Purchart, Ruger, Perhtold, Ch. — Tumm-

Eichenhouen,  
Tvmmhansen,  
Haugenraevt,  
Hergershouen,  
Haimperch.  
Hulloh.

Diu wis datz dem Slaitt . . .  
Ein wis bi Abnsperch . . .

Von der apttessinn gut ze Geisenvelt . . . , ze voitrecht . . .  
(Vlr. Harder tenet).

Nota Lanquat theloneum tenet Hartmannus.  
Nota Abah theloneum tenet Hartmannus.  
Nota Maeting VI. hub. prufninger, dux est aduocatus.  
Grasoluing X. hub. prufninger, dux est aduocatus.  
Gramstorf daz gehay vnd ze Aerbenpircheih ducis est.  
Nota daz gelaitt ze Chelhaim super aqua.  
Nota steuram ciuitatis in Chelhaim.

Teing

Item dux est aduocatus in Teing . . .  
(Div graevinn von Mospurch hat ez inn).

Harthaim

Nota den hof ze Harthaim hat der herzog den frowen ze sant Marien Magdalenen  
ze Regenspurch geaigent, habent ein hantfestt darvber . . . (vom 24. Juni 1309).

Nota predia subnotata sunt inferioris monasterii et dux est aduocatus et obligata  
infra scriptis.(:)

Hainricus dapifer habet Schirling, Rokking, Alehstorf, Vphkhoven LIII. hub. et in  
Macuren curiam ante hub.

Item Gebhart Vphkhouer II. hub. in Vphkhouen.

Item Sigenhouer in Oberlinthart XIII. hub.,  
in Niderlinthart XXII. hub. et quartale et  
in Pench VIII. hub.

Item Lavan in Haertchirchen II. hub.<sup>19</sup>.

Item Ch. de Goldarn in Aspah I. hub.<sup>20</sup>.

Item in Chefring Ek. de Haidaw VI. hubas.

Item pueri O. de Strvbing in Mangolting IIIIor. hub.

Item Weihserio in Entpah III. hub.

Item Schirlingerio Ch. Strvbinger II. hub. in Schirling.

hausen: Faber, Ulrich. — Hulloch: Hainr., Hainr., Löffler, Leubman. — Niten-  
dorf: Ekkpreht. — Pollshausen: Hainrich, Perhtold, Ditrih.

Enhalb der Nab. Hihenwort: Hainr. — Zentenvelt: Meinhart. — Egen: Herman. —  
Zederhausen: Ditmar. — Pertenhouen: Fr. — Prvnn: Pauman, Hainr. — Labr:  
Jordan. — Perchsteten: Ch., Vlrch sin bruder. — Datz dem Anger: Rûger, Goz-  
preht. — Lauffental: Wolfhart, Ch. sin geswei. — Pûch gein Praittenekk: Snitzzler  
vnd sin brvder. — Teuffenmûl: Marquart, Ch. — Scherenreut: Fuhss. — Zeten-  
berch: Hainr. vnd Ch. — Schambah: Hainr. — Anhausen: Rauch. — Etzthal: Raeh-  
wein. — Eysenhartstorf: Gôfr. Arnold, noch sint zwen da. — Stainprukk: Perh-  
told. — Pollenreut: Loter. — Ahdorf: Herman.

<sup>19</sup> MB 36, 2, 234, Anmerkung 1: Man. recent.: Est. solut.

<sup>20</sup> MB 36, 2, 235, Anmerkung 1: Man. recent.: Est. solut.

Item Pöschlino in Mannstorf I. hub.

Nota pincerna de Flügelsperch tenet in Mannstorf VII. hub. ...  
Graeul de Perg tenet in Gerbach VI. hub. et in Aspah II. hubas.<sup>21</sup>

Talmazzing

... daz werdent also XIII<sup>or</sup>. hub. Da ligt mines herren vogtreht auff ie der hub ...

So hat ein forster ein lehen da ...

so hat der pfarraer zwo hub ...

(... Ez sol auch mines herren rihtter in dem jar zwai ehaftev taidinch haben da, vnd sol sust rihtten swenn er wil allez daz, daz an den gewalt geet. Ez hat auch der rihtter sin nahtseld datz dem amman vnd auf den andern haben, swenn er dar chumt.)<sup>22</sup>

Im „Obligationum liber inde ab anno 1318“ ist das Gericht Abbach nicht in Unterämter, sondern in die beiden Hofmarken (!) Schierling und Sandsbach unterteilt. Die nachfolgende Güteraufstellung soll die Grenzen beider Hofmarksämter abstecken.

*Predia soluta in eodem iudicio Abach*

*Et primo in hofmarchia Schirling.*

Westenchirchen ...

(tenet Ekker)

Mitternlinthart taberna ...

(tenet Pairstorfer)

Haimelchofen apud Weichs taberna ...

(... Vl. Vl<sup>n</sup>chofer ...)

Obernlaychling curia ...

(Tenet claustrum Saeldental in Lanzehüta)

Schirling de aduocacia ecclesie ...

(Tenet Pairstorfer cum Niederlinthart ...)

Inring III<sup>or</sup>. hübe

(Nota Drachling due hübe) (Est soltum)

Swentt et Odenhofen ...

(Has duas curias tenet Ofensteter pro pvrchvta in Abach, ...)

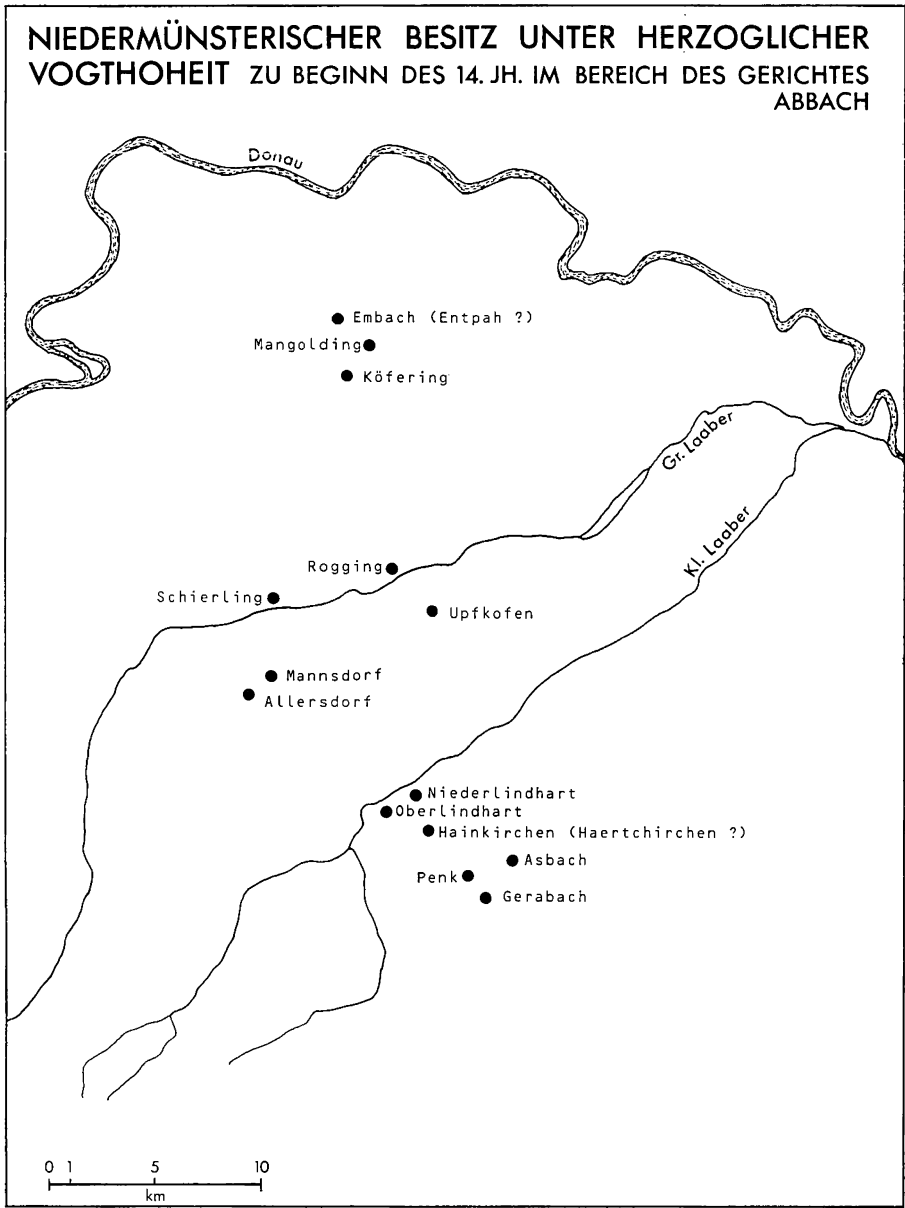
Grüb incultum ...

Dekchenpach curia dapiferi ...

Ibidem curia Pflv<sup>g</sup>lini ...

<sup>21</sup> MB 36, 2, 235, Anmerkung 2: Man. post. II. adiunxit: Curia Laber soluit ... Manus recentior in inferiori margine annotavit: Nota curiam Laber tenet Graeul. Bi Labr Oberndorf molendinum soluit ... Hetenpah.

<sup>22</sup> Diese abschließenden Zeilen werden hier angeführt, auch wenn sie nicht direkt mit herzoglichem Güterbestand im Gericht Abbach in Zusammenhang stehen. Es wird hieraus jedoch sehr klar, wie der Herzog seine Vogthoheit in kirchlichen Grundherrschaften ausübte bzw. ausüben ließ. Der Amman verfügte über drei Huben im Ort, und zusätzlich eine halbe Gasthube, die zur Bewirtung des Richters zweimal im Jahr diente. Über derartige Vogteien gelangte im Laufe der Zeit Nieder- und Blutgerichtsbarkeit durch Lösung von den alten Herrschaftsbanden an den bayerischen Herzog.



Skizze 12: Besitz Niedermünsters



Hvntfŷzsesmŷl ...  
(tenet ille de Abensperch, ...)

Chelham de areis et ortis ...  
Item molendinum ibidem ...

Gramstorf de molendino ...  
Ibidem curia ...  
(... tenent Scoti)

Slaitt ...  
(Tenet Margret Schlenchinn)

Pevchaim due vinee  
(Has tenet Pevchaimer pro purchŷta in Abach)  
superiori Chelham curia ...  
(Hec curia diuisa est inter vinitores in Chelham, ...)

Raevzzing de dote ...  
(... tenet ŷl. Ekker ...)

*Item in bojmarchia Santspach.*

Aspach apud Aetelhavsens ...  
(tenet Ch. Lovan; solutum)

Santspach die vorster ...  
Item de aduocacia in Santspach ...

Lancqvāt de foro ...

Travbling curia ...  
(Hanc curiam tenet ecclesia walerbacensis ...)

Haevsing curia ...  
(Hanc curiam tenet Gōswinus ...)

Taeŷrling curia ...  
ibidem alia curia ...  
ibidem molendinum ...  
De area ibidem ...

Hvlloch feodum ..

Chanstain ..

Dvrichslukchen ..

Hōnhaim curia Avikkingerij ...  
(Margret Schenchinn de Flŷgelsperch tenet ..., ibidem molendinum ...)

Ibidem curia Zerrgibel ...  
(Ditricus pincerna de Flŷgelsperch tenet ... et curiam H. ibidem et aduocaciam trium curiarum ibidem ...)

Ibidem curia Heinrici ...  
(Tenet Margret Schenchinn)

Ibidem de areis ...  
(Tenet Margret Schenchinn)

Item de septem hūbis pro aduocacia ...  
(Tenet Margret Schenchinn)

Item taberna ...

Ibidem smidlehen ...

Ibidem vergehen ...  
(Tenet Margret Schenchinn)

Item de tribus curiis ibidem ... pro aduocacia  
(Tenet Ditricus Pincerna vt supra).

Hvnoaltsdorf ...

(Tenet Ch. Loman; solutum)

Abach in foro ...

ibidem de ortis ...

ibidem Pfisterlehen ...

Item Schefmanninn ...

Als Ergebnisse des Vergleiches der Herzogsurbare und der drei Anhänge hierzu läßt sich für das Gericht Abbach folgendes aufzeigen:

Die herzoglichen Truchsesse (dapiferi ducum) waren auch im Bereich des Gerichtes Abbach sehr ansehnlich mit herzoglichen Lehen ausgestattet. So verfügten sie u. a. über nicht weniger als 52 1/2 Huben in den Orten Schierling, Rogging, Allersdorf und Upfkofen. Wirft man nun einen Blick auf die Karte, so fällt auf, daß alle diese Orte kreisförmig um den Markt Eggmühl, das — wenn man so will — Hauptgut der Truchsessens, gelegen sind. Diese Tatsache ermuntert zu dem Gedanken, daß alle diese Orte vielleicht in dem späteren Gericht Eggmühl zusammengefaßt hätten werden können, was allerdings nicht der Fall war.

Generell kann man sagen, daß das Gericht bzw. der Gerichtsbezirk Abbach zur Zeit des vierten Urbars von einer gewissen Umstrukturierung im Innern betroffen war, was zu einer Rechtsunsicherheit führte, da die Gerichtszugehörigkeit einzelner Orte noch nicht endgültig geklärt war. Durch das allmähliche Entstehen großer Gerichtsbezirke am Rande des Gerichtes Abbach erfolgte eine Eingliederung der exponierten Güter in diese neuen Gerichtsbezirke. Man darf hierbei nicht vergessen, daß der riesige Komplex des Gerichtes Abbach, der zu dieser Zeit sogar über die Donau hinübergrieff, schon allein aus verwaltungstechnischen Gründen dezentralisiert werden mußte.

Der Bezirk des Gerichtes Abbach wurde zu Beginn des 14. Jahrhunderts in etwa begrenzt von Kelheim im Westen, Offenstetten und Adlhausen im Südwesten und Süden, Schierling und Thalmassing im Osten und Graßlfing im Norden. Auf der westlichen Seite der Donau lagen der Hienheimer und der Frauen Forst.

1318 bereits gehört der Besitz des Herzogs im Ort Abbach zu der Schranne bzw. Hofmark Sandsbach, was von der gesunkenen Bedeutung des Gerichtszentrums Abbach zeugt. Im Laufe der Zeit wurden immer größere Gebiete den benachbarten Gerichten Kelheim, Rottenburg, Haidau und Kirchberg einverleibt, so daß Abbach zur Zeit der Güterkonskriptionen nur noch einen Bruchteil des Güterbestandes aufweisen konnte, der das riesige Amt bzw. Gericht einst ausgezeichnet hatte.

### 3. Die Entstehung des Gerichtes Abbach

Gandersdorfer stellt die Behauptung auf, Abbach sei bereits seit der Teilung Bayerns im Jahre 1255 ein herzogliches Richteramt gewesen<sup>1</sup>, was durch

<sup>1</sup> G. M. Gandersdorfer, VHVO 14, 291.

das urkundliche Erscheinen eines Richters im Jahre 1256 erhärtet wird<sup>2</sup>. In diesem Zusammenhang interessant ist die Erörterung der Frage, ob den Landgerichten vormalige Burgbezirke zugrunde lägen, was ein Blick auf die Gerichtssitze in Bayern vermuten läßt. Nach Max Spindler hat die Tatsache, daß die bayerischen Landrichter in den meisten Fällen ihre Sitze auf Burgen hatten, ihre sachliche Grundlage in den militärischen Befugnissen des Richters. Die Befestigung des Gerichtssitzes ist aus der Notwendigkeit entsprungen, ein erst kürzlich erobertes oder noch nicht ausreichend gesichertes Territorium zu beherrschen, die Gerichtsinsassen zu verteidigen und sie zu schützen<sup>3</sup>. Im Zuge der Erörterung der obigen Frage gelangt Spindler zu dem Ergebnis, daß Gerichtsbildung und Burgenbau im Fall des Gerichtes Abbach in direktem Zusammenhang stehen. Da im Falle Abbach der Zeitpunkt des Burgenbaus und der Gerichtsbildung nicht weit auseinanderliegen, zieht Spindler den Schluß, daß hier der Burgenbau eher die Folge als der Grund der Gerichtsbildung gewesen sei. Als tieferen Grund für die diesbezüglichen Bestrebungen des Herzogs vermutet er, daß den Ausdehnungsbestrebungen des Bischofs von Regensburg offenbar Einhalt geboten werden sollte, und das Immunitätsgebiet des Klosters Prüfening vor feindlichem Zugriff gesichert werden sollte.

Ob Abbach tatsächlich im Kelsgau gelegen ist, ist eine quellenmäßig nicht zu belegende Vermutung, die zwar naheliegend erscheint, aber nicht unbedingt zutreffen muß, da der genaue Verlauf der Nordwestgrenze des Donaugaus gegenüber dem Kelsgau nicht eindeutig zu bestimmen ist<sup>4</sup>. Der Ort Teugn blieb auch in der Folgezeit von nur untergeordneter Bedeutung, da er teilweiser Besitz des Bischofs von Brixen war. Somit fiel Teugn als Gerichtssitz von vorneherein aus, nicht aber als Dingstätte, wo die bayerischen Herzöge als Vögte des Bischofs von Brixen über seinen Teugner Besitz Recht sprachen. Daß der Herzog eine Einengung des Einflusses der Regensburger Bischöfe anstrebte, ist naheliegend, allerdings sollte die Sicherung der Prüfeningener Klostergüter nicht überbetont werden, hält man sich die widerrechtliche Aneignung des Burgberges in Abbach durch den Herzog vor Augen. Vielmehr sollte das Prüfeningener Immunitätsgebiet durch die Ausübung einer gewissen herzoglichen Schutzfunktion für eine Einbeziehung in die herzogliche Gerichtsorganisation vorbereitet werden.

Alles in allem kann der Erwerb von Abbach durch den Herzog und die Ausbildung eines Landgerichtes als Prototyp für ganz Altbayern gelten, da alle

<sup>2</sup> Geiß datiert den ersten Richter ebenfalls auf dieses Jahr (vgl. unten; Ernest Geiß, OA 28, 2). — 1257: Richter Heinrich von Abbach (HStAM Reg.-Niedermünster 42). — 1263: ulricus miles, Richter zu Abbach (HStAM Dominikaner, St. Blasius, Regensburg KU 85). — 1235 erscheint der erste Kastner zu Abbach, der ein herzoglicher Beamter war, und mit der niederen Gerichtsbarkeit ausgestattet sein konnte (Josef Schmid, Regesten des Kollegiatstiftes U. L. Frau zur Alten Kapelle in Regensburg, I, 1911, zitiert aus Max Spindler, SchrBLG 26, 154).

<sup>3</sup> Max Spindler, Die Anfänge des bayerischen Landesfürstentums (SchrBLG 26) 1937, 143.

<sup>4</sup> Eine Grenzlage zwischen Kelsgau und Donaugau ist durchaus denkbar, zumal aus der Urkunde Heinrichs II., in der er Abbach seinem Bistum Bamberg vermacht, keine Grafen- und Gaunamen eingetragen sind, was u. U. auf eine gewisse Unsicherheit der Zugehörigkeit schließen läßt.

diejenigen Faktoren zusammenspielten, die Klaus Fehn folgendermaßen beschreibt<sup>5</sup>:

„Für die gewünschte flächenhafte Beherrschung war einerseits der Erwerb weiter Teile des Landes nötig, die noch anderen Herrschaftsträgern gehörten, und andererseits die rechtliche Vereinheitlichung der eigenen und der hinzugewonnenen Gebiete. ... Es finden sich darunter (den neuen Bezirken des wittelsbachischen Herzogtums — Anm. d. Verf.) vielmehr allodialisierte ehemalige Königsgutgrafschaften, Hochadelsgrafschaften, aber auch Vogteien in einem bunten Neben- und Ineinander.“

#### *4. Innere Entwicklung und Geschichte des Gerichtes Abbach*

Am 29. April 1267 bestätigt Bischof Leo von Regensburg den Verkauf der Besitzungen in Abbach, die mit anderen Gütern zusammen Konrad von Hohenfels von ihm zu Lehen hatte. Konrad veräußerte die Güter weiter für 60 Pfund Regensburger Münze als freies Eigen an das Katharinenspital „am Fusse der Regensburger Brücke“ mit seinem Domkapitel, nachdem er einen Hof zu „Reinaldeswinckel“ nebst der Mühle und sonstigem Zubehör, sowie einen Hof zu Bircha, auf dem der Maier, genannt Konrad, sitzt, als Ersatz dem bischöflichen Stift zu Eigen überlassen hatte<sup>1</sup>. Am 1. März 1271 hatte Hermann von Mannsdorf zusammen mit dem Richter von Abbach vom Regensburger Bischof den Weinzehent in der Pfarrei Abbach um 60 Pfund Regensburger Pfennig gekauft<sup>2</sup>. Nachdem Herzog Otto eine Fehde mit dem Grafen von Hals am 23. April 1294 durch einen Kompromiß beendet hatte, führten er und Stephan 1297 Krieg mit der Stadt Regensburg, deren Bürger im Zuge der Auseinandersetzungen den beiden Herzögen deren Markt Abbach niederbrannten<sup>3</sup>. Am 23. Mai 1298 verkauft Ulrich von Abensberg das Vogteirecht („*ius advocaticium*“) über die Kirche zu Abbach an den Abt Karl von St. Emmeram und seine Kirche<sup>4</sup>. Aus einer mir unbekanntem Herzogsurkunde leitet Gandersdorfer den Schluß ab, daß 1331 Graf Ulrich von Abensberg unter andern Abbach — wohl pfandweise — besessen habe<sup>5</sup>. In diesem Zusammenhang ist wichtig, daß ein Vertreter des bedeutenden Geschlechts der Abensberger, nämlich Ulrich von Abensberg, gegen Ende des 13. Jahrhunderts, wie bereits erwähnt, das Vogteirecht über die Kirche zu Abbach besessen hat. Die Begründer der späteren Herrschaft Abensberg, die in der Mitte des 17. Jahrhunderts über ansehnlichen Grundbesitz im Gebiet des Landgerichtes Kirchberg verfügte<sup>6</sup>, scheinen dennoch im Spätmittelalter keineswegs zu den in und um Abbach meistbegüterten Familien

<sup>5</sup> Klaus Fehn, Die zentralörtlichen Funktionen früher Zentren in Altbayern, 1970, 247.

<sup>1</sup> HStAM Regensburg Hst. 157. Früher: HStAM Abbach GU fasc. 1, Nr. 1.

<sup>2</sup> HStAM Regensburg Hst. 181.

<sup>3</sup> Sigmund Riezler, Geschichte Baierns, II, 1927, 270. — Vgl. G. M. Gandersdorfer, VHVO 14, 292 f.

<sup>4</sup> HStAM Regensburg St. Emmeram Urk. 200/2.

<sup>5</sup> G. M. Gandersdorfer, VHVO 14, 293 f.

<sup>6</sup> 1 Hof in Oberellenbach, 1 Sölde in Unterellenbach (HStAM Kirchberg GU fasc. 6, Nr. 82). — Diverse Güter im Sitz Graßlfing (HStAM Kirchberg GU fasc. 7, Nr. 86). — Lehen in Upfkofen (HStAM Kirchberg GU fasc. 21, Nr. 236).

gehört zu haben. Ein Vergleich der Herzogsurbar bzw. deren Anhänge belegt diese Aussage.

Die Abensberger verfügen zwar über die freieigene „Smotzmül“ bei Eggmühl, die am 29. September 1343 von Herrn Ulrich von Abensberg an das Kloster Paring gegeben wird<sup>7</sup>, und einen Niedergerichtsbezirk zwischen Abbach und Peising<sup>8</sup>, doch sind keine quellenmäßigen Belege für ausgedehnte Besitzungen der Herren von Abensberg in Abbach selbst und in seiner näheren Umgebung auszumachen. Gemäß dem Abbacher Scharwerksbuch aus dem Jahr 1582 befindet sich zu dieser Zeit lediglich im Dorf Saalhaupt ein Hof, der Abensbergisches Lehen ist<sup>9</sup>.

In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts nimmt die Verpfändung der Feste Abbach „in geldarmer Zeit“ rapide zu<sup>10</sup>. Nach dem Friedensschluß versetzt am 24. Februar 1347 Kaiser Ludwig der Bayer der Stadt Regensburg als Sicherheit für die versprochene Wiedergutmachung unter anderem seine Feste Abbach<sup>11</sup>. Einen Tag später erklärt Heinrich, der alte Gumpenberger, daß Kaiser Ludwig ihm samt Herrn Thomas von „Freuntzperch“ und Arnold von Mässenhausen u. a. die Feste Abbach anvertraut habe<sup>12</sup>.

Der Markt Abbach, der seit 1331 Landstand ist<sup>13</sup>, wird in seiner Geschichte an späterer Stelle genauer behandelt werden. 1353 bei der Landesteilung kam das Gericht Abbach an die Linie Straubing—Holland, 1429 an Bayern—München (Straubinger Niederland), und seit dem Jahr 1507 zählte es zum Rentamt Straubing<sup>14</sup>. Am 23. Mai 1405 verleiht Herzog Johann von Bayern dem Hans dem Krumenauer, z. Zt. Dommeister in Passau, und dessen Erben einen Steinbruch bei Abbach, den „St. Peter des Domes zu Regensburg“ von alters her von ihm zu Lehen hat<sup>15</sup>. Am 17. Mai 1415 belehnt Herzog Johann den Ulrich Meusel, Bürger zu Abbach, mit dem Kastenhaus im Ort, unter der Auflage, dieses zu restaurieren und eine jährliche Gült von 40 Pfund zu entrichten<sup>16</sup>. Am 4. September 1426 fordert Ulrich der Schelhart von Oberndorf die Schuld von 48 Regensburger Pfennig von Albrecht Ernst aus Abbach. Nachdem der Kläger zuerst vergeblich beim Pfleger und bei den Bürgern zu Abbach sein Recht gesucht hatte, wandte er sich an den Landrichter, der ihm des Schuldners Gut „zu dem Pesel Pfeiffer“ zu Schneidhart zur Befriedigung überläßt<sup>17</sup>. Am 13. Juli 1431 verpfändet Wilhelm, Herzog von Bayern, an Michael von Eglöfsheim und seine Gemahlin Anna für 2000 fl., die der Herzog zum Kauf des Schlosses Neueglöfsheim benötigt hatte, amtsweise Schloß Abbach mit dem Markte, Gericht, Geleit und allem Zubehör, wie er und seine Vorfahren es innegehabt haben<sup>18</sup>. Am

<sup>7</sup> HStAM Kurbaiern 20062.

<sup>8</sup> HStAM Kurbaiern 19963. Zwischen Abbach und Peising gelegen.

<sup>9</sup> HStAM Kurbaiern Geheimes Landesarchiv 1001, fol. 23. Früher: HStAM Abbach GL 1, fol. 23.

<sup>10</sup> G. M. Gandersdorfer, VHVO 14, 295 f.

<sup>11</sup> RB 8, 6.

<sup>12</sup> RB 8, 6.

<sup>13</sup> Heinz Lieberich, Mitteilungen für die Archivpflege in Oberbayern, 24, 1945, 640.

<sup>14</sup> Heinz Lieberich, Mitteilungen für die Archivpflege in Oberbayern, 29, 1948, 765.

<sup>15</sup> HStAM Kurbaiern 29745.

<sup>16</sup> HStAM Kurbaiern 15308.

<sup>17</sup> HStAM Kurbaiern 35793.

<sup>18</sup> HStAM Kurbaiern 29645.

20. Dezember 1442 bekennt Herzog Albrecht, dem Peter dem Pfeffenhauser, seinem Pfleger zu Abbach, 292 Pfund Regensburger Pfennig schuldig zu sein<sup>19</sup>. Am 14. Juli 1450 geht das Dorf Saalhaupt mitsamt dem Sitz, dem Gericht und zwei Einöden (Voxbrunn, Weiler) in den Besitz des Herzogs Albrecht über<sup>20</sup>. Vom 19. Januar 1474 stammt der Revers des Leonhard Saller zu Meilenhofen gegenüber dem Herzog Albrecht von Bayern, der ihm Schloß, Gericht, Kasten, Maut und Geleit zu Abbach pflegsweise eingegeben hat<sup>21</sup>. 1482 besitzt Niclas zu Abensberg eine Holzmark, genannt das Herrnholz, in seinem Niederen Gericht zwischen Abbach und Peising<sup>22</sup>. Am 7. Januar 1486 erfolgt der Revers des Hans Paulsdorfer d. J. zur Kurn gegenüber Herzog Albrecht, der ihm Pflege und Gericht zu Abbach mit anderen zugehörigen Ämtern befohlen hat<sup>23</sup>.

Bei der Errichtung des Gerichtes Regenstau (1454/58) wurden vom Gericht Abbach Teile abgegliedert<sup>24</sup>, wie es schon bei den Gerichten Kelheim, Rotenburg und Kirchberg der Fall gewesen war. Das restliche Gericht Abbach war um das Jahr 1470 dem Landgericht Kelheim angegliedert, und wurde in der Zeit zwischen 1675 und 1750 in Personalunion mit dem Gericht Neustadt verwaltet<sup>24</sup>. 1558 berichtet der Abbacher Pfleger Bernhart Stinglheimer an den Herrn „vitzthomb“, daß in „meines gericht verwaltung weder Hofmarch, Edlmanssytz, noch ainihen gefreutten Sedelhof“ liegt<sup>25</sup>. Gandersdorfer ist der Ansicht, daß sich die Anzahl der Höfe in Abbach von 1598—1803 „etwas vermehrt“ habe<sup>26</sup>. Im Jahre 1666 wurden im gesamten Pfleggericht Abbach die bisher von den Untertanen geleisteten Scharwerke in ein jährliches, bestimmtes Scharwerksgeld umgewandelt<sup>27</sup>.

#### 5. Gerichts- und Verwaltungsbeamte des Landgerichts Abbach<sup>1</sup>

Pfleger:

10. 2. 1336 — 17. 5. 1338 Konrad Nothhaft  
24. 7. 1354 Friedrich

<sup>19</sup> HStAM Kurbaiern 29006.

<sup>20</sup> HStAM Kurbaiern 15231.

<sup>21</sup> HStAM Kurbaiern 11524.

<sup>22</sup> HStAM Kurbaiern 19963.

<sup>23</sup> HStAM Kurbaiern 11575. Weitere Bestellungen:

17. 1. 1489: Albrecht von Wildenstein (HStAM Kurbaiern 11568).

1. 2. 1553: Hanns Lorentz Trautzkircher zu Käpflberg (HStAM Abbach GU fasc. 2, Nr. 17).

3. 2. 1557: Bernhard Stinglhammer (HStAM Abbach GU fasc. 2, Nr. 18).

3. 1. 1596: Hans Sigmund Stingelhamer zu Thürnthening (HStAM Abbach GU fasc. 2, Nr. 22).

1. 3. 1636: Hans Erasmus Lampfritzhaimer, Pflegskommissar (HStAM Abbach GU fasc. 2, Nr. 23).

1. 7. 1640: Hans Andre von Hegenberg (HStAM Abbach GU fasc. 2, Nr. 24).

14. 4. 1646: Caspar Spitzlsperger, Pflegamtskommissarius (HStAM Abbach GU fasc. 2, Nr. 25).

29. 12. 1667: Pietro Robecco (HStAM Abbach GU fasc. 2, Nr. 27).

<sup>24</sup> Heinz Lieberich, Archivpflege 29, 765.

<sup>25</sup> HStAM Kurbayern Geheimes Landesarchiv 1001, fol. 12.

<sup>26</sup> G. M. Gandersdorfer, VHVO 14, 368.

<sup>27</sup> G. M. Gandersdorfer, VHVO 14, 337.

<sup>1</sup> Die Aufstellung erfolgte laut Ernest Geiß, OA 28, 1 ff.

1354 Diederich Hofer  
 1367 Degenhard Hofer  
 6. 2. 1403 — 3. 2. 1411 Werner der Penkhaimer  
 9. 6. 1429 — 18. 1. 1430 Peter Saller  
 3. 7. 1431 — 1432 Michael von Eglofstein  
 1438—1449 Peter Pfeffenhauser  
 1449 Friedrich von Eglofstein  
 1450 Ulrich Edelmann  
 2. 3. 1452 — 14. 4. 1464 Leonhard Ofensteter  
 1467 — 12. 8. 1469 Kristoff Diether, gen. Lung.  
 1470—1484 Leonhard Saller  
 1486 Hanns Paulsdorfer  
 1489 Albrecht von Wildenstein  
 1499 — 2. 1. 1500 Heinrich Muckenthaler  
 1513—1516 Hanns Sintzenhauser  
 1521 Wilhelm von Schwarzenstein  
 1524 Leonhard Offensteter  
 1529 Wilhelm Pfeffenhauser  
 1540 Dionys Häberl  
 1548—1552 Valentin von Odenberg  
 1553 Hanns Trautzkircher  
 1553 Hanns Lorenz Trautzkircher  
 1553 † 4. 8. 1595 Bernhard von Stingelheim  
 1595 † 27. 6. 1616 Hanns Sigmund von Stingelheim  
 1616—1630 Adolph von Starzhausen  
 1636—1640 Erasmus von Lampfrizhaim  
 28. 9. 1640 — 7. 10. 1648 Hanns Andrä von Hegnenberg  
 1667—1669 Peter Robecco  
 10. 4. 1681 — 1701 Karl Jakob von Siegershofen  
 1701—1719 Johann Nikolaus von Haydon  
 1719—1751 Franz Karl von Haydon  
 1751—1753 dessen Witwe  
 1754—1784 M. Anna Josepha Gräfin von Spaur  
 1785—1799 Philipp Graf von Lerchenfeld

Richter — Landrichter:

1256 — 24. 8. 1269 Ulrich Feldkircher  
 1271—1286 Gebolf  
 5. 6. 1305 Gebolf  
 2. 6. 1343 Hanns Halfrech  
 15. 3. 1382 Hanns der Maushaimer  
 6. 2. 1403 Werner der Prukhaimer  
 1404 Peter Schalacher  
 2. 7. 1431 Michael von Eglofstein  
 13. 1. 1477 Georg Bruckhofer  
 . . . .  
 1800—1802 Johann Michael von Velhorn

Kastner erscheinen in Abbach laut Geiß seit dem 26. 4. 1259 (Heinrich), Pflugsverweser seit 1646 (1646—1648: Kaspar Spitzelberg) und Gerichtsschreiber seit dem Jahr 1601 († Eustach Pacher)<sup>2</sup>.

## 7. Kirchlicher Grundbesitz im Bereich der Landgerichte Kirchberg, Eggmühl und Abbach

Der folgende Überblick über kirchlichen Besitz in den Bezirken der drei zu behandelnden Landgerichte erfüllt mehrere Aufgaben. Zunächst bietet er das Gegenstück zu den bereits behandelten Herzogsurbaren, in denen Teile des kirchlichen Besitzes als wittelsbachische Vogteien ebenfalls aufscheinen. Außerdem sei erwähnt, daß sich allein schon aus der geographischen Lage des Untersuchungsraums ergibt, daß vor allem die Regensburger Klöster und Reichsstifte in dem Gebiet südlich und südwestlich der Stadt überdurchschnittlich stark begütert waren, ja den größten Prozentsatz der Grundbesitzer darstellen. Aus diesem Grund werden sich die folgenden Ausführungen hauptsächlich auf die Klöster St. Emmeram, Obermünster und Niedermünster in Regensburg, und natürlich auf das Kloster Mallersdorf, konzentrieren. Anderer Klosterbesitz wird nur kurz angeschnitten. Schließlich lassen sich anhand der Regensburger Quellen die Entwicklungsstufen der geistlichen Grundherrschaft in Altbayern, wenigstens andeutungsweise, skizzieren<sup>3</sup>: die älteste Form ist die Villikationsverfassung, auch das Fronhofsystem genannt, mit einer curia villicalis als Verwaltungsmittelpunkt. Diese Verfassung wird abgelöst durch die Ämterverfassung mit den neuen Begriffen officium und der zentralen curia officialis (in den deutschen Quellen seit ca. 1400 Amt mit Ambthof und Amman). Die nächste Entwicklungsstufe stellt die Hofmark älterer Gattung dar, ein noch relativ geschlossener Güterbezirk mit erst langsam zuwachsender Niedergerichtsbarkeit. Als letzte Entwicklungsstufe bildet sich aus der älteren die jüngere Form der Hofmark heraus, die entweder als offener oder geschlossener Niedergerichtssprengel in Erscheinung tritt.

Die anschließende Aufstellung der geistlichen Grundholden soll aus den Quellen abgeleitet werden und einen Überblick über den jeweiligen Besitzstand einer kirchlichen Institution zu verschiedenen Zeitpunkten liefern. Für nähere Einzelheiten bezüglich des Güterstandes der besprochenen Grundherren in einzelnen Orten sei auf die später folgenden Hofmarksbeschreibungen bzw. die Güterkonskriptionen des Jahres 1752 verwiesen.

### 1. Das Kloster St. Emmeram in Regensburg

Als Einstieg sei darauf hingewiesen, daß die Klosterurkunden des Klosters St. Emmeram bis zum Jahr 975, dem Jahr der Trennung vom Hochstift Regensburg, bereits an früherer Stelle aufgeführt wurden. Die Aufteilung des damals gemeinsamen Besitzes ergibt ein Vergleich der Urkunden bis zum

<sup>2</sup> Ernest Geiß, OA 28, 2.

<sup>3</sup> Adolf Hochholzer, Grundherrschaftliche Fronhöfe und Ämterverfassung im niederbayerischen Raum (ZBLG 31, 1) 1968, 49—83, 83.



Jahr 975 mit dem St. Emmeramer Rotulus des Jahres 1031. In den dazwischenliegenden 60 Jahren erweiterte sich der St. Emmeramer Besitz in dem zu untersuchenden Bereich lediglich um die Schenkungsgüter in Haimbuch und Hettenbach (. . . ad Hedinpah hobam I cum mancipiis X . . .)<sup>1</sup>, sowie um „Odalhartesperc“, das wahrscheinlich identisch ist mit dem Ort „Uodalprechtisperge“ des Urbars von 1031 und dem späteren Haidersberg, südöstlich von Hainsbach<sup>2</sup>. Der in der Folge in der Fassung von Paul Mai<sup>3</sup> wiedergegebene Rotulus, der den Besitzstand des Klosters nahezu lückenlos aufzählt, erwähnt für den fraglichen Bereich folgende Güter:

Ad Uodalprechtisperge hobe V<sup>4</sup>.

Ad Wissinga IIII hobe<sup>5</sup>.

De Giginhova terre salice IIII hobe et dimida. Villicus habet I hobam. A dimido hobe solvuntur XX modii sigalis<sup>6</sup>.

Ad Hetinpach I hoba solvit X modios et XX nummos, ovem, V denarios; alia hoba solvit LX denarios<sup>7</sup>.

Ad Tanna I hoba solvit X modios avene, modios II sigili.

Mansi V. Ipsi mansi solvunt per singulos ovem et porcum tremisum valentem et cervisie situlas XXX, tritici III modios minores et pannum de lana in longitudine cubitorum VIII, in latitudine IIII et decimato de ipsa villa. Mola I cum duabus rotis<sup>8</sup>.

De Perga terre salice, III hobe. Mansus I eodem censo, quo apud Giginhoua solvitur. Mola I cum duabus rotis; tertia pars decimationis; clericus habet I hobam. Censuales: X et VIII femine; forstarii, vinitores et alii L iugera et I<sup>9</sup>.

In der Folge vollzogen sich weitere Gütergeschäfte des Klosters in diesem Bereich, die angeführt werden, soweit sie aus den Klosterurkunden ersichtlich sind.

<sup>1</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 253. Diese Hube gelangte als Schenkung aus dem Geschlecht der Ebersberger an das Kloster.

<sup>2</sup> Josef Widemann, Traditionen, S. 212 f.

<sup>3</sup> Paul Mai, Der St. Emmeramer Rotulus des Güterverzeichnisses von 1031 (VHVO 106) 1966, 87–174. Dieser Rotulus zeigt für unser Gebiet die Form der Villicationsverfassung mit der terra salica und den ausgetanen Hufen. — Vgl. hierzu: Adolf Hochholzer, ZBLG 31, 1, 83.

<sup>4</sup> Paul Mai, VHVO 106, 91. Es handelt sich hierbei um den Ort Haidersberg. — Vgl.: Josef Widemann, Trad. Nr. 254 von ca. 995.

<sup>5</sup> Paul Mai, VHVO 106, 91. Der Ort ist Wissing in der Gemeinde Hainsbach.

<sup>6</sup> Paul Mai, VHVO 106, 91. Ca. 826/830 tauscht Abt Apollonius vom Kloster Berg Güter zu Gingkofen und Schambach mit Diacon Erchanfried (Josef Widemann, Trad. Nr. 22).

<sup>7</sup> Paul Mai, VHVO 106, 91. Bei dem Ort Hetinpach handelt es sich nicht, wie Mai meint (VHVO 106, 91, Anmerkung 34) um Hainsbach im ehemaligen Landkreis Mallersdorf, sondern um Langen- oder Dürrenhettenbach, wo das Hochstift Regensburg bzw. das Kloster St. Emmeram seit langem schon begütert war (vgl. Josef Widemann, Trad. Nr. 6 (791), 51 und 58 (863–885)).

<sup>8</sup> Paul Mai, VHVO 106, 91. Laut Mai handelt es sich hierbei um den abgegangenen Ort Tann bei Hainsbach (VHVO 106, 91, Anmerkung 35).

<sup>9</sup> Paul Mai, VHVO 106, 91. Der Ort Perga ist wohl identisch mit Haindlingberg, Gemeinde Haindling. — Vgl. Josef Widemann, Trad. Nr. 22; 863/64 erhält das Hochstift Regensburg von Egilolf im Tausch gegen Güter zu Thalkirchen solche zu Perc (Trad. Nr. 40); zwischen 863 und 882 gibt der Edle Tato sein Eigengut zu Perge gegen eine erwähnte Gegenleistung (Trad. Nr. 46).

ca. 1043/44

Der Bürger Hagano schenkt bei seinem Eintritt in das Kloster diesem Besitz zu Peisenhofen, Saalhaupt (sallahobat) und Leibeigene <sup>10</sup>.

ca. 1100

Ein Pero de Alinpach (Ellenbach) übergibt dem Kloster Censualen <sup>11</sup>.

ca. 1120—1126

Walchun von Kläham und seine Frau Swanehilt schenken ihr Gut zu Kläham (Chliham) und Haid dem Kloster zu einer Jahrtagsstiftung <sup>12</sup>.

ca. 1120—1126

Nithard erwirbt vom Kloster einen Hof am St. Emmeramstor im Tausch gegen Güter zu Alzhausen und Voxbrunn (Boxisbrunnin) <sup>13</sup>.

ca. 1147

Der Reichsministeriale Adalbert von Eitting (Utingen) verkauft sein Eigen an das Kloster <sup>14</sup>.

1155—1164

Der Bistumsministeriale Haward erhält vom Abt Adalbert im Tausch gegen Besitz zu Harting einen Hof zu Gämelkofen (Keminchouen), ferner als Lehen einen Hof zu Helmprechting (Helmprechtingen) und einen Weingarten zu Schwabelweis <sup>15</sup>.

1180

Abt Beringer bewegt die Brüder Ekbert von Weichs (Wihse) und Ulrich von Thalmassing (Dalmazzin) zum Verzicht auf ihre Gebietsforderungen <sup>16</sup>.

1181

Abt Beringer gibt dem Spital des Klosters ein von Heinrich Gerstenbrei erworbenes Haus in Regensburg zum Ersatz für ein Gut zu Kläham (Clieham), das Sigebot von Kläham zurückgekauft hatte <sup>17</sup>.

1181

Ulrich der Meier (uillicus) de Perge übergibt dem Kloster eine Freie und ihre Nachkommenschaft als Censuale <sup>18</sup>.

ca. 1186—1190

Bischof Konrad von Regensburg gibt einen Zinshörigen seines Hochstifts, Herebrand von Hebramsdorf (Herebrantesdorf), an St. Emmeram <sup>19</sup>.

<sup>10</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 475. — Vgl. Trad. Nr. 82, 96.

<sup>11</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 705.

<sup>12</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 758. — Vgl. Trad. Nr. 788, 952.

<sup>13</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 767.

<sup>14</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 827.

<sup>15</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 875.

<sup>16</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 937.

<sup>17</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 952. — Vgl. auch Trad. Nr. 758 und 788, wobei letztere eine Erneuerung der Abmachungen von Nr. 758 ist, etwa ein Jahrzehnt später, zwischen 1129 und 1132.

<sup>18</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 954. Bei dem Ort Perge dürfte es sich wiederum um Haindlingberg handeln, da Pfaffenberg als Perga erscheint (vgl. Trad. Nr. 58).

<sup>19</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 984.

1191

Rupert von Ginkkofen (Gingenhouen) überweist auf dem Sterbebett dem Kloster 2 Leibeigene als Censualen <sup>20</sup>.

Den nächsten, wenn auch nicht vollständigen Überblick über den Güterstand des Klosters St. Emmeram bietet das St. Emmeramer Register von 1275 in Clm 14992, das im folgenden auszugsweise in der Fassung von Matthias Thiel <sup>21</sup> zitiert wird.

20. 1. 1294

Leibrecht an der Hube zu Hainsbach und an zum Meierhof zu Ginkkofen gehörigen Neubrüchen geht an Ortolf <sup>22</sup>.

17. 6. 1295

Leibrecht an dem Wald zu Buch geht an Friedrich, Knecht des bisherigen Lehensträgers Wolfhard von Klāham <sup>23</sup>.

27. 6. 1306

Leibrecht für Heinrich Innman und seine beiden Söhne an 2 Joch zu rodendem Land in dem den Kolonen von Hebramsdorf für Brennholz überlassenen Wald „in der grob“ bei (Rohr-)Berg <sup>24</sup>.

1312

Existenz einer Emmeramer Patronatspfarre in Hainsbach <sup>25</sup>.

15. 6. 1323

Leibrecht an den Gereuten Chirchlaitten und Rauchlaitten, dem Aigelrain und einer Wiese, genannt die Speche, in der Hofmark (!) Ginkkofen für Friedrich, Sohn des Ortolf von G(inkkofen), seine Ehefrau und seine beiden Kinder <sup>26</sup>.

2. 7. 1324

Leibrecht an einer Hofstätte, sowie aus dem Meierhof zu (Haindling-)Berg ausgebrochenem Acker und Wiesmad für Ottilia, Witwe Gottfrieds von Berg, und ihre 2 Kinder <sup>27</sup>.

25. 11. 1326 (? 1327)

Leibrecht am <sup>2</sup>/<sub>3</sub>-Kleinzehnt in den Dörfern (Hohen-)Gebraching und Graßling für die beiden Söhne des Heinrich Sitawerius <sup>28</sup>.

<sup>20</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 996.

<sup>21</sup> Matthias Thiel, Das St. Emmeramer Register von 1275 in Clm 14992, seine Vorstufen und Nachläufer (ZBLG 33, 2) 1970, 542—635.

<sup>22</sup> Matthias Thiel, ZBLG 33, 2, 603; Clm 14992 f. 24 v.

<sup>23</sup> Matthias Thiel, ZBLG 33, 2, 604; Emmeramer KL 6.

<sup>24</sup> Matthias Thiel, ZBLG 33, 2, 606.

<sup>25</sup> Matthias Thiel, ZBLG 33, 2, 609.

<sup>26</sup> Matthias Thiel, ZBLG 33, 2, 615; Clm 14992 f. 44 v. Deutlich erkennt man an dieser Stelle das für Regensburg typische 3-Personen-Leibrecht (vgl. Thiel, ZBLG 33, 2, 596).

<sup>27</sup> Matthias Thiel, ZBLG 33, 2, 616; Clm 14992 f. 50 (89).

<sup>28</sup> Matthias Thiel, ZBLG 33, 2, 620.

16. 7. 1329

Leibrecht an einem Hof zu Saalhaupt und dem  $\frac{2}{3}$ -Zehnt von genannten Höfen und Huben im Ort, zu Weilhof und Voxbrunn, für Ulrich zu Saalhaupt und seine Ehefrau <sup>29</sup>.

Ergänzend führt Thiel auf, daß das Kloster St. Emmeram im Jahr 1256 das Leibrecht am Getreidezehnt zu Graßlfing, am Zehnt zu Klähäm und an einem Gut zu Dörnbach mitsamt dem Wald und den Äckern neu vergibt <sup>30</sup>.

Als Vervollständigung zu den bisherigen Ausführungen seien nun die Emmeramer Klosterliteralien angeführt, in denen sich folgende Hinweise auf klösterlichen Grundbesitz wiederfinden:

1268

Ulricus de Abensperg donavit monasterio curiam unam in Hainsbach <sup>31</sup>.

1319

Heinrich der Paulsdorfer gibt an St. Emmeram den 2. Teil des Lehens, das er zu Allkofen gehabt hatte, zurück <sup>32</sup>.

1329

Abbas Albertus contulit Ulrico in Salhaupt curia quandam ibidem <sup>33</sup>.

1337

Konrad der Öttinger hat den Amthof zu Ginkkofen vom Kloster St. Emmeram zu Lehen <sup>34</sup>.

1350

Das Kloster kauft eine Hube zu Sallach mit allem Zubehör <sup>35</sup>.

1352

Das Kloster St. Emmeram besitzt Äcker in Geiselhöring <sup>36</sup>.

<sup>29</sup> Matthias Thiel, ZBLG 33, 2, 623. Original Emmeramer KU 321. 1293 sitzt ein Heinrich Caupo auf dem St. Emmeramer Hof zu Saalhaupt (CIm 14992, f. 70 v—71).

<sup>30</sup> Matthias Thiel, ZBLG 33, 2, 628. Der Getreidezehnt zu Graßlfing geht an den Regensburger Hansgrafen Leutwin de Haida, seinen Sohn und seine Schwester (Emmeramer KL 9, fol. 31 v—32 v). — Der Zehnt zu Klähäm und das Gut zu Dörnbach samt Zubehör geht nach dem Tod des bisherigen Inhabers an den Ritter Eberhard von Klähäm und seine beiden Söhne über (Emmeramer KL 9, fol. 34 v—35 v).

<sup>31</sup> HStAM St. Emmeram KL 2, fol. 232 v.

<sup>32</sup> HStAM St. Emmeram KL 2, fol. 517 r. Es erscheint jedoch fragwürdig, ob mit diesem Allkofen der gleichnamige Ort im Landgericht Kirchberg gemeint ist. — So verfügt zwar das Kloster bereits vor 831 über Güterbesitz in „Alinchova“ (RB 1, 6), und zwischen 1170 und 1177 schenkt ein Eberhard von Allkofen bei seinem Eintritt in das Kloster diesem Konvent Leibeigene als Censuale (Josef Widemann, Trad. Nr. 902), doch scheint es sich hierbei nicht um den Ort Allkofen in unserem Distrikt zu handeln, in dem auch in seiner weiteren Geschichte, so auch in den Güterkonkriptionen des Jahres 1752, kein St. Emmeramer Besitz mehr aufscheint (vgl. Hofmarksbeschreibung und Konkription).

<sup>33</sup> HStAM St. Emmeram KL 2, fol. 681 v.

<sup>34</sup> HStAM St. Emmeram KL 2, fol. 257 r.

<sup>35</sup> HStAM St. Emmeram KL 2, fol. 682 v.

<sup>36</sup> HStAM St. Emmeram KL 2, fol. 271 v.

1363

Das Kloster verfügt über einen Hof in Saalhaupt <sup>37</sup>.

1367

Das Kloster besitzt eine Hube in Haindlingberg <sup>38</sup>.

1385

Johann, Landgraf zu Leuchtenberg, Graf zu Hals und Pfleger von Niederbayern, verkauft im Namen von Herzog Albrecht von Bayern die Feste und Hausung zu Hüenspach (Hainsbach) mit Grund und Boden, mit Gericht, Rechten und Gerechtigkeit an Karl den Rainer zu Rain. Feste und Behausung sind Lehen des Abtes von St. Emmeram und waren wegen nicht beglichener Schulden an den Herzog Albrecht gefallen <sup>39</sup>.

1412

Das Kloster belehnt einen Armannsperger mit dem Amthof zu Gingkofen <sup>40</sup>.

1491

Andreas Kürfffer verkauft 1 Pfund Regensburger Pfennig aus seinem Hof zu Abbach, der Emmeramer Lehen war, an den Verweser des Gotteshauses St. Nicolai in Regensburg <sup>41</sup>.

1523

Das Kloster St. Emmeram besitzt einen Hof in Poign <sup>42</sup>.

Abschließend wird der zusammenhängende Besitz des Klosters St. Emmeram näherer Betrachtung unterworfen, da der Streubesitz in den einzelnen Hofmarksbeschreibungen näher erläutert wird, und auch in seiner Bedeutung eine relativ untergeordnete Rolle spielt. Im Jahr 1752 verfügt das Kloster im Bereich des Landgerichtes Kirchberg über die Hofmark Gingkofen und die Propstei Hainsbach <sup>1</sup>. In früheren Zeiten, wahrscheinlich bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts, wurde Gingkofen als zu der in ihrer Bedeutung für das Kloster überragenden Propstei Hainsbach gehörend betrachtet <sup>2</sup>. Ein allerdings undatierter Hinweis in den Emmeramer Klosterliteralien weist ausdrücklich darauf hin, daß Gingkofen jetzt als eigenständige Hofmark eingetragen sei, womit wohl die Aufnahme in die Landstandschaft gemeint ist. In dieser Notiz wird außerdem der Umfang der Propstei Hainsbach

<sup>37</sup> HStAM St. Emmeram KL 2, fol. 683 v.

<sup>38</sup> HStAM St. Emmeram KL 2, fol. 233 v.

<sup>39</sup> HStAM St. Emmeram KL 2, fol. 233 v, 234 r.

<sup>40</sup> HStAM St. Emmeram KL 2, fol. 257 v.

<sup>41</sup> HStAM St. Emmeram KL 2, fol. 585 v.

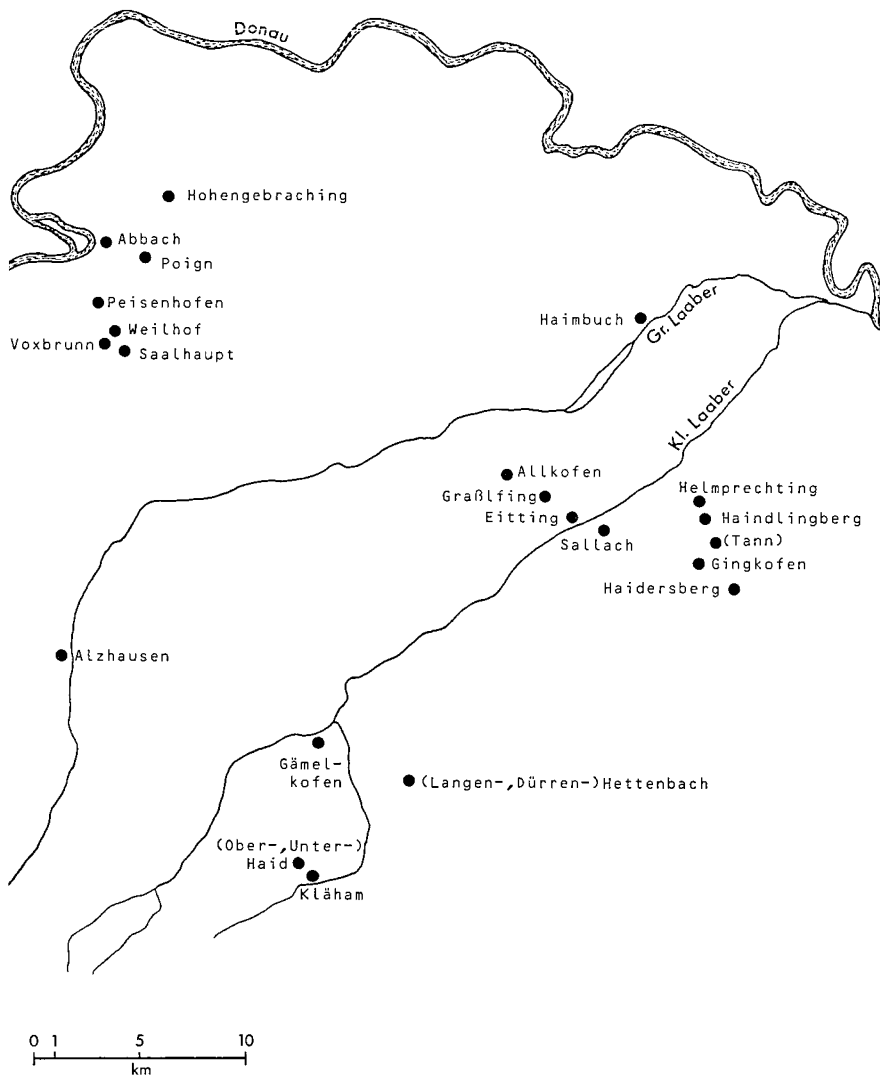
<sup>42</sup> HStAM St. Emmeram KL 2, fol. 598 r.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 158 r; fol. 162 r. Vgl. hierzu die Güterkonstruktionen des Jahres 1752.

<sup>2</sup> Heinz Lieberich, Archivpflege 29, 859. Er erwähnt St. Emmeram als Besitzer der Hofmark erst nach ca. 1590. Dem widerspricht allerdings die Hofmarksgeschichte, wo 1558 bereits das Kloster als Inhaber der Hofmark, des Edelmannsitzes und des Sedelhofes in Gingkofen aufgeführt wird (HStAM Kurbayern Geheimes Landesarchiv 1084, fol. 189).

# BESITZ DES KLOSTERS ST. EMMERAM BIS ZU BEGINN DES 16. JH.

Die Besitzänderungen durch Gütertausch-  
geschäfte sind nicht berücksichtigt



Skizze 13: Besitz St. Emmerams

dargelegt, der sich bis zum Jahr 1802 in seinen wesentlichen Bestandteilen nicht änderte <sup>3</sup>:

„Zu der Propstei Hainsbach ist gehörig mit der Vogtei Hainsbach, Haindling, Haidersberg, die Einöde Gaishauben, Byburg, Huchelwis, Schiffflprunn, 2 Gütl zu Walting. Mit der Grundherrschaft aber (— gehört zu der Propstei Hainsbach — Anm. d. Verf.) Oberndorf, Haindlingberg, Walting, die Mühle zu Kolbach.

Nota: Güngkhofen ist zwar auch bei Hainsbach in der Probstei, doch ist es als eine besondere und von Hainsbach independente Hofmark auch besonders eingetragen worden“.

Nach der „Tabellarischen Allgemeinen Darstellung der Verhältnisse des Fürstenthums Regensburg 1802“, die unmittelbar nach der Übernahme der Stifte durch Kurerzkanzler Dalberg verfaßt wurde, fallen unter die Rubrik „Güterstand“ für das Kloster St. Emmeram unter anderem folgende Güter auf dem Gebiet des Landgerichtes Kirchberg <sup>4</sup>:

5. Propstei Hainsbach, bestehend aus:

Hfm. Gingkofen

Hfm. Hainsbach

Hfm. Haindling

Hfm. Haidersberg

Einöden Siffelbrunn, Obermißlbach, Biburg, Gaishauben.

ferner: Vereinzelte Gülten, Zehnten und lehnbare Ortschaften <sup>5</sup>.

In der nämlichen Darstellung wird in der Spalte „Beamten- und Dienerschaft“ aufgeführt unter anderem ein (weltlicher) Propstrichter als Gehilfe des Emmeramer Pfarrers in Haindling, der dort zugleich das Amt des Propstes erfüllte <sup>6</sup>.

Bei der öffentlichen Ausschreibung der ehemaligen Propstei Hainsbach am 17. April 1813 wurden die Feld- und Wiesengründe mit 1175 Tagwerk angegeben. Einschließlich der Ortschaften Gingkofen und Haidersberg umfaßte der Gutsbezirk 53 Familien mit 16 ganz arrondierten Höfen und einer Jahreseinnahme von 2821 fl. und 17 kr. <sup>7</sup>.

<sup>3</sup> HStAM St. Emmeram KL 2, fol. 232 v. Da sich der erwähnte Eintrag wahrscheinlich auf die Bayerische Landtafel bezieht, sei hier angeführt, daß dort 1564 ebenfalls das Kloster St. Emmeram als Inhaber des Sitzes, des Sedlhofes und der Hofmark Gingkofen bezeichnet wird (HStAM AL 29, 2, fol. 420). Gingkofen war also bereits zu dieser Zeit „selbständig“.

<sup>4</sup> Heinz W. Schlaich, *Das Ende der Regensburger Reichsstifte St. Emmeram, Ober- und Niedermünster* (VHVO 97) 1956, 163—376. Aus dieser Abhandlung wird im Folgenden der Güterstand des Klosters aus dem Jahre 1802 zitiert (VHVO 97, 210).

<sup>5</sup> Über den Umfang der Streubesitzungen siehe die Güterkonskriptionen aus dem Jahre 1752.

<sup>6</sup> Heinz W. Schlaich, VHVO 97, 211. — Siehe auch VHVO 97, 218.

<sup>7</sup> Heinz W. Schlaich, VHVO 97, 344. Schlaich zitiert anlässlich der Summe (55 000 fl.), um die Graf Montgelas den Komplex Hainsbach erwarb, einen Brief Zirngibls, des letzten Propstes zu Hainsbach, vom 11. Mai 1813: „Vor 50 Jahren hätte man sie (— die Propstei —) nicht um eine halbe Million erhalten“ (Heinz W. Schlaich, VHVO 97, 345, Anmerkung 176). — Diese Aussage mag den Umfang und den Wert der Propstei Hainsbach und der ihr angeschlossenen Güter des Klosters St. Emmeram zur Zeit der Güterkonskriptionen verdeutlichen.

## 2. Das Reichsstift Obermünster in Regensburg

Für die Vermutung Reindls, wonach der Königshof „Salah“ in Form einer Schenkung durch Ludwig den Frommen an das Kloster Obermünster gelangt sei<sup>1</sup>, lassen sich keine quellenmäßigen Belege finden. Es spricht jedoch manches dafür, daß sich die Ausstattung des Klosters um das Jahr 850 durch Hemma, die Gemahlin König Ludwigs des Deutschen, vollzog<sup>2</sup>. Die Übergabe eines Hofes in Sallach an das Kloster Obermünster durch Kaiser Heinrich II. im Jahre 1010 wurde bereits in anderem Zusammenhang behandelt<sup>3</sup>. In den Wirren des 10. und beginnenden 11. Jahrhunderts hatten Lehensträger des Klosters widerrechtlich Klostergüter entfremdet, vielleicht auch solche zu Sallach, was Konrad II. am 30. April 1029 veranlaßte, dem Kloster seine Besitzungen, die ihm „vel regibus vel ducibus“ schon seit langem vorenthalten worden seien, nachdrücklich zu bestätigen<sup>4</sup>. In der Folgezeit rundete sich der Besitz des Klosters, vor allem in der Gegend um Sallach, durch häufige Selbstübergabe, Stiftungen und Schenkungen meist adeliger Herren immer mehr ab.

ca. 1150

Die Adelige Jutta von Salat (Sallach) vermacht dem Kloster zum Seelenwohl ihrer Eltern die Mühle Gallhofen bei Sallach<sup>5</sup>.

12. Jahrhundert<sup>6</sup>

Ein Aeribo<sup>7</sup> und ein Walchun<sup>8</sup> vermachen dem Kloster Obermünster je ein Gut zu Haerdesbach (Hadersbach).

12. Jahrhundert

Ein „Wernher de Tetenhouen“ tritt im Obermünsterischen Schenkungsbuch als Zeuge auf<sup>9</sup>. Ebenfalls in diesem nicht genauer fixierbaren Zeitraum treten bei verschiedenen Schenkungen an Obermünster „Chunradus und Heinrich de Gruzzingen“ (Greißing) als Zeugen auf<sup>10</sup>.

2. Hälfte des 12. Jahrhunderts

Herzog Ludwig von Bayern und sein Sohn Otto schenken besagtem Kloster „quoddam predium in Helmphehtingen“ (Helmprechtling)<sup>11</sup>.

<sup>1</sup> Josef Reindl, Sallach-Hadersbach, Geschichte der Propstei und Pfarrei Sallach und der dazugehörenden Gemeinden Sallach und Hadersbach, 1938, 12.

<sup>2</sup> Hemma war zu dieser Zeit Äbtissin des Klosters und hatte bis zu ihrem Tod 876 die „Oberaufsicht“ inne (QE 1, 150). — Vgl. Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 62.

<sup>3</sup> RB 1, 62. Vgl. Herzogs- und Königsgut in dem behandelten Bereich.

<sup>4</sup> RB 1, 76, vom 30. April 1029: „Idem, quondam sui juris curtem, Salaht dictam, in Comitatu Ruotperti, in Pago Tuonogouue sitam, jamdudum ab imperatore Heinrico secundo ad usum perpetuum monasterio Oberenmustiuri dicto concessam . . . praedicto monasterio nunc demum per investituram baculi imperialis tradit . . .“.

<sup>5</sup> QE 1, 192: Molendinum in Collenhoven.

<sup>6</sup> Joseph Mathes, Geschichte der Pfarrei Salach bei Geiselhöring (VHVN 31) 1895, 297—333, 302 f., datiert die beiden folgenden Schenkungen auf das Jahr 1140.

<sup>7</sup> QE 1, 172.

<sup>8</sup> QE 1, 180.

<sup>9</sup> QE 1, 200.

<sup>10</sup> QE 1, 187; 207.

<sup>11</sup> QE 1, 217.



Der Sitz Sallach war bereits vor 1200 Obermünsterischer Lehenssitz und als solcher auch dorthin lehnbar<sup>12</sup>. Am 12. November 1287 verließ die Äbtissin Reikze den „Sitz und Gesäß daze Sala“ an Berchtold den Mengkofer<sup>13</sup>. Diese Belehnung umfaßte jedoch nur die rechtmäßigen Besitzungen seines Vorgängers Konrad Püllar und nicht diejenigen Güter, die dieser sich angeeignet hatte, und weshalb er augenscheinlich beim Kloster in Ungnade gefallen war<sup>14</sup>. Eine Sicherung anderer Art baute die Äbtissin bei der Belehnung des Mengkofers ein, wenn sie ihm untersagte, zu Sallach kein Bräuhaus, keine Taverne und kein Marktrecht zu haben, um nicht „unserem“ Markte (Geiselhöring) oder „unserer“ Hofmark (Propstei Sallach) zu schaden<sup>15</sup>.

1312

Ulrich von Teisbach verkauft seinen Hof zu Haindling an Friedrich von Au, Propst zu Obermünster<sup>16</sup>.

23. April 1318

Abt Albert und der Konvent des Gotteshauses Prüfening tauschen mit den Söhnen des Ritters Berchtold Mengkofer selig einen Hof zu Gegning, der mit der Vogtei bereits den Mengkofern unterstellt gewesen war, gegen eine Hube zu Geiselhöring, die Ulrich Pättringer baut, und die die Mengkofer vom Gotteshaus Obermünster zu Lehen hatten. Dabei soll das Lehenrecht von Obermünster auf den Hof zu Gegning übertragen werden, während die Hube zu Geiselhöring dem Kloster Prüfening grundbar sein sollte<sup>17</sup>.

1389

Es vollziehen sich Besitz- bzw. Rechtswechsel in Geiselhöring, unbeschadet der Gülden des Gotteshauses Obermünster als Grundherrn daran unter dem Siegel Konrads des Brühshinks, Propstlicher zu Geiselhöring<sup>18</sup>. Zur weiteren Geschichte und zur Erfassung des genauen Besitzstandes des Klosters Obermünster im Markt Geiselhöring siehe die Beschreibung des Marktes an späterer Stelle.

Das Obermünsterische Weistum aus dem Jahr 1374<sup>19</sup> spricht in seinem Vorwort die Rechte und Gewohnheiten der Hofmarken älterer Ordnung<sup>20</sup> an:

<sup>12</sup> QE 1, 175.

<sup>13</sup> RB 4, 350: „Reihtze, Aptesse daze Obermünster, verleiht den vom Dienstmann Chunrat dem Pullacr aufgegebenen Sitz und Gesäß daze Sala an Berchtold den Memchover“.

<sup>14</sup> Diese, von Reindl geäußerte Vermutung (Reindl, Sallach - Hadersbach, 148), wird durch einen Vergleich der Geschichten des Sitzes und der gleichnamigen Hofmark Sallach erhärtet. Der Dualismus zwischen der Äbtissin und ihren Sitzinhabern beruhte vornehmlich auf deren Interesse an der Entfremdung von Klostergut.

<sup>15</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 148.

<sup>16</sup> HStAM St. Emmeram KL 2, fol. 232 v.

<sup>17</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 279.

<sup>18</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 284.

<sup>19</sup> Dieses Weistum lag zur Zeit der Bearbeitung dieses Kapitels noch nicht in edierter Form vor, so daß für die folgende, auszugsweise Wiedergabe auf die entsprechenden Stellen in Adolf Hochholzer, ZBLG 31, 1, 82, zurückgegriffen wurde.

<sup>20</sup> Diese Obermünsterischen Hofmarken des älteren Typs beschreiben noch einen genau umgrenzten, grundherrschaftlichen Güterbesitz, bei allerdings bereits einsetzender Entwicklung jurisdiktionaler Funktionen (vgl. Adolf Hochholzer, ZBLG 31, 1, 81).

„Redditus Abbatie. Registrum Monasterii sanctimonialium B. M. gloriose uirginis ... continens redditus ... omnium possessionum et prediorum ... attinentes et consuetudines hofmarchiarum ...“<sup>21</sup>.

Anschließend führt das Salbuch und Weistum unter anderem folgende Güter mit ihren Rechten und Pflichten an:

„... Daz sind die Recht der Hofmarch zu Salach ... Amphthof ... Amman. Redditus Monasterii in Villa Haderspach ... Curia Officialis ... Nota predicta Hofmarchia in omnibus Juribus et statutis equipollet Curie Officialis et Hofmarchie Haderspach ...“<sup>22</sup>.

In diesem Weistum erscheinen sieben Obermünsterische Hofmarken und zwei Doppelhofmarken. Hiervon liegt lediglich die Doppelhofmark Sallach-Hadersbach im Bereich des Landgerichtes Kirchberg. Diese Doppelhofmark erscheint in den Konskriptionen von 1752 als Propstei Sallach mit dem offensichtlich inkorporierten Dorf Hadersbach<sup>23</sup>.

In der „Tabellarischen Allgemeinen Darstellung der Verhältniße des Fürstenthums Regensburg 1802“ gehörten zu den für diesen Bereich interessanten Obermünsterischen Gütern neben Streubesitz in Bayern und der Oberpfalz vor allem die Propstei Sallach, wo ein Obermünsterischer Propstrichter saß<sup>24</sup>. Der Wert der Besitzungen in Sallach belief sich im Jahr 1810 auf 37 100 fl., lag also wesentlich höher als der vergleichbare Wert der St. Emmeramschen Propstei Hainsbach, die mit 21 400 fl. veranschlagt war. Hierbei sind die Zahlenangaben allerdings mit Vorsicht zu behandeln, wie Heinz W. Schlaich erläutert hat<sup>25</sup>. Zum Zeitpunkt der Versteigerung von Sallach umfaßte die Propstei 52 Familien und 16 <sup>5</sup>/<sub>6</sub> Höfe bei einer Summe von insgesamt 4019 fl. 24 kr. 2 h. jährlicher Einnahmen<sup>26</sup>. Am 21. Mai 1813 ging der Komplex Sallach für 66 000 fl. an den Minister Graf von Montgelas<sup>27</sup>.

<sup>21</sup> Kl. Obermünster Re. lit. no. 3, p. 8 sq (zitiert aus Adolf Hochholzer, ZBLG 31, 1, 82).

<sup>22</sup> Kl. Obermünster Re. lit. no. 3, p. 8 sq (zitiert aus Adolf Hochholzer, ZBLG 31, 1, 82). — In diesem Zusammenhang sei auf ebenfalls bei Hochholzer aufgeführte Sonderpflichten der Obermünsterischen Ammänner von Sallach und Hadersbach hingewiesen (Adolf Hochholzer, ZBLG 31, 1, 66 f.). — So war ihnen vorgeschrieben, falls der Posten eines Amtmanns (= Vollzugsbeamter einer Gerichtsherrschaft) einmal für längere Zeit mangels geeigneter Bewerber nicht besetzt werden konnte, diese Aufgabe für eine bestimmte Zeit (Sallach: 1 Jahr; Hadersbach: 1/2 Jahr) zu übernehmen. War nach 18 Monaten noch kein geeigneter Bewerber zum Nachfolger bestimmt worden, mußte der Huber dessen Amt übernehmen. — Ein Amman ist der unterste Verwaltungsbeamte einer Grundherrschaft (Adolf Hochholzer, ZBLG 31, 1, 67).

<sup>23</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 130 ff. Vgl. die Güterkonskription von 1752.

<sup>24</sup> Die „Tabellarische Allgemeine Darstellung“ wird zitiert aus Heinz W. Schlaich, VHVO 97, 213. — Vgl. auch Heinz W. Schlaich, VHVO 97, 218. Das Kloster Obermünster hatte erst 1763 vom Kurfürsten gegen eine immense Summe Geldes die volle Jurisdiktion über die Propstei Sallach erkauft. Für nähere Einzelheiten siehe die diesbezügliche Hofmarksbeschreibung.

<sup>25</sup> Heinz W. Schlaich, VHVO 97, 214, speziell Anmerkung 153. Diese Aufstellung des Jahres 1810 (Indication des Domaines de la Principauté Ratisbonne) diene als Grundlage für eine von Bayern an Frankreich zu zahlende Abfindungssumme für die Regensburger Domänen. Die Zahlen können also durchaus etwas „frisirt“ sein. Der wahre Wert dürfte demnach über den hier genannten Summen liegen.

<sup>26</sup> Heinz W. Schlaich, VHVO 97, 344.

<sup>27</sup> Heinz W. Schlaich, VHVO 97, 345.

### 3. Das Reichsstift Niedermünster in Regensburg

Wie bei den Klöstern St. Emmeram und Obermünster soll auch hier das Hauptaugenmerk auf konzentrierten Güterbesitz des Stiftes gelegt werden, während Streubesitz späteren Untersuchungen vorbehalten bleibt. Der umfangreiche Klosterbesitz, der in den Herzogsurbaren als wittelsbachisches Vogteigut enthalten ist, wurde bereits in anderem Zusammenhang behandelt und soll an dieser Stelle nur am Rande betrachtet werden.

973 schenkte Kaiser Otto I. der 9. Äbtissin des Frauenklosters Niedermünster in Regensburg, Mathilde von Lupburg, und ihrem Konvent unter anderem einen Hof zu Lindhart<sup>1</sup>. Diese hat sich dort nach Paulus auf der nahen Anhöhe einen Wohnsitz errichtet und nach ihrem Namen „Madilhardesdorf“ genannt<sup>2</sup>. Daraufhin habe sie diesen Sitz dem Schutzvogt ihres Klosters, einem der Herren von Kirchberg, zu Lehen gegeben<sup>3</sup>. Ministeriale des Klosters Niedermünster, nämlich Heinrich und Ernst von Kirchberg, spielten dann auch eine entscheidende Rolle bei der Gründung des Klosters Mallersdorf auf Niedermünsterischem Grund<sup>4</sup>. 1107 übergaben sie ihre Burg Mallersdorf zur Gründung eines Klosters<sup>5</sup>. Am 26. Mai 1129 gestattete Lothar III. die Trennung des Klosters „Madilhartisdorf“ von seinem Mutterkloster Niedermünster und befreite es so aus seiner Abhängigkeit. In dieser Urkunde wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Kloster durch Heinricus und seinen Sohn Ernestus aus der familia des königlichen Klosters Niedermünster gegründet worden war, und zwar auf dem Boden sowie unter der Herrschaft des genannten Klosters, mit der Auflage eines jährlichen Zinses, der nun (oder nur?) durch irgendwelchen Tausch (per quoddam concambium) mit dem Einverständnis von sieben Ministerialen von St. Maria (= Niedermün-

<sup>1</sup> MG DD O I Nr. 433. Diese Schenkung umfaßte außerdem noch Höfe in Schierling, Rogging und Bayerbach. Vgl. Herzogs- und Königsgut in diesem Bezirk.

<sup>2</sup> Johann Baptist *Paulus*, Mallersdorf an der Kleinen Laaber, ca. 1964, 2.

<sup>3</sup> Johann Baptist *Paulus*, Mallersdorf, 3. Abgesehen von der historisch falschen Annahme *Paulus*'s, daß bereits die ersten Kirchberger den Grafentitel geführt hätten (er bezeichnet die Niedermünsterischen Schutzvögte als Grafen von Kirchberg), scheint sein Gedankengang logisch. Ausgehend von der bereits dargestellten Gaueinteilung und Grafschaftsverfassung der damaligen Zeit ließe er sich wohl annähernd rekonstruieren. — Nach der quellenmäßig gesicherten Schenkung Ottos I. gibt die Äbtissin von Niedermünster den inzwischen neu errichteten oder erweiterten Sitz zu Mallersdorf ihrem Schutzvogt als Lehen. Dieser Schutzvogt war jedoch mit Sicherheit kein Kirchberger Graf, sondern wohl einer seiner Vorfahren. Ebenso wahrscheinlich die fragliche Äbtissin Utta. — Es bieten sich demnach zwei Hypothesen bezüglich der Verwandtschaft mit den Kirchberger Grafen an: 1) Der Kreis der oder besser der Kirchberger Grafen läßt sich zurückverfolgen bis zu jenen Herren (nicht Grafen) von Kirchberg, die Schutzvögte des Klosters Niedermünster waren, und aus deren Reihen auch besagte Utta hervorging. Die persönliche Bindung zu Niedermünster und vor allem zu Mallersdorf würde sie als direkte Vorfahren der Klostergründer und des späteren Grafen Kadalhoh von Kirchberg stempeln. — 2) Die Äbtissin Utta steht in verwandtschaftlicher Verbindung mit dem Geschlecht der Ronninger, was wiederum die reiche Ausstattung des Klosters im Tal der Kleinen Laaber erklären würde. Dieser Theorie zufolge wäre höchstens eine indirekte verwandtschaftliche Verbindung zu den späteren Kirchbergern denkbar.

<sup>4</sup> Vgl. Geschichte des Klosters Mallersdorf.

<sup>5</sup> Max Piendl, Die Grafen von Bogen — Genealogie, Besitz- und Herrschaftsgeschichte (VHVS 57) 1954, 25—79, 35.

ster) abgelöst wurde<sup>6</sup>. Diese Tatsache bestärkt die Annahme, daß das Geschlecht der späteren Grafen von Kirchberg von Uota von Kirchberg, 1002—1028 Äbtissin von Niedermünster, über die Stifter Heinrich und Ernst, bis hin zum einzigen Grafen Kadalhoh zu verfolgen ist.

Nach der Verselbständigung des Klosters Mallersdorf sah sich Niedermünster gezwungen, seine Interessen auf den Ort Lindhart zu konzentrieren, der sich im Laufe der Zeit zu der überragenden Niedermünsterischen Propstei im untersuchten Bereich aufschwingen sollte<sup>7</sup>. Wie bereits erwähnt, erscheint der Herzog im Jahr 1280 als Vogt über folgenden Niedermünsterischen Besitz, der zu dieser Zeit dem Gericht Abbach zugerechnet wurde<sup>8</sup>:

Allersdorf

Schierling, Upfkofen, Ober- und Niederlindhart, Penk, Hainkirchen, Asbach und Mannsdorf

Rogging, Köfering, Mangolding und Embach.

Im Niedermünsterischen Salbuch von ca. 1300 erscheint das Kloster begütert in Niederlindhart (15 Huben)<sup>9</sup>, Bachlindhart (1 Hof)<sup>10</sup>, Oberlindhart (10 Huben, 1 Hof, 1 Mühle, 1 Lehen)<sup>11</sup>, Penk (8 Haushuben)<sup>12</sup>, Gingkofen (2 1/2 Huben, 1 Hof)<sup>13</sup> und Gerabach (1 Hof)<sup>14</sup>.

Am 1. Juli 1434 einigen sich die Äbtissin Osan vom Kloster Niedermünster und ihr Konvent mit Abt Michael I. von Mallersdorf durch die beiderseitigen Amtleute und die Bauernschaft der Dörfer Mallersdorf und Nidern-Linthart (Niederlindhart) betreff der beiden gewohnheitsrechtlichen Wege, die von dem zu Niedermünster gehörigen Dorfe Niederlindhart zu Kloster und Dorf Mallersdorf die Laaber hinab führen. Die beiden Wege sollen künftig als gemeinsamer Weideweg mit beiderseitigem Nutzungsrecht betrachtet werden<sup>15</sup>.

Einen guten Überblick über den weitgestreuten Besitz des Klosters, wie auch über dessen Verwaltungszentren, liefert das Salbuch von 1444, in dem fünf Ruhepunkte für die Niedermünsterische Grundherrschaft im Falle der Beschau aufgeführt werden<sup>16</sup>:

<sup>6</sup> MG DD Lothar III Nr. 20. — MB 15, 263—266 (mit Fehlern). — RB 1, 128. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 2/3.

<sup>7</sup> 1810 belief sich der Gesamtwert der Güter in der Niedermünsterischen Propstei Niederlindhart auf 21 400 fl. Über die Problematik dieser Schätzung vgl. Heinz W. Schlaich, VHVO 97, 214.

<sup>8</sup> MB 36, 1, 520 f. Vgl. die Gegenüberstellung der beiden ältesten Herzogsurbare an früherer Stelle.

<sup>9</sup> Johann Spörl, *Hec bona pertinent ad Inferius Monasterium oder: Salbuch des Klosters Niedermünster aus dem 13. Jahrhundert* (VHVO 9) 1845, 40—81, 59.

<sup>10</sup> Johann Spörl, VHVO 9, 60.

<sup>11</sup> Johann Spörl, VHVO 9, 61.

<sup>12</sup> Johann Spörl, VHVO 9, 57.

<sup>13</sup> Johann Spörl, VHVO 9, 59.

<sup>14</sup> Johann Spörl, VHVO 9, 57.

<sup>15</sup> HStAM Mallersdorf KU 161. Mitsiegler dieser Urkunde ist ein Andre Eweibrär zu Eberstal (Eberstall), Pfleger zu Awting (Eitting).

<sup>16</sup> Franz Christian Höger, *Salbuch des Klosters Niedermünster aus dem Jahre 1444* (VHVN 23) 1884, 233—403, 324. Interessant in diesem Zusammenhang ist auch die aus den Ruhestätten rekonstruierbare Reiseroute bei der Beschau.

„Umb unser nachtseld in der chornschaw.  
 Nota. Wir sullen haben in der schaw V nachtseld  
 einew zu ginchouen in dem Chelerhof  
 einew zu weichs in dem ampthof  
 einew zu Nyderlinthart in dem Ampthof  
 einew zu Schirling in dem Ampthof  
 Und einew zu Traubling in dem Ampthof“.

Dieses Salbuch legte den Ammännern eine standesgemäße Bewirtung der klösterlichen Beamten mit Nachdruck ans Herz<sup>17</sup>. So bebauten die Ammänner in Allersdorf, Niederleierndorf, Rogging, Niederlindhart, Penk, Weichs, (Oster-) Haun, Beutelhausen, Steinberg, Ammansaal (= Herr(e)nsaal) und Schierling je eine Gasthube, um ihren diesbezüglichen Verpflichtungen zur Zufriedenheit nachkommen zu können<sup>18</sup>. Weiters zeigt die Tatsache, daß der Niedermünsterische Beamte in Gingkofen nicht in einem Amthof, sondern im Kellerhof übernachtete, daß das Kloster nur über einen Teilbesitz im Ort verfügte<sup>19</sup>.

Der Grundbesitz des Reichsstifts war gemäß dem Salbuch von 1444 in fünf Schrankenbezirke eingeteilt<sup>20</sup>:

1. Schranne Schierling mit den Amtsbezirken Rogging, Upfkofen und Allersdorf: jährlich drei Ehaften<sup>21</sup> durch den Richter vom herzoglichen Kastenvogteigericht Kelheim. Alle drei Nachtaiding im Amthof zu Rogging.
2. Schranne Weichs mit den Amtsbezirken Osterhaun und Gerabach: jährlich drei Ehaften durch den Propstrichter von Niedermünster, die „sol man alle jar in dem ampthof haben“; alle drei Nachtaiding „unter den linden“ zu Osterhaun.
3. Schranne Niederlindhart mit den Amtsbezirken Oberlindhart, Penk und einer größeren Anzahl von verstreut liegenden Mühlen: jährlich drei Ehaften durch den Niedermünsterischen Propstrichter; drei Nachtaiding im Amthof zu Oberlindhart.
4. Schranne Niederleierndorf: Hochholzer weist hierbei mit Nachdruck auf folgende, rechtsgeschichtlich bedeutsame Ausführungen im Salbuch hin: „da sol unser richter allain sitzzen und richten all sach durchaus, dann die drey sach die an den Tod gend ... die sol ein lantrichter zu Chelheim an unsern probst vodern“<sup>22</sup>.
5. Schranne Saal mit den Amtsbezirken Herrnsaal, Einmuß und Gemling.

<sup>17</sup> Franz Christian Höger, VHVN 23, 324. Vgl. hierzu die Ausführungen von Adolf Hochholzer in ZBLG 31, 1, 49—83, der näher auf die Pflichten und Vorrechte der jeweiligen Ammänner eingeht und ihre verfassungsmäßige Position in ihren Ämtern analysiert.

<sup>18</sup> Adolf Hochholzer, ZBLG 31, 1, 63. — Vgl. Franz Christian Höger, VHVN 23, 237—403.

<sup>19</sup> Vgl. in diesem Zusammenhang den Besitz des Klosters St. Emmeram in Gingkofen in der vorangehenden Aufführung des Güterbesitzes dieses Reichsklosters. Siehe auch die Güterkonskriptionen des Jahres 1752.

<sup>20</sup> Franz Christian Höger, VHVN 23, 318 f. — Vgl. Adolf Hochholzer, ZBLG 31, 1, sowie die Schrankeneinteilung im Jahre 1802 in drei Schrankenorte.

<sup>21</sup> Unter ‚Ehaft Taidingen‘ kann in der einfachsten Definition eine allgemeine Gerichts- und Gemeindeversammlung verstanden werden, die der „Rechtssprechung auf dem Gebiete der ordentlichen Gerichtsbarkeit im modernen Sinn“ ebenso dienen wie der Regelung „aller Fragen der gemeindlichen Verwaltung“ (Rudolf Wil-

Diese fünf Schranken, an denen Rechtstage des Stiftes abgehalten wurden, erscheinen im Salbuch von 1444 des öfteren unter der Bezeichnung „Hofmarchen“. Dabei scheint dem Verfasser sehr deutlich der Unterschied zwischen dem Amt mit Ambthof (Villicationsverfassung) und Hofmark (des älteren Typs) bewußt gewesen zu sein, wie auch die Einleitung über die verschiedenen Rechtsformen der Klostergüter beweist<sup>23</sup>.

1474 gehörte der Forst Hagenau im Gericht Kirchberg zu Lindhart. In der Obmannschaft Penk (Amt Kirchberg) gehörten 5 Anwesen nach Niedermünster, das auch in zwei Orten namens Haun über Besitz verfügte<sup>24</sup>. 1586 werden zwei Höfe in Gemling im Gericht Abbach als zur Propstei Niederlindhart gehörig bezeichnet<sup>25</sup>. Auch 1595 im Streit um Ackerland zwischen dem Administrator des Klosters Mällersdorf und dem Stephan Hennsberger zu Niederlindhart wird letzterer als Propsteiuntertan betrachtet<sup>26</sup>. In der Güterkonskription des Jahres 1752 allerdings erscheint keine Propstei Niederlindhart, wohl aber die beiden Obmannschaften Ober- und Niederlindhart mit fast ausschließlich Niedermünsterischem Besitz<sup>27</sup>. Gemäß der „Tabellarischen Allgemeinen Darstellung des Jahres 1802“<sup>28</sup> belief sich der Güterstand von Niedermünster unter anderem auf folgende Besitzungen<sup>29</sup>:

Das Fundationsgut Niederlindhart (Propstei) mit 24 Dorfschaften und einigen Mühlen und Einöden.

Mehrere hundert grund- und lehnbare Untertanen, verstreut über ganz Bayern.

Hierzu ergänzt eine „Anzeige der Niedermünsterischen Besitzungen auf dem Lande in Baiern“ aus dem selben Jahr, daß sich die Propstei Niederlindhart in drei Schranken einteilen lasse<sup>30</sup>:

1. Schranne Niederlindhart mit den Dörfern Nieder- und Oberlindhart, Weichs, Osterham, Haimelkofen, Asbach, Osterhausen, Leutersdorf, sowie drei Mühlen und einigen Einöden.
2. Schranne Wahlsdorf mit den Dörfern Wahlsdorf, Leierndorf, Mannsdorf, Birnbach, Tiefenbach, Biegendorf, Gebersdorf, Oberndorf, sowie drei Mühlen und etlichen Einöden.

*helm*, Rechtspflege und Dorfverfassung nach niederbayerischen Ehaftsordnungen vom 15. bis zum 18. Jahrhundert (VHVN 80) 1954, 34). — Vgl. hierzu auch: Adolf Hochholzer, ZBLG 31, 1, 57.

<sup>22</sup> Franz Christian Höger, VHVN 23, 319. — Adolf Hochholzer, ZBLG 31, 1, 70.

<sup>23</sup> Schierling, Weichs, Niederlindhart, Niederleierndorf und Saal gelten als Hofmarchen (Franz Christian Höger, VHVN 23, 318 f., 356). — In der Einleitung zum Niedermünsterischen Salbuch von 1444 sind verschiedene Rechtsformen der Klostergüter festgehalten: „Das sind unsers Gotzhaws tzu Nydermünster zu Regensburg herschaft. aigenschefft. gült gut. zins. recht und gewonhait. Als wir dye haben von allen herschafftten. aigenschefftten. hofmarchen, dorffern, ampthoefen und Höfen. huben . . .“ (Franz Christian Höger, VHVN 23, 239 f.).

<sup>24</sup> Adolf Anton Lieb, Grundherrschaftlicher Besitz im Gebiete der Grafschaft Roning - Rottenburg - Moosburg nebst Randgebieten (VHVN 61) 1928, 1—47, 13. — Vgl.: Franz Christian Höger, VHVN 23, 271, 273, 318, 342, 373.

<sup>25</sup> Franz Christian Höger, VHVN 23, 281, 319. — Adolf Anton Lieb, VHVN 61, 12.

<sup>26</sup> HStAM Mällersdorf KU 273 vom 15. März 1595.

<sup>27</sup> HStAM Kirchberg GL 8. Vgl. die Güterkonskriptionen an späterer Stelle.

<sup>28</sup> Zitiert aus Schlaich, VHVO 97, 163—376.

<sup>29</sup> Schlaich, VHVO 97, 212.

<sup>30</sup> StAA Kdl 6126, zitiert aus Schlaich, VHVO 97, 212.

3. Schranne Saal mit den Dörfern Obersaal, Untersaal, Herrnsaal, Kehlheimwinzer, Irlbrunn, Thaldorf, Einmuß, drei Mühlen und etlichen Einöden.

Unter der Rubrik ‚Beamte und Diener‘ werden in der Tabellarischen Übersicht unter anderem aufgeführt ein Propstrichter zu Niederlindhart und ein Bräumeister in Teugn <sup>31</sup>. Der Gesamtwert der Propstei Niederlindhart wurde 1810 mit 21 400 fl. angegeben <sup>32</sup>, und entsprach somit exakt dem Wert der St. Emmeramer Propstei Hainsbach. Nach dem April 1812 wurden aus der Propstei Niederlindhart weitere Einzelgegenstände veräußert <sup>33</sup>.

#### 4. Das Kloster Mallersdorf

Die anschließende Geschichte des Klosters Mallersdorf beschränkt sich auf einen Überblick der historischen Ereignisse im Ort und im Kloster bis zum Jahr 1343. Am 21. März dieses Jahres bestätigte Kaiser Ludwig der Bayer dem Kloster alle ehemaligen Freiheiten, verlieh ihm auch alle Freiheiten der anderen bayerischen Klöster und bekräftigte die „Große Handfeste“ Ottos (III. von Niederbayern), die Gerichte der geistlichen und weltlichen Grundherren betreffend <sup>1</sup>. Am selben Tag benachrichtigte der Kaiser seine bayerischen Beamten von den dem Kloster Mallersdorf gewährten Freiheiten und bestellte zum „Schirmer“ und gerichtlichen Vertreter dafür dem Kloster einen gewissen Arnold den Mechsenhauser, des Kaisers Pfleger in Bayern, bzw. dessen jeweiligen Amtsnachfolger <sup>2</sup>. Damit war der Ort Mallersdorf eine Hofmark geworden, deren Geschichte nach diesem Einschnitt im Zuge der Hofmarksbeschreibungen des Landgerichtes Kirchberg an späterer Stelle behandelt wird.

Die Entstehungsgeschichte des Klosters wurde bereits mehrfach angesprochen <sup>3</sup>. Es entstand auf Betreiben des Bischofs Otto von Bamberg auf Niedermünsterischem Boden. Der Einfluß der Hirsauer Reform war bei der Gründung des Klosters zweifelsohne zu spüren. Erster Abt des Klosters war „Beatus Burchardus de Wildenfels“ von 1109 bis 1120 <sup>4</sup>. Die ersten Mönche kamen aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Kloster Michelsberg bei Bamberg, wenngleich eine Besiedelung des jungen Klosters durch Mönche von St. Emmeram nicht

<sup>31</sup> Heinz W. Schlaich, VHVO 97, 213.

<sup>32</sup> HStAM MF 20603 II zitiert aus Schlaich, VHVO 97, 214. Der angegebene Wert dürfte noch zu niedrig liegen.

<sup>33</sup> Heinz W. Schlaich, VHVO 97, 344.

<sup>1</sup> HStAM Kaiser Ludwig Selekt Nr. 903. — MB 15, 284 f. (mit Fehlern). — RB 7, 363. — HStAM Mallersdorf KL 1, Nr. 10. — HStAM Mallersdorf KL 22, 7 (Abschrift vom 31. 1. 1769).

<sup>2</sup> HStAM Kaiser Ludwig Selekt Nr. 904. — MB 15, 285 f. — RB 7, 363. — HStAM Mallersdorf KL 1, Nr. 11. — HStAM Mallersdorf KL 22, 8 (von 1769).

<sup>3</sup> 973 Schenkung Ottos I. an Niedermünster (u. a. Lindhart). Umwandlung in einen Sitz, Schutzvögte darüber werden die Kirchberger (?).

1107 Übergabe der Burg Mallersdorf zur Klostergründung.

1109 Umwandlung des Sitzes in ein Kloster, das auf Niedermünsterischem fundus lag. Vgl. zur Klostergründung: Ferdinand Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg, I, 1883, 599 f. — Michael Hartwig, Die Niederbayerischen Stifte, 1939, 87 f. — Josef Hemmerle, Die Benediktinerklöster in Bayern, 1951, 137 f.

<sup>4</sup> MB 15, 252.

gänzlich ausgeschlossen werden kann<sup>5</sup>. 1120 war Graf Friedrich von Bogen Kloostervogt<sup>6</sup>, zu einer Zeit also, zu der weder König Lothar noch Papst Innozenz II. dem Kloster die freie Vogtwahl privilegiert hatten. Er muß also entweder durch die Klostergründer Heinrich und Ernst von Kirchberg oder durch den Grundherrn, das Kloster Niedermünster, mit der Vogtei betraut worden sein<sup>7</sup>. Am 26. Mai 1129 bestätigte König Lothar III. die Klostergründung, trennte Mallersdorf formell vom Mutterkloster Niedermünster und gestand ihm die freie Vogtwahl zu<sup>8</sup>. Als Gesuchsteller treten hierbei Abt Eppo und Äbtissin Richiza, Burggraf Otto als Vogt, sowie die Geistlichkeit und die Laienschaft von Mallersdorf auf. Um das Jahr 1130 gelangte das Kloster in Bamberger Besitz und wurde Eigenkloster des dortigen Bischofs Otto<sup>9</sup>. Ein Jahr später (1131) nahm Papst Innozenz II., wohl auf Bitten des Bischofs Otto und nicht des gleichnamigen Vogtes, das Kloster in seinen apostolischen Schutz<sup>10</sup>.

Am 17. März 1135 bestätigt Kaiser Lothar III. den Tausch zwischen Eppo, Abt des Klosters Mallersdorf, und Heinrich (X.), Herzog von Bayern, wodurch der Herrenhof Stenenchiriche (Steinkirchen) samt der dazugehörenden Mühle, bisher Lehenssitz des Burggrafen Otto von Regensburg, an das benachbarte Kloster, und die bisherigen Klostergüter „Luithartendorf“ und „Chorbe“ an Herzog Heinrich fielen<sup>11</sup>. Eine erste zusammenfassende Übersicht über den Güterbesitz des Klosters erhalten wir in der Papsturkunde vom 7. Januar 1139, in der Papst Innozenz das Kloster in seinen Schutz nimmt, ihm alle Privilegien und alle jetzigen und künftigen Besitzungen bestätigt<sup>12</sup>. Die frühen Dotationsgüter des Klosters waren relativ gering und lagen alle im Norden von Mallersdorf konzentriert<sup>13</sup>. In der päpstlichen Bestätigungsurkunde werden ausdrücklich folgende Güter erwähnt<sup>14</sup>:

<sup>5</sup> Josef Hemmerle, *Benediktinerklöster*, 137.

<sup>6</sup> MB 15, 257: „Anno domini mille<sup>o</sup> C<sup>o</sup> XX. Indicione XIII. Epactis existentibus nullis concurrentibus IIIor aduocatus noster iunior (secundus) uidelicet Comes Fridericus (de Bogen) . . .“.

<sup>7</sup> Max Piendl, *VHVS* 57, 35.

<sup>8</sup> HStAM Kaiser-Selekt 452. — MB 15, 263—266 (mit Fehlern). — RB 1, 128: „Lotharius Rex monasterium . . . in loco Madilhartisdorf constructum, ad preces Epponis Abbatis emancipat et regiae defensionis committit.“ — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 2 f., Abschrift Nr. 5 (15. Jh.). — HStAM Mallersdorf KL 22 (1769).

<sup>9</sup> Josef Hemmerle, *Benediktinerklöster*, 137. — Vgl.: MB 15, 264.

<sup>10</sup> HStAM Mallersdorf KU 311 vom 29. Oktober 1131 (Abschrift). *Original*: Bamberg KU fasc. 6, Nr. 25 (Madelkardesdorf). — RB 1, 134. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 1 f., Nr. 2.

<sup>11</sup> HStAM Kaiser-Selekt 460. — HStAM Mallersdorf KU 313, datiert zwischen dem 25. 12. 1134 und dem 24. 12. 1135. — Vgl. MB 15, 369—371 (Fehler). — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 3 f., Nr. 7.

<sup>12</sup> HStAM Mallersdorf KU 3. — HStAM Mallersdorf KL 1, 1, Nr. 1. — HStAM Mallersdorf KL 22, 2 (vom 31. 1. 1769). — RB 1, 152. — MB 15, 269—273: „ . . . monasterium beati Iohannis Euangeliste, cui auctore domino presides, quod utique ab Henrico quodam et filio eius Ernesto pia deuotione noscitur esse constructum, cum suis omnibus pertinenciis sub apostolice sedis tutela, et protectione suscipimus, et presenti priuilegio communimus, imprimis siquidem statuente, ut ordo monasticus secundum beati Benedicti regulam futuris temporibus inuiolabiliter inibi conseruetur.“ (MB 15, 269).

<sup>13</sup> Max Piendl, *VHVS* 57, 35: „Sie (die Dotationsgüter des Klosters Mallersdorf —



Gut samt Mühle in Strinchirche (Steinkirchen)  
 Gut samt Mühle in Ettinsdorf (Ettersdorf)  
 Rochestorf (Ruhstorf)  
 Hardare (Haader)  
 Ascholfueshusen (Ascholtshausen)  
 Ketempiunt (? Point)  
 Riutte (Reuth)  
 Pirinpach (Ober- oder Unterbirnbach)  
 Pochusen (Buchhausen) samt Kapelle  
 Asalpach (Ober-, Mitter- oder Unterhaselbach)  
 Pocha (Buch bei Kläham)  
 Perchem (Perkam) samt Mühle  
 Harde (Hart) samt Kapelle  
 Clephinge (?)  
 Sirchingin (Sarching)  
 Peningoi (Pönning)  
 Pucha (? Martinsbuch)  
 Weringisingen (?)  
 Tachinga (Taging) mit 3 Weinbergen  
 Griezipach (Griesbach)  
 Steinpach (Ober- oder Untersteinbach)  
 Kasta (Kasten)  
 Mangotinga (Mangolding) samt Mühle  
 Tattinge (Datting) 2 Güter  
 Wenga (Weng) 1 Weinberg  
 Watinpach (Wattenbach) 1 Weinberg  
 5 Weinberge im Bistum Passau „apud transitum (= Furt) Marcwardi“  
 Sickindorf (Sichendorf) 1 Weinberg  
 Trazinsdorf (?)  
 Slichinsdorf (?)  
 Grintidorf (?)

Außerdem gewährte der Papst Freiheit vom Zehnt bei Neubruch und seiner Vervollkommnung, von bischöflichen Spanndiensten und sonstigen Leistungen.

Durch geschickte Erwerbs- und Tauschpolitik gelang es dem Kloster im Laufe der Zeit, seine Besitzungen beträchtlich zu erweitern. Entscheidend hierfür waren jedoch in erster Linie die zahlreichen Übereignungen meist adeliger Herren an das Kloster.

vor 1200

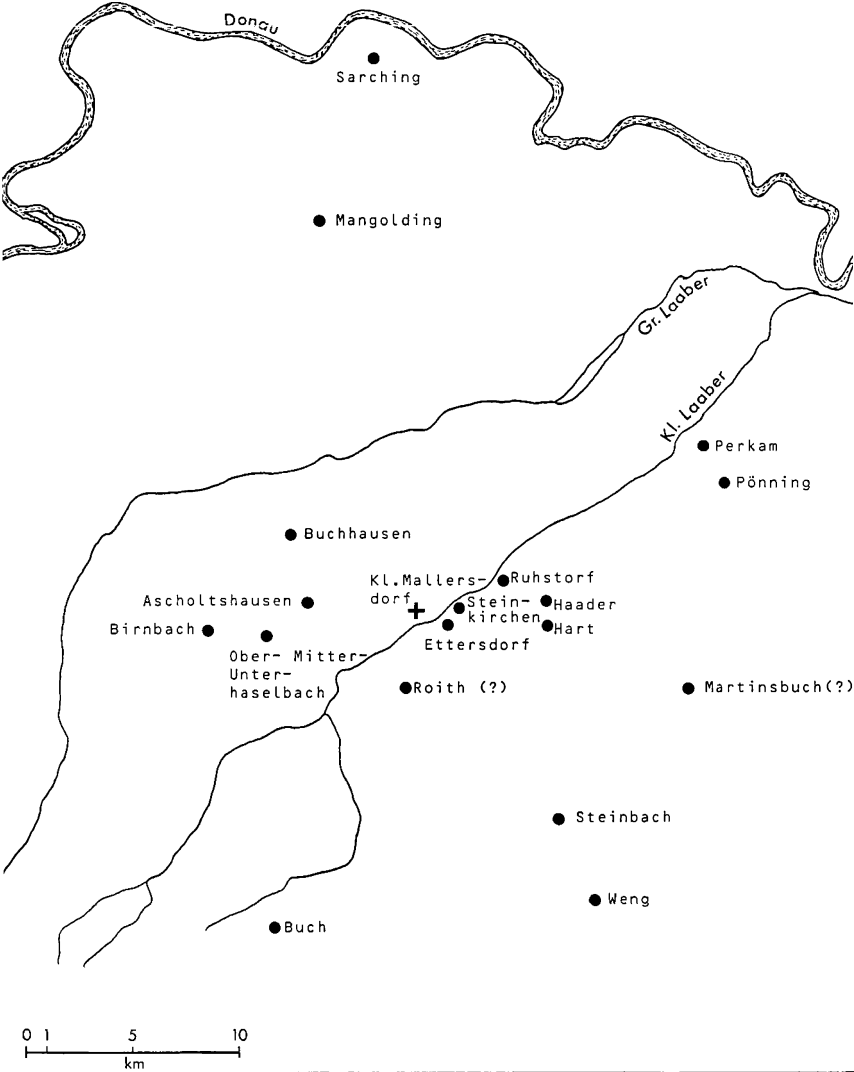
Graf Albertus von Ewting (Eitting) gibt, von viertägigem Fieber entkräftet, dem Kloster Mallersdorf einen Königshof mit Hufe und 3 Weinbergen, dazu die Hälfte des Waldes, den sein Oheim, der alte Graf Ernestus<sup>15</sup>, in

d. Verf.) schlossen sich also unmittelbar an die alten Allodialien der Domvögte an, zum Teil griffen sie sogar in dieselben hinein. Von diesem Gesichtspunkt gesehen brachte die Mallersdorfer Klostervogtei den Domvögten erhebliche Vorteile für den Ausbau eines geschlossenen Herrschaftsbereiches“.

<sup>14</sup> HStAM Mallersdorf KU 3. — Vgl. hierzu die nicht vollständige und fehlerhafte Güterbeschreibung des Klosters in MB 15, 270.

<sup>15</sup> Dieser „Graf“ Ernestus ist möglicherweise identisch mit dem Mitstifter des Klosters Mallersdorf, Ernestus von Kirchberg, Sohn des Heinrich. Bezüglich des Grafentitels

**GRÜNDUNGS-AUSSTATTUNG DES KLOSTERS MALLERS-  
DORF IM UNTERSUCHTEN RAUM GEBIETSSTAND 1139**



Skizze 14: Gründungs-ausstattung des Klosters Mallersdorf

Mallersdorf besessen und ihm gegeben hatte. Ferner bittet er Ulrich von Schierling, seine ihm anvertraute Mühle in Mallersdorf dem Kloster zu bewahren<sup>16</sup>.

zwischen dem 31. 3. 1206 und dem 10. 12. 1223:

Abt Dietrich erwirbt für das Kloster die Stiftungen, die Bruder Leupold für Schreibarbeiten und für geistliche Dienste von Freunden erhalten hat:

1 Gut in Haselbach

10 Talente, wofür für 5 von Adalbertus de Druchpach (Holztraubach) ein Weinberg gekauft wird, und für die restlichen 5 Talente ein vom vorigen Abt verpfändetes Bauerngut in hetenbach (Langen- oder Dürrenhettenbach) eingelöst wurde. Der jährliche Ertrag dieser Hube war ein halbes Talent<sup>17</sup>.

zwischen September 1214 und dem 15. September 1231<sup>18</sup>:

Herzog Ludwig (I. von Bayern) bestätigt, in der Vogtei über das Kloster Mallersdorf, auch seitens seines Sohnes und seiner Nachfolger, zu keinerlei Abgaben berechtigt, sondern nur zu Schutz verpflichtet zu sein, und außerdem die Vogtei oder einen Teil davon nur mit Zustimmung des Konvents und der Gründer des Klosters übertragen zu dürfen<sup>19</sup>. Diese Urkunde ist in vieler Hinsicht interessant. Erstens erklärt sie, warum das Kloster Mallersdorf in den Herzogsurbaren nicht aufscheint, da zwar der Herzog die Vogtei innehat, das Kloster jedoch von allen Abgaben befreit ist. Zweitens beweist sie, daß die Wittelsbacher die Vogtei über Mallersdorf nicht erst, wie oft fälschlicherweise angenommen, frühestens mit dem Aussterben der Grafen von Bogen (1242) übernommen haben, sondern sie legt den Schluß nahe, daß die Wittelsbacher direkte Nachfolger der Burggrafen von Regensburg in diesem Amt gewesen sind. Schließlich waren offensichtlich zum Zeitpunkt der Abfassung der Urkunde die Gründer des Klosters bzw. deren Nachfolger noch am Leben. Da Graf Chalons de Kireperc (Kadalhoh von Kirchberg) unter den Zeugen der Urkunde aufscheint, ist hiermit anscheinend der Beweis geliefert, daß dieser einzige Kirchberger Graf ein Nachkomme der Niedermünsterischen Ministerialen Heinrich und Ernst von Kirchberg, Stifter des Klosters Mallersdorf, ist.

sei hier erwähnt, daß die Mallersdorfer Klosterurkunde Nr. 315 keine Originalurkunde ist, sondern ein Regest der Kopialbücher und somit auch unzuverlässiger ist. Es erscheint durchaus möglich, daß von späterer Hand den Stiftern eigenmächtig ein Grafentitel zuerkannt wurde. Auf die Eittinger Grafen trifft dies allerdings nicht zu.

<sup>16</sup> HStAM Mallersdorf KU 315. — HStAM Mallersdorf KL 2, 5. — MB 15, 259 (Fehler).

<sup>17</sup> HStAM Mallersdorf KU 5. — MB 15, 260—262. — RB 2, 24. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 26, Nr. 64 (15. Jahrhundert). — HStAM Mallersdorf KL 2, Anniversar, 67 f., Nr. 48.

<sup>18</sup> Dieser Zeitraum läßt sich unter Zuhilfenahme der Datierung des ältesten Herzogsurbars durch Dachs auf den Zeitraum zwischen September 1214 und Frühjahr 1229 einengen. Graf Kadalhoh von Kirchberg, der in dieser Urkunde als Zeuge erscheint, starb bekanntlich zu Beginn des Jahres 1229.

<sup>19</sup> HStAM Raritätenselekt Nr. 90. — RB 2, 40 (falsch). — MB 15, 273 f. (Fehler). — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 5 f., Nr. 14. — HStAM Mallersdorf KL 22, 4 (1769).

zwischen dem 25. Dezember 1240 und dem 24. Dezember 1241:

Abt Ulricus (I.) und Diacon Perngerus beurkunden, daß Herr Berthold Lauan (Lavan) die Mühle Wiesendorf mit zwei sogenannten Mählgerichten dem Kloster Mallersdorf übertragen habe <sup>20</sup>.

28. Juli 1265

Herzog Heinrich (I. von Niederbayern) gewährt dem Kloster ein ähnliches Privileg wie zuvor Herzog Ludwig (I.) <sup>21</sup>.

31. Oktober 1271

Herzog Heinrich erläßt, zugleich für seine Erben, zu seinem, seiner Gemahlin Elisabeth und seiner Kinder Seelenheil dem Kloster Mallersdorf für seinen österreichischen Wein den Land- und Wasserzoll in Vilshofen, Pleinting, Deggendorf, Bogen und Straubing <sup>22</sup>.

1. Mai 1293

Herzog Otto (III. von Niederbayern) erneuert im Einverständnis mit seinen Brüdern Ludwig und Stephan alle Rechte und Privilegien des Klosters Mallersdorf, die diesem durch seine Vorgänger zugestanden worden waren <sup>23</sup>.

11. Februar 1298

Propst Konrad, Dekan Konrad und das ganze Kapitel der Kirche von Regensburg verurteilen den Beklagten „Lewtwinus Pokstechus“, Bürger zu Regensburg, zur Rückgabe eines, zwischen den anderen Regensburger Lebensmittelmärkten gelegenen, Platzes samt dem Lebensmittelmarkt an das Kloster Mallersdorf <sup>24</sup>.

11. November 1301

„Christein die Puollarin von Salaht“ (Sallach) schenkt dem Kloster einen Weinberg zu Sinzing, der bei Verkauf oder Verkleinerung an das Stift Obermünster zurückfallen sollte <sup>25</sup>.

17. April 1303

Papst Bonifaz VIII. beauftragt den Bischof von Regensburg, die dem Bene-

<sup>20</sup> HStAM Mallersdorf KU 318. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 24 f., Nr. 60. — HStAM Mallersdorf KL 2, 45 (Anmerkung am Rand von späterer Hand, daß sich die Mühle nicht mehr im Besitz des Klosters befinde).

<sup>21</sup> HStAM Fürsten-Selekt Nr. 168. — Vgl. HStAM Raritätenselekt Nr. 90. — MB 15, 274 f. (Fehler). — RB 3, 248. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 6, Nr. 15.

<sup>22</sup> HStAM Mallersdorf KU 10. — MB 15, 277 f. — Vgl. die Bestätigung des Weinprivilegs durch Kaiser Ludwig den Bayern (HStAM Kaiser Ludwig Selekt Nr. 796 vom 16. 5. 1341).

<sup>23</sup> HStAM Fürsten-Selekt fasc. 84. — MB 15, 275 f. — RB 4, 532. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 6, Nr. 16. In dieser Urkunde tritt als Zeuge unter anderem ein Ulricus, Truchseß, de Ekkenmuole auf.

<sup>24</sup> HStAM Mallersdorf KU 333. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 22, Nr. 53.

<sup>25</sup> HStAM Mallersdorf KU 13. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 89, Nr. 187. Rotes Buch, 117, Nr. 251 (beide 15. Jh.). — HStAM Mallersdorf KL 2, Liber annio, 79, Nr. 63 (15. Jh.).

diktinerkloster Mallersdorf geraubten oder zerstückelten Güter in das Eigentum des Klosters zurückzuführen <sup>26</sup>.

5. April 1306

Äbtissin Irmgard und der ganze Konvent von Niedermünster übereignen an dem Gut in Winchel (Winkl oder Winklsaß), das von ihrem Kaplan „Ulricus newnbergarius“ für das Kloster Mallersdorf gekauft worden war, das Recht zur Ausleihe samt dem Eigentum, damit das Kloster Mallersdorf in freiem Nutzen des Gutes verbleibe <sup>27</sup>.

15. Juni 1307

Gewolf der Graevl (Greul von Walkersaich) von Perg (Greilsberg) schenkt dem Kloster den Hof zu Öde (Öd, nicht genauer zu bestimmen) <sup>28</sup>.

6. Oktober 1308

Abt Rüdiger und das Kloster kaufen um 8 Pfund 180 Pfennig für die Küsterei durch Marquart von Haugoltzpach (Habelsbach) von Friedrich dem Ggnninger zu Puoluch (Pullach) ein Eigengut mit einem anfallenden Jahreszins von je einem Scheffel Roggen, Hafer, . . . <sup>29</sup>.

12. März 1311

Herzog Otto (III. von Niederbayern), König von Ungarn (seit 1305 als Bela V.), bestätigt die Klosterprivilegien und Klosterbesitzungen, behält sich jedoch vor, in besonderen Fällen auch das Kloster Mallersdorf zu Abgaben heranzuziehen <sup>30</sup>.

2. Februar 1318

Herzog Heinrich (II. von Niederbayern) beurkundet, daß mit seiner Genehmigung Adelheid die Neunbergerin dem Kloster Mallersdorf ihren Eigenhof zu Chlähaim (Kläham) bei der Kirche und eine Mühle im Ort als Seelgeräte für sich selbst und ihre Nachkommen vermacht hat, und verbietet den Verwandten Adelheids jede Störung des Gutes nach ihrem Tode <sup>31</sup>.

18. Oktober 1321

Die Herzöge Heinrich (II.), Otto (IV.) und Heinrich (III.) von Niederbayern bestätigen das Privileg ihres Vaters bzw. Oheims Otto (III.) vom 12. 3. 1311,

<sup>26</sup> HStAM Mallersdorf KU 14. Dabei gesteht der Papst dem Bischof von Regensburg das Recht der Exkommunikation von Widersachern und widerspenstigen Zeugen zu.

<sup>27</sup> HStAM Mallersdorf KU 349. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 72, 159.

<sup>28</sup> HStAM Mallersdorf KU 18. — RB 5, 118. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 79 f., Nr. 172 (15. Jh.). — HStAM Mallersdorf KL 2, liber annivers., 73 f. Nr. 56.

<sup>29</sup> HStAM Mallersdorf KU 18. — MB 15, 379 f. (Fehler). — RB 5, 140 (falsch datiert). — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 80 f., Nr. 174.

<sup>30</sup> HStAM Fürsten-Selekt fasc. 151, Nr. 700. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 5, Nr. 12. — HStAM Mallersdorf KL 22, 3 (1769).

<sup>31</sup> HStAM Mallersdorf KU 372. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 25, Nr. 61. — MB 15, 384 (Fehler).

betreffend die Vogtei des Klosters<sup>32</sup>, und das Weinprivileg für das Kloster Mallersdorf vom 31. 10. 1271<sup>33</sup>.

20. April 1328

Riembot der Schwarzenburger von Chirchperch (Kirchberg) und seine Frau Christine verkaufen ihren Eigenhof zu „Poedemberg“ und ihr Eigengut „Monnenholtz“ an Ulrich den Neunberger, Pfarrer zu Schierling, der beide Stücke an das Kloster Mallersdorf gibt<sup>34</sup>.

25. Mai 1340

Abt Konrad und das Kloster Mallersdorf geben Brief, daß Dietrich, Pfarrer von Veitsbuch, einen Zehnt zu Niederlindhart und eine Wiese in der Etersdorfer Au in die Oblei gegeben hat unter dem Vorbehalt lebenslanger Nutzung<sup>35</sup>.

20. Januar 1341

Ernst von Niderhaselbach (Unterhaselbach) verzichtet vor Abt Konrad auf das „zu seinem Leib allein“ ausgeliehene Gut des Klosters Mallersdorf in Unterhaselbach, genannt der Reuthof<sup>36</sup>.

16. Mai 1341

Kaiser Ludwig der Bayer bestätigt, in der Vogtei Mallersdorf nicht zu Abgaben berechtigt, sondern nur zu Schutz verpflichtet zu sein<sup>37</sup>. Gleichzeitig bestätigt er die Privilegien der bayerischen Herzöge für das Kloster, sowie dessen Weinprivileg<sup>38</sup>.

12. März 1343

Ernst von Unterhaselbach und seine Erben vergleichen sich mit dem Abt Konrad von Mallersdorf wegen des sogenannten Rauthofes (wohl Reuthof) zu Unterhaselbach durch Verzicht<sup>39</sup>.

<sup>32</sup> HStAM Fürsten-Selekt fasc. 188, Nr. 858. — MB 15, 279 (falsch datiert: 1. 5. 1293). — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 5, Nr. 13. — HStAM Mallersdorf KL 22, 5 (1769).

<sup>33</sup> HStAM Mallersdorf KU 23. — MB 15, 277 f. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 6 f., Nr. 17. — HStAM Mallersdorf KL 8, 5 f.

<sup>34</sup> HStAM Mallersdorf KU 26. — MB 15, 384 f. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, Nr. 78.

<sup>35</sup> HStAM Mallersdorf KU 37. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 28, Nr. 68.

<sup>36</sup> HStAM Mallersdorf KU 38. — RB 7, 296. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 41, Nr. 100.

<sup>37</sup> HStAM Kaiser Ludwig Selekt Nr. 795. — MB 15, 282 f. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 4, Nr. 8. — HStAM Mallersdorf KL 22, 6 (1769). — RB 7, 307.

<sup>38</sup> HStAM Kaiser Ludwig Selekt Nr. 796. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 4, Nr. 9. — RB 7, 307. — MB 15, 283 f.: „ . . . Und darumb wellen und gepieten wir all unsern zollnarn und Mautnarn ze viltzhouen, ze pleinting ze degkendorf ze pogen und ze straubing vestichlichen und ernstlichen daz sie dem vorgeannt abbt und conuent zu Malherstorf alle iar ewichleichen iren wein der irm chloster zugehort herauf von osterrich on zol on mawt und on allen voderumb und irrumb füeren und gen lassen . . .“ (MB 15, 284).

<sup>39</sup> HStAM Mallersdorf KU 42. — HStAM Mallersdorf KL 1, Rotes Buch, 41, Nr. 101.

1343 wird Mallersdorf als eine geistliche Hofmark betrachtet<sup>40</sup>. Die vorliegende Übersicht über den Besitz des Klosters beschränkte sich vornehmlich auf den Güterbestand im Bereich des Gerichtes Kirchberg. Der weitverbreitete Streubesitz findet sich in der Bearbeitung der Güterkonskriptionen von 1752 an späterer Stelle wieder<sup>41</sup>.

## 5. Weitere geistliche Grundherrschaften im Bereich der drei Gerichte Kirchberg, Eggmühl und Abbach

### 1. Das Hochstift Regensburg

Die Ausstattung des Hochstifts Regensburg bei seiner Trennung vom Kloster St. Emmeram im Jahre 975 war verhältnismäßig dürftig. Im Untersuchungsraum beschränkten sich die hochstiftischen Besitzungen auf den Ort Eitting, der bereits 901 im Zuge eines Tauschgeschäftes in dessen Eigentum übergegangen war<sup>1</sup>. Die Anwesen in Eitting scheinen bereits zu dieser Zeit fester Bestandteil des Hochstifts gewesen zu sein, da zu keiner Zeit von einem Grundbesitz des Klosters St. Emmeram im Ort die Rede ist<sup>2</sup>. Das würde auch die Behauptung von Joseph Mathes stützen, daß nämlich Bischof Tuto von Regensburg um das Jahr 900 verschiedene Güter in Eitting besaß<sup>3</sup>. Auch die weitere Geschichte des Ortes bleibt eng mit den Bischöfen von Regensburg verbunden, wie aus der Hofmarksbeschreibung an späterer Stelle ersichtlich wird.

Von den hochstiftischen Streubesitzungen sind vor allem die Grundholden in Hofkirchen und Zaitzkofen erwähnenswert, die ebenfalls im Verlauf der beiden Hofmarksgeschichten näher behandelt werden.

### 2. Das Kloster St. Paul in Regensburg

Der Ort Dorniginpah (Nieder- oder Oberdörnbach) findet zwar schon zwischen den Jahren 883 und 887 erstmals urkundliche Erwähnung<sup>4</sup>, doch beginnt die urkundliche Erfassung von Klosterbesitz in Niederdörnbach erst

<sup>40</sup> Vgl. HStAM Kaiser Ludwig Selekt Nr. 903 und 904, ferner Josef Hemmerle, Benediktinerklöster, 138. Kaiser Ludwig der Bayer bestätigte dem Kloster Mallersdorf alle Freiheiten der Ottonischen Handfeste von 1311, die den geistlichen und weltlichen Grundherrschaften in Bayern auf ihrem Gebietsbereich die Niedergerichtsbarkeit zugestanden hatte.

<sup>41</sup> Vgl.: HStAM Kirchberg GL 8, die Güterkonskriptionen des Jahres 1752.

<sup>1</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 185. Erchanbert gibt im Tausch Güter zu Ovtinga, 5 Joch Wiesen und 20 Joch Wald in der unmittelbaren Umgebung des Ortes, und u. a. zwei Mühlen in Eitting.

<sup>2</sup> Vgl. die Besitzungen des Klosters St. Emmeram im untersuchten Raum. Der überwiegende Teil der Erwerbungen bis zum Jahr 975 wurden bzw. waren St. Emmeramer Besitz.

<sup>3</sup> Joseph Mathes, Geschichte der Pfarrei Salach bei Geiselhöring (VHVN 31) 1895, 297—333, 300, Anmerkung 1.

<sup>4</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 123. Tauschgeschäft des Edlen Helmprecht mit dem Regensburger Hochstift bzw. dem Kloster St. Emmeram.

im Jahre 1343<sup>5</sup>, zu einer Zeit, als sich der Ort noch größtenteils in weltlichen Händen befand<sup>6</sup>. Erst am 21. August 1587 verkaufte Adam Vetter von der Gilgen auf Oberköllnbach zu Affing der Äbtissin Argula, der Altfrau Margarethe von Parsberg und dem Kapitel des Stifts St. Paul seine Hofmark Niederdörnbach im Gericht Kirchberg<sup>7</sup>.

Für die nähere Geschichte des Ortes, sowie für weiteren Streubesitz des Klosters St. Paul in Regensburg bzw. der Societas Jesu bei St. Paul in Regensburg<sup>8</sup>, sei auf die Behandlung der Güterkonskriptionen des Jahres 1752 an späterer Stelle verwiesen.

### 3. Das Kloster Seligenthal in Landshut

Ebenfalls zu einem sehr frühen Zeitpunkt findet der Ort „Drudpah“ quellenmäßige Erwähnung, womit vielleicht die spätere Hofmark Holztraubach des Klosters Seligenthal gemeint sein kann<sup>9</sup>. Diese ging allerdings erst in den fünfziger Jahren des 16. Jahrhunderts in Klosterbesitz über<sup>10</sup>, wo sie sich noch 1752 befand<sup>11</sup>.

Den Streubesitz des Klosters Seligenthal betreffend sei hier die Vermutung Franz Tyrollers wiedergegeben, derzufolge die Seligenthaler Höfe in Nieder-eulenbach, Schaltdorf, Buchberg, Moos, Prügl, Steinbach, Niederronning, Etzenbach, Wölfkoben und Pfellnkoben unmittelbar von den Lutzmann an das Kloster gekommen seien, da mindestens eine von drei im Totenbuch des Klosters Seligenthal vertretenen Angehörigen dieses Geschlechts dort Klosterfrau gewesen sei<sup>12</sup>. Sofern das genannte Kloster in den jeweiligen Orten noch 1752 begütert war, und die Ortschaften Bestandteil eines der drei untersuchten Gerichte waren, werden nähere Einzelheiten bei den Beschreibungen der Obmannschaften bzw. der Hofmarken erscheinen.

<sup>5</sup> HStAM St. Paul KU 1493.

<sup>6</sup> Vgl. die Hofmarksbeschreibung von Niederdörnbach. Am 20. August 1407 verkauft Mattheus Siber dem Kloster Seligenthal in Landshut zwar einen halben Hof zu Niederdörn-pach (A. Kalcher, Urkunden-Regesten des Klosters Seligenthal in Landshut, Abteilung 1401—1500 (VHVN 33) 1897, 1—236, 16 f.), doch handelte es sich hierbei nur um einen kleinen Teilbesitz im Ort.

<sup>7</sup> HStAM St. Paul KU 1518.

<sup>8</sup> Bezeichnung des Klosters laut den Güterkonskriptionen 1752 (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 248 r.).

<sup>9</sup> Zwischen 875 und 885: Amalbert tauscht Güter zu Drudpah mit dem Kloster St. Emmeram (Josef Widemann, Trad. Nr. 79). Bei dem Ort Drudpah kann es sich jedoch auch um das spätere Grafentraubach handeln. 1752 befindet sich Kloster Seligenthal im Besitz der Hofmark Holztraubach (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 194 r.).

<sup>10</sup> In den Bayerischen Landtafeln wird bis 1542 ein Georg Pünzinger als Hofmarksinhaber aufgeführt (HStAM AL 29, 3, fol. 670). — 1549 ist das Kloster Seligenthal bereits durch Regina Pünzingerin als Hofmarksherrschaft eingetragen (HStAM AL 29, 3, fol. 670).

<sup>11</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 194 r.

<sup>12</sup> Franz Tyroller, VHVN 74, 24. — Bezüglich weiterer Grundholden des Klosters vgl.: Urban Hellmann, Das Kloster Seligenthal und seine Grundholden (VHVN 6) 1858, 33—56.



#### 4. Das Kloster Geisenfeld

Der Besitz dieses Klosters im Zuständigkeitsbereich der drei Gerichte beschränkt sich auf die Zeit zwischen den beiden ersten Herzogsurbaren (1229/1237—1280), in denen die Geisenfeldische Propstei Sandsbach dem Amt Abbach zugerechnet wird. So hatte der Herzog zur Zeit des ersten Urbars von der Vogtei und den Förstern zu Sandsbach, sowie von dem Markte (Langquaid), dann von 5 Mühlen an der Laaber, diverse Einnahmen<sup>13</sup>. Gleiches trifft auch auf das Jahr 1280 zu, wo Sandsbach zum Gericht Abbach gezählt wird<sup>14</sup>. In späterer Zeit, nachdem Sandsbach aufgrund der Verkleinerung des Gerichtes Abbach seine Gerichtszugehörigkeit gewechselt hatte, erscheint kein Besitz dieses Klosters mehr im untersuchten Gebiet.

#### 5. Das Kloster Rohr

1139 erhielt das Kloster von dem Freien Werner von Winklsaß dessen Gut zu Winklsaß mitsamt der Kirche<sup>15</sup>. 1245 gelangten Höfe in Asenkofen bei der Lorenzkirche an Rohr<sup>16</sup>, 1303 erfolgte der herzogliche Konsens zu einer anderen Schenkung im Ort<sup>17</sup>. 1246 verkaufen Friedrich von Berg und dessen Vater Ratold einen von Herzog Friedrich von Österreich zu Lehen gehenden Hof ebenfalls in Asenkofen, der zunächst Eigentum des Bischofs von Regensburg gewesen war, der seinerseits jedoch zugunsten von Rohr darauf verzichtet hatte<sup>18</sup>. In einer päpstlichen Bulle des Jahres 1249 erscheint Gämelkofen als Rohrer Besitz<sup>19</sup>. Über die Ausstattung des Klosters Rohr mit bayerischen Herzogsgütern vergleiche die Gegenüberstellung der Herzogsurbare an anderer Stelle. 1474 war das Kloster im Bereich des Gerichtes Kirchberg in Sachsendorf (Sachsnerhof), in Piegendorf (Rehrenzubaugütl ohne Gebäude), in der Obmannschaft Habelsbach (1 Anwesen) und in der Obmannschaft Schaltdorf (ein Huber war Klosterstifter) begütert<sup>20</sup>. 1538 gehörte im Gericht Abbach ein Hof zu Voxbrunn nach Rohr<sup>21</sup>.

<sup>13</sup> MB 36, 1, 101.

<sup>14</sup> MB 36, 1, 517 f. Besitz hatte die Geisenfeldische Propstei Sandsbach vor allem (zitiert aus Adolf Anton Lieb, VHVN 61, 20 f.): Inkofen: Feld vom Haus Nr. 16, Gammelhof (Wild); Haus Nr. 19 (Fischer-Teufel), mit 108 Tagwerk; Das Hebramsdorfer Ackerl, das zu Haus Nr. 13 (Wirl) gehörte; Haus Nr. 23 (Schustermannsölde); Feld vom Haus Nr. 24 (Neumüller-Ganselmaier). Dem Kloster Geisenfeld selbst unterstanden: Der Spitalmann zu Altersdorf. Früher: Das Ausbruchfeld vom Huberhof zu Niederronning bei der Schustersölde (Haus Nr. 7) in Altensdorf. Um 1280: Eine Hube in Hofacker (RB 5, 100).

<sup>15</sup> Georg *Heinrich*, Schenkungsbuch des ehemaligen Augustiner Chorherrenstifts Rohr (VHVN 19) 1875, 177—220, Nr. 59. — Franz Christian Höger, Beiträge zum Rohrer Schenkungsbuch (VHVN 20) 1881, 3—68, 10.

<sup>16</sup> Adolf Anton Lieb, VHVN 61, 28.

<sup>17</sup> Franz Christian Höger, VHVN 20, 11.

<sup>18</sup> Georg *Heinrich*, VHVN 19, Nr. 84.

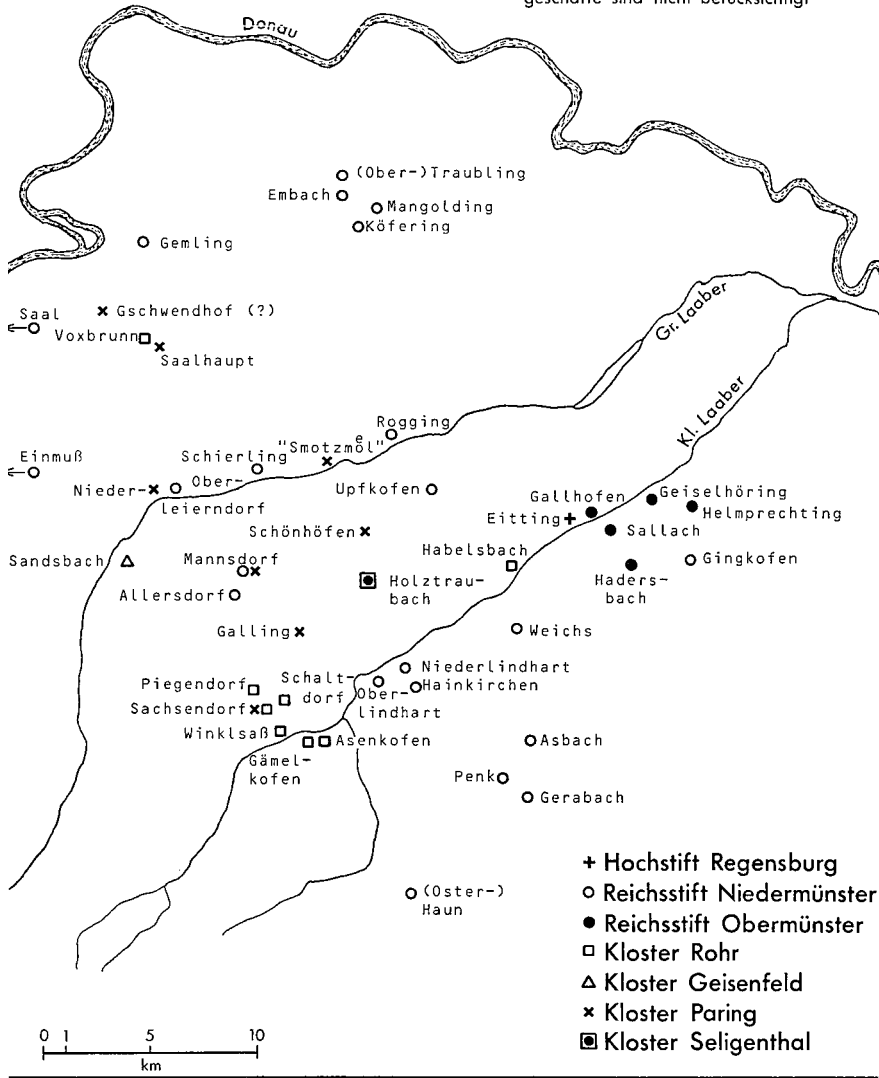
<sup>19</sup> Adolf Anton Lieb, VHVN 61, 29. — Franz Christian Höger, VHVN 20, 10. — Vgl. hierzu Josef Widemann, Trad. Nr. 79. Hierin tauscht ein Amalbert zwischen 875 und 885 u. a. sein Eigen zu Gamminchoua (Gämelkofen — Widemann, S. 73 f.) mit dem Kloster St. Emmeram gegen Güter zu Traubach.

<sup>20</sup> Adolf Anton Lieb, VHVN 61, 35.

<sup>21</sup> Adolf Anton Lieb, VHVN 61, 35.

# KLÖSTERLICHER BESITZSTAND BIS IN DIE MITTE DES 16. JH. (MIT AUSNAHME DER KLÖSTER MALLERSDORF U. ST. EMMERAM)

Die Besitzänderungen durch Gütertauschgeschäfte sind nicht berücksichtigt



Skizze 15: Klösterlicher Besitzstand im 16. Jh.

## 6. Das Kloster Paring

Unter ausdrücklicher Zustimmung des Bischofs von Regensburg erhält das Kloster am 18. Februar 1291 die Kirche in Oberleierndorf geschenkt<sup>22</sup>. Am 18. Mai 1326 ist der Hof zu Galling wieder in der Oblei des Klosters Paring<sup>23</sup>. Zwischen dem 20. und 27. April 1337 verkaufen Pfleger und Kloster Paring ihren verwahrlosten Hof auf dem Berg bei Zaitzkofen, genannt zu Schönhofen, an Herrn Tristan, Richter zu Zaitzkofen, und seine drei Kinder<sup>24</sup>. Am 24. August 1342 gibt Ulrich von Abensberg die Mühle bei Eggmühl, genannt die „Smotzmöl“, an St. Michael zu Paring als Seelgerät<sup>25</sup>. Am 2. Februar 1364 geht der Zehnt aus einem Hof zu Zaitzkofen, den der Rot baut, nach Paring<sup>26</sup>. 1386 befindet sich das Kloster Paring im Besitz des Swenttguts (?Gschwendhof) bei Saalhaupt<sup>27</sup>. 1387 gehört das „Ainhausen“ genannte Lehen zu Saalhaupt obigem Kloster<sup>28</sup>. Am 19. September 1452 verkauft Elisabeth Reinl den dritten Teil des Großen und des Kleinen Zehnts aus 2 Höfen an das Kloster Paring<sup>29</sup>. Am 23. Januar 1456 geht das Einhausen-Lehen zu Saalhaupt samt Zubehör von Jörg Käffler zurück an Propst Georg von Paring<sup>30</sup>. 1466 gehört der Hof bei der Kirche in Mannsdorf ebenfalls dem Kloster<sup>31</sup>. Am 30. Juli 1471 geht die freieigene Sölde des Heinrich Mannsdorfer in Mannsdorf an das Kloster Paring<sup>32</sup>. 1474 verfügte das Kloster über zwei Anwesen in der Obmannschaft Sachsen-dorf, und über je ein Anwesen in der Obmannschaft Oberleierndorf und in des „Friedrich Hautzenpergers“ Obmannschaft im Amt Pfaffenberg, Gericht Kirchberg<sup>33</sup>. 1642 besitzt Paring noch immer die Sölde in Schaltdorf<sup>34</sup>. Über weitere Details, den Güterstand des Klosters Paring im Bereich der drei Gerichte betreffend, sei auf die Güterkonskriptionen des Jahres 1752 verwiesen.

<sup>22</sup> HStAM Paring KU 15. Das Domkapitel zu Regensburg verfügte in Oberleierndorf im Dorf 1316 noch über eine Mühle (HStAM Paring KU 20).

<sup>23</sup> HStAM Paring KU 24.

<sup>24</sup> HStAM Paring KU 28.

<sup>25</sup> HStAM Paring KU 30.

<sup>26</sup> HStAM Paring KU 54.

<sup>27</sup> HStAM Paring KU 71.

<sup>28</sup> HStAM Paring KU 72.

<sup>29</sup> HStAM Paring KU 127.

<sup>30</sup> HStAM Paring KU 135. Vgl. HStAM Paring KU 72.

<sup>31</sup> HStAM Paring KU 149.

<sup>32</sup> HStAM Paring KU 156.

<sup>33</sup> Adolf Anton Lieb, VHVN 61, 24.

<sup>34</sup> HStAM Paring KU 213.

## Teil II

### Die Landgerichte Kirchberg, Eggmühl und Abbach in der Mitte des 18. Jahrhunderts

#### 1. Das Landgericht Kirchberg

Kirchberg ist bei weitem das größte der drei behandelten Gerichte. In seinem Bezirk befinden sich die beiden Märkte Pfaffenberg und Geiselhöring, die in die drei Ämter Kirchberg, Pfaffenberg und Geiselhöring eingeteilten landgerichtsunmittelbaren Anwesen, sowie 35 landgerichtsmittelbare Güterbezirke, wobei Hofmarken, Sitze und Edelsitze zusammengefaßt sind.

Die Entstehung, die wechselvolle Geschichte und der wechselnde Umfang des Landgerichtes Kirchberg wurde bereits an anderer Stelle angesprochen. Interessant dürfte jedoch an dieser Stelle eine kurze Betrachtung der Tatsache sein, daß der Ort Kirchberg, der immerhin einst Sitz des Grafen von Kirchberg war, und der dem Landgericht seinen Namen gab, in der Geschichte des Gerichtes eigentlich zu keinem Zeitpunkt eine überragende Rolle gespielt hat. Im Gegenteil wurde er seiner politischen und verwaltungstechnischen Bedeutung mehr und mehr enthoben, die an neue Zentren im Osten des Gerichtsgebietes übergingen. Auch heutzutage fristet der geschichtsträchtige Ort ein Dasein abseits der Hauptschlagadern des modernen politischen Lebens. Hauptgrund für diese Entwicklung dürfte die bereits frühzeitig erfolgte Verlegung des Kristallisationskerns in den verkehrs- und verwaltungstechnisch eindeutig günstigeren Raum im Osten gewesen sein. Bereits im Hochmittelalter hatte Ellenbach dem Ort Kirchberg den Rang abgelaufen. Kirchberg als Zentralort eines Territoriums, an dessen äußerstem Rand er gelegen war, und das zu beherrschen und zu verwalten eigentlich seine Aufgabe gewesen wäre, war allein schon aus realpolitischen Überlegungen undenkbar und unrealisierbar. So vollzog sich die weitgehende politische Entmachtung zugunsten des östlichen Teils des Laabertals. Das Gericht trug zwar noch den Namen Kirchberg, der politische Lebensraum aber hatte sich schon längst nach Osten verlagert.

# 1. Landgerichtsunmittelbare Anwesen

## 1. Gesamtstatistik

### 1. Amt Kirchberg

$\frac{1}{1}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{2}{3}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{2}{5}$	$\frac{2}{8}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{32}$	Summe	Ortschaft
			2			1		3		3			9	Kirchberg
										2			2/ = 11	
1			4							2			7	Rohrberg
		1	1							4			6/ = 13	
1	1		1	(2) 4		1	2	1	2	24	2		39	Oberlindhart
			2			1		2				7	12/ = 51	
1			6			1		8		7			23	Niederlindhart
													0/ = 23	
4			3		(1) 2			11					20	Haader
1													1/ = 21	
5			5					6		2			18	Penk & Dürren- hettenbach
			6			2						1	9/ = 27	
3			2					3		1			9	Iffelkofen
			2							1			3/ = 12	
1			2					3					6	Oberdörnbach
			2					3					5/ = 11	
3			2					5					10	Wölfkofen
						3							3/ = 13	
			3			4		15		2			24	Oberergoldsbach
			4					2					6/ = 30	
1			4					10					15	Ober- u. Unter- gambach
													0/ = 15	
20	1	0	34	(2) 4	(1) 2	7	2	65	2	41	2	0	180	(177)
1	0	1	17	0	0	6	0	7	0	7	0	8	47/ = 227	(47)/ = (224)

### 2. Amt Pfaffenberg

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	Summe	Ortschaft
2	7			16	4		29	Oberleierndorf
							0/ = 29	
3	1		5	4	1		14	Andermannsdorf
				1			1/ = 15	
3	3	2		10	4		22	Inkofen
1				4		1	6/ = 28	
1	2			5			8	Altensdorf
							0/ = 8	

2	2			5	4			13		Hebramsdorf
								0/ = 13		
1	1							2		Walpersdorf
								0/ = 2		
1	1			4	2			8		Ettenkofen
				3				3/ = 11		
	4			6	1			11		Schaltorf
	1			1	1			3/ = 14		
2	1	1		12	1	1		18		Ascholtshausen
								0/ = 18		
4		3	1	7	8			23		Buchhausen
								0/ = 23		
2				2				4		Pullach
1								1/ = 5		
1								0		Pinkofen (Kasten-
								1/ = 1		amt Eggmühl)
21	22	6	6	71	25	1	152			
3	1	0	0	9	1	1	15/ = 167			Gesamtsumme

### 3. Amt Geiselhöring

$2 \frac{1}{16}$	$1 \frac{1}{16}$	$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	Summe	Ortschaft
(1) 3	(3) 6	8	1	1		5	4	28	
			1					1/ = 29	Haidlingberg
		8	3					38	
								0/ = 38	Hirschling
					1	2	14	17	
								0/ = 17	Sallach/Weingarten Besitz des Sitzes Sallach im gleichnamigen Ort
								47	
								0/ = 47	Anwesen im Zuständigkeitsbe- reich der Propstei Sallach, mit der Jurisdiktion beim Landge- richt Kirchberg
(1) 3	(3) 6	16	4	1	1	7	45 + 47	130	(125)
0	0	0	1	0	0	0	0	1/ = 131	(1)/ = (126)

### 4. Gesamtsumme der landgerichtsunmittelbaren Güter im Bereich des Landgerichtes Kirchberg

$\frac{1}{1}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{2}{3}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{32}$	Su.	Amt
21	1	1	51	0	13	6	74	2	48	2	8	227	Kirchberg
24	0	0	23	6	6	0	80	0	26	0	2	167	Pfaffenberg
21	0	0	5	1	1	0	7	0	49	0	0 + 47	131	Geiselhöring
66	1	1	79	7	20	6	161	2	123	2	10 + 47	525	

Die Gesamtsumme der landgerichtsunmittelbaren Güter beträgt im Gericht Kirchberg 525 Anwesen.

Klärende Hinweise zu der Erstellung der Gesamtstatistik: Handschriftliche Korrekturen in den Quellen wurden nur insoweit berücksichtigt, als dadurch komplexe Hofgrößen in ihre Einzelbestandteile zerlegt wurden, Rechenfehler wurden verbessert.

Einschichtige Besitzungen in den einzelnen Obmannschaften, die zwar nicht in den Konskriptionen der Obmannschaften, dafür aber bei Hofmarken bzw. dem Gericht Eggmühl erscheinen, wurden den Dorfschaften ergänzend zugeteilt und somit auch in der vorliegenden Statistik berücksichtigt. Hofgrößen, die größer als  $\frac{1}{4}$  sind, werden aufgeteilt in die jeweilige Zahl der Einzelhöfe, und auch in der Summe dementsprechend als mehrere Anwesen aufgeführt. Ebenso werden  $\frac{2}{5}$  und  $\frac{2}{8}$  Anwesen in  $2 \times \frac{1}{5}$  bzw.  $\frac{1}{8}$  aufgelöst und auch dementsprechend berechnet. Löst man die komplexen Hofgrößen nicht auf, so erhält man als Gesamtsumme die Werte, die in den Statistiken jeweils in Klammern erscheinen, das heißt, die Anzahl im Gericht Kirchberg würde sich insgesamt um 8 Anwesen verringern.  $\frac{2}{3}$ -Höfe werden als gewachsen erachtet und somit nicht weiter aufgeschlüsselt, ebenso  $\frac{3}{4}$ -Höfe. Einschichtige Güter werden zu den Höfen, die in den Konskriptionen für die jeweilige Dorfschaft aufgeführt werden, hinzuaddiert, und auch mitberechnet. Die Differenz zwischen der Gesamtsumme (525 Anw.) und den einschichtigen Gütern (63 Anw.) ergibt die mit der Jurisdiktion zum Landgericht Kirchberg gehörenden Anwesen (462 Anw.). Sollten die einschichtigen Güter an anderer Stelle der Konskriptionen nochmals erscheinen, werden sie dort zwar erwähnt, finden aber rechnerisch keine Berücksichtigung mehr. Einschichtige Güter an kleinen Orten, die nicht näher fixiert in den Quellen erscheinen, werden der geographisch nächsten Obmannschaft zugeordnet. So erscheint in den Konskriptionen der Sitz Sallach, bei dem sich die Jurisdiktionsrechte auf das Schloß und das Hofgebäude beschränkten, während der restliche Ort als Obmannschaft betrachtet wird. Demzufolge wurde Sallach mit 17 Anwesen zum Amt Geiselhöring gezogen. Die 47 Güter des Sitzes bzw. der Propstei Sallach bilden in der gesamten Statistik einen gewissen Unsicherheitsfaktor, der aber mit Quellen aus dem Jahre 1752 nicht auszuschalten ist. Der Besitz des Kastenamts Eggmühl zu Pinkofen wurde, ebenfalls aufgrund der geographischen Nähe, zum Amt Pfaffenberg gezogen.

## 2. Einzelstatistik

### 1. Amt Kirchberg

**Kirchberg** (D, Gde Andermannsdorf) (11 Anw.) Kf. Kastenamt Landshut: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Thurmayr, Gschwendtner),  $\frac{1}{4}$  (Niclas Mieslinger — Zubaugütl —), 3 je  $\frac{1}{8}$  (Pez, Stöllner, Kerlinger), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Stainberger, Niclas Mieslinger); Hfm. Eberstall:  $\frac{1}{16}$  (Pökh).

Einschichtig: Hfm. Rahstorf: 2 je  $\frac{1}{16}$  (Fischer, Weegmann).

**Rohrberg** (Kd, Gde Hebramsdorf) (13 Anw.) Kf. Kastenamt Landshut:  $\frac{1}{4}$  (Hofmann), 4 je  $\frac{1}{2}$  (Hobner, Cammermayr, Auer, Rottmayr),  $\frac{1}{16}$  (Hofmann — Zubaugütl —); Gotteshaus Rohrberg:  $\frac{1}{16}$  (Gunderstorffer).

Einschichtig: Hfm. Rahstorf:  $\frac{2}{3}$  (Weinzierl). Hfm. Neufahrn:  $\frac{1}{2}$  (Clainmayr), 4 je  $\frac{1}{16}$  (Gällinger, Strasser, Häkhner, Krahamber).

**Oberlindhart** (Kd, Gde Mellersdorf-Pfaffenberg) (51 Anw.) Kl. Niedermünster:  $\frac{1}{1}$  (Lichtl), 2 je  $\frac{2}{5}$ <sup>1</sup> (Gängerl, Paur),  $\frac{1}{4}$  (Kl. Mellersdorf von der Mühle zu Oberlindhart), 2 je  $\frac{1}{5}$  (Mathias Zihrer, Hääderspökh), 2 je  $\frac{1}{10}$  (Sebastian Hueber — Zubaugütl —, Hans Jacob Ärdinger — Zubaugütl —), 20 je  $\frac{1}{16}$  (Limmer, Johann Kolwinger — Zubaugütl —, Pronmühler, Kürchner, Sippenauer, Rainer, Arnold, Stöger, Niedermayr(in), Stähel, Hormekh, Jacob Auer, Heberl, Strasser, Simon Auer, Mühler, Stainhauser, Caspöckh, Krempel, Amberger), 2 je  $\frac{1}{20}$  (Rottauscher, Hans Rauchenegger); Kf. Kastenamt Landshut:  $\frac{3}{4}$  (Hans Jacob Ärdinger); Kl. Prüfening:  $\frac{1}{2}$  (Röllinger),  $\frac{1}{8}$  (Lechner); Gotteshaus Oberlindhart: 4 je  $\frac{1}{16}$  (Johann Kolwinger, Anton Rauchenegger, Anton Ziehler, Mantler).  
Einschichtig: Hfm. Greilsberg:  $\frac{1}{2}$  (Rauchenegger),  $\frac{1}{4}$  (Bartlmee Paintner auf der Winkelmühle),  $\frac{1}{8}$  (Haindl), 6 je  $\frac{1}{32}$  (Bartlmee Paintner — Häusl —, Steurl, Kobler, Wagner, Pühsmayr, Ziehler). Hfm. Neufahrn:  $\frac{1}{2}$  (Michael Meindl),  $\frac{1}{8}$  (Rottauscher),  $\frac{1}{32}$  (Martin Meindl).

**Niederlindhart** (Kd, Gde) (23 Anw.) Kl. Niedermünster:  $\frac{1}{1}$  (Wild), 6 je  $\frac{1}{2}$  (Fischer, Leichtl, Läderer, Mathias Sellmer, Cammermayr, Hääderspökh),  $\frac{1}{4}$  (Purkhmayr), 8 je  $\frac{1}{8}$  (Lekher — Zubaugütl, Lekher — 3 Huben —, Emmeran Zaislmayr, Christoph Sellmer, Hochholzer, Strobel — Zubaugütl — Schmied in der Propstei Niederlindhart —), 6 je  $\frac{1}{16}$  (Kalhamber, Emmeran Zaislmayr — Zubaugütl —, Christoph Sellmer — Zubaugütl —, Hebensperger — Zubaugütl —, Maria Ebner, Pogner); Kf. bonum vacans:  $\frac{1}{16}$  (Robold).

**Haader** (Kd, Gde) (21 Anw.)<sup>2</sup> Kl. Mellersdorf: 4 je  $\frac{1}{1}$  (Michael Däxl, Mathias Wimber, Veith Däxl, Holzer); Domkapitel Regensburg: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Michael Hagn, Bartlmee Aichner), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Wolfgang Aichner, Pissinger);

<sup>1</sup> In der Addition gerechnet als  $2 \times \frac{1}{5}$ -Hof, d. h. als vier  $\frac{1}{5}$ -Höfe insgesamt.

<sup>2</sup> Geschichtliche Ergänzungen: Als Papst Innozenz II. am 7. Januar 1139 das Kloster Mellersdorf in seinen Schutz nimmt, wird diesem ausdrücklich Besitz in Hardare (Haader) bestätigt (HStAM Mellersdorf KU 3; MB 15, 269 ff. (Fehler); RB 1, 152). — Um das Jahr 1300 trägt der Mellersdorfer Klosterhof im Ort die Bezeichnung „slachof“ (HStAM Mellersdorf KU 339). — Am 16. 10. 1327 erhält nämliches Kloster zwei weitere Höfe im Ort (HStAM Mellersdorf KU 375). — 1330 hat Friedrich von Aw diese beiden Höfe wiedergekauft (HStAM Mellersdorf KU 380). — Am 25. 7. 1362 sitzt Perchthold von Haeder auf dem Klosterhof „in den groben“ (HStAM Mellersdorf KU 63; MB 15, 295 f. (Fehler). — 1367 hat das Kloster die Herrschaft über den Hof „auf dem Graben“ (HStAM Mellersdorf KU 68). — 1379 gehört der Zelhof in Haader zur Lehensherrschaft des Klosters Mellersdorf (HStAM Mellersdorf KU 76; MB 15, 316 (Fehler). — Es ist interessant, daß das Kloster Mellersdorf noch 1752 über vier ganze Höfe im Ort verfügt, was eine großartige Darstellung des Klosterbesitzes in Haader liefert. Über Besitzerwechsel vgl.: HStAM Mellersdorf KU 92, 112, 130, 133, 140, 141, 142, 148, 170, 172, 173, 177, 190, 194, 195, 265. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang bleibt noch, daß am 27. 1. 1438 sich Andre Puecher für sich und seine Erben verpflichtet, den gekauften Grabhof zu Haader nach Bau- und Landesrecht baulich zu machen und zu halten, wofür ihm vom Kloster Mellersdorf in den ersten beiden Jahren jegliche Groß- und Kleingült erlassen wird (HStAM Mellersdorf KU 178; vgl. KU 177 wegen der Datierung).



halb selbststeigen, halb Domkapitel Regensburg:  $\frac{1}{2}$  (Gribel); Gotteshaus Haader:  $\frac{2}{3}$ <sup>3</sup> (Kettenhofer), 3 je  $\frac{1}{8}$  (Mathias Wimber — Zubaugütl —, Pffifferling, Faltermayr); Gotteshaus Ascholtshausen:  $\frac{1}{8}$  (Hofman); selbst-eigen: 4 je  $\frac{1}{8}$  (Reiser, Haltmayr, Limmer, Hueber); Gotteshaus Laberweinting:  $\frac{1}{8}$  (Moriz Hagn).

Einschichtig in Ödwiesen (W, Gde Haader)<sup>4</sup>; Baron Mändl:  $\frac{1}{1}$  (?).

**Penk** (D, Gde Bayerbach b. Ergoldsbach) und **Dürrenhettenbach** (Kd, Gde Ergoldsbach) (27 Anw.)<sup>5</sup> Kl. Niedermünster: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Fleischman, Wild), 4 je  $\frac{1}{2}$  (Pritscher, Sellmer, Johann Haindl, Neßlauer), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Johann Haindl — Zubaugütl —, Lachner); Domkapitel Regensburg:  $\frac{1}{1}$  (Schindlpökh); Kf. Kastenamt Landshut: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Widman, Spärrer),  $\frac{1}{8}$  (Gerl); Eisenreich(isches Lehen):  $\frac{1}{2}$  (Hollermayr),  $\frac{1}{8}$  (Hakürchner); Gotteshaus Dürrenhettenbach: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Hähenberger, Veigl); Kl. Mallersdorf: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Hueber, Lorenzer).

Einschichtig: Hfm. Grafentraubach: 3 je  $\frac{1}{2}$  (Kainz, Artman, Hebensperger), 2 je  $\frac{1}{4}$  (Waiderspaintner, Guggenberger),  $\frac{1}{32}$  (Haberlander). Kl. Seligenthal:  $\frac{1}{2}$  (Wagensohner). Kl. Seligenthal (in Ginhart):  $\frac{1}{2}$  (Schlankemayr). von Königsfeld (in Stocka):  $\frac{1}{2}$  (?).

**Iffelkofen** (Kd, Gde Ergoldsbach) (12 Anw.)<sup>6</sup> Kf. Kastenamt Landshut: 3 je  $\frac{1}{1}$  (Martin Selln(m)er, Veith Sellmer, Rurlander); Kl. Mallersdorf:  $\frac{1}{2}$  (Mayr); Stift St. Johannes, Regensburg:  $\frac{1}{2}$  (Reithofer); Gotteshaus Iffelkofen: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Staininger, Gregor Eder),  $\frac{1}{16}$  (Phillipp Eder — Mesner —); Pfarrhof Ergoldsbach:  $\frac{1}{8}$  (Englmann).

<sup>3</sup> In der Addition gerechnet als  $2 \times \frac{1}{8}$ -Hof, d. h. als zwei  $\frac{1}{8}$ -Höfe insgesamt.

<sup>4</sup> Dieses einschichtige Anwesen wurde wegen der geographischen Nähe der Obmannschaft Haader zugewiesen, wobei angenommen wird, daß es sich bei dem Ort Haader um das Kirchdorf Haader im Kreis Straubing-Bogen, und nicht um die Einöde Hader, Gemeinde Hohenthann, Kreis Landshut, handelt.

<sup>5</sup> Geschichtliche Ergänzungen zu Dürrenhettenbach: Am 16. 4. 1403 verkauft ein Albrecht der Groczmayr zu Durnhetenpach seine Äcker und seine Hofstatt zu Ginhart (HStAM Kirchberg GU fasc. 2, Nr. 8). — Am 10. 1. 1410 verkauft Jacob Höhenwalder, Zöllner des Herzogs Heinrich, seine Huben im Ort an Ritter Hans von Althaimer (HStAM Kurbaiern 20821). — Am 30. 3. 1410 verkauft jener Althaimer („Allthenner“) die obigen Güter an Herzog Johann (HStAM Kurbaiern 21055).

<sup>6</sup> Geschichtliche Ergänzungen: Im Jahr 1269 hat der Regensburger Bischof Besitzungen im Ort (HStAM Reg. Hst. 172; früher: HStAM Rottenburg GU fasc. 58, Nr. 785). — Am 3. 6. 1429 findet ein Engelhir von Ifenkofen urkundliche Erwähnung (HStAM Kirchberg GU fasc. 2, Nr. 17). — Am 28. 10. 1433 geben Peter Monstorffer und seine Frau dem Propst Andre und dessen Gotteshaus Paring eine Ewiggült aus ihrem Eigengut zu Iffelkofen (HStAM Paring KU 103). — Am 23. 4. 1519 erhält das Kloster Mallersdorf im Zuge eines Tauschgeschäftes mit Bartholomee Armannspurger zu Ellenbach u. a. den Peudtlhauser Hof zu Iffelkofen, Pfarrei Ergoldsbach, Gericht Kirchberg, der von Hanns peudtlhawser besetzt wird (HStAM Mallersdorf KU 256; MB 15, 367 f. (Fehler und Lücken). — Am 24. 8. 1540 verkaufen Abt, Prior und Kloster Mallersdorf aus dem klösterlichen Eigenhof im Ort an den fürstlichen Leibarzt Johann Raming eine Ewiggült (HStAM Mallersdorf KU 527). — Der Schiedsspruch des Georg von Asch, Pfleger von Kirchberg, ergangen am 13. 7. 1599 in einer Irrung, den Großen und Kleinen sowie den Kleinen Blutzehnt zu Iffelkofen betreffend, ist in den Quellen unleserlich (HStAM Kirchberg GU fasc. 31, Nr. 348). — 1791 besitzt Baron Badespann einen halben einschichtigen Hof im Ort, der jedoch 1752 noch nicht aufscheint und somit nicht berücksichtigt werden kann (HStAM Kirchberg GL 10, 1).

- Einschichtig: Hfm. Neufahrn:  $\frac{1}{2}$  (Paur),  $\frac{1}{16}$  (Sommer). Graf Lodron:  $\frac{1}{2}$  (?).
- Oberdörnbach** (D, Gde Kläham) (11 Anw.) Kf. Kastenamt Landshut:  $\frac{1}{4}$  (Sellmer),  $\frac{1}{2}$  (Holl); Spital Landshut:  $\frac{1}{2}$  (Purcher),  $\frac{1}{8}$  (Teufel); Gotteshaus Ergoldsbach:  $\frac{1}{8}$  (Kremppel); selbsteigen:  $\frac{1}{8}$  (Angermayr).  
Einschichtig: Graf von Cloßen: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Pusll, Prauch), 3 je  $\frac{1}{8}$  (Schunkhermayr, Gschwentner, Holl).
- Wölfkofen** (D, Gde Kläham) (13 Anw.)<sup>7</sup> Baron von Guggemos:  $\frac{1}{4}$  (Thurmayr); Hfm. Kläham:  $\frac{1}{4}$  (Gänslmayr), 3 je  $\frac{1}{8}$  (Josef Sellmer, Vaidesperger, Wögerer); Kl. Mällersdorf:  $\frac{1}{4}$  (Mäli); Hfm. Wölfkofen:  $\frac{1}{2}$  (Blasy Sellmer); Ursulinenkloster, Landshut:  $\frac{1}{2}$  (Aigner); Kf. Kastenamt Landshut: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Mespurger, Englman).  
Einschichtig: Hfm. Bayerbach: 3 je  $\frac{1}{4}$  (Mathias Pöckh, Mathias Pöckh — Zubau —, Mieslinger).
- Oberergoldsbach** (Kd, Gde Hohenthann) (30 Anw.)<sup>8</sup> Kf. Kastenamt Landshut:  $\frac{1}{2}$  (Pöckh),  $\frac{1}{4}$  (Kolpöckh), 9 je  $\frac{1}{8}$  (Martin Hueber, Martin Hueber — Zubaugütl —, Andree Mayr, Kern, Ruprecht Mayr, Klurgmayr, Jacob Hueber, Giggelberger, Rokhinger); Kl. Heiligenblut, Landshut:  $\frac{1}{2}$  (Veith Purcher), 2 je  $\frac{1}{4}$  (Jacob Purcher, Fellermayr),  $\frac{1}{8}$  (Fellermayr — Zubaugütl —); Hfm. Eberstall:  $\frac{1}{2}$  (Mieslinger)<sup>9</sup>,  $\frac{1}{16}$  (Pöckh)<sup>9</sup>; Pfarrhof Andermannsdorf:  $\frac{1}{4}$  (Schollauner); Gotteshaus Oberergoldsbach: 4 je  $\frac{1}{8}$  (Martin Hueber — Zubaugütl —, Mittermayr, Gregori Haunberger, Michael

<sup>7</sup> Geschichtliche Ergänzungen: Zwischen 883 und 887 tauscht der Edle Helmprecht mit dem Kloster St. Emmeram Güter zu Dörnbach und Vuolfratinhofen (Wölfkofen) (Josef Widemann, Trad. Nr. 123). — Am 9. 7. 1333 übergeben Diepolt der Weichser, seine Ehefrau und sein Sohn Chunrad dem Gottschalk dem Achtorffer u. a. 1  $\frac{1}{2}$  Huben zu Wölfelchoven (HStAM Kurbaiern 34838). — Am 10. 8. 1355 wird der Streit zwischen Hainrich dem dramer und dem Kloster Mällersdorf, wobei der Kramer zu Wölfkofen sitzt, um einen Hof zu Steinkirchen durch den Verzicht des Kramer beendet (HStAM Mällersdorf KU 428; MB 15, 403 f.). — Am 9. 1. 1587 wird Hans Oberkouer im Ort bezeugt (HStAM Kirchberg fasc. 3, Nr. 45).

<sup>8</sup> Geschichtliche Ergänzungen: Vom 16. 3. 1713 datiert ein Revers des Grafen Ferdinand Josef von Horwarth zu Hohenburg gegen Kaiser Karl VI. u. a. über Güter zu Oberergoldsbach (HStAM Rottenburg GU fasc. 12, Nr. 144/1). — Vom 1. 7. 1746 stammt der Lehenrevers des Franz Xaver Freiherrn von Etdorf gegenüber Kurfürst Max Joseph über das Hofbauerngut, den Zöhrrerhof und den Zeindlmayrnhof zu Oberergoldsbach samt der Niedergerichtsbarkeit. Die Höfe bauten zu dieser Zeit Christoph Zetl, Thomas Angermayr und Niclas Schnabel (HStAM Kirchberg GU fasc. 4, Nr. 55). Diese drei halben Höfe verblieben bis ins 19. Jahrhundert im Besitz derer von Etdorf: 4. 5. 1773: Revers des Gottlieb von Etdorf (geerbt laut Testament vom 29. 3. 1770) (HStAM Kirchberg GU fasc. 4, Nr. 58). 14. 6. 1800: Lehensbrief des Kurfürsten Max Joseph an Gottlieb Reichsgraf zu Etdorf (HStAM Kirchberg GU fasc. 4, Nr. 60). Vgl.: HStAM Kirchberg GL 8, fol. 62r. — Neben von Etdorf besaß seit 1684 Baron von Mändl zwei  $\frac{1}{8}$ -Güter in Oberergoldsbach, die ebenfalls mit der Niedergerichtsbarkeit abgetreten waren (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 67r), und die 1783 durch Erbschaft an die von Morawitzki gelangten (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 372).

<sup>9</sup> In den Güterkonskriptionen der Hofmark Eberstall erscheinen diese beiden Güter als mit dem Eigentum zu Eberstall gehörig, die Abgaben aber nach Kirchberg leistend. Während Mieslinger in den Quellen bei der Obmannschaft als nicht einschichtiger Untertan aufgeführt wird, fehlt Pöckh. Er wurde nachgetragen und sein Gut als ebenfalls nicht einschichtig behandelt.

Haunberger); Leon(h)ardi Beneficio, Kirchberg:  $\frac{1}{8}$  (Gröbner); Gde. Oberergoldsbach:  $\frac{1}{16}$  (Bayr).

Einschichtig: Freiherr von Etdorf: 3 je  $\frac{1}{2}$  (Hofbauerngut, Zöhrenerhof, Zeindlmayrhof). Graf von Törring<sup>10</sup>:  $\frac{1}{2}$  (?). Baron von Mändl: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Kürchenstinger, Sedlmayr).

**Obergambach** (W, Gde Hohenthann) und **Untergambach** (Kd, Gde Hohenthann) (15 Anw.) Kl. Heiligenblut, Landshut:  $\frac{1}{4}$  (Mathias Praun),  $\frac{1}{8}$  (Jacob Praun); Gotteshaus Gatzkofen:  $\frac{1}{2}$  (Weingartner); Dominikaner, Landshut:  $\frac{1}{2}$  (Obermayr),  $\frac{1}{8}$  (Zieglmayr); Gotteshaus Andermannsdorf:  $\frac{1}{2}$  (Kolpökh), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Paur, Pennkher); Spital Landshut:  $\frac{1}{2}$  (Priller); Gotteshaus Hohenthann: 3 je  $\frac{1}{8}$  (Häthaller, Helkhinger, Graf); Kf. Kastenamt Landshut: 3 je  $\frac{1}{8}$  (Steiger, Högl, Widman).

## 2. Amt Pfaffenberg

**Oberleierndorf** (Kd, Gde Langquaid) (29 Anw.)<sup>1</sup> Domkapitel Regensburg: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Michael Schöfthaller, Lorenz Mühler), 6 je  $\frac{1}{2}$  (Schmidpaur, Michael Schöfthaller — Zubaugütl —, Niclas Mühler, Stempfhuber — Voglgut —, Sebastian Mühler, Reisinger), 6 je  $\frac{1}{8}$  (Reichel, Bartlme Schöfthaller, Thomas Neumayr d. J., Thomas Neumayr d. A., Joseph Mühler, Schwarzenstainer), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Michael Schöfthaller — Zubaugütl —, Joseph Mühler — Zubaugütl —); Kl. St. Jakob, Regensburg:  $\frac{1}{2}$  (Wimmer),  $\frac{1}{16}$  (Pez); Kl. Paring:  $\frac{1}{8}$  (Schmidtpaur); Gotteshaus Oberleierndorf: 3 je  $\frac{1}{8}$  (Michael Schöfthaller — Zubaugütl —, Langenmantl, Cammermayr),  $\frac{1}{16}$  (Stänglmayr); selbsteigen: 3 je  $\frac{1}{8}$  (Schwarz, Rogl, Andree Ziglmayr); Kf. Lehensstube Straubing:  $\frac{1}{8}$  (Kimleithner); Gotteshaus Unterleierndorf:  $\frac{1}{8}$  (Schindlpaur); Kf. Lehensstube Abensberg<sup>2</sup>:  $\frac{1}{8}$  (Lorenz Mühler — Zubaugütl —).

**Andermannsdorf** (Pfd, Gde) (15 Anw.) S. Willibaldi Beneficio, Andermannsdorf: 3 je  $\frac{1}{4}$  (Zällmer, Marsser, Bartlme Stadler),  $\frac{1}{2}$  (Haunspenger),  $\frac{1}{4}$  (Finkh), 4 je  $\frac{1}{8}$  (Höfelmayr, Kolpökh, Grispaur, Gänslmayr),  $\frac{1}{16}$  (Fällmayr); Gotteshaus Andermannsdorf: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Bartlme Stadler — Zubaugütl —, Kropf); Pfarrei Andermannsdorf:  $\frac{1}{4}$  (Hainfner); Kl. Mällersdorf:  $\frac{1}{4}$  (Hilz).

Einschichtig in Laber (W, Gde Andermannsdorf): Hfm. Rahstorf:  $\frac{1}{8}$  (Nidermayr).

**Inkofen** (Pfd, Gde) (28 Anw.) Kl. Mällersdorf:  $\frac{1}{4}$  (Goderpaur),  $\frac{1}{8}$  (Caspar Pez); Kf. Kastenamt Landshut: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Gäurl, Fritsch),  $\frac{1}{2}$  (Späth), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Päzinger, Echter); Gotteshaus Inkofen:  $\frac{1}{2}$  (Mathias Vorster),  $\frac{1}{8}$

<sup>10</sup> Graf von Törring besitzt 1752  $\frac{1}{2}$  einschichtigen Hof zu Puech, der zur Hofmark Stallwang gehört (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 63 r). Der Ort Buch scheint identisch zu sein mit dem Weiler Buch in der Gemeinde Hohenthann, weshalb er hier nachgetragen wird, da auch das Kirchdorf Oberergoldsbach Bestandteil dieser Gemeinde ist.

<sup>1</sup> Geschichtliche Ergänzung: Bereits 1431 besaß das Domkapitel Regensburg Güter in Leyrendorf (HStAM Kirchberg GU fasc. 20, Nr. 221/222).

<sup>2</sup> Dieses Anwesen wurde nachgetragen, da es 1752 offensichtlich bei der Berechnung der Gesamtsumme der Anwesen vergessen wurde (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 27 r).

- (Dallalia), 4 je  $\frac{1}{8}$  (Pfaffenzehler, Vähr, Schench, Höfelmayr),  $\frac{1}{16}$  (Sebastian Pez); Kl. Geisenfeld:  $\frac{1}{2}$  (Hekhner); Spital Landshut:  $\frac{1}{3}$  (Andree Vorster); Propstei Sandsbach:  $\frac{1}{8}$  (Mathias Vorster — Zubaugütl —); Hfm. Hatzkofen: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Georg Pez, Finkh); selbsteigen: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Mayr, Urban (? Ay)<sup>3</sup>); Pfarrhof Inkofen:  $\frac{1}{16}$  (Märckhl).  
Einschichtig: Hfm. Rahstorf:  $\frac{1}{4}$  (Puz), 4 je  $\frac{1}{8}$  (Rheintaller, Christl, Voggerspörger, Märckhl). Hfm. Neufahrn:  $\frac{1}{32}$  (Ottenwalter).
- Altensdorf** (D, Gde Hebramsdorf) (8 Anw.) Domkapitel Regensburg:  $\frac{1}{4}$  (Kamb); Gotteshaus Rohrberg:  $\frac{1}{2}$  (Gällinger); Spital Landshut:  $\frac{1}{2}$  (Wagensöhner),  $\frac{1}{8}$  (Seidinger); Kl. Mellersdorf:  $\frac{1}{8}$  (Kolbinger — Zubaugütl —); Kf. Kastenamt Landshut:  $\frac{1}{8}$  (Bartlme Hollaichner); Kf. Lehenhofmacher, Abensberg:  $\frac{1}{8}$  (Bartlme Hollaichner — Zubaugütl —); Gde Altensdorf:  $\frac{1}{8}$  (Reiter).
- Hebramsdorf** (Pfd, Gde) (13 Anw.)<sup>4</sup> Kl. St. Emmeram: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Martin Ramb, Antoni Reithofer), 2 je  $\frac{1}{2}$  (Strasser, Lorenz Hiberl), 3 je  $\frac{1}{8}$  (Martin Ramb — Zubaugütl — Prunner, Tastner); Gotteshaus Hebramsdorf:  $\frac{1}{8}$  (Lorenz Hiberl — Zubaugütl —), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Nizl, Stainberger); Kf. Kastenamt Landshut:  $\frac{1}{8}$  (Mayr); Gde Hebramsdorf: 2 je  $\frac{1}{16}$  (Antoni Reithofer — Zubaugütl —, Praun).
- Walpersdorf** (W, Gde Piegendorf) (2 Anw.) Kf. Kastenamt Landshut:  $\frac{1}{4}$  (Jacob Zällmer),  $\frac{1}{2}$  (Jacob Zällmer — Zubaugütl —).
- Ettenkofen** (D, Gde Hofendorf) (11 Anw.) Kl. Mellersdorf:  $\frac{1}{4}$  (Purcher); Chorstift Landshut:  $\frac{1}{2}$  (Hobn(m)er); Gotteshaus Hofendorf:  $\frac{1}{8}$  (Hilz); Stift S. Joannis (Johanniter), Regensburg:  $\frac{1}{8}$  (Däxl); Gotteshaus Walpersdorf:  $\frac{1}{8}$  (Sippel); Hfm. Inkofen:  $\frac{1}{8}$  (Strasser),  $\frac{1}{16}$  (Prunpaur); Gde Ettenkofen:  $\frac{1}{16}$  (Gänerl).  
Einschichtig: Edelsitz Ettenkofen (= von Maffei): 2 je  $\frac{1}{8}$  (Oberhofer, Moser). Hfm. Greilsberg:  $\frac{1}{8}$  (Zaislmayr).
- Schaltdorf** (D, Gde Piegendorf) (14 Anw.)<sup>5</sup> Kl. Mellersdorf: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Hääderspökh, Westermayr); Domkapitel Regensburg:  $\frac{1}{2}$  (Zührer); Gotteshaus Ascholthausen:  $\frac{1}{2}$  (Zällner); Kl. Paring:  $\frac{1}{8}$  (Fraunhofer); Hfm. Hatzkofen:  $\frac{1}{8}$  (Staudacher); Gotteshaus Winklsaß: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Lechner, Mayr); Hfm. Feuchten:  $\frac{1}{8}$  (Milser); Pfarrhof Asenkofen:  $\frac{1}{8}$  (Hierl); Gde Schaltdorf:  $\frac{1}{16}$  (Eichstätter).  
Einschichtig: Kl. Rohr<sup>6</sup>:  $\frac{1}{2}$  (Gschwentner). Hfm. Andermannsdorf<sup>7</sup>:  $\frac{1}{8}$  (Kaeser),  $\frac{1}{16}$  (Englmann).

<sup>3</sup> Familienname in den Konskriptionen unleserlich (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 31 v).

<sup>4</sup> Geschichtliche Ergänzung: Zwischen ca. 1186 und 1190 ist Herebrand von Herebrantesdorf (= Hebramsdorf) Zinshöriger des Bischofs Konrad von Regensburg und wird von diesem an das Kloster St. Emmeram gegeben (Josef Widemann, Trad. Nr. 984).

<sup>5</sup> Geschichtliche Ergänzungen: 1333 besitzt das Kloster Mellersdorf einen Hof im Ort (HStAM Mellersdorf KU 385). — Am 11. 3. 1373 wird der Lauchmair von Schaltdorf urkundlich erwähnt (HStAM Rottenburg GU fasc. 3, Nr. 13/1). — 1422 hat das Kloster Mellersdorf das Herrengunstbaurecht an einem Hof in Schaltdorf (HStAM Mellersdorf KU 139).

<sup>6</sup> 1752 verfügt das Kloster Rohr über einen halben Hof in Sachsendorf, der bereits

**Ascholtshausen** (Pfd, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) (18 Anw.)<sup>8</sup> Alte Kapelle, Regensburg:  $\frac{1}{4}$  (Holzer); Kl. Paring:  $\frac{1}{4}$  (Gerl); Kf. Kastenamt Landshut:  $\frac{1}{2}$  (Kärgl); Gotteshaus Ascholtshausen:  $\frac{1}{3}$  (Schmid), 5 je  $\frac{1}{8}$  (Schwaiger, Josef *Hainrich*, Peter *Hainrich*, Mittermayr, Mölzl),  $\frac{1}{32}$  (Hueber); Kl. Mallersdorf: 6 je  $\frac{1}{8}$  (Tastner, Hittner, Michael *Hainrich*, Pestendorffer, Schenkhraicher, Maria Limmer(in)),  $\frac{1}{16}$  (Zürn(m)gibl); Pfarrei Ascholtshausen:  $\frac{1}{8}$  (Gensperger).

**Buchhausen** (Kd, Gde) (23 Anw.)<sup>9</sup> Kl. Prüll: 4 je  $\frac{1}{4}$  (Georg Veigl, Johan Veigl, Anton Englbrecht, Tastner), 2 je  $\frac{1}{3}$  (Gneiß, Simon Puz),  $\frac{1}{4}$  (Georg Mieslinger), 6 je  $\frac{1}{8}$  (Georg Veigl — Zubaugütl —, Georg Mieslinger — Zubaugütl —, Fritz, Simon Puz — Zubaugütl —, Mathias *Arnold* — Zubaugütl —, Sebastian Räbel), 7 je  $\frac{1}{16}$  (Glessinger, Johann Veigl — Zubaugütl —, Johann Veigl — 2. Zubaugütl —, Anton Englbrecht — Zubaugütl —, Mathias *Arnold* — Mesnerhäusl —, Härtl, Sebastian Räbel); Kl. Mallersdorf:  $\frac{1}{3}$  (Eggl); Gotteshaus Ascholtshausen:  $\frac{1}{8}$  (Köglmayr); Kf. bonum vacans:  $\frac{1}{16}$  (Richter).

**Pullach** (D, Gde Wallkofen) (5 Anw.)<sup>10</sup> Domkapitel Regensburg:  $\frac{1}{4}$  (Wildt); Kl. Hl. Kreuz, Regensburg:  $\frac{1}{4}$  (Georg Mayr),  $\frac{1}{8}$  (Georg Mayr — Zubaugütl —); Kl. Mallersdorf:  $\frac{1}{8}$  (Puz).

Einschichtig: Kf. Kastenamt Eggmühl:  $\frac{1}{4}$  (Hueber).

in **Pinkofen** (Pfd. Gde) (1 Anw.)<sup>11</sup>

Einschichtig im Ort Pinkofen: Kf. Kastenamt Eggmühl:  $\frac{1}{4}$  (Findl).

1696 mit der Jurisdiktion abgetreten wurde (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 62 r). Dieser Hof wurde selbständig dem Dorf Schaldorf zugeteilt.

<sup>7</sup> Die beiden Anwesen der Hofmark Andermannsdorf wurden am 26. April 1676 extradiert (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 63 v).

<sup>8</sup> Geschichtliche Ergänzungen: In der päpstlichen Bestätigungsurkunde für das Kloster Mallersdorf vom 7. 1. 1139 wird bereits Klosterbesitz in Ascholtshausen erwähnt (HStAM Mallersdorf KU 3; MB 15, 269 ff. (Fehler). — 1331 ist das „lehen an dem perg“ im Ort Mallersdorfischer Besitz (HStAM Mallersdorf KU 382). — 1402 sitzt Rüeger der höfelmair auf dem Höflein in Ascholtshausen (HStAM Mallersdorf KU 502). — 1335 ist auch der Chueninne-Hof im Ort Klosterbesitz (HStAM Mallersdorf KU 31; RB 7, 129). — 1362 war der Mallersdorfische Besitz auf den sogenannten Mun(i)schshof ausgedehnt worden (HStAM Mallersdorf KU 62). — Am 11. 5. 1438 besitzt das Kloster Mallersdorf in Aschachhawsen u. a. das „huetlehen“ und ein Drittel des Munichshofes (HStAM Mallersdorf KU 231). — Weitere Einzelheiten über die Mallersdorfischen Besitzungen im Ort, sowie über die Inhaber der Pfarrei im Ort, siehe: HStAM Mallersdorf KU 33, 41, 407, 411, 66, 67, 88, 485, 106, 198.

<sup>9</sup> Bereits 1139 ist ein Gut im Ort Eigentum des Klosters Mallersdorf (HStAM Mallersdorf KU 3).

<sup>10</sup> Geschichtliche Ergänzungen: Am 7. 1. 1305 erhalten Abt und Konvent des Klosters zu Mallersdorf von Marquard von Haugoltspach als Schenkung dessen Eigengut zu Puloch (HStAM Mallersdorf KU 15; RB 5, 77). — 1440 ist der Chräntzhof im Ort Klostereigentum (HStAM Mallersdorf KU 184). — 1444 wird dieser Hof als „Chräwtzhof“ bezeichnet (HStAM Mallersdorf KU 193).

<sup>11</sup> 1752 fiel dieser Hof in den Zuständigkeitsbereich des sogenannten „Unteren Gerichts“ zu Eggmühl (HStAM Eggmühl GL 6, fol. 26 v). Er wurde als einschichtiges Gut aufgrund der geographischen Nähe dem Amt Pfaffenberg zugeteilt.

### 3. Amt Geiselhöring

**Haindlingberg** (W, Gde Haindling) (29 Anw.) Kl. St. Emmeram: 2  $\frac{1}{16}$ <sup>1</sup> (Kriger — auf der Einöde Oberndorf und zwei Ausbaugütern —), 1  $\frac{1}{16}$ <sup>2</sup> (Carl),  $\frac{1}{8}$  (Praun); St. Andreasmesse, Haindling: 1  $\frac{1}{16}$ <sup>2</sup> (Christoph Aichner); Bruderhaus Regensburg: 1  $\frac{1}{16}$ <sup>2</sup> (Zinkh); Gotteshaus Haindling: 4 je  $\frac{1}{1}$  (Spürkhemd, Georg Aichner, Blasy Fux, Weichartter), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Georg Stainberger — Zubaugütl —, Westhauser); selbsteigen:  $\frac{1}{1}$  (Georg Stainberger),  $\frac{1}{8}$  (Pauhofer),  $\frac{1}{16}$  (Meindl); Kl. St. Clara, Regensburg: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Andree Viebacher, Caspar Kerscher); Kl. Prüll:  $\frac{1}{1}$  (Eiglsperger); Kf. Kastenamnt Straubing:  $\frac{1}{2}$  (Aman); Gotteshaus Frauenhofen:  $\frac{1}{3}$  (Michael Fux); Gotteshaus Thalkirchen:  $\frac{1}{8}$  (Georg Aichner — Zubaugütl —); Bäckerbruderschaft, Geiselhöring:  $\frac{1}{16}$  (Andree Viebacher); Gotteshaus Geiselhöring: 2 je  $\frac{1}{16}$  (Caspar Kerscher — Zubaugütl —, Prickhl).  
Einschichtig in Oberndorf (? E, Gde Haindling)<sup>3</sup>: Gotteshaus Eggmühl:  $\frac{1}{2}$  (Präntl).

**Hirschling** (Kd, Gde) (38 Anw.)<sup>4</sup> Kastenamt Dingolfing: 6 je  $\frac{1}{1}$  (Schwaiger, Martin Lermmer, Aichner, Wild, Sebastian Späth, Erndl),  $\frac{1}{2}$  (Sedlmayr), 8 je  $\frac{1}{6}$  (Reiter, Job, Hanns Gerl, Scherrer, Pronädl, Josef Landstorffer, Hietl, Schnuller); Beneficio Sünching:  $\frac{1}{1}$  (Josef Späth); Kl. Prüll:  $\frac{1}{1}$  (Hofman),  $\frac{1}{16}$  (Silbereisen); Gotteshaus Frauenhofen:  $\frac{1}{2}$  (Sebastian Landstorffer),  $\frac{1}{16}$  (Aman); Kl. Mallersdorf:  $\frac{1}{2}$  (Aunkhofer); Gotteshaus Haindling: 3 je  $\frac{1}{16}$  (Stadler, Peter Gerl, Hierl); selbsteigen: 11 je  $\frac{1}{16}$  (Strasser, Plaiminger, Martin Lermmer, Pauer, Groll, Pachmayr, Reider, Lorenzer, Sandanger, Stern, Dietlmayr); Kolleg societas Jesu:  $\frac{1}{16}$  (Wiedenmühle im Ort); Hfm. Rain:  $\frac{1}{16}$  (Stauber); Gde Hirschling:  $\frac{1}{16}$  (Dietrich).

**Sallach** (Pfd, Gde) (insgesamt 64 Anw.)<sup>5</sup>

<sup>1</sup> In der Addition gerechnet als  $2 \times \frac{1}{1}$ -Hof und  $1 \times \frac{1}{16}$ -Hof, insgesamt also als drei Anwesen.

<sup>2</sup> In der Addition gerechnet als  $1 \times \frac{1}{1}$ -Hof und  $1 \times \frac{1}{16}$ -Hof, bei zwei derartigen Höfen also insgesamt vier Anwesen.

<sup>3</sup> Wurde der Obmannschaft Haindlingberg zugerechnet, wobei es sich bei dem fraglichen Oberndorf allerdings auch um die Einöde Oberndorf in der Gemeinde Hohenthann handeln könnte, was die Zugehörigkeit zum Amt Kirchberg zur Folge hätte. Ferner könnte es sich um das Dorf Oberndorf / Gde Piegendorf handeln.

<sup>4</sup> Geschichtliche Ergänzungen: Zwischen 1160 und 1190 schenken die Grafen Chunradus und Lintoldus de Playen ihre Leibeigene Perhta von Heresing dem Kloster Mallersdorf. Zeuge dieser Urkunde ist u. a. ein Chünrat de Krenceli von Hirschling (HStAM Mallersdorf KU 314). — 1358 verfügte das Kloster Mallersdorf über eine Hube im Ort (HStAM Mallersdorf KU 432). — 1420 befindet sich ebenfalls eine klösterliche Eigenhube in Hirschling (HStAM Mallersdorf KU 136; 137).

<sup>5</sup> Nähere Einzelheiten zu den landgerichtsunmittelbaren Untertanen im Bereich des Sitzes bzw. der Propstei Sallach: Der Sitz Sallach erscheint 1752 unter der Rubrik Hofmarken des Landgerichts Kirchberg. Im Vorwort wird jedoch darauf hingewiesen, daß lediglich der Schloßbau und das dazugehörige Hofgebäude eine eigene Jurisdiktion besäßen, während der Rest des Dorfes mit der Jurisdiktion dem Landgericht unterstellt sei, und daher als eine Obmannschaft betrachtet werden könne (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 102 v). — In der hier vorliegenden Statistik, die sich in ihrem Aufbau und ihrer Gliederung weitmöglichst an dem Konskriptionsband aus dem Jahr 1752 orientiert, wird demgemäß der Sitz Sallach und die Obmann-

*Sitz Sallach:*

Dorf Sallach: 15 Anwesen  
Einöde Weingarten: 2 Anwesen

*Propstei Sallach:*

Sallach: 7 Anwesen  
Hadersbach: 19 Anwesen  
Dettenkofen: 3 Anwesen  
Greißing: 18 Anwesen

Diese 64 Anwesen wurden aufgrund der geographischen Nähe dem Amt Geiselhöring zugeteilt.

schaft gleichen Namens im Zuge der Hofmarksbeschreibungen dargestellt. In der Gesamtstatistik allerdings werden die Güter im Dorf Sallach als landgerichtsunmittelbar gewertet und so den gesondert aufgeführten Obmannschaften einverleibt. — Dasselbe geschieht mit 7 Bauern, die Untertanen der Propstei Sallach sind und nach dem Dorf Sallach steuern, mit der Jurisdiktion allerdings dem Gericht Kirchberg unterstehen (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 144 v f.). — Ebenso die 19 propsteiischen Bauern, die nach Hadersbach steuern, und dennoch landgerichtsunmittelbar sind (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 145 ff.). — Dies trifft auch auf drei Bauern in Dettenkofen (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 148 v) und 18 Bauern in Greißing (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 149 v ff.), alles Untertanen der Propstei Sallach, zu. — Die Tatsache, daß diese Bauern an einen anderen Ort steuerten als sie mit der Jurisdiktion zugehörten, deutet darauf hin, daß in diesen Ortschaften Obmannschaften entstanden waren, die jedoch noch keinen verfassungsmäßigen Niederschlag gefunden hatten: so erscheinen sie weder in der Beschreibung der Obmannschaften, noch werden sie als fester Bestandteil der Propstei Sallach gerechnet. Das findet seinen Beweis darin, daß sie im Zuge der landgerichtsunmittelbaren Anwesen lediglich in einer Art erweiterten Stellungnahme erscheinen, ohne näher beschrieben oder mit Hoffüßen belegt zu sein. Diese Tatsache erschwert natürlich die Erstellung einer Gesamtsumme der landgerichtsunmittelbaren Anwesen. Es ist in diesem Zusammenhang auch ungenügend, auf eine spätere Güterbeschreibung des Gerichtes, etwa aus dem Jahre 1760, zurückzugreifen. Eine solche Beschreibung aus späterer Zeit liefert eine gänzlich andere Summe an Gütern, bedingt durch Neueinfügungen oder Hoffußregulierungen. Die vorliegende Arbeit will jedoch den Gebietsstand des Gerichtes im Stichjahr 1752 darstellen, weshalb spätere Gebietsveränderungen zwar erläutert, in der Statistik aber nicht berücksichtigt werden. So ist es auch von untergeordneter Bedeutung, daß in späteren Beschreibungen die Obmannschaften Sallach, Greißing, Dettenkofen und Hadersbach unter Angabe der Hofgrößen erscheinen, da sie nicht dem Stand des Jahres 1752 entsprechen und so die Statistik verfälschen könnten. — Es bleibt keine andere Möglichkeit, als die fraglichen Besitzungen mit ihrer Gesamtzahl zu der Summe der landgerichtsunmittelbaren Anwesen hinzuzuaddieren, allerdings unter dem Vorbehalt einer gewissen Ungenauigkeit. Eine nähere Behandlung von Greißing, Dettenkofen, Hadersbach und des Dorfes Sallach erfolgt an späterer Stelle im Zuge der Beschreibung der Propstei Sallach. Dabei werden die propsteiischen Güter in den vier Orten namentlich und mit Hoffuß angeführt, während die landgerichtsunmittelbaren Anwesen nur in ihrer Gesamtsumme erscheinen, ohne Details über Beschaffenheit und Bebauer. Sie wurden offenbar bereits zu dieser Zeit als de facto abgetreten betrachtet. — Nähere Einzelheiten hierzu: HStAM Kirchberg GL 8, fol. 103 v; 144 v; 145 v; 148 v; 149 v. — Aufgrund der geographischen Nähe wurden alle diese fraglichen Anwesen dem Amt Geiselhöring zugerechnet.

## 2. Landgerichtsmittelbare Anwesen

### 1. Gesamtstatistik

$1/1$	$3/4$	$2/3$	$1/2$	$3/8$	$1/3$	$1/4$	$1/6$	$1/8$	$1/12$	$1/16$	$1/32$	$1/64$	Summe	Ort
			1							11			12 0/ = 12	Mausham
								3		8			11 0/ = 12	Feuchten
						4		6		12			22 0/ = 22	Kläham
			5			5	1	14		20	10		55 0/ = 55	Bayerbach
		(1)			(3)			(4)		(7)	(1)		(14) (3) (bereits berechnet) (14) (in anderen Ldgn.)	
			6			1		8		14		5	34 1/ = 35	Langenhetten- bach
	2		1										8 0/ = 8	Pram/Nißlpram
			2					2		2				
17			19					39		30			105 0/ = 105	Propstei Sallach
						3		3		3		2	11 0/ = 11	Habelsbach
3	1					4		5		3			16 0/ = 16	Gingkofen
5	2		9			9		8		11			44 0/ = 44	Hainsbach
			9			5		30	6	19	25		94 (1) = 94	Mallersdorf
			(1)											
			3			1		7		3		5	19 0/ = 19	Inkofen
			2			2		4		5			13 (9) = 13 (1) (anderes Ldg.)	Rahstorf
(1)		(1)			(1)			(5)		(2)				
			3			5		9		26		1	44 1/ = 45 (2) (schon berechnet)	Holztraubach
1			(2)											
			6			4		6		13		4	33 (10) = 33	Greilsberg
			(1)			(1)		(2)				(6)		
			3			4		3		1		4	15 0/ = 15	Neuhofen
								1		9		8	22 0/ = 22	Eberstall
												4		



$1/1$	$3/4$	$2/3$	$1/2$	$3/8$	$1/3$	$1/4$	$1/6$	$1/8$	$1/12$	$1/16$	$1/32$	$1/64$	Summe	Ort
			6					3		2			11 0/ = 11	Unkofen
								5 (2)		8	2		15 (2) = 15	Ettenkofen (anderes Ldg.)
			(1)					(1)					(2)	
			6					3		17		1	27 0/ = 27	Oberellen- bach
	1		3		5			3		17	1	9	39 0/ = 39	Laberweinting
			10 (3) (2)	(1) 3	8			10 (1) (1)		20 (5) (8)	6 (2)		57 (11) = 57 (12)	Neufahrn (andere Ldgc.)
(1)			2					2					4 0/ = 4	Nieder- dörnbach
					3						26	3	32 0/ = 32	Hohenthann
1			2					6 (5)		16			25 = 25 (5)	Zaitzkofen (Ldg. Rotten- burg)
(2)	(1)							(1)		(2)			(6)	(Ldg. Kelheim)
			6		2			4 (1)		3 (1)			15 (2) = 15	Andermanns- dorf
			1					5		18	2		26 0/ = 26	Jellenkofen
8								34		4			46 0/ = 46	Eitting
	5				5			4		7			21 0/ = 21	Ober- deggenbach
			8					30		2			40 2/ = 42	Grafen- traubach
1			8					8		8			24 0/ = 24	Graßlfing
			2 (3)		(2)			3		2		(1)	7 (6) = 7	Hofkirchen
5			3		4			3		30			45 0/ = 45	Allkofen
6 2	2		3		3			3		36 1			53 3/ = 56	Wallkofen

2. Gesamtsumme der landgerichtsmittelbaren Anwesen im Bereich  
des Landgerichtes Kirchberg

$\frac{1}{1}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{8}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{6}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{12}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$	Summe
51	11	129	(1) 3	77	1	274	6	382	101	17	1052

Die Summe der Güter in den Hofmarken bzw. Propsteien und Edelsitzen des Landgerichtes Kirchberg beträgt 1052 Anwesen. Addiert man zu dieser Summe die eingeklammerten Zahlen (Ausnahme: der  $\frac{3}{8}$ -Hof in der Hofmark Neufahrn), so erhält man die Summe der den Hofmarksinhabern mit der Jurisdiktion unterstellten Anwesen. Güter in anderen Landgerichten, die in der Statistik mit einem entsprechenden Hinweis versehen sind, dürfen für die Berechnung des Güterstandes im Gericht Kirchberg nicht herangezogen werden. Die einschichtigen Besitzungen der Hofmarksherren wurden deshalb eingeklammert und nicht mitberechnet, weil dies bereits im Zuge der Berechnung der landgerichtsunmittelbaren Güter geschehen ist. Einschichtige Güter, die ohne Klammern in der Statistik erscheinen, bedeuten einschichtige Besitzungen anderer Grundherren in den Hofmarksorten, die also sehr wohl zu den Orten hinzugerechnet werden müssen, den Hofmarksinhabern aber nicht jurisdiktionell unterstanden.

Der bereits angesprochene  $\frac{3}{8}$ -Hof in Neufahrn wurde in der Addition aufgeschlüsselt in drei  $\frac{1}{8}$ -Höfe. Würde man ihn als ein Gut beibehalten, würde sich die Gesamtzahl der landgerichtsmittelbaren Anwesen auf 1050 vermindern.

Über die Anzahl der einschichtigen Untertanen im Bereich des Landgerichtes Kirchberg liegen in den Güterkonskriptionen widersprüchliche und unvollständige Angaben vor. So wird in einer Aufstellung von 17 einschichtigen Anwesen gesprochen ( $2 \times \frac{1}{1}$ ,  $9 \times \frac{1}{2}$ ,  $1 \times \frac{1}{4}$ ,  $5 \times \frac{1}{8}$ ), während sich in einer anderen, offensichtlich ergänzten Zusammenstellung die Summe der einschichtigen, mit der Jurisdiktion abgetretenen Güter, auf 21 Anwesen beläuft ( $8 \times \frac{1}{1}$ ,  $2 \times \frac{1}{4}$ ,  $9 \times \frac{1}{8}$ ,  $1 \times \frac{1}{16}$ ,  $1 \times \frac{1}{32}$ ). Hierbei beschränkt sich letztere Aufstellung ausdrücklich auf die landgerichtsunmittelbaren Untertanen.

In der vorliegenden Arbeit wurde versucht, diese Angaben in die Statistik miteinzubeziehen, wobei allerdings die Quellen überprüft, korrigiert und ergänzt wurden. Aus dem Ergebnis folgt, daß im Bereich der landgerichtsunmittelbaren Güter 63 Anwesen mit der Gerichtsbarkeit extradiert waren, wovon 46 Anwesen Besitz von Grundherren waren, die im Bereich des Landgerichtes Kirchberg noch über landgerichtsmittelbare Untertanen verfügten. Andererseits befanden sich im Bereich der landgerichtsmittelbaren Güter lediglich sieben einschichtige Anwesen.

### 3. Einzelstatistik

#### Hofmark Mausham

geschlossen

Besitzer 1752: Johann Joseph Melchior von Castner <sup>1</sup>

Nach Wening soll Georg Maushamer die Hofmark 1421 vom Kloster Prüll gekauft haben <sup>2</sup>. Am 21. Januar 1604 vidimiert der Notar Balthasar Reifenstuel von Tegernsee einen Auszug aus dem Salbuch des Klosters St. Paul in Regensburg aus dem Jahr 1434, wonach das Kloster Besitzungen im Ort Mausham hatte <sup>3</sup>. Am 30. November 1441 erscheint in den Mellersdorfer Klosterurkunden als Teidinger unter anderem Conrad Prückel zu Mausham <sup>4</sup>. Um das Jahr 1460 heiratet Georg Armansperger eine Maria Maushamerin von Mausham <sup>5</sup>. Im Kirchberger Steuerbuch von 1464 werden ebenfalls die Maushamer im Ort bezeugt <sup>6</sup>, was Wenings Aussage untermauert. Am 30. März 1486 siegelt ein Wilhelm Maushamer zu Mausham eine Verkaufsurkunde über ein Gut zu Bayerbach <sup>7</sup>.

Am 26. März 1492 bekundet Sigmund von Fraunberg, Herr zum Hag, Marschall des Herzogs von Bayern, als Hofrichter in der Klage des Jörg Gareis, Besitzer der Hofmark Bayerbach, gegen Wilhelm Maushamer, Inhaber des Sitzes Mausham, und Bartholomäus Maushamer, Inhaber des Sitzes Feuchten, wegen Abgabe der Untertanen zu Mausham und Feuchten an dem Schmied, Bader und Mesner zu Bayerbach, wogegen die Beklagten eingewendet hatten:

1. Mausham und Feuchten seien stets selbst als Hofmarken angesehen worden,
2. die Leute von Mausham hätten das Recht, auch das Bad zu Köllnbach oder Paindlkofen zu benützen,
3. der Hof des Wilhelm Maushamer zu Bayerbach sei von Gareis mit Abgaben beschwert worden.

Die Maushamer stellten nun ihrerseits eine Gegenklage und bekamen zunächst Recht in der obigen Streitsache <sup>8</sup>. Das schwebende Verfahren wurde am 18. September 1493 endgültig beigelegt in einem Urteil des Landshuter Hofgerichts, das am 16. November 1497 von Wolfgang von Gumpfenberg beurkundet wurde <sup>9</sup>:

1. Die Bewohner von Mausham (1 Sedelhof und 4 Häuser), sowie die Bewohner von Feuchten müssen die Ehaft zu Bayerbach besuchen.
2. Die Gareis'schen Erben sind auf Wilhelm Maushamers Eigenhof zu Bayerbach scharwerksberechtigt.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 90 r.

<sup>2</sup> M. Wening, Die Hofmarken des Gerichtes Kirchberg, in: Wenings Topographie von Bayern, III (VHVS 28) 1926, 72.

<sup>3</sup> HStAM St. Paul KU 1246.

<sup>4</sup> HStAM Mellersdorf KU 189.

<sup>5</sup> Josef Mathes, Geschichtliches über die Pfarrei Veitsbuch (VHVN 27) 1891, 153—176, 173.

<sup>6</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 34.

<sup>7</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 19, Nr. 212.

<sup>8</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 246.

<sup>9</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 248/249.

In den Bayerischen Landtafeln wird 1494 ein Kaspar Maushamer als Hofmarksinhaber aufgeführt<sup>10</sup>. Um das Jahr 1497 fallen an das Kloster Mallersdorf Güter zu Ettersdorf und Mallersdorf, obwohl Kaspar, Wolfgang und Wilhelm die Maushamer zu Mausham auf ihr Erbrecht auf den jeweiligen Anwesen pochten<sup>11</sup>. Um 1500 sitzen Wolfgang und Wilhelm die Maushamer auf der Hofmark<sup>12</sup>. Ab 1510 erscheinen die Maushamer als Besitzer von Mausham und Hofkirchen<sup>13</sup>. Als letzte Vertreter dieses Geschlechts werden Wilhelm, Lorenz und Alexander Maushamer bis ins Jahr 1542 auf Mausham genannt<sup>14</sup>. Von 1549 bis ca. 1560 erscheint Hans Joachim von Rain zu Prennberg auf Mausham, Grafentraubach und Graßlfing<sup>15</sup>. Für das Jahr 1578 werden Hieronymus von Seiboldsdorfs Erben als Hofmarksinhaber erwähnt<sup>16</sup>. Von 1597 bis 1638 befindet sich Mausham im Besitz der Nothafft zu Schönaich<sup>17</sup>. Während in der Landtafel die Nothafft bis 1640 als Hofmarksherren aufgeführt werden<sup>18</sup>, erscheint in den Kirchberger Gerichtsliteralien 1639 Christoph Freiherr von Leiblfing als Besitzer<sup>19</sup>. Am 19. September 1644 kauft Sigmund Kastner, ehemaliger Bürgermeister von Straubing, die Hofmark Mausham von Wilhelm Koch dem Jüngeren<sup>20</sup>. Die Hofmark befindet sich noch 1752 im Besitz der Kastner<sup>21</sup>. 1780 bis 1794 ist „Maurus Joseph Maria Graf von Nys zu Isarau“, kurfürstlicher Kämmerer und Generalmajor, Herr auf Mausham<sup>22</sup>. Am 18. November 1794 nimmt Fräulein Maria Elisabeth Gräfin von Deuring die Hofmark in Besitz<sup>23</sup>.

<sup>10</sup> HStAM AL 25, fol. 13.

<sup>11</sup> HStAM Mallersdorf KU 243.

<sup>12</sup> HStAM AL 30, 1, fol. 902; Vgl. für das Jahr 1470: HStAM AL 22, fol. 25.

<sup>13</sup> HStAM AL 30, 1, fol. 902.

<sup>14</sup> HStAM AL 30, 1, fol. 902.

<sup>15</sup> HStAM AL 30, 1, fol. 902. Auch in den Kirchberger Gerichtsliteralien werden für das Jahr 1558 die Herren von Rain als Hofmarksinhaber erwähnt (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 183).

<sup>16</sup> HStAM AL 30, 1, fol. 902.

<sup>17</sup> 1597: Die Nothafft zu Schönaich auf Mausham (HStAM AL 30, 1, fol. 902).

1602: Hans Bernhart Nothafft (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 12).

1620: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 268).

1638: Hans Albrecht Nothafft (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 334).

<sup>18</sup> HStAM AL 30, 1, fol. 902.

<sup>19</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 367. — Nach Wening sitzt bereits 1548 ein Paul Christoph von Leiblfing auf Mausham (M. Wening, VHVS 28, 72).

<sup>20</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 528. — Vgl. M. Wening, VHVS 28, 72.

<sup>21</sup> 1689: Franz Kastner auf Mausham (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 301).

1693: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 329).

1752: J. J. M. von Castner (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 90 r).

<sup>22</sup> 1780: M. J. M. Graf von Nys auf Mausham (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 347; fol. 421).

1794: Verkauf der Hfm. durch den Grafen von Nys (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 463 f.).

<sup>23</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 463 f. Die Inbesitznahme der Hfm. Mausham durch die Gräfin von Deuring erfolgte unzweifelhaft am 18. November 1794. Über den Kaufvertrag zwischen der Gräfin und dem Grafen von Nys existieren zwei Urkunden mit unterschiedlicher Datierung, eine vom 5. 12. 1794, die andere vom 8. 1. 1795.

**Mausham** (D, Gde Bayerbach b. Ergoldsbach) (12 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{2}$  (Garr), 11 je  $\frac{1}{16}$  (Gaisberger, Riedl, Dirr, Kraussenegger, Rieger, Hofer, Borstnriegel-Hirschauer — Mühle —, Wimber, Haslwander, Hehenberger, Lipp-Forster).

1752 besaß die Hofmark Mausham keine einschichtigen Güter <sup>24</sup>.

### Hofmark Feuchten

geschlossen

Besitzer 1752: Erben des Ignaz Joseph von Vallner <sup>1</sup>

Am 6. Mai 1399 verspricht Analay, Witwe des Heimeran Steinberger zu Bayerbach, den Vergleich mit ihrem Vetter Jörg dem Ulnkofer zu Feuchten zu halten <sup>2</sup>. Am 29. April 1478 zahlt Bartholomäus Maushamer, dem in der Aufteilung einer Erbschaft u. a. auch Feuchten zugefallen war, seine Stiefmutter aus, und verkauft daher dem Kanzler Rudolf Alberger alles Gut in Ober- und Unterbayerbach, und verpflichtet sich ferner, seine Taverne in Feuchten zu schließen, wobei ihm allerdings die Obrigkeit über die Seinen zu Feuchten vorbehalten bleiben sollte <sup>3</sup>. 1492 ist Bartholomäus Maushamer Halter des Sitzes Feuchten, wobei besonders hervorgehoben wird, daß Feuchten bereits unter seinen Vorbesitzern, den Jellenkofern, Pleimburgern, Neuhausern und Hersdorfern, als eine Hofmark betrachtet worden sei <sup>4</sup>. In einem Urteil des Landshuter Hofgerichts vom 18. September 1493, beurkundet durch Wolfgang von Gumpfenberg am 16. November 1497, bezüglich eines Streits zwischen Jörg Gareis und den Gebrüdern Maushamer um Abgaben der Untertanen zu Mausham und Feuchten, wird die Größe von Feuchten auf zwei Sölden und zwei Höfe beziffert. Die Untertanen waren laut obigem Gerichtsbeschluss verpflichtet, die Ehaf zu Bayerbach zu besuchen <sup>5</sup>. 1494 sitzt Bartholomäus Maushamer auf Feuchten <sup>6</sup>, von 1500 bis 1510 Georg Maushamer und dessen Erben <sup>7</sup>. 1514 wird ein Christoph Gießler bezeugt <sup>8</sup>, wahrscheinlich als Vormund des noch minderjährigen Georg Maushamer, der zwischen 1524 und 1542 als Hofmarksbesitzer genannt wird <sup>9</sup>. In den Jahren 1549 und 1550

<sup>24</sup> 1693 besaß die Hfm. eine einschichtige Bausölde auf der Lohr (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 329). — Die Besitzungen der Hofmarksherrschaft Mausham in Hochmoos ( $6 \times \frac{1}{32}$ : Lipp, Forster, Ziegler, Pritscher, Wikel, Sailler) sind nicht in den Güterkonskriptionen von 1752 enthalten (Vgl.: HStAM Kirchberg GL 8, fol. 90 f.). — Sie erscheinen erst im Hofanlagsbuch des Jahres 1760 (HStAM Kirchberg GL 10, 1, Nr. 35), und werden daher auch nur an dieser Stelle angeführt.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 92 r.

<sup>2</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 19, Nr. 208.

<sup>3</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 19, Nr. 210.

<sup>4</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 246.

<sup>5</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 248/249.

<sup>6</sup> HStAM AL 25, fol. 13.

<sup>7</sup> HStAM AL 30, 4, fol. 1508. — Am 5. August 1502 sitzt Bartholom. Mawhshamer zu Veichten (HStAM Regensburg-Niedermünster, früher: HStAM Kelheim GU fasc. 32, Nr. 454).

<sup>8</sup> HStAM AL 30, 4, fol. 1508.

<sup>9</sup> HStAM AL 30, 4, fol. 1508.

heißt der Hofmarksherr Kaspar Poresberger<sup>10</sup>, 1558 gehört Feuchten den nachgelassenen Erben des Georg Ragen<sup>11</sup>. Im selben Jahr werden auch bereits die Kraftshofer auf „Feuchten“ bezeugt<sup>12</sup>, die sich noch 1623 im Besitz der Hofmark befinden<sup>13</sup>. Von 1623 bis 1636 gehört Feuchten dem Hans Joachim Taberzhofer<sup>14</sup>. 1638 sitzt Johann Sigmund von Leoprechting auf der Hofmark<sup>15</sup>, der noch 1641 Herr auf Feuchten ist<sup>16</sup>. 1689 ist Johann Franz Ligsaller Inhaber der Hofmark<sup>17</sup>, die er laut Wening noch vor 1726 an Dr. Sigmund Huber, Stadtphysikus in Landshut, veräußert<sup>18</sup>. Nach den nachgelassenen Erben des Ignatius Joseph Vallner 1752<sup>19</sup> erscheint 1780 Franz Joseph Brandl, kurfürstlicher Regierungsregistrator zu Straubing, als Hofmarksinhaber<sup>20</sup>.

**Feuchten** (D, Gde Bayerbach b. Ergoldsbach) (11 Anw.) Hfm.-herrschaft: 3 je  $\frac{1}{8}$  (Nirschl, Pruner, Reinhaller), 8 je  $\frac{1}{10}$  (Reindl, Rauch, Dälllerl, Praun, Allmannspöckh, Wismayr, Crandsperger, Kollpöckh). 1752 besaß die Hofmark Feuchten keine einschichtigen Güter<sup>21</sup>.

### Hofmark Klähäm

offen

Besitzer 1752: Ferdinand Anton Kray<sup>1</sup>

Zwischen ca. 1120 und 1126 schenken Walchun von Klähäm und seine Frau Swanehilt ihr Gut zu Klähäm und Haid dem Kloster St. Emmeram für eine Jahrtagsstiftung<sup>2</sup>. 1181 gibt Abt Beringer vom Kloster St. Emmeram dem

<sup>10</sup> HStAM AL 30, 4, fol. 1508.

<sup>11</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 182.

<sup>12</sup> HStAM AL 30, 4, fol. 1508.

<sup>13</sup> 1604: Die Kraftshofer auf Feuchten (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 24).

1620: Die Witwe des letzten Kraftshofer (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 269).

1623: ebenfalls (HStAM AL 30, 4, fol. 1509).

<sup>14</sup> HStAM AL 30, 4, fol. 1509. — 1624 wird in den Kirchberger Gerichtsliteralien ein Johann Taberzhofer auf Feuchten bezeugt (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 287).

<sup>15</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 334.

<sup>16</sup> HStAM AL 30, 4, fol. 1509.

<sup>17</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 301. — 1693 befindet sich die Hfm. im Besitz des Johann Franz Ligsaller (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 327).

<sup>18</sup> M. Wening, VHVS 28, 76.

<sup>19</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 92 r.

<sup>20</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 347; fol. 425.

<sup>21</sup> 1693 besaß die Hfm. Feuchten eine einschichtige Bausölde an der Lofe (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 319). — Auf einem beigelegten Produkt im Band 8 der Kirchberger Gerichtsliteralien wird unter dem 21. 1. 1756  $2 \times \frac{1}{32}$ -Hof der Hofmarksherrschaft (Aigner-Völser) nachgetragen. Beide besitzen miteinander einen Ausbruch vom Hofgebäude (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 92 r). — Diese beiden Anwesen werden allerdings weder in der Gesamtstatistik 1752 berücksichtigt (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 61 r), noch in der vorliegenden Arbeit, ebensowenig wie die drei Höfe ( $1 \times \frac{1}{4}$ ;  $2 \times \frac{1}{10}$ ) in Kleinfuchten, die offensichtlich ebenfalls erst nach 1752 quellenmäßig in Erscheinung treten.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 96 r.

<sup>2</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 758.

Spital des Klosters ein von Heinrich Gerstenbrei erworbenes Haus in Regensburg als Ersatz für ein Gut zu Kläham, das Sigebot von Kläham zurückgekauft hatte<sup>3</sup>. Bereits 1263 läßt sich das herzogliche Ministerialengeschlecht der Klähamer nachweisen<sup>4</sup>:

„Idem (Leo, Bischof von Regensburg) commutat cum Eberhardo, milite de Chlheim (Kläham), hubam in Cleiheim (Kläham) pro huba in Ivenhoven (? Inkofen, cher Iffelkofen).“

1265 erscheint in einer Herzogsurkunde ein „Eberhardus iunior de Chlheim“ als Zeuge<sup>5</sup>. Am 13. Juni 1269 sitzt Ritter Wolfhard von Kläham im Ort Kläham<sup>6</sup>. Gegen Ende dieses Jahres bestätigt Bischof Leo die Ritter Heinrich von Borbach und Konrad von Türkenfeld im Besitz des Wolfhard von Kläham, nämlich auf drei Höfen in Unkofen und den Huben zu Hirschling, Iffelkofen, Hölskofen und Oberwattenbach<sup>7</sup>. Am 2. Februar 1318 beurkundet Herzog Heinrich (II. von Niederbayern), daß mit seiner Genehmigung Adelheid die Neunbergerin dem Kloster Mallersdorf ihren Eigenhof zu Kläham bei der Kirche und eine Mühle im Ort als Seelgeräte für sich und ihre Nachkommen vermacht hat<sup>8</sup>. Am 9. Juli 1333 verkauft Diepold der Weichser Gottschalk dem Achdorfer eine Hube und einen Garten zu „Chloehaim“<sup>9</sup>. Hierbei war der erwähnte Garten freies Eigen. 1349 tritt Heinrich der Klähamer als Siegler einer Mallersdorfer Klosterurkunde auf<sup>10</sup>. Am 12. März 1353 schenkt Berthold der Ergoldsbeck, Bürgermeister zu Regensburg, dem Kloster Mallersdorf als nach seinem Tode anfallendes Eigen seine Hube zu Kläham<sup>11</sup>. Am 31. März 1404 wird das Baurecht auf dem Eigen gut des Klosters Mallersdorf in Kläham neu vergeben<sup>12</sup>. Am 23. November 1411 verzichtet Heinrich der Pfellkofer zu Kläham, der wegen Beleidigung seiner Herrschaft zu Mallersdorf von des Klosters Verweser ins Gefängnis geworfen worden war, auf jede Schadenersatzforderung<sup>13</sup>. Am 5. September 1415 verkaufen Margret die Paindlkoferin, Agnes die Schisserin und „Elspet die Haugiswässrin“ Hans dem Weyermüller zu Weirmühl ihren Hof zu Kläham, genannt der Hallerhof, „der zu Sall ist“ von Andreas dem Ergoldsbeck zu Ättlhausen<sup>14</sup>. Am 17. Februar 1458 verkaufen Martin Kleindienst zu Schierling, seine Gemahlin, sowie deren Brüder Martin und Stefan die Weyermüller, gesessen zu Kläham, dem Wilhelm Pollner, Bürger zu Landshut, gegen eine jährliche Gült von 1/2 Pfund und 10 Pfennig Landshuter Münze ihre Mühle zu Kläham, genannt die Niedermühl, die freies Eigen war, nur mit einem Pfund Geldes gegen Freising belastet<sup>15</sup>. 1464 wird

<sup>3</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 952.

<sup>4</sup> RB 3, 200.

<sup>5</sup> MB 15, 275.

<sup>6</sup> HStAM Regensburg Hst. 172.

<sup>7</sup> RB 3, 326.

<sup>8</sup> HStAM Mallersdorf KU 372. — MB 15, 384 (Fehler).

<sup>9</sup> HStAM Kurbaiern 34838. — RB 7, 50 f.

<sup>10</sup> HStAM Mallersdorf KU 412. — MB 15, 424.

<sup>11</sup> HStAM Mallersdorf KU 424. — MB 15, 400 f. — HStAM Mallersdorf KL 2, 46.

<sup>12</sup> HStAM Mallersdorf KU 509.

<sup>13</sup> HStAM Mallersdorf KU 123.

<sup>14</sup> HStAM Landshut GU fasc. 43, Nr. 696.

<sup>15</sup> HStAM Passau DK 5135. — Die Freisinger Rechte an der Mühle werden bereits 1376 und 1410 urkundlich erwähnt (HStAM Rottenburg GU fasc. 72, Nr. 957, 958).

im Kirchberger Steuerbuch bereits ein „Sweybrer auf Klähaym“ bezeugt<sup>16</sup>. 1488 gehört ein Hof in Klähäm zum Sitz Guttingen<sup>17</sup>. War 1494 die Hofmark Klähäm noch nicht in die Bayerische Landtafel eingetragen, so erscheinen dort nach 1500 die Schweibrer als Besitzer der Hofmark Klähäm. Nachfolger der Schweibrer, die von 1500 bis 1578 auf Klähäm bezeugt sind<sup>18</sup>, ist Wilhelm Krimmel, dessen Erben noch bis 1642 auf Klähäm nachzuweisen sind<sup>19</sup>.

Am 10. Juli 1539 überantworten Christoff Moshamer und seine Gattin dem Hieronymus von Asch, Bürger des Inneren Rats zu Landshut, ihren Halbteil an der bisher mit ihm gemeinsam besessenen Gült aus der Niedermühl zu Klähäm<sup>20</sup>. Am 24. April 1582 verkaufen Margaretha Hueber zu Klähäm, Georg Hueber und seine Ehefrau Barbara, Alexander Filser zu Klähäm, Georg Hofstetter zu Siegensdorf und die ledige Katharina Hueber(in) die Erbgerichtsbarkeit auf einer Hube in Klähäm. Sieger der diesbezüglichen Urkunde ist Marcus, Abt des Klosters Metten und Administrator des Klosters Mallersdorf als Grundherr<sup>21</sup>. 1628 baute der Grunduntertan Bartholomäus Obermayr das „Schiderlgut“ des Klosters Mallersdorf im Ort, das schon damals nicht eindeutig lokalisierbar war<sup>22</sup>.

Am 20. Juni 1670 kauft Johann Jakob Freiherr von Haunsberg die Hofmark von den Erben des Adam Stöckl<sup>23</sup>. Bereits vier Jahre später jedoch verkauft dieser die Hofmark Klähäm weiter an Gregor Kray, Bürgermeister zu Landshut<sup>24</sup>. Das Landshuter Bürgergeschlecht der Kray hatte Klähäm bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts in seinem Besitz<sup>25</sup>. Ihnen folgten die Edlen von Gäßler, deren Geschlecht die Hofmark noch nach 1808 besaß<sup>26</sup>.

<sup>16</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 34.

<sup>17</sup> HStAM Kurbaiern 11832.

<sup>18</sup> HStAM AL 25, fol. 13 f.

1500: Andreas Schweibrer auf Klähäm (HStAM AL 29, 3, fol. 775).

1510—1542: Georg Schweibrer (HStAM AL 29, 3, fol. 775).

1549—1578: Christoph Schweibrer zu Eberstall und Klähäm (HStAM AL 29, 3, fol. 775).

1558: Christoph Schweibrer auf Klähäm (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084 fol. 183).

1563: David Schweibrer zu Eberstall und Klähäm (HStAM Teisbach GU fasc. 29, Nr. 311).

<sup>19</sup> Bis 1640: Die Khrümel auf Klähäm (HStAM AL 29, 3, fol. 775). — Vgl. auch: HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 23, 390.

1635: Wolf Wilhelm Khrümel zu Eberstall und Klähäm (HStAM Kurbaiern 15268).

1642: Die Krimmel auf Klähäm (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 470).

<sup>20</sup> HStAM Passau DK 5134.

<sup>21</sup> HStAM Mallersdorf KU 270.

<sup>22</sup> HStAM Mallersdorf KU 291. Handschriftliche Notiz auf der Rückseite der Urkunde, daß die geographische Lage des Anwesens nicht gesichert sei.

<sup>23</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 84.

<sup>24</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 98 f.

<sup>25</sup> 1689: Gregor Kray(s) auf Klähäm (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 301).

1693: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 327).

1752: Ferdinand Antonj Kray (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 96 r).

1762: Johann Ignatius Kray (Pfarrer Wimmer, Gesammelte historische Notizen über Ergoldsbach und dessen nächste Umgebung (VHVN 24) 1886, 179—215, 196).



**Kläham** (Kd, Gde) (22 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{4}$  (Neumayr), 4 je  $\frac{1}{8}$  (Angerpaur — Mühle —, Wagensöhner, Aummer, Gämbl), 7 je  $\frac{1}{16}$  (Stadler-Niedermayr, Vorsster, Bartlme *Bernhardt*, Abel, Höllchinger, Herzog, Mössingschlager); Gotteshaus Hl. Blut b. Landshut:  $\frac{1}{4}$  (Sellner); Heiliggeistspital, Landshut:  $\frac{1}{4}$  (Daffner); St. Martini Collegiat Stift, Landshut:  $\frac{1}{4}$  (Lechner),  $\frac{1}{8}$  (Piller); Pfarrhof Ergoldsbach:  $\frac{1}{8}$  (Pyberger),  $\frac{1}{16}$  (Melchior Hörl); Dorfgemeinde Kläham:  $\frac{1}{16}$  (Neumayr-Zuchschwerdt); Gotteshaus Kläham: 3 je  $\frac{1}{16}$  (Reinhaller, Kneittinger, Thomas Hörl).

1752 besaß die Hofmark Kläham keine einschichtigen Untertanen <sup>27</sup>.

### Sitz Sallach

geschlossen

Besitzer 1752: Freifrau von Wolfswiesen <sup>1</sup>

Die abwechslungsreiche Geschichte des Ortes Sallach wurde bereits an anderer Stelle behandelt. Durch mannigfaltige Zersplitterung des Besitzes und wechselnde grundherrschaftliche Verhältnisse auf dem ehemaligen Königsgut Sallach formten sich im Laufe der Zeit eine Propstei, ein adeliger Sitz und eine Obmannschaft auf engstem Raum gleichzeitig aus. In den Konskriptionen des Jahres 1752 heißt es beim Sitz Sallach ausdrücklich <sup>2</sup>:

„Die Herrschaft dieses adeligen Sitzes hat nur bei dem Schloß und dem dazugehörigen Hofgebäude die Jurisdiktion zu gaudieren, die zu diesem Sitz gehörigen und hernach im Detail vorgetragenen wenigen Untertanen hingegen, welche sämtlich außerhalb des Schlosses entlegen sind dem kurfürstlichen Pfliegergericht Kirchberg auch noch mit der Niedergerichtsbarkeit zugetan, allwohin selbige nicht nur mit dem Hoffuß gehören, und daselbst beschrieben werden, sondern auch die fourage und alle anderen Anlagen, nebst dem Scharwerksgelt dahin herreichen müssen. Die Landsteuern aber haben selbige von alters her, bis heute, von den zu diesem Sitz mit dem Eigentum und Grundherrschaft gehörigen Güter und Grundstücke zu erlegen, welche man von alda aus jederzeit zum kurfürstlichen Landsteueramt Landshut übersendet“.

Es erscheint nun, vor allem für die Frühzeit, schwierig zu unterscheiden, ob in den Quellen vom späteren Sitz Sallach oder der gleichnamigen Propstei die Rede ist. Wagt man einen Rückschluß von der späteren geschichtlichen Bedeutung, so steht der Sitz Sallach eindeutig im Schatten der wesentlich größeren Propstei, was auf eine zeitlich frühere Ausbildung der letzteren deutet. Diese Tatsache läßt vermuten, daß sich auch ein großer Teil des Quellenmaterials auf die Propstei bezieht, während nur ein geringer Teil die Verhältnisse im Sitz Sallach beschreibt. In der Folge werden deshalb nur

1774—1794: Maria Magdalena de Vieth, geborene von Kray (Pfarrer Wimmer, VHVN 24, 196).

1780 wird in den Kirchberger Gerichtsliteralien die Obristin Frau von Vit, geborene Kray(s), als Hofmarksbesitzerin genannt (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 347).

<sup>26</sup> Pfarrer Wimmer (in Hohenthann), VHVN 24, 197.

<sup>27</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 99 v.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 102 r.

<sup>2</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 102 r.

eindeutig für den Sitz relevante Quellen herangezogen, während Urkunden, deren Zugehörigkeit zweifelhaft ist, im Zuge der Behandlung der Propstei Sallach Erwähnung finden werden.

Ausgangspunkt der geschichtlichen Entwicklung ist die Schenkung Kaiser Heinrichs II. am 17. April 1010 an das Kloster Obermünster in Regensburg<sup>3</sup>: „... curtem nomine Salaht in comitatu Ruotperti comitis in pago Duonochgovve ...“.

Der Sitz Sallach war ein Obermünsterischer Lehenssitz und als solcher bereits vor 1200 nach diesem Kloster lehnbar<sup>4</sup>. Im Jahre 1216 tritt ein „Conrad von Salat“, genannt Püllar, seines Zeichens Ministeriale oder zumindest Lehensträger des Klosters, als Zeuge bei einem Vergleich zwischen dem Stift Obermünster und dem Schottenkloster in Regensburg auf<sup>5</sup>. 1222 heiratet jener Konrad Püllar die Mechthild, eine Tochter des Bayernherzogs Ludwig des Kelheimers, und ist seitdem häufig in dessen Gefolge zu finden<sup>6</sup>. 1272 besitzt ein gleichnamiger Sohn Konrad Püllars den Harthof zu Sallach<sup>7</sup>, verzichtet jedoch 1287, wohl unfreiwillig, auf seine Besitzungen im Ort, worauf die Äbtissin Reikze am 12. November dieses Jahres den Sitz Sallach an Berthold Mengkofer verleiht<sup>8</sup>:

„Reihtze, Aptesse daze Obermünster, verleiht den vom Dienstmann Chunrat dem Pullaer aufgegebenen Sitz und Gesäß daze Sala an Berchthold den Memchover“.

Diese Belehnung umfaßte jedoch nur die rechtmäßigen Besitzungen des Konrad Püllar und nicht diejenigen Güter, die er sich widerrechtlich angeeignet hatte, und weshalb er anscheinend beim Kloster in Ungnade gefallen war<sup>9</sup>. Außerdem forderte die Äbtissin bei der Belehnung<sup>10</sup>,

„... der Mengkofer solle kein Bräuhaus, keine Taverne, keinen Kauf (= Markt) haben zu Sallach, das unseren Leuten, unserem Markte (= Geiselhöring) oder unserer Hofmark (= Propstei Sallach) geschaden könnte“.

Diese Forderung zeigt deutlich die Rollenverteilung beim Ringen um die Vorherrschaft in Sallach: einerseits versuchten Ministeriale, wie zum Beispiel jener Konrad Püllar, unter dem Schutz oder zumindest unter der wohlwollenden Neutralität der Herzöge, dem Kloster immer größere Gebiete zu entfremden und eigenständige Herrschaften zu begründen. Auf der anderen Seite nutzte das Kloster Obermünster jede sich bietende Gelegenheit, die beiden, zu dieser Zeit bereits gespaltenen, Herrschaften in Sallach (Sitz - Propstei) unter einem zuverlässigen Verwalter, der zumeist aus dem niederen oder mittleren Landadel stammte, zu konsolidieren und unter der eigenen Herrschaft wieder zu vereinen<sup>11</sup>. Die Trennung zwischen den beiden Herr-

<sup>3</sup> MG DD H II, Nr. 213.

<sup>4</sup> QE 1, 175.

<sup>5</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, Geschichte der Propstei und Pfarrei Sallach und der dazugehörenden Gemeinden Sallach und Hadersbach, 1938, 147.

<sup>6</sup> RB 2, 128. — Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 147.

<sup>7</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 147. — 1301 sitzt noch eine Christein die Puollarin in Sallach (HStAM Mallersdorf KU 13).

<sup>8</sup> RB 4, 350.

<sup>9</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 148.

<sup>10</sup> RB 4, 350. — Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 148.

<sup>11</sup> Der 1287 eingesetzte Konrad Mengkofer wird 1326 auch „iudex et officialis“

schaften war jedoch bereits zu dieser Zeit so weit fortgeschritten, daß ein Zusammenschluß kaum noch denkbar war.

1349 sitzt Ulrich Mengkofer auf Sallach<sup>12</sup>, der 1356 auch Propst von Sallach ist<sup>13</sup>. 1366 erscheint als Zeuge einer Haidauer Gerichtsurkunde ein Hans der ältere Mengkofer von Sallach<sup>14</sup>. Bis zu seinem Tod im Jahre 1371 sitzt Berchthold aus dem Geschlecht der Mengkofer auf dem Sitz Sallach<sup>15</sup>. 1372 verleiht Äbtissin Agnes dem Conrad dem Hauzendorfer, einem Vetter des Berchthold Mengkofer, „das Lehen über den zur Herrschaft Obermünster lehnbaren Sitz zu Salach“<sup>16</sup>. Am 15. Oktober 1408 bekennt Hanns Hainsbeck zu Sallach, der seine Tochter Agnes mit Hans dem Amman von Hohengebraching verheiratet hat, daß die aus dieser Ehe zu erwartenden Kinder Eigenleute der Herren von Abensberg sein sollen<sup>17</sup>. Die Hainsbeck, Herren von Hainsbach, waren mit den Mengkofern, den einstigen Besitzern des Sitzes Sallach, zumindest entfernt verwandt<sup>18</sup>. Das Geschlecht der Hainsbeck wird bis ca. 1500 auf dem Sitz Sallach bezeugt<sup>19</sup>. Stimmt die Aussage Reindls, wonach der Sitz Sallach 1454 bereits in zwei Sitze geteilt ist, wäre das das beste Anzeichen für eine bereits vollendete Entfremdung vom Kloster Obermünster. Die Vermutung Reindls wird unterstützt durch die Tatsache, daß am 22. Januar 1474 Ulrich und Peter Hainsbeck, beide gesessen zu Sallach, dem Herzog Ludwig ihre Gerechtigkeit und das Forstlehen auf dem Schwimmbach verkaufen, welche sie von den Herren von Bayern innegehabt hatten<sup>20</sup>. Demnach wäre es unter den in dieser Region äußerst reich begü-

in Sallach und Hadersbach genannt (RB 6, 201). — Bereits vor 1287 war er vom Kloster St. Emmeram mit der Burg Hainsbach belehnt worden (Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 149). — 1326 erhielt er außerdem noch die bischöfliche Burg Eitting als Lehen (Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 149; Roman Zirngibl, Geschichte der Propstey Hainspach, 1802, 141). Vgl. hierzu den geschichtlichen Abriss des Geschlechts.

<sup>12</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 149.

<sup>13</sup> Vgl. die Beschreibung des Geschlechtes der Mengkofer.

<sup>14</sup> HStAM Regensburg Hst. 909.

<sup>15</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 149.

<sup>16</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 150. Ein Heinrich Hauzendorfer befand sich bereits 1335 im Besitz der Burg Hainsbach, die noch im Jahr zuvor Conrad Mengkofer von Sallach zu Lehen hatte (vgl. Geschichte von Hainsbach). Reindl leitet daraus den Schluß ab, daß der Hauzendorfer eine Schwester des Conrad Mengkofer geheiratet habe.

<sup>17</sup> HStAM Kurbaiern 11038.

<sup>18</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 150.

<sup>19</sup> 1408: Hanns Hainspekch zu Sallach (HStAM Kurbaiern 11038).

1425: ebenfalls (A. Kalcher, Urkunden-Regesten des Klosters Seligenthal in Landshut, 2. Abteilung 1401—1500 (VHVN 33) 1897, 1—236, 62).

1454: Kaspar Hainsbeck auf dem hinteren, Ulrich Hainsbeck auf dem vorderen Sitz zu Sallach (HStAM St. Paul KU 2054; Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 150).

1471: Peter Hainspekch zu Sallach (HStAM Kirchberg GU fasc. 20, Nr. 233).

1474: Ulrich und Peter Hainspekch, beide gesessen zu Solach (HStAM Kurbaiern 21728).

1480: Peter Hainspekch zu Sallach (A. Kalcher, VHVN 33, 166).

1494: Peter Hainspekch (HStAM AL 25, fol. 13). — 1470 werden in den Landtafeln Hans und Stefan gesondert von Peter Hainsbeck, allerdings ebenfalls auf Sallach, aufgeführt (HStAM AL 22, fol. 24). Das spricht eindeutig für eine Teilung des Ortes in zumindest zwei Sitze.

<sup>20</sup> HStAM Kurbaiern 21728. — Gemäß einer Urkunde hatte Berchthold Mengko-

terten Hainsbeck <sup>21</sup> zu der Lösung der grundherrlichen Bande zwischen dem Kloster Obermünster und dessen Sitz in Sallach gekommen. Nach den Hainsbeck geht der Sitz für einige Jahre in das Eigentum des Peter Vorphan und Hans des Hannssers über <sup>22</sup>. Von 1506 bis ca. 1560 erscheinen die Kärgl auf Sallach <sup>23</sup>. In den Jahren zwischen 1575 und 1617 gelingt es den Taufkirchnern, auf Sallach die inzwischen verfestigte Trennung des Sitzes in zwei Grundherrschaften abzuschaffen und den unteren und den oberen Sitz wieder zu vereinigen <sup>24</sup>. Am 27. Januar 1617 erscheinen Wilhelm Weilhammer, Domherr des Hochstifts Regensburg, und sein Bruder Oswald vor dem kaiserlichen Notar Jacob Vogel, da sie zwar die Hofmark (!) Sallach von Casimir von Taufkirchen für 3000 fl. gekauft hätten, diese Summe aber noch nicht bezahlt haben, da letzterer die zugehörigen Protokolle, Akten, Dokumente, Salbücher und Register noch nicht übergeben hätte <sup>25</sup>. Tatsächlich wird in der Landtafel 1617 Oswald Weilhammer als Inhaber des Sitzes Sallach genannt <sup>26</sup>. Dennoch scheint der Verkauf Sallachs durch die Taufkirchner nicht zustande gekommen zu sein, da 1628 Sallach durch Tausch von den Taufkirchnern in die Hände der Hayls gelangt <sup>27</sup>, die den Sitz bis 1724 in Besitz haben <sup>28</sup>, unterbrochen lediglich von einer kurzen Vormundsherrschaft durch Georg Ferdinand Dirnizl im Jahre 1662 <sup>29</sup>. 1715 heiratet die Erbtochter der Hayls den Freiherrn Franz Ludwig von Wolfswiesen <sup>30</sup>, in dessen Besitz der Sitz Sallach nach dem Ableben seiner Gemahlin im Jahre 1724 übergeht <sup>31</sup>. Laut Reindl stirbt der letzte männliche Vertreter dieser Familie, Franz Ludwig von Wolfswiesen, im Jahre 1742 <sup>32</sup>, doch befindet sich noch ein Jahrzehnt später der Sitz Sallach in der Hand der „Maria Anna Magdalena

fer die vier Höfe zu Schwimmbach (Swintpah) am 20. Juli 1295 vom Herzog zu Lehen bekommen (MB 36, 2, 245). — 1318 hat Konrad Mengkofer den Hof Schwimmbach; ferner sind Rüdiger Gienchofer, Chrichmaier, Lindnerium und Vöglinum aus Sallach sein direktes Lehen vom Herzog (MB 36, 2, 444). — 1339 besitzt Konrad Mengkofer zusammen mit seinen Brüdern Schwimmbach (MB 36, 2, 470).

<sup>21</sup> Stefan und Hans Hainsbeck saßen 1471 auch noch in Ginkofen (Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 151).

<sup>22</sup> HStAM AL 30, 3, fol. 1319.

<sup>23</sup> 1506: „Georg Khärgl zu Sirsbach hat ein Süz zu Salach . . .“ (HStAM AL 30, 3, 1319).

1510—1542: Wolfgang Khärgl (HStAM AL 30, 3, fol. 1319).

1542— ca. 1560: Erben des Wolfgang Kärgl (HStAM AL 30, 3, fol. 1319).

<sup>24</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 151.

1575: Taufkirchner auf Sallach (Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 151).

1597—1617: ebenfalls (HStAM AL 30, 3, fol. 1319 f.).

<sup>25</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 20, Nr. 235.

<sup>26</sup> HStAM AL 30, 3, fol. 1320. — Vgl. Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 152.

<sup>27</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 152.

<sup>28</sup> 1631: Wolf Ortholph Hayll zu Sallach (HStAM St. Paul KU 2513).

1636 und 1641: Wolf Hayll (HStAM AL 30, 3, fol. 1320).

1677: Hanns Wolf Hail (HStAM Teisbach GU fasc. 39, Nr. 406).

Bis 1686: Wolfgang Christian Hayl (Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 153).

1686—1724: Anna Benigna Hayl (Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 153).

<sup>29</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 153.

<sup>30</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 155.

<sup>31</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 153. 1726 heißt der Sitz Sallach „hochfreiherrlich Wolfenwisen'scher Sitz Sallach“.

<sup>32</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 154.

Freyfrau von Wolfswißen, Generalin Wittib“<sup>33</sup>. Ihre Nachfolge tritt um das Jahr 1760 Johann Andreas Stich, Propstrichter zu Sallach, an<sup>34</sup>. Diesem wiederum folgen seine Schwiegersöhne Anton Widmann und Johann Georg Öttl nach, wobei die Familie des letzteren bis zum Jahr 1822 die Verwaltung über den Sitz Sallach besaß<sup>35</sup>.

**Sallach** (Pfd, Gde) (15 Anw.)<sup>36</sup> Sitzherrschaft:  $\frac{1}{8}$  (Ott)<sup>37</sup>, 14 je  $\frac{1}{16}$  (Gierl, Mezger, Ertl<sup>38</sup>, Hager, Hochholzer, Degl, Dembsch, Widl, Mayr, Molberger<sup>39</sup>, Päbinger, Sigl<sup>40</sup>, Widtmann<sup>41</sup>, Clebel<sup>42</sup>).

**Weingarten** (W, Gde Sallach) (2 Anw.)<sup>36</sup> Sitzherrschaft:  $\frac{1}{4}$  (Sedlmayr)<sup>43</sup>,  $\frac{1}{8}$  (Höfelmayr).

### Hofmark Bayerbach

offen

Besitzer 1752: Baron von Gumpfenberg<sup>1</sup>

Bereits um das Jahr 700 wird in den Monumenta Nideraltacensia ein „Piparpah“ erwähnt, das laut Mondschein identisch ist mit dem Ort Bayerbach im ehemaligen Landkreis Mallersdorf<sup>2</sup>:

„Sindbertus Episcopus tradidit hereditatem suam in loco, qui dicitur Svnnihinga et Piparpah“<sup>3</sup>.

973 schenkt Kaiser Otto I. dem Kloster Niedermünster in Regensburg den Hof Bayerbach im Donaugau<sup>4</sup>:

<sup>33</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 102 r.

<sup>34</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 72, 157.

<sup>35</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 158.

<sup>36</sup> Die genannten 15 Anwesen in Sallach und die zwei Güter zu Weingarten wurden als landgerichtsunmittelbar betrachtet und somit nicht in die Statistik der Hofmarksgüter des Gerichtes Kirchberg aufgenommen.

<sup>37</sup> Nota: „besitzt noch sonderbahr in der Probstei Sallach 2 aigen Äcker“ (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 102 v).

<sup>38</sup> Besitzt 3 eigene Äcker und gibt Steuer zum Propsteigericht Sallach (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 103 v).

<sup>39</sup> 1 eigener Acker steuert an das Propsteigericht Sallach (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 103 v).

<sup>40</sup> Besitzt einen eigenen Acker im Landgericht Kirchberg (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 104 v).

<sup>41</sup> Ist ein propsteischer Untertan zu Sallach und besitzt hier ein kleines Anwesen, genannt Rotthauffen. Dieser  $\frac{1}{16}$ -Hof, der offensichtlich erst vor kurzem eingefußt wurde, fehlt in der Gesamtstatistik des Landgerichtes Kirchberg (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 60 r). — Beim Sitz Sallach jedoch erscheint er eingefußt (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 104 v), weshalb hier die Statistik korrigiert wird.

<sup>42</sup> Dieses Gut hatte die Sitzherrschaft gekauft, dennoch lag die Jurisdiktion beim Landgericht Kirchberg, und die Steuern wurden zum Propsteigericht Sallach bezahlt (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 104 v). — Clebel hat noch ein Gut in der Gemeinde Sallach, auf Leib erkauft, das in der Propstei liegt, und das zahlt „Stüfft, aber khain Steuer“ zur Gemeinde Sallach (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 104 v).

<sup>43</sup> Besitzt einen Acker in der Propstei Sallach (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 104 v).

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 108 r.

<sup>2</sup> Johannes Mondschein, Die Ortsnamen der Straubinger Gegend. III. Bezirksamt Mallersdorf (VHVS 7) 1905, 46—85, 50.

<sup>3</sup> MB 11, 17.

<sup>4</sup> RB 1, 40. — MB 28, 199 f. — MG DD O I. Nr. 443.

„Otto Imperator, curtes Skirilinga (= Schierling), Rokkinga (= Rogging), Linthart (= Lindhart) et Biberpahc<sup>5</sup>, in pago Tuonahkeune et in comitatu Sarhilonis comitis, Sanctimonialibus in Ratespona ad inferius monasterium donat“.

Im Vorwort zum Niedermünsterischen Salbuch von ca. 1300 wird diese Schenkungsurkunde fälschlicherweise auf den 27. Juni 974 datiert<sup>6</sup>. An diesem Tag erfolgte lediglich die Bestätigung der vormaligen Schenkung durch Kaiser Otto II.<sup>7</sup> Am 20. November 1002 bestätigt Kaiser Heinrich II. die Klostergüter, erweitert um die Orte Heroldes-Lindhart, Hartkirchen, Sall, Sinzing, Deggendorf, Berg, Walchesbach und Budeleshuson (= Beutelshausen)<sup>8</sup>. Am 10. Mai 1025 erfolgte erneut die Bestätigung der nochmals vergrößerten Klosterbesitzungen durch König Konrad II.<sup>9</sup> Im zweiten Herzogsurbar (1280) erscheinen die Niedermünsterischen Güter unter der Vogthoheit des Herzogs im Gericht Abbach, wobei allerdings der Ort Bayerbach fehlt<sup>10</sup>. Von 1330 bis 1399 werden die Ulnkofer auf Bayerbach bezeugt<sup>11</sup>. 1362 tritt ein „Fridreich der widenperger von Pewrbach“ als Zeuge einer Mallersdorfer Klosterurkunde auf<sup>12</sup>. Am 6. Mai 1399 verspricht Analay, Witwe des Haimeran Steinberger zu Bayerbach, den Vergleich mit ihrem Vetter Jörg dem Ulnkofer zu Feuchten zu halten: alle Mannschaft und Lehenschaft von ihrem Vater Heinrich dem Ulnkofer bleibt bei Jörg Ulnkofer. Somit bleibt Jörg Ulnkofer im Besitz dessen, was der Vater ererbt hatte, während das, was der Vater zu seinen Lebzeiten hinzuerworben hatte, an die genannte Analay fällt. Das Gericht und die Taverne zu Bayerbach sollte beiden gehören, während der Erbin der zur Mühle führende Weg gegen Verfriedung desselben zustehen sollte<sup>13</sup>. 1447 erscheint ein Jörg Gareis als Hofmarksbesitzer<sup>14</sup>, dessen Geschlecht bis 1494 im Ort bekundet ist<sup>15</sup>. Am 23. September 1467 verkauft Lorenz Maushamer zu Hofkirchen Gnade und Recht auf dem von den Hermsdorfern erworbenen Hof zu Bayerbach an Konrad Gewolf zu Bayerbach<sup>16</sup>. Am 29. April 1478 verkauft Bartholomäus

<sup>5</sup> Laut Mondschein ist Biberpahc identisch mit Bayerbach, und nicht mit Biberbach, wie die Anmerkung in RB 1, 52, meint (Johannes Mondschein, VHVS 7, 50).

<sup>6</sup> Johann Spörl, VHVO 9, 43, Anmerkung.

<sup>7</sup> MB 28, 205.

<sup>8</sup> MB 28, 299 ff. — RB 1, 52.

<sup>9</sup> MB 29, 11.

<sup>10</sup> MB 36, 1, 520 f.

<sup>11</sup> 1330: Herr Vlreich der Vlnchouer von Pewrbach (HStAM Mallersdorf KU 381). 1376: Ritter Hainrich der Vlnchouer zu Peurpach, Richter des Klosters Mallersdorf (HStAM Mallersdorf KU 465).

1381: Hainrich der Ulnchofer zu Bayerbach (HStAM Mallersdorf KU 471). — Als Zeuge eines Gerichtsbeschlusses tritt Hainrich Ullenhoferer von Pewrbach auf (RB 10, 75).

1399: Halb Analay Stainberger, halb Jörg Ulnchofer (HStAM Kirchberg GU fasc. 19, Nr. 208).

<sup>12</sup> HStAM Mallersdorf KU 441.

<sup>13</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 19, Nr. 208.

<sup>14</sup> HStAM AL 21, fol. 15.

<sup>15</sup> 1458: Jeorg Gareys zu Pevrbach, Pfleger zu Neufahrn und Richter zu Mallersdorf (HStAM Mallersdorf KU 219).

1464: Ein Gareis auf Pewrbach (HStAM Kirchberg GL 6, fol. 34).

1470: Jorg Gareisen (HStAM AL 22, fol. 24).

1494: Georg Gareis (HStAM AL 25, fol. 13).

<sup>16</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 19, Nr. 209.

Maushamer, dem in der Aufteilung einer Erbschaft Feuchten mitsamt den Obrigkeiten, Stücken und Gütern zu Ober- und Niederbayerbach zugefallen war, letztere an den Kanzler Rudolf Alberger, und zwar in der Weise, daß künftig keine Taverne mehr in Feuchten, sondern nur noch eine in Bayerbach unterhalten werden sollte<sup>17</sup>. Dabei deutet die Trennung von Bayerbach in ein Unter- und ein Oberbayerbach auf zwei Grundherrschaften im Ort hin. Am 11. Februar 1482 verkauft Conrad Gewolf zu Bayerbach dem Jörg Gareis sein Bau- und Erbrecht auf dem Hof zu Bayerbach, den er seinerseits von Lorenz Maushamer gekauft hatte<sup>18</sup>. Am 30. März 1486 verkauft Wilhelm Maushamer zu Mausham eine jährliche Gült aus seinem Hof zu Oberbayerbach, unbeschadet der Scharwerke, die Jörg Gareis daraus bezieht<sup>19</sup>. In einem Urteil des Landshuter Hofgerichts vom 18. September 1493 in einer Streitsache zwischen den Maushamern und dem Jörg Gareis um Abgaben der Untertanen zu Feuchten und Mausham an den Schmied, Bader und Mesner zu Bayerbach, werden die Bewohner dieser beiden Orte verpflichtet, die Haft zu Bayerbach zu besuchen. Ferner sind die Gareis'schen Erben auf dem Hof des Wilhelm Maushamer in Bayerbach scharwerksberechtigt, dagegen muß der Maushamer keine Hennen bezahlen, und ist für die erfolgte Pfändung nichts schuldig. Außerdem haben die Gareis'schen Erben auf dem Plumberger Holz das Nutzungsrecht für einen erkauften Hof, nicht aber für den gesamten Sitz (!) Bayerbach<sup>20</sup>. Im Jahr 1500 hatte die Witwe des Jörg Gareis bereits den Ulrich Nußdorfer geheiratet<sup>21</sup>, dessen Geschlecht auch auf Bayerbach folgte<sup>22</sup>. Anna, die Tochter des Ulrich des Nußdorfers, soll nach Hund den Jägersohn Jörg Höhenheimer geheiratet haben<sup>23</sup>, und ihrer beider Sohn besitzt die Hofmark Bayerbach bereits im Jahre 1558<sup>24</sup>. Von 1585 bis 1681 werden die Eisenreich als Herren auf Bayerbach bezeugt<sup>25</sup>. Der 9. November 1585 ist auch der Stichtag, an dem

<sup>17</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 19, Nr. 210.

<sup>18</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 19, Nr. 211.

<sup>19</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 19, Nr. 212.

<sup>20</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 248/249.

<sup>21</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 241/242.

<sup>22</sup> 1508: Ritter Ulrich von Nustorf zu Peurbach (HStAM Kirchberg GU fasc. 14, Nr. 159).

1519: Ritter Ulrich von Nussdorf zu Pewerbach, Pfleger zu Kirchberg (HStAM Mallersdorf KU 256; MB 15, 367 f. (Fehler und Lücken)).

<sup>23</sup> Wiguläus Hund, Bayerisches Stammbuch, 2, 1586, 196.

<sup>24</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 182. Der Tod des Ulrich von Nußdorf erfolgte ca. 1534 (HStAM Kirchberg GU fasc. 14, Nr. 160).

<sup>25</sup> 1585: Hanns Georg Eisenreich zu Peurbach (HStAM Kirchberg GU fasc. 14, Nr. 173/174).

1600: ebenfalls (HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 175).

1602: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 11).

1605: Witwe des Hans Georg Eisenreich (Alexandria Eisenreich) (HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 176).

1623: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 280).

1628: Anna Salome Eisenreich(in) auf Peurbach (HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 181).

1652: Georg Wilhelm Eisenreich (HStAM Kirchberg GL 10, 1, Anhang zu Langenhettenbach).

1665: Christoph Benno von Eisenreich u. a. auf Peurpach (HStAM Dingolfing GU fasc. 7, Nr. 150/151).

die Hofmarken Bayerbach und Langenhettenbach in einer Hand vereinigt werden<sup>26</sup>. Am 29. März 1681 gelangt Bayerbach zusammen mit Langenhettenbach durch Heirat an die Herren von Gumpfenberg, auch „Gumpferg“ genannt<sup>27</sup>. Unzutreffend ist demnach die Behauptung Wenings, die Gumpfenberg seien durch Aussterben der Eisenreich in den Besitz der beiden Hofmarken gelangt<sup>28</sup>. Die Gumpfenberg erscheinen noch bis in das Jahr 1782 als Inhaber von Bayerbach<sup>29</sup>. Am 28. Oktober 1782 bringt Ferdinand Theodor von Gumpfenberg die Hofmark mittels Vergleich mit seinen Geschwistern an sich<sup>30</sup>.

**Bayerbach b. Ergoldsbach** (Pfd, Gde) (47 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{2}$  (Kirmaast), 4 je  $\frac{1}{4}$  (Pöz, Faltermayr, Gahr, Lechner),  $\frac{1}{6}$  (Mössinger), 7 je  $\frac{1}{8}$  (Caspar Günzinger, Hueber, Pettenkofer, Irrlberger, Kohnmüller, Hörl, Obermayr), 16 je  $\frac{1}{16}$  (Hobmayr, Claus, Stömmer, Schruuf, Driendorffer, Perckhammer, Zöllner, Sossauer, Lorenzer, Münchmayr, Pemberger, Andree Seilter, Lang, Haslpöckh, Dollmayr, Planckh), 9 je  $\frac{1}{32}$  (Rössl, Praun, Pröbstl, Mäderstorffer, Fruschman, Gässpöckh, Reichel, Altwöckh, Drembl); Gotteshaus Bayerbach: 5 je  $\frac{1}{8}$  (Caspar Günzinger — Zubaugüt —, Eller, Ingkauerer, Godlsanger, Pelten), 3 je  $\frac{1}{16}$  (Andree Seilter — Zubaugüt —, Schmidt, Joseph Günzinger); Kapitel Landshut:  $\frac{1}{2}$  (Sämmelsperger).

*Einöden:*

**Feistenaich** (E, Gde Bayerbach b. Ergoldsbach) (1 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{2}$  (Stainberger)<sup>31</sup>.

**Gillisau** (E, Gde Bayerbach b. Ergoldsbach) (1 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{2}$  (Perger).

1670: ebenfalls (HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 184).

1681: Maria Salome Eisenreich (HStAM Kirchberg GL 10, 1, Anhang zu Langenhettenbach).

Mit dem Tod Maria Salomes gingen die Güter den fünf hinterlassenen weiblichen Erben zu (vgl.: HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 187).

<sup>26</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 14, Nr. 173/174.

<sup>27</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 206. — Erbin der Hfm. war Maria Salome Eisenreich, die sich 1670 Küttner nennt (HStAM Kirchberg GL 10, 1, Anhang zur Hfm. Langenhettenbach).

<sup>28</sup> M. Wening, VHVS 28, 75. Laut Wening folgte auf Georg Wilhelm Eisenreich von 1652— ca. 1665 Frau Maria Salome Kitterin, der nach ihrem Tod eine Maria Jakobe von Gumpferg gefolgt sei. Allem Anschein nach handelt es sich bei der Maria Jakobe um eine geborene Eisenreich, eine der fünf hinterlassenen weiblichen Erben.

<sup>29</sup> 1689: Franz Joachim von Gumpferg (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 301).

1709: Ferdinand Franz von Gumpferg (HStAM Kirchberg GL 10, 1, Anhang zu Langenhettenbach).

1711—1737: Christof Freiherr von Gumpferg (HStAM Kirchberg GL 10, 1, Anhang zu Langenhettenbach).

1752: Baron von Gumpfenberg (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 108 r).

1754: Joseph Freiherr von Gumpfenberg zu Peyrbach (HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 192).

1782: Ferdinand Theodor von Gumpfenberg (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 391).

<sup>30</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 391.

<sup>31</sup> Besitzt noch  $\frac{1}{2}$ -Hof in der Propstei Niederlindhart (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 112 v).



**Pirket** (E, Gde Bayerbach b. Ergoldsbach) (1 Anw.)<sup>32</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{2}$  (Hösl).

**Runding** (E, Gde Bayerbach b. Ergoldsbach) (1 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{4}$  (Hueber).

**Sand** (E, Gde Bayerbach b. Ergoldsbach) (1 Anw.)<sup>33</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{8}$  (Gähr).

**Stocka** (W, Gde Ergoldsbach) (1 Anw.)<sup>34</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{16}$  (Klostermayr).

Einschichtige Untertanen der Hofmark Bayerbach<sup>35</sup>:

*Gericht Kirchberg:*

**Wölflkofen** (D, Gde Kläham) (3 Anw.)<sup>36</sup> Hfm.-herrschaft: 3 je  $\frac{1}{4}$  (Mathias Pöckh, Mathias Pöck — Zubaugütl —, Mieslinger).

in **Martinshaun** (Kd, Gde) (1 Anw.)<sup>37</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{8}$  (Nirschl).

in **Siegensdorf** (D, Gde Käham) (1 Anw.)<sup>37</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{32}$  (Ostermayr).

Besitzungen der Hofmark Bayerbach in anderen Gerichten:

*Gericht Dingolfing:*

**Vogelsang** (D, Gde Süßkofen) (11 Anw.) Hfm.-herrschaft: 3 je  $\frac{1}{8}$  (Nözer, Krimppel, Ammer), 7 je  $\frac{1}{16}$  (Grögörü Schwarzberger, Sämmelsperger, Müller, Dierschhürn, Scheibenpflueg, Nirschl, Praun),  $\frac{1}{32}$  (Veith Schwarzberger).

**Hagenau** (Kd, Gde Süßkofen) (1 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{8}$  (Allmantspöckh).

*Gericht Teisbach:*

**Thalham** (W, Gde Niederaichbach) (2 Anw.)<sup>38</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{2}{3}$  (Mäss),  $\frac{1}{3}$  (Schlierff).

1693 verfügte die Hofmark Bayerbach über folgende einschichtige Anwesen, die alle im Besitz der Hofmarksherrschaft lagen<sup>39</sup>:

<sup>32</sup> In den Güterkonskriptionen „Pürchhä“.

<sup>33</sup> Das in den Konskriptionen bei Wölflkofen aufgeführte  $\frac{1}{8}$ -Gut „Ufnsandt“ (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 112 v) ist die Einöde Sand bei Bayerbach und gehört demnach nicht zu Wölflkofen.

<sup>34</sup> In den Güterkonskriptionen „Stohten“.

<sup>35</sup> Ergänzte Übersicht, wobei die Güter zu Wölflkofen bei der dortigen Obmannschaft addiert wurden (vgl. Gesamtstatistik der landgerichtsmittelbaren Anwesen).

<sup>36</sup> Bei der Obmannschaft Wölflkofen nachgetragen und dort addiert.

<sup>37</sup> Die Besitzungen der Hofmark Bayerbach in diesen Orten konnten keiner der Obmannschaften mit Sicherheit zugeteilt werden, weshalb sie an dieser Stelle erscheinen und in der Gesamtstatistik zu den Anwesen in Bayerbach selbst hinzuaddiert erscheinen. Sowohl Martinshaun als auch Siegensdorf waren Bestandteil des Landgerichtes Kirchberg.

<sup>38</sup> Beide Bauern (Mäss, Schlierff) besitzen in der Hfm. Niederaichbach 6 Tagwerk Mooswiese (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 114 v).

<sup>39</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 328.

Wölfkofen:  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$ .

Feistenaich:  $\frac{1}{2}$ .

Gillisau: 1 Bausölde.

Khürholz(en): 1 Bausölde.

Von der Hofmarksherrschaft erweiterte Güter in Bayerbach:

Stölzersölde, 1723 von der Hofmarksherrschaft gekauft, vormaliger Erbrechtsinhaber Adam Günzinger, Steuern der kurfürstlichen Landschaft abgeschrieben<sup>40</sup>.

Das „Baadt“ zu Bayerbach steuert ebenfalls als ein  $\frac{1}{16}$ -Hof an die Landschaft<sup>41</sup>.

„Wallnergütl“, 1723 zum Hofgebäude gezogen und dem Gahrgut (=  $\frac{1}{4}$  in Bayerbach) einverleibt worden<sup>42</sup>.

### Hofmark Langenhettenbach

offen

Besitzer 1752: Baron von Gumpfenberg<sup>1</sup>

Am 1. September 791 schenkt der Edle Helmuuinus (Helmwin) aus der berühmten Adaluncippe dem Kloster St. Emmeram in Regensburg seinen Besitz in „Hedinpah“<sup>2</sup>. Zwischen den Jahren 863 und 885 tauscht Bischof Ambricho mit dem Edlen Ellinpold Güter zu Perga und Hettenbach<sup>3</sup>. Ebenfalls um diese Zeit gibt Posso sein Eigentum zu Pfaffenberg und Haselbach im Tausch gegen Güter zu Hettenbach und Deggenbach an das Kloster St. Emmeram<sup>4</sup>. Um das Jahr 890 tauscht Peruttger mit St. Emmeram Grundbesitz zu Ginhart und Hettenbach<sup>5</sup>.

Diese Transaktionen unterstreichen Zirngibls Behauptung, wonach das Kloster St. Emmeram bereits um das Jahr 1031 über Besitzungen „ad Hetinpach“ verfügte<sup>6</sup>, was der Emmeramer Rotulus aus dem selben Jahr beweist<sup>7</sup>. Die folgenden drei Jahrhunderte der Geschichte Langenhettenbachs liegen mangels Quellenbelegen im Dunkeln. Man darf jedoch annehmen, daß in diesem Zeitraum die kirchlichen Güter in weltliche Hände gelangten. Um das Jahr 1320 sitzen die Ulnkofer zu Langenhettenbach<sup>8</sup>, 1347 gefolgt von Zacharias dem Greul, Sohn des Gewolf von Greilsberg<sup>9</sup>. 1373 besitzt das Hochstift Regensburg den Reutzehnt im Ort<sup>10</sup>. Am 12. August 1374 er-

<sup>40</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 115 v.

<sup>41</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 116 v.

<sup>42</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 116 v.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 120 r.

<sup>2</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 6. Vgl. oben.

<sup>3</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 51.

<sup>4</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 58.

<sup>5</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 152.

<sup>6</sup> Vgl. Roman Zirngibl, Geschichte der Probstei Hainspach, 2.

<sup>7</sup> Paul Mai, VHVO 106, 91.

<sup>8</sup> MB 36, 2, 449.

<sup>9</sup> A. Kalcher, VHVN 29, 256. — A. Kalcher, Urkunden-Regesten des Klosters Seligenthal in Landshut, 1. Abteilung 1232—1400 (VHVN 29) 1893, 173—384. — Zachereis der Graul sitzt bereits 1337 auf Langenhettenbach (HStAM Mallersdorf KU 34; MB 15, 388 f.).

<sup>10</sup> HStAM Regensburg Hst. KL 3, fol. 72 (Register und Geschäftsbuch des Bischofs Konrad 1368—1381).

neuert Hans, Landrichter zu Pfaffenberg, den Gerichtsbrief seines Vorgängers gegenüber Dietrich den Bergmayer zu Langenhettenbach<sup>11</sup>. 1421 verkauft Ulrich der Regeldorfer zu Neufahrn dem Wolfhart dem Sprittacher zu Ellenbach seinen Zehnt in Langenhettenbach<sup>12</sup>. Vom 18. Mai 1430 stammt ein Lehensrevers des Jobst Wernsdorffer gegen Herzog Ludwig von Bayern über einen Hof in Langenhettenbach in der Kirchberger Herrschaft<sup>13</sup>. Am 30. Oktober 1447 verkauft Friedrich Wolfharz zu Langenhettenbach seinen Erbteil an dem Gut zu Langenhettenbach, das Lehen ist von Adam dem Greul zu Haselbach, Eberhard dem Greul und dem Gaunhofer zu Ergoldsbach, an seinen Bruder Konrad<sup>14</sup>. 1451 kauft jener Konrad auch noch den anderen Teil des Hofes<sup>15</sup>. Am 8. Januar 1454 kauft das Kloster Mallersdorf von einem Greul eine Wiese zu Langenhettenbach am Kloostergut<sup>16</sup>. Im Kirchberger Steuerbuch wird für das Jahr 1464 ein Scharbacher als Hofmarksherr aufgeführt<sup>17</sup>. Ist die Hofmark Langenhettenbach in der Landtafel von 1494 noch nicht eingetragen<sup>18</sup>, so tritt doch in einer Urkunde des Klosters Seligenthal zu Landshut vom selben Jahr ein Ulrich Mair zu Langenhettenbach als Zeuge auf<sup>19</sup>. Vom 22. August 1508 stammt der Lehensrevers des Ritters Ulrich Nußdorf zu Bayerbach gegen Herzog Wolfgang über die Hofmark „Langen Hetennpach“ im Gericht Kirchberg<sup>20</sup>. Ulrich von Nußdorf besitzt die Hofmark bis zu seinem Ableben im Jahre 1534<sup>21</sup>. Am 23. April 1519 ertauscht Abt Erasmus (II.) von Mallersdorf von Bartholomee Armansperger zu Ellenbach unter anderem eine Sölde zu Langenhettenbach, in der Hofmark liegend. Mitsiegler dieser Urkunde ist Ritter Ulrich von Nußdorf<sup>22</sup>. Gemäß den Eintragungen in die Landtafel hätten die Erben des Nußdorfers die Hofmark noch bis in das Jahr 1542 besessen<sup>23</sup>, doch stammt vom 17. Juni 1534 ein Revers des Wolfgang Kärgl zu Süßbach gegen Herzog Ludwig, der ihm nach dem Tod des Ulrich von Nußdorf als Lehensträger für die Witwe Agatha Rohrbeck und deren beiden Töchtern das Dorf und die Hofmark Langenhettenbach verliehen hatte<sup>23</sup>. 1548 erkaufte Peter Hemtaler, auch Schneider genannt, den halben Teil einer Sölde, später genannt „auf der Cackhen“<sup>24</sup>, von „Caintz hemtaler“ und Leonhart Weber<sup>25</sup>. 1551 besitzt Hans Gschwind zu Moosdorf als Lehensträger seiner Frau das Dorf und die Hofmark Langenhettenbach mitsamt den Besitzungen im Gericht Vilshofen<sup>26</sup>.

<sup>11</sup> HStAM Mallersdorf KU 462.

<sup>12</sup> Wilhelm Schratz, Das Geschlecht der Schmalenstainer und dessen Wappen (VHVN 27) 1891, 97–104, 101.

<sup>13</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 14, Nr. 156.

<sup>14</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 1463.

<sup>15</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 1464.

<sup>16</sup> HStAM Mallersdorf KU 214.

<sup>17</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 34.

<sup>18</sup> HStAM AL 25, fol. 13 f.

<sup>19</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 189.

<sup>20</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 14, Nr. 159.

<sup>21</sup> HStAM AL 29, 3, fol. 610.

<sup>22</sup> HStAM Mallersdorf KU 256. — MB 15, 367 f. (Fehler und Lücken).

<sup>23</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 14, Nr. 160.

<sup>24</sup> HStAM Mallersdorf KU 264.

<sup>25</sup> HStAM Mallersdorf KU 263.

<sup>26</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 14, Nr. 161. — Hans Gschwind wird noch 1549 und 1550 im Ort bekundet (HStAM AL 29, 3, fol. 610).

Am 25. Mai 1553 wurde der Lehensrevers des Abtes Gregor von Mallersdorf gegenüber dem Herzog Albrecht über einen Hof in Langenhettenbach erstellt<sup>27</sup>. Bernhard Bschorr erkaufte Dorf und Hofmark Langenhettenbach für 1000 fl. von Hans Gschwind, und erhält daraufhin am 26. April 1554 den herzoglichen Lehensbrief<sup>28</sup>. Am 25. Mai 1565 erfolgte der Lehensbrief des Herzog Albrecht an Leonhardt Bschorr zugleich als Lehensträger seiner acht Geschwister über das von ihrem Vater erblich angefallene Dorf und die Hofmark Langenhettenbach<sup>29</sup>. 1575 kauft Bernhard Bschorr seinen Geschwistern über deren Vormund Georg Labermayr zu Ottering deren Teilbesitz an Dorf und Hofmark ab<sup>30</sup>. Am 4. Juli 1585 erfolgt der fürstliche Befehl an die Regierung zu Landshut, festzustellen, ob das Dorf und die Hofmark Langenhettenbach, das beides Hanns Georg Eisenreich zu erwerben beabsichtige, Beutel- oder Ritterlehen sei<sup>31</sup>. Am 9. November 1585 erfolgte schließlich die Belehnung des Hanns Georg Eisenreich mit dem von Bernhard Bschorr erkauften Dorf und der Hofmark Langenhettenbach, das vom Fürstentum Bayern bisher etliche Jahre als Beutellehen gegangen sei, nunmehr aber wieder als Ritterlehen gehandhabt werden sollte<sup>32</sup>. 1597 erscheint Georg Eisenreich in der Landtafel als Besitzer von Bayerbach und Langenhettenbach<sup>33</sup>. Am 16. September 1605 erhält Christoff Ulrich Elsenhaimer von der Witwe des Hanns Georg Eisenreich die Vollmacht, Langenhettenbach als Lehen zu empfangen<sup>34</sup>. Am 6. April 1622 erteilt Herzog Maximilian Hanns Georg Eisenreichs Erben die Erlaubnis, das Lehen Langenhettenbach völlig auf ihren Bruder Hanns Wilhelm Eisenreich zu transferieren<sup>35</sup>. 1628, nach dem Tod Hanns Wilhelm Eisenreichs, darf Georg Henschitz Langenhettenbach in Empfang nehmen<sup>36</sup>. 1645 erscheint der Sedlmairhof zu Langenhettenbach als Besitz des Klosters Mallersdorf<sup>37</sup>. Am 1. September 1666 erhält Christoph Benno Freiherr von Eisenreich den Lehensbrief über Dorf und Hofmark Langenhettenbach<sup>38</sup>. 1667 ist der Rohrmairhof zu Langenhettenbach ein Lehen des Kurfürstentums Bayern<sup>39</sup>. 1672 bevollmächtigt Anna Salome Kittner(in), die Mutter Christoph Bennos von Eisenreich, den Wolf Emreich von Zeilhofen zum Lehensträger für Langenhettenbach<sup>40</sup>. Am 28. März 1681 bekommt jener Wolf Emreich Dorf und Hofmark von Kurfürst Max Emanuel verliehen<sup>41</sup>. Adam Mayr erhält am 20. Ja-

<sup>27</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 14, Nr. 162.

<sup>28</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 14, Nr. 163. 1558: B. Bschorr auf Langenhettenbach (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 184).

<sup>29</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 14, Nr. 165/166.

<sup>30</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 14, Nr. 167/168.

<sup>31</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 14, Nr. 169.

<sup>32</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 14, Nr. 173/174.

<sup>33</sup> HStAM AL 29, 3, fol. 610. — Für das Jahr 1602 siehe: HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 11.

<sup>34</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 176. — 23. 9. 1605: Lehensrevers (HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 177).

<sup>35</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 180.

<sup>36</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 181. Erlaubnis der Anna Salome Eisenreich.

<sup>37</sup> HStAM Mallersdorf KU 295.

<sup>38</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 183.

<sup>39</sup> HStAM Mallersdorf KU 551.

<sup>40</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 185.

<sup>41</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 187.

nuar 1681 auf seine Bitte hin den Rohrmairhof im Ort, der ein kurfürstliches Beutellehen ist, auf Erbgerechtigkeit<sup>42</sup>. Am 11. Dezember 1716 erfolgte der Lehensrevers des Christoph Joachim Freiherrn von Gumpenberg über den ihm von seiner Mutter Maria Jacoba erblich angefallenen Teil an Dorf und Hofmark Langenhettenbach<sup>43</sup>. Die Gumpenberg sind bis 1754 im Ort bezeugt<sup>44</sup>. In diesem Jahr tritt der Lehenshauptfall ein<sup>45</sup>. Bereits am 23. August 1727 entstand ein Lehensrevers des Johann Franz Maximilian Grafen von Seinsheim auf Sünching als Lehensträger seiner Schwiegermutter Maria Theresia Catharina Gräfin von Preysing, geborene Freiin von Eisenreich, über einen Teilbesitz an Langenhettenbach<sup>46</sup>. Vom 30. April 1768 datiert der Revers des Joseph Franz Grafen von Seinsheim gegen den Kurfürsten Maximilian Joseph, der ihm als „Autor naturalis“ seines minderjährigen Sohnes Maximilian den diesem von der verwitweten Gräfin Maria Anna von Seinsheim, geborene Gräfin von Preysing, testamentarisch vermachten Anteil an Dorf und Hofmark Langenhettenbach zu Manns-Ritterlehen angesetzt und verliehen hat<sup>47</sup>.

Insgesamt läßt sich feststellen, daß die Hofmark Langenhettenbach in keiner Phase ihrer Geschichte zu einem wirklichen Niedergerichtsbezirk emporgestiegen ist, sondern daß der Einfluß des Landesherrn in jeder Beziehung deutlich spürbar war. Es gelang den Herzögen, nie die Kontrolle über ihre Besitzungen im Ort zu verlieren, ja sie bauten ihren Einfluß sogar noch aus. Langenhettenbach war seine gesamte spätere Geschichte hindurch eine herzogliche bzw. eine kurfürstliche Hofmark, deren Besitzer nur nominell Inhaber waren, in Wirklichkeit jedoch nur das Amt eines Pflegers oder Richters ausübten. Ferner läßt sich feststellen, daß sich mit dem Aussterben der männlichen Linie der Eisenreich und dem Überleben von acht weiblichen Erben, deren Gatten natürlich auch einen Erbanspruch auf die Langenhettenbacher Güter anmeldeten, die Herrschaft innerhalb des Ortes zersplitterte, zumindest in die der Gumpenberg und die der Seinsheim, eine Tatsache, die bei voller Ausbildung eines selbständigen Niedergerichtsbezirks zu dieser Zeit wohl nicht mehr vorgekommen wäre.

**Langenhettenbach** (Kd, Gde Ergoldsbach) (28 Anw.) Hfm.-herrschaft: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Painttner, Schüz), 3 je  $\frac{1}{16}$  (Nidermayr, Kinnerpaur, Jacob Wimmer),  $\frac{1}{32}$  (Gültinger); Kl. Mallersdorf: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Mathias Mayr, Eisenhuet), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Georg Mayr, Hobmayr), 3 je  $\frac{1}{16}$  (Simon Wimmer, Pruckmoser,

<sup>42</sup> HStAM Mallersdorf KU 299. — Am 15. Juni 1689 geht der Hof auf seinen Sohn Jacob über (HStAM Mallersdorf KU 301).

<sup>43</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 188. Diese Maria Jacoba war wohl die hinterlassene Tochter Georg Wilhelms von Eisenreich (vgl.: HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 184).

<sup>44</sup> 1727: Christoph Joachim von Gumpenberg (HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 189).

1752: Baron von Gumpenberg (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 120 r).

1754: Joseph Freiherr von Gumpenberg (HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 193).

<sup>45</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 193.

<sup>46</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 190. — Diesen Besitz hatte sie durch einen Vergleich vom 29. 11. 1719 mit ihrer mitbelehnten Schwester Maria Ursula Sabina Freiin von Egldorf erhalten (HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 194).

<sup>47</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 196.

Trost); Gotteshaus Langenhettenbach: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Johann Hueber, Günzinger), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Pauhofer, Gespann), 5 je  $\frac{1}{16}$  (Lorenzer, Joseph Hueber, Zirgaus, Jacob Neumayr, Andree Wimmer); Hochstift Regensburg:  $\frac{1}{4}$  (Liebel); selbsteigen:  $\frac{1}{8}$  (Hällmayr),  $\frac{1}{16}$  (Georg Mayr); Pfarrei Ergoldsbach:  $\frac{1}{8}$  (Härpf); Dorfgemeinde (Langenhettenbach):  $\frac{1}{32}$  (Mathias Neumayr).

Einschichtig: Kl. Mallersdorf:  $\frac{1}{2}$  (Haindl).

Einöden des Dorfes Langenhettenbach:

**Frauenwies** (W, Gde Ergoldsbach) (4 Anw.)<sup>48</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{16}$  (Zöllner), 3 je  $\frac{1}{32}$  (Rohrmayr, Passberger, Westermayr).

**Haselwies** (E, Gde Ergoldsbach) (1 Anw.) Kl. Mallersdorf:  $\frac{1}{8}$  (Mayr).

**Kühholzen** (E, Gde Ergoldsbach) (2 Anw.) Gotteshaus Langenhettenbach:  $\frac{1}{8}$  (Pritschenachtler),  $\frac{1}{16}$  (Gredler).

Von der Hofmarksherrschaft vergrößert wurde der Prändtelpaurnhof, der jetzt (1752) als halber Hof zählt, und den Peter Schüz baut<sup>49</sup>. 1752 verfügte die Hofmark Langenhettenbach über keine einschichtigen Güter<sup>50</sup>, während 1693 noch eine Bausölde in Khürholz (= Kühholzen) als einschichtiges Gut betrachtet wurde<sup>51</sup>. In der Hofmarksbeschreibung von 1760 wird in Langenhettenbach ebenfalls ein halber einschichtiger Hof des Klosters Mallersdorf erwähnt<sup>52</sup>.

### Hofmark Pram und Nißlpram

offen

Besitzer 1752: Graf von Arco zu Oberköllnbach<sup>1</sup>

Am 15. Juli 773 gibt Helmuni zusammen mit seiner Gemahlin Irminswind deren Wittumsgut zu „Prama“ unter Vorbehalt lebenslänglichen Lehens an das Hochstift Freising<sup>2</sup>. Am 22. Juli 792 schenkt ein gewisser Posso seinen Besitz „in pago Danubii in locis que dicuntur Prama (= Pram) et Linthart (= Lindhart)“ dem Kloster St. Emmeram in Regensburg<sup>3</sup>, um sie umgehend wieder als Lehen zurückzuerhalten<sup>4</sup>. Im Rotulus des Jahres 1031 erscheint kein St. Emmeram'scher Besitz mehr in Pram<sup>5</sup>. Dies läßt darauf schließen, daß die Klostergüter entweder veräußert wurden, oder bei der Trennung des Hochstifts von St. Emmeram im Jahre 975 zur Ausstattung des ersteren zählten. In den Herzogsurbaren findet der Ort Pram ebenfalls keine Erwähnung<sup>6</sup>.

<sup>48</sup> Erscheint in den Güterkonskriptionen als „Auf der Fraunwis“.

<sup>49</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 125 v.

<sup>50</sup> Vgl. HStAM Kirchberg GL 8, fol. 125 ff.

<sup>51</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 319. Dieses einschichtige Gut erscheint 1693 auch bei der Hofmark Bayerbach (vgl. Beschreibung der Hfm. Bayerbach).

<sup>52</sup> HStAM Kirchberg GL 10, 1, Nr. 7.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 128 r.

<sup>2</sup> Theodor Bitterauf, Trad. Nr. 59.

<sup>3</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 7.

<sup>4</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 8.

<sup>5</sup> Paul Mai, VHVO 106, 91.

<sup>6</sup> Vgl. MB 36, 1 und 36, 2. Siehe auch unter Herzogsgut.

Am 6. Oktober 1403 gelangt das Kloster Seligenthal in Landshut durch Tausch in den Besitz der Gerichtsbarkeit im Ort <sup>7</sup>:

„Ulreich der Gänpeckh und Chlar seine Hausfrau vertauschen an Anna die Preysingerin, Abt zu Seligenthal, den Hof zu Präm mit der Tafern und dem Gericht gegen den Hof zu Gräwlsperig (= Greilsberg)“.

Am 17. März 1406 wird ein Konrad Nussel zu Pram urkundlich erwähnt <sup>8</sup>. Im Jahr 1415 treten Hans Almansbeck und Ulrich Neunmann zu Pram als Zeugen auf <sup>9</sup>. Laut Mondschein sind die im Niedermünsterischen Lehensbuch Nr. 27 für das Jahr 1472 auftretenden Ortsnamen „pram“ und „prem“ identisch mit Pram und Nißlpram <sup>10</sup>. Das klösterliche Salbuch von ca. 1300 enthält jedoch noch keine Hinweise auf Niedermünsterischen Besitz im Ort <sup>11</sup>. Am 20. Juli 1490 verkauft Christoff der Hermsdorfer zu Hermstorf das an ihn von seinen Eltern erblich angefallene Gut zu Pram, auf dem Hans Leinsbeck sitzt, an einen gewissen Johann Hösel <sup>12</sup>. Da die Hofmark Pram weder im Kirchberger Steuerbuch von 1464 <sup>13</sup>, noch in der Landtafel von 1494 <sup>14</sup> eingetragen ist, und auch in den Kirchberger Gerichtsliteralien erst im Jahr 1780 im Zuge einer Hofmarksbeschreibung erscheint <sup>15</sup>, läßt sich im Ort für die Zeit von 1450 bis etwa 1700 keine Hofmarksgerechtigkeit nachweisen. Auch im Jahr 1752 herrschten offensichtlich Zweifel, ob es sich bei Pram und Nißlpram wirklich um eine Hofmark handelte, wie eine Notiz in den Güterkonskriptionen zeigt <sup>16</sup>: bei nochmaliger Durchsicht (des Aktenmaterials — Anm. d. Verf.) habe sich ergeben, daß Pram und Nißlpram nur ein einschichtiges Anwesen sein müsse. Vom Rentamt Landshut sei bereits von den Gerichten Kirchberg und Teisbach ein Bericht angefordert worden, der darlegen sollte, „was es mit besagtem Präm und Nisslpräm vor eine eigentliche Beschaffenheit habe“. Von der Ausbildung einer Hofmark in beiden Orten kann also keine Rede sein.

Eine Ausnahme stellt Pram-Nißlpram auch in anderer Beziehung dar. Im Jahr 1752 nämlich verfügt der Besitzer der Hofmarksgerechtigkeit über keinen einzigen Eigenhof in den Orten, was allein schon bezeugt, daß kaum von einer Hofmark im landläufigen Sinn gesprochen werden kann. Auch in Wenings, allerdings unzuverlässiger, Reisebeschreibung der Hofmarken des Gerichtes Kirchberg aus dem Jahre 1726 findet weder Pram noch Nißlpram Erwähnung <sup>17</sup>. Im Jahre 1693 wird angeblich der gesamte Besitz in Pram durch das Landgericht von den Erben des Andreas Zigmaier und des Lorenz Bachmair, die bis zu diesem Zeitpunkt die eventuell kurzfristig bestehende Hofmark Pram verwaltet hatten, eingezogen. Dabei geht das ge-

<sup>7</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 7.

<sup>8</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 13.

<sup>9</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 39. Vgl. auch die Urkunden Nr. 138 und 139.

<sup>10</sup> Johannes Mondschein, VHVS 7, 71.

<sup>11</sup> Johann Spörl, VHVO 9, 40 ff.

<sup>12</sup> HStAM Kurbaiern 21726.

<sup>13</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 43. Pram wird 1464 im Steuerbuch als Dorf, nicht aber als Hofmark geführt.

<sup>14</sup> HStAM AL 25, fol. 13 f.

<sup>15</sup> Vgl. HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, 1085; 1086, fol. 348.

<sup>16</sup> HStAM Kirchberg GL 8, Notiz zwischen fol. 128 v und 129 r.

<sup>17</sup> M. Wening, VHVS 28, 64 ff.

samte Vermögen und aller Grundbesitz an den herzoglichen Ratgeber und Rentmeister in Landshut über, der wiederum kurze Zeit später den Ort Pram dem Adam Forster überantwortet<sup>18</sup>. Um das Jahr 1700 schließlich erwirbt Graf Arco von Oberköllnbach die beiden Dörfer, die er noch 1780 innehat<sup>19</sup>.

**Pram und Nißlpram** (2 W, Gde Bayerbach b. Ergoldsbach) (8 Anw.) Kl. Seligenthal, Landshut: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Nagler, Forstmayr),  $\frac{1}{2}$  (Krempel),  $\frac{1}{16}$  (Aigmayr); Kf. Beneficio:  $\frac{1}{2}$  (Günzinger); Baron von Pftetten:  $\frac{1}{8}$  (Ringlstetter); Gotteshaus Steinbach:  $\frac{1}{8}$  (Neumayr); Gotteshaus Pram:  $\frac{1}{16}$  (Gräsl — Mesner —).

1752 verfügte die Hofmark Pram-Nißlpram über keine einschichtigen Güter<sup>20</sup>. 1775 kommt zu der Hofmark Pram ein weiteres  $\frac{1}{12}$ -Gut, der Herrschaft Oberköllnbach (= Hofmarksherrschaft) zugehörig, und von Thomas Eichmayr verwaltet<sup>21</sup>. Hierbei handelt es sich wahrscheinlich um das Nißlpramergut zu Nißlpram, das aber in die vorliegende Statistik nicht miteinbezogen wurde.

### Propstei Sallach

offen

Besitzer 1752: Reichsstift Obermünster in Regensburg<sup>1</sup>

Laut Reindl befand sich an der Stelle des heutigen Pfarrhofes in Sallach früher vermutlich ein keltischer Gutshof, der in der Zeit der Landnahme durch die Bayern Eigentum des Herzogs oder des fränkischen Königs wurde<sup>2</sup>. Diese Behauptung sei an dieser Stelle lediglich reproduziert und dadurch problematisiert, indem darauf verwiesen wird, daß in der Geschichte des Ortes Sallach sehr wohl die Reihe Römerort—Fiskalgut—Klostergut nachvollzogen werden kann. Die Keltenhügel in der Nähe von Sallach auf der Anhöhe des Laabertals mögen als Indiz gelten, daß unter Umständen die Besiedelung des Ortes Sallach bis in keltische Zeit zurückreicht. Reindl stellt außerdem die Behauptung auf, daß der Königshof Sallach in Form einer Schenkung bereits durch Ludwig den Frommen an das Kloster Obermünster gelangte<sup>3</sup>. Quellenmäßige Belege hierfür sind jedoch nicht vorhanden, lediglich die Andeutung, daß sich die Ausstattung des Klosters bereits um das Jahr 850 durch die Äbtissin Hemma, Gemahlin Ludwigs des Deutschen, vollzogen hatte<sup>4</sup>. Am 17. April 1010 übergab Kaiser Heinrich II. den Hof zu Sallach an das Kloster Obermünster, um für seinen Vorgänger Otto III., für sich selbst und für seine Gemahlin das Seelenheil zu erwirken<sup>5</sup>:

<sup>18</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 395.

<sup>19</sup> 1752: Graf von Arco zu Oberköllnbach (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 128 r). 1780: Ignaz Graf von und zu Arco, Besitzer der Hfm. Pram (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 348).

<sup>20</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 128 v.

<sup>21</sup> HStAM Kirchberg GL 10, 1, Nr. 38.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 130 r.

<sup>2</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 10.

<sup>3</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 12.

<sup>4</sup> RB 1, 76. — Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 62.

<sup>5</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 63.



„Idem (Heinrich II.) monasterio Oberenmuenster sub Abbatissa Wicpurg ... donat quandam sui juris curtem, nomine Salaht, in Comitatu Ruodperti Comititis, in pago Duonochgowe“<sup>6</sup>.

Ob nun das Kloster Obermünster zu dieser Zeit bereits über mehrere Höfe in Sallach verfügte, bleibt ungeklärt, und damit ebenso die frühe Beschenkung des Klosters durch Ludwig den Frommen. In den Wirren des 10. Jahrhunderts hatten sich verschiedene Lehensträger des Klosters widerrechtlich in den Besitz Obermünsterischer Güter gebracht, unter anderem auch in Sallach, was Kaiser Konrad II. veranlaßte, dem Kloster am 30. April 1029 seine Besitzungen, die ihm von Königen und Herzögen schon seit langem vorenthalten worden seien, nachdrücklich zu bestätigen<sup>7</sup>. Durch häufige Selbstübergabe, Stiftungen und Schenkungen adeliger Herren rundete das Kloster seinen Besitz in Sallach im Verlauf des 11. und 12. Jahrhunderts weiter ab<sup>8</sup>.

So vermachte die Adelige Jutta von Sallach um 1150 dem Kloster „molendinum in Collenhoven“ (= Mühle Gallhofen)<sup>9</sup>. Sallach besaß als Propstei zwar eine gewisse territoriale Selbständigkeit, doch übte der bayerische Herzog zu allen Zeiten eine Art Oberhoheit, zumindest jedoch eine teilweise Schutzherrschaft aus. Bereits 1175 waren die Wittelsbacher Vögte in Sallach<sup>10</sup>, ebenso noch im Jahre 1222<sup>11</sup>. Am 1. Februar 1229 tritt in einer Klosterurkunde des Dominikanerklosters in Regensburg ein Ulricus de Salah, seines Zeichens Vitztum und Kustos, als Zeuge auf<sup>12</sup>. Laut Reindl schenkte im Jahre 1222 die Äbtissin Mechthild zum Zeichen ihrer Liebe zu Herzog Ludwig und dessen Sohn Otto, unter deren Schutz ein beträchtlicher Teil ihrer Güter, so auch Sallach, lag, einige Lehen an Ministeriale<sup>13</sup>. Eben durch solche Ministeriale aber wurden dem Kloster ein Teil seiner Besitzungen in Sallach entfremdet, bis im Laufe der Zeit die Bande zu der alten Grundherrschaft endgültig rissen, wie die Entstehung der beiden Sitze Sallach und Neuhofen beweist. Bereits im Jahr 1287 war diese Entfremdung so weit fortgeschritten, daß in diesem Jahr von einem „Sitz und Gesäß daze Sala“ die Rede ist<sup>14</sup>. 1294 bestellt der Herzog den Friedrich Auer zum Vogt für Sallach als Gegenleistung für geliehene 300 Pfund Geldes<sup>15</sup>. Für das Jahr 1326 wird Konrad Mengkofer „judex et officialis in Sallach et Hoederspach“ (= Hadersbach) genannt<sup>16</sup>. Er ist hiermit wohl als der erste Propst in Sallach zu bezeichnen.

<sup>6</sup> RB 1, 62. — Joseph Mathes, Geschichte der Pfarrei Salach bei Geiselhöring (VHVN 31) 1895, 297—333, 301.

<sup>7</sup> RB 1, 76.

<sup>8</sup> Vgl. Schenkungsbuch des Klosters Obermünster in QE 1, 174—224. Siehe auch die übrigen Besitzungen dieses Klosters im Bereich des Landgerichtes Kirchberg.

<sup>9</sup> QE 1, 192. — Joseph Mathes, VHVN 31, 301. — Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 12.

<sup>10</sup> QE 1, 212.

<sup>11</sup> RB 2, 128.

<sup>12</sup> HStAM Dominikaner Regensburg KU 3.

<sup>13</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 14.

<sup>14</sup> RB 4, 350.

<sup>15</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 15.

<sup>16</sup> RB 6, 201.

Wie archäologische Grabungen beweisen, umgab das Kloster Obermünster nach der Konsolidierung der Besitzverhältnisse im Ort den Komplex Sallach mit einem Schutzgraben<sup>17</sup>. Gleichzeitig setzte man einen Propst, der gewöhnlich aus dem mittleren Landadel stammte, als Stellvertreter der Äbtissin ein. Der Propst wiederum ließ sich durch einen Propstrichter mit Sitz in Geiselhöring vertreten. Als sich nun Geiselhöring um das Jahr 1330 gemäß der Ottonischen Handfeste die Niedergerichtsbarkeit erkaufte, resultierte daraus ein permanenter Konflikt zwischen dem jungen Markt und dem in Geiselhöring ebenfalls reich begüterten Stift Obermünster. Das wird unterstrichen durch die Tatsache, daß unter der Äbtissin Gertraud sogar ein Vice-dominus als Stellvertreter nach Sallach gesandt wurde<sup>18</sup>.

Obleich das Kloster Obermünster reichsunmittelbar war<sup>19</sup>, und somit imstande war, Herrschaftsgerichtsbarkeit auszuüben, so war es dennoch nicht in der Lage, ein eigenes, reichsunmittelbares Territorium in Sallach auszubilden. Vielmehr gelang es den Wittelsbachern, seit 1180 bayerische Herzöge, dem Kloster in jahrhundertlangem Ringen Privilegien zu entziehen und die Propstei Sallach in ihre eigene Verwaltungsorganisation einzugliedern. Über die Vogteirechte erreichten sie im Laufe der Entwicklung die Integration des Obermünsterischen Gutes Sallach in ihren Landesstaat. Laut Reindl verlor das Kloster Obermünster im Jahr 1444 seine Territorialhoheit an den Herzog<sup>20</sup>. Diese Aussage unterstreicht auch Ernst Klebel, wenn er behauptet, daß im 13. und 14. Jahrhundert die Reichsunmittelbarkeit der Regensburger Klöster durchaus genügt habe, um die bayerischen Herzöge von Übergriffen auf Klostergut abzuhalten. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts seien jedoch nur noch die klösterlichen Güter innerhalb des Regensburger Burgfrieds reichsunmittelbar gewesen<sup>21</sup>. Auch Klebel betont, daß sowohl St. Emmeram, als auch Ober- und Niedermünster Reichsstände gewesen seien, mit allem Besitz jedoch nach Bayern gehörten und auch dorthin steuerpflichtig waren<sup>21</sup>.

In Stichpunkten verlief die Geschichte Sallachs folgendermaßen: unmittelbar nach der Landnahme dürfte das Sallacher Gebiet im Einflußbereich der Hahilinga-Sippe gelegen sein<sup>22</sup>. Um das Jahr 1000 lag Sallach im Donaugau, in der Grafschaft eines gewissen Ruodpert<sup>23</sup>. Es ist unumstritten, daß Sallach ein Königsgutsbezirk war<sup>24</sup>. Um das Jahr 1200 zählte Sallach zum Amt bzw. Gericht Ellenbach/Kirchberg, 1224 zum Schergenamt Geiselhöring. Bei der ersten Teilung Bayerns 1255 gelangte Sallach zu Niederbayern, bei der

<sup>17</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 63.

<sup>18</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 63.

<sup>19</sup> Wening schreibt in seiner Topographie des Jahres 1726: „... Jetzt aber und vor etlichen hundert Jahren her wird die Hofmark (Sallach) und das Gut von dem Stift von der Römisch Kaiserlichen Majestät als ein Reichslehen empfangen“ (M. Wening, VHVS 28, 76).

<sup>20</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 15.

<sup>21</sup> Ernst Klebel, Die Landeshoheit in und um Regensburg (VHVO 90) 1940, 5–61, 47.

<sup>22</sup> Vgl. Abschnitt von den Merowingern zu den Karolingern. Siehe auch: Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 59.

<sup>23</sup> RB 1, 62.

<sup>24</sup> Vgl. die Königsschenkungen im Ort.

Teilung Niederbayerns 1353 an die Herzöge Albrecht und Wilhelm der Straubinger Linie<sup>25</sup>. 1447 schließlich, nach dem Tod Ludwigs, ging Sallach an Heinrich den Reichen von Landshut<sup>25</sup>.

Die geschichtliche Entwicklung der Propstei erscheint umso rätselhafter, zieht man in Betracht, daß die Herrschaft über Sallach und Geiselhöring sowohl von Obermünster als auch vom Landgericht Kirchberg als miteinander verbunden angesehen wurde. In Geiselhöring, das als grundherrlicher Markt entstanden war<sup>26</sup>, wurden an der Schranne die landgerichtlichen Verbrechen abgehandelt und abgestraft<sup>27</sup>. Schon allein deshalb war der Herzog daran interessiert, seine Rechte und seinen Einfluß dort zu erweitern. Zur Erläuterung der Verbindung zwischen Sallach und Geiselhöring sei an dieser Stelle kurz auf die entscheidende Bedeutung des Begriffes „Personalspruch“ in dem Jurisdiktionsstreit hingewiesen. Unter „Personalspruch“ war ursprünglich das richterliche Urteil bei der Schlichtung bürgerlicher Händel verstanden worden. Allmählich fand der Begriff auch bei solchen Fällen Anwendung, die Personen, und nicht liegende Güter betrafen. Gelang es dem Herzog, in eben jenen Fällen die niedere Gerichtsbarkeit zu erlangen, so mußte man Geiselhöring als herzoglich bezeichnen. Andererseits war für Obermünster die Gefahr gegeben, daß seine Jurisdiktion auf bloße Notariatsgeschäfte beschränkt wurde. Auch als das Kloster Obermünster auf seine Personalsprüche in Geiselhöring verzichtete, fand der Jurisdiktionsstreit noch kein Ende, da das Landgericht nun seine Chance sah, auch die Rechte Obermünsters in Sallach einzuschränken. Die diesbezügliche Entwicklung verlief in etwa wie folgt: zur Zeit des ersten Urbars (1229/1237) wurden von der Vogtei die Abgaben im Gesamten geleistet. Um 1300 hatte Obermünster die volle Gerichtsbarkeit außer den drei todeswürdigen Verbrechen, weswegen in den späteren Herzogsurbaren die Vogtei zu Geiselhöring ohne nähere Angaben aufgeführt wird<sup>28</sup>. Die eigentlichen Steuerabgaben aber scheinen nach Regensburg geflossen zu sein, obwohl Sallach 1464 im Kirchberger Steuerbuch als Hofmark genannt wird<sup>29</sup>, denn im Jahr 1558 überläßt der Pfleger dem Herzog die Entscheidung, ob die dortigen Steuern zu Recht „nach der Propstei Obermünster“ gegeben werden<sup>30</sup>. Bis 1564 erscheint die Propstei Sallach nicht in den Bayerischen Landtafeln<sup>31</sup>, ebensowenig wie in der Hofmarksbeschreibung des Jahres 1597<sup>32</sup>. Obermünster pochte offensichtlich mit Nachdruck, und auch mit Erfolg, auf seine Reichsunmittelbarkeit. Die Güter wurden zwar als Bestandteil des Herzogtums Bayern

<sup>25</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 59.

<sup>26</sup> Vgl. Beschreibung des Marktes Geiselhöring. Ein derartiger Vergleich bietet sich an mehreren Stellen aufgrund der engen Verbundenheit mit Sallach an.

<sup>27</sup> 1367: Hainrich der Rainer, Richter zu Geiselhöring (HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 282).

1369: Ruger der Hofer, Landrichter zu Geiselhöring (MB 15, 425).

<sup>28</sup> MB 36, 1, 107 (1. Urbar). — MB 36, 1, 515 (2. Urbar): „... ze vogtreht XI schaf waitz“ (vgl. Gegenüberstellung der Herzogsurbare).

<sup>29</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 1.

<sup>30</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 191 f.

<sup>31</sup> Vgl. HStAM AL 21, AL 22, AL 25. Zwischen 1506 und 1545 wird in AL 30, 3, fol. 1319 von der Obermünsterischen Propstei Sallach zum Unterschied vom Sitz Sallach gesprochen.

<sup>32</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 388 ff.

aufgefaßt, und deshalb wurde dem Herzog auch die Malefizgerichtsbarkeit zugestanden, aber das Kloster selbst betrachtete sich nicht als Landstand. Da Sallach aus diesem Grund nicht in die Landtafel aufgenommen war, genoß es auch nicht den Schutz der Landstände, und stand so den herzoglichen Bestrebungen, die Propstei fest in sein Territorium einzugliedern, relativ hilflos gegenüber.

Bereits Mitte des 15. Jahrhunderts kam es zu den ersten Streitigkeiten zwischen dem Herzog und dem Kloster Obermünster um dessen Rechte in Sallach und Geiselhöring<sup>33</sup>. Am 1. Mai 1421 verbietet die Äbtissin Marquart zu Obermünster zur Sicherung der Monopolstellung ihrer Brauereien das Brauen und das Schenken des Biers in der Hofmark Sallach und im Markt Geiselhöring<sup>34</sup>. 1431 war der Streit zwischen dem Domkapitel Regensburg und dem Herzog Ludwig und dessen Pfleger und Richter zu Kirchberg wegen Beschwerde von Kirchengütern in vollem Gange<sup>35</sup>. 1433 beschwerte sich das Kloster Obermünster auf dem Konzil von Basel wegen ungebührlicher Forderungen von Seiten der herzoglichen Beamten an die Propstei Sallach und den eng damit verbundenen Ort Geiselhöring<sup>36</sup>. So wurden am 15. Juni 1433 in dieser Angelegenheit Caspar Rudendorfer, Prokurator des Herzogs Ludwig, Konrad Vesendorfer, Hauptmann Ludwigs, und Johann Reindl, Richter in Geiselhöring, vorgeladen, und es wurde ihnen verboten, das Kloster künftig in genannter Weise zu belasten<sup>37</sup>. Wie bereits die Tatsache beweist, daß Johann Reindl wohl kein Obermünsterischer, sondern eher ein herzoglicher Richter war, bahnte sich eine Spaltung des Marktes Geiselhöring vom Kloster Obermünster, und damit von der Propstei Sallach, schon zu dieser Zeit an.

1551 hatten die Bürger von Geiselhöring dem Hans Pachmair, Förster und Propstsreiber des Klosters Obermünster in der Propstei Sallach, das Bürgerrecht abgesprochen, das in einem herzoglichen Gerichtsbrief allerdings wieder restituiert wurde<sup>38</sup>. Diese Streitigkeiten zwischen Sallach, Geiselhöring und dem Herzog zogen sich mit Unterbrechungen bis in das 16. Jahrhundert hin, um 1655 nochmals mit aller Gewalt zu entflammen<sup>39</sup>. Parallel hierzu verlief ein um das Jahr 1600 beginnender Jurisdiktionsstreit zwischen dem Pfleger von Kirchberg und der Propstei Sallach, der vor Beginn des 30-jährigen Krieges offensichtlich zugunsten des Klosters Obermünster beigelegt worden war. Als nämlich die diesbezüglichen Propsteiakten in den Kriegswirren ein Raub der Flammen geworden waren, griff der Kirchberger Pfleger die Streitsache 1640 wieder auf, und erst im Jahr 1763 wurde diese Angelegenheit endgültig bereinigt, als das Kloster die Hoheitsrechte durch Ablösung an sich brachte<sup>40</sup>. Trotz mehrfacher Bestätigungen des Kaisers

<sup>33</sup> Für nähere Einzelheiten siehe unter der Beschreibung des Marktes Geiselhöring.

<sup>34</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 288.

<sup>35</sup> Vgl.: HStAM Kirchberg GU fasc. 20, Nr. 221/222, 224, 225.

<sup>36</sup> Josef Reindl, Geiselhöring, Geschichte des Marktes und der Pfarrei (einschließlich Greißlings), 1936, 108.

<sup>37</sup> Josef Reindl, Geiselhöring, 108.

<sup>38</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 298.

<sup>39</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 297 f.

<sup>40</sup> Josef Reindl, Geiselhöring, 111.

für die Privilegien und Rechte des Klosters in Sallach und Geiselhöring <sup>41</sup> war der Jurisdiktionsstreit um die Herrschaft in Sallach um diese Zeit bereits de facto, wenn auch nicht de iure, zugunsten des Landgerichts abgeschlossen. So wird Sallach in den Güterkonskriptionen von 1752 als eine Hofmark aufgeführt <sup>42</sup>, und acht Jahre später erscheint der Ort im Anlagsbuch unter den landgerichtsunmittelbaren Gütern <sup>43</sup>. 1791 wirkte mit Johann Georg Öttl der letzte Propstrichter in Sallach <sup>44</sup>. Bereits vor 1803 fiel Sallach unter französische Administration <sup>45</sup>. Durch den Pariser Vertrag ging die Propstei am 28. Februar 1810 in den Besitz des bayerischen Königs über, von dem sie 1813 Minister Graf von Montgelas erwarb <sup>46</sup>.

Propstrichter in Sallach im ersten Jahrhundert nach ihrer Einführung <sup>47</sup>:

1326—1340	Conrad der Mengkofer
1342	ebenfalls ein Mengkofer in diesem Amt
1375	Hilbrand der Painzkofer
1384	Conrad Brühshink
1387	Perchtold Greul
1391	Conrad Pruschink
1401	Berthold Hünernaier
1410	Peter Spannagel
1422	Hans Rohrmayr
1432	Hans Führbeck

**Sallach** (Pfd, Gde) (44 Anw.) Propsteiherrschaft: 14 je  $\frac{1}{1}$  (Matthous Hollermayr, Dionysi Gerl, Hanns Penckhhauser, Stainer, Lermer, Späth, Vilsmer, Weiss, Veit Peitlhauser, Catharina Pirzlmayr, Hueber, Pachmayr, Lang, Bärtlme Falckh <sup>48</sup>),  $\frac{1}{2}$  (Antoni Aman — zu Helmprechtung —), 18 je  $\frac{1}{8}$  (Matthous Hollermayr — Zubaugütl <sup>49</sup> —, Matthous Hollermayr — Zubaugütl <sup>49</sup> —, Dionysi Gerl — Nebenbau —, Hanns Penckhhauser, Rehrnpöckh, Schröckher, Veit Peitlhauser — Zubaugütl —, Ertl, Veit Falckh, Veit Falckh <sup>50</sup>, Rothmayr, Adam Schinhärl, Adam Schinhärl <sup>50</sup>, Basili Riedl, Neudorffer, Wüdtmann, Joseph Schwesinger <sup>51</sup>, Joseph Schwesinger — Zubaugütl —), 10 je  $\frac{1}{16}$  (Weninger, Veit Peitlhauser, Visch, Georg Schinhärl, Kürchninger, Basili Riedl, Thraudtmann, Witwe

<sup>41</sup> 29. 2. 1720: Bestätigung durch Kaiser Karl VII.

1. 3. 1746: Bestätigung durch Franz I.

17. 12. 1741: Bestätigung der Privilegien der Propstei durch Kurfürst Karl Albrecht von Bayern.

<sup>42</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 130 r.

<sup>43</sup> HStAM Kirchberg GL 10, 4; Anlagsbuch der Propstei Sallach.

<sup>44</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 72.

<sup>45</sup> Joseph Mathes, VHVN 31, 323. — Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 72.

<sup>46</sup> Joseph Mathes, VHVN 31, 323. — Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 72.

<sup>47</sup> Die Aufstellung der Propstrichter erfolgte gemäß den Ausführungen Reindls (Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 64—66). — Eine vollständige Übersicht über die Propstrichter im Ort findet sich bei Joseph Mathes, VHVN 31, 313—320.

<sup>48</sup> „Müller zu Haag“, heute Haagmühl.

<sup>49</sup> Hollermayr besaß neben seinem ganzen Hof noch zwei  $\frac{1}{8}$ -Zubaugüter.

<sup>50</sup> Vom Propstrichter Pruckhmayr erkaufte.

<sup>51</sup> Auf der Mühle Gallhofen.

des Martin Sigel, Bartlmeo Falckh<sup>48</sup>, Ziegler); Gemeinde Sallach:  $\frac{1}{16}$  (Leuthner).

**Hadersbach** (Kd, Gde Geiselhöring) (26 Anw.)<sup>52</sup> Propsteiherrschaft: 2 je  $\frac{1}{2} + \frac{1}{16}$  (Hanns-Mathias Sörz<sup>53</sup>, Sebastian-Hanns Hofmann<sup>53</sup>), 7 je  $\frac{1}{2}$  (Hiersch, Seidl, Mathias Hollermair (von Sallach) — Zubau —, Kerscher, Puechner, Pergmann, Lerner), 8 je  $\frac{1}{8}$  (Mägerl, Faltermayr, Simon Sörz, Sixtus Huber, Joseph Pergmüller, Witwe des Hanns Pauril, Stern-Gräsl, Rättschmayr), 7 je  $\frac{1}{16}$  (Altendorffer, Jorlinger, Gleisner, Schlenner, Mathias Carl, Philipp Huber, Philipp Kürchberger).

**Dettenkofen** (D, Gde Geiselhöring) (4 Anw.)<sup>54</sup> Propsteiherrschaft: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Ebner, Hanns Aman<sup>55</sup>),  $\frac{1}{8}$  (Kreiger),  $\frac{1}{16}$  (Weintinger).

**Frey** (W, Gde Geiselhöring) (2 Anw.) Propsteiherrschaft: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Täxl, Püller).

**Greißing** (Kd, Gde Geiselhöring) (7 Anw.)<sup>56</sup> Propsteiherrschaft:  $\frac{1}{4}$  (Erndl), 2 je  $\frac{1}{2}$  (Pachmayr, Joseph Huber), 4 je  $\frac{1}{16}$  (Thanner, Zieher<sup>57</sup>, Spurckhemedner<sup>57</sup>, Georg Stern und Ignati Groschl<sup>57</sup>).

**Kaltenbrunn** (E, Gde Geiselhöring) (22 Anw.)<sup>58</sup> Propsteiherrschaft: 2 je  $\frac{1}{4}$

<sup>52</sup> Geschichtliche Ergänzungen: Bereits im 12. Jahrhundert vermachten ein Aeribo (QE 1, 172) und ein Waldchun (QE 1, 180) dem Stift Obermünster je ein Gut zu „Haerdesbach“. Joseph Mathes datiert Aeribos Schenkung auf das Jahr 1140 (Joseph Mathes, VHVN 31, 302 f.). — 1367 erscheint urkundlich Friedrich der Aman von Hadersbach (HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 282). — Am 5. November 1404 ist Härtlein der Swäblein zu Häderspach Bürge in einer Mallersdorfer Klosterurkunde (HStAM Mallersdorf KU 110).

<sup>53</sup> Wie in den Konskriptionen werden die Anwesen jeweils als zwei Güter berechnet.

<sup>54</sup> Geschichtliche Ergänzungen: Im 12. Jahrhundert tritt ein „Wernher de Tetenchowen“ im Obermünsterischen Schenkungsbuch als Zeuge auf (QE 1, 200). — 1407 besteht eine Auseinandersetzung zwischen dem Kloster Mallersdorf und Hainrich dem schrecknär zu Tetenchowen um ein Gut im Ort (HStAM Mallersdorf KU 114).

<sup>55</sup> In den Quellen findet sich ein nachträglicher Bleistifteintrag, wonach dieser Hof in der Statistik nicht berücksichtigt worden sei. Offensichtlich gab es Differenzen bei der Festlegung des Hoffußes. In der vorliegenden Statistik wird er als halber Hof berechnet (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 140 v; 141 r). Vgl. in diesem Zusammenhang Anmerkung 58.

<sup>56</sup> Geschichtliche Ergänzungen: Im Verlauf des 12. Jahrhunderts erfolgen mehrere Schenkungen an das Kloster Obermünster, in denen Chunradus de Gruzzingen und Heinrich de Gruzzingen als Zeugen auftreten (QE 1, 187; 207). — Am 3. 12. 1349 verleiht das Kloster Mallersdorf zu Herrngunst den Hof bei dem Brunnen zu Graüssing (HStAM Mallersdorf KU 55). — Am 1. März 1387 verkauft Chunrad der Künich sein Haus und seinen Stadel in Geiselhöring, wobei sein eigener Wohnsitz zu Greißing ist (HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 283). — Noch 1436 verfügt das Kloster Mallersdorf über einen Hof im Ort (HStAM Mallersdorf KU 166).

<sup>57</sup> Bei diesen drei  $\frac{1}{16}$ -Anwesen handelt es sich um Güter in den Orten Schieglmühle und Kraburg. Dabei ist Zieher von Beruf Müller, was vermuten läßt, daß er auf der Schieglmühle sitzt, während die beiden restlichen Güter wohl Kraburg zugeordnet werden dürfen. Im Jahr 1760 werden in Schieglmühle und Kraburg Propsteibesitzungen ohne Hoffußangabe aufgeführt (HStAM Kirchberg GL 10, 4, fol. 17).

<sup>58</sup> Die 1752 unter Kaltenbrunn zusammengefaßten Güter dürften auch Anwesen in Franken, Reuth und Hinterbach umfassen. 1760 wurde folgende Aufschlüsselung getroffen: Kaltenbrunn:  $\frac{1}{2}$ . Franken:  $\frac{7}{8}$ ,  $\frac{1}{2} + \frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $2 \times \frac{1}{8}$ ,  $5 \times \frac{1}{16}$ . Reuth:  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ . Hinterbach:  $3 \times \frac{1}{2}$ , wobei das Anwesen der beiden Huber als  $2 \times \frac{1}{2}$ -Hof angesehen wird.

(Pogner, Paull und Thomas Huber),  $\frac{1}{2} + \frac{1}{8}$  (Aichner<sup>59</sup>), 4 je  $\frac{1}{2}$  (Reuth, Sebastian und Lorenz Haslpöckh, Schindlwöckh, Puechner),  $\frac{7}{8}$  (Cammermayr<sup>60</sup>), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Hofmaister, Andree Huber), 5 je  $\frac{1}{16}$  (Gröschl, Hütter, Schwaiger, Kärzlmüller, Guggenberger).

1752 verfügte die Propstei Sallach über keine einschichtigen Güter<sup>61</sup>. Es steuerten jedoch nach der Propstei Sallach, waren allerdings mit der Jurisdiktion dem Gericht Kirchberg unterworfen:

nach Sallach: 7 Bauern<sup>62</sup>

nach Hadersbach: 19 Bauern<sup>63</sup>

nach Dettenkofen: 3 Bauern<sup>64</sup>

nach Greißing: 18 Bauern<sup>65</sup>

Diese 47 Bauern bzw. Anwesen waren also landgerichtsunmittelbar.

### Hofmark Habelsbach

geschlossen

Besitzer 1752: von Axthalb zu Landshut<sup>1</sup>

Für das Jahr 1295 wird im Ort ein „Perchtoldus de Hawgoltzpach“ bezeugt<sup>2</sup>, vielleicht schon ein Vorfahre des Geschlechts der Greul, das in späterer Zeit in Habelsbach begütert ist. Am 7. Januar 1305 erhalten Abt Rüdiger und das Kloster Mallersdorf von einem Marquard von Haugoltzpach als Schenkung dessen Eigengut zu Pullach<sup>3</sup>. Am 6. Oktober 1308 kaufen Abt und Kloster Mallersdorf durch jenen Marquart von Habelsbach ein Eigengut des Friedrich Gegninger zu Pullach. Mitsiegler dieser Kaufurkunde ist Herr „Pertholt der Greul von Haugoltzpach“, der unter Umständen identisch ist mit dem bereits 1295 erwähnten Perchtoldus<sup>4</sup>. Die Greul scheinen Habelsbach besessen zu haben, da von 1330 bis 1349 ein weiteres Mitglied dieses Geschlechts in dem Ort sitzt<sup>5</sup>. 1381 teilen die Inkofer ihre Güter, wobei Peter der Inkofer den Sedel, den Sitz und den Bau zu Habelsbach besitzt<sup>6</sup>. Die ehemaligen Güter der Greul waren dabei durch Einheirat an die Inkofer gefallen. Ferner wurde zwischen den Gebrüdern Peter und Gebhart vereinbart, daß bezüglich der Mann- und Lehenschaft sie jeweils der Ältere leihen

<sup>59</sup> Zählt sowohl in den Konskriptionen als auch an dieser Stelle als zwei Höfe.

<sup>60</sup> Zählt wie in den Konskriptionen als  $7 \times \frac{1}{8}$ -Anwesen.

<sup>61</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 151 v und 152 r.

<sup>62</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 144 v, 145 v.

<sup>63</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 145 v, 146 v, 147 v.

<sup>64</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 148 v.

<sup>65</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 149 v, 150 v, 151 v.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 154 r.

<sup>2</sup> MB 15, 375.

<sup>3</sup> HStAM Mallersdorf KU 15. — RB 5, 77.

<sup>4</sup> HStAM Mallersdorf KU 18. — MB 15, 379 f. (Fehler). — RB 5, 140 (falsch datiert).

<sup>5</sup> 1330: Rüger der Graul von Haugoltzpach (RB 6, 333).

1349: Rüger der Gräwl und sein Sohn Johann (RB 8, 166).

Am 15. Juni 1349 schenkt Rueger der Graewl von Habelsbach seine Hörige Alhaid von Draupach an das Kloster Mallersdorf (HStAM Mallersdorf KU 54).

<sup>6</sup> Teilungsurkunde vom 4. Mai 1381 (HStAM Kirchberg GU fasc. 11, Nr. 114).

solle, und das Einkommen davon auf beide gleich verteilt werden sollte<sup>7</sup>. Am 27. September 1443 verkauft Martin Armannsperger dem Christian Stinglheimer und dem Domkapitel Regensburg unter anderem sein Gut in Habelsbach, mitsamt dessen Anteil am Holz Hauffach<sup>8</sup>. Am 7. März 1444 siegelt Paul Vilser zu Habelsbach, Marktrichter zu Paffenberg, eine Mallersdorfer Klosterurkunde<sup>9</sup>. Tatsächlich lassen sich von diesem Jahr an bis ca. 1500 die Vilser in Habelsbach nachweisen<sup>10</sup>. Dabei wird der Ort 1464 noch als Dorf, nicht als Hofmark, bezeichnet<sup>11</sup>. Am 15. September 1492 beurkundet Wilhelm von Münichau, Pfleger und Landrichter zu Kirchberg, daß vor ihm, als er von Gerichts wegen eine gewöhnliche Landrechtssitzung an der Schranne zu Paffenberg abgehalten hatte, unter anderem Georg Püntzinger und Steffan Amman als Gewalthaber der Annalay, Leo Vilfers Ehefrau, den Vollzug eines die Gant des Sitzes Habelsbach samt Zubehör verfügenden Hofurteils begehrten. Dagegen macht Katharina Klugheimer durch ihren Anwalt die Verschreibung von 6 Pfund Ewiggeld aus Habelsbach geltend. Ihr wird jedoch das Recht abgesprochen, die Kläger bei der Ausübung der Gerechtigkeit zu hindern<sup>12</sup>. Von 1510 bis 1578 werden die Ringheimer auf Habelsbach bezeugt, das um diese Zeit bereits in die Landtafel eingetragen ist<sup>13</sup>. Gemäß den Mallersdorfer Klosterurkunden sitzt bereits im Jahre 1569 Wolfgang Viehböck zu Habelsbach<sup>14</sup>. Die Viehböck werden unter diesem Namen bis 1617 als Hofmarksinhaber genannt<sup>15</sup>. Am 3. Januar 1614 tauscht Theodor Viehböck zu Habelsbach mit Peter Puz, Bauer zu Ruhstorf, unter Zustimmung von dessen Grundherrn, des Abtes und Klosters Mallersdorf, Güter: Viehböck gibt an die Eheleute 450 Gulden in bar und einen freieigenen Acker zu Weichs, und er erhält dafür die Äcker zwischen dem Oderholz und Viehböcks Feld, in der Hofmark Habelsbach gelegen und allgemein „Puzenfeld“ oder „Puzenäcker“ genannt, sowie  $\frac{9}{4}$  Tagwerk Wismads<sup>16</sup>. Am 6. Juni 1616 verzichten Abt Eustachius und der Konvent des Klosters Mallersdorf auf den Holzfleckenacker in der Hofmark Habels-

<sup>7</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 11, Nr. 114.

<sup>8</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 2, Nr. 27.

<sup>9</sup> HStAM Mallersdorf KU 193.

<sup>10</sup> 1444: Paul Vilser zu Habelsbach (MB 15, 426).

1470: Leo Vilser (HStAM AL 22, fol. 24).

1490: Leo Vilser zu Haubolspach (A. Kalcher, VHVN 33, 183).

1494: ebenfalls (HStAM AL 25, fol. 13).

Ca. 1500: ebenfalls (HStAM AL 29, 2, fol. 497).

<sup>11</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 27.

<sup>12</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 1250.

<sup>13</sup> 1510—1514: Hans Rünkhamer (HStAM AL 29, 2, fol. 497).

1524—1578: Michael Rünkhamer und Christoph Rünkhamer (HStAM AL 29, 2, fol. 497).

1558: Besitzer der Hfm. Habelsbach sind die Rinckhaimer (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 193).

<sup>14</sup> HStAM Mallersdorf KU 540. Vgl. auch HStAM Reg. Hst., früher Rottenburg GU fasc. 66, Nr. 883, aus dem Jahre 1572. Dieser Urkunde zufolge sitzt in diesem Jahr Wolfgang Viehpeck auf Habelsbach.

<sup>15</sup> 1597—1602: Christoph Viehböck (HStAM AL 29, 2, fol. 497 f.).

1602—1615: Christoph Viehböck, Pfleger zu Rottenburg (HStAM AL 29, 2, fol. 498; vgl.: HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 392).

1616, 1617: Viehböcks Erben (HStAM AL 29, 2, fol. 498).

<sup>16</sup> HStAM Mallersdorf KU 283.



bach sowie auf Wiesen in der Nähe der Aumühle, nordöstlich von Habelsbach<sup>17</sup>. Ab 1623 nennen sich die Viehböck Grafen von und zu Haimhausen<sup>18</sup>, und sie werden unter diesem Namen bis 1642 auf Habelsbach bezugt<sup>19</sup>. 1659 gehört die Hofmark Phillip Jakob von Ginsheim zu Grafentraubach, der Anna Maria von Haimhausen zur Gemahlin hatte<sup>20</sup>. 1689 sitzt Freiherr von und zu Prinkberg, Kastner zu Aibling, auf Habelsbach<sup>21</sup>. Wann die Hofmark an die von Axthalb gelangte, läßt sich nicht eindeutig bestimmen, jedenfalls war sie von 1752 bis nach 1781 deren Besitz<sup>22</sup>.

**Habelsbach** (D, Gde Laberweinting) (11 Anw.) Hfm.-herrschaft: 3 je  $\frac{1}{4}$  (Widl, Zünckh, Ostermayr), 3 je  $\frac{1}{8}$  (Obermayr, Benedikt Puechner, Benedikt Puechner — Ausbau —), 3 je  $\frac{1}{16}$  (Hanns Stainberger, Hanns Stainberger — Ausbau —, Eggl), 2 je  $\frac{1}{32}$  (Krempf, Hanns *Hainrich*).

1752 verfügte die Hofmark Habelsbach über keine einschichtigen Untertanen<sup>23</sup>.

### Hofmark Gingkofen

geschlossen

Besitzer 1752: Kloster St. Emmeram, Regensburg<sup>1</sup>

Die Besitzungen des Klosters St. Emmeram im Bereich des Landgerichtes Kirchberg und ihre Frühgeschichte wurden bereits ausführlich dargestellt<sup>2</sup>.

<sup>17</sup> HStAM Mallersdorf KU 286.

<sup>18</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 286. — Josef Schnierle bezeichnet den von 1602 bis 1615 auf Habelsbach bezugten Theodor Viehböck bzw. Haimhausen (HStAM AL 29, 2, fol. 498) als den Stammvater der späteren Grafen von Haimhausen, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts ausstarben (Josef Schnierle, Chronik von Laberweinting (KfkCh 73. Jg.) 1913, 75). — Anton Lieb schreibt über jenen Theodor Viehböck: „Als Pfleger von Rottenburg wird erwähnt 1602—1608 Theodor Viehpöck von Habelsbach, dem als seinem Hofkammerrat und Rentmeister Herzog Wilhelm V. schon im Jahre 1593 die an der unteren Amper gelegene Besitzung Haimhausen verliehen hatte“ (Anton Lieb, Bausteine zur Geschichte des Bezirkes Rottenburg, 1907, 51). — Demnach hatten die Viehböcks den Besitz Haimhausen zum Hauptsitz ihres Geschlechts erkoren, wie ihre Namensänderung besagt.

<sup>19</sup> 1623—1626: Theodor von und zu Haimhausen (HStAM AL 29, 2, fol. 498; Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 311). — Haimhausen, genannt Vieböck (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 286).

1627/1628: Dessen Erben (HStAM AL 29, 2, fol. 498).

1629—1642: Hans Albrecht von und zu Haimhausen, Inhaber der Hofmark Häbelspach (HStAM AL 29, 2, fol. 498; Kurbayern, Geh. Landesarchiv 1085, fol. 490).

<sup>20</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 34. — Am 11. März 1667 sitzt Phillip Jakob von Günshheim zu Schwindach auf Grafentraubach, Hofkirchen, Graßlfing und Habelsbach (HStAM Kelheim GU fasc. 19, Nr. 307).

<sup>21</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 301.

<sup>22</sup> 1752: von Axthalb (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 154 r).

1780: Ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 346).

1781: Nach dem Ableben des Bürgermeisters von Axthalb geht die Hfm. Habelsbach auf seinen Vetter Joseph von Axthalb über (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 389).

<sup>23</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 155 v.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 158 r.

<sup>2</sup> Vgl. oben die Besitzungen des Klosters St. Emmeram im Bereich der drei Gerichte, speziell im Landgericht Kirchberg.

Im 12. Jahrhundert verfügte das Kloster St. Emmeram jedoch nur über einen Teilbesitz im Ort. So macht 1191, im Jahr seines Todes, ein Rupert von Gingkofen zwei Leibeigene dem Kloster St. Emmeram zinsbar<sup>3</sup>. Ferner werden um das Jahr 1300 beträchtliche Besitzungen des Klosters Niedermünster in Gingkofen urkundlich belegt<sup>4</sup>. 1224 tritt Konrad von Gingkofen als Mitisiegler einer Herzogsurkunde auf<sup>5</sup>. 1297 sitzt Ortolf Ammer in Gingkofen<sup>6</sup>, 1313 sein Sohn Konrad<sup>7</sup>, der bereits 1309 als Siegelzeuge einer Mallersdorfer Klosterurkunde erscheint<sup>8</sup>. Am 16. November 1333 verleiht die Äbtissin Ofney von Niedermünster dem Berthold von Hainsbach einen Wald bei Gingkofen<sup>9</sup>. Von 1345 bis 1366 besitzt Marquard der Ärtelkofer den Amthof im Ort<sup>10</sup>, 1369 wird Heinrich der Huber, 1390 Friedrich der Huber als Amann erwähnt<sup>11</sup>. 1367 finden in einer Gerichtsurkunde, den Markt Geiselhöring betreffend, Ulrich und Albrecht Hainsbeck von Gingkofen Erwähnung<sup>12</sup>. Von 1397 bis 1514 werden die Armansperger zu Gingkofen bezeugt<sup>13</sup>. Im Jahre 1411 müssen die Thannberger alle Ansprüche gegenüber dem Kloster St. Emmeram auf die Hofmark Gingkofen aufgeben<sup>14</sup>. Am 7. Juli 1412 verzichteten Bernhart der Armansperger zu Gingkofen und seine Gemahlin auf alle Ansprüche an das Kloster St. Emmeram für Schäden, die ihnen Ulrich Ebron zu Wildenbeck und Hans Tannberger zu Gingkofen und Berg zugefügt hatten<sup>15</sup>. In die Straubinger Erbteilung und den damit verbundenen Streit spielte auch Gingkofen mit hinein,

<sup>3</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 996.

<sup>4</sup> Salbuch des Klosters Niedermünster von ca. 1300: „Item in Geinchova sunt iij hube, que seruiunt ix metretas tritici, iij porcous valentes xij. solid. Item curia ibidem seruit xiiij caseos ebdomadales, cc oua, ij pullos.“ (Johann Spörl, VHVO 9, 59).

<sup>5</sup> Aus dieser Tatsache schließt Zirngibl, daß Ministeriale und Offiziale des Klosters St. Emmeram als Adelige angesehen und dementsprechend behandelt wurden, selbst wenn sie nicht dem Adelsstand angehörten (Roman Zirngibl, Geschichte der Probstei Hainspach, 151 f.).

<sup>6</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 161 f.

<sup>7</sup> MB 15, 383.

<sup>8</sup> 10. Dezember 1309: Chünrat von Ginchouen (HStAM Mallersdorf KU 359).

<sup>9</sup> RB 7, 58.

<sup>10</sup> 1345: (Roman Zirngibl, Hainspach, 166).

1358: Am 21. Januar dieses Jahres gibt Marquart der Aertelchouer von Gynchouen dem Kloster Mallersdorf  $\frac{3}{4}$  Wiesmad in der Au zu Steinkirchen (HStAM Mallersdorf KU 59; MB 15, 293).

1366: Marchwart der Ärtelchouer von Gingkofen (HStAM Regensburg Hst. 909).

<sup>11</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 170.

<sup>12</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 282.

<sup>13</sup> 1397—1441: Pernhart Armansperger, Amann zu Gingkofen (Roman Zirngibl, Hainspach, 172).

1402: ebenfalls (HStAM Dingolfing GU fasc. 2, Nr. 18).

Ca. 1432: Bernhard und Thomas Armansberger (Josef Mathes, VHVN 27, 173).

1435: Martin Armansperger zu Gingkofen (HStAM Kurbaiern 15307).

1444: ebenfalls (HStAM St. Paul KU 1128).

1479: Die Armansberger auf Gingkofen (Roman Zirngibl, Hainspach, 188).

1490: Jorg Armansberger auf Gingkofen (HStAM St. Paul KU 1507).

1494: Gilg Armsperger zu Ginkouen, Propstrichter zu Geiselhöring (HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 293; AL 25, fol. 13).

1514: Bartholomäus Armansperger (HStAM AL 29, 2, fol. 419).

<sup>14</sup> RB 12, 100.

<sup>15</sup> RB 12, 120.

als es, fälschlicherweise, dem Landgericht Kelheim zugeordnet worden war<sup>16</sup>. Am 26. Juli 1440 verpflichtet sich Herzog Heinrich, den Armannsbergern den zugefügten Schaden zu ersetzen, ihnen den Sitz Gingkofen wiederzugeben, wofür sie versprechen sollten, getreue Landsassen zu sein. Ferner versprach er ihnen, in der Herrschaft Kirchberg unverzüglich Recht ergehen zu lassen, sofern sie glaubten, ihr Gut sei ihnen entfremdet worden<sup>17</sup>.

Laut Zirngibl belehnt Abt Hartung den Dionys Armannsberger 1444, also vier Jahre, nachdem die Armannsberger wieder in den Besitz des Sitzes Gingkofen gekommen waren, mit dem Amthof im Ort<sup>18</sup>. 1453 überläßt Abt Hartung jenem Dionys Armannsberger das eigene Hofmarksgericht in Gingkofen und Berg<sup>19</sup>. Im Kirchberger Steuerbuch werden die Armannsberger 1464 tatsächlich bereits als Hofmarksherren geführt<sup>20</sup>. Am 6. März 1471 verzichtet Peter Hainsbeck zu Sallach gegenüber Bischof Heinrich von Regensburg auf alle Rechte und Ansprüche, die er glaubte zu haben, unter anderem auf den Zehnt zu Gingkofen<sup>21</sup>. Am 9. September 1479 verleiht Abt Johann den Gebrüdern Gilg und Wolfgang Armannsberger ewiges Erbrecht auf dem Amthof in Gingkofen, den Zehnt daselbst und zu Hainsbach<sup>22</sup>. In den Landtafeln wird 1486 ein Alexander Hundsbeck bezeugt, der die Hofmark vom Kloster Niedermünster zu Lehen hatte<sup>23</sup>. Diese Belehnung mag für den Niedermünsterischen Besitz im Ort zutreffen, keineswegs jedoch für die gesamte Hofmark, die sich 1506 in der Hand des Klosters St. Emmeram befindet<sup>24</sup>, und wo die Armannsberger ihre Erb- und Baurechte auf dem Amthof laut Zirngibl erst durch die Regierungsbeschlüsse vom 4. 9. 1517, 18. 9. 1518 und 6. 11. 1518 verlieren<sup>25</sup>. Diese Beschlüsse bezogen sich lediglich auf die St. Emmeram'schen Güter im Ort, nicht aber auf den Niedermünsterischen Besitz. Für das Jahr 1528 ist der erste Richter in Gingkofen nachzuweisen<sup>26</sup>. Bereits ein Jahr zuvor erscheint Hans Pfeffenhauser als Propstrichter der Äbtissin von Niedermünster auf der Hofmark Gingkofen<sup>27</sup>.

Allerdings scheinen sich die Herrschaftsverhältnisse in den nächsten Jahren stark zugunsten des Klosters St. Emmeram verschoben zu haben, denn in der Hofmarksbeschreibung des Gerichtes Kirchberg aus dem Jahre 1558 wird das Kloster „St. Haimeran“ als Besitzer der Hofmark, des Edelmannsitzes

<sup>16</sup> HStAM Kelheim GU fasc. 4, Nr. 43.

<sup>17</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 97.

<sup>18</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 183.

<sup>19</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 184. — Wening äußert 1726 die Vermutung, daß die Hofmark Gingkofen von „dem edlen Junker Dionys von Armsberger donationsweise an das Reichsstift St. Emmeram gekommen“ sei (M. Wening, VHVS 28, 69).

<sup>20</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 34.

<sup>21</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 20, Nr. 233.

<sup>22</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 188.

<sup>23</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 419. Hierbei stellt der Verfasser die Frage, wie Gingkofen denn an St. Emmeram gelangt sei.

<sup>24</sup> Thurn und Taxis-Studien 6, hrsg. vom Fürstlich Thurn und Taxisschen Zentralarchiv und der Fürstlich Thurn und Taxisschen Hofbibliothek, 1970, 220.

<sup>25</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 215.

<sup>26</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 323.

<sup>27</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 215 f.

und des Sedelhofes in Gingkofen aufgeführt<sup>28</sup>. Ebenso wird das Kloster St. Emmeram in der Landtafel etwa um das Jahr 1560 als Inhaber des Sitzes, des Sedelhofes und der Hofmark bezeichnet<sup>29</sup>. Ab dem Jahr 1560 ist Wolfgang Dorfner Amann im Ort. Sein Versuch, in Gingkofen einen Adelsitz auf dem Amthof zu errichten, mußte aufgrund der gefestigten Herrschaftsstruktur im Ort zwangsläufig scheitern<sup>30</sup>. 1590 entspinnt sich der schon lange abzusehende Streit zwischen den Klöstern St. Emmeram und Niedermünster über zwei Güter in Gingkofen, die schließlich von der Regierung in Straubing 1591 dem ersteren zugesprochen werden<sup>31</sup>.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß es dem Kloster St. Emmeram über Jahrhunderte gelungen ist, seine Besitzungen in Gingkofen zu bewahren, ja sogar zu festigen. Bereits sehr früh war das Kloster in den Genuß der Hofmarksgerechtigkeit und den damit verbundenen Rechten gekommen. Die Niedergerichtsbarkeit sicherte das Kloster gegenüber den bayerischen Herzögen dadurch ab, daß die Edlen Armannsperger als Landsassen in die Landtafel eingetragen wurden und die Ansprüche auf das Recht der Ausübung der Niedergerichtsbarkeit in Gingkofen so durch die Bayerischen Landstände geschützt war<sup>32</sup>. Diese Entwicklung fordert geradezu den Vergleich mit Sallach heraus, wo es das Kloster Obermünster nicht verstanden hatte, eben diese Rechte wirkungsvoll abzusichern.

1630 wird in der Landtafel das Kloster St. Emmeram als Hofmarksinhaber genannt<sup>33</sup>, ebenso in der Hofmarksbeschreibung des Jahres 1689<sup>34</sup>. 1696 wird Gingkofen zu der ebenfalls St. Emmeram'schen Propstei Hainsbach gerechnet<sup>35</sup>, was vielleicht am deutlichsten die Zentralisierung und die Geschlossenheit der Besitzungen dieses Klosters in der Gegend um Hainsbach dokumentiert. So ist es nicht weiter verwunderlich, daß es St. Emmeram gelang, seine Hofmarksgerechtigkeit in Gingkofen auch über das Jahr 1752 hinaus bis zur Säkularisation im Jahr 1803 auszuüben<sup>36</sup>.

Aufstellung der Pfleger in Gingkofen<sup>37</sup>:

- 1528 Erhard Posinger
- 1533 Erhard Dusinger (? Posinger)
- 1551 Stefan Goisperger, Kanzler des Klosters St. Emmeram
- 1603 Hans Schmetterer d. Ä.  
anschließend: Hans Schmetterer d. J.
- 1622 Christian Schmetterer
- 1660 Caspar Niggel  
anschließend: Johann Strobel

<sup>28</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 189.

<sup>29</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 420.

<sup>30</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 219.

<sup>31</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 227. — 1725 behält sich der Pfarrvikar Lehner vom Kloster St. Emmeram den Klein- und Blutzehnt zu Hainsbach, Gingkofen und Siffelbrunn vor (HStAM Kirchberg GU fasc. 29, Nr. 339).

<sup>32</sup> Vgl.: HStAM AL 25, fol. 13; AL 29, 2, fol. 419.

<sup>33</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 420.

<sup>34</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 303.

<sup>35</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 331.

<sup>36</sup> Vgl. auch den Abschnitt „Gemeindebildung“ in diesem Bereich.

<sup>37</sup> Die Aufstellung erfolgte gemäß Roman Zirngibl, Hainspach, 323—327.

1669 Caspar Niggel  
1670 Johann Aumiller  
1677 Hans Schluttenhofer  
1679 Ulrich Kastner  
1700 Michael Niederhuber  
1747 Daniel Seidl  
1776 Rudolf Kellner

Reihenfolge der Gerichts- und Verwaltungsbeamten im Ort <sup>88</sup>:

Officiale:

1355 — 24. 3. 1362 Konrad Gingkofer  
22. 1. 1369 Heinrich Huber  
1390 Fridrich Huber  
25. 7. 1397 Bernhard Armannsberger

Richter:

1528—1544 Erhard Dunsinger  
1551 Steffan Gaisperger  
1557 Michael Heisinger  
26. 5. 1560 — 9. 10. 1568 Wolf Dorfner

**Gingkofen** (D, Gde Hainsbach) (16 Anw.) Hfm.-herrschaft: 3 je  $\frac{1}{4}$  (Krieger, Eggman, Schwaiger),  $\frac{3}{4}$  (Eggenhaur), 4 je  $\frac{1}{4}$  (Pründtl, Hällmayr, Kellermayr, Kerl), 5 je  $\frac{1}{8}$  (Haunberger, Schuster — Zubaugütl —, Stainberger, Witwe des Adam Schühärl, Nampöckh), 3 je  $\frac{1}{16}$  (Witwe des Cronauer, Koller, Neysinger).

1752 verfügte die Hofmark Gingkofen über keine einschichtigen Untertanen <sup>89</sup>.

### Hofmark Hainsbach

offen

Besitzer 1752: Kloster St. Emmeram, Regensburg <sup>1</sup>

Die frühen Besitzungen des Klosters St. Emmeram fanden bereits ausführliche Erwähnung <sup>2</sup>. Zirngibls Ansicht, wonach es sich bei Hainsbach um ein altes St. Emmeram'sches Aktivlehen handle, kann unwidersprochen übernommen werden <sup>3</sup>. Wie auch bei der gesamten Territorialisierung des Landes, so versuchten die Wittelsbacher hier Einfluß auf die Herrschaftsausübung zu gewinnen, indem sie zunächst die Vogthoheit über den Ort erwarben. Dies war bereits zur Zeit des ersten Herzogsurbars der Fall <sup>4</sup>. Aus dieser Gegebenheit resultierte die bereits des öfteren erwähnte Konfliktsituation

<sup>88</sup> Die Aufstellung erfolgte gemäß Ernest Geiß, OA 28, 22.

<sup>89</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 158 ff.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 162 r. Über die Problematik Propstei — Hofmark siehe unten.

<sup>2</sup> Vgl. den Besitz des Klosters St. Emmeram in den drei Gerichten, speziell im Gericht Kirchberg.

<sup>3</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 1.

<sup>4</sup> MB 36, 1, 105, zwischen 1229 und 1237.

zwischen einem Kloster und dem Herzog<sup>5</sup>. Ein grundlegender Unterschied im Fall Hainsbach bestand jedoch darin, daß das Kloster St. Emmeram, etwa im Gegensatz zum Reichsstift Obermünster in Sallach, hier im Ort keineswegs über den größten Teil des Grundbesitzes verfügte.

So vermachte erst im Jahre 1268, zu einer Zeit also, als St. Emmeram noch bischöfliches Eigenkloster war<sup>6</sup>, Ulrich von Abensberg dorthin seinen Hof zu Hainsbach<sup>7</sup>. Zirngibl scheint auch mit der Behauptung Recht zu haben, daß das Emmeram'sche Lehensrecht nicht auf dieser Schenkung beruhte, wie etwa Wening behauptete<sup>8</sup>. Vielmehr scheint es durchaus plausibel, daß das Kloster auf seinen früheren Besitzungen im Ort bereits eine Hofmark errichtet hatte, zumal, wie Zirngibl betont, das Kloster schon die Burg, die Pertinenzen und das Gericht im Ort besaß<sup>9</sup>. 1263 bis 1312 sitzt ein Mengkofer auf dem feodum Hainsbach<sup>10</sup>. Am 16. November 1333 verleiht Äbtissin Ofney von Niedermünster dem Berthold von Hainsbach einen Wald bei Ginkkofen<sup>11</sup>. 1334 sitzt Konrad der Mengkofer auf Hainsbach<sup>12</sup>. Im selben Jahr belehnt Abt Albert den Heinrich Haunzendorfer mit der Feste Hainsbach<sup>13</sup>. 1365 tritt als Zeuge ein Schwichart Raschel von Hainsbach auf<sup>14</sup>. Am 14. Mai 1372 verkauft Ulrich der Achdorfer den Sitz zu Hainsbach mit allem Zubehör an Balduin den Gerold<sup>15</sup>. Dieser erwarb in der Folgezeit weitere Besitzungen und dehnte so seinen Einfluß im Ort aus. 1382 ist Konrad der Köllnbeck Kirchherr zu Hainsbach<sup>16</sup>. Dabei ist es überflüssig zu erwähnen, daß die Kirche im Ort ebenfalls von St. Emmeram zu Lehen ging<sup>17</sup>.

<sup>5</sup> Vgl. Sallach und Ginkkofen.

<sup>6</sup> Rudolf Budde, Die rechtliche Stellung des Klosters St. Emmeram in Regensburg zu den öffentlichen Gewalten vom 9. bis zum 14. Jahrhundert, 1913, 205 f.; 218. Seiner Meinung nach war St. Emmeram von 1182 bis 1295 bischöfliches Eigenkloster. Seine Selbständigkeit hatte das Kloster bereits früh erworben. 1298 bestätigte König Adolf die Fälschungen des Mönches Ottloh und damit die Immunität des Klosters. Somit befand sich St. Emmeram tatsächlich theoretisch im Besitz der Reichsunmittelbarkeit (Rudolf Budde, St. Emmeram, 218).

<sup>7</sup> RB 3, 316. — Vgl.: RB 3, 312.

<sup>8</sup> M. Wening, VHVS 28, 69.

<sup>9</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 6.

<sup>10</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 11. — Am 27. 4. 1312 beurkundet Bischof Konrad von Regensburg die Schenkung des Ritters Berchtold Meinhouer bezüglich eines Hofes mit allen Einkünften der Pfarrkirche zu Hainsbach (HStAM Reg. St. Emmeram KU 230). — Die Menghofer waren Ministeriale des Klosters (Roman Zirngibl, Hainspach, 12). — Laut Josef Reindl war Konrad Mengkofer bereits vor 1287 vom Kloster St. Emmeram, damals noch bischöfliches Eigenkloster, mit der Burg Hainsbach belehnt worden (Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 149). Vgl. auch den Abriß der Geschichte des Geschlechtes der Mengkofer.

<sup>11</sup> RB 7, 58.

<sup>12</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 17.

<sup>13</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 18. — Auch Reindl vertritt die Ansicht, daß sich bereits vor 1335 die Burg Hainsbach im Besitz des Heinrich Haunzendorfer befand, obwohl sie noch 1334 Conrad Mengkofer zu Lehen hatte. Er leitet daraus den Schluß ab, daß der Haunzendorfer eine Schwester des Conrad Mengkofer geheiratet habe (Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 149).

<sup>14</sup> MB 15, 426.

<sup>15</sup> Roman Zirngibl, 24. — Balduinus Geroldi war Notarius Prouincialis inferioris Bauariae (Wiguläus Hund, Stammbuch 1, 107).

<sup>16</sup> HStAM St. Paul KU 1098.

<sup>17</sup> Vgl.: HStAM Kirchberg GU fasc. 29, Nr. 329.

Am 26. Juli 1385 verkauft Hans Landgraf von Hals, herzoglicher Pfleger in Niederbayern, den Sitz Hainsbach, den er von Gerold eingezogen hatte, da dieser dem Herzog Albrecht seine Schuld nicht hatte begleichen können, an Karl den Rainer zu Rain<sup>18</sup>. Erst im Jahr 1396 belehnt Friedrich, Abt von St. Emmeram, Karl Rainer von Rain, gesessen zu Hainsbach, mit dem Schloß und Gericht Hainsbach und Haindling „cum pertinentiis“<sup>19</sup>. Laut Hund ist die Hofmark „bald darnach anno 1402 Georgen Hutter militi gelihen“<sup>20</sup>. Tatsächlich verkaufen Peter der Rainer und seine Mutter Elisabeth am 30. Oktober 1401 „an den Ritter Georg den Hutter zu Zulling ihren vom Abte zu St. Haymeran in Regensburg zu Lehen gehenden Sitz und Hausung zu Hainspach, die Herrschaft und das Gericht im Dorfe Hainspach, das Gericht im Dorfe Haindling und etliche Güter und Gülten zu Hainspach“<sup>21</sup>. Die Hutter sitzen bis 1466 als Landsassen auf Hainsbach<sup>22</sup>. 1467 verkaufen Jörg Aheim zu Hagenau, Pfleger zu Teisbach, und Ulrich Zehrer, Kastner zu Landau, als Vormünder über den Hutter'schen Sitz Hainsbach diesen an Adam Kastner zu Mötzing<sup>23</sup>.

Um 1430 besitzen die Klosner und die Preisinger je einen halben Hof im Ort<sup>24</sup>, in der Landtafel wird für das Jahr 1447 jedoch Jörg Hutter in Hainsbach aufgeführt<sup>25</sup>, während 1464 bereits im Kirchberger Steuerbuch ein Hermsdorfer als Inhaber der Hofmark (!) aufgeführt wird<sup>26</sup>. Die Kastner werden im Ort bis in das Jahr 1565 bezeugt<sup>27</sup>. 1566 erscheint in der Land-

<sup>18</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 30.

<sup>19</sup> Wiguläus Hund, Stammbuch 1, 1581, 107.

<sup>20</sup> Wiguläus Hund, Stammbuch 1, 107. — Vgl.: Roman Zirngibl, Hainspach, 35.

<sup>21</sup> RB 11, 231.

<sup>22</sup> 1406: Ritter Jörg Hutter zu Hainsbach (HStAM Mallersdorf KU 514; MB 15, 426).

1413: ebenfalls (HStAM Mallersdorf KU 128).

1422: Wolfgang Hutter wird mit Hainsbach belehnt (Roman Zirngibl, Hainspach, 39).

1437: Jörg Hutter (HStAM Mallersdorf KU 176).

1461: ebenfalls (HStAM St. Paul KU 1590).

1467: Verkauf des Hutter'schen Sitzes (Roman Zirngibl, Hainspach, 44 f.).

<sup>23</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 44 f.

<sup>24</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 40; 43, Anmerkung f.

<sup>25</sup> HStAM AL 21, fol. 15.

<sup>26</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 35.

<sup>27</sup> 1467: Adam Kastner (Roman Zirngibl, Hainspach, 44 f.).

1471: ebenfalls (HStAM Reg. Hst., früher Haidau GU fasc. 4, Nr. 41).

1494: ebenfalls (HStAM AL 25, fol. 13).

1504: Sigmund Castner (HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 1563).

1511: ebenfalls (HStAM St. Paul KU 326).

1514: Collmann und Gabriel Kastner zu Hainsbach und Haindling (HStAM AL 29, 2, fol. 527).

1524—1542: Sigmund Kastner (HStAM AL 29, 2, fol. 527).

1539: Gabriel Castner zu Hainsbach (HStAM Freising DK, früher Landshut GU fasc. 60, Nr. 908/909).

1549—1558: Gabriel Kastner (HStAM AL 29, 2, fol. 527).

1558: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 189).

17. August 1565: Tod des Georg Kastner von Hainsbach, Haindling und Nutting, des letzten seines Namens und Stammes zu Haindling (M. Wening, VHV 28, 70; Roman Zirngibl, Hainspach, 72).

Zur Geschichte der Kastner von Mötzing siehe auch: Thurn & Taxis-Studien 6,

tafel ein Hans Dietrich Kolb zu Hainsbach, ein Neffe des Gabriel Kastner<sup>28</sup>, den dieser zu seinem Universalerben eingesetzt hatte<sup>29</sup>, eine Entscheidung, die auch die Zustimmung und Unterstützung des Herzogs und Pfalzgrafen Wolfgang fand. Am 5. Juli 1566 verstarb Hans Dietrich Kolb, und er hinterließ einen minderjährigen Sohn namens Hieronymus<sup>30</sup>. Dieses Ereignis war das ausschlaggebende Moment für den nun entbrennenden Streit zwischen dem Kloster St. Emmeram und der bayerischen Regierung sowie den Erben des Hans Dietrich Kolb.

Bereits früher war es zu Auseinandersetzungen zwischen dem Kloster und dem Pfleger von Kirchberg, Christoph Tranner, bezüglich der zu leistenden Abgaben der Hofmark Hainsbach gekommen. Ausständige Abgabeleistungen des letzten Kastner waren augenscheinlich der Grund dafür, daß sich der Abt und das Kloster St. Emmeram weigerten, Hans Dietrich Kolb, der ja mit den säumigen Zahlern verwandt war, mit der Hofmark zu belehnen. Mehrere diesbezügliche Gerichtsentscheidungen blieben vom Kloster unbeachtet, und am 8. Juli 1566, drei Tage nach dem Tod des Hans Kolb, besetzte Abt Blasius zusammen mit seinem Kanzler und seinem Berater den Ort Hainsbach<sup>31</sup>. Auf die Beschwerde des Kirchberger Richters hin hatte sich der Abt für seine Handlungsweise vor der Regierung in Landshut zu rechtfertigen. Bei dieser Gelegenheit trug Abt Blasius folgende Beschwerdepunkte vor, die ihn bewogen hätten, gewaltsam in Hainsbach einzugreifen<sup>32</sup>:

1. Gabriel Kastner sei weder von ihm noch von einem seiner Vorgänger mit der Hofmark Hainsbach belehnt worden.
2. Die Kolb seien ein fremder Stamm und wollten sich (auf Hainsbach) eindrängen.
3. Seine (des Abtes) Klage vor der Lehensschanne zu Geiselhöring gegen die Einsetzung des Kolb sei unter fadenscheinigen Vorwänden immer wieder vertagt und verzögert worden.

Inzwischen war auf Regierungsbeschluß gegen den Einspruch des Klosters Georg Ertlinger, der zweite Gemahl der letzten Kastnerwitwe, als Pfandinhaber der Hofmarken Hainsbach und Haindling eingesetzt worden<sup>33</sup>. Nach jahrelangem Ringen, wobei alle gerichtlichen Instanzen durchlaufen wurden, sahen sich die Vormünder des Hieronymus Kolb schließlich am 8. März 1575 gezwungen, dessen gesamten Besitz gegen 10 000 Gulden in grober Münze an das Kloster St. Emmeram in Regensburg zu verkaufen<sup>34</sup>. Damit hatte das Kloster den Kompetenzstreit, wenn auch gegen Zahlung einer beträchtlichen Summe Geldes, erfolgreich durchgestanden. Es war ihm gelungen, die über Jahrhunderte andauernde Entfremdung des Klostergutes

115. Auch dieser Darstellung zufolge befanden sich die Kastner von 1467 bis 1565 im Besitz des Schlosses und des Gerichtes Hainsbach.

<sup>28</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 527; fol. 530. Hans Dietrich Kolb war der Sohn von Gabriel Kastners Schwester.

<sup>29</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 530. — Vgl. Roman Zirngibl, Hainspach, 78.

<sup>30</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 92 f.

<sup>31</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 81.

<sup>32</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 81 f.

<sup>33</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 84.

<sup>34</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 92 f.



und die damit zwangsläufig verbundene Gefahr der Bildung eines weltlichen Adelssitzes im Ort ein für allemal zu bannen.

Hainsbach war um die Mitte des 14. Jahrhunderts keine geschlossene Hofmark, sondern eine, auf der verschiedene Grundherren mit gewissen Rechten anzutreffen waren<sup>35</sup>. Weder im 14. noch im 15. Jahrhundert erscheint ein Amthof in Hainsbach im Besitz des Klosters St. Emmeram<sup>36</sup>. In der Landtafel wird Hainsbach um 1500 getrennt von Haindling angeführt<sup>37</sup>, ebenso in der Hofmarksbeschreibung des Gerichtes Kirchberg aus dem Jahre 1558, wo noch die Kastner als Besitzer der offenen Hofmark Hainsbach genannt werden<sup>38</sup>. Wie bereits ausgeführt, ging die Hofmark erst am 8. März 1575 endgültig in Klosterbesitz über. Durch die Einsetzung eines Propstes noch im selben Jahr war 1575 der entscheidende Schritt getan worden, um die Hofmark Hainsbach in eine Propstei umzuwandeln. Zur Zeit Wenings (1726) führte Hainsbach den Titel einer „Reichsstift Emmeramischen Propstei“<sup>39</sup>. In den Güterkonstruktionen des Jahres 1752 allerdings erscheint Hainsbach als Hofmark<sup>40</sup>. Von 1575 bis 1803 befindet sich Hainsbach im Besitz des Klosters St. Emmeram, das während dieser Zeit im Ort die Hofmarksgerechtigkeit ausübt<sup>41</sup>.

Pröpste in Hainsbach<sup>42</sup>:

	1575	Abt Ambrosius Mayrhofer
	1640	Maurus Barth
ca.	1650	Roman Pindorfer
	1657	Dionys Stoz
	1694	Bonifaz Apernik
	1695	Maurus Weber
	1707	Aemilian Bachmair
	1717	Willibald Agricola
	1723	Joachim Müller
	1727	Joseph Flosmann
	1741	Wilhelm Nachtmann
	1778	Karl Stickner
	1794	Roman Zirngibl (!)

<sup>35</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 28.

<sup>36</sup> MB 36, 2, 242 f.

<sup>37</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 527; fol. 530. Einmal erscheinen beide Orte getrennt, einmal nicht.

<sup>38</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 189.

<sup>39</sup> M. Wening, VHVS 28, 69.

<sup>40</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 162 r. Vielleicht zeigen sich hierin noch die Nachwirkungen des zugunsten des Klosters entschiedenen Kompetenzstreites.

<sup>41</sup> 1599: Propstei im Besitz des Klosters St. Emmeram (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 420).

1639: Hainsbach im Besitz von St. Emmeram (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 391).

1689: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 302).

1752: Hofmark Hainsbach im Besitz des Klosters St. Emmeram (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 162 r).

1780: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 346).

<sup>42</sup> Die Aufstellung erfolgte laut Roman Zirngibl, Hainspach, 318—320.

**Hainsbach** (Pfd, Gde) (20 Anw.) Hfm.-herrschaft: 3 je  $\frac{1}{4}$  (Aichinger, Statter, Stainberger),  $\frac{3}{4}$  (Schmeler), 3 je  $\frac{1}{2}$  (Ignati Stöckher, Ignati Stöckher — Zubauhof —, Weinzierl), 2 je  $\frac{1}{4}$  (Rus, Bartlme Käuschel), 5 je  $\frac{1}{8}$  (Ignati Stöckher, Schmallhouer, Paumann, Hayfinger, Englberger), 5 je  $\frac{1}{16}$  (Bartlme Käuschel, Schmidt, Paumleger, Nhiell, Köllenfekher); Gotteshaus Hainsbach:  $\frac{1}{2}$  (Wilmer).

**Haindling** (Pfd, Gde) (13 Anw.)<sup>43</sup> Beneficio Maria Stein, Haindling:  $\frac{1}{4}$  (Rauchenegger), 2 je  $\frac{1}{4}$  (Pruner, Plaimbellhueber),  $\frac{1}{16}$  (Perckhamber); Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{2}$  (Niderhueber), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Nunerl, Weininger); Gotteshaus Haindling: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Lehner, Amans),  $\frac{1}{8}$  (Paintdner), 3 je  $\frac{1}{16}$  — Mesner —, Hafner, Veith Thanners Witwe).

**Byburg** (? Biburg) (1 Anw.)<sup>44</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{4}$  (Aichinger).

**Haidersberg** (D, Gde Hainsbach) (6 Anw.)<sup>45</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{4}$  (Michael Schmaisser),  $\frac{3}{4}$  (Pruner), 2 je  $\frac{1}{2}$  (Hueber, Camermayr),  $\frac{1}{4}$  (Andree Schmaisser),  $\frac{1}{8}$  (Jacob Haydtingers Witwe).

<sup>43</sup> Geschichtliche Ergänzungen: Zirngibls Meinung, daß der im Emmeramer Rotulus von 1031 genannte Ort Ruodilinga mit Haindling identisch sei, ist nicht haltbar (Roman Zirngibl, Hainspach, 2). — Paul Mai sieht darin den Ort Riedling (Paul Mai, VHVO 106, 91, Anmerkung 31). — 1312 verkauft Ulrich von Teisbach seinen freien Hof im Ort, den er vom Grafen von Hals erworben hatte, an Friedrich den Auer (Roman Zirngibl, Hainspach, 136). — 1334 verzichtet Konrad Mengkofer zu Sallach auf zwei Tagwerk Wiesen, einen Garten und eine Hofstatt bei Haindling, die er vom Kloster Obermünster zu Lehen hatte (Roman Zirngibl, Hainspach, 138). — Bereits um 1400 ist Handlung mit Hainsbach durch ein Dorfgerecht verbunden, was noch in der Mitte des 16. Jahrhunderts der Fall ist (Roman Zirngibl, Hainspach, 143; Sigmund Kastner, 1524 bis 1542 Herr auf Hainspach, wurde in der Ausübung der Niedergerichtsbarkeit in Haindling oft von herzoglichen Beamten behindert). — 1407 ist Dietreich Kaplan zu Haindling (HStAM Mellersdorf KU 114). — Wird in den Landtafeln vor 1500 nur die Hofmark Hainsbach genannt (1470: HStAM AL 22, fol. 24; 1494: HStAM AL 25, fol. 13), so erscheint 1507 Sigmund Kastner auf der Hofmark (!) Haindling (HStAM AL 29, 2, fol. 527). — Unter Collmann und Gabriel Kastner treten die beiden Hofmarken erstmals miteinander verbunden auf (HStAM AL 29,2, fol. 527). — In den Hofmarksbeschreibungen von 1558, 1639 und 1689 wird lediglich die Hofmark Hainsbach aufgeführt, die jedoch das Dorf Haindling beinhaltet (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 189; 1085, fol. 391; 1086, fol. 302). — 1721 ist Johann Niderhueber Emmeram'scher Propstrichter in Haindling (HStAM Kirchberg GU fasc. 29, Nr. 337). — Wening bezeichnet Haindling 1726 als „Filiale“ von Hainsbach und als eine geschlossene Hofmark (M. Wening, VHVS 28, 70). — In den Konskriptionen 1752 erscheint Haindling als Dorf im Bereich der Hofmark Hainsbach (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 162 ff.).

<sup>44</sup> „Byburg“ war wohl ein Zubau zu Wissing. Der Ort ist heute unter diesem Namen abgegangen.

<sup>45</sup> Geschichtliche Ergänzungen: Ob sich tatsächlich bereits 875 ein Kloster im Ort befindet, ist zweifelhaft, da das „monasterium ad Berga“ (RB I, 16) nicht eindeutig lokalisierbar ist. 1031 allerdings besaß das Kloster St. Emmeram bereits 5 Huben im Ort Uodalprechtisperge, worin Paul Mai den Ort Haidersberg sieht (Paul Mai, VHVO 106, 91, Anmerkung 30). — 1358 bis 1385 wird Peter der Denklinger mit den praediis in Haidersberg belehnt (Roman Zirngibl, Hainspach, 133). — Dennoch sieht Zirngibl nicht den geringsten Beweis dafür gegeben, daß die Lehens-träger der Burg Hainsbach zu dieser Zeit auch mit den Huben in Haidersberg belehnt waren, oder daß sie dort als Grund- oder Vogtherren wirkten (Roman Zirngibl, Hainspach, 133). Seit 1575 jedoch ist der Ort Haidersberg mit der Propstei Hainsbach und mit Haindling verbunden.

**Mißlbach** (E, Gde Mengkofen) (1 Anw.)<sup>46</sup> Beneficio Haindling:  $\frac{1}{4}$  (Aumayr).

**Siffelbrunn** (E, Gde Hainsbach) (1 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{4}$  (Mayr).

in **Oberwaling** (D, Gde Leiblfing) (2 Anw.)<sup>47</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{4}$  (Weixl),  $\frac{1}{8}$  (Körscher).

1693 besaß die Hofmark Hainsbach einen ganzen einschichtigen Hof in Gaishauben<sup>48</sup>. Dieses Anwesen wird jedoch 1752 nicht mehr aufgeführt<sup>49</sup>.

## Hofmark Mallersdorf

geschlossen

Besitzer 1752: Kloster Mallersdorf<sup>1</sup>

Die Vor- und Gründungsgeschichte des Klosters Mallersdorf wurde bereits bei der Abhandlung des Besitzes der wichtigsten kirchlichen Institutionen auf dem Gebiet der drei Landgerichte dargelegt. Wie dort bereits erwähnt, wird Mallersdorf 1343 als geistliche Hofmark betrachtet, da Kaiser Ludwig dem Kloster auf seinen Besitzungen in diesem Jahr die niedere Gerichtsbarkeit zustand<sup>2</sup>. In dem folgenden Abschnitt soll daher lediglich die Geschichte der Hofmark Mallersdorf und der wichtigsten anderen klösterlichen Besitzungen nach dem Jahre 1343 skizziert werden, und das auch nur dann, wenn die Hofmark als Gesamtheit eine geschichtlich entscheidende Wandlung erfährt.

Am 12. März 1353 schenkt Berthold der Ergoldsbeck, Bürgermeister zu Regensburg, dem Kloster Mallersdorf als nach seinem Tod anfallendes Eigen eine Hube zu Kläham<sup>3</sup>. Am 2. Februar 1356 erhält Friedrich der Traubeck (zu Traubach) das Gericht des Klosters Mallersdorf unter der Bedingung, jederzeit abgesetzt werden zu können<sup>4</sup>. Am 19. November 1358 verkauft Konrad Spannvoegel, Bürger zu Landshut, seinen Hof „Chelerhof“ zu Neufahrn an das Kloster<sup>5</sup>. Am 30. November 1360 erneuert Stephan der Türlinger, Vitztum zu Straubing, bis zur Wiederkehr und im Namen Herzog Albrechts (I. von Straubing-Holland) dessen Befreiung des Klosters Mallersdorf von allen Bewirtungspflichten, von der Verpflegung für Hunde und Falken, und vor allem von allen Beherbergungspflichten<sup>6</sup>. 1367 ist Konrad von Schönaich Klosterrichter zu Mallersdorf<sup>7</sup>. Am 24. April 1381

<sup>46</sup> Laut Zirngibl gehörte die Einöde Mißlbach (1802) zur Hofmark Ginkkofen (Roman Zirngibl, Hainspach, 232).

<sup>47</sup> Der Gesamtbesitz im Dorf Oberwaling im Jahr 1752 ist nicht bekannt. Es kann jedoch nicht angenommen werden, daß die beiden Klosterhöfe die einzigen Anwesen im Ort waren.

<sup>48</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 332.

<sup>49</sup> Vgl. HStAM Kirchberg GL 8, fol. 162 ff.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 174 r.

<sup>2</sup> HStAM Kaiser Ludwig Selekt Nr. 903, 904.

<sup>3</sup> HStAM Mallersdorf KU 424. — MB 15, 400 f.

<sup>4</sup> HStAM Mallersdorf KU 429. — MB 15, 405.

<sup>5</sup> HStAM Mallersdorf KU 434.

<sup>6</sup> HStAM Mallersdorf KU 60. — RB 9, 27. — MB 15, 293 f. (Fehler).

<sup>7</sup> HStAM Mallersdorf KU 67. — MB 15, 301 f. (Fehler). — RB 9, 176.

erhält Heinrich der Ulnkofer zu Bayerbach, zusammen mit seinen Erben, als Lohn für ihren mühevollen Dienst von der Herrschaft zu Mallersdorf zwei Höfe in Kattenbach und Wiedenberg (?) zu Leibrecht<sup>8</sup>. Am 23. März 1383 nimmt Johann Landgraf zu Leuchtenberg als unumschränkter Bevollmächtigter des Herzogs Albrecht den Abt und das Kloster Mallersdorf samt ihren Leuten und Gütern in herzoglichen Schutz, und gebietet allen Pflegern, Vitztümern, Richtern, Schergen und „Amtleuten“, besonders dem Pfleger oder Richter zu Geiselhöring, das Kloster in den alten Freiheiten zu schützen<sup>9</sup>. Am 16. August 1384 übernimmt Peter der Falkensteiner zu Zaitzkofen auf Bitten des Abtes Heinrich (IV.) das Gerichtsamt des Klosters Mallersdorf<sup>10</sup>. Am 17. Oktober 1389 gibt Albrecht der Sattelboger, Richter und Pfleger des Klosters Mallersdorf, einen Gerichtsbrief über die nach Schranken- und Hofmarksrecht durch den Stab des Richters und die Hand des Amtmanns erfolgte Einweisung Peter des Falkensteiners in das Baurecht und die Satzung des Hofes zu Ried. In dieser Urkunde trägt Mallersdorf bereits die offizielle Bezeichnung „Hofmark“<sup>11</sup>. 1405 befindet sich die Mühle zu Mallersdorf im Besitz der Falkensteiner zu Falkenfels<sup>12</sup>. 1423 sitzen auch die Inkofer auf einem Teilbesitz in Mallersdorf<sup>13</sup>. Am 15. Januar 1429 schwört „Chunczl Mäder“ zu Mallersdorf, Leibeigener der Herrschaft zu Abensberg, dieser Herrschaft fortan mit Land- und Leibsteuer, wie auch die anderen Eigenleute, untertänig zu sein<sup>14</sup>. Am 1. Juli 1434 einigen sich die Äbtissin von Niedermünster und der Abt von Mallersdorf durch die beiderseitigen Amtleute und die Bauernschaft der Dörfer Mallersdorf und Niederlindhart in der Streitsache, die beiden gewohnheitsrechtlichen Wege, die vom Niedermünsterischen Dorf Niederlindhart zu Kloster und Dorf Mallersdorf hin zur Laaber führten, betreffend: künftig sollten die beiden Wege als gemeinsamer Weideweg betrachtet werden, wobei von beiden Seiten jegliche Störung und Pfändung der Weide zu unterlassen sei. Ferner sei ein Fangrechen in die Laaber zu setzen, und ein Jahr habe das Kloster Mallersdorf, das andere Jahr der Maier von Niedermünster das Nutzungsrecht auf der bis zur Laaber hinabreichenden Wiese neben dem Gehweg<sup>15</sup>. Schon 1447 erscheint der Ort Mallersdorf als eine geschlossene Hofmark in der Landtafel eingetragen, wobei er dem Gericht Kirchberg zugeteilt und sein Besitzer der „Abbt zu Malerstorff“ ist<sup>16</sup>. 1448 ist Hanns der Reinhart zu Eitting Richter des Klosters Mallersdorf<sup>17</sup>, 1453 Hans Haselbeck zu Haselbach<sup>18</sup>. 1454 erscheint in den Seligenthaler Klosterurkunden ein Jacob Fletzinger, „pfründtner“ zu Mallersdorf<sup>19</sup>. Am 12. Januar 1456 ergeht

<sup>8</sup> HStAM Mallersdorf KU 471.

<sup>9</sup> HStAM Mallersdorf KU 472. — MB 15, 412 f.

<sup>10</sup> HStAM Mallersdorf KU 475. — MB 15, 413 f.

<sup>11</sup> HStAM Mallersdorf KU 86. — MB 15, 323—326.

<sup>12</sup> HStAM Mallersdorf KU 512.

<sup>13</sup> HStAM Dingolfing GU fasc. 2, Nr. 24/1.

<sup>14</sup> HStAM Kurbaiern 11055.

<sup>15</sup> HStAM Mallersdorf KU 161. Richter zu Mallersdorf war in diesem Jahr (1434) Ulrich Haselpeckh zu Haselbach.

<sup>16</sup> HStAM AL 21, fol. 15.

<sup>17</sup> HStAM Mallersdorf KU 199.

<sup>18</sup> HStAM Mallersdorf KU 213.

<sup>19</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 121.

durch Hans Paltram, Pfleger und Landrichter zu Rottenburg, zu Ergolding der Schiedsspruch, daß der Abt von Mallersdorf ein Gut in Pattendorf nach Landes- und Schrankenrecht richtig erhalten habe, und als rechter Inhaber durch den Stab des Richters, sowie am Ort selbst durch den Amtmann in das strittige Gut eingesetzt wird<sup>20</sup>. Am 4. Juli desselben Jahres bestätigt Ludwig (IX.) von Bayern-Landshut als Landesfürst, Stifts- und Vogtherr die Klosterprivilegien und verspricht, das Kloster mit den Rechten der Vogtei, die durch den Tod der Grafen von Kirchberg an seine fürstlichen Vorfahren bzw. an ihn gefallen sei (!), nicht höher zu beschweren<sup>21</sup>. 1456 ist der Pützlhof bei Upfkofen schon seit langem Klostergut gewesen<sup>22</sup>. 1458 ist Jörg Gareis zu Bayerbach<sup>23</sup>, 1464 Adam Greul zu Haselbach Richter zu Mallersdorf<sup>24</sup>. 1464 besitzt der Abt von Mallersdorf die dortige Hofmark mitsamt den Ortschaften Ettersdorf und Steinkirchen<sup>25</sup>. Am 10. Juni 1477 gewährt Papst Sixtus IV. dem Abt Erasmus I. von Mallersdorf und seinen Nachfolgern das Recht auf Mitra, Ring, und die anderen bischöflichen Abzeichen, sowie das Recht, den ihm unterstehenden Gläubigen den Segen zu spenden, ausgenommen, ein Bischof oder ein Legat des Apostolischen Stuhls ist anwesend<sup>26</sup>. 1485 bestätigt Herzog Georg erneut die Klosterfreiheiten<sup>27</sup>. Am 10. April 1485 vermacht Gotthart Edelmann zu Oberhaselbach zum Seelenheil seiner Vor- und Nachfahren seinen Eigenhof zu Stocka mitsamt dem dazugehörigen Holz dem Kloster Mallersdorf<sup>28</sup>. 1492 ist Berchtold Hintermair Amann zu Mallersdorf<sup>29</sup>. 1495 wirkt Wilhelm Maushamer als Richter im Ort<sup>30</sup>. Um das Jahr 1500 scheint sich die Bezeichnung Hofmark für den Ort Mallersdorf erst richtig eingebürgert zu haben, wie das häufige Erscheinen in den Quellen beweist<sup>31</sup>. Für das Jahr 1510 wird Ettersdorf als eine eigenständige Hofmark des

<sup>20</sup> HStAM Mallersdorf KU 215. — MB 15, 348 f. (stark gekürzt).

<sup>21</sup> HStAM Mallersdorf KU 524 (Kopie von ca. 1600).

<sup>22</sup> HStAM Mallersdorf KU 216. Frühere Lehensträger des Abtes von Mallersdorf: 1) Peter Valkchenstainer zu Zaitzkofen. — 2) St. Johannes-Stift, Regensburg. — 3) Fridreich Grelleperger.

<sup>23</sup> HStAM Mallersdorf KU 219.

<sup>24</sup> HStAM Mallersdorf KU 221. Ebenso aus dem Jahre 1467: HStAM Mallersdorf KU 223.

<sup>25</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 20.

<sup>26</sup> HStAM Mallersdorf KU 228. — MB 15, 349 f. An dieser Stelle sei eine kurze Schilderung der Kastler Reform und ihrer Auswirkung auf das Kloster Mallersdorf eingefügt: Das Kloster hatte als Grablege vieler Adelliger gedient, und war so im 12. und 13. Jahrhundert zu einer gewissen Blüte gelangt. Daraufhin trat im Verlauf des 14. Jahrhunderts ein zunehmender Verfall der klösterlichen Disziplin ein, die durch die zu Beginn des 15. Jahrhunderts einsetzende Kastler Reform wieder zurückgewonnen wurde. Abt Peter Grumad war der erste, der darauf bedacht war, das Leben der Mönche zu reformieren. Abt Andreas Müllich, Nachfolger des Johann Wenderer (1447—1464), seines Zeichens Reichenbacher Konventuale, setzte die Kastler Reformbestrebungen in Mallersdorf vollends in die Tat um. Dennoch erlebte das Kloster Mallersdorf im Zeitalter der Reformation einen derartigen personellen und wirtschaftlichen Niedergang, daß sich Herzog Albrecht V. schon mit dem Gedanken trug, das Kloster ganz aufzulösen. Den Jesuiten, denen Mallersdorf schließlich zur Reform übergeben wurde, folgten 1595 Ebersberger Benediktiner nach, unter denen Mallersdorf nach einigen Jahrzehnten der Regeneration eine neue Blüte erlebte (Karl Bosl, *Historische Stätten Deutschlands* 7, 423).

Gerichtes Kirchberg im Besitz des Prälaten von Mallersdorf bezeichnet<sup>32</sup>. Am 23. April 1519 tauschen Bartholomäus Armannsberger zu Ellenbach und Abt Erasmus II. und der Konvent zu Mallersdorf Güter: der Armannsberger gibt den Beutlhauser Hof zu Iffelkofen und eine Sölde zu Langenhettenbach, und erhält dafür den „pukelhoff“ zu Ellenbach, den Dionys Wagen-sonner bewirtschaftet, und den „hätallhoff“ zu Niederellenbach<sup>33</sup>. 1546 ist Veit Haunsberger Richter zu Mallersdorf<sup>34</sup>. In den Hofmarksbeschreibungen der Jahre 1558 und 1624 wird das Kloster als Hofmarksbesitzer aufgeführt<sup>35</sup>. In der Mitte des 16. Jahrhunderts leidet das Kloster Mallersdorf unter akuter Geldnot, wie die Verkäufe verschiedener Güter mit Zustimmung des Herzogs zeigen<sup>36</sup>. 1559 trägt sich Herzog Albrecht mit dem Gedanken, das Kloster den Jesuiten zur Reform zu übergeben<sup>37</sup>. 1582 ist der Abt des Klosters Metten Administrator des Klosters Mallersdorf und übt als solcher auch die Grundherrschaft aus<sup>38</sup>. Am 22. Oktober 1618 bestätigt Herzog Maximilian I. dem Kloster Mallersdorf als Inhaber der Braustätte die Befugnis, das Bier faßweise („unter dem Reifen“) zu verkaufen, und in der Schenke auszuschenken<sup>39</sup>. In der Landtafel von 1640 gehören zu der geschlossenen Hofmark Mallersdorf noch die Orte Ettersdorf, Steinbach, Ried, Steinkirchen, Thal und Tachthal<sup>40</sup>.

Am 1. März 1660 gelangte die Hofmark Inkofen samt den einschichtigen Besitzungen laut Testament des Mathäus Bittlmayr an das Kloster Mallersdorf<sup>41</sup>. Am 24. Juni 1675 stiftete die Witwe Barbara Hartman(in) 12 000 rheinische Gulden an das Kloster, mit der Auflage, entweder eine Hofmark oder ein Gut davon zu kaufen, oder das Geld gegen einen gebräuchlichen Zinssatz sicher anzulegen. Auf der Rückseite dieser Urkunde findet sich eine Notiz, wonach die Summe zur Zeit bei der Landschaft in München verzinst werde<sup>42</sup>. 1693 wird Mallersdorf als eine offene Hofmark mit einschichtigen Gütern in Seethal (1/2-Hof), Ettersdorf und Steinkirchen (je

<sup>27</sup> HStAM Mallersdorf KU 233. — MB 15, 351 f.

<sup>28</sup> HStAM Mallersdorf KU 234. — MB 15, 353 (stark gekürzt).

<sup>29</sup> HStAM St. Paul KU 1775.

<sup>30</sup> HStAM Mallersdorf KU 239.

<sup>31</sup> HStAM Mallersdorf KU 246, 247, 248.

<sup>32</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 307.

<sup>33</sup> HStAM Mallersdorf KU 256; vgl. Mallersdorf KU 257. — MB 15, 367 f. (Fehler und Lücken).

<sup>34</sup> HStAM Dingolfing GU fasc. 14, Nr. 190.

<sup>35</sup> 1558: HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 194 f.

1624: HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 286.

<sup>36</sup> Vgl. HStAM Mallersdorf KU 537—548.

<sup>37</sup> Josef Hemmerle, Benediktinerklöster, 138.

<sup>38</sup> HStAM Mallersdorf KU 270.

<sup>39</sup> HStAM Mallersdorf KU 287. Laut Polizeiverordnung vom 10. 5. 1611 hatte nicht jeder, in einer Stadt oder in einem Markt wohnende Inhaber einer Bräustätte und der Bräugerechtigkeit das Recht, sein Bier faßweise zu verkaufen.

<sup>40</sup> HStAM AL 30, 1, fol. 879.

<sup>41</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 36. Vgl. die Beschreibung der Hfm. Inkofen.

<sup>42</sup> Früher HStAM Mallersdorf KU 552, jetzt: Kreisarchiv München, K. L. fasc. 326, Nr. 3. Die Gegenleistung des Klosters bei dieser Schenkung bestand aus 12 immerwährenden Messen pro Woche.

1 Mühle), bezeichnet <sup>43</sup>. Bis zur Säkularisation übte das Kloster Mallersdorf in seiner Hofmark die Hofmarksgerechtigkeit aus. Im Zuge der Säkularisation wurden die Klosterbauten versteigert, und das Landgericht Pfaffenberg aus Platzmangel 1804 in ein leerstehendes Klostergebäude verlegt <sup>44</sup>. Diese Maßnahme sollte entscheidende Auswirkungen auf die Entwicklung von Mallersdorf bis in die Gegenwart haben.

**Mallersdorf** (M, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) (55 Anw.) Kl. Mallersdorf: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Johann Staimmer, Castner), 2 je  $\frac{3}{16}$  <sup>45</sup> (Johann Staimmer — Zubaufeld ohne Häusl <sup>46</sup> —, Baltauser Littig <sup>47</sup>), 9 je  $\frac{1}{8}$  (Joseph Lemberger, Johann Staimmer — Zubau —, Frischeisen, Zormayr, Baltauser Littig — Zubaugütl —, Ableuthner, Jacob Frischeisen, Liechtl, Hans Valtermayr), 6 je  $\frac{1}{12}$  (Pögl, Johann Weinberger — Zubausölde —, Antoni Carl, Knauer, Kern, Pfifferling), 10 je  $\frac{1}{16}$  (Holzhauser, Freydtmayr, Balthausen Littig, Lormayr, Zürzlmayr, Lodermayr, Fux, Mayr, Geisberger, Mantler), 22 je  $\frac{1}{32}$  (Prämb, Pettenkhauer, Kärglmayr, Johann Weinberger, Hans Höpfls Witwe, Prändl, Hilz, Ostermayr, Wolfgang Liechtl, Hecher, Däxl, Sedlmayr, Oberholzer, Georg Valtermayr, Kettenpöckh, Rauscher, Vilsnmer, Ruestorffer, Stadler, Wesstermayr, Sebastian Mayrhouers Witwe, Furthner).

**Ettersdorf** (D, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) (11 Anw.) Kl. Mallersdorf:  $\frac{5}{8}$  (Kätenpöckh <sup>48</sup>), 6 je  $\frac{1}{2}$  (Sturmb, Hans Ziehrer, Dorffner, Thomas Ziehrer, Mathias Ziehrer, Joseph Arnoldt).

**Hainthal** (E, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) (1 Anw.) Kl. Mallersdorf:  $\frac{1}{4}$  (Seyboldt).

**Hochstetten** (E, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) (1 Anw.) Kl. Mallersdorf:  $\frac{1}{4}$  (Puechberger).

**Ried** (W, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) (3 Anw.) Kl. Mallersdorf:  $\frac{1}{16}$  (Rockhinger), 2 je  $\frac{1}{32}$  (Castner, Paintdner).

**Seethal** (E, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) (1 Anw.) Kl. Mallersdorf:  $\frac{1}{4}$  (Hallermayr).

**Steinkirchen** (Kd, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) (16 Anw.) Kl. Mallersdorf: 2 je  $\frac{5}{8}$  (Antoni Eggman <sup>49</sup>, Mathias Eggman <sup>49</sup>), 3 je  $\frac{1}{2}$  (Joseph Rämbersperger, Gnädl, Rinndl),  $\frac{1}{8}$  (Mathias Eggman — Zubaugütl —),  $\frac{1}{16}$  (Jacob Ramblersperger),  $\frac{1}{32}$  (Lemberger).

<sup>43</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 331.

<sup>44</sup> Versteigert wurden der Klosterhof Ellenbach, die Klostermühle und diverse Waldungen (Josef Hemmerle, Benediktinerklöster, 139). — Vgl.: Josef Schnierle, Chronik des Marktes Pfaffenberg (KfkCh, 70. Jg.) 1910, 61. Siehe auch die Beschreibung des Marktes Pfaffenberg.

<sup>45</sup> In der Statistik der Güterkonskriptionen erscheinen die Höfe als  $\frac{3}{64}$ -Höfe, was jedoch unwahrscheinlich ist, und auch handschriftlich verbessert wurde in  $\frac{3}{16}$ . In der vorliegenden Statistik werden die beiden Anwesen als jeweils  $3 \times \frac{1}{16}$ -Hof berechnet.

<sup>46</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 174 v.

<sup>47</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 176 r.

<sup>48</sup> Wie auch in den Konskriptionen, so werden auch an dieser Stelle  $5 \times \frac{1}{8}$ -Hof berechnet.

<sup>49</sup> Jeweils berechnet als  $5 \times \frac{1}{8}$ -Hof.

**Untereellenbach** (W, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) (6 Anw.) Kl. Mallersdorf:  $\frac{5}{8}$  (Cammermayr <sup>49</sup>),  $\frac{1}{16}$  (Klöbl).

Einschichtige Untertanen:

**Langenhettenbach** (Kd, Gde Ergoldsbach) (1 Anw.) Kl. Mallersdorf:  $\frac{1}{2}$  (Haindl).

Das Kloster Mallersdorf verfügte 1752 noch über folgende Untertanen in anderen Gerichtsbezirken:

$\frac{1}{2}$ -Hof zu Untereellenbach, der dem Kloster grundherrlich untertan ist, allerdings zur Hfm. Oberellenbach vogtbar ist <sup>50</sup>.

Die Mühle der verwitweten Müllerin zu Oberlindhart im Niedermünsterischen Propsteigericht Niederlindhart ist seit 1732 bzw. 1734 im Besitz des Klosters <sup>51</sup>.

Ferner verfügte das Kloster Mallersdorf zu diesem Zeitpunkt über Untertanen, deren Acker in der Propstei Niederlindhart, der Hofmark Grafentraubach, dem Markt Pfaffenberg, und natürlich im Bereich der Hofmark Mallersdorf selbst lagen <sup>52</sup>.

### Hofmark Inkofen

geschlossen

Besitzer 1752: Kloster Mallersdorf <sup>1</sup>

Im Schenkungsbuch des Klosters St. Emmeram in Regensburg werden zwischen 1177 und 1201 „Wolferam und Heinric de Innichouen“ als Zeugen erwähnt <sup>2</sup>. Im ersten Herzogsurbar wird ein Ort „Immekoven“ unter dem Amt Ellenbach aufgeführt <sup>3</sup>. 1241 erscheint Mechthild Inkoferin als Gattin des Erich von Schierling <sup>4</sup>. Um das Jahr 1248 heiratet Siboto, Ritter von Armansperg und Erbtruchseß der Grafschaft Kirchberg, eine Irmgard Inkoferin, und gelangt auf diese Weise offenbar in den Besitz der späteren Hofmark Inkofen <sup>5</sup>. Es ist durchaus möglich, daß sich die Armansperger nach ihrem neuen Sitz „Inkofer“ nannten. Am 22. Januar 1347 tritt als Zeuge einer Mallersdorfer Klosterurkunde ein Heinrich der Inkofer auf <sup>6</sup>. Am 24. Januar 1365 versprechen die Herzöge Stephan der Ältere und seine Söhne Stephan, Friedrich und Johann dem Ulrich dem Älteren zu Abensberg und dessen Sohn Johann bezüglich der von Leudolf dem Schenk aus der Au um 600 Pfund gelösten Feste zu Inkofen ihr gnädiger Herr und Schirmer sein zu wollen <sup>7</sup>. Einen Tag später verzichtet Leopold der Schenk aus der Au gegenüber Ulrich und Hans von Abensberg auf die Pfandschaft

<sup>50</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 182 v. Findet bei Mallersdorf keinen rechnerischen Niederschlag.

<sup>51</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 183 v. Findet bei Mallersdorf keinen rechnerischen Niederschlag.

<sup>52</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 179 v ff.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 186 r.

<sup>2</sup> QE 1, 130.

<sup>3</sup> MB 36, 1, 105. Vgl. die Gegenüberstellung der beiden ersten Herzogsurbare an früherer Stelle.

<sup>4</sup> MB 15, 431.

<sup>5</sup> Josef Mathes, VHVN 27, 173.

<sup>6</sup> HStAM Mallersdorf KU 51.

<sup>7</sup> HStAM Kurbaiern 19998.



auf der Feste und Pflege zu Inkofen, die er von den bayerischen Herzögen gehabt hatte<sup>8</sup>. 1366 sitzt Hans der Inkofer auf dem Sitz zu Inkofen, der sein väterliches Erbe ist<sup>9</sup>. Nach der Erbteilung zwischen den Brüdern Peter und Gebhart Inkofer am 4. Mai 1381 fällt Inkofen samt Zubehör an Gebhart. Ferner wurde vereinbart, daß jeweils der ältere der beiden die Mannschaft und Lehenschaft leihen sollte, und das daraus resultierende Einkommen auf beide gleichmäßig verteilt werden sollte<sup>10</sup>. Am 18. März 1396 verkauft Gebhart der Inkofer an Friedrich dem Smieher seine Feste und den Sitz zu Inkofen, sowie andere Güter, und alles zu Inkofen, Allkofen und Upfkofen, wie er es durch Erbschaft und Kauf erworben hatte<sup>11</sup>. 1398 taucht Friedrich Smieher zu Inkofen als Zeuge urkundlich auf<sup>12</sup>. Am 28. Oktober 1416 verkaufen Wilhelm Wernsbeck und Heinrich Pestenacker dem Michael Moshamer das ihnen von ihrem Freund Leonhart dem Smieher angeerbte Gericht, die Hofmark und die Herrschaft zu Inkofen, wie es der Smieher und sein Vater vordem von den Inkofern erworben hatten, um 40 römische Gulden<sup>13</sup>, nachdem der Käufer in einer vorausgegangenen Streitsache gegenüber den Verkäufern auf alle seine vermeintlichen Ansprüche verzichtet hatte<sup>14</sup>. In der Folge wird das Geschlecht der Moshamer bis 1537 auf Inkofen bezeugt<sup>15</sup>. Am 8. Juli 1426 gelangt das Fischwasser samt dem Gehege bei Inkofen an Dietrich den Moshaimer, Pfleger zu Eitting<sup>16</sup>. Im Zuge der Erbteilung der Moshamer erhält Jörg Moshamer am 6. Februar 1465 den Sitz zu Inkofen mit der Taverne, der Hofmark und aller Herrlichkeit, den Sedelhof im Ort miteingeschlossen<sup>17</sup>. 1470 ist die Hofmark Inkofen bereits in die Landtafel aufgenommen<sup>18</sup>, doch erscheint sie erst 1618 als Hofmark in den Beschreibungen des Landgerichtes

<sup>8</sup> HStAM Kurbaiern 20085.

<sup>9</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 11, Nr. 113. Mitsiegler dieser Urkunde ist Hans der Waldner, Schwager des Hans Inkofer, ebenfalls zu Inkofen.

<sup>10</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 11, Nr. 114.

<sup>11</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 11, Nr. 115.

<sup>12</sup> RB 11, 135.

<sup>13</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 11, Nr. 117.

<sup>14</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 11, Nr. 116.

<sup>15</sup> 1416: Michael Moshaimer (HStAM Kirchberg GU fasc. 11, Nr. 117).

1464: Ein Mosshaymer auf Inkofen (HStAM Kirchberg GL 6, fol. 20).

1466: Wilhalm Mosheimer (HStAM Reg. Hst., früher Haidau GU fasc. 31 b, Nr. 360).

1470: Jörg Moßheimer (HStAM AL 22, fol. 24).

1480: ebenfalls (HStAM Kirchberg GU fasc. 11, Nr. 123).

1482: Georg Mosshaymer (A. Kalcher, VHVN 33, 168).

1494: Jörg Mosheimer (HStAM AL 25, fol. 13).

1514: Adam Moßhamer zu Schmalnstain und auf Inkofen (HStAM AL 29, 3 fol. 707).

1532: Christoff Moshaimer zu Inkofen (HStAM Dingolfing GU fasc. 5, Nr. 111).

1537: ebenfalls (HStAM Kirchberg GU fasc. 12, Nr. 126).

1539: Christoph Moshaimer zu Inkofen (HStAM Passau DK 5134).

Der Eintrag in der Landtafel, nach dem Sebastian Moshaimer von 1510 bis 1542 Inkofen und Hohenthann besessen habe, ist zumindest für den genannten Zeitraum unzutreffend (HStAM AL 29, 3, fol. 707).

<sup>16</sup> HStAM Mellersdorf KU 145.

<sup>17</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 11, Nr. 121/122.

<sup>18</sup> HStAM AL 22, fol. 24. — Vgl. für das Jahr 1494: HStAM AL 25, fol. 13.

Kirchberg<sup>19</sup>. Am 18. August 1480 fällt Rudolf Alberger, Pfleger zu Eggmühl, zusammen mit anderen Landrichtern und Pflegern in der Auseinandersetzung zwischen Albrecht Stauffer zu Ernfelds und Jörg Moshaimer zu Inkofen folgendes Urteil<sup>20</sup>:

1. Der Moshaimer bekommt 6 Pfund Regensburger.
2. Der Müller der Stauffischen Mühle Pfellkofen soll neue Wege anlegen, damit nicht weitere Wiesen zertrampelt werden.
3. Die Mittelau soll beim Stauffer bleiben für eine jährliche Gült von 40 Pfennig Regensburger an den Moshaimer.
4. Die Töttengrub sollen beide zum Fischen benützen.

Am 24. September 1482 verkauft „Georig Mosshaymer zu Innkofen an den festen Georig Püntzinger zu Oberndraupach anderthalb Tagwerk Wismads an dem Pidempach“<sup>21</sup>. Am 3. April 1509 quittieren Sebastian Pfäffenbeck und Hans Königsfelder als Gewaltträger der Magdalena bzw. Barbara Hermsdorfer über 700 fl. und sagen den Sitz Inkofen von aller Pfandschaft frei<sup>22</sup>. Am 9. Juni 1536 lösen Christoff Moshaimer zu Inkofen und seine Gemahlin von Christoff von Rain zu Rain die aus ihrer Hofmark Inkofen versetzten Stücke und Güter wieder aus, nachdem diese auf Christoff Moshaimers Geschwister mitverschrieben worden sind<sup>23</sup>. Am 18. August 1537 verkaufen Christoff Moshaimer und seine Frau Benigna auf Wiederlösung das Schloß Inkofen samt Hofmark und Hofmarksgerechtigkeiten, Obrigkeiten und Zugehörungen an Sebastian Kolb zu Hailsberg und dessen Ehefrau Anna<sup>24</sup>. Am 19. November 1551 verkauft jener Sebastian Kolb Schloß und Hofmark Inkofen samt dem Schankrecht an Michael Griesßmayr, Bürger zu Straubing<sup>25</sup>, dessen Erben bis 1580 auf Inkofen sitzen<sup>26</sup>. Nach 1578 erscheint Alexander Lerchenfelder als Hofmarksinhaber<sup>27</sup>, der jedoch spätestens 1597 wieder von Hans Heinrich Griesßmayr, Bürger und Rat zu Straubing, in dieser Position abgelöst wird<sup>28</sup>. Am 22. Oktober 1605 erhält Hans Heinrich Griesßmayr zu Inkofen nach dem Tod des Hans Blasius von Königsfeld zu Zaitzkofen die dorthin lehenrührige Hofstatt, Behausung und den Garten zu Inkofen, genannt in der „Khrebel“<sup>29</sup>. Am 28. September 1618 verkaufen Hans Christoph Griesßmayr, Christoph Sigersreiter, Hans Georg Labermair als Vormünder des Johannes, Sohn des Hans Heinrich

<sup>19</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 230.

<sup>20</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 11, Nr. 123.

<sup>21</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 168.

<sup>22</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 12, Nr. 124. Jörg Moshaimer war verheiratet mit einer Anna Hermsdorffer(in), so daß es sich bei der genannten Barbara um eine Verwandte handelte. Die 700 fl. setzen sich zusammen aus 500 fl. Heiratsgut der Anna Hermsdorffer und 200 fl. Morgengabe des Jörg Moshaimer.

<sup>23</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 12, Nr. 125.

<sup>24</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 12, Nr. 126. — Die Kolb hatten Inkofen auch 1549/1550 inne (HStAM AL 29, 3, fol. 707).

<sup>25</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 12, Nr. 127.

<sup>26</sup> HStAM AL 29, 3, fol. 708. Er selbst ist bis 1578 in die Landtafel eingetragen.

<sup>27</sup> HStAM AL 29, 3, fol. 708.

<sup>28</sup> HStAM AL 29, 3, fol. 708. Hans Hainrich Griesßmaier, von 1597—1611 Herr auf Inkofen.

<sup>29</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 12, Nr. 131.

Grießmayr, dem Mathäus Bittlmayr, Kanzler und Lehenspropst zu Landshut und Pfleger zu Kirchberg, das Schloß und die Hofmark Inkofen samt dem Schankrecht und der Bräugerechtigkeit<sup>30</sup>. 1619 verkauft Hans Weiß zu Inkofen mit Zustimmung seiner Frau dem Matthäus Bittlmayr von und zu Inkofen ihren Urbarshof gegenüber dem Wirtshaus zu Inkofen gemäß der Beschreibung des bei der Herrschaft Eggmühl liegenden Salbuches, sowie seine Söldenbehausung im Dorf Eggmühl, die auch zur Herrschaft Eggmühl gehört<sup>31</sup>. Hieraus scheint der Grund ersichtlich, warum Inkofen erst 1618 in den Hofmarksbeschreibungen des Gerichtes Kirchberg aufgenommen ist. Die Nähe des Pfliegerichts Eggmühl ließ bis zu dieser Zeit Zweifel an der Gerichtszugehörigkeit der Hofmark aufkommen. Das hat sich offensichtlich erst dadurch geändert, daß der Pfleger von Kirchberg selbst Hofmarksherr zu Inkofen wurde, und so seinen Besitz endgültig zum Landgericht Kirchberg zog. Am 24. April 1624 geht die Hofmark Inkofen gegen die Zahlung von 10 000 fl. endgültig in den Besitz des Bittlmayr über<sup>32</sup>, der jedoch bereits seit 1619 in den Landtafeln als Besitzer aufscheint<sup>33</sup>. Am 1. März 1660 geht die Hofmark laut Testament des Mathias Bittlmayr in den Besitz des Klosters Mallersdorf über, zusammen mit zwei einschichtigen Gütern und den dazu gehörenden Sölden in Ettenkofen und Oberinkofen. Dabei handelte es sich um den Ostenhof in Ettenkofen, den Kastenmaierhof in Oberinkofen und eine Sölde in Andermannsdorf<sup>34</sup>. 1695 ist Johann Hektor Großhauser Richter zu Inkofen<sup>35</sup>. Die Hofmark Inkofen verbleibt bis zur Säkularisation 1803 im Besitz des Klosters Mallersdorf<sup>36</sup>.

**Inkofen** (Kd, Gde) (19 Anw.) Hfm.-herrschaft: 3 je  $\frac{1}{2}$  (Niclas Neumayr, Lehner, Gnädl),  $\frac{1}{4}$  (Weiss), 7 je  $\frac{1}{8}$  (Meindl, Gabelberger, Grestl, Doll, Oberhaur, Wolf Ziehrer, Thomas Ziehrer), 3 je  $\frac{1}{16}$  (Joseph Neumayrs Witwe, Kändtner, Kärgl), 5 je  $\frac{1}{32}$  (Steurl, Stötter, Benedict Fränzls Witwe, Ruehrer, Höpfl).

An dieser Stelle findet sich in den Konskriptionen der Hinweis, daß sich bei der Hofmark ein kleines Schloß befinde, zusammen mit einem Bräuhaus und einem Hofbau, welches alles schon lange vor 1680 existiert habe<sup>37</sup>. 1752 verfügte die Hofmark Inkofen über keine einschichtigen Güter<sup>38</sup>.

<sup>30</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 12, Nr. 132.

<sup>31</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 12, Nr. 133.

<sup>32</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 12, Nr. 134. Quittung des Hans Christoph Grießmayr als Vormund des Johannes Grießmayr.

<sup>33</sup> HStAM AL 29, 3, fol. 708.

<sup>34</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 36. — Vgl. M. Wening, VHVS 28, 71. — Das Eggmühler Gut geht 1660 mit in den Besitz des Klosters Mallersdorf über. Es erscheint allerdings 1760 wieder im Besitz des Kastenamtes Eggmühl (HStAM Kirchberg GL 10, 1, Nr. 17).

<sup>35</sup> HStAM Mallersdorf KU 303. Er war Richter von Hofmarksobrigkeit wegen.

<sup>36</sup> 1660: Besitzer der Hfm. Inkofen ist das Kl. Mallersdorf (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 36).

1689: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 301).

1726: ebenfalls (M. Wening, VHVS 28, 71).

1752: ebenfalls (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 186 r).

1780: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 346).

<sup>37</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 187. Die Bleistiftergänzung in den Quellen, wonach

## Hofmark Rahstorf

geschlossen

Besitzer 1752: Franz Max von Lösch<sup>1</sup>

1388 wird ein „Ludweig der Grewl zu Rachstorf“ als Zeuge einer Urkunde des Klosters Seligenthal erwähnt<sup>2</sup>. Das Geschlecht der Grewl scheint die Hofmark über einen längeren Zeitraum in seinem Besitz gehabt zu haben, denn noch 1464 wird im Kirchberger Steuerbuch ein Grewl als Inhaber der Hofmark Rahstorf aufgeführt<sup>3</sup>. Es erscheint unwahrscheinlich, daß in der Zwischenzeit der Besitzer gewechselt hat. Von 1470 bis ca. 1500 sitzt ein Dr. Georg Pollmer auf der Hofmark<sup>4</sup>. In den Landtafeln und den Hofmarksbeschreibungen des Landgerichts Kirchberg wird in den Jahren von 1510 bis 1641 das Ratsherrengeschlecht der Asch als Inhaber von Rahstorf genannt<sup>5</sup>. Zwar erscheint für das Jahr 1689 Freiherr von und zu Hilgertshausen als Hofmarksherr<sup>6</sup>, doch spätestens zu Beginn des 18. Jahrhunderts befindet sich Rahstorf in den Händen der Grafen von Lösch. Wening berichtet 1726 in seiner Topographie folgendes über die Hofmark „Stastorf“<sup>7</sup>: „Das Schloß ist der Baufälligkeith halber ganz abgebrochen worden. Sowohl an die Asch'schen als auch an die Lösch'schen Herren Besitzer ist es durch Erbschaft gefallen“.

Sollte diese Aussage des ansonsten nicht immer zuverlässigen Wening der Wahrheit entsprechen, so wäre das Geschlecht der Lösch mit denen von Asch in verwandtschaftlicher Beziehung gestanden, und die kurze Herrschaft des

für diese Güter  $2 \times \frac{1}{1}$  und  $\frac{31}{32}$  zu den Anwesen zu addieren seien, bleibt unberücksichtigt.

<sup>38</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 187 v. — Bis 1660 verfügte das Kastenamt Eggmühl über einen ganzen einschichtigen Hof in der Hofmark Inkofen, auf dem der Grißmayr saß. Dieser Hof wurde jedoch 1752 als kraft der Edelmansfreiheit mit der Jurisdiktion abgetretenes und extradiertes Gut bezeichnet (HStAM Eggmühl GL 6, fol. 31 v). — Laut dem Salbuch von 1578 hatte das Kastenamt diesen Hof bereits zu jener Zeit besessen (HStAM Eggmühl GL 6, fol. 31 v). — 1760 erscheint wieder ein ganzer einschichtiger Hof des Kastenamts Eggmühl in Inkofen, so daß entweder anzunehmen ist, daß der Hof 1752 bei der Aufstellung vergessen wurde, oder daß es sich hierbei um die Eggmühler Besetzung in Pinkofen ( $\frac{1}{1}$  — einschichtig) handelte (HStAM Kirchberg GL 10, 1, Nr. 17).

<sup>1</sup> „Samt den im Gericht Rottenburg entlegenen einschichtigen Untertanen“ (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 190 r).

<sup>2</sup> A. Kalcher, VHVN 29, 331.

<sup>3</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 20.

<sup>4</sup> 1470: Dr. Jorg Pollmer auf Rahstorf (HStAM AL 22, fol. 24).

Ca. 1500: ebenfalls (HStAM AL 30, 3, fol. 1236).

<sup>5</sup> 1510—1554: Hyronimo von Asch (HStAM AL 30, 3, fol. 1236).

1558— ca. 1560: Leonhard von Asch (HStAM AL 30, 3, fol. 1236).

1558: Linhardt von Asch, Bürger und Rat zu Landshut (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 183 f).

1578: Leonhard von Aschs Erben (HStAM AL 30, 3, fol. 1236).

1597—1609: Georg von Asch, Pfleger zu Kirchberg (HStAM AL 30, 3, fol. 1236).

1618: Weiland Georg von Asch (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 229).

1624—1636: Georg von Asch (jun.) (HStAM AL 30, 3, fol. 1236).

1641: Hinterlassene Erben des letzten Georg Asch (HStAM AL 30, 3, fol. 1236).

<sup>6</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 301.

<sup>7</sup> M. Wening, VHVS 28, 75.

Freiherren von und zu Hilgertshausen wäre wohl unter dem Zeichen der Vormundschaft erfolgt. Wie es die Quellenlage der Hofmark Rahstorf vermuten läßt, herrschte in ihrer Geschichte eine ungewöhnliche Kontinuität der Besitzer vor, das heißt, die Inhaber des Ortes waren in den meisten Fällen miteinander verwandt, so daß die Besitzüberschreibung ohne Schwierigkeiten und notarielle Formalitäten vonstatten ging. Noch 1780 gehört die Hofmark der Maria Anna Gräfin von Lösch<sup>8</sup>, die jedoch am 1. Juli 1781 ihren gesamten Besitz zu Rahstorf einschließlich der dazugehörenden einschichtigen Güter und Untertanen an den kurfürstlichen Staatskanzler Freiherrn von Kreittmayr weiterverkauft<sup>9</sup>.

**Rahstorf** (D, Gde Inkofen) (13 Anw.) Hfm.-herrschaft: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Fürnhaidt, Dallaria), 2 je  $\frac{1}{4}$  (Zaunsinger, Mayr), 4 je  $\frac{1}{8}$  (Ägginger, Blindlmayr, Pointner, Wäzlblberger), 5 je  $\frac{1}{16}$  (Guirner, Höberl, Müller, Gröbmayer, Schmidt).

Einschichtige Besitzungen der Hofmark Rahstorf:

Gericht Kirchberg:

**Inkofen** (Pfd, Gde) (5 Anw.)<sup>10</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{4}$  (Puz), 4 je  $\frac{1}{8}$  (Rheintaller, Christl, Voggerspörger, Märckhl).

**Laaber** (W, Gde Andermannsdorf) (1 Anw.)<sup>10</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{8}$  (Nidermayr).

**Kirchberg** (D, Gde Andermannsdorf) (2 Anw.)<sup>10</sup> Hfm.-herrschaft: 2 je  $\frac{1}{16}$  (Weegmann, Fischer).

**Rohrberg** (Kd, Gde Hebramsdorf) (1 Anw.)<sup>10</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{2}{3}$  (Weinzierl).

Gericht Rottenburg<sup>11</sup>:

**Oberrotterbach** (Kd, Gde Rottenburg a. d. Laaber) (1 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{3}$  (Eichstetter).

1752 lagen im Bereich der Hofmark Rahstorf keine einschichtigen Güter<sup>12</sup>.

<sup>8</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 347.

<sup>9</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 354; fol. 415.

<sup>10</sup> Diese Anwesen wurden bereits den jeweiligen Obmannschaften zugeteilt und scheinen deshalb in der Gesamtsumme unter den landgerichtsunmittelbaren Gütern auf. Die fünf Anwesen im Dorf Inkofen werden in den Konskriptionen als nicht einschichtig betrachtet (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 67 r). Diese Aufstellung der einschichtigen Anwesen stellt sich jedoch als sehr unzuverlässig heraus, weshalb sie in diesem Fall korrigiert wurde.

<sup>11</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 192 v. Hierzu wird auch der  $\frac{2}{3}$ -Hof zu Rohrberg gerechnet, was allerdings unzutreffend ist, da Rohrberg eine Obmannschaft des Gerichtes Kirchberg ist (vgl. landgerichtsunmittelbare Anwesen).

<sup>12</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 192 v.

## Hofmark Holztraubach

offen

Besitzer 1752: Kloster Seligenthal, Landshut <sup>1</sup>

Da die orthographische Trennung in die beiden Ortschaften Grafen- und Holz- bzw. Obertraubach erst zu Beginn des 14. Jahrhunderts erfolgte, sollen an dieser Stelle die quellenmäßigen Belege für Traubach, womit beide Orte gemeint sein können, gesammelt aufgeführt werden.

Zwischen 765 und 791, dem Todesjahr des Bischofs Sintperht, der bei der Vertragsunterzeichnung anwesend war, vermachte der Priester Horscolf seinen Erbteil samt der Kirche im Dorf Traubach dem Kloster St. Emmeram in Regensburg <sup>2</sup>. Zwischen 875 und 885 tauscht das Kloster St. Emmeram u. a. Güter zu Traubach ein <sup>3</sup>. Damit scheint der Ort Traubach endgültig in weltliche Hände gelangt zu sein, weshalb die Quellenlage für die nächsten Jahrhunderte auch sehr schlecht ist. 1165 wird in einer Mallersdorfer Urkunde ein Adalbert Graf von Kirchberg zu Eitting und Traubach aufgeführt <sup>4</sup>. Etwa um die selbe Zeit erscheint im Schenkungsbuch des Klosters St. Emmeram ein Hermann von „Truopah“ als Zeuge <sup>5</sup>. Zwischen dem 31. 3. 1206 und dem 10. 12. 1223 erwirbt das Kloster Mallersdorf für 5 Talente einen Weinberg von einem Adalbertus de Druchpach <sup>6</sup>. Zwischen September 1214 und dem 15. September 1231 erscheint als Zeuge einer herzoglichen Bestätigung der Freiheiten des Klosters Mallersdorf u. a. ein Heinricus de drupach <sup>7</sup>. Am 1. oder 4. November 1220 gibt Heinrich von Zaitzkofen dem Kloster Paring den Hof „Wegscheob“. Propst und Konvent übertragen das Salmannenrecht darauf dem Ritter „Haeinricus von Drohpach“ <sup>8</sup>. Zwischen dem 25. Dezember 1285 und dem 2. Januar 1286 erscheint als Laienzeuge einer Mallersdorfer Klosterurkunde ein Heinrich von Traubach, „plur“ (= Diener) der Klosters <sup>9</sup>. Am 17. Juli 1337 gibt Hartwig der Inkofer die Frau Diemut die Schmiedin von Traubach dem Kloster Mallersdorf <sup>10</sup>. 1339 erscheint Dietrich der Amman von Traubach <sup>11</sup>. Am 15. Juni 1349 schenkt Rüdiger der Greul von Habelsbach dem Kloster Mallersdorf seine hörige

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 194 r.

<sup>2</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 3.

<sup>3</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 79.

<sup>4</sup> MB 15, 259. — Wie aus der Bezeichnung „Graf“ ersichtlich ist, ist diese Quelle unzuverlässig. In den Mallersdorfer Klosterurkunden wird dieser Vorgang auf vor 1200 datiert, wobei ein Graf Albertus von Ewting erwähnt wird (HStAM Mallersdorf KU 315). — Es erscheint möglich, daß Traubach zur (späteren) Grafschaft Kirchberg gehörte, was allerdings bedeuten würde, daß die Grafen von Eitting mit denen von Kirchberg zumindest verwandt wären.

<sup>5</sup> QE 1, 100.

<sup>6</sup> HStAM Mallersdorf KU 5. — MB 15, 260—262. — RB 2, 24.

<sup>7</sup> HStAM Raritätenselekt Nr. 90. — MB 15, 273 f. (Fehler). — RB 2, 40 (Fehler). — Der Zeitraum der Abfassung der Urkunde kann noch weiter eingeschränkt werden, wenn man in Betracht zieht, daß Graf Kadalhoh von Kirchberg, der unter den Zeugen erscheint, bereits 1229 starb.

<sup>8</sup> HStAM Paring KU 3.

<sup>9</sup> HStAM Mallersdorf KU 325. — MB 15, 372 f. (Fehler).

<sup>10</sup> HStAM Mallersdorf KU 389.

<sup>11</sup> HStAM Mallersdorf KU 393.

Frau „Alhaid von Draupach“<sup>12</sup>. 1389 erscheint der Rieder als Pfleger zu Traubach<sup>13</sup>, womit allerdings mit ziemlicher Sicherheit Grafentraubach gemeint ist, da hier zu dieser Zeit bereits ein Pfleger eingeführt worden war<sup>14</sup>.

Laut Schnierle hatte das Geschlecht der Traubeck die Hofmark Holztraubach von 1176 bis 1450 inne<sup>15</sup>. Tatsächlich wird dieses Geschlecht bereits in der Mitte des 12. Jahrhunderts bekundet<sup>16</sup>. Wahrscheinlich werden die Traubeck zu Beginn des 13. Jahrhunderts vom Regensburger Bischof mit Traubach belehnt<sup>17</sup>, was nicht ausschließt, daß bereits vorher ein Mitglied dieses Geschlechts in Besitz des Lehens Traubach war. Da schon vor 1321 Grafentraubach in den Besitz der Lavan übergegangen war<sup>18</sup>, und erst kurz vor dem Jahr 1360 von diesen verkauft wurde<sup>19</sup>, Holztraubach 1356 jedoch im Besitz eines Friedrich Traubeck ist<sup>20</sup>, scheint die Trennung zwischen den beiden Orten zu Beginn des 14. Jahrhunderts vollzogen worden zu sein. In wieweit es sich dabei allerdings nur um die genauere Bezeichnung der beiden gleichnamigen Orte handelte, läßt sich nur erahnen. Jedenfalls bedeutet die namentliche Differenzierung, die sich in der Mitte des 14. Jahrhunderts in den Quellen eingebürgert hat, nicht die Entstehung zweier Sitze in ein und demselben Ort.

1368 verkauft Friedrich Traubeck seine Hofmark an Konrad Hofer und dessen Bruder, die dem Sohn Friedrichs, Bernhardt Traubeck, ein auf zwei Jahre befristetes Rückkaufrecht zugestehen<sup>21</sup>. Am 25. Januar 1386 erhält Bernhardt Traubeck erneut zwei Jahre Rückkaufrecht zu Holztraubach<sup>22</sup>:

„Pernhart der Drawpeck erhält von Kunrad dem Hofer, der mit seinem verstorbenen Bruder Ruger dem Hofer Holtzdrawpack sammt den Kirchensatz von Pernhart's Vater, fridrich dem Drawpeck, gekauft und bereits 18 Jahre in un-

<sup>12</sup> HStAM Mallersdorf KU 54.

<sup>13</sup> HStAM Mallersdorf KU 86.

<sup>14</sup> Vgl. die Beschreibung der Hfm. Grafentraubach.

<sup>15</sup> Josef Schnierle, Beiträge zur Geschichte der Pfarrei Holztraubach (KfkCh, 74. Jg.) 1914, 48.

<sup>16</sup> MB 15, 260.

<sup>17</sup> Josef Reindl schließt aus der Tatsache, daß sich der bayerische Herzog im Jahre 1296 wegen der Eintreibung von Schulden von den Traubeck an den Regensburger Bischof wendet, daß dieser ihr Lehensherr war (Josef Reindl, Chronik von Grafentraubach - Graßlfing, ca. 1940, 159). — Von 1182 bis 1295 war das Kloster St. Emmeram de facto ein Eigenkloster des Bischofs von Regensburg (Rudolf Budde, St. Emmeram, 205 f.; 218).

<sup>18</sup> Josef Reindl, Grafentraubach, 160. — Zwischen dem 25.12. 1240 und dem 24. 12. 1241 schenkt ein Herr Perchtoldus mit dem Beinamen Lavan die Mühle zu Wiesendorf dem Kloster Mallersdorf (HStAM Mallersdorf KU 318). — Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß die Lavans bereits zu dieser Zeit auf Grafentraubach anzusetzen sind. Am 24. April 1344 siegelt Herr Chünrat der Louan zu Draupach eine Mallersdorfer Klosterurkunde (HStAM Mallersdorf KU 398).

<sup>19</sup> Wiguläus Hund, Stammbuch 1, 10.

<sup>20</sup> 1356 schlichtet ein Fridreich der Draupach von Holtz Draupach einen „chrieg mit dem Kloster zum hl. Chräütz“, den ein Ulreich der Prückel von Draupach geführt hatte (W. Schratz, Urkunden und Regesten zur Geschichte des Nonnenklosters zum hl. Kreuz in Regensburg (VHVO 41) 1887, 1—208, 42). — Vgl. auch: A. Kalcher, VHVN 29, 269.

<sup>21</sup> Josef Reindl, Grafentraubach, 160.

<sup>22</sup> A. Kalcher, VHVN 29, 327.

bestrittenem Besitze hat<sup>23</sup>, durch Vermittlung der Ritter ... Peter der Vallkenstainer zu Zaitzkofen ... das Recht des Wiederkaufs obigen Gutes für 50 Pfund binnen einer Frist von 2 Jahren“.

Bernhardt Traubeck scheint von diesem Recht Gebrauch gemacht zu haben, denn bereits 1391 wird er wieder auf Holztraubach bezeugt<sup>24</sup>. 1392 kaufte Bernhardt von seinem Oheim Heinrich Nothafft zu Wernberg die Lehen und die Mannschaft, die dieser von seinem Vater Friedrich erstanden hatte, zurück<sup>25</sup>. Am 18. März siegeln Hanns der Siegenhofer und der erwähnte Bernhardt zu Holztraubach<sup>26</sup>. Am 31. Juli 1396 gibt Friedrich Smieher, seines Herrn (Wilhelm Fraunberger) Pfleger und Richter zu Grafentraubach, tagend zu Traubach in der Hofmark, einen Gerichtsbrief<sup>27</sup>. Die in der Urkunde gewählte Unterscheidung zwischen „Grauendrapach“ und „Drawpach“ deutet darauf hin, daß hiermit zwei verschiedene Orte gemeint sind, daß also unter „Drawpach“ der Ort bzw. die bereits bestehende Hofmark Holztraubach verstanden wird. Außerdem ist diese Urkunde ein Indiz für die zu dieser Zeit wieder auflebende Zusammengehörigkeit bzw. den politischen Kontakt zwischen den beiden Traubachs, da doch zur gleichen Zeit ein Traubeck in Holztraubach sitzt<sup>28</sup>. 1399 brachte Bernhardt von Jörg dem Rieder die Niedermünsterische Vogtei auf dem ehemaligen Brantleingut zu Oberlindhart käuflich in seinen Besitz<sup>29</sup>. Am 13. Februar 1402 verkauft Berchold der Probst zu Holztraubach an seinen Bruder Heinrich sein Lehen im Ort mit Bewilligung seines Lehensherrn Bernhard des Traubeck<sup>30</sup>. Interessant in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, daß 1367 in einer Mallersdorfer Klosterurkunde ein Albrecht der Probst von „Grauendrapach“ erscheint<sup>31</sup>. Auch hierin wird deutlich, daß die personale Struktur durch die Neubenennung der Ortschaften nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde, das heißt, daß es sich hierbei offensichtlich um einen reinen Formalitätsakt handelte. Am 21. Januar 1409 gibt Bernhard der Traubeck dem Kloster Mallersdorf auf „des forstárs ackher“, der in der Flur vom Kloster Mallersdorf gegen Pfaffenberg hin gelegen ist, die Lehenschaft auf<sup>32</sup>. Bernhard Traubeck wird bis 1437 im Ort bezeugt, wobei ab dem Jahre 1428 für Holztraubach in den Quellen auch die Bezeichnung Obertraubach auftaucht<sup>33</sup>. Diese Bezeichnung für den Ort findet sich noch 1752 bei den Güterkonskriptionen<sup>34</sup>.

<sup>23</sup> Josef Reindls Datum des Verkaufs ist demnach richtig (vgl. Anmerkung 21).

<sup>24</sup> Am 15. Dezember 1391 siegelt er eine Urkunde des Klosters Mallersdorf in einer Angelegenheit zwischen Albrecht dem Satelbogener, Pfleger des Klosters Mallersdorf, und Ulreich dem Huber, gesessen zu Grafentraubach (!) (HStAM Mallersdorf KU 480). — Allem Anschein nach verfügten demnach die Traubeck auch über gewisse Herrschaftsrechte in Grafentraubach.

<sup>25</sup> A. Kalcher, VHVN 29, 342.

<sup>26</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 11, Nr. 115.

<sup>27</sup> HStAM Mallersdorf KU 486. Die Amtshandlung vollzog sich unter Anwesenheit des Kirchberger Richters.

<sup>28</sup> HStAM Mallersdorf KU 486.

<sup>29</sup> A. Kalcher, VHVN 29, 352.

<sup>30</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 4.

<sup>31</sup> HStAM Mallersdorf KU 68. — MB 15, 301—304 (Fehler).

<sup>32</sup> HStAM Mallersdorf KU 118.

<sup>33</sup> 1399: Pernhart der Trawpekch zu Holtzdrawpach (HStAM Mallersdorf KU 491).



1443 erscheint als neuer Hofmarksbesitzer Wilhelm Pünzinger<sup>35</sup>, 1451 Heinrich Bergheimer<sup>36</sup>. Dabei scheint dem Jahr 1451 eine Ausnahmestellung zuzukommen, da in der Folgezeit wiederum ein Pünzinger auf Holztraubach bezeugt ist<sup>37</sup>. 1478 kauft der Hofmarksbesitzer Georg Pünzinger das bereits erwähnte Probstlehen<sup>38</sup> von Peter Eigner, einem Landshuter Bürger, der es seinerseits von Michael Weidenhöfer, Bürger zu Rohr, erworben hatte<sup>39</sup>. In den Bayerischen Landtafeln wird bis 1542 ein Georg Pünzinger zu Holztraubach aufgeführt<sup>40</sup>. Laut Schnierle ist jedoch bereits um das Jahr 1538 Georg Salzinger, Gemahl der Kordula Pünzinger, Herr auf Holztraubach<sup>41</sup>. Als Kordula Salzinger 1543 als Witwe stirbt, wird die Hofmark Holztraubach dem Kloster Seligenthal in Landshut zuerkannt, da die erbberechtigte Regina Pünzinger Konventualin in diesem Kloster war<sup>42</sup>. das Kloster hatte die Hofmark von diesem Zeitpunkt an ohne Unterbrechung bis zur Säkularisation im Jahr 1803 in seinem Besitz<sup>43</sup>.

**Holztraubach** (Pfd, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) (44 Anw.) Kl. Hl. Kreuz, Regensburg:  $\frac{1}{2}$  (Mathias Schindlpökh); Hfm.-herrschaft: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Strasser, Simon Gersstl),  $\frac{1}{4} + \frac{1}{16}$  (Andree Littich<sup>44</sup> — Taverne + Weyr-Sölde —), 4 je  $\frac{1}{4}$  (Andree Littich — Näglgüt —, Koch, Ziehrer, Wäldtl — Dir-

1400: ebenfalls (HStAM Mallersdorf KU 101).

1403: ebenfalls (HStAM Mallersdorf KU 504).

1413: Pernhart der Trawchpech zu Holz Trauchpach (A. Kalcher, VHVN 33, 33).

1427: ebenfalls (A. Kalcher, VHVN 33, 63 f.).

1428: Pernhart Trawpech zu Oberrn (!) Trawpach (HStAM Mallersdorf KU 150).

1437: ebenfalls (HStAM Mallersdorf KU 175).

<sup>34</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 194 r.

<sup>35</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 102.

<sup>36</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 116.

<sup>37</sup> 1464: Pwntzinger auf Holztraubach (HStAM Kirchberg GL 6, fol. 20).

1467: Hanns Puntzinger zu Oberdrauchbach, Pfleger von Eggmühl (HStAM Paring KU 150).

<sup>38</sup> Vgl. A. Kalcher, VHVN 33, 4.

<sup>39</sup> Josef Schnierle, KfkCh 74, 49.

<sup>40</sup> HStAM AL 29, 3, fol. 670. — Für 1492 vgl.: HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 1250.

<sup>41</sup> Josef Schnierle, KfkCh 74, 50. — 1510—1542: Georg Pünzinger zu Oberrn-Traubach (HStAM AL 29, 3, fol. 670).

<sup>42</sup> Josef Schnierle, KfkCh 74, 50. — Vgl.: HStAM AL 29, 3, fol. 670. Der Übergang an das Kloster Seligenthal erfolgte 1549.

<sup>43</sup> 1549—1558: Kloster Seligenthal durch Regina Punzigerin (HStAM AL 29, 3, fol. 670).

1558: Kloster Seligenthal, Landshut (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 192).

1597—1608: Kloster Seligenthal, Verwalter Joachim Pfündtner (HStAM AL 29, 3, fol. 670).

1614—1640: Kloster Seligenthal (HStAM AL 29, 3, fol. 670).

1640: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 383).

1689: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 302). Hierbei wird von Holz- oder Obertraubach gesprochen.

1752: Kl. Seligenthal Besitzer von Obertraubach (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 194 r).

1780: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 347).

Nach der Säkularisation weist der bayerische Staat die Güter der Universität Landshut zu (Josef Schnierle, KfkCh 74, 50).

<sup>44</sup> Die Taverne und die Sölde werden als 2 Anwesen berechnet.

hof —), 2 je  $\frac{3}{16}$ <sup>45</sup> (Häderspökh, Lorenzer), 6 je  $\frac{1}{8}$  (Völkh, Eggman, Raindl, Hochenrainer, Casstner, Schrott), 5 je  $\frac{1}{16}$  (Mantler, Kärgl, Suttinger, Unterrhainer, Christina Obermayr),  $\frac{1}{32}$  (Zeindl); Pfarrei Holztraubach: 3 je  $\frac{3}{16}$ <sup>45</sup> (Clement Gersstl, Liechtl, Sebastian Gersstl), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Hueber, Sändtliche Kinder), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Holzapfel, Stroberger); v. Seinsheim zu Hofdorf:  $\frac{3}{16}$ <sup>45</sup> (Georg Schindlpökh),  $\frac{1}{8}$  (Pfläffinger).

Dem Kloster (= Hofmarksherrschaft) mit dem Scharwerksgeld und der Jurisdiktion auf Wiederlösung überlassene Untertanen:

**Dürrenhettenbach** (Kd, Gde Ergoldsbach) (1 Anw.)<sup>46</sup> Kl. Seligenthal:  $\frac{1}{2}$  (Wagensöhner).

**Ginhart** (W, Gde Süßkofen) (1 Anw.)<sup>47</sup> Kl. Seligenthal:  $\frac{1}{2}$  (Schlankemayr).

Einschichtige Untertanen anderer Grundherren:

**Scharn** (E, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) (1 Anw.)<sup>48</sup> Baron Mändl:  $\frac{1}{4}$  (?).

### Hofmark Greilsberg

offen

Besitzer 1752: Freiherr von Lerchenfeld<sup>1</sup>

Für die geschichtliche Frühzeit der Ortes Greilsberg lassen sich keine quellenmäßig gesicherten Aussagen treffen. Dies liegt begründet in dem bereits mehrfach angesprochenen Problem, daß für diese Zeit in den Urkunden zwar häufig der Ortsname „perc“ oder „perge“ erscheint, diese Nennungen sich aber nur in den seltensten Fällen geographisch eindeutig lokalisieren lassen. Das Geschlecht der Greul, seines Zeichens Dienstmannen des Grafen von Kirchberg, nannte sich nach seinem Hauptsitz „von perg“<sup>2</sup>. Es ist also durchaus möglich, daß eine gegenseitige Beeinflussung hinsichtlich des Namens stattgefunden hat, daß sich also die Greul ab einem bestimmten Zeitpunkt „von Berg“ nannten, während ihr Familienname der erste Teil der Bezeichnung ihres Sitzes war, der Greulsberg hieß. Als Dienstmannen der Kirchberger steht die Vermutung im Raum, daß die Greul bereits kurze Zeit nach dem Aussterben dieses Grafengeschlechts vom bayerischen Herzog, der ja die Kirchberger Erbschaft antrat, mit Berg belehnt wurden. Es erscheint allerdings unwahrscheinlich, daß es sich hierbei um jenes „Perge“ handelt, das im ersten Herzogsurbar dem Amt Abbach zugerechnet wird<sup>3</sup>.

<sup>45</sup> Werden jeweils als  $3 \times \frac{1}{16}$ -Anwesen, also insgesamt als 18 Anwesen, berechnet.

<sup>46</sup> Hierbei könnte es sich unter Umständen auch um die Hfm. Oberellenbach handeln, wo das Kloster Seligenthal ebenfalls begütert war. Vgl. die Beschreibung der Hfm. Oberellenbach. In der vorliegenden Statistik wird dieses Gut zu Dürrenhettenbach gezogen.

<sup>47</sup> Wurde in der Gesamtstatistik bereits im Zuge der landgerichtsunmittelbaren Güter aufaddiert, ebenso wie der halbe Hof zu Dürrenhettenbach.

<sup>48</sup> Die Einöde Scharn tritt in der Güterkonskription 1752 an keiner Stelle gesondert auf, weshalb sie hier eigenmächtig zu der Hfm. Holztraubach bzw. deren Bezirk gezogen wird.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 200 r.

<sup>2</sup> Johannes Mondschein, VHVS 7, 58.

<sup>3</sup> MB 36, 1, 102.

Am 15. Juni 1307 schenkt ein Gewolf der Greul von Berg dem Kloster Mallersdorf u. a. einen Hof zu Öd<sup>4</sup>. Es darf angenommen werden, daß der Ort Berg, nachdem er über einen längeren Zeitraum ohne Unterbrechung im Besitz des Geschlechtes der Greul geblieben ist, den Namen seiner Besitzer angenommen hat, daß es sich also bei dem in der obigen Urkunde genannten Ort Berg um das spätere Greilsberg handelt. Der genannte Gewolf verstarb kurz nach dem Jahr 1307<sup>5</sup>, was zeigt, daß die Behauptung in den Monumenta Boica, es ließe sich ein „Gebolf der graiwl von perg“ bis in das Jahr 1337 in Greilsberg nachweisen<sup>6</sup>, nicht richtig ist. 1337 sitzt ein Sohn des Gewolf Greul namens Zacharias auf Hettenbach (Langen- oder Dürrenhettenbach)<sup>7</sup>. Am 6. November 1347 verzichtet jener Zacharias der Greul auf das Gut, das das Kloster Seligenthal in Landshut von dem Goz-zoltinger zu Greilsberg gekauft hatte<sup>8</sup>, was beweist, daß er zu dieser Zeit seine Herrschaftsrechte auch über diesen Ort ausgedehnt hatte. Am 6. Oktober 1403 vertauschen Ulrich Gänbeck und Klara, seine Frau, an Anna die Preysingerin, Äbtissin zu Seligenthal, den Hof zu Pram mit Taverne und Gericht gegen den bereits erwähnten Hof zu Greilsberg<sup>9</sup>. 1433 soll ein „Conradt Greal von Greulsparg“ im Kampf gegen die Hussiten und Taboriten getötet worden sein<sup>10</sup>. 1443 ist im Ort bereits eine Hofmark ausgebildet, da für dieses Jahr ein Balthasar Maushamer, Pfleger zu Zaitzkofen, auch als Richter zu Greulsberg bezeugt wird<sup>11</sup>. 1444 verfügt das Kloster Niedermünster über eine Haushube im Ort<sup>12</sup>. 1464 erscheinen die Fraunberger von Mässenhausen als Hofmarksherren in Greilsberg<sup>13</sup>. Am 6. Juni 1470 entscheidet Herzog Albrecht im Streit zwischen den Fraunbergern zu Hag und den Gebrüdern Paulsdorfer, daß erstere im Besitz von Greilsberg bleiben sollten, den Paulsdorfern aber Falkenfels und Zaitzkofen gehöre<sup>14</sup>. Für die Zeit um 1470 ist in der Landtafel auch ein Sigmund Brühshink als Hofmarksbesitzer eingetragen<sup>15</sup>. Am 22. Dezember 1495 verkaufen Hanns und Georg Saulberger dem Wolfgang Maushamer zu Gerabach ihren Hof zu Greilsberg, den sie halb von ihrem Vater Jörg ererbt, und halb von Martin Temppler erkaufte hatten, samt allen Zugehörungen

<sup>4</sup> HStAM Mallersdorf KU 17. — RB 5, 118. — Das Oedenguetl zinst noch 1510 nach Mallersdorf (Mallersdorf KU 250).

<sup>5</sup> Vgl.: HStAM Mallersdorf KU 355.

<sup>6</sup> MB 15, 388.

<sup>7</sup> HStAM Mallersdorf KU 34. — MB 15, 388 f.

<sup>8</sup> A. Kalcher, VHVN 29, 256.

<sup>9</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 7.

<sup>10</sup> Josef Mayer, Die Grabstätte des Pfalzgrafen und Herzogs Johann von der Oberpfalz (VHVO 14) 1850, 281—340, 339.

<sup>11</sup> HStAM Mallersdorf KU 192. Dieser Mausheimer siegelt eine Urkunde, das Mallersdorfer Eigengut „törlfräwt“, „Tolrsrivt“, „Tolrs Rawt“ betreffend. — Vgl. hierzu: HStAM Mallersdorf KU 422; 90. — 1496 verfügt das Kloster Mallersdorf über einen Eigenhof „neben der Schmiede“ in Greilsberg, der wahrscheinlich identisch ist mit dem oben angesprochenen Gut (HStAM Mallersdorf KU 241).

<sup>12</sup> Franz Christian Höger, VHVN 23, 269.

<sup>13</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 35.

<sup>14</sup> Karl Primbs, Geschichte und Genealogie der Paulsdorfer (VHVO 40) 1886, 1—192, 165 f.

<sup>15</sup> HStAM AL 22, fol. 24.

nach des Landes und der Hofmark Greilsberg Recht und Gewohnheit<sup>16</sup>. Am 15. Januar 1505 übergibt Friedrich, Pfalzgraf bei Rhein, dem Ritter Georg Wiesbeck wegen den dem Herzog Ruprecht und dessen Söhnen geleisteten Diensten den Sitz und die Hofmark Greilsberg mit allem Zubehör. Beides war erkauf worden von dem Grafen Wolfgang von Neuen-Kolberg teils von Graf Heinrich von Hareck, teils von Caspar Schleich, Bürger zu Landshut, und von letzterem über Herzog Ruprecht an die noch minderjährigen Ottheinrich und Philipp gelangt<sup>17</sup>. Am 1. September 1508 verkauft Herzog Wolfgang als Vormund seines Vetters Wilhelm dem Thomas Salzinger, Rentmeister und Rat in Landshut, für seine treuen Dienste den Sitz und die Hofmark Greilsberg, so wie sie ererbt worden waren, um 1200 fl.<sup>18</sup>. Die Salzinger bleiben bis 1578 im Besitz der Hofmark<sup>19</sup>. 1580 kaufen Georg Christoph und Wolf von Rohrbach den Sitz und die Hofmark im Ort<sup>20</sup>. Am 13. Oktober 1584 wird dem Hanns Heinrich Nothafft ein Verzeichnis über die Greilsberg betreffenden Urkunden übergeben<sup>21</sup>, was auf einen anstehenden Besitzerwechsel zu dieser Zeit schließen läßt. 1593 bis 1642 werden dann auch die Schad als Hofmarksherren beurkundet<sup>22</sup>. Am 17. Februar 1603 verkauft Leonhard Altendorfer zu Greilsberg, Grunduntertan des Klosters Mellersdorf, diesem mit Genehmigung der Vogt- und Hofmarksherrschaft zu Greilsberg Getreide<sup>23</sup>. Am 19. Dezember 1630 verschreibt Anna Catharina Schad von Mittelbibrach auf Oberhaselbach und Greilsberg auf Bitten ihres Sohnes Hanns Albrecht, dem bei der unter dem 18. Dezember erfolgten Abteilung des väterlichen Erbteils die Hofmark Greilsberg zugefallen war, unter gewissen Bedingungen ihr Kapital von 7000 fl., das auf der Hofmark Greilsberg liegt<sup>24</sup>. Am 20. September 1637 verkauft Anna Catharina Schad ihrem Sohn Johann Hector, Domherr zu

<sup>16</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 1038. Mitsiegler dieser Urkunde ist Linhart Dorffner, Richter zu Greylsperg.

<sup>17</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 1039. Friedrich war der Vormund seiner Vettern.

<sup>18</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 8, Nr. 96.

<sup>19</sup> Ca. 1500:  $\frac{1}{2}$  Sigmund Preuschenk;  $\frac{1}{2}$  Sigmund Salzinger (HStAM AL 29, 2, fol. 455).

1508: Thomas Salzinger (HStAM Kirchberg GU fasc. 8, Nr. 96).

1510: Thoman Salltzinger (HStAM Dingolfing GU fasc. 5, Nr. 98).

1514: ebenfalls (in der geschlossenen Hofmark) (HStAM AL 29, 2, fol. 455).

1558: Heinrich Salzinger (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 182).

1514: ebenfalls (in der geschlossenen Hofmark) (HStAM AL 29, 2, fol. 455).

<sup>20</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 455.

<sup>21</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 1037.

<sup>22</sup> 1593: H. H. Schad auf Greillsberg und Neuhofen (HStAM AL 30, 1, fol. 983).

1597: Schad, ehemaliger Pfleger zu Kirchberg, auf der Hofmark Greilsberg (HStAM AL 29, 2, fol. 455).

1599: Hans Schad (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 412).

1603: Frau Maria Schad(in) zu Greilsberg und Newhouen, geb. von Thandorf (HStAM Mellersdorf KU 275).

1611: ebenfalls (HStAM AL 30, 1, fol. 983).

1630: Anna Catharina Schad(in) (HStAM Kirchberg GU fasc. 8, Nr. 98).

1640: Die Schad auf Greilsberg (HStAM AL 29, 2, fol. 456).

1642: Hans Hector Schad (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 470).

<sup>23</sup> HStAM Mellersdorf KU 275.

<sup>24</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 8, Nr. 98.

Regensburg und Passau, ihr Gut zu Greilsberg und Neuhofen samt Zugehörungen<sup>25</sup>. Nach 1640 tauschen die Schad Greilsberg und Neuhofen gegen Traitersdorf und Allhausen ein<sup>26</sup>. Die Nachfolger der Schad auf Greilsberg, die Lerchenfeld, die seit 1689 urkundlich auf Greilsberg nachzuweisen sind, haben die Hofmark laut Wening käuflich in ihren Besitz gebracht<sup>27</sup>. In der Güterkonskription des Jahres 1752 werden Greilsberg und Neuhofen als „Freyherrlich Lerchenfeldt'sche Fidei Comiss Hofmarchen“ bezeichnet<sup>28</sup>. Zwar findet 1790 noch ein Besitzerwechsel innerhalb des Geschlechtes der Lerchenfeld statt<sup>29</sup>, doch bleibt die Hofmark Greilsberg über die Säkularisation hinaus in den Händen dieser Familie<sup>30</sup>.

**Greilsberg** (Kd, Gde Bayerbach b. Ergoldsbach) (28 Anw.) Hfm.-herrschaft: 3 je  $\frac{1}{2}$  (Gatterpaur, Hieronimus Kollpöckh, Lorenz Thamer),  $\frac{1}{4}$  (Michael Prütscher), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Michael Prütscher, Ziehrer), 13 je  $\frac{1}{16}$  (Lorenz Thamer, Michael Prütscher, Peter Stadler, Landthaller, Allmannspöckh, Voggensperger, Lang, Nüs, Hofstötter, Lorenz Vischer, Kärnpöckh, Andree Stadler, Kürner), 4 je  $\frac{1}{32}$  (Caspar Kollpöckh, Joseph Vischer, Veit Allmannspöckh, Mathias Prütscher); Kl. Mallerdsdorf:  $\frac{1}{2}$  (Andree Bleimbls Witwe), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Fellner, Michael Prütscher); St. Nicolai Gotteshaus, Greilsberg:  $\frac{1}{2}$  (Paur); Pfarrer zu Hofkirchen:  $\frac{1}{8}$  (Hurschl).

**Bruckhof** (E, Gde Hofkirchen) (2 Anw.)<sup>31</sup> Hfm.-herrschaft: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Schindlpöckh, Michael Krieger).

**Böglkreut** (E, Gde Bayerbach b. Ergoldsbach) (1 Anw.)<sup>32</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{8}$  (Georg Krieger).

**Kleinwissing** (E, Gde Hainsbach) (1 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{4}$  (Märkhl).

**Ober-, Unterallmannsbach** (E, Gde Süßkofen) (1 Anw.)<sup>33</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{4}$  (Gredler).

in **Ettenkofen** (D, Gde Hofendorf) (1 Anw.)<sup>34</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{8}$  (Zaislmayr).

<sup>25</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 8, Nr. 99. H. H. Schad hatte eine Pfandschaft für das Gut Haselbach anstelle seines Bruders Johann Ulrich übernommen.

<sup>26</sup> HStAM AL 30, 1, fol. 983.

<sup>27</sup> M. Wening, VHVS 28, 69.

<sup>28</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 200 r.

<sup>29</sup> Reichsfreifrau Josef Maria von Lerchenfeld kauft die Hofmark von Max Graf von Lerchenfeld (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 455).

<sup>30</sup> 1689: Franz Benno Freiherr von Lerchenfeld (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 302).

1752: Freiherr von Lerchenfeldt (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 200 r).

1780: Die Lerchenfelds auf Greilsberg (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 347).

Vgl. hierzu: Josef Schnierle, Zur Geschichte der Pfarrei und ehemaligen Hofmark Laberweinting (KfCh, 73. Jg.) 1913.

<sup>31</sup> „Prückh“.

<sup>32</sup> „Pöglskreuth“.

<sup>33</sup> „Allmanspach“.

<sup>34</sup> Bei dem Ort Ettenkofen handelt es sich wahrscheinlich in diesem Zusammenhang um das gleichnamige Dorf der Gemeinde Hofendorf. Die Besitzungen der Hofmarksherrschaft in Ettenkofen wurden der Obmannschaft Ettenkofen des Gerichtes Kirchberg einverleibt und dort aufaddiert. Es wäre denkbar, daß der Ort Ettenkofen im Dorf Ettenkofen der Gemeinde Mengkofen, oder im Weiler Ettenkofen

in Oberlindhart (Kd, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) (9 Anw.)<sup>35</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{2}$  (Rauchenegger),  $\frac{1}{4}$  (Bartlmee Paintner — a. d. Winkelmühle —),  $\frac{1}{8}$  (Haindl), 6 je  $\frac{1}{32}$  (Bartlmee Paintner<sup>36</sup> — Häusl —, Steurl, Kobler, Wagner, Pühsmayr, Ziehrer).

1752 lagen im Bereich der Hofmark Greilsberg keine einschichtigen Güter anderer Grundherrn<sup>37</sup>.

## Hofmark Neuhofen

geschlossen

Besitzer 1752: Freiherr von Lerchenfeld<sup>1</sup>

Bereits um das Jahr 1180 erscheint im Obermünsterischen Schenkungsbuch ein „Heitfolch de Niwenhouen“<sup>2</sup>. Am 13. Juni 1402 siegelt u. a. der Sohn des Heinrich Maier von Neuhofen eine Urkunde des Klosters Mallersdorf<sup>3</sup>. Laut Reindl handelte es sich bei dem Ort Neuhofen um eine relativ unbedeutende Hofmark, deren Schloß bereits gegen Ende des Mittelalters verschwunden war<sup>4</sup>. Im Kirchberger Steuerbuch des Jahres 1464 wird Neuhofen nicht als Hofmark aufgeführt<sup>5</sup>, ebensowenig in der Landtafel von 1494<sup>6</sup>. Die Hofmark im Ort scheint sich erst unter Ulrich Nußdorfer, der 1519 Pfleger in Kirchberg war, ausgebildet zu haben. So werden in der aus dem Jahre 1640 stammenden Landtafel für die Jahre 1510 bis 1542 die Nußdorfer als Herren auf Neuhofen bezeugt<sup>7</sup>. 1549 und 1550 ist Hans Gschwindt zu Neuhofen, Langenhettenbach und Jellenkofen belegt<sup>8</sup>. Offensichtlich geht Neuhofen zusammen mit den anderen beiden Hofmarken um

der Gemeinde Hohenthann zu suchen ist. Eine genaue Untersuchung der Konskriptionen von 1752 legt nahe, die Obmannschaft des gleichen Namens in der heutigen Gemeinde Hofendorf zu suchen, und auch die Hofmark Ettenkofen im selben Dorf anzusetzen, wie die Geschichte der Hofmark und der dortige Güterstand belegen. Die beiden anderen Möglichkeiten scheiden aus geographischen und geschichtlichen Erwägungen praktisch aus.

<sup>35</sup> Die Güter der Hofmark Greilsberg wurden der Obmannschaft Oberlindhart einverleibt und dort mitberechnet.

<sup>36</sup> Besitzt auch einen nach Niedermünster lehnbaren Acker (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 205 v).

<sup>37</sup> Vgl. HStAM Kirchberg GL 8, fol. 200 ff.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 200 r.

<sup>2</sup> QE 1, 176.

<sup>3</sup> HStAM Mallersdorf KU 103.

<sup>4</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 159. — Im Jahr 1726 schreibt Wening über Neuhofen: „Die Hofmark ist dem Reichsstift Obermünster lehnbar (was zweifellos falsch ist — Anm. d. Verf.), weder Schloß, noch Sitz, noch Sedlhof vorhanden ...“ (M. Wening, VHVS 28, 69).

<sup>5</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 34 f.

<sup>6</sup> HStAM AL 25, fol. 13 f.

<sup>7</sup> 1510: Alexander Nußdorfer (HStAM AL 30, 1, fol. 983).

1534: Tod des Alexander Nußdorfer (HStAM AL 30, 1, fol. 983).

1542: Erben der Nußdorfer auf Neuhofen (HStAM AL 30, 1, fol. 983).

<sup>8</sup> HStAM AL 30, 1, fol. 983. In diesem Zusammenhang wird Neuhofen als Dorf und unbeschlossene Hofmark bezeichnet. Bereits unter den Nußdorfern scheint die gemeinsame Besitzergeschichte der drei Hofmarken begonnen zu haben.

das Jahr 1554 in den Besitz des Bernhardt Pschorr über<sup>9</sup>. Dieser Bernhardt Pschorr verbleibt bis 1578 im Besitz von Neuhofen<sup>10</sup>. Von 1578 bis 1590 sitzen die Rohrbach auf Neuhofen, unter deren Herrschaft die Hofmark angeblich immer mehr verkam<sup>11</sup>. Da die Rohrbach seit 1580 auch Besitzer der Hofmark Greilsberg sind, beginnt in diesem Jahr die noch 1752 bestehende Verbindung der beiden Herrschaftsbezirke<sup>12</sup>. Von 1593 bis 1640 werden in der Landtafel die Schad von Mittelbibrach zu Greilsberg und Neuhofen geführt<sup>13</sup>. Am 12. April 1640 tauschen die Schad ihre Hofmarken Greilsberg und Neuhofen gegen die Hofmarken Traitersdorf und Allhausen ein<sup>14</sup>. Um 1660 besitzen die Hofmarksherren zu Greilsberg zwei Drittel, der Pfarrer zu Greilsberg ein Drittel des Zehnts zu Neuhofen<sup>15</sup>. Von 1689 bis nach der Säkularisation werden die Lerchenfeld auf Neuhofen bezeugt<sup>16</sup>. Wie Greilsberg, so trägt auch Neuhofen 1752 den Titel „Freyherrlich Lerchenfeldtsche Fidei Comiss Hofmarch“<sup>17</sup>. Von 1766 bis 1814 wird die Hofmark in den Kirchenrechnungen von Neuhofen als zum „Freiherrlich Lerchenfeld-Amerlandischen Primogenitur-Fideikommiß Aham gehörig“ bezeichnet<sup>18</sup>.

**Neuhofen** (Kd, Gde Haader) (15 Anw.) Hfm.-herrschaft: 3 je  $\frac{1}{2}$  (Zaislmayr, Kaslpöckh, Hanns Neumayr), 4 je  $\frac{1}{4}$  (Rammelsperger, Zöllner,

<sup>9</sup> 1545 erhält dieser Bernhardt Pschorr von Herzog Albrecht den Lehensbrief über die von Hans Gschwindt erkaufte Hofmark Langenhettenbach (HStAM Kirchberg GU fasc. 14, Nr. 163).

<sup>10</sup> 1554—1578: Bernhardt Bschorn (HStAM AL 30, 1, fol. 983).

1558: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 184).

Vgl. auch: Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 159.

<sup>11</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 159.

<sup>12</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 455. Vgl. die Beschreibung der Hofmark Greilsberg.

<sup>13</sup> 1593: Hans Hector Schad von Mittelbibrach, ehemaliger Pfleger zu Kirchberg, auf Greilsberg und Neuhofen (HStAM AL 30, 1, fol. 983).

1597: H. H. Schad (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 391).

1602—1611: Maria Schad (HStAM AL 30, 1, fol. 983).

1616—1636: Hans Georg Schad (HStAM AL 30, 1, fol. 983; vgl. Mallersdorf KU 275).

1640: Die von Schad auf Neuhofen und Greilsberg (HStAM AL 30, 1, fol. 983; HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 382).

<sup>14</sup> HStAM AL 30, 1, fol. 983.

<sup>15</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 159.

<sup>16</sup> 1689: Freiherr von Lerchenfeld (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 302).

1724: Franz Benno Freiherr von Lerchenfeld (Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 160).

1726: Neuhofen „angeblich ebenfalls im Besitz der Lerchenfelds“ (M. Wening, VHVS 28, 69).

1752: ebenfalls (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 200 r).

1780: Obersthofmeister Ferdinand Karl Freiherr von Lerchenfeldt (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 407).

1787: Josef Maria Freifrau von Lerchenfeld (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 455).

Für die weitere Geschichte vgl. Abschnitt Gemeindebildung. — Ab 1814 gehört die Hofmark einem Assessor Knöpfel und 1817 dem Freiherrn von Klosen (Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 160).

<sup>17</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 200 r.

<sup>18</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 160.

Gersstl, Schnurrer), 3 je  $\frac{1}{8}$  (Andre Reindl, Würth, Raicher),  $\frac{1}{16}$  (Andre Reindl), 4 je  $\frac{1}{32}$  (Hanns Neumayr, Kürchner, Hasenegger, Ärttinger). 1752 besitzt die Hofmark Neuhofen keine einschichtigen Untertanen <sup>19</sup>.

### Hofmark Eberstall

geschlossen

Besitzer 1752: Maria Franziska von Spitz <sup>1</sup>

Um das Jahr 1120 wird quellenmäßig ein „Bruno de Eberstal“ bezeugt <sup>2</sup>. Am 7. Juli 1286 gelobt Konrad von Eberstall dem Herzog Ludwig, der ihn wieder in seine Gunst aufgenommen hat, ihm mit seiner Burg Eberstall (wie ein Ministeriale) zu dienen <sup>3</sup>. 1318 besitzt ein Eberstaller einen Hof, den er angeblich vom Herzog zu Lehen bekommen hatte <sup>4</sup>:

„Item Eberstal curia. Hanc curiam tenet ‚Eberstaler‘, dicit esse suum feodum“.

Der Herzog war demnach zu dieser Zeit im Ort Eberstall begütert, da obige Aussage dem Anhang zu einem Herzogsurbar entnommen wurde <sup>5</sup>. Am 5. September 1415 erscheint als Siegelbittzeuge und Teidinger einer Landshuter Gerichtsurkunde ein Heinrich Wirt zu Eberstall <sup>6</sup>. Am 1. Juli 1434 siegelt u. a. Andreas Schweibrer zu Eberstall die Übereinkunft zwischen dem Kloster Mellersdorf und dem Reichsstift Niedermünster bezüglich der Einigung in dem Streit um Wegerechte zwischen den Dörfern Niederlindhart und Mellersdorf <sup>7</sup>. Am 30. Januar 1442 wurde der Revers des Sigmund Schweibrer gegen Herzog Heinrich ausgestellt, wobei letzterer in dem vergangenen Krieg gegen den Herzog Ludwig sein Erb und Gut zu Eberstall mitsamt dem Hofbau, gelegen in der Kirchberger Herrschaft, in seine Gewalt gebracht hatte, es auf Bitten vieler frommer Ritter und Knechte wieder eingewortet hatte, und jetzt verspricht, wegen des Abbruchs des Hauses zu Eberstall zu keiner Zeit irgendwelche Ansprüche zu stellen <sup>8</sup>. 1447 wird in der Landtafel ein Schweibrer aufgeführt, allerdings ohne genaue Orts- bzw. Besitzangabe <sup>9</sup>. Die Schweibrer sind noch bis 1578 auf Eberstall bezeugt <sup>10</sup>. 1578 übernehmen Lorenz Krimmels Erben die Hofmark von

<sup>19</sup> Vgl. HStAM Kirchberg GL 8, fol. 200 ff.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 214 r.

<sup>2</sup> MB 22, 36.

<sup>3</sup> QE 5, 398.

<sup>4</sup> MB 36, 2, 449.

<sup>5</sup> Vgl. die Gegenüberstellung und Erörterung der Herzogsurbare an früherer Stelle.

<sup>6</sup> HStAM Landshut GU fasc. 43, Nr. 696.

<sup>7</sup> HStAM Mellersdorf KU 161.

<sup>8</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 743.

<sup>9</sup> HStAM AL 21, fol. 15.

<sup>10</sup> 1434: Andre Schweibrer (HStAM Mellersdorf KU 161).

1442: Sigmund Sweibrer (HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 743).

1464: Der Sweybrer auf Ewerstal - Clähaym (HStAM Kirchberg GL 6, fol. 34).

1470: Andre Schweibrer (HStAM AL 22, fol. 25).

1494: Anndre Sweybrer (HStAM AL 25, fol. 14).

1510–1578: Christoph Schweibrer zu Eberstall und Klähaym, anschließend Lorenz Krimmels Erben (HStAM AL 29, 1, fol. 211).



Schweibrers Erben<sup>11</sup>. Die Krimmel ihrerseits sind bis 1676 Herren auf Eberstall<sup>12</sup>. 1622 wird Christoff Schell als Richter zu Eberstall und Kläham bezeugt<sup>13</sup>. Am 31. Mai 1676 verkauft Stefan Krimmel die Hofmark an Wilhelm Freinhuber<sup>14</sup>. 1689 erscheint noch Ernst Freinhuber auf Eberstall<sup>15</sup>, doch wechselt der Besitz noch vor 1726 über auf Franz Albrecht Schrenk von Notzing<sup>16</sup>. 1752 gehört die Hofmark der Maria Franziska von Spitz, deren Gemahl kurfürstlicher Hofkammerrat und Pflegskommissar in Kirchberg gewesen war<sup>17</sup>. 1780 wird Theodor Reichsgraf von Morawitzki als Hofmarksinhaber bezeichnet<sup>18</sup>. 1788 verkauft dieser Eberstall an seinen Bruder Max von Morawitzki<sup>19</sup>. Gleichzeitig veräußert er seine einschichtigen Güter in Ödwiesen und Scharn an den Grafen Christian August von Königsfeld, der sie seinem Besitz Zaitzkofen einzugliedern gedachte<sup>20</sup>. Auf Eberstall sitzen die Morawitzki bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts<sup>21</sup>.

**Eberstall** (D, Gde Andermannsdorf) (22 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{8}$  (Wisemberger), 9 je  $\frac{1}{16}$  (Hittenkofer, Christoph Fux, Christoph Fux — Zubaugütl —, Ableithner, Mospurger, Lindacher, Michael Thaller, Korber, Gröbmayer), 8 je  $\frac{1}{32}$  (Fuehrman, Mantler, Paur, Strauss, Mathias Thaller, Gandorfer, Härtinger, Thaner), 4 je  $\frac{1}{64}$  (Dällinger, Milacher, Grömayr, Schöffner).

Einschichtige Güter, die zwar mit dem Eigentum der Hofmarksherrschaft Eberstall gehören, jedoch die Scharwerks- und anderen Gelder („Gilter“) an das Pfliegergericht Kirchberg zahlen<sup>22</sup>:

1558: Die Schweibrer auf Eberstall (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 183).

1563: ebenfalls (HStAM Teisbach GU fasc. 29, Nr. 311).

1578: Besitzerwechsel auf Eberstall (HStAM AL 29, 1, fol. 211).

<sup>11</sup> HStAM AL 29, 1, fol. 211.

<sup>12</sup> 1578: Krimmel (HStAM AL 29, 1, fol. 211).

1597: Wilhelm Krimmel (HStAM AL 29, 1, fol. 211). — Laurentius Krimml (HStAM Kurbayern Geh. Landsarchiv 1084, fol. 392).

1599: Wilhelm Krimml (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 412).

1604: Wilhelm Krimmel (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 23).

1618: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 229).

1635: W. W. Khrümel zu Eberstall und Kläham (HStAM Kurbaiern 15268).

1640: Wolf Wilhelm Khrimel (HStAM AL 29, 1, fol. 211).

1645: ebenfalls (HStAM Rottenburg GU fasc. 54, Nr. 721).

1676: Stefan Krimmel (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 110).

<sup>13</sup> HStAM St. Paul KU 1531.

<sup>14</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 110.

<sup>15</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 302.

<sup>16</sup> Wening schreibt 1726 über Eberstall: „Eine Hofmark, die vor Jahren die Herrn Grimblischen, darauf die Freihueberischen innegehabt und hienach H. Franz Albrecht Schrenk von Notzing durch Vertauschung der Hofmark Adelhausen an sich gebracht . . .“ (M. Wening, VHVS 28, 67).

<sup>17</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 214 r.

<sup>18</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 346.

<sup>19</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 379; 393.

<sup>20</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 379 f. — Bei den einschichtigen Gütern handelte es sich um jeweils einen Hof, die sich 1752 noch nicht im Besitz der Hofmarksherrn von Eberstall befanden, sondern erst 1783 von den Mändl'schen Erben dorthin gelangten (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 372).

<sup>21</sup> Vgl. Teil „Gemeindebildung“ an späterer Stelle.

<sup>22</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 219 v.

in Oberergoldsbach (Kd, Gde Hohenthann) (2 Anw.)<sup>23</sup> Hfm.-herrschaft:  
 $\frac{1}{2}$  (Mieslinger),  $\frac{1}{16}$  (Pöckh).

Wie bereits oben erwähnt, kamen die einschichtigen Güter zu Scharn und Ödiesen erst im Jahre 1783 an die Morawitzki als Hofmarksherren von Eberstall, und finden deshalb an dieser Stelle keinen statistischen Niederschlag.

### Hofmark Unkofen

offen

Besitzer 1752: Leopold Freiherr von Guggemos<sup>1</sup>

Am 19. März 1232 entzieht der Bischof von Regensburg seinem Ministerialen Konrad von Hohenfels u. a. auch die Vogtei zu Unkofen<sup>2</sup>:

„Sifridus, Ratisponensis Episcopus, a ministeriali suo Chunrado de Hohenvels, recipit castrum in Valkenstein, advocatiam in Unnekoven et feodum Lupi de Langenvelt, . . .“.

Am 13. Juni 1269 bestätigt Bischof Leo von Regensburg die Ritter Heinrich von Borbach und Konrad von Türkenfeld „in possessionibus Wolfhardi de Chleiheim (Kläham), i. e. in curiis in Umbhoven, in hubis Herising, Inenhoven<sup>3</sup>, Helschoven et Obern Watenpach“<sup>4</sup>. Im 14. Jahrhundert wird das Geschlecht der Unkofer, das seinen Namen offensichtlich aus dem Besitz des gleichnamigen Ortes ableitete, urkundlich bezeugt<sup>5</sup>. Am 9. Juli 1333 übergeben Diepolt der Weichser, seine Frau Wilbirk und sein Sohn Konrad dem Gottschalk dem Achdorfer u. a. „zwei Tagwerk Wiesen und vier Hölzer, sämtlich freyes Eigen, und das Strachtol zu Ummchoven“, wie er alles bisher innegehabt und geliehen hatte<sup>6</sup>. Gemäß eines Gerichtsbescheids vom 18. August 1441 verbleiben die Sölden zu Dörnbach und Unkofen bei den Kindern des Jörg Staudacher<sup>7</sup>. 1443 besitzt Hans Rohrer, Bürger zu Landshut, einen halben Hof zu Unkofen<sup>8</sup>. 1464 gehört Unkofen einem Dorner<sup>9</sup>, doch bereits sechs Jahre später befindet sich die Hofmark laut Landtafel in herzoglicher Hand<sup>10</sup>. Aus einer Urkunde vom 25. August

<sup>23</sup> Diese beiden Anwesen werden in den Konskriptionen als nicht einschichtig betrachtet und erscheinen deshalb bei der Gesamtstatistik der landgerichtsmittelbaren Anwesen nicht als Klammerwerte. Sie werden als landgerichtsunmittelbar und somit als fester Bestandteil der Obmannschaft Oberergoldsbach betrachtet.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 222 r.

<sup>2</sup> RB 2, 208.

<sup>3</sup> Bei dem hier erwähnten Ort Inkofen handelt es sich wahrscheinlich um Inkofen im Kreis Landshut, und nicht um die ehemalige Hofmark des Gerichtes Kirchberg im Kreis Regensburg.

<sup>4</sup> RB 3, 326.

<sup>5</sup> Ca. 1318: Hanc curiam (Ivenkhouen) tenuit Umbkhouer Wernhart . . . (MB 36, 2, 243).

1347: Auftreten des Geschlechtes der „Unbchofer“ in den Seligenthaler Klosterurkunden (A. Kalcher, VHVN 29, 256).

<sup>6</sup> HStAM Kurbaiern 34838. — RB 7, 51.

<sup>7</sup> HStAM St. Paul KU 1501.

<sup>8</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 1785.

<sup>9</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 34.

<sup>10</sup> HStAM AL 22, 2 fol. 260.

1473, die die Einverleibung der Pfarrkirche Hohenthann in das Kapitel Regensburg betrifft, geht allerdings hervor, daß zu dieser Zeit auch noch ein Christoph Dorner Lehensherr der Menschen von Unkofen gewesen ist <sup>11</sup>. Ein zeitlich späterer Übergang der Hofmark in herzoglichen Besitz erscheint also durchaus möglich. 1494 ist Unkofen nicht in den Landtafeln eingetragen <sup>12</sup>, während in der Kirchberger Hofmarksbeschreibung aus dem Jahr 1558 wiederum der Herzog als Eigentümer erscheint, der Unkofen durch seinen Pfleger in Kirchberg verwalten läßt <sup>13</sup>. Die Hofmark bleibt bis 1671 herzoglicher bzw. kurfürstlicher Besitz <sup>14</sup>. Am 20. Februar dieses Jahres verkauft sie Kurfürst Ferdinand Maria seinem Rat und Leibmedikus Johann Jakob von Maffei <sup>15</sup>. Kurze Zeit später bereits veräußert sie der neue Inhaber an Wilhelm Freinhuber zu Eberstall, Mitglied des Inneren Rats zu Landshut, der 1689 als Inhaber der Hofmark Unkofen bezeugt ist <sup>16</sup>. Laut Wening besitzt Jobst Ernst Freinhuber von und zu Adlhausen die Hofmark Unkofen, „allwo er wohnhaft“, noch im Jahre 1726 <sup>17</sup>. Von 1752 bis 1788 werden die Freiherrn von Guggemos auf der Hofmark bezeugt, die sie bis über die Säkularisation hinaus in ihrem Besitz behalten <sup>18</sup>.

**Unkofen** (Kd, Gde Hohenthann) (11 Anw.) Hfm.-herrschaft: 3 je  $\frac{1}{2}$  (Matthias Wimmer, Joseph Wimmer, Andree Kolpökh), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Greppmayr, Maria Kolpökh — Witwe); Jesuiten Landshut:  $\frac{1}{2}$  (Phillip Gänslmayr); Kl. Hl. Kreuz, (Regensburg?):  $\frac{1}{2}$  (Simon Kolpökh); Kurfürstlicher Lehenshof, Landshut:  $\frac{1}{2}$  (Dallalia),  $\frac{1}{8}$  (Linerpaur); Pfarrhof Hohenthann:  $\frac{1}{8}$  (Andree Gänslmayr); Gotteshaus Unkofen:  $\frac{1}{8}$  (Lohrhueber).

1752 besitzt die Hofmark Unkofen keine einschichtigen Untertanen, ebenso wie keine Untertanen von fremder Jurisdiktion im Bereich der Hofmark Unkofen liegen <sup>19</sup>.

<sup>11</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Klöster und Pfarreien 1119/1.

<sup>12</sup> HStAM AL 25, fol. 13 f.

<sup>13</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 185.

<sup>14</sup> 1470: Unkofen ist herzoglicher Besitz (HStAM AL 22, 2 fol. 260).

1558: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 185).

1599: Hans Hektor Schad(en), Pfleger von Kirchberg, Verwalter der Hfm. Unkofen (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 412).

1640: Unkofen ist herzoglicher Besitz unter Verwaltung des Kastners von Landshut (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 457).

1642: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 490).

20. 2. 1671: Verkauf der Hfm. Unkofen durch Kurfürst Ferdinand Maria an von Maffei (HStAM AL 30, 4, fol. 1524).

<sup>15</sup> HStAM AL 30, 4, fol. 1524.

<sup>16</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 302. Der Verkauf muß nach dem Jahr 1676 stattgefunden haben, da die Freinhuber erst in diesem Jahr die Hfm. Eberstall erwerben (vgl. Beschreibung der Hfm. Eberstall).

<sup>17</sup> M. Wening, VHVS 28, 77.

<sup>18</sup> 1752: Felix Leopold Freiherr von Guggenmoß (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 222 r).

1780: Leopold Freiherr von Guggemos (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 346).

1788: Durch Erbschaft geht die Hfm. in den Besitz des Freiherrn Sigmund von Guggemos, Wildmeister in Landshut, über (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 397).

Über die weitere Geschichte vgl. Abschnitt „Gemeindebildung“.

<sup>19</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 223 v; fol. 224 v.

## Adelssitz Ettenkofen

geschlossen

Besitzer 1752: Franz Xaver von Maffei <sup>1</sup>

Bereits am 2. Februar 874 findet ein „Ettinghoven“ urkundlich Erwähnung <sup>2</sup>:

„Hludowici Regis consensu Engilmarus Diaconus Embrichoni Ratisponensi Episcopo tradit proprietatem suam ad Ettinghoven pro beneficio S. Emerami in loco Heribrantesdorf (= Hebramsdorf)“.

Am 20. April 1366 verkauft Werner der Rußwurm zu Ettenkofen dem Konvent zu Paring seinen freieigenen Hof zu Altbach <sup>3</sup>. Dieser Werner Rußwurm wird bis 1380 im Ort bezeugt <sup>4</sup>. 1437 erscheint ein Ulrich Elsenbeck zu Ettenkofen <sup>5</sup>, 1443 ist Peter Mannsdorfer zu Ettenkofen Beisitzer des Landgerichtes Kirchberg <sup>6</sup>, während schließlich 1451 ein Kobel Diemel zu Oberettenkofen bezeugt wird <sup>7</sup>, was den Schluß nahelegt, daß Ettenkofen zumindest für einen gewissen Zeitraum in zwei Orte aufgeteilt war <sup>8</sup>. Auch in den Konskriptionen von 1752 wird einmal von der Obmannschaft und das andere Mal vom Sitz Ettenkofen gesprochen. Diese Trennung der Herrschaftsverhältnisse könnte seinen Ursprung zu dieser Zeit gehabt haben. Das Kirchberger Steuerbuch 1464 bezeichnet einen gewissen Tengler als Hofmarksinhaber <sup>9</sup>, der auch in den Jahren 1470 bis 1500 als Herr auf der Hofmark Ettenkofen in den Landtafeln erscheint <sup>10</sup>. Um 1514 gehört die Hofmark den Erben eines Herrn Glüsen <sup>11</sup>, während 1518 bis 1554 Ulrich und Martin Edelmann zu Harzhausen auf Ettenkofen sitzen <sup>12</sup>. In den Urkunden des Klosters St. Paul zu Regensburg erscheint unter dem 15. September 1539 ein Hanns Wackher zu Ettenkofen <sup>13</sup>. 1558 bis 1578 ist Ettenkofen Besitz der Schott <sup>14</sup>. Offenbar waren die Edelmann mit den Schott verwandt, wobei letztere für einen gewissen Zeitraum die Reihe der Edelmann'schen Herren auf Ettenkofen unterbrachen. 1597 bis 1608 erscheinen Sebastian

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 226 r.

<sup>2</sup> RB 1, 16.

<sup>3</sup> HStAM Paring KU 57.

<sup>4</sup> 1374: Wernhart der Ruzwurm zu Ettenhofen (HStAM Kurbaiern 15799).

1380: Wirnhir der Ruzzwurm (RB 10, 49).

<sup>5</sup> MB 15, 334.

<sup>6</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 102.

<sup>7</sup> HStAM Paring KU 122.

<sup>8</sup> Noch 1473 ist von einer Paringer Klostersölde in Oberettenkofen die Rede (HStAM Paring KU 158).

<sup>9</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 20.

<sup>10</sup> 1470: Hans Tenngler (HStAM AL 22, 1, fol. 24).

1494: Hanns Tenngler (HStAM AL 25, fol. 13).

1500: Hans Dengler (HStAM AL 29, 2, fol. 305).

<sup>11</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 305.

<sup>12</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 305: Ulrich und Martin den Edlmanen zu Ettenkhouen, 1554 gefolgt von den Schotts.

<sup>13</sup> HStAM St. Paul KU 394.

<sup>14</sup> 1558: Witwe des Dionys Schotten und ihr Bruder Martin auf Ettenkofen (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 195).

Ca. 1560—1578: Die Erben des Dionys Schott auf Ettenkofen: Martin Edlmann, Ulrich Edlmann, Christof Khofer (HStAM AL 29, 2, fol. 305).

Pollmer bzw. seine Erben als Besitzer der Hofmark<sup>15</sup>. 1614 bis 1629 wird in der Landtafel Ernst Aicher, Nachkomme eines Landshuter Bürgergeschlechts, auf Ettenkofen bezeugt<sup>16</sup>. 1638 fällt der Sitz Ettenkofen gemäß Regierungsbefehl an Tobias Grainpacher<sup>17</sup>, der jedoch bereits 1643 von Johann Adam Weigl abgelöst wird<sup>18</sup>. 1668 verkauft ein gewisser Scherstmeister, Pfleger zu Kirchberg, die Hofmark an Johann Sigmund Hörwarth von Hohenburg<sup>19</sup>, dessen Erben bis 1689 auf Ettenkofen sitzen<sup>20</sup>. Zusammen mit der Hofmark Inkofen geht am 1. März 1660 auch eine einschichtige Sölde zu Ettenkofen in den Besitz des Klosters Mällersdorf über<sup>21</sup>. Laut Wening besitzen die Erben des Sigmund von Hörwarth noch 1726 die Hofmark Ettenkofen<sup>22</sup>. Gehört der „Adeliche Sitz“ 1752 den Herren von Maffei<sup>23</sup>, so erscheint in der Hofmarksbeschreibung von 1780 Franz Freiherr von Guggemos als Besitzer<sup>24</sup>. 1788 kauft Staatskanzler Freiherr von Kreittmayr den Sitz Ettenkofen von Baron Guggemos<sup>25</sup>. Durch diese Transaktion gelangen die einschichtigen Güter und Untertanen des Sitzes im Bereich des Gerichtes Rottenburg zum Gericht Kirchberg<sup>25</sup>. 1789 schließlich verkauft Freiherr von Kreittmayr seinen erst kürzlich erworbenen Sitz weiter an den ehemaligen Dragonerhauptmann Winter<sup>26</sup>.

**Ettenkofen** (D, Gde Hofendorf) (15 Anw.) Sitzherrschaft: 5 je  $\frac{1}{8}$  (Wagensöhner, Praun, Josef Sedlmayr, Lohninger, Ründer), 8 je  $\frac{1}{16}$  (Widtenpeckh, Strasser, Sällpeckh, Hochenesster, Josef Sedlmayr, Paur, Lündtacher, Reisenberger), 2 je  $\frac{1}{32}$  (Schmidtpaur, Lipp).

Einschichtige Besitzungen der Sitzherrschaft Ettenkofen:

Gericht Kirchberg:

in der Obmannschaft **Ettenkofen** (D, Gde Hofendorf) (2 Anw.)<sup>27</sup> von Maffei (Edelsitz Ettenkofen): 2 je  $\frac{1}{8}$  (Oberhofer, Moser).

Gericht Rottenburg:

im Dorf **Pfeffendorf** (W, Gde) (2 Anw.)<sup>28</sup> Sitzherrschaft:  $\frac{1}{2}$  (Hueber),  $\frac{1}{8}$  (Müttermayr).

<sup>15</sup> 1597: Sebastian Pollmer (HStAM AL 29, 2, fol. 305).

<sup>1599</sup>: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 417).

<sup>1604</sup>: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 24).

<sup>1608</sup>: Pollmers Erben (HStAM AL 29, 2, fol. 305).

<sup>16</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 306.

<sup>17</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 338.

<sup>18</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 448.

<sup>19</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 74—77.

<sup>20</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 302. — 1670 sitzt J. S. Hörwarth auf Hohenburg und Ettenkofen (HStAM Kelheim GU fasc. 37, Nr. 565). — 1680 geht Ettenkofen in den Besitz der Kinder aus Hörwarths erster Ehe über (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 202 f.).

<sup>21</sup> Vgl.: HStAM Kirchberg GU fasc. 12, Nr. 135.

<sup>22</sup> M. Wening, VHVS 28, 67.

<sup>23</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 226 r.

<sup>24</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 348.

<sup>25</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 379; fol. 431.

<sup>26</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 431.

<sup>27</sup> Diese beiden Anwesen erscheinen in der Gesamtsumme bei den landgerichtsunkmittelbaren Gütern unter der Obmannschaft Ettenkofen.

<sup>28</sup> Diese Güter gelangten 1788 zum Landgericht Kirchberg (HStAM Kurbayern Geh.

## Hofmark Oberellenbach

offen

Besitzer 1752: Baron von Wager <sup>1</sup>

Um das Jahr 1100 gibt ein „Pero de Alinpach“ (= Ellenbach) dem Kloster St. Emmeram Censualen <sup>2</sup>. Am 11. Juni 1177 tritt als Zeuge einer St. Emmeramer Klosterurkunde u. a. ein „Rodiger de Alinpah“ auf <sup>3</sup>. Seit dem ersten Herzogsurbar (1229/37) bestand im Ort Ellenbach ein Amt und damit ein Gerichtssitz <sup>4</sup>. Zu dieser Zeit verfügte der bayerische Herzog über drei Höfe im Ort <sup>5</sup>. Im zweiten Urbar aus dem Jahr 1280 wird das Amt Ellenbach als „geriht ze Elnpach“ bezeichnet <sup>6</sup>, wobei der herzogliche Besitz bereits näher bestimmt ist, und zwar handelte es sich hierbei um den Niederhof, den Oberhof und eine Sölde <sup>7</sup>. Somit scheinen bereits zu dieser Zeit die Voraussetzungen für die spätere Trennung in die Orte Ober- und Unterellenbach grundgelegt gewesen zu sein.

Zwischen den Jahren 1286 und 1295 wird die Witwe des Maiers Berthold zu Ellenbach bezeugt <sup>8</sup>. Noch zur Zeit des 4. Urbars (1310) ist Ellenbach Gerichtssitz <sup>9</sup>, wobei sich der Unterhof im Besitz des Sprittacher befindet <sup>10</sup>:

„Item Elnpah inferior curia soluit ... Spritaher habet hanc curiam pro LX. lib., dicit quod patri suo dederit dux ad matrem suam; non habet instrvmentum“.

Auf dem Oberhof sitzen zu dieser Zeit Ezelhauser und Öder gemeinsam <sup>11</sup>. Die Hube in Ellenbach, sowie das Lehen Weilberg, ist wie der Unterhof im Besitz des Sprittacher <sup>12</sup>. 1311 erscheint als Siegelzeuge einer Mallersdorfer Klosterurkunde ein Konrad, des Klosters Maier zu Ellenbach, sowie ein Konrad, Maier des Menchoers (= Mengkofers) im Ort <sup>13</sup>. 1318 hatte der Herzog den Unterhof wieder eingelöst <sup>14</sup>:

„Item Elnpah inferior curia ... quos Hartman Spirichtaher annuatim de ea persoluit. Residui redditus remanent sibi.“

Im selben Jahr (1318) sitzt Nikolaus Tömlinger auf dem Oberhof, und er behauptet, er habe ihn vom Herzog als direktes Lehen <sup>15</sup>. Während der

Landesarchiv 1086, fol. 379; fol. 431), und waren 1752 bereits seit langen Jahren einschichtige Güter des Sitzes Ettenkofen (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 228 v).

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 230 r.

<sup>2</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 705.

<sup>3</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 913.

<sup>4</sup> MB 36, 1, 105.

<sup>5</sup> MB 36, 1, 106 f.

<sup>6</sup> MB 36, 1, 512.

<sup>7</sup> MB 36, 1, 513.

<sup>8</sup> HStAM Mallersdorf KU 326.

<sup>9</sup> MB 36, 2, 242.

<sup>10</sup> MB 36, 2, 243.

<sup>11</sup> MB 36, 2, 243: „... tenent pro nuncio panis“.

<sup>12</sup> MB 36, 2, 243.

<sup>13</sup> HStAM Mallersdorf KU 361. — Vgl.: HStAM Mallersdorf KU 368 für das Jahr 1313. — MB 15, 380 f.

<sup>14</sup> MB 36, 2, 445.

<sup>15</sup> MB 36, 2, 445: „... dicit esse feodum directe a duce“.

Besitzer der Hube im Ort unbekannt ist, hat Hans Götlinger 1318 das Lehen Weilnberg inne<sup>16</sup>. 1339 besitzt das Kloster in Landshut (= Seligen-  
thal) den Oberhof in Ellenbach und das Lehen Weilnberg<sup>17</sup>. Am 15. Juli  
1351 erhalten Abt und Kloster Mallersdorf von Herrn Rüger dem Greul  
von Habelsbach 30 Pfund Regensburger Pfennig, die auf dem früher der  
Abtei gehörigen Niedernhof zu Ellenbach für die Oblei angelegt wurden<sup>18</sup>.  
So besaß anscheinend das Kloster Mallersdorf um das Jahr 1311, als ja ein  
klösterlicher Maier im Ort bezeugt wird, den Unterhof zu Ellenbach. Diesen  
Hof könnte Mallersdorf schon seit dem Ende des 13. Jahrhunderts in seinem  
Besitz gehabt haben<sup>19</sup>. Das Geschlecht der Sprittacher läßt sich bis in das  
Jahr 1421 im Ort Ellenbach verfolgen<sup>20</sup>. 1389 ist der Püelhof zu Ellenbach  
Abteihof des Klosters Mallersdorf<sup>21</sup>.

Gegen Ende des 14. Jahrhunderts wird in den Urkunden bereits unterschieden  
zwischen Unter- und Oberellenbach<sup>22</sup>. Am 21. Dezember 1391 vergleicht  
sich Konrad Hächtaler zu Niederellenbach mit dem Satelboger und dem  
Kloster Mallersdorf<sup>23</sup>. Am 3. Dezember 1395 verkaufen Konrad Mengkofer  
und seine Frau den Eigenhof zu Niederellenbach, genannt der Püelhof,  
an ihren Vetter Hans Sigenhofer<sup>24</sup>. Aus der Tatsache, daß der Püelhof  
1389 zu Oberellenbach, 1395 jedoch zu Unterellenbach gerechnet wird, läßt  
sich ersehen, daß die Grenzziehung zu dieser Zeit noch nicht endgültig war.  
Ob die Sprittacher allerdings für die Trennung der beiden Orte verantwort-  
lich waren, und ob sich unter ihrer Regie die Herausbildung einer Hofmark  
in Oberellenbach vollzog, läßt sich nicht eindeutig klären. Sicher ist jedoch,  
daß sie zumindest zeitweilig Besitzer eines Edelsitzes im Ort waren, wobei  
allerdings anzumerken ist, daß zeitweise mehrere Edelsitze im Ort Ellenbach  
bestanden. Es erscheint fraglich, ob die Verlegung des Gerichtssitzes von  
Ellenbach nach Kirchberg in Zusammenhang zu bringen ist mit der Heraus-  
bildung einer weltlichen Hofmark in Oberellenbach. Die Entstehung der  
Hofmark kann nicht eindeutig datiert werden, doch erscheint der Zeitraum  
um die Mitte des 14. Jahrhunderts wahrscheinlich.

In den Kirchberger Gerichtsurkunden wird im Jahr 1430 ein Gericht Ellen-  
bach erwähnt, das im Kirchberger Gericht gelegen ist<sup>25</sup>. Am 7. August 1402  
verkauft Nikolaus der Leuchinger, Pfleger zu Eggmühl, Peter dem Falken-  
steiner seinen freieigenen Hof zu Niederellenbach, den er von Friedrich dem

<sup>16</sup> MB 36, 2, 446.

<sup>17</sup> MB 36, 2, 470 f.

<sup>18</sup> HStAM Mallersdorf KU 420.

<sup>19</sup> Vgl. Anmerkung 4.

<sup>20</sup> 1310: Ein Sprittacher auf Ellenbach (MB 36, 2, 243).

1353: Herr Rüger der Sprittacher zu Elenpach (HStAM Mallersdorf KU 425).

1403: Herr Wolfhart der Sprittacher zu Ellnpach (HStAM Mallersdorf KU 503/504).

1414: ebenfalls (HStAM Mallersdorf KU 129).

1421: ebenfalls (W. Schratz, VHVN 27, 101).

<sup>21</sup> HStAM Mallersdorf KU 479. Der Hof ist 1519 gegen ein Anwesen zu Iffelkofen  
vertauscht worden.

<sup>22</sup> Ober-Elenpach (HStAM Mallersdorf KU 100). — Niderellenpach (HStAM Mal-  
lersdorf KU 481).

<sup>23</sup> HStAM Mallersdorf KU 481.

<sup>24</sup> HStAM Mallersdorf KU 91.

<sup>25</sup> HStAM Kurbaiern 21713.

Wisentar gekauft hatte<sup>26</sup>. 1421 ersteht Wolfhart der Sprittacher zu Ellenbach von Ulrich dem Regldorfer zu Neufahrn den Zehnt zu „Oberelnpach, Langenhetenpach, Podelkouen, Stokhach und Smalenstein“<sup>27</sup>. 1444 besitzt das Kloster Niedermünster zu Regensburg „1 Hof genant Wälberg gelegen pey Oberrn Elnpach . . . und hat ein aigen holtz das zu dem hof gehört und ist nicht vogtper“<sup>28</sup>. 1447 besteht bereits eine Hofmark im Ort Oberellenbach. Am 14. Februar dieses Jahres beurkundet Kaiser Friedrich, wie vor seinem Kammergericht Martin Armansperger Berufung eingelegt hat gegen ein wider ihn bzw. sein Erb und Gut Ellenbach von Alban Klosner beim Gericht zu Pfaffenberg erlangtes Urteil, eine Bürgschaft betreffend, die er für Jörg Hutter übernommen hatte. Laut Urteil des Kammergerichts sollte das Gut Ellenbach erledigt und das erstinstanzliche Urteil nichtig sein<sup>29</sup>. 1458 sitzt Martin Armansperger auf Ellenbach<sup>30</sup>. 1464 sind die Armansperger Herren auf Ober- und Niederellenbach<sup>31</sup>. Diese Tatsache legt den Schluß nahe, daß beide Orte unter den Armanspergern in Personalunion vereinigt waren. In den Landtafeln tauchen von 1470 bis 1580 die Armansperger zu „Ellnbach“ auf<sup>32</sup>, womit aller Wahrscheinlichkeit nach die Hofmark Oberellenbach gemeint ist, da der Besitz des Sedelhofes in Niederellenbach für die Jahre 1549 bis 1578 durch die Armansperger gesondert aufgeführt ist<sup>33</sup>. Am 23. Februar 1475 verleihen die Brüder Ludwig und Hans die Paulsdorfer zu Zaitzkofen die Sölde zu Niederellenbach, ehemals Sitz Liebels, an Hans Stießdorfer zu Niederellenbach<sup>34</sup>. 1476 tritt neben den Armanspergern noch ein Hans Scheurer zu Oberellenbach als Zeuge in einer Seligenthaler Klosterurkunde auf, der allerdings nur über einen Teilbesitz im Ort verfügt haben dürfte<sup>35</sup>. 1490 sitzt Georg Armansperger in Ellenbach<sup>36</sup>. Am 23. April 1519 tauscht Bartholomäus Armansperger zu Ellenbach mit Abt Erasmus II. und dem Konvent des Klosters Mällersdorf den Beuthauser Hof zu Iffelkofen, besetzt von Hans Beuthauser, und

<sup>26</sup> HStAM Mällersdorf KU 104. — RB 11, 264.

<sup>27</sup> Wilhelm Schratz, VHVN 27, 101.

<sup>28</sup> Franz Christian Höger, VHVN 23, 274.

<sup>29</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 761.

<sup>30</sup> HStAM Teisbach GU fasc. 28, Nr. 285.

<sup>31</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 34. Steuerbuch des Landgerichtes Kirchberg aus dem Jahre 1464.

<sup>32</sup> 1470: Armansperger zu Ellnpach (HStAM AL 22, 1, fol. 24).

1494: Jörg Armansperger zu Ellnpach (HStAM AL 25, fol. 13).

1510—1526: Bartholomäus Armansperger (HStAM AL 29, 1, fol. 263).

1538: Erben des Bartholomäus Armansperger (HStAM AL 29, 1, fol. 263).

1558—1578: Eustachius, Erasmus und Hanns Wilhelm Armansperger (HStAM AL 29, 1, fol. 263).

1580: Hans Sigmund von Armansberg (HStAM AL 29, 1, fol. 264).

<sup>33</sup> Ober- und Unterellenbach erscheinen zu dieser Zeit getrennt: Nider Ellnbach: Sedl im Gericht Kirchberg. Ober Ellnbach: Schloß und unbeschlossene Hofmark. Dazu gehört das Dörfel Underellnbach mit der Niedergerichtsbarkeit (HStAM AL 29, 1, fol. 263 f.). In den Jahren 1549 bis 1578 befinden sich Eustachius und Hans Wilhelm Armansberger, Herren auf Oberellenbach, auch im Besitz des Sedels zu Unterellenbach.

<sup>34</sup> HStAM Mällersdorf KU 226.

<sup>35</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 158. 1339 besitzt Seligenthal bereits einmal den Oberhof.

<sup>36</sup> HStAM St. Paul KU 1506.



eine Sölde zu Langenhettenbach, in der Hofmark gelegen, gegen den Klosterhof zu Ellenpach („Pukelhoff“), gelegen in der Hofmark Mellersdorf, bebaut von Dionys Wagensunner, und ein Beschaugut, wohl den „hätallhoff“ in Niederellenbach<sup>37</sup>. Am 2. September 1529 verkauft Michl Fischer zu Oberellenbach seine Sölden im Ort dem Hanns Seydenschwanzt unbeschadet der Zinsen des Gotteshauses Rohr als Grundherrschaft<sup>38</sup>. Am 8. Januar 1531 versprechen die Vormünder der Kinder des verstorbenen Bartholome Armannsperger, mit dem „Puhellhoff“ für eingegangene Versprechen zu haften<sup>39</sup>. Am 3. Februar 1569 genehmigt Herzog Albrecht IV. von Bayern dem Kloster Mellersdorf den Verkauf zweier Güter zu Ruhstorf, aus deren Erlös der versetzte Klosterhof zu Niederellenbach wieder ausgelöst werden soll<sup>40</sup>. Am 17. März 1571 genehmigt der selbe Herzog den Verkauf des „Hait-hallerhoffs“<sup>41</sup> an Wolfgang Viehböck<sup>42</sup>. Zwar besitzen die Armannsperger 1558 die Edelmanssfreiheit auf dem Sedelhof zu Unterellenbach, den Höfen Armannsberg — wohl der Stammhof des Geschlechts in Oberellenbach —, Weilberg, Wagenon und Piset<sup>43</sup>, doch scheint sich die Vereinigung der Hofmark Oberellenbach mit dem Dorf Unterellenbach erst unter ihren Nachfolgern, den Herren von Leoprechting, vollzogen zu haben. 1588 bis 1616 wird Elias von Leoprechting von Ober- und Niederellenbach in der Landtafel aufgeführt<sup>44</sup>. 1589 gibt Äbtissin Anna von Regensburg-Niedermünster dem Christoff Viehböck zu Habelsbach das Holz zu Ellenbach um jährlich 1 Pfund Regensburger Pfennig zu Lehen<sup>45</sup>. Das Geschlecht der Leoprechtinger sitzt bis 1629 auf Ellenbach<sup>46</sup>. In den Jahren 1663 bis 1644 gehört Oberellenbach den Schrenk von Naging<sup>47</sup>. Vom 26. Juli 1663 stammt der Revers des Christoff Hieronymus Gugel, des Größeren Rats Bürger zu Nürnberg, gegen Kurfürst Ferdinand Maria über einen der Herrschaft Abensberg lehenrührigen Hof zu Oberellenbach, worauf Ulrich Hochmuth sitzt, und

<sup>37</sup> HStAM Mellersdorf KU 256. — MB 15, 367 f. (Fehler und Lücken). — Am 6. 12. 1526 wird das ehemalige Beschaugut „hätallhoff“ erwähnt (HStAM Mellersdorf KU 257).

<sup>38</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 6, Nr. 81. — Vgl. HStAM Kurbaiern 20045: Propst Ulrich und das Kloster Rohr versetzen ihrem Vogt Herrn Ulrich von Abensberg u. a. ihr Dorf „Oberrn-Aellnpach“. Sicherlich hat es sich hierbei nur um einen Teilbesitz gehandelt.

<sup>39</sup> HStAM Mellersdorf KU 259. — MB 15, 368 (Fehler und stark gekürzt).

<sup>40</sup> HStAM Mellersdorf KU 539.

<sup>41</sup> Aus HStAM Mellersdorf KU 543 vom 10. 4. 1571.

<sup>42</sup> HStAM Mellersdorf KU 542.

<sup>43</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 182.

<sup>44</sup> HStAM AL 29, 1, fol. 264. Die Leoprechtinger hatten den Ortsverband erkaufte von den Armannsbergern. — Vgl.: HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 11.

<sup>45</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 33, Nr. 351.

<sup>46</sup> 1588—1616: Elias von Leoprechting (HStAM AL 29, 1, fol. 264).

1599: Elins von Leoprechting zu Elnpach (HStAM Kirchberg GU fasc. 3, Nr. 47/1).

1605: Ehelias Leoprechtinger (HStAM Kirchberg GU fasc. 15, Nr. 176).

1619—1629: Hans Leonhardt von Leoprechting (HStAM AL 29, 1, fol. 264).

1629: Walburg von Leoprechting (HStAM Kirchberg GU fasc. 6, Nr. 81/1).

<sup>47</sup> 1636: Johann Alexander Schrenkh (HStAM AL 29, 1, fol. 264).

1641: Erben der Schrenk (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 453).

1644: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 526).

das Söldlgüt zu „Undter Elnpach“, das Hanns Kupfer d. Ä. bewohnt<sup>48</sup>. In der Hofmarksbeschreibung von 1689 wird Christoff Ludwig Stöckl als Hofmarksinhaber bezeichnet<sup>49</sup>. Dieser hatte Oberellenbach laut Wening von den „Doktor Schott'schen auf der Gant“ gekauft<sup>50</sup>. 1693 erscheint das Kloster Mallersdorf als Besitzer eines ganzen einschichtigen Hofes in Unterellenbach<sup>51</sup>. Noch 1726 befinden sich die Stöckl'schen Erben auf Oberellenbach<sup>52</sup>. 1752 gehört die Hofmark dem Baron von Wager<sup>53</sup>. Von 1780 bis 1796 werden die Lerchenfeld als Hofmarksinhaber genannt<sup>54</sup>. 1796 verkauft die Gräfin von Lerchenfeld ihre Hofmark Oberellenbach an den Pfarrer Max Koch von Leutzenkirchen, der bis über die Säkularisation hinaus im Besitz von Oberellenbach verbleibt<sup>55</sup>.

**Oberellenbach** (Kd, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) (27 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{2} + \frac{1}{16}$ <sup>56</sup> (Cammermayr — zu Weilnberg —), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Ärtinger, Adam Lehner), 16 je  $\frac{1}{16}$  (Rotauscher, Schenn, Preginger, Sommer, Haberland, Hans Widman, Griebel, Bartlmeewidman, Kräll, Hueber, Eppender, Pettenkouer, Peter Widman, Käpl, Faltermayr, Prader),  $\frac{1}{64}$  (Gerl); Kl. Mallersdorf: 4 je  $\frac{1}{2}$  (Michael Lehner, Mayr, Haller, Kl. Mallersdorf — Gmeinerhof —),  $\frac{1}{8}$  (Nagler); Kf. Kastenamt (Landshut?):  $\frac{1}{2}$  (Löderer). 1752 verfügte die Hofmark Oberellenbach über keine einschichtigen Anwesen<sup>57</sup>.

### Hofmark Laberweinting

offen

Besitzer 1752: Johann Theodor von Heyl<sup>1</sup>

Am 5. April 1281 stiftet Heinrich II., Graf von Rotteneck, mit Laberweintingern Gütern, die durch den Tod des Wolfgang von Schierling freigeworden waren, sich und seinen Eltern am Dom zu Regensburg einen Jahrtag und das feierliche Begängnis des St. Jakob-Tages<sup>2</sup>. Am 21. August 1292 schenkt Herbordus de Sünching seine Güter, das heißt eine Hube, die 6 Schaff Korn und 40 Regensburger Pfennig zinst, in Laberweinting, dem Bischof zu

<sup>48</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 6, Nr. 82.

<sup>49</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 302.

<sup>50</sup> M. Wening, VHVS 28, 74.

<sup>51</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 328 ff.

<sup>52</sup> M. Wening, VHVS 28, 74.

<sup>53</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 230 r.

<sup>54</sup> 1780: Karl Graf von Lerchenfeld (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 348).

1790: Freifrau Josef Maria von Lerchenfeld kauft die Hfm. Oberellenbach von Maximilian von Lerchenfeld (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 455). 1796: Josef Maria von Lerchenfeld (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 476).

<sup>55</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 476.

<sup>56</sup> Wird wie in den Konskriptionen auch als zwei Anwesen gewertet und berechnet.

<sup>57</sup> Vgl. HStAM Kirchberg GL 8, fol. 230 ff.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 234 r.

<sup>2</sup> Heinrich II. Graf von Rotteneck war von 1277 bis 1296 Bischof von Regensburg (Josef Schnierle, Zur Geschichte der Pfarrei und ehemaligen Hofmark Laberweinting (KfkCh, 73. Jg.), 1913, 69).

Regensburg<sup>3</sup>. Laut Schnierle schwingen sich um 1320 die reichbegüterten Greul, Gönner des Klosters Mallersdorf, zur Hofmarksherrschaft in Laberweinting auf<sup>4</sup>. Um das Jahr 1334 besitzt Gebhard Mengkofer die Niedergerichtsbarkeit im Ort<sup>5</sup>. Am 8. Januar 1345 sifftet Gebhard der Mengkofer von Weinting dem Kloster Mallersdorf als Seelgerät 5 Pfund Regensburger Pfennig<sup>6</sup>. Am 23. Dezember des selben Jahres erneuert Liebhart der Teuning, Bürger zu Landshut, die Hartwig dem Baierbeck über 60 Pfund Regensburger Pfennig als Kaufpreis für den Hof zu Laberweinting gegebene, von diesem aber verlorene Handfeste<sup>7</sup>. Am 14. Februar 1348 verspricht Hartwig der Baierbeck zusammen mit seinen vier Söhnen dem Friedrich von Achdorf als neuem Hofmarksbesitzer, den Hof zu Laberweinting getreulich zu tragen<sup>8</sup>. Das Geschlecht der Achdorfer wird bis 1374 auf Laberweinting bezeugt<sup>9</sup>. Am 12. August 1374 erscheint urkundlich wieder Konrad der Mengkofer zu Weinting<sup>10</sup>. 1394 besitzt Ulrich der Aspeck die Hofmark<sup>11</sup>. 1397 sitzt Hans der Klosner zu Arensdorf auf Laberweinting<sup>12</sup>. 1404 wird der Friedrich der Pfeffenhauser zu Laberweinting, ein Schwager des Konrad Mengkofer, im Ort bezeugt<sup>13</sup>. 1405 erscheint als Bürge wiederum Ulrich der Aspeck zu Weinting<sup>14</sup>, was beweist, daß die Herrschaftsverhältnisse in Laberweinting zu dieser Zeit sehr zersplittert waren. 1422 bereits ist der Ort an Wilhelm Fraunberger übergegangen, der auch in der Folgezeit noch als Hofmarksherr erscheint<sup>15</sup>. Am 19. April 1430 verschreibt Wilhelm Fraunberger 2000 fl. auf seinem Schloß zu Laberweinting seiner Gemahlin Margreth, Tochter des Wilhelm von Wolfstein, in einem Heiratsbrief<sup>16</sup>. Am 28. Oktober 1437 verkaufen Berthold Raussinger und seine Ehefrau Kathy ihr Haus, Hofstatt und Garten zu Laberweinting gegenüber dem Lautenschlager Gut und ihre Äcker im Niedern Feld, im Haadrer Feld und im Weichser Feld dem Ritter Wilhelm Fraunberger zu Laberweinting um 6 Pfund Regensburger<sup>17</sup>. Wilhelm Fraunberger erwarb sich in

<sup>3</sup> HStAM Reg. Hst. 315. — RB 4, 518. Diese Schenkung erfolgte als Gegenleistung für das Entgegenkommen der Regensburger Kirche in einem Kaufgeschäft.

<sup>4</sup> Josef Schnierle, KfkCh 73, 69.

<sup>5</sup> Roman Zirngibl, Hainspach, 17.

<sup>6</sup> HStAM Mallersdorf KU 46.

<sup>7</sup> HStAM Kurbaiern 15886.

<sup>8</sup> HStAM Kurbaiern 15893.

<sup>9</sup> 1348: Fridrich von Achtorf (HStAM Kurbaiern 15893).

1374: ebenfalls (HStAM Kurbaiern 15799).

<sup>10</sup> HStAM Mallersdorf KU 462. — Dieser Chunrad sitzt noch 1395 im Ort (HStAM Mallersdorf KU 91).

<sup>11</sup> HStAM Kurbaiern 15775. In dieser Urkunde findet auch Hans, Pfarrer zu Laberweinting, Erwähnung.

<sup>12</sup> RB 11, 103.

<sup>13</sup> RB 11, 337. — Verfügt noch 1417 über einen Teilbesitz im Ort (HStAM Kurbaiern 15826).

<sup>14</sup> HStAM Mallersdorf KU 112.

<sup>15</sup> 1422: Wilhelm Fraunberger (HStAM Freising DK, früher: Landshut GU fasc. 60, Nr. 905; HStAM Kurbaiern 15770).

1428/30: ebenfalls (HStAM Mallersdorf KU 155).

1434: ebenfalls (HStAM Mallersdorf KU 162).

<sup>16</sup> HStAM Kurbaiern 22842 (800 fl. Heiratsgut, 800 fl. Geschenk, 400 fl. Morgengabe).

<sup>17</sup> HStAM Kurbaiern 16059.

Frankreich ritterliche Ehren, was ihn schließlich dazu bewog, dorthin umzusiedeln. Seinen Besitz Laberweinting vermachte er den Söhnen seiner Schwester, die sich 1395 mit Georg von Aichberg vermählt hatte. In einem später verfaßten Testament allerdings vererbte er seine Güter seinem Vetter Sigmund von Fraunberg. Der nun von beiden Seiten angestrebte Prozeß um die Rechte auf Laberweinting endete mit einem Sieg der Aichberger<sup>18</sup>. So erscheint in der Landtafel von 1447 noch Wilhelm Fraunberger auf Weinting<sup>19</sup>, doch bereits zwei Jahre später steht Laberweinting unter der Verwaltung des Pflegers Oswald Taxauer<sup>20</sup>. 1464 jedoch sitzen bereits die Aichberger auf der Hofmark<sup>21</sup>. 1494 gehört Laberweinting laut Landtafel den Gebrüdern Hans und Wilhelm Aichberger<sup>22</sup>. Am 11. August 1495 verkauft Johann von Aichberg zu Hals dem Grafn von „Neuen Kholberg“ sein Schloß Laberweinting und etliche andere Besitzungen<sup>23</sup>. 1486 tritt ein Ulrich Elsenbeck zu Gitting als Pfleger in Laberweinting auf<sup>24</sup>, um das Jahr 1500 hat diesen Posten Ulrich Graf von Ortenburg, Schwiegersohn des Hans von Aichberg, inne<sup>25</sup>. Im Jahr 1500 verkauft Georg Alexander zu Ortenburg die Hofmark Laberweinting an Heinrich von Gürtenstein<sup>26</sup>. Während Schnierle für die Zeit zwischen 1510 und 1520 die Kollberger und die Guttensteiner als Hofmarksinhaber angibt, und den Beginn der Herrschaft des Gilg von Münichau im Ort auf das Jahr 1521 festsetzt<sup>27</sup>, taucht jener Gilg von Münichau, Ehemann der Elisabeth von Fraunberg, in der Landtafel von 1640 schon 1510 als Herr auf Laberweinting auf<sup>28</sup>. Die Münichau sitzen bis 1606 als Hofmarksherren im Ort<sup>29</sup>. Ihnen folgt von 1606 bis 1614 Hans von und zu Sünzenhofen nach<sup>30</sup>. Von 1616 bis 1627 gehört die Hofmark dem Hans Wilhelm Moroltinger und seinen Erben<sup>31</sup>. 1629 bis 1664 er-

<sup>18</sup> Josef Schnierle, KfkCh 73, 73.

<sup>19</sup> HStAM AL 21, fol. 15.

<sup>20</sup> HStAM Mellersdorf KU 201.

<sup>21</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 35.

<sup>22</sup> HStAM AL 25, fol. 13.

<sup>23</sup> HStAM Kurbaiern 7305. Am 20. 10. 1495 hatte Johann von Aichberg noch nicht das Siegel des Hans Paulstorffer, Pfleger zu Kelheim, erlangen können. Der Käufer hatte bereits 5000 fl. bezahlt, und der Verkäufer versprach, binnen 14 Tagen den Kaufbrief gesiegelt zu übergeben.

<sup>24</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 175.

<sup>25</sup> Josef Schnierle, KfkCh 73, 73.

<sup>26</sup> HStAM AL 30, 1, fol. 813.

<sup>27</sup> Josef Schnierle, KfkCh 73, 73.

<sup>28</sup> HStAM AL 30, 1, fol. 813.

<sup>29</sup> 1510: Gilg von Münichau auf Laberweinting (HStAM AL 30, 1, fol. 813).

1558: Hanns von Münichau, Pfleger zu Teisbach, Herr auf Laberweinting (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 186).

1564: Hans Sigmund Münichauer zu Laberweinting (HStAM Teisbach GU fasc. 11, Nr. 92).

1591: Wilhelm von Münichau (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 411).

23. 4. 1604: Tod des Wilhelm von Münichau zu Laberweinting (HStAM AL 30, 1, fol. 814).

1604—1606: Die letzte von Münichau auf Laberweinting ist die Witwe des Max von Münichau, eine geborene von Königsfeld.

<sup>30</sup> HStAM AL 30, 1, fol. 814.

<sup>31</sup> 1616: Hans von Morolding (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 210).

scheinen die Haimhauser auf Laberweinting<sup>32</sup>. 1664 bringen die Leiblfinger durch die Vermählung der Maria Anna von Haimhausen mit Paul Christoph von Leiblfing Laberweinting in ihren Besitz<sup>33</sup>. Das Geschlecht der Leiblfinger wird bis in das Jahr 1748 auf Laberweinting bezeugt<sup>34</sup>. Laut Schnierle wird Laberweinting in den örtlichen Kirchenrechnungen des Jahres 1751 ein „hochfreiherrliches Freising'sches Hofmarksgericht“ genannt<sup>35</sup>. 1752 ist die Hofmark im Heyl'schen Besitz<sup>36</sup>. Tatsächlich war Johann Theodor von Heyl 1752 Bischof von Freising, Regensburg und Lüttich<sup>36</sup>. 1757 ist Laberweinting eine „hochfreiherrlich von Egger'sche Hofmark“, und 1776 eine „von Axthalbische Hofmark“<sup>37</sup>. 1780 besitzt Josef von Axthalb, Bürgermeister zu Landshut, den Niedergerichtsbezirk Laberweinting<sup>38</sup>. 1781 folgt ihm sein gleichnamiger Vetter Joseph nach<sup>39</sup>. Am 16. September 1783 kauft der Hofrat Christian August Graf von Königsfeld die Hofmark samt den einschichtigen Untertanen in Arnkofen von den Axthalb<sup>40</sup>. Die Königsfeld behalten Laberweinting bis über die Säkularisation hinaus<sup>41</sup>.

**Laberweinting** (Pfd, Gde) (38 Anw.)<sup>42</sup> Hfm.-herrschaft: 3 je  $\frac{1}{2}$  (Krieger, Liechtl, Lermmer), 2 je  $\frac{1}{4}$  (Ostermayr, Guggenberger), 3 je  $\frac{1}{8}$  (Georg Arnoldt, Hueber, Lolter), 3 je  $\frac{1}{16}$  (Neumayr<sup>44</sup>, Limmer, Schinnhärl),  $\frac{1}{32}$  (Pfeffinger); Pfarrgotteshaus, Laberweinting: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Stainberger, Schintlepeckh); Domkapitel Regensburg:  $\frac{1}{4}$  (Lobmayr<sup>43</sup>).

1627: Ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 309).

Vgl.: HStAM AL 30, 1, fol. 815.

<sup>32</sup> 1629—1640: Hans Albrecht von und zu Haimhausen, kurfürstlicher Hofkammerat, Inhaber der Hfm. Laberweinting und Habelsbach (HStAM AL 30, 1, fol. 815).

1644: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 511).

1664: Maria Anna von Haimhausen (Josef Schnierle, KfkCh 73, 76).

<sup>33</sup> Josef Schnierle, KfkCh 73, 76.

<sup>34</sup> 1664: Paul Christof Freiherr von Leiblfing auf Laberweinting (Josef Schnierle, KfkCh 73, 76).

1689: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 301).

1726: Die Hfm. ist laut Wening im Besitz der Grafen von Leiblfing (M. Wening, VHVS 28, 71 f.).

1748: Tod des letzten Leiblfingers, Joseph Ferdinand Max von Leiblfing (Josef Schnierle, KfkCh 73, 76).

<sup>35</sup> Josef Schnierle, KfkCh 73, 77.

<sup>36</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 234 r.

<sup>37</sup> Josef Schnierle, KfkCh 73, 77.

<sup>38</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 346.

<sup>39</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 387.

<sup>40</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 372.

<sup>41</sup> 1793: Christian August von Königsfeld (HStAM Kirchberg GU fasc. 4, Nr. 59).

1799: von Königsfeld auf Laberweinting (HStAM Kelheim GU fasc. 14, Nr. 256). Vgl. für die weitere Geschichte Teil „Gemeindebildung“ und Josef Schnierle, KfkCh 73, 79.

<sup>42</sup> Die Einöde Arnkofen umfaßte aller Wahrscheinlichkeit nach nur einen  $\frac{3}{4}$ -Hof, der bereits 1693 als  $\frac{1}{2}$ -Hof als ein einschichtiges Gut der Hfm. Laberweinting erscheint (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 327). — Dennoch erscheinen in den Güterkonkriptionen 24 Anwesen, die wohl, mit Ausnahme des  $\frac{3}{4}$ -Hofes, fälschlicherweise hier eingeordnet wurden und in Wirklichkeit Bestandteil des Ortes Laberweinting waren. Deshalb werden die 23 Anwesen zwar unter Arnkofen geführt, jedoch zum Dorf bzw. zur Hfm. Laberweinting addiert.

<sup>43</sup> Besitzt auch einen Erbrechtsacker in der Propstei Niederlindhart (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 235 v).

**Arnkofen** (E, Gde Laberweinting) (1 Anw.)<sup>42</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{3}{4}$  (Neumayr);

Folgende Güter werden 1752 zur Einöde Arnkofen gezählt, dürften jedoch in Wirklichkeit Bestandteil des Dorfes Laberweinting gewesen sein<sup>42</sup>:

Hfm.-herrschaft: 14 je  $\frac{1}{16}$  (Heigl, Vogl, Franz Krempl, Märckhl, Lermmer, Trost, Traidinger, Blasy Ertl, Wiest, Schiffer, Schwarz, Hanns Krempl, Plaimberger, Reichhardt), 7 je  $\frac{1}{64}$  (Rauscher, Liechtl, Promühler, Pingdorffer, Ärltinger, Kaltenecker, Joseph Ertl); Gde Laberweinting: 2 je  $\frac{1}{64}$  (Witwe des Veuth Hasseneder, Hoiss).

1752 verfügte die Hofmark Laberweinting über keine einschichtigen Anwesen. Der vorige Hofmarksinhaber, Graf Leiblfing, hatte das Hofgebäude vergrößert und 1678 das sogenannte Hofbauerngut zum Hofgebäude gezogen<sup>45</sup>.

### Hofmark Neufahrn

offen

Besitzer 1752: Johann Theodor von Heyl<sup>1</sup>

Am 13. Januar 1123, dem dritten Begräbnistag des Heinrich von Kirchberg, gab sein Sohn Ernst dem Kloster Mallersdorf das Gut zu Schierling und sein „predium Newfar situm“<sup>2</sup>. Allem Anschein nach wurden die Herren, später Grafen, von Kirchberg von dem Kloster sofort wieder mit dem Gut Neufahrn belehnt. Schnierle äußert die Ansicht, daß die Kirchberger bis zu ihrem Aussterben (1229) Neufahrn zu Lehen hatten<sup>3</sup>. Diese Aussage wird gestützt durch die Tatsache, daß im ersten Herzogsurbar, in dem die Kirchberger Güter nach dem Anfall der Erbschaft bereits als Herzogsgüter aufgeführt sind, eine Mühle im Dorf Neufahrn, die ein Greul zu Lehen hatte, sowie mehrere Äcker, Erwähnung finden<sup>4</sup>. Am 24. Februar 1294 erscheint ein Herr Eberhard der „Ohlehmair“ von Neufahrn als Bürge in einer Kelheimer Gerichtsurkunde<sup>5</sup>. 1318 verfügt Hans Götlinger über das herzogliche Lehen im Ort, während die Mosmühle zu der Zeit versetzt („solutum“) war<sup>6</sup>. Zwischen dem 25. Dezember 1327 und dem 24. Dezember 1328 gibt der Edle „Hirmannus de Nevwar“ an die Oblei des Klosters Mallersdorf sein Gut zu Niederhaselbach, genannt „pachlehen“<sup>7</sup>. 1339 hat „Rügerus Götlinger“ die Hofmühle in Neufahrn als Lehen<sup>8</sup>. Am 14. Februar des selben Jahres verpflichtet sich Peter der Holzer von Neufahrn dem Kloster Mallersdorf statt des elterlichen Seelgeräts von 4 Pfund Regensburger Pfennig jährlich 60 Regens-

<sup>44</sup> Zinst von zwei Äckern an die Propstei Niederlindhart (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 235 v).

<sup>45</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 239 v.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 240 r.

<sup>2</sup> HStAM Mallersdorf GU 310. — MB 15, 258.

<sup>3</sup> Josef Schnierle, Beiträge zur Geschichte von Schloß und Dorf Neufahrn i. N. mit Neuburg (KfKCh 74. Jg.) 1914, 33.

<sup>4</sup> MB 36, 1, 107.

<sup>5</sup> HStAM Regensburg-Niedermünster 104.

<sup>6</sup> MB 36, 2, 448.

<sup>7</sup> HStAM Mallersdorf KU 377.

<sup>8</sup> MB 36, 2, 471.

burger Pfennig aus seinem Hof zu Neufahrn zu zinsen. Bei Nichtzahlung müssen der Aussteller und die genannten Bürgen als Geiseln in ein bestimmtes Wirtshaus zu Pfaffenberg bis zur Zahlung des Geldes<sup>9</sup>. Am 3. Juni 1345 verkaufen „Jaewt die Grietzmaierinn von Nevuar“ und ihre Erben dem Kloster Mallersdorf ein Eigengut<sup>10</sup>. Am 25. Januar 1357 gelangt der „Chelerhof“ zu Neufahrn für einen Jahrtag durch Konrad den Rohrer an genanntes Kloster<sup>11</sup>. Ein Jahr später verkauft Konrad der Spannvogel, Bürger zu Lands hut, den Kellerhof an Abt und Kloster Mallersdorf<sup>12</sup>. Von 1363 bis 1386 werden die Neuburger zu Neufahrn bezeugt<sup>13</sup>. 1366 erscheint als Teidinger u. a. der Auer von Neufahrn<sup>14</sup>. 1396 ist Hanns der Schreiber, Wirt zu Neufahrn, Teidinger und Siegelbittzeuge einer Kaufurkunde<sup>15</sup>. Laut Schnierle hatte in diesem Jahr Gebhard Inkofer das Schloß im Ort samt allem Zubehör an jenen Hans den Schreiber verkauft<sup>16</sup>. 1413 wird ein Friedrich Ripelsbeck zu Neufahrn bezeugt<sup>17</sup>. 1427 ist Wilhelm der Leuchinger Wirt im Ort<sup>18</sup>. Am 25. Februar 1434 siegelt Ulrich der Haselbeck zu Neufahrn eine Mallersdorfer Klosterurkunde<sup>19</sup>. Sein Nachfolger ist Jörg Haselbeck, der 1448 den Sitz Neufahrn mit allen Pertinenzen an Herzog Heinrich von Ober- und Niederbayern verkauft<sup>20</sup>.

Folgerichtig siegelt 1457 Jörg Gareis als Pfleger von Neufahrn<sup>21</sup>. 1463 veräußert Herzog Ludwig das Schloß und die Feste im Ort an die Gebrüder Christoph und Jörg Ebersbeck<sup>22</sup>. Im selben Jahr erscheint bereits Christoph Ebersbeck von Neufahrn als Siegler einer Urkunde des Klosters Seligenthal<sup>23</sup>. Im Kirchberger Steuerbuch des Jahres 1464 werden ebenfalls die Ebersbeck als Hofmarksinhaber bezeichnet<sup>24</sup>. Einen Streit zwischen dem Domkapitel Regensburg und Jörg Ebersbeck zu Neufahrn um ein Fischwasser auf der Kleinen Laaber, unterhalb Pfaffenberg, regeln die herzoglichen Räte am 4. Oktober 1470 dahingehend, daß das Wasser, da es keinen eigenen Ur-

<sup>9</sup> HStAM Mallersdorf KU 36. — MB 15, 390 f. (Fehler). — RB 7, 238.

<sup>10</sup> HStAM Mallersdorf KU 48. — MB 15, 287 (Fehler).

<sup>11</sup> HStAM Mallersdorf KU 431.

<sup>12</sup> HStAM Mallersdorf KU 434.

<sup>13</sup> 1363: Karl der Newnberger von Newuar (A. Kalcher, VHVN 29, 277).

1380: Praun Nevberger zu Newfar (A. Kalcher, VHVN 29, 308).

1382: ebenfalls (A. Kalcher, VHVN 29, 313).

1385: „der feste Knecht“ Prawn der Newnberger (HStAM Mallersdorf KU 477).

1386: ebenfalls (HStAM Kurbaiern 21711).

<sup>14</sup> HStAM Mallersdorf KU 540.

<sup>15</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 11, Nr. 115.

<sup>16</sup> Josef Schnierle, KfkCh 74, 36.

<sup>17</sup> HStAM Paring KU 80.

<sup>18</sup> HStAM Mallersdorf KU 146.

<sup>19</sup> HStAM Mallersdorf KU 158. — Vgl. auch: HStAM Mallersdorf KU 162 vom 4. 12. 1434 und HStAM St. Paul KU 1499 vom 24. 5. 1438.

<sup>20</sup> Josef Schnierle, KfkCh 74, 36. — Die Haselbeck erscheinen auch in der Folgezeit auf Oberhaselbach (1477: HStAM Mallersdorf KU 227).

<sup>21</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 128. — Vgl. HStAM Mallersdorf KU 217; HStAM Mallersdorf KU 219 vom 6. 12. 1458; Siegler: Jeorg Gareys zu Pevrbach, Pfleger zu Neufahrn und Richter zu Mallersdorf.

<sup>22</sup> Josef Schnierle, KfkCh 74, 36.

<sup>23</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 132.

<sup>24</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 35.

sprung hat, sondern seinen Lauf aus der Laaber und wieder dorthin zurück hat, als Zubehör von Neufahrn und daher als Besitz der Ebersbeck zu betrachten sei<sup>25</sup>. 1470 werden in der Landtafel Christoph Ebersbeck und Christoff Hueber gemeinsam als Hofmarksbesitzer aufgeführt<sup>26</sup>, ebenso in den Jahren 1494<sup>27</sup> und 1500<sup>28</sup>. Am 29. April 1510 verkaufen Balthasar und Wolfgang Hueber die Hofmark Neufahrn an Sigmund Kraus zu Münchsdorf<sup>29</sup>. Am 29. August 1513 gibt Sigmund Kraus zu Neufahrn dem Herzog Wilhelm gegen Überlassung der Pfarrei zu Asenkofen samt dem Scharwerk auf dem Pfarrhof, sowie der Eselmühle, alles in der Hofmark Neufahrn gelegen, im Wechsel 2 fl. rh. und 1 Scheffel Hafer als jährliche Gült aus seinem Hof zu Eybach<sup>30</sup>. Am 28. September 1536 verpfändet Margret, Witwe des Sigmund Kraus, aus Geldnot Schloß und Hofmark Neufahrn um 400 fl. rh. an Anton Sänftlein und Hans Fendt<sup>31</sup>. Am 26. September 1558 verkaufen die Erben des Sigmund Kraus, Degenhart Auerberg zu Sattlberg und Hans von Münichau zu Laberweinting, Ehemänner der beiden Töchter Anna und Regina aus der Ehe des Sigmund Kraus sen. mit Barbara Schöllner, die Hofmark Neufahrn an Wolf von Haunsberg zu Vachenburg<sup>32</sup>. Vom selben Datum stammt ein Lehensrevers des Hans von Münichau als Lehensträger seiner Gemahlin und deren Schwester Anna gegen Bischof Georg von Regensburg über den durch Sigmund Kraus den beiden Frauen angefallenen Großen und Kleinen Zehnt zu Neufahrn, genannt „Diepoltzzehnt“, samt dem Gut auf dem Gaismarkt im Ort<sup>33</sup>. In den Jahren 1510 bis 1558 war die Hofmark ohne Unterbrechung im Besitz der Familie Kraus gewesen<sup>34</sup>. Die Haunsberger sitzen als ihre Nachfolger bis 1698 auf Neufahrn<sup>35</sup>. Ihnen

<sup>25</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Beziehung zu Stiften 634.

<sup>26</sup> HStAM AL 22, fol. 24.

<sup>27</sup> HStAM AL 25, fol. 13.

<sup>28</sup> HStAM AL 30, 1, fol. 976.

<sup>29</sup> HStAM AL 30, 1, fol. 976. — Vgl. Josef Schnierle, KfkCh 74, 37.

<sup>30</sup> HStAM Kurbaiern 21727.

<sup>31</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 17, Nr. 201.

<sup>32</sup> Josef Schnierle, KfkCh 74, 37. — Vgl. HStAM Kirchberg GU fasc. 17, Nr. 203.

<sup>33</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 17, Nr. 203.

<sup>34</sup> 1510: Sigmund Khraus sen. (HStAM AL 30, 1, fol. 976).

1512: ebenfalls (HStAM Landshut GU fasc. 44, Nr. 708).

1536: Margret Khraus (HStAM Kirchberg GU fasc. 17, Nr. 201).

1549—1558: Sigmund Kraus jun. (HStAM AL 30, 1, fol. 976).

Ab 1558: Erben des Sigmund Kraus jun. (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 184).

Sigmund Kraus starb am 22. Januar 1557 (Wilhelm Schratz, VHVN 27, 102).

<sup>35</sup> 1560—1640: Die Haunsberger auf Neufahrn (HStAM AL 30, 1, fol. 976).

1560—1578: Wolf von Haunsberg und dessen Erben (HStAM AL 30, 1, fol. 976).

1597: Wolf Sigmund von Haunsberg und Vachenburg zu Neufahrn (HStAM Landshut GU fasc. 11, Nr. 122).

1599: Sigismund von Haunsberg auf Neufahrn und Neuburg (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 410).

1607: Sebastian von Haunsberg (HStAM AL 30, 1, fol. 976).

1638: Hans Jacob von Haunsberg (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 334).

1678: Franz Graf von Haunsberg (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 182).

1689: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 302).

1698: Aussterben der Grafen von Haunsberg (Josef Schnierle, KfkCh 74, 38; M. Wening, VHVS 28, 72; Wilhelm Schratz, VHVN 27, 102).



folgen „durch Erbschaft und Vertrag“ die Grafen von Arco nach<sup>36</sup>. 1709 ist Neufahrn ein Kommungut, das sich die Arco und die Königsfeld teilten<sup>37</sup>. 1752 befindet sich Neufahrn im Besitz des Johann Theodor von Heyl, Landgraf zu Leuchtenberg, Kardinal und Bischof von Freising, Regensburg und Lüttich<sup>38</sup>. Kurze Zeit später gelangt die Hofmark in den Besitz der Grafen von Törring<sup>39</sup>, die noch 1780 über Neufahrn verfügen<sup>40</sup>.

**Neufahrn** (Pfd, Gde Neufahrn i. NB) (40 Anw.) Hfm.-herrschaft: 4 je  $\frac{1}{2}$  (Lueger, Pelsterl, Meindl, Astahler), 2 je  $\frac{1}{4}$  (Sebastian Pez, Schmidl), 3 je  $\frac{1}{8}$  (Sebastian Hueber, Wildt, Paull), 18 je  $\frac{1}{16}$  (Thomas Pez, Schwaab, Kurz, Georg *Anderl*, Sebaldt — Zubaugütl —, Kärgl, Laps, Lehner, Sedlmayr, Paullus Wagner, Andree Wagner, Sippenauer, Krantsperger, Schöns-wetter, Raingrueber, Martin Wagner, Aichkürchner, Cammermayr), 6 je  $\frac{1}{32}$  (Steger, Mayrhofer, Ebner, Casperl, Spagl, Pieringer); Pfarrei Asenkofen:  $\frac{1}{2}$  (Hiettnner); Kl. Hl. Kreuz, Regensburg:  $\frac{1}{2}$  (Huzlmayr); Gotteshaus Neufahrn:  $\frac{1}{2}$  (Schmukhermayr),  $\frac{1}{8}$  (Sebastian Hueber — Zubaugütl —),  $\frac{1}{16}$  (Zeitler); Kf. Kastenamt, Landshut:  $\frac{1}{8}$  (Oberhofer); Gotteshaus Andermannsdorf:  $\frac{1}{16}$  (Haunsperger).

**Asen- und Gämelkofen** (Pfd bzw. W, Gde Winklsaß) (11 Anw.)<sup>41</sup> Kl. Rohr: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Zelbmer, Plaimber), 3 je  $\frac{1}{4}$  (Holzmann, Rauch, Mässinger); Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{2}$  (Oswaldt),  $\frac{1}{4}$  (Landtendinger), 3 je  $\frac{1}{8}$  (Paur, Mayr, Lorenzer); Stift St. Martin, Landshut:  $\frac{1}{4}$  (Stiesberger).

**Eselmühle** (E, Gde Winklsaß) (1 Anw.) Gotteshaus Andermannsdorf:  $\frac{1}{8}$  (Lang).

**Gnarn** (E, Gde Ergoldsbach) (1 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{4}$  (Angerpaur).

**Neuburg** (E, Gde Mällersdorf-Pfaffenberg) (4 Anw.)<sup>42</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{3}{8}$ <sup>43</sup> (Rohrmayr),  $\frac{1}{8}$  (Haider).

<sup>36</sup> M. Wening, VHVS 28, 72. Die Grafen von Arco hatten in das Geschlecht der Haunsberger auf Neufahrn eingeheiratet.

<sup>37</sup> Josef Schnierle, KfkCh 74, 43.

<sup>38</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 240 r.

<sup>39</sup> Josef Schnierle, KfkCh 74, 43. Die Aussage Schnierles, wonach die Törrings bereits 1752 die Hfm. besessen hätten, ist allerdings unzutreffend.

<sup>40</sup> 1780: Anton Graf von Törring auf Neufahrn (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 346).

<sup>41</sup> Geschichtliche Ergänzungen: 1245 bereits besitzt das Kloster Rohr mehrere ganze Höfe in Asenkofen (Georg *Heinrich*, Schenkungsbuch des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes Rohr (VHVN 19) 1875, 177–220, 196. — MB 16, 125). — 1249 verfügt das genannte Kloster über „mansos“ in Asen- und Gemelkofen (MB 16, 130). — Im Jahr 1524 ist Asenkofen unter dem Hofmarksherrn Kraus bereits mit Neufahrn verbunden (HStAM AL 30, 1, fol. 976). — Die beiden Orte erscheinen 1752 als eine Einheit und werden auch an dieser Stelle als eine solche behandelt.

<sup>42</sup> Geschichtliche Ergänzungen: Von 1194 bis 1206 ist ein Adalherus de Neuburg Abt im Kloster Mällersdorf (MB 15, 252). — Um 1220 wird in den Mällersdorfer Traditionen ein Ernestus de Newnberc (MB 15, 274), um 1265 ein Hermann de Newenberch (MB 15, 275) bezeugt. — 1273 verkauft der Regensburger Bischof einem „militi Neumberchari“ (Ritter von Neuburg) den Amtshof zu Ergoldsbach (Josef Schnierle, KfkCh 74, 35). — 1283 taucht urkundlich erneut ein „Eberhardus de Neumburch miles“ auf (RB 4, 220). — 1339 ist Fridrich Sigenhover im Besitz der Lehensurkunde über Neuburg (MB 36, 2, 469). — Im Jahre 1397 erscheint Praun der Neuburger zu Neufahrn als Siegler eines Briefes (W. Schratz, VHVO

Einschichtige Besitzungen der Hofmark Neufahrn:

Gericht Kirchberg <sup>44</sup>:

in **Iffelkofen** (Kd, Gde Ergoldsbach) (2 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{2}$  (Paur),  $\frac{1}{16}$  (Sommer).

in **Inkofen** (Pfd, Gde) (1 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{32}$  (Ottenwalter).

in **Oberlindhart** (Kd, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) (3 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{2}$  (Michael Meindl),  $\frac{1}{8}$  (Rottauscher),  $\frac{1}{32}$  (Martin Meindl).

in **Rohrberg** (Kd, Gde Hebramsdorf) (5 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{2}$  (Clainmayr), 4 je  $\frac{1}{16}$  (Gällinger, Strasser, Häkhner, Krahamber).

1693 verfügte die Hofmark Neufahrn über zwei ganze einschichtige Höfe in der Hofmark Pram-Nißlpram, die 1752 ebensowenig aufgeführt sind wie die 1693 genannten einschichtigen Besitzungen der Hofmarksherrschaft in Neufahrnreut <sup>45</sup>.

Gericht Rottenburg <sup>46</sup>:

in **Hofendorf** (Pfd, Gde) (6 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{2}$  (Trausenegger),  $\frac{1}{8}$  (Taffner), 4 je  $\frac{1}{16}$  (Haltmayr, Annetsperger, Puechner, Schwarzenberger).

in **Unterwattenbach** (Kd, Gde Essenbach) (6 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{1}$  (Antoni Wimber),  $\frac{1}{2}$  (Hilz), 4 je  $\frac{1}{16}$  (Antoni Wimber — Zubaugütl —, Trauttmann, Pez, Pergmayr).

### Hofmark Niederdörnbach

geschlossen

Besitzer 1752: Societas Jesu bei St. Paul in Regensburg <sup>1</sup>

Zwischen den Jahren 883 und 887 tauscht der Edle Helmprecht mit dem Kloster St. Emmeram in Regensburg Güter in Dorniginpah (Unter- oder Oberdörnbach) und Wölfkofen <sup>2</sup>. Vom 13. April 1343 stammt der Revers Bertholds, des „Laevtweins Chappellers“ Sohn, gegenüber Vater, Mutter und Schwester über den Dienst aus dem Püelhof zu Dörnbach, aus dem Zehnt, der Hube und dem halben Oberhof <sup>3</sup>. Auch hierbei wurde also bereits zwischen einem Ober- und einem Unterhof differenziert, die beide die Grundlagen bildeten für das spätere Ober- bzw. Unterdörnbach. 1366 erscheint als Teidinger in einer Mallersdorfer Klosterurkunde u. a. ein „Herl von Dörn-pach“ <sup>4</sup>. Am 17. März 1392 überlassen Albrecht von Staudach d. Ä. und Albrecht d. J. ihrem Vetter Werner von Staudach zu dem ihm schon bei

41, 61). — Ab 1578 ist die bis dahin eigenständige Hofmark Neuburg mit der benachbarten Hofmark Neufahrn verbunden und weist demnach auch die selben Besitzer auf (vgl. HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 410).

<sup>43</sup> Das  $\frac{3}{8}$ -Anwesen wird als  $3 \times \frac{1}{8}$ -Hof berechnet.

<sup>44</sup> Die folgenden Güter wurden den jeweiligen Obmannschaften des Landgerichts Kirchberg zugeteilt, wo sie auch rechnerisch ihren Niederschlag finden.

<sup>45</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 328.

<sup>46</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 246 v; fol. 247 r.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 248 r.

<sup>2</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 123.

<sup>3</sup> HStAM St. Paul KU 1493.

<sup>4</sup> HStAM Mallersdorf KU 450.

einer früheren Teilung zugefallenen Anteil an dem Berg zu Dörnbach nun das Fahrrecht, den Burgstall darauf, das Wasser, das um den selben fließt, den halben Teil der Hofstatt, die an der Birke liegt, gegen seinen Teil der Hofstatt, die außerhalb des Hofes und „Thorrs“ an der Straße liegt<sup>5</sup>. 1397 verkauft Albrecht von Staudach seine Hälfte eines Hofes<sup>6</sup>. Am 20. August 1407 verkauft Matthäus Siber dem Kloster Seligenthal einen halben Hof zu Niederdörnbach<sup>7</sup>, der einst dem Albrecht Staudacher gehört hatte<sup>8</sup>. Wahrscheinlich handelte es sich hierbei um den 1397 von Albrecht Staudacher veräußerten halben Hof. Am 3. März 1431 verkauft Ulrich Härtlein das Erb- und Baumannsrecht auf dem Hof zu Niederdörnbach im Gericht Kirchberg, das er von Herrn Peter dem Achdorfer zum Hohenstein gekauft hatte, an Herrn Paulsen den Klosner zum Stubenberg<sup>9</sup>. Am 24. Mai 1438 sitzt Hans Ergoldsbeck zu Weihensteffl, Landrichter zu Kirchberg, für Wilhelm den Baiersdorfer, Pfleger zu Kirchberg, an offener Schranne zu Pfaffenberg und schlichtet den Streit um das Erbe des Peter Achdorfer zu Niederdörnbach: Staudach verlangte für die Gült das Gut zu Niederdörnbach. Nachdem Hans von Dann versichert hatte, für die beiden Parteien vor dem Land-schreiber zu Landshut ein Abkommen zustande zu bringen, Staudach aber nicht erschienen war, fiel die Sache wieder an die Landschranne zurück, wo jetzt der Landrichter dem Schweinbeck Niederdörnbach rechtlich zuspricht. Die Verhandlung fand vor allen versammelten Bürgern Pfaffenbergs statt<sup>10</sup>. Am 12. Juni 1441 verkauft Konrad Schweinbeck seinen, von dem Achdorfer ererbten, halben Hof und das Lehen zu Niederdörnbach an den Ritter Heinrich Nothafft zu Wernberg, Pfleger zu Kirchberg<sup>11</sup>. 1442 veräußert dieser den halben Hof weiter an Kathrin Klosner<sup>12</sup>. 1464 sitzt noch immer Heinrich von Staudach auf Niederdörnbach<sup>13</sup>, das in der Landtafel des Jahres 1470 „Hofmark in den Ettern“ genannt wird<sup>14</sup>. Am 3. Februar 1487 verkaufen Ludwig Muracher zu Murach und Jobs Zenger zu Schneeberg ihr Erb-recht an den Sölden und Lehen im Ort an Peter Schneider<sup>15</sup>. 1510 bis 1542 gehört Niederdörnbach einem Otto Zenger<sup>16</sup>, während 1543 bis 1569 die Ebleb als Hofmarksbesitzer aufscheinen<sup>17</sup>. Die Erben der Ebleb werden

<sup>5</sup> HStAM St. Paul KU 1495.

<sup>6</sup> HStAM St. Paul KU 1496.

<sup>7</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 16 f.

<sup>8</sup> HStAM St. Paul KU 1497.

<sup>9</sup> HStAM St. Paul KU 1498.

<sup>10</sup> HStAM St. Paul KU 1499.

<sup>11</sup> HStAM St. Paul KU 1500.

<sup>12</sup> HStAM St. Paul KU 1502 vom 2. 1. 1442.

<sup>13</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 34. 1441 blieben die Staudach'schen Kinder gemäß Gerichtsentscheid im Besitz der Sölde zu Dörnbach (HStAM St. Paul KU 1501).

<sup>14</sup> HStAM AL 22, fol. 261.

<sup>15</sup> HStAM St. Paul KU 1505.

<sup>16</sup> HStAM AL 29, 1, fol. 179. — Auch Paul Kammermayr, Sedelmayr in Nieder-dörnbach, wird 1524 angehalten, der Obrigkeit seiner Hofmark Gehorsam zu leisten (HStAM St. Paul KU 1509).

1534: Hfm.-Herr: Herr Otto Zenger zum Thanstein und Kölnbach (HStAM St. Paul KU 1510).

1537: ebenfalls (HStAM St. Paul KU 1511).

<sup>17</sup> 1543: Jörg von Ebleben, Hofmarksherr zum Thannstein und Oberkölmbach (HStAM St. Paul KU 1512).

auf Niederdörnbach gefolgt von den Erben des Valentin Brugger<sup>18</sup>. 1579 ist Sebastian Pollmer im Besitz der Hofmark<sup>19</sup>, 1582 Adam Vetter von der Gilgen, Hofratspräsident in München und Pfleger zu Mainburg<sup>20</sup>. Am 21. August 1587 verkauft letzterer der Äbtissin Argula, der Altfrau Margareth von Parsberg und dem Kapitel des Stifts St. Paul in Regensburg seine Hofmark Niederdörnbach im Rentamt Landshut und Gericht Kirchberg mitsamt Burgstall und Wassergraben<sup>21</sup>. 1590 ist Simon Hiendl, Rektor der Societas Jesu bei St. Paul in Regensburg, Herr auf der Hofmark<sup>22</sup>. Anscheinend kam es wegen Niederdörnbach in der Folgezeit zu ersten Auseinandersetzungen zwischen dem Kloster und Adam Vetter, die Papst Clemens VIII. dazu bewogen, dem Bischof von Regensburg die Erlaubnis zu erteilen, Adam Vetter vor sein Gericht zu ziehen und mit geistlichen Strafen zu belegen<sup>23</sup>. Schließlich kommt es am 20. Oktober 1597 zu einem Gütertausch zwischen den streitenden Parteien, bei dem das Kloster gegen die Überlassung einiger Lehen und Zinsen die Hofmark Niederdörnbach und zusätzliche 1100 fl. erhält<sup>24</sup>. Die Jesuiten, in deren Besitz St. Paul in der Zwischenzeit gekommen war, sahen in diesem Tausch eine schwere Schädigung des Klosters und verlangten die Herstellung des ehemaligen Zustandes. Sie forderten die Güter von der Witwe des Adam Vetter zurück. Hierbei kam es zu dem Kompromiß, daß die Güter gegen die Zahlung von 3250 fl. bei der Tochter der Witwe Veters verblieben<sup>24</sup>. Von 1587 bis 1599 erscheint das Kloster St. Paul in Regensburg als Besitzer der Hofmark<sup>25</sup>, anschließend bis 1752 die Societas Jesu<sup>26</sup>, in deren Besitz St. Paul gelangt war. 1780 ist der Bischof von Regensburg Hofmarksherr auf Niederdörnbach<sup>27</sup>, wo er die Niedergerichtsbarkeit bis zur Säkularisation innehat.

1549— ca. 1558: ebenfalls (HStAM AL 29, 1, fol. 179).

1558: Erben des Georg Ebleb (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 183).

1564: Margaretha, Witwe Georg Eblebs, geb. Zenger (HStAM St. Paul KU 1514).

1569: Hanns und Otto von Ebleben (HStAM St. Paul KU 1515).

<sup>18</sup> HStAM AL 29, 1, fol. 179.

<sup>19</sup> HStAM St. Paul KU 1516.

<sup>20</sup> HStAM St. Paul KU 1517.

<sup>21</sup> HStAM St. Paul KU 1518. — Vgl. M. Wening, VHVS 28, 74.

<sup>22</sup> HStAM St. Paul KU 1519.

<sup>23</sup> HStAM St. Paul KU 1520.

<sup>24</sup> HStAM St. Paul KU 1522.

<sup>25</sup> 1587: Kloster oder Stift St. Paul in Regensburg auf der Hofmark Niederdörn-  
bach (HStAM AL 29, 1, fol. 179).

1599: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 411).

<sup>26</sup> 1600: Collegium Societas Jesu-Hofmarksherrschaft (HStAM St. Paul KU 1524).

1610: ebenfalls (HStAM St. Paul KU 1528).

1622: ebenfalls (HStAM St. Paul KU 1530).

1638: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 334).

1689: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 302).

1699: ebenfalls (HStAM St. Paul KU 1537).

1726: ebenfalls (M. Wening, VHVS 28, 74).

1752: ebenfalls (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 248 r).

Laut Wening ging die Hofmark bereits 1589 vom Stift St. Paul in den Besitz des Kollegiums der Societas Jesu über (M. Wening, VHVS 28, 74). — Tatsache ist, daß St. Paul 1590 schon in das Kollegium integriert war (vgl. HStAM St. Paul KU 1519).

<sup>27</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 348.

**Unterdörnbach** (Kd, Gde Kläham) (4 Anw.) Hfm.-herrschaft: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Michael Amon, Niderecker), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Michael Amon — Zubaugütl —, Schächtl).

1752 verfügte die Hofmark Niederdörnbach über keine einschichtigen Anwesen<sup>28</sup>.

### Hofmark Hohenthann

offen

Besitzer 1752: Carl Rudolph Freiherr von Deuring<sup>1</sup>

1286 findet in einer Urkunde des Konrad von Eberstall ein „Chunradum de Hohenthanne“ Erwähnung<sup>2</sup>. Für das Jahr 1370 wird ein Heinz von Schellenberg zu Hohenthann bezeugt, wobei allerdings fraglich ist, ob es sich bei dem genannten Ort um Hohenthann im Bereich des Landgerichtes Kirchberg handelt<sup>3</sup>. 1372 erscheint als Zeuge in einer Mallersdorfer Klosterurkunde u. a. Konrad der Schuster von Hohenthann<sup>4</sup>. Am 1. März 1409 wird Margaret die Schmiedin von Hohenthann urkundlich genannt<sup>5</sup>. 1423 wird in den Seligenthaler Klosterurkunden ein Siegfried von Hohenthann bezeugt<sup>6</sup>. Am 23. Juli 1437 tritt ein Peter Neumartter zu Hohenthann als Siegelbittzeuge einer Urkunde auf, die von Wilhelm Baiersdorfer, Pfleger zu Kirchberg, gesiegelt ist<sup>7</sup>. 1451 ist Niklas Fronberger Kirchherr zu Hohenthann<sup>8</sup>. Die Pfarrkirche Hohenthann selbst wird am 25. August 1473 dem Kapitel Regensburg einverleibt<sup>9</sup>. Erst ab dem Jahr 1464, als sich Hohenthann im Besitz der Herren Schmalstein befindet<sup>10</sup>, läßt sich eine etwas klarere Linie in der Herrschaftsstruktur des Ortes erkennen. Zwar ist die Hofmark 1494 noch nicht in die Landtafel eingetragen<sup>11</sup>, doch erscheint 1510 in den Landtafeln ein Franz Auer als Besitzer der unbeschlusenen Hofmark Hohenthann<sup>12</sup>. In den Jahren von 1532 bis 1542 sitzen die Mosha(i)mer auf Hohenthann<sup>13</sup>, von 1550 bis ca. 1560 Sigmund Strack, Bürger zu Landshut<sup>14</sup>. 1597 bis 1599 wird in den Kirchberger Gerichtsliteralien ein Hans

<sup>28</sup> Vgl. HStAM Kirchberg GL 8, fol. 248 ff.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 250 r.

<sup>2</sup> QE 5, 399.

<sup>3</sup> MB 23, 214.

<sup>4</sup> HStAM Mallersdorf KU 460.

<sup>5</sup> HStAM Kurbaiern 20819.

<sup>6</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 55.

<sup>7</sup> HStAM Mallersdorf KU 171.

<sup>8</sup> HStAM Paring KU 122.

<sup>9</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Klöster und Pfarreien 1119/1.

<sup>10</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 34.

<sup>11</sup> HStAM AL 25, fol. 13 f.

<sup>12</sup> HStAM AL 29, 3, fol. 638.

<sup>13</sup> 1532–1542: Erasmus und Christoph Moshamer auf Hohenthann (HStAM AL 29, 3, fol. 638).

<sup>14</sup> HStAM AL 29, 3, 638. — Für das Jahr 1558 erscheint in den Kirchberger Gerichtsliteralien ebenfalls ein Sigmund Strack, Bürgermeister zu Landshut, als Besitzer der Hofmark Hohenthann (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 181).

Fürbaß als Hofmarksherr aufgeführt<sup>15</sup>, während für die selbe Zeitspanne in den Landtafeln ein Hans Pichepas auf Hohenthann eingetragen ist<sup>16</sup>. Alle diese urkundlichen Belege verdeutlichen die wechselhafte Besitzergeschichte des Ortes und der Hofmark Hohenthann.

Von 1602 bis 1644 werden die Taberzhofer urkundlich auf der Hofmark bezeugt<sup>17</sup>. Diese Familie verkauft um die Mitte des 17. Jahrhunderts ihren Niedergerichtsbezirk Hohenthann an die Deuring, die sich bis über die Säkularisation hinaus im Besitz der Hofmark befinden<sup>18</sup>. 1752 führt Hohenthann den Titel einer „Fidei Comiß“-Hofmark<sup>19</sup>. Im Jahr 1795 besitzen die von Deuring im Bereich des Landgerichtes Kirchberg neben Hohenthann noch die Hofmark Mausham<sup>20</sup>.

**Hohenthann** (Pfd, Gde) (32 Anw.) Hfm.-herrschaft: 3 je  $\frac{1}{4}$  (Leiberdinger, Jäckhermayr, Haydersperger), 25 je  $\frac{1}{32}$  (Praunsrieder, Seidl, Echter, Plaimer, Maffiol, Ruprecht Kädaller, Mathias Claindmayr, Keckh, Peckh, Sebastian Kädaller, Witwe des Martin Reithofer, Peiglrieder, Georg Hueber, Hauser, Fliegl, Stägl, Mittermayr, Pichlmayr, Veith Claindmayr, Blasi Ableithner d. Ä., Antoni Hueber, Johann Nidermayr, Vocheslander, Blasi Ableithner d. J., Korber), 3 je  $\frac{1}{64}$  (Johann Nidermayr, Franckh, Messingschlager); Gotteshaus Hohenthann:  $\frac{1}{32}$  (Pruckhmoser — Mesner —).

Leonhardt Hochmuth hat 1752 den Schloß-Hofbau auf Freistift, und versteuert allein dessen Vieh. Ansonsten ist dieser Hofbau, der nicht eingefußt war, von alters her von allen Bürden befreit<sup>21</sup>.

1752 verfügt die Hofmark Hohenthann über keine einschichtigen Untertanen<sup>22</sup>.

<sup>15</sup> 1597: Hans Fürbaß auf Hohenthann (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 389).

1599: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 410).

<sup>16</sup> 1597—1599: Hans Pichepas auf Hohenthann (HStAM AL 29, 3, fol. 638).

<sup>17</sup> 1602: Hans Adam Taberzhofer (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 11).

1606—1625: ebenfalls (HStAM AL 29, 3, fol. 638).

1607: ebenfalls (HStAM Paring KU 209).

1625—1640: Hans Joachim Taberzhofer (HStAM AL 29, 3, fol. 639; vgl.: HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 334).

1644: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 521).

<sup>18</sup> 1689: Peter von Deuring auf Hohenthann (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 302).

1752: Karl Rudolph Freiherr von Deyring (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 250 r).

1780: Ignaz von Deuring (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 346).

1793: Tod des Ignaz von Deuring. Die Hofmark Hohenthann fällt daraufhin an Thadäus von Deuring (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 458—462).

<sup>19</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 250 r.

<sup>20</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 463 f.

<sup>21</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 251 v.

<sup>22</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 250 ff.

## Hofmark Zaitzkofen

geschlossen

Besitzer 1752: Graf von Königsfeld <sup>1</sup>

Laut Schnierle kennzeichnet der Name Zaitzkofen eine bajuwarische Gründung in den Jahren 500 bis 700 nach Christus an der Römerstraße „via Augustana“ von Abensberg nach Straubing <sup>2</sup>. Unter Bischof Ambricho (863—891) war das Hochstift Regensburg bereits im Ort begütert <sup>3</sup>. So tauscht ein gewisser Ato in den Jahren 889 bis 891 Grundstücke zu Sanding gegen solche zu „Zeizinchoua“ <sup>4</sup>. Um diese Zeit gibt auch ein Liutger Grundbesitz zu Homeres gegen hochstiftischen Besitz in Zaitzkofen <sup>5</sup>. Dennoch war das Hochstift bzw. das Kloster St. Emmeram nicht der einzige Grundherr im Ort, was aus der Tatsache ersichtlich ist, daß zwischen 942 und 972 ein Uzzant ebenfalls ein Eigen in Zaitzkofen besaß, das er gegen hochstiftischen Besitz in Ober- oder Unterdeggenbach eintauschte <sup>6</sup>. Schnierle vertritt die Meinung, daß zu dieser Zeit nicht mehr das Hochstift Regensburg, sondern bereits das Kloster St. Emmeram die Gerichtsbarkeit im Ort ausübte <sup>7</sup>. Es hat jedoch den Anschein, als ob die Besitzungen im Ort von Beginn an hochstiftisch gewesen wären, zumal im Rotulus von 1031 kein St. Emmeram'scher Besitz in Zaitzkofen nachzuweisen ist <sup>8</sup>. Außerdem erhält die Alte Kapelle in Regensburg am 28. April 1185 den päpstlichen Schutz über alle Güter in Zaitzkofen <sup>9</sup>, was beweist, daß es im Ort mehrere Grundherren gab. Am 1. oder 4. November 1220 gibt Konrad von Zaitzkofen, der noch vier Jahre später bezeugt ist <sup>10</sup>, dem Kloster Paring einige Höfe als Seelgeräte <sup>11</sup>. In der dementsprechenden Urkunde werden auch sein Sohn „Haeinricus von Zeizkoven“, Ministeriale der Domkirche, und seine Frau Beatrix erwähnt, die der Kirche von Paring den Hof „Wegscheob“ schenken, den nach Salmannrecht Ritter Konrad von Ponnekofer innehat; Propst und Konvent von Paring übertragen dieses Recht dem Ritter Heinrich von Traubach (wahrscheinlich Grafentraubach). Am 16. Oktober 1240 belehnt Bischof Siegfried von Regensburg den Friedrich von Berg mit dem Schloß Zaitzkofen <sup>12</sup>:

„Fridericus de Perge castrum in Zeizkoven, a Sifrido, Ratisponensi Episcopo, in proprium comparatum, pro feodo recipit“.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 254 r.

<sup>2</sup> Josef Schnierle, Geschichte der ehemaligen Hofmark Zaitzkofen (KfkCh 72) 1912, 49.

<sup>3</sup> Karl Bosl, Historische Stätten Deutschlands 7, 845. — Josef Schnierle, KfkCh 72, 50.

<sup>4</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 144.

<sup>5</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 150.

<sup>6</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 194.

<sup>7</sup> Josef Schnierle, KfkCh 72, 50.

<sup>8</sup> Paul Mai, VHVO 106, 91.

<sup>9</sup> Karl Bosl, Historische Stätten Deutschlands 7, 845. — Josef Schnierle, KfkCh 72, 51.

In jene Zeit fällt nach Schnierles Meinung auch die Geburt des Minnesängers Ulrich von Zatzikofen aus dem Thungau, Verfasser des „Lanzelot am See“. Schnierle ist fest davon überzeugt, daß jener Ulrich aus dem niederbayerischen Ort Zaitzkofen im ehemaligen Landkreis Mallersdorf stamme.

<sup>10</sup> QE 5, 32.

<sup>11</sup> HStAM Paring KU 3.

<sup>12</sup> RB 2, 304.

Dieser Friedrich von Berg wird noch 1259 auf Zaitzkofen bezeugt<sup>13</sup>. Wahrscheinlich hat sich unter seiner Regie die Entfremdung der Güter von den eigentlichen Grundherrschaften vollzogen, was zur Herausbildung eines weltlichen Sitzes auf ehemals vornehmlich hochstiftischem Gebiet führte<sup>14</sup>. In der Folgezeit wird für Zaitzkofen keine hochstiftische Grundherrschaft mehr angegeben.

1337 ist Herr Tristan Richter zu Zaitzkofen, und er erwirbt zwischen dem 20. und dem 27. April dieses Jahres vom Kloster Paring den verwaehrlosten Hof auf dem Berg bei Zaitzkofen, genannt „zu Schönhöfen“<sup>15</sup>. 1350 erklärt Balthasar Tobler von Zaitzkofen alle von Graf Heinrich von Ortenburg ausgestellten Urkunden in seinem Besitz für kraftlos<sup>16</sup>. Am 8. Januar 1356 wird Eberwein der Falkensteiner auf Zaitzkofen urkundlich erwähnt<sup>17</sup>. Am 2. Februar 1364 gelangt der Zehnt aus dem Hof zu Zaitzkofen, den der Rot baut, von Eberl dem Schneider zu Schierling an das Kloster Paring<sup>18</sup>. Am 16. August 1384 übernimmt Peter der Falkensteiner zu Zaitzkofen, der bis 1422 im Ort bezeugt ist<sup>19</sup>, auf Bitten des Abtes Heinrich von Mallersdorf das Gerichtsamt zu Mallersdorf<sup>20</sup>. 1389 ist Nikolaus Schell Wirt in Zaitzkofen<sup>21</sup>. 1390 wirkt Hans von Pinkofen als Richter im Ort<sup>22</sup>, ebenso wie 1399 Jobs der Tosch<sup>23</sup> und 1402 Heinrich der Hägadem<sup>24</sup>, bis schließlich 1404 Konrad der Maushamer als Pfleger und Richter zu Zaitzkofen erscheint<sup>25</sup>. Am 27. März 1393 verspricht Herzog Friedrich von Bayern dem Falkensteiner zu Zaitzkofen, die 100 ungarischen fl., die er ihm schuldet, kommende Lichtmeß zu bezahlen<sup>26</sup>. Am 3. April 1422 verfaßt Peter Falkensteiner zu Falkenfels sein Testament und setzt hierin Heinrich und Hanns, die Söhne seiner Nichte Barbara, der Frau des Jörg Fraunberger,

<sup>13</sup> QE 5, 167.

<sup>14</sup> Vgl. Gertrud Diepolder, ZBLG 25, 51 f.

<sup>15</sup> HStAM Paring KU 28.

<sup>16</sup> RB 8, 190.

<sup>17</sup> W. Schratz, VHVO 41, 42 (Urkunden und Regesten zur Geschichte des Nonnenklosters zum hl. Kreuz in Regensburg).

<sup>18</sup> HStAM Paring KU 54.

<sup>19</sup> 1384: Peter der Valkchenstainer zu Zaitzkofen (HStAM Mallersdorf KU 475).

1385: ebenfalls (HStAM Mallersdorf KU 85).

1386: ebenfalls (A. Kalcher, VHVN 29, 327).

1389: ebenfalls (HStAM Mallersdorf KU 86).

1392: Peter der Valkchenstainer (A. Kalcher, VHVN 29, 342).

1393: ebenfalls (HStAM Kirchberg GU fasc. 11, Nr. 115).

1396: ebenfalls (HStAM Mallersdorf KU 485).

1398: ebenfalls (HStAM St. Paul KU 2048).

1399: ebenfalls (HStAM Kurbaiern 21429; 21430).

1402: ebenfalls (HStAM Mallersdorf KU 104).

1422: Testament des Peter Vallkenstain (RB 12, 388).

<sup>20</sup> HStAM Mallersdorf KU 475. Das Kloster behielt sich das Recht auf jederzeitige Absetzung vor.

<sup>21</sup> A. Kalcher, VHVN 29, 332.

<sup>22</sup> HStAM Mallersdorf KU 88.

<sup>23</sup> HStAM Mallersdorf KU 491.

<sup>24</sup> HStAM Mallersdorf KU 103.

<sup>25</sup> HStAM Mallersdorf KU 110.

<sup>26</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Neuburgica 1586.



als Haupterben auf Zaitzkofen und Falkenfels ein<sup>27</sup>. So gelangt die Hofmark Zaitzkofen an Hans Fraunberger, der sie noch 1440 besitzt<sup>28</sup>. Im Jahr 1443 ist Balthasar Maushamer Pfleger im Ort<sup>29</sup>. 1448 gehört die Hofmark der Kunigunde von Eck, Witwe des Hans Fraunberger<sup>30</sup>. Am 3. Februar 1456 entscheidet das Appellationsgericht Kaiser Friedrichs im Streit um das Schloß Zaitzkofen zugunsten eines Fraunbergers<sup>31</sup>. So befindet sich Zaitzkofen 1464 im Besitz dieses Geschlechts<sup>32</sup>. Am 8. November 1467 verkauft Ulrich Puchauer zu Zaitzkofen seine Äcker und sein Holz zu „Durr an dem Stainraynn“, die alle Lehen des Hans Pünzinger zu Obertraubach sind, an diesen Lehensherrn<sup>33</sup>. 1470 entspinnt sich ein Streit zwischen den Fraunbergern und den Paulsdorffern um Zaitzkofen<sup>34</sup>. 1471 spricht Herzog Ludwig in einem Vergleich die Zaitzkofener Güter den Paulsdorffern zu, während die Fraunberger, die auf keinen männlichen Erben verweisen konnten, mit 2000 Gulden abgefunden wurden<sup>35</sup>. 1470 sind die Paulsdorffer in der Landtafel als Hofmarksinhaber eingetragen<sup>36</sup>, ebenso 1494<sup>37</sup>. 1475<sup>38</sup> und 1488<sup>39</sup> sitzt Hans Paulsdorfer auf der Hofmark. Während laut Schnierle von 1494 bis 1515 Georg von Gumpfenberg, Gemahl der Anna Paulsdorfer, auf Zaitzkofen sitzt<sup>40</sup>, werden in der Landtafel für 1500 Hans Paulsdorfer und für 1500 Georg von Günsberg als Hofmarksherren aufgeführt<sup>41</sup>. Bereits 1510 erscheinen die Königsfeld auf Zaitzkofen, das sie bis 1808 besitzen<sup>42</sup>. Schnierle äußert die Vermutung, daß das österrei-

<sup>27</sup> RB 12, 388.

<sup>28</sup> 1432: Hanns von Frawnbekkh der Jüngere vom Hag (RB 13, 220).

1435: ebenfalls (HStAM Kurbaiern 23281).

1437: Siegler einer Seligenthaler KU (A. Kalcher, VHVN 33, 93).

1440: Streit zwischen Margarethe von Cleve und Marich und dem Hans Fraunberger zu Zaitzkofen um das Schloß Eggmühl (HStAM Kurbaiern 21175; Eggmühl GU fasc. 2, Nr. 13/1; Eggmühl GU fasc. 2, Nr. 14).

<sup>29</sup> HStAM Mallersdorf KU 192. — MB 15, 426.

<sup>30</sup> Josef Schnierle, KfkCh 72, 54.

<sup>31</sup> HStAM Kurbaiern 14920.

<sup>32</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 19.

<sup>33</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 142.

<sup>34</sup> Karl Primbs, Geschichte und Genealogie der Paulsdorfer (VHVO 40) 1886, 1—192, 165 f.

<sup>35</sup> Josef Schnierle, KfkCh 72, 54.

<sup>36</sup> HStAM AL 22, 1, fol. 24: Hanns Paulstorffer.

<sup>37</sup> HStAM AL 25, fol. 13.

<sup>38</sup> HStAM Mallersdorf KU 226. Ludwig und Hans dy pawlstorffär.

<sup>39</sup> HStAM Haidau GU fasc. 5, Nr. 47.

<sup>40</sup> Josef Schnierle, KfkCh 72, 55.

<sup>41</sup> HStAM AL 30, 4, fol. 1627.

<sup>42</sup> 1510: Die Königsfeld auf Zaitzkofen (HStAM AL 30, 4, fol. 1627).

1558: Franz Kinigsfeldt (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 194).

1598: Blasius Königsfeld (HStAM Kirchberg GU fasc. 18, Nr. 207).

1599: Blasius von und zu Künigsfeld (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 417).

1605: Martha von Khinigsfeldt (HStAM Kirchberg GU fasc. 12, Nr. 131).

1624: Johann Friedrich von Königsfeld (HStAM AL 30, 4, fol. 1628).

1638: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 335).

1658: Johann Georg von Königsfeld (Josef Schnierle, KfkCh 72, 57).

1689: Christof Graf von Königsfeld (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 302).

chische Geschlecht der Königsfeld von Kaiser Karl V. für seine treuen Dienste in Spanien mit Zaitzkofen belehnt wurde<sup>43</sup>. 1605 waren die Hofstatt, der Garten und die Behausung zu Inkofen, „in der Khrebel“ genannt, vom Schloß Zaitzkofen lehenrührig<sup>44</sup>. 1786 wird die Hofmark Zaitzkofen zu einer freien Herrschaft erhoben und aus dem Landgericht Kirchberg gelöst. Am 14. Februar 1786 erfolgte die Einverleibung der Landsassengüter Zaitzkofen und Pfakofen in die bisherige Titularherrschaft Triftlfing-Alteglöfshaus unter Erhebung von Zaitzkofen zum Hauptgut. Am 3. April dieses Jahres erfolgte die Verleihung des „jus gladii“ an die Fideikommißherrschaft Zaitzkofen, das damit zum Herrschaftsgericht erhoben war<sup>45</sup>. 1788 erwirbt Christian August von Königsfeld die beiden Einöden Scharn bei Holztraubach und Ödiesen bei Haader von dem Reichsgrafen Topor von Morawitzki zu Eberstall<sup>46</sup>.

**Zaitzkofen** (Kd, Gde) (21 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{3}$  (Scheimmer),  $\frac{1}{2}$  (Pruner), 4 je  $\frac{1}{8}$  (Piechling, Sterr, Hocht, Nidermayr), 15 je  $\frac{1}{16}$  (Hierschman, Bradfisch, Witwe d. M. Eggman, Koch, Mayr, Zeinl, Veichtinger, Puechstahler, Daimminger — Mesner —, König, Vilsmer, Andree Strasser, Veith Strasser, Wagnpfeill, Peer Dudo).

**Hörgelsdorf** (W, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) (1 Anw.)<sup>47</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{2}$  (Wildt).

**Kleinzaitzkofen** (W, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) (1 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{8}$  (Schmälzl).

bei **Walkenstetten** (D, Gde Eggmühl) (1 Anw.)<sup>48</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{8}$  (Diedlmayr).

**Winisau** (E, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) (1 Anw.)<sup>49</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{16}$  (Hennauer).

1726: Joseph Pankratius Graf von Königsfeld (M. Wening, VHVS 28, 77; Josef Schnierle, KfkCh 72, 60).

1752: Graf von Königsfeld (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 254 r).

1780: August Reichsgraf von Königsfeld (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 347).

1793: Christian August Reichsgraf von Königsfeld (HStAM Kirchberg GU fasc. 4, Nr. 59).

1808: Erwerb von Zaitzkofen durch Montgelas aus der Konkursmasse der Königsfeld (Karl Bosl, Historische Stätten Deutschlands 7, 845).

Die Königsfeld wurden 1685 in den Grafenstand erhoben (Karl Bosl, Historische Stätten Deutschland 7, 8 f.). — Nähere Einzelheiten über das Geschlecht derer von Königsfeld: Matthäus Hobmaier, Die Grafen von Königsfeld zu Königsfeld auf Niederaichbach (VHVN 26, 1) 1889, 163—326.

<sup>43</sup> Josef Schnierle, KfkCh 72, 56.

<sup>44</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 12, Nr. 131.

<sup>45</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 427. — HStAM Kirchberg GU fasc. 4, Nr. 59. — Heinz Lieberich, Mitteilungen für die Archivpflege in Oberbayern, Nr. 29, 1948, 862.

<sup>46</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 380. — Schnierle datiert diesen Vorgang auf das Jahr 1786 (Josef Schnierle, KfkCh 72, 72).

<sup>47</sup> War Hofmarks-Pertinenzgut und besitzt vom Kloster Seligenthal eine Wiese (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 255 v).

<sup>48</sup> Gelegen bei einer Einödmühle zu Walkenstetten im Gericht Kelheim (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 255 v).

<sup>49</sup> „Klein-Winisau“.

Güter der Hofmark Zaitzkofen im Bereich des Gerichtes Rottenburg:

**Hinzlbach** (Kd, Gde Weng) (5 Anw.)<sup>50</sup> Hfm.-herrschaft: 5 je  $\frac{1}{8}$  (Zohrnmayr, Perndtl, Hueber, Schiller, Löderer).

Güter der Hofmark Zaitzkofen im Bereich des Gerichtes Kelheim<sup>51</sup>:

**Rogging** (Kd, Gde) (5 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{1}$  (Altwökh),  $\frac{3}{4}$  (Veugl),  $\frac{1}{8}$  (Winter), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Willkhauer, Gierstorffer).

in **Schierling** (M, Gde) (1 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{1}$  (? Obermühle).

### Hofmark Andermannsdorf

geschlossen

Besitzer 1752: Nothafft von Weissenstein<sup>1</sup>

Am 24. Februar 1294 erscheint als Bürge einer Verkaufsurkunde des Wolfhart von Schierling an das Kloster Niedermünster in Regensburg ein Herr „Ortlieb von Anderwoltsdorf“<sup>2</sup>. Dieser Ortlieb oder Artlieb von Andermannsdorf ist bis in das Jahr 1354 urkundlich bezeugt<sup>3</sup>. Am 30. Juli 1402 erscheint in den Mallersdorfer Klosterurkunden als Siegelbittzeuge u. a. „Chünrat der lärenpäwtel zu Anderwoltstorf“<sup>4</sup>. 1421 ist H. Ulrich Pfarrer im Ort<sup>5</sup>. Am 8. November 1434 verklagt Peter Flexeder den Hans Hinzenhauser, seine teils durch Erbschaft von den Tannbergern, teils käuflich erworbene Hofmark (!) Andermannsdorf im Kirchberger Gericht dadurch geschädigt zu haben, daß er den befestigten Sitz zerbrochen und die Nutzungen an sich gezogen habe<sup>6</sup>. Dem Beklagten wird im Urteil auferlegt, den Herzog als seinen Auftraggeber vor Gericht zu bringen. Von 1464 bis 1542 sind die Flexeder als Hofmarksherren nachzuweisen<sup>7</sup>. Am 2. April 1505 verkaufen Sebastian Kraft zu Andermannsdorf und seine Ehefrau Katharina dem Niclas von Zewitz, Hauptmann in dem Schloß zu Landshut, 7 Pfund Landshuter Pfennig jährlicher Gült aus dem ihnen von ihrem Schwiegervater und

<sup>50</sup> Die fünf Güter liegen in der Baron von Mändl'schen Hfm. Hinzlbach. Alle fünf zahlen fourage in die Gde Hinzlbach, Perndtl und Hueber steuern nach Dingolfing, Schiller nach Rottenburg, und Löderer, wahrscheinlich auch Zohrnmayr, an die Hfm. Hinzlbach (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 255 v).

<sup>51</sup> Diese sechs Güter sind seit jeher Pertinenzien der Hofmarksherrschaft Zaitzkofen gewesen, mit ihrer Steuer aber nach Straubing veranlagt (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 256 v).

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 260 r.

<sup>2</sup> HStAM Regensburg Niedermünster 104.

<sup>3</sup> 1318: Ortlieb von Andermannsdorf (HStAM Rottenburg GU fasc. 21, Nr. 250).

1325: Ortelein von Andergoldstorf (HStAM Paring KU 23).

1328: Ortlieb (HStAM Mallersdorf KU 26; MB 15, 385).

1354: ebenfalls (HStAM Mallersdorf KU 426; MB 15, 401 f.).

<sup>4</sup> HStAM Mallersdorf KU 502.

<sup>5</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 2, Nr. 14.

<sup>6</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 2, Nr. 21.

<sup>7</sup> 1464: Flexöder auf Andermannsdorf (HStAM Kirchberg GL 6, fol. 20).

1470: Christoph und Pangraz Flexöder (HStAM AL 22, 1, fol. 24).

1494: Pangraz Flexöder (HStAM AL 25, fol. 14).

1500: Christoph und Pangraz Flexeder (HStAM AL 29, 1, fol. 76).

1514: Christoph Flexeder (HStAM AL 29, 1, fol. 76).

1542: Hans von Asch, evtl. noch teilweiser Besitz der Flexeder (HStAM AL 29, 1, fol. 76).

Vater Pankraz Flexeder übergebenen halben Teil an der Hofmark Andermannsdorf um 140 Pfund Pfennig auf Wiederlösung<sup>8</sup>. Am 27. März 1514 geht Niclas von Zewitz in einer Klage gegen Christoff Flexeder wegen ausständiger Zahlungen, die aus dem obigen Verkauf resultierten, vor das Hofgericht in München<sup>9</sup>. Am 26. November 1514 bittet Christoph Flexeder sein Nichterscheinen auf dem für den 17. Oktober 1514 angesetzten Rechtstag zu entschuldigen<sup>10</sup>. Am 4. Dezember 1514 beurkundet das Hofgericht die Einsetzung der Zewitz in die Güter auf Andermannsdorf<sup>11</sup>. 1542 verfügen die Flexeder nur noch über einen Teil der Hofmark, da bereits am 9. Januar 1541 Hanns von Asch zu Andermannsdorf bezeugt ist<sup>12</sup>, der auch 1542 als Teilinhaber in der Landtafel erscheint<sup>13</sup>. Von 1549 bis 1578 sitzt Nicodemus Schwäberl, Bürger zu Regensburg, als Herr auf Andermannsdorf, wobei er vielleicht nicht die gesamte Hofmark, sicherlich jedoch den größeren Teil davon besaß<sup>14</sup>. Ihm folgen erneut die Herren von Asch als Hofmarksinhaber, die Andermannsdorf bis 1628 innehaben<sup>15</sup>. Nach dem Tod des Georg von Asch sen. 1602 werden 1604 Wilhelm Krimmel und 1608 Stefan Hartmann als Vormünder des minderjährigen Erben Georg von Asch jun. eingesetzt<sup>16</sup>. Die Hofmark verbleibt jedoch auch während dieser Zeit unbestritten im Besitz derer von Asch<sup>17</sup>. 1629 bis 1661 erscheinen die Imhof auf Andermannsdorf<sup>18</sup>. Am 15. Oktober 1661 kauft Ferdinand von Götzengrien, Pfleger zu Teisbach, die Hofmark von den Imhof<sup>19</sup>. Die Götzengrien werden bis 1726 auf Andermannsdorf bezeugt<sup>20</sup>. Am 28. Januar 1722 wurden die Revers des Virgil Arnester und des Xaver Schidl

<sup>8</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 3, Nr. 36.

<sup>9</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 112. Niclas von Zewitz wohnte zu dieser Zeit in Neuburg.

<sup>10</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 3, Nr. 39.

<sup>11</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 3, Nr. 40. Diese Urkunde fehlt im HStAM.

<sup>12</sup> HStAM St. Paul KU 395.

<sup>13</sup> HStAM AL 29, 1, fol. 76.

<sup>14</sup> 1549: Schwäberl (HStAM AL 29, 1, fol. 76).

1558: ebenfalls (Nicodemus Schwäberl) (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 195).

1578: ebenfalls (HStAM AL 29, 1, fol. 76).

<sup>15</sup> 1578: Nachfolger des Nicodemus Schwäberl ist Wolf von Asch (HStAM AL 29, 1, fol. 76).

1599: Georg von und zu Asch, Rat zu München (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 413).

1602: Tod des Georg von Asch sen. (HStAM AL 29, 1, fol. 76).

1614–1628: Georg von und zu Asch (HStAM AL 29, 1, fol. 76).

<sup>16</sup> HStAM AL 29, 1, fol. 76.

<sup>17</sup> 1607: Besitzer der Hfm. in diesem Jahr: Georg von und zu Asch (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 159).

<sup>18</sup> 1629–1640: Hanns Melchior Imhof zu Günzkofen auf Andermannsdorf (HStAM AL 29, 1, fol. 76).

1661: Verkauf der Hfm. durch die Imhof (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 38).

<sup>19</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 38.

<sup>20</sup> 1661: Ferdinand von Götzengrien (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 38).

1689: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 301).

1726: Maria Theresia von Götzengrien (M. Wening, VHVS 28, 67).

gegen Kurfürst Max Emanuel erstellt, die beide je die Hälfte des dritten Teils des Großen und Kleinen, auch des Blutzehnts, in der Hofmark Andermannsdorf als Beutellehen erhalten hatten<sup>21</sup>. 1752 bis 1781 befinden sich die Nothafft im Besitz der Hofmark<sup>22</sup>. Am 1. Juli 1781 kauft Staatskanzler Freiherr von Kreittmayr die Hofmark Andermannsdorf zusammen mit den einschichtigen Untertanen und der nicht im Bereich des Gerichtes Kirchberg gelegenen Hofmark Niederhartzkofen von den Gläubigern des Baron Nothafft<sup>23</sup>.

**Andermannsdorf** (Pfd, Gde) (12 Anw.) Hfm.-herrschaft: 4 je  $\frac{1}{2}$  (Holl, Heybich, Sedlmayr, Hilz),  $\frac{1}{4}$  (Thonhauser), 4 je  $\frac{1}{8}$  (Westermayr, Mayr, Aumayr, Veigl), 3 je  $\frac{1}{16}$  (Dollinger, Hädaller, Reysinger).

**Allgramsdorf** (W, Gde Inkofen) (2 Anw.) Hfm.-herrschaft: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Schwainberger, Mayr).

**Schmidhof** (W, Gde Andermannsdorf) (1 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{4}$  (Kollbeckh).

Einschichtige Besitzungen der Hofmark Andermannsdorf:

in **Schaltdorf** (D, Gde Piegendorf) (2 Anw.)<sup>24</sup> Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{8}$  (Kaeser),  $\frac{1}{16}$  (Englmann).

### Hofmark Jellenkofen

offen

Besitzer 1752: Joseph Balthasar Wolfgang Baron von Mändl<sup>1</sup>

Da Quellen fehlen, läßt sich die Frühzeit Jellenkofens nur sehr mangelhaft darstellen. 1464 werden die Gareis im Ort bezeugt<sup>2</sup>. In der Landtafel von 1470 erscheint Bernhart Bschorr als Hofmarksbesitzer, der sein Gut durch einen Nußdorfer verwalten läßt<sup>3</sup>. Die Richtigkeit dieser Eintragung in den Landtafeln muß allerdings stark angezweifelt werden, da zum einen Jellenkofen 1494 offensichtlich kein Landstand war<sup>4</sup>, und zum anderen die Nußdorfer in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts als Hofmarksherren erscheinen. Außerdem haben die Bschorr Jellenkofen angeblich erst 1554 von der Familie der Gschwind erworben<sup>5</sup>. Trifft die letzte Aussage

<sup>21</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 4, Nr. 52/53.

<sup>22</sup> 1752: Joseph Anton Nothafft, Freiherr von Weissenstain (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 260 r).

1780: Max Freiherr von Nothafft (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 346).

1781: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 395).

<sup>23</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 354; fol. 395. — Bereits 1661 verfügte die Hfm. Andermannsdorf über folgende einschichtige Güter:  $2 \times \frac{1}{2}$  in Allgramsdorf,  $\frac{1}{4}$  in Schmidhof,  $\frac{1}{8}$  (= Sölde) in Andermannsdorf (wohl in der Obmannschaft) (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 38 f.).

<sup>24</sup> Die beiden Anwesen wurden der Obmannschaft Schaltdorf zugeteilt und treten dort auch rechnerisch in Erscheinung.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 262 r.

<sup>2</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 34.

<sup>3</sup> HStAM AL 22, 2, fol. 262. Es ist allerdings fraglich, ob diese Eintragung zutrifft.

<sup>4</sup> HStAM AL 25, fol. 13 f.

<sup>5</sup> Vgl. HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 184.

zu, dann wäre auch unrichtig, daß die Nußdorfer jemals die Verwalter der Bschorr auf Jellenkofen gewesen wären. Es läßt sich feststellen, daß Jellenkofen von den Nußdorfern über die Gschwind an das Geschlecht der Bschorr gelangt ist. Letztere sind von 1554 bis 1608 im Ort bezeugt<sup>6</sup>. Gemäß einer Urkunde vom 24. Januar 1563 waren zu dieser Zeit Veit Lung und Christoph Stinglheimer Vormünder der minderjährigen Kinder des verstorbenen „Bernhardt Bschorr“ zu Jellenkofen<sup>7</sup>. Für das Jahr 1617 wird ein gewisser Auer als Hofmarksinhaber genannt<sup>8</sup>. 1638 heiratet Hans Buchheimer zum Jordan die Witwe des Hans Caspar Ginzhofer, Erbin der Hofmark Jellenkofen, und avanciert so zum neuen Herrn auf Jellenkofen<sup>9</sup>. 1681 entbricht ein Güterstreit zwischen Johann von Buchheim auf Jellenkofen und Franz Nicola von Königsfeld um Besitzungen in Oberdörnbach und Oberergoldsbach<sup>10</sup>. Die betreffenden Güter, nämlich vier Anwesen in Oberdörnbach und drei Güter zu Oberergoldsbach, waren als einschichtige Besitzungen nach dem Tode des Hans Caspar Ginzhofer 1640 zum Gericht Kirchberg gezogen worden<sup>11</sup>. Am 28. Juli 1681 schließlich verkauft Johann Adam von Buchheim zu Jellenkofen diese Besitzungen an den Freiherrn Franz Nicola von Königsfeld<sup>12</sup>. Von 1689 bis 1784 werden die Mändl zu Dettenkofen bzw. deren Erben auf der Hofmark Jellenkofen bezeugt<sup>13</sup>. Laut Wening hatten die Mändl die Hofmark käuflich von Hans Adam von Buchheim erworben<sup>14</sup>. Im Jahre 1784 kauft der kurfürstliche Regierungskanzler zu Straubing, Herr von Kierneiß, die Hofmark Jellenkofen von den Mändl'schen Erben<sup>15</sup>.

**Jellenkofen** (D, Gde Ergoldsbach) (26 Anw.) Kf. Kastenamt Teisbach:  $\frac{1}{2}$  (Reithhofer); Hfm.-herrschaft: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Eder, Veith Ayrkauffer), 18 je  $\frac{1}{16}$  (Höss, Landinger, Rockhinger, Reingrueber, Speckhberger, Frimauer und

<sup>6</sup> 1554: Bernhardt Pschorr auf Jellenkofen (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 184).

1557: ebenfalls (HStAM Teisbach GU fasc. 11, Nr. 86).

1590: ebenfalls (HStAM Kirchberg GU fasc. 3, Nr. 46).

1599: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 411).

1608: Erben des Bernhardt Bschorr (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 117).

<sup>7</sup> HStAM Teisbach GU fasc. 11, Nr. 90.

<sup>8</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 220.

<sup>9</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 334; fol. 338.

<sup>10</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 210; fol. 216.

<sup>11</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 440.

<sup>12</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 210; fol. 213—216.

<sup>13</sup> 1689: Baron von Mändl auf Jellenkofen (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 302).

1726: Franz Viktor Mändl (M. Wening, VHVS 28, 71).

1752: Johann Franz Freiherr von Mändl (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 262 r).

1780: Witwe des Anton von Mändl (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 347).

1784: Erben der Mändl zu Dettenkofen auf Jellenkofen (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 417).

<sup>14</sup> M. Wening, VHVS 28, 71. — Diese Aussage wird gestützt durch eine Notiz in den Konskriptionen von 1752, wonach die „von Puechhamb“ Vorbesitzer der Mändl waren (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 264 v).

<sup>15</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 417.

Pruner, Embslander, Andree Ayrkauffer, Andree Vilser, Obermayr, Ost, Rieger, Penger, Clossstermayr, Wimber, Hueber, Puechberger, Peitlhauser), 2 je <sup>1/32</sup> (Sebastian Vilser und Miller, Lechner); St. Peter Pfarrgotteshaus, Ergoldsbach: 3 je <sup>1/8</sup> (Hittner, Maria Kaiser — Witwe —, Neumayr).

1752 besaß die Hofmark Jellenkofen keine einschichtigen Güter oder Untertanen <sup>16</sup>.

### Pflegsverwaltung Eitting

geschlossen

Besitzer 1752: Fürstliches Hochstift Regensburg <sup>1</sup>

Im Jahre 901 gibt ein Erchanbert im Tausch Güter zu Ovtinga (= Eitting), nämlich zwei Mühlen im Ort, fünf Joch Wiesen und zwanzig Joch Wald in der unmittelbaren Umgebung Eittings, sowie einen Weingarten im Traungau, an das zur damaligen Zeit noch mit dem Kloster St. Emmeram verbundene Hochstift Regensburg <sup>2</sup>. Diese Güter scheinen von Anfang an, zumindest jedoch vom Zeitpunkt der Trennung beider Institutionen 975, als feste Zugehörung zum Hochstift gehört zu haben, da sie in späteren Urkunden des Klosters St. Emmeram keinen Niederschlag mehr finden <sup>3</sup>. Diese Tatsache würde auch eine Äußerung von Joseph Mathes stützen, wonach Bischof Tuto von Regensburg um das Jahr 900 verschiedene Güter in Eitting besaß <sup>4</sup>. Andererseits würde bereits früherer Besitz der Regensburger Bischöfe im Ort das Geschäft des Jahres 901 als Tendenz einer gewissen Akkumulierungs- und Abrundungspolitik kennzeichnen. Adalbert von Kirchberg, Sohn des Heinrich von Kirchberg, schenkt Abt Eppo von Mallersdorf (1122—1143) sein Schloß Eitting <sup>5</sup>, wohin dieser das Nonnenkloster Mallersdorf verlegt, das jedoch nach kurzer Blüte wieder eingeht <sup>6</sup>. Um das Jahr 1147 verkauft der Reichsministeriale Adalbert von Eitting <sup>7</sup> sein Gut im Ort an das Kloster St. Emmeram <sup>8</sup>. Derselbe schenkt auch dem Kloster Mallersdorf vor 1200

<sup>16</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 264 v.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 266 r.

<sup>2</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 185.

<sup>3</sup> Vgl. den St. Emmeramer Rotulus von 1031, die Güterbeschreibung aus dem 13. Jahrhundert und die Konskriptionen von 1752. Vgl. auch den Güterstand des Klosters St. Emmeram, der an früherer Stelle dargelegt wurde.

<sup>4</sup> Joseph Mathes, VHVN 31, 300, Anm. 1.

<sup>5</sup> Das Schloß Eitting dürfte zu dieser Zeit entweder Lehen des Hochstifts Regensburg gewesen sein, oder zumindest auf hochstiftischem Boden erbaut worden sein.

<sup>6</sup> Joseph Mathes, VHVN 31, 300. — Johann Baptist *Paulus*, Mallersdorf, 3.

<sup>7</sup> Der in dieser Klosterurkunde bezeugte Adalbert von Utingen könnte sehr wohl identisch sein mit dem oben erwähnten Adalbert von Kirchberg. Auch die Position eines Reichsministerialen spricht für die Zugehörigkeit zu dem Geschlecht der Kirchberger. Theoretisch könnte der Adalbert von Eitting über einen derart ausgedehnten Besitz verfügt haben, daß er sich, dem Trend der Zeit folgend, nach seinem Schloß Eitting benannte, und die Bezeichnung „Kirchberger“ seinem Oheim Ernst überließ. — In den Mallersdorfer Klosterurkunden wird dieser Albert als Neffe des Ernestus von Kirchberg bezeichnet, wobei beide den Grafentitel tragen. Nun ist der Grafenrang zu dieser Zeit, wie bereits erörtert, nicht im Zusammenhang zu bringen mit der Kirchberger Grafschaft, sondern wohl nur mit der Eittinger. Das würde bedeuten, daß die Klostergründer den Grafen von Eitting, vielleicht zu Kirchberg, angehört hätten (Vgl. HStAM Mallersdorf KU 315).

<sup>8</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 827.

ein Gut zu Eitting<sup>9</sup>. Im Obermünsterischen Schenkungsbuch tritt unter Abt Pernger (1177—1201) ein „Alpertus de Aotingin“ als Zeuge auf<sup>10</sup>. Die Ausöhnung zwischen Bischof Konrad von Regensburg und Herzog Ludwig im Jahre 1205 bezeugt ein „Hawardus de Outingen“<sup>11</sup>, der noch 1220 Erwähnung findet<sup>12</sup>. 1247 besitzt ein Marquard von Eitting zusammen mit seinen Brüdern „unam aream in urbe Ratispona ‚under den lauben‘“<sup>13</sup>. 1269 befindet sich Bischof Leo von Regensburg im Besitz des Schlosses Eitting<sup>14</sup>. Um das Jahr 1285 befindet sich in Eitting ein Burgvogt<sup>15</sup>. 1295 schließlich verkaufen die bayerischen Herzöge Otto, Ludwig und Stephan das Gericht in der Hofmark Eitting an Heinrich, Bischof von Regensburg<sup>16</sup>:

„... judicia ad Comecias spectantia, vulgo Grafschaft-Gericht, in Hofmarchiis ecclesiae Ratisponensis ... Aeuting“.

Bereits ein Jahr später erkennt König Adolf von Nassau die Reichsunmittelbarkeit der neuen hochstiftischen Grafschaft Eitting an<sup>17</sup>. Dennoch gelang es den Regensburger Bischöfen nicht, aus den verstreut liegenden Besitzungen der Grafschaft ein geschlossenes, reichsunmittelbares Territorium zu formen. Vielmehr wurde im 16. Jahrhundert durch den herzoglichen Verwaltungsapparat die Sonderstellung Eittings beseitigt und die ehemals reichsunmittelbare Grafschaft auf das Niveau einer normalen Hofmark herabgedrückt.

1318 erhält Ulrich Schenck von Reicheneck vom Regensburger Bischof Nikolaus die Burg und die Pflege Eitting zu Lehen<sup>18</sup>. Ebenfalls 1318 verbietet Herzog Heinrich seinen Beamten, den Bischof in seinem Gericht Eitting an der Herrschaftsausübung zu hindern<sup>19</sup>. Am 8. Januar 1326 erhält Konrad Mengkofer vom Bischof Nikolaus die Pflege und die gewöhnliche Burghut zu Eitting<sup>20</sup>. Auf diesem Posten verbleibt Konrad Mengkofer bis 1338<sup>21</sup>.

<sup>9</sup> HStAM Mallersdorf KU 315. — HStAM Mallersdorf KL 2, 5. — MB 15, 259 (Fehler). Es handelte sich hierbei um einen Königshof, eine Hufe, Weinberge und Waldgebiete.

<sup>10</sup> QE 1, 115.

<sup>11</sup> QE 5, 9.

<sup>12</sup> Joseph Mathes, VHVN 31, 300.

<sup>13</sup> MB 11, 34.

<sup>14</sup> Josef Schnierle, KfkCh 73, 81. — Joseph Mathes, VHVN 31, 300, Anm. 1.

<sup>15</sup> HStAM Mallersdorf KU 325.

<sup>16</sup> RB 4, 597. — QE 6, 72: In dieser Urkunde erscheint als Zeuge ein „Hartmannus comes de Chirichberch“ (!). Dieses Kirchberg dürfte im württembergischen Oberamt Laupheim angesiedelt sein, und wirft daher einen neuen Aspekt bei der Betrachtung der oder besser des Grafen von Kirchberg auf. Es erscheint möglich, daß die Gründer des Klosters Mallersdorf mit dem später in dieser Gegend anzutreffenden Grafen Kadalhoh von Kirchberg einzig und allein den Namen gemein hatten, daß der Stammsitz ihrer Grafschaft aber an ganz anderer Stelle zu suchen ist. — Wening schreibt 1726 über Eitting: „... vor langer Zeit von den Bischöfen an die bayerischen Herzöge versetzt, dann aber wieder eingelöst und seitdem in bischöflichem Besitz“ (M. Wening, VHVS 28, 68).

<sup>17</sup> RB 4, 610.

<sup>18</sup> RB 5, 376.

<sup>19</sup> RB 5, 392.

<sup>20</sup> RB 6, 198. — Vgl. Josef Schnierle, KfkCh 73, 81.

<sup>21</sup> 1331: Chunrad der Memchofer, Pfleger zu Avting (HStAM Mallersdorf KU 384; MB 15, 386 f. (Lücken).

3. 10. 1333: ebenfalls (HStAM Reg. Hst. 691).

1338: ebenfalls (HStAM Reg. Hst. 728).



1339 besitzt der Bischof von Regensburg auf Wiederkaufsrecht des Herzogs immer noch die „judicia maiora et minora in suis comitiis et hofmarchiis, ... AEvting ...“<sup>22</sup>. Am 27. März 1366 wird ein Ulrich der Achdorfer von Eitting bezeugt<sup>23</sup>. In diesem Jahr ist Simon der Hofkircher Richter im Ort<sup>24</sup>. Am 30. September 1386 sitzt Hanns der Nothafft auf „seiner“ offenen Schranne zu Eitting<sup>25</sup>. 1393 besitzt Gamerit der Särchinger, Bürger zu Regensburg, einen, vom dortigen Bischof ausgestellten Pfandbrief im Wert von 5000 Gulden über Eitting<sup>26</sup>. 1397 bis 1407 ist Otto der Ecker Pfleger im Ort<sup>27</sup>. Während Bischof Johann von Regensburg 1422 die Besetzung Eitting an den Dompropst Ulrich von Hohenfels und an Heinrich den Smieher verpfändet<sup>28</sup>, gibt Bischof Konrad 1429 die inzwischen wieder eingelöste Feste dem Gericht „pflugsweise“ an Erasmus Buchberger<sup>29</sup>. 1426 war noch Dietrich Moshamer Pfleger in Eitting gewesen<sup>30</sup>. Am 15. Dezember 1434 entscheidet Herzog Albrecht von Bayern als Schiedsrichter den Streit

„zwischen dem Bischof Conrad von Regensburg und dessen Kapitel eines Theils und Hilpolt von Hohenfels andern Theils dahin, dass der Bischof dem letzteren eine Schuld von 1.000 Gulden alsobald zurückzahlen und für die Schäden noch weitere 1.000 verabfolgen lassen, der letztere aber das in der Fehde eingenommene Schloß Awting wieder zurückgeben soll“<sup>31</sup>.

Am 2. Februar 1435 beurkundet Hans Kamerauer zu Paring, daß er von Bischof Konrad zu Regensburg, offensichtlich sofort nach der erfolgten Räumung durch Hilpolt von Hohenfels, zum Pfleger des Schlosses und der Feste zu Eitting bestellt wurde unter folgenden Bedingungen<sup>32</sup>:

er erhält die Nutzung der zum Schloß gehörigen Gebäude, soviel Wiesen wie der Buchberger innegehabt hatte, sowie das Fischwasser in der Laaber, das Gericht, die Taverne, für die Burghut jährlich 15 Pfund Regensburger Pfennig, Kost, Futter, Nagel und Eisen für fünf bis sechs Pferde, und die nötigen Diener. Er seinerseits verpflichtet sich im Schloß und auf seine Kosten zu halten 2 Wächter, 1 Torwart, 1 Türmer und 1 Stuhlbruder.

1449 ist Hans Satzenhofer Pfleger im Ort<sup>33</sup>. 1464 wird Eitting im Kirchberger Steuerbuch als Eigentum des Bischofs von Regensburg bezeichnet<sup>34</sup>. Am 25. Juli 1466 erstellt Wilhelm Moshaimer eine Verzichtserklärung gegenüber Bischof Heinrich, nachdem er von diesem mit der Pflege Eitting abge-

<sup>22</sup> MB 36, 2, 466.

<sup>23</sup> HStAM Mallersdorf KU 449.

<sup>24</sup> HStAM Reg. Hst. 909.

<sup>25</sup> HStAM Reg. Hst. 1014.

<sup>26</sup> RB 10, 331.

<sup>27</sup> 1397: Otto der Ekkär (HStAM Mallersdorf KU 96).

1399: ebenfalls (HStAM Teisbach GU fasc. 27, Nr. 277).

1407: Ott der Ekker (HStAM Teisbach GU fasc. 41, Nr. 414).

<sup>28</sup> RB 12, 393.

<sup>29</sup> RB 13, 139.

<sup>30</sup> HStAM Mallersdorf KU 145.

<sup>31</sup> RB 13, 322.

<sup>32</sup> Früher: HStAM Haidau GU fasc. 30 b, Nr. 345, jetzt: HStAM Reg. Hst.

<sup>33</sup> HStAM Mallersdorf KU 202; KU 523.

<sup>34</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 19.

funden worden war<sup>35</sup>. 1481 ist „Hainrich Hintzenhäuser zu Trayn“ Pfleger in Eitting<sup>36</sup>. 1494 ist Eitting noch nicht in die Landstandschaft aufgenommen, was bei der zu dieser Zeit noch respektierten Reichsunmittelbarkeit auch nicht nötig war<sup>37</sup>. Am 4. März 1497 schließen Bischof Ruprecht von Regensburg und Wolfgang Graf und Freiherr zu Neuen-Kolberg einen Vertrag über das Schloß Eitting an der Laaber, mit dem Inhalt, daß Schloß und Zubehör dem letztgenannten auf des Bischofs Lebzeiten verbleiben sollten, wogegen er sich verpflichtete, die zur Lösung der Pflege von Veith Ramelsteiner, seinem Vorgänger, nötigen 1000 fl. auszurichten, und 200 fl. in das Schloß zu verbauen<sup>38</sup>. Für das Jahr 1532 erscheint in der Landtafel der Bischof von Regensburg als Besitzer von Eitting eingetragen<sup>39</sup>. Am 19. Mai 1540 verkaufen Andreas Aumüller zu Eitting und seine Frau Anna mit Einwilligung ihres Lehensherrn, des Bischofs Pankraz zu Regensburg, dem Hans Fischer zu Pfellkofen ihre Erbgerechtigkeit an der Aumühle oberhalb von Eitting<sup>40</sup>.

In den Kirchberger Gerichtsliteralien werden die Bischöfe von Regensburg von 1558 bis 1787 ohne Unterbrechung als Inhaber von Eitting genannt<sup>41</sup>. Das bedeutet, daß es ihnen zwar gelang, eine Entfremdung ihres Gutes durch die Errichtung einer Pflege zu verhindern, daß sie es jedoch auf der anderen Seite nicht verstanden, ihre Reichsunmittelbarkeit aufrecht zu erhalten, wie die Bezeichnung Hofmark für ihren Güterkomplex Eitting beweist. In der Landtafel tritt für das Jahr 1597 Herzog Phillip von Bayern als Herr von Eitting auf<sup>42</sup>, während von 1604 bis 1609 dort Christoff Rainer als bischöflicher Pfleger wirkt<sup>43</sup>. Am 1. September 1599 verkaufen Hans Mischbeck und Sebastian Aicher, beide zu Eitting, als Vormünder des Thomas Schmidtbauer, Sohn des verstorbenen Hufschmieds im Ort, die Erbgerechtigkeit auf der Schmiede in der Herrschaft Eitting, neben der Taverne und dem Gut des Sebastian Eberl gelegen, an Hanns Lang, Hufschmied zu Kirchroth, unbeschadet der hohen Obrigkeit, Vogtei und anderen Gerechtigkeiten, die der

<sup>35</sup> Früher: HStAM Haidau GU fasc. 31 b, Nr. 360, jetzt: HStAM Reg. Hst.

<sup>36</sup> HStAM St. Paul KU 2080/2081.

<sup>37</sup> HStAM AL 25, fol. 13 f.

<sup>38</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 2, Nr. 34/2.

<sup>39</sup> HStAM AL 29, 1, fol. 258. Damit unterstand der Ort mit Scharwerk, Landsteuer und Malefizgerichtsbarkeit unmittelbar dem Landgericht. Der Ort wurde als unbeschlossene Hofmark betrachtet.

<sup>40</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 3, Nr. 44.

<sup>41</sup> 1558: Eitting im Besitz des Bischofs von Regensburg (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 193).

1599: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 418).

1638: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 335).

1689: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 302).

1752: ebenfalls (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 266 r).

1780: Eitting im Besitz des Bischofs von Regensburg (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 348).

1787: Nach dem Tod des Fürstbischofs Anton Graf Fugger geht die Hfm. Eitting an Fürstbischof Max Prokop Graf von Törring-Jettenbach über (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 439).

<sup>42</sup> Gemeinsam mit dem Bischof von Regensburg (HStAM AL 29, 1, fol. 258).

<sup>43</sup> HStAM AL 29, 1, fol. 258. — HStAM St. Paul KU 1247.

Bischof von Regensburg besitzt<sup>44</sup>. In der Landtafel von 1640 wird von 1616 bis 1629 das Domkapitel in Regensburg als Besitzer von Eitting aufgeführt, mit der Vermutung, daß das Domkapitel die Hofmark vielleicht vom Bischof erkaufte habe<sup>45</sup>. Diese widersprüchlichen Angaben über die Herrschaftsverhältnisse in Eitting legen den Schluß nahe, daß es vor allem zu Beginn des 17. Jahrhunderts zu Auseinandersetzungen um die Herrschaftsrechte im Ort gekommen ist. In der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts scheint sich die Lage wieder einigermaßen normalisiert zu haben, da wieder bischöfliche Pfleger eingesetzt werden<sup>46</sup>, und zum anderen am 20. Dezember 1678 Bischof Albrecht Sigmund von Freising und Regensburg dem Ulrich Kreill und seiner Ehefrau das Erbrecht auf einer dem Hochstift Regensburg mit Grund und Boden, sowie aller vogteilichen Obrigkeit angehörigen Sölde zu Eitting verleiht<sup>47</sup>. 1752 wird Eitting als Pflugsverwaltung im Besitz des Hochstifts Regensburg bezeichnet<sup>48</sup>, die ein Reichslehen sei und sich seit uralten Zeiten im Besitz jenes Hochstiftes befinde<sup>49</sup>. Dennoch gehöre dem Kurfürsten von Bayern gemäß dem Vertrag vom 29. März 1604 die Musterungsappellation, die Vitztumswandel, das Halsgericht und die Handhabung der Landgebote<sup>49</sup>. Dieser Vertrag bildete die rechtliche Grundlage dafür, daß Eitting in späterer Zeit als bloße Hofmark bezeichnet wurde<sup>50</sup>. Ergänzend wird als Vorbemerkung zu den Güterkonskriptionen 1752 vermerkt, daß die Abgaben noch nie irgendwo anders hin gezahlt worden seien als in den Klosterkasten zu Regensburg, weshalb die Konskriptionen auch nur als „Fehlbeschreibung“ verfaßt werden könnten, soweit Eitting betroffen sei<sup>49</sup>. Das Hochstift Regensburg verbleibt bis zur Säkularisation im Besitz von Eitting. Liste der Pfleger von Eitting im 15. Jahrhundert<sup>51</sup>:

- 1403: Otto Ecker
- 1406: Heinrich Taufkirchner
- 1424: Ulrich Moshaimer
- 1435: Hans Kammerauer
- 1445: Hans Satzenhofer
- 1466: Wilhelm Moshaimer
- 1471: Hans Tüner
- 1474: Heinrich Hinzenhauser
- 1491: Wilhelm Allersbeck
- 1494: Veit Ramelsteiner

**Eitting** (Kd, Gde Laberweinting) (36 Anw.) Hochstift Regensburg: 2 je 1  $\frac{1}{8}$ <sup>52</sup> (Weinzierl, Fux),  $\frac{1}{1}$  (Sebastian Guggenberger), 27 je  $\frac{1}{8}$  (Dürmayr,

<sup>44</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 3, Nr. 47/1. Siegler dieser Urkunde ist Elins von Leoprechting zu Elnpach, fürstbischöflicher Pfleger zu Eytting.

<sup>45</sup> HStAM AL 29, 1, fol. 258.

<sup>46</sup> Josef Schnierle, KfkCh 73, 81.

<sup>47</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 4, Nr. 51/1.

<sup>48</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 266 r.

<sup>49</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 266 v.

<sup>50</sup> Nähere Einzelheiten hierzu siehe: HStAM Hochstift Regensburg Literalien Nr. 38.

<sup>51</sup> Diese Liste wurde erstellt aus den Haidauer Gerichtsurkunden (GU fasc. 30—32 b), jetzt Bestand Reg. Hst.

<sup>52</sup> Wie in den Konskriptionen, so werden auch an dieser Stelle 2 bzw. 4 Güter berechnet (vgl. HStAM Kirchberg GL 8, fol. 267 r).

Eisenhuet, Rehrnpöckh, Zänckl, Ederer, Kormiller, Mässinger, Staudinger, Peitlhauser, Pruner, Mayr, Märchelseder, Weiss, Perger, Lang, Lorenz Guggenberger, Jacob Guggenberger, Dillkhofer, Hainckh, Weninger, Eigdy Lorenzer, Rohrmayr, Perger, Reisinger, Holzer, Zinckh, Joseph Lorenzer), 4 je  $\frac{1}{10}$  (Lindendorffer, Perzl, Gschaider, Käggelmayer).

**Großaich** (Kd, Gde Wallkofen) (8 Anw.) Hochstift Regensburg:  $\frac{1}{1}$  (Stephan Rauchenegger), 5 je  $\frac{1}{8}$  (Räschman, Schueller, Ruchenstorffer, Guggenberger, Georg Rauchenegger); Kl. St. Clara, Regensburg: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Stephan Rauchenegger, Jacob Rauchenegger).

**Kleinaich** (W, Gde Wallkofen) (2 Anw.) Domkapitel Regensburg: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Lorenz Lang, Wolfgang Lang).

Insgesamt befanden sich bei der Pflugsverwaltung Eitting im Jahre 1752  $\frac{8}{1}$ ,  $\frac{34}{8}$  und  $\frac{4}{16}$ -Höfe, insgesamt also 46 Anwesen <sup>53</sup>.

### Hofmark Oberdeggenbach

offen

Besitzer 1752: Kloster Oberaltaich <sup>1</sup>

Zwischen 863 und 885 tauscht ein gewisser Posso mit dem Kloster St. Emmeram in Regensburg sein Eigen zu Pfaffenberg und Haselbach gegen Güter zu Hettenbach und Deggenbach <sup>2</sup>. Ob es sich bei diesem, in der Urkunde genannten „Tecchinpah“ allerdings um Ober- oder Unterdeggenbach handelt, läßt sich nicht eindeutig klären. Zwischen 942 und 972 gibt Uzzant dem Hochstift Regensburg sein Eigen zu Zaitzkofen gegen Besitz in „Goginpah“, worin Josef Widemann den Ort Deggenbach westlich von Zaitzkofen sieht <sup>3</sup>. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts wird im Schenkungsbuch des Klosters Rohr ein „Chuno de Thechenpahc“ als Zeuge beurkundet <sup>4</sup>. In den Seligenthaler Klosterurkunden wird Heinrich der Deggenbeck 1331 als Siegler <sup>5</sup>, und 1344 als Bürge bezeugt <sup>6</sup>. Am 1. Mai 1344 verleiht Erhart der Igel den Zehnt zu Deggenbach an Konrad den Neumayer zu Ettersdorf als einen Treuhänder des Klosters Mallersdorf, und verpflichtet sich, bei dessen Tode den Zehnt erneut an einen von dem Kloster zu bezeichnenden Eigenmann auszuleihen <sup>7</sup>. Noch vor 1400 geht der Zehnt in Deggenbach durch eine Schenkung endgültig in den Besitz des Klosters Mallersdorf über <sup>8</sup>, wobei allerdings Heinrich der Igel noch 1407 über den Zehnt in Deggenbach verfügt <sup>9</sup>. Am 8. Februar 1381 verkauft Heinrich der Hauzendorfer zu Eggmühl seine beiden Eigenhöfe zu Deggenbach, wovon einen der Karl der Obermayr und den

<sup>53</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 274 r.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 277 r.

<sup>2</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 58.

<sup>3</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 194. Er erachtet Goginpah als Schreibfehler (S. 145).

<sup>4</sup> Georg *Heinrich*, VHVN 19, 185.

<sup>5</sup> A. Kalcher, VHVN 29, 228.

<sup>6</sup> A. Kalcher, VHVN 29, 251.

<sup>7</sup> HStAM Mallersdorf KU 399.

<sup>8</sup> HStAM Mallersdorf KU 494.

<sup>9</sup> HStAM Mallersdorf KU 115.

anderen Ulrich der Niedermair baut, an Jacob den Brunnhofer, Schultheiß zu Regensburg<sup>10</sup>. Es wäre jedoch zu riskant, hieraus den Schluß ableiten zu wollen, der Niedermayr sitze in Unter- und der Obermayr in Oberdeggenbach.

Am 7. Januar 1383 gelangen die beiden Höfe an den Ritter Ulrich den Ecker zu Eck, wobei ausdrücklich betont wird, daß beide Güter von alters her nach Eggmühl gehörten<sup>11</sup>. Es kann festgehalten werden, daß gegen Ende des 14. Jahrhunderts noch keine Differenzierung in Unter- und Oberdeggenbach getroffen worden war, und daß eine solche im nachhinein sehr schwierig ist. Es erscheint jedoch durchaus denkbar, daß wegen der geringen geographischen Distanz die beiden Höfe des Obermayr und des Niedermayr in zwei verschiedenen Orten lagen und dennoch als Einheit betrachtet wurden, soweit die Herrschaftsverhältnisse betroffen waren. Am 22. November 1425 verkauft Heinrich Kettner zu Deggenbach mit Bewilligung seines Lehensherrn Bernhard Traubeck zu Obertraubach seine drei Äcker in dem „obern Feld z. Oberlindhart neben des Prügels Gereut“ an Andreas Weinzierl zu Traubach<sup>12</sup>. Im Kirchberger Steuerbuch des Jahres 1464 erscheint Heinrich Nothafft auf der Hofmark „Nyderdeckenpach“<sup>13</sup>. Auf Oberdeggenbach scheint sich noch kein Niedergerichtsbezirk herausgebildet zu haben, da der Ort auch in der Landtafel des Jahres 1494 noch nicht aufscheint<sup>14</sup>. Die ersten, in der Landtafel aufgeführten Besitzer von Oberdeggenbach sind von 1558 bis 1578 die Seiboldsdorfer<sup>15</sup>. Von 1597 bis 1628 sitzen die Lerchenfeld bzw. deren Erben auf der Hofmark Oberdeggenbach<sup>16</sup>. Ihnen folgen von 1629 bis 1644 die Hohentraubeck als Hofmarksherren nach<sup>17</sup>. Von den Hohentraubeck geht Oberdeggenbach in den Besitz des Johann von Purching über<sup>18</sup>. Nach dessen Tod im Jahr 1654 folgen seine Erben<sup>19</sup>, doch bereits im Jahr 1689 befindet sich die Hofmark im Besitz des Klosters Oberaltaich<sup>19</sup>. Dieses Kloster verbleibt bis zur Säkularisation Inhaber der Hofmark Oberdeggenbach<sup>20</sup>.

<sup>10</sup> HStAM Kurbaiern 21167.

<sup>11</sup> HStAM Kurbaiern 21169.

<sup>12</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 63 f.

<sup>13</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 19.

<sup>14</sup> HStAM AL 25, fol. 13 f.

<sup>15</sup> 1558—1578: Die Seyboldstorf von Niederpöring zu Oberdeggenbach (HStAM AL 29, 1, fol. 170). — Vgl.: HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 194.

<sup>16</sup> 1597—1608: Heinrich von Lerchenfeldt (HStAM AL 29, 1, fol. 170).

1599: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 417).

1609: Hans von Neupekh, Lerchenfeld'scher Pfleger zu Inkofen und Oberdeggenbach (HStAM AL 29, 1, fol. 170).

1614—1628: Heinrich von Lerchenfelds Erben auf Oberdeggenbach (HStAM AL 29, 1, fol. 170).

1628: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 321).

<sup>17</sup> 1629—1638: Eustachius Freiherr von und zu Hohentraubeck auf Oberdeggenbach (HStAM AL 29, 1, fol. 170).

1641: Erben des Eustachius von Hohentraubeck (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 465).

1644: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 522).

<sup>18</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 545 f.

<sup>19</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 302.

<sup>20</sup> 1689: Kloster Oberaltaich Besitzer der Hofm. Oberdeggenbach (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 302).

**Oberdeggenbach** (Kd, Gde) (21 Anw.) Hfm.-herrschaft: 2 je  $\frac{3}{4}$  +  $\frac{1}{4}$ <sup>21</sup> (Hueber, Wallner), 2 je  $\frac{3}{4}$  (Weigel, Martin Schueller), 2 je  $\frac{1}{4}$  (Mooshammer, Kellner),  $\frac{2}{8}$ <sup>22</sup> (Kanntner), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Andree Schueller, Hurzlmayr), 3 je  $\frac{1}{16}$  (Haindl, Staindl, Krämpel<sup>23</sup>); Kl. St. Clara, Regensburg:  $\frac{3}{4}$  (Lang),  $\frac{1}{4}$  (Eggmann), 4 je  $\frac{1}{16}$  (Praun, Martin Schueller — Zubaugütl —, Dietlmayr, Lindinger).

1752 werden im Bereich der Hofmark Oberdeggenbach keine einschichtigen Untertanen aufgeführt<sup>24</sup>.

### Hofmark Grafentraubach

geschlossen

Besitzer 1752: Joseph Franz Maria von Seinsheim<sup>1</sup>

Wie bereits bei der Beschreibung der Hofmark Holztraubach ausführlich dargelegt, erfolgte die Trennung des Ortes Traubach in ein Holz- und ein Grafentraubach allem Anschein nach zu Beginn des 14. Jahrhunderts<sup>2</sup>. Die quellenmäßigen Belege für den Ort Traubach vor dieser Zeit wurden gesammelt im Zuge der Beschreibung von Holztraubach aufgeführt und werden daher an dieser Stelle vernachlässigt. Die folgende Beschreibung des Ortes bzw. der Hofmark beginnt also zu dem Zeitpunkt, an dem die Trennung der beiden Orte bereits vollzogen war.

Laut Reindl befindet sich schon vor dem Jahr 1321 der Ort Grafentraubach im Besitz der Lavan<sup>3</sup>. Am 11. November 1361 erscheint als Teidinger einer Mallersdorfer Klosterurkunde u. a. ein Heinrich, Pfarrer von Grafentraubach<sup>4</sup>. Im selben Jahr verkauft laut Hund der Ritter Heinrich von Steim (? Stein) die Feste Grafentraubach, die er erst vor kurzem von den Lavan erworben hatte, an Peter Chammerauer zu Heilstein<sup>5</sup>. Am 16. Oktober 1367 erscheint urkundlich Albrecht der Probst von Grafentraubach<sup>6</sup>. 1373 ist ein gewisser Jordan Amtmann im Ort<sup>7</sup>. Am 15. Dezember 1391 siegelt Herr Bernhard der Traubeck zu Holztraubach eine Urkunde, in der Ulrich der Huber, gesessen zu Grafentraubach, erscheint<sup>8</sup>. Dies beweist, daß die Traubeck ihre Herrschaft wohl über beide Orte erstreckten. Nur so

1752: ebenfalls (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 277 r).

1780: ebenfalls (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 347).

<sup>21</sup> Werden wie im Original als je zwei Güter berechnet (vgl.: HStAM Kirchberg GL 8, fol. 278 r).

<sup>22</sup> Werden berechnet als  $2 \times \frac{1}{8}$ -Hof.

<sup>23</sup> Ist Häusler beim oben genannten Thomas Weigel, wohin er seine Steuer „beytraget“ (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 278 v).

<sup>24</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 277 ff.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 281 r.

<sup>2</sup> Vgl. die Hofmarksbeschreibung von Holztraubach.

<sup>3</sup> Josef Reindl, Chronik von Grafentraubach-Graßlfing, ca. 1940, 160. Besitzer der Feste in diesem Jahr: Berthold Lavan sen.

<sup>4</sup> HStAM Mallersdorf KU 438.

<sup>5</sup> Wiguläus Hund, Stammbuch 1, 10.

<sup>6</sup> HStAM Mallersdorf KU 68. — MB 15, 301—304 (Fehler).

<sup>7</sup> HStAM Mallersdorf KU 70. — MB 15, 306 f. (Fehler).

<sup>8</sup> HStAM Mallersdorf KU 480.

ist es auch zu erklären, daß am 31. Juli 1396 „Fridreich der Smy(i)ehär“, seines Herrn, Herrn Wilhelm des Fraunbergers Pfleger und Richter zu Grafentraubach, in der Hofmark, das heißt wahrscheinlich in Holztraubach, tagt und Gerichtsbrief gibt<sup>9</sup>. 1415 ist Liebhart Pfarrer in Grafentraubach<sup>10</sup>, während 1424 Ulrich Falkner als Pfleger im Ort sitzt<sup>11</sup>. 1428 sitzt Bernhard Traubeck zu Obern-Trawpach (= Holztraubach), während bereits erwähnter Liebhart immer noch Kirchherr in Grafentraubach ist<sup>12</sup>. 1437 ist Stephan Pullacher Pfleger im Ort<sup>13</sup>, Heinrich Ochs Kirchherr<sup>14</sup>. Von etwa 1440 bis 1449 gehört Grafentraubach laut Reindl den Fraunbergern<sup>15</sup>, die allerdings schon 1396 die Gerichtshoheit im Ort ausgeübt hatten<sup>16</sup>. Hund dagegen gibt in seinem Stammbuch an, daß bereits 1441 Anastasia, die Tochter Degenhard Hofers zu Sünching, die Hofmark an die Rainer gebracht hätte, indem sie Haimeran I. zu Rain geheiratet hätte<sup>17</sup>. Da sie in zweiter Ehe den Heinrich Nothafft zu Wernberg heiratete, scheint es erklärlich, daß zwischendurch auch dieses Geschlecht im Besitz der Hofmark aufscheint<sup>18</sup>. 1443 wird Grafentraubach „Niderdrawpach“ genannt, im Gegensatz zu Obertraubach, das den Ort Holztraubach bezeichnete<sup>19</sup>. 1453 wird ein Martin Kleindienst als Pfleger zu Grafentraubach bezeugt<sup>20</sup>. Im Kirchberger Steuerbuch des Jahres 1464 erscheint wiederum ein Hans Fraunberger als Inhaber der Hofmark „Nyderndraupach“<sup>21</sup>. Die Rainer und ihre Erben befinden sich nachweislich von 1470 bis 1578 im Besitz von Grafentraubach<sup>22</sup>. 1471 ist Eckhart Ziehler Pfleger im Ort<sup>23</sup>. Laut Reindl heiratet 1573 Ursula, die minderjährige Tochter des 1569 verstorbenen Hans Joachim von Rain, den Paul von Leiblfing, womit die Herrschaft der Leiblfinger auf Grafentraubach beginnt<sup>24</sup>. In den Kirchberger Gerichtsliteralien

<sup>9</sup> HStAM Mallersdorf KU 486.

<sup>10</sup> HStAM Mallersdorf KU 131.

<sup>11</sup> HStAM Mallersdorf KU 142.

<sup>12</sup> HStAM Mallersdorf KU 150.

<sup>13</sup> HStAM Mallersdorf KU 174.

<sup>14</sup> HStAM Mallersdorf KU 175.

<sup>15</sup> Josef Reindl, Grafentraubach-Graßlfing, 161.

<sup>16</sup> Vgl. HStAM Mallersdorf KU 486.

<sup>17</sup> Wiguläus Hund, Stammbuch 1, 307 f.

<sup>18</sup> Wiguläus Hund, Stammbuch 1, 308. — Vgl.: Josef Reindl, Grafentraubach-Graßlfing, 163.

<sup>19</sup> HStAM Mallersdorf KU 192.

<sup>20</sup> W. Schratz, VHVO 41, 85.

<sup>21</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 19.

<sup>22</sup> 1470: Peter und Christoph Rainer auf Grafentraubach (HStAM AL 22, fol. 24).

1494: Peter Rainer (HStAM AL 25, fol. 13).

1510: Haimeran und Christopf die Rhainer zu Graßlfing und Grafentraubach (HStAM AL 29, 2, fol. 450).

1514: Christoph Rhainer zu Rhain (HStAM AL 29, 2, fol. 450).

1532—1542: Haimeran und Christof zu Rain (HStAM AL 29, 2, fol. 450).

1549: Hans Rhain zu Pernberg, Grafentraubach, Graßlfing und Mausham (HStAM AL 29, 2, fol. 451).

1558: Die Herren von Rain auf Grafentraubach (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 193).

Ca. 1560—1578: Rhainer (HStAM AL 29, 2, fol. 451).

<sup>23</sup> HStAM Mallersdorf KU 225.

<sup>24</sup> Josef Reindl, Grafentraubach - Graßlfing, 164.

werden 1599 noch die Erben der Herren von Rain auf der Hofmark erwähnt<sup>25</sup>, während in der Landtafel ab 1597 die Leiblfinger namentlich als Inhaber Grafentraubachs aufgeführt werden<sup>26</sup>. Das Geschlecht der Leiblfinger erscheint bis 1646 als Hofmarksbesitzer<sup>27</sup>. 1614 ist Max Hueber Richter im Ort<sup>28</sup>, 1615 Ludwig Marthan Leiblfinger'scher Hofbauer<sup>29</sup>. 1646 wechselt die Hofmark von den Gläubigern der Leiblfinger über in den Besitz des kurfürstlichen Kammerrats Albrecht von und zu Haimhausen<sup>30</sup>. 1659 geht die Hofmark als Mitgift der Anna Maria von Haimhausen durch Erbteilung an ihren Mann Phillip Jakob von Ginsheim<sup>31</sup>. 1689 befindet sich Grafentraubach im Besitz des Maximilian Phillip von Ginsheim<sup>32</sup>. Seit 1693 erscheint die Hofmark nicht mehr in den entsprechenden Beschreibungen des Landgerichtes Kirchberg<sup>33</sup>. Nach langwierigen Verhandlungen erwirbt am 10. März 1749 Reichsgraf Josef Franz Maria von Seinsheim zu Sünching die Hofmarken Grafentraubach, Graßlfing und Hofkirchen mitsamt den einschichtigen Gütern zu Ginhart ( $\frac{1}{2}$ ;  $\frac{1}{4}$ ), Rauheck ( $\frac{1}{2}$ ), Heinzleck ( $\frac{1}{4}$ ), Poschenhof ( $\frac{1}{2}$ ), und Furth ( $\frac{1}{32}$ )<sup>34</sup>. Diese einschichtigen Besitzungen scheinen in den Konskriptionen des Jahres 1752 im Anschluß an die Hofmark Hofkirchen auf, und werden dort auch im einzelnen behandelt<sup>35</sup>. Für seine großen Verdienste als bayerischer Minister belohnt Kurfürst Max Joseph III. den Reichsgrafen von Seinsheim dadurch, daß er am 19. April 1762 das Landgut Sünching mit Grafentraubach, Graßlfing und Hofkirchen zu einem

<sup>25</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 417.

<sup>26</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 451.

<sup>27</sup> 1597—1604: Paul von Leiblfing zu Rhain auf Grafentraubach (HStAM AL 29, 2, fol. 451).

1604: Paul Leiblfings Erben auf Grafentraubach und Hofkirchen (HStAM AL 29, 2, fol. 451).

1605: Hans Christoph von Leiblfing (HStAM Kirchberg GU fasc. 12, Nr. 131).

1607—1616: Christoph Freiherr von Leiblfing (HStAM AL 29, 2, fol. 451).

1616—1636: Hans Christoph von Leiblfing (HStAM AL 29, 2, fol. 451).

1638: Paulus Freiherr von Leiblfing (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 335).

1646: Verkauf der Hfm. durch die Gläubiger der Leiblfinger (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 538).

<sup>28</sup> HStAM Mallersdorf KU 283.

<sup>29</sup> HStAM Mallersdorf KU 285. — Das Gehölz „newkhreut“, angrenzend an den Besitz des Hofbauern, gehörte dem Kloster Mallersdorf (HStAM Mallersdorf KU 284).

<sup>30</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 538. — Vgl.: Josef Reindl, Grafentraubach - Graßlfing, 165.

<sup>31</sup> Josef Reindl, Grafentraubach - Graßlfing, 166. — Am 27. 11. 1659 ist jener Phillip Jacob Gintzhaimb Herr auf Schwindach zu Grafentraubach, Graßlfing, Hofkirchen und Habelsbach (HStAM Kirchberg GU fasc. 7, Nr. 87). — Ebenso am 11. 3. 1667 (HStAM Kirchberg GU fasc. 19, Nr. 307).

<sup>32</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 301.

<sup>33</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 346 ff.; fol. 382 ff.

<sup>34</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 4, Nr. 56 (Revers über diese Erwerbungen vom 28. 2. 1750). — Reindl gibt als Kaufsumme 59 000 fl. an (Josef Reindl, Grafentraubach - Graßlfing, 168). — Die einschichtigen Güter wurden 1750 von folgenden Bauern bebaut: Ginhart:  $\frac{1}{2}$  Michael Artmann,  $\frac{1}{4}$  Georg Guggenberger. Rauheck:  $\frac{1}{2}$  Veith Kaintz. Heinzleck:  $\frac{1}{2}$  Jacob Waiderspaitner. Poschenhof:  $\frac{1}{2}$  Jacob Hebensperger. Furth:  $\frac{1}{32}$  Michael Haberlander.

<sup>35</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 290 v—293 v.



Herrschaftsgericht mit dem „jus gladii“ erhebt<sup>36</sup>. Bis über die Säkularisation hinaus bleibt Grafentraubach im Besitz derer von Seinsheim<sup>37</sup>.

**Grafentraubach** (Pfd, Gde Laberweinting) (40 Anw.)<sup>38</sup> Hfm.-herrschaft: 6 je  $\frac{1}{2}$  (Mathias Aman, Schmidtpaur, Veith Pruner, Knädler, Lorenz Aman, Eggart), 30 je  $\frac{1}{8}$  (Kraus<sup>39</sup>, Mathias Folger, Perger, Michael Aman, Adam Krempl, Hueber, Galler, Ehrl, Gerstl, Taschinger, Roider, Vilsmer, Klebel, Simon Pruner, Haunzinger, Pettenkofer, Leonhardt Krempl, Holzapl, Leonhardt Pauman, Schindlpöckh, Preissenberger, Kättenpöckh, Joseph Pauman, Stainhauser, Schmidtpaur, Mathias Krempl, Zeiller, Heigl, Steigenberger, Purgmayr), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Castner, Mathias Folger).

Einschichtige Besitzungen in Grafentraubach<sup>40</sup>: Kf. Kastenamt Eggmühl:  $\frac{1}{4}$  (Sellmayr),  $\frac{1}{16}$  (Kerscher).

**Kreuth** (E, Gde Laberweinting) (1 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{2}$  (Gallinger).

**Zeißlhof** (W, Gde Laberweinting) (1 Anw.) Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{2}$  (Schindlpöckh).

Einschichtige Besitzungen der Hofmark Grafentraubach werden im Anschluß an die Hofmark Hofkirchen aufgeführt.

### Hofmark Graßlfing

offen

Besitzer 1752: Joseph Franz Maria von Seinsheim<sup>1</sup>

Laut Reindl wird der Ort urkundlich zum ersten Mal als „Grasolvinga“ im Jahr 1060 erwähnt<sup>2</sup>. Zwischen 1149 und 1177 wird im Schenkungsbuch des Klosters St. Emmeram in Regensburg ein Konrad von Graßlfing bezeugt<sup>3</sup>. 1310 vermacht Hadmar von Laber dem Kloster Prüfening einen Hof im Ort, während genau ein Jahrhundert später die Brühshink Herren auf Graßlfing sind<sup>4</sup>. 1464 gehört die Hofmark Graßlfing zusammen mit Habelsbach den Vilsern und dem Adam Kastner<sup>4</sup>. 1470 wird Graßlfing als eine selbständige Hofmark bezeichnet<sup>5</sup>. In der Landtafel von 1640 wird

<sup>36</sup> Josef Reindl, Grafentraubach - Graßlfing, 170. — Vgl.: HStAM AL 29, 2, fol. 450; AL 29, 3, fol. 653.

<sup>37</sup> Josef Reindl, Grafentraubach - Graßlfing, 171: 1749—1787: Joseph Franz Maria von Seinsheim. Ab 1787: Max Clemens von Seinsheim.

1803: Josef Maria Arbogast von Seinsheim.

<sup>38</sup> Bei der Aufaddierung in den Konskriptionen wurde  $\frac{1}{8}$ -Hof vergessen (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 283 r). Der Rechenfehler wurde korrigiert. Ferner wurden die beiden einschichtigen Besitzungen des Kastenamtes Eggmühl hinzuaddiert.

<sup>39</sup> Besitzt „sonderbahr“ in der Hfm. Mallersdorf einen Erbrechtswald (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 281 v).

<sup>40</sup> Wurden zum Dorf Grafentraubach hinzuaddiert und finden dort rechnerisch Berücksichtigung.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 281 r. Graßlfing wird 1752 zusammen mit Grafentraubach und Hofkirchen als eine Einheit betrachtet.

<sup>2</sup> Josef Reindl, Grafentraubach - Graßlfing, 25.

<sup>3</sup> QE 1, 101.

<sup>4</sup> Josef Reindl, Grafentraubach - Graßlfing, 174.

<sup>5</sup> HStAM AL 22, 2, fol. 260. Hierbei wird bereits differenziert in Ober- und Nider-Graslfing.

für das Jahr 1500 ein Caspar Reindorfer als Hofmarksinhaber aufgeführt<sup>6</sup>. 1510 sitzt Sigmund Auer von Graßlfing im Ort<sup>7</sup>, unter dessen Erben sich die rechtliche Eingliederung von Graßlfing in die Hofmark Grafentraubach vollzieht<sup>8</sup>. In der Landtafel sind für das Jahr 1517 Haimeran und Christoff Rainer als Inhaber der Hofmark, die sie käuflich erworben haben und noch 1542 besaßen, eingetragen<sup>9</sup>. Vom 20. März 1548 stammt ein Lehenrevers des Johann Joachim von Rain über die ihm durch das Testament des Christoff von Rain zugefallenen Güter zu Graßlfing, darunter der Sitz und die halbe Hoheit im Ort samt dem Sedel, sowie Hans Vilsers Gerechtigkeit und Obrigkeit auf sieben Gütern in den Dörfern Ober- und Niedergraßlfing im Gericht Kirchberg, und über Güter in den Gerichten Neumarkt, Eggenfelden und Leonsberg<sup>10</sup>. Ein gleichartiger Revers datiert vom 21. April 1581, als Paulus Leiblfinger als Gemahl der Ursula von Rain die obengenannten Güter vom Herzogtum Bayern in Besitz nimmt<sup>11</sup>. 1659 rühren die genannten Güter von der Herrschaft Abensberg zu Lehen und werden den Kindern des Hans Albrecht von und zu Haimhausen verliehen<sup>12</sup>. Am 27. November 1659 erfolgt der Revers des Phillip Jacob Günsheim als Lehensträger seiner verstorbenen Ehefrau Anna Maria von Haimhausen<sup>13</sup>. 1702 ist Caspar Marquart Zindt Freiherr von Konzing Lehensträger der vier nachgelassenen Kinder des Max Phillip Wilhelm von Günsheim<sup>14</sup>. Am 10. März 1749 geht Graßlfing in den Besitz des Reichsgrafen Joseph Franz von Seinsheim über, in dessen Geschlecht Graßlfing bis ins 19. Jahrhundert verbleibt<sup>15</sup>. Von 1517 bis zur Auflösung der Patrimonialgerichte im Jahr 1848 bleibt Graßlfing rechtlich mit Grafentraubach verbunden, was auch für die Konskriptionen des Jahres 1752 zutrifft<sup>16</sup>.

**Ober- und Untergraßlfing** (Kd bzw. D, Gde Laberweinting) (24 Anw.)

Hfm.-herrschaft: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Georg Schindlpöckh<sup>17</sup>, Kröninger), 7 je  $\frac{1}{8}$  (Süngrinn<sup>21</sup>, Leonhardt Zünckh, Altweckh, Stierstorffer, Michael Neumayr<sup>22</sup>, Georg Hueber, Hemaury), 8 je  $\frac{1}{16}$  (Grausamb, Adam Hueber, Martin Vitzthumb, Jacob Hueber, Koller, Simon Neumayr, Stadler, Inkofer); von Ginsheim: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Lehrmer<sup>18</sup>, Johann Georg Schindlpöckh<sup>19</sup>); Kl. Prüfening:  $\frac{1}{2}$  (Däxer<sup>19</sup>); St. Katharinen-Spital, Regensburg:  $\frac{1}{2}$  (Mayr); Herr-

<sup>6</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 445.

<sup>7</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 445.

<sup>8</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 445. — Vgl.: Josef Reindl, Grafentraubach - Graßlfing, 175.

<sup>9</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 445.

<sup>10</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 7, Nr. 83.

<sup>11</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 7, Nr. 85.

<sup>12</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 7, Nr. 86.

<sup>13</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 7, Nr. 87.

<sup>14</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 7, Nr. 90.

<sup>15</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 4, Nr. 56.

<sup>16</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 281 r.

<sup>17</sup> Besitzt in der Hfm. Aufhausen, Gericht Haidau, 3 Tagwerk Wiesen, und in der Hfm. Allkofen, Gericht Kirchberg, eigene Äcker (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 284 v).

<sup>18</sup> Besitzt außerdem noch ein nicht eingefußtes Zubaugütl (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 285 v).

<sup>19</sup> Besitzt Wismath in der Hfm. Aufhausen (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 285 v).

schaft Sünching:  $\frac{1}{2}$  (Lang); Pfarrei Grafentraubach:  $\frac{1}{2}$  (Bartlmeo Zünckh<sup>20</sup>),  $\frac{1}{8}$  (Lehner).

Auswärtige Besitzungen in Graßling betrafen nur Wald und Äcker. Diese gehörten allesamt Bewohnern der Hofmarken All- und Wallkofen<sup>23</sup>.

## Hofmark Hofkirchen

geschlossen

Besitzer 1752: Joseph Franz Maria von Seinsheim<sup>1</sup>

Am 30. Dezember 1145 nimmt Papst Eugen III. die hochstiftisch-regensburgischen Besitzungen im Ort „Hovenchirchen“ in seinen Schutz<sup>2</sup>. Bereits im ersten Herzogsurbar wird landesherrlicher Besitz im Ort bestätigt<sup>3</sup>, und im zweiten Urbar (1280) werden die Vogtei und der Amthof im Ort bezeugt<sup>4</sup>:

„Aber Hofchirchen ein vogtai giltet II mutt waitz, XIII mvtt rokken. Aber daselb der amthof giltet XII schilling“.

1318<sup>5</sup> erhält P. Ergoldsbeck Hofkirchen als Pfand, wobei die Bewohner der Vogtei einzeln aufgeführt werden<sup>6</sup>. Zu dieser Zeit hatte der bayerische Herzog also bereits die Vogteirechte über die hochstiftischen Güter im Ort an sich gebracht, womit der erste Schritt zur Eingliederung in den Landesstaat vollzogen war. 1348 erscheint urkundlich Heinrich, des Ammans Sohn von Hofkirchen<sup>7</sup>. Am 24. August 1352 geht das Mallersdorfsche Gut „Tolrsrivt“ bei Greilsberg zu Leibstift an Heinrich, den Pfarrer zu Hofkirchen<sup>8</sup>. 1393 erscheint als Teidinger in einer Mallersdorfer Klosterurkunde „Seyfrid der amman“ von Hofkirchen<sup>9</sup>. Dieser Amman Seyfrid findet noch 1398 im Ort Erwähnung<sup>10</sup>. Am 21. Mai 1431 ersuchen Dechant und Kapitel des Doms zu Regensburg den Herzog Ludwig, Grafen von Mortani, dessen Kirchberger Pfleger, Richter und Amtleute das Domkapitel an seinen Gütern u. a. in Hofkirchen durch Erhöhung der Abgaben, Anlegung schwerer Scharwerk und Beschränkung der Gerichtsbarkeit belastet hätten, um Überdenkung seines Kurses<sup>11</sup>. Zu dieser Zeit scheint sich also die Trennung der Ge-

<sup>20</sup> Besitzt Wiesen in der Hfm. Aufhausen (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 286 v).

<sup>21</sup> Besitzt einen Acker in der Hfm. Aufhausen (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 285 v).

<sup>22</sup> Besitzt einen Eigenwald in der Hfm. Aufhausen (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 286 v).

<sup>23</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 288 v. Dabei verfügen Georg Aumiller aus der Hfm. Allkofen und Peter Stainberger aus der Hfm. Wallkofen über Ackergrund, während Johann Weigl aus Allkofen Wald besitzt.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 281 r.

<sup>2</sup> RB 1, 180.

<sup>3</sup> MB 36, 1, 107.

<sup>4</sup> MB 36, 1, 514.

<sup>5</sup> MB 36, 2, 446.

<sup>6</sup> Über den genauen Umfang des Ortes und seine Bewohner siehe die Gegenüberstellung der Herzogsurbare an früherer Stelle.

<sup>7</sup> HStAM Mallersdorf KU 410.

<sup>8</sup> HStAM Mallersdorf KU 422.

<sup>9</sup> HStAM Mallersdorf KU 90.

<sup>10</sup> RB 11, 135.

<sup>11</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 20, Nr. 221/222.

richtsbarkeit von den geistlichen Grundherrn und deren Übergang an den bayerischen Herzog vollzogen zu haben, denn in der Folgezeit wird von 1464 bis 1542 das Geschlecht der Maushamer als Besitzer der Hofmark Hofkirchen bezeugt<sup>12</sup>. Wahrscheinlich waren die Maushamer zunächst mit der Hofmark belehnt worden, da die Ausübung des Propsttrichteramtes im Ort aufgrund der Aufnahme in die Landstandschaft sehr unwahrscheinlich ist. Im Laufe der Zeit ist Hofkirchen anscheinend Eigengut der Maushamer geworden, denn nur so läßt sich die Notiz in den Landtafeln erklären, daß das Hochstift Regensburg die Hofmark 1558 käuflich (zurück-)erwirbt<sup>13</sup>. Tatsächlich erscheint für dieses Jahr in den Kirchberger Gerichtsliteralien das Domkapitel Regensburg als Besitzer der Hofmark Hofkirchen<sup>14</sup>. Die Rainer folgen den Maushamern 1549 auf deren Stammsitz Mausham und allem Anschein nach auch auf Hofkirchen nach<sup>15</sup>, wengleich der Ort 1578 nochmals für kurze Zeit an das Hochstift Regensburg fällt, um anschließend endgültig in den Besitz der Leiblfinger als Erben der Rainer<sup>16</sup> überzugehen<sup>17</sup>.

So beginnt offensichtlich um das Jahr 1578 die gemeinsame Besitzerliste der Hofmarken Grafentraubach und Hofkirchen, obgleich in der Landtafel erst im Jahre 1604 der gleichzeitige Besitz beider Hofmarken durch die Leiblfinger vermerkt ist<sup>18</sup>. Wird Hofkirchen 1752 zwar bereits in enger Verbindung mit Grafentraubach, doch immer noch als eigenständige Hofmark betrachtet<sup>19</sup>, so ist der Ort im Hofmarksanlegebuch des Jahres 1760 vollends in die Hofmark Grafentraubach integriert und besitzt nur noch den Status eines Dorfes<sup>20</sup>. 1762 erfolgt die Eingliederung Hofkirchens in die Herrschaft Sünching, wo Hofkirchen bis 1848 verbleibt<sup>21</sup>.

**Hofkirchen** (Pfd, Gde) (7 Anw.) Hfm.-herrschaft: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Krieger, Holzer), 3 je  $\frac{1}{8}$  (Dolleis<sup>22</sup>, Limmer, Haas<sup>23</sup>), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Gätthammer, Thainer).

<sup>12</sup> 1464: Lorenz Maushaymer auf Hofkirchen, einer „halben pewrbach (= Bayerbach) hofmarch“ (HStAM Kirchberg GL 6, fol. 34).

<sup>1467</sup>: Am 23. September dieses Jahres verkauft Lorentz Mausheimer zu Hofkirchen Counradt Gewolf zu Pewrbach Gnad und Erbrecht auf dem von den Hermsdorffern erworbenen Hof zu Pewrbach (HStAM Kirchberg GU fasc. 19, Nr. 209).  
<sup>1470</sup>: Jörg und Wolfgang Maushaimer (HStAM AL 22, 1, fol. 24).

<sup>1494</sup>: ebenfalls (HStAM AL 25, fol. 13).

Ca. 1500: Georg und Wolfgang Maushaimer (HStAM AL 29, 3, fol. 653).

<sup>1532–1542</sup>: 3 Brüder Mausheimer zu Maushaimb und Hofkirchen (HStAM AL 29, 3, fol. 653).

<sup>1536</sup>: ebenfalls (HStAM Kirchberg GU fasc. 12, Nr. 125).

<sup>13</sup> HStAM AL 29, 3, fol. 653.

<sup>14</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 185.

<sup>15</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 451.

<sup>16</sup> Vgl. die Beschreibung der Hfm. Grafentraubach.

<sup>17</sup> HStAM AL 29, 3, fol. 653 f.

<sup>18</sup> HStAM AL 29, 2, fol. 451.

<sup>19</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 281 r.

<sup>20</sup> HStAM Kirchberg GL 10, 3, fol. 20 ff.

<sup>21</sup> HStAM AL 29, 3, fol. 653. Vgl. Beschreibung der Hfm. Grafentraubach.

<sup>22</sup> Besitzt in der Propstei Niederlindhart Eigen-, Lehen- und Erbrechtswald (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 288 v).

<sup>23</sup> Besitzt Wald in der Propstei Niederlindhart (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 289 v).

Die Gesamtsumme der Grafentraubach'schen Güter, d. h. inklusive der Hofmarken Graßlfing und Hofkirchen, belief sich auf  $18/2$ ,  $41/8$  <sup>24</sup>, und  $12/16$ -Höfe.

An den Grafen von Seinsheim gemäß der gaudierten Edelmansfreiheit vom Landgericht Kirchberg abgetretene Untertanen <sup>25</sup>:

**Furth** (E, Gde Süßkofen) (1 Anw.) <sup>26</sup> Hfm.-herrschaft:  $1/32$  (Haaberlandter).

(in) **Ginhart** (W, Gde Süßkofen) (2 Anw.) <sup>27</sup> Hfm.-herrschaft:  $1/2$  (Artman),  $1/4$  (Guggenberger).

**Heinzleck** (E, Gde Süßkofen) (1 Anw.) <sup>28</sup> Hfm.-herrschaft:  $1/4$  (Waiderspaintner).

**Poschenhof** (E, Gde Hofkirchen) (1 Anw.) <sup>29</sup> Hfm.-herrschaft:  $1/2$  (Hebensperger).

**Rauheck** (E, Gde Süßkofen) (1 Anw.) <sup>30</sup> Hfm.-herrschaft:  $1/2$  (Krieger)

### Hofmark Allkofen

offen

Besitzer 1752: Joseph Franz Maria von Seinsheim auf Sünching <sup>1</sup>

Bereits vor dem Jahr 831 verfügt das Kloster St. Emmeram in Regensburg über Güterbesitz in „Alinchova“ <sup>2</sup>. Zwischen 1170 und 1177 schenkt Eberhard von Allkofen bei seinem Eintritt in das Kloster St. Emmeram diesem Konvent Leibeigene als Censuale <sup>3</sup>. Es darf durchaus vermutet werden, daß das nämliche Kloster zu dieser Zeit über frühen Besitz im Ort verfügte. Am 18. März 1396 verkauft Gebhart der Inkofer dem Friedrich dem Smieher u. a. alles zu Allkofen, wie es durch Erbschaft und Kauf an ihn

<sup>24</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 290 r. Hierbei Additionsfehler, der korrigiert wurde. Die beiden Eggmühler Anwesen in Grafentraubach wurden hinzuaddiert.

<sup>25</sup> Die einschichtigen Güter werden in den Güterkonskriptionen am Ende der Seinsheim'schen Besitzungen Grafentraubach/Graßlfing/Hofkirchen als Einheit aufgeführt, was auch in dieser Aufstellung übernommen wird (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 291 v). — Sie werden nochmals als Einheit bei der Obmannschaft Penk/Dürrenhettenbach angeführt, allerdings ohne nähere Details. Die einschichtigen Anwesen wurden den entsprechenden Obmannschaften zugeteilt, wo sie auch zahlenmäßig ihren Niederschlag finden.

<sup>26</sup> Erscheint in den Konskriptionen ohne Hoffußangabe (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 291 v; 292 r). — Gemäß einer Urkunde vom 28. 2. 1750, wo das Anwesen als  $1/32$ -Hof erscheint (HStAM Kirchberg GU fasc. 4, Nr. 56), wird die Statistik berichtigt.

<sup>27</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 290 v; 291 r. In Ginhart verfügt auch das Kloster Seligenthal über einen halben, mit der Jurisdiktion abgetretenen Hof, den ein gewisser Pogner baut. — Geschichtliche Ergänzungen: Zwischen 889 und 891 tauscht ein Perahrtger mit St. Emmeram in Regensburg Grundbesitz zu Gundinhard (= Ginhart) und Hedinpah (= Hettenbach). (Josef Widemann, Trad. Nr. 152).

<sup>28</sup> Dieses Gut ist 1752 nicht eingefußt und wird wie das Einödgut gemäß der Urkunde vom 28. 2. 1750 (HStAM Kirchberg GU fasc. 4, Nr. 56) als  $1/2$  bzw.  $1/4$ -Hof berechnet.

<sup>29</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 291 v; 292 r.

<sup>30</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 290 v; 291 r.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 295 r.

<sup>2</sup> RB 1, 6.

<sup>3</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 902. — QE 1, 86 f.

gekommen war. Dabei übergibt er alle diesbezüglichen Urkunden seines verstorbenen Vaters, des Jörg Auer zu Prennberg<sup>4</sup>. Dieser besaß 1318 zwei Höfe in Allkofen<sup>5</sup>, die 1339 im Besitz des Stephan Hohenachter sind<sup>6</sup>. Bei dem 1428 im Zusammenhang mit Wilhelm Fraunberger erscheinenden Ort „Alnhofen, secus Danubium non multum a Ratispona distante“<sup>7</sup>, handelt es sich allem Anschein nach um Alkofen im Bereich des Gerichtes Kelheim, wo Ritter Wilhelm von Fraunberg bereits 1388 ein Lehen über einen Weingarten besaß<sup>8</sup>. Am 1. Oktober 1437 setzt Eberhart Dornbeck zu „Yppkofen“ seinen Bruder Ulrich zu Allkofen als Bürgen für eine unbeglichene Schuld beim Kloster Seligenthal ein<sup>9</sup>. 1464 wird Allkofen im Kirchberger Steuerbuch bereits als Hofmark im Besitz des Albrecht Stauffer aufgeführt<sup>10</sup>. Jener Albrecht von Stauff war 1454 auch in Alkofen im Gericht Kelheim begütert<sup>11</sup>, doch scheidet eine Verwechslung aus, da 1470 in der Landtafel All- und Wallkofen im Gericht Kirchberg als dem Herrn Joachim von Stauff gehörig bezeichnet werden<sup>12</sup>. Im Kirchberger Steuerbuch wird allerdings 1464 neben den Stauffern zu Sünching noch Wilhelm Auer zu Prennberg als Hofmarksinhaber genannt, was durchaus denkbar erscheint<sup>13</sup>. Die Hofmark ist 1494 nicht in die Landtafel eingetragen<sup>14</sup>. Dennoch ist zumindest ein Stauffischer Teilbesitz im Ort möglich, zumal sie von 1549 bis 1578 auf Allkofen bezeugt sind<sup>15</sup>. 1578 sitzt Ludwig von Seinsheim auf der Hofmark<sup>16</sup>, der sie laut Wening von den Freiherren von Stauff zu Ernfels „durch Kauf und Erbschaft“ übernommen hatte<sup>17</sup>. Am 2. Mai 1602 werden die Seinsheim auf Sünching im Besitz von All- und Wallkofen aufgeführt<sup>18</sup>, die bereits unter denen von Stauff in einem Geschlecht vereinigt waren<sup>19</sup>. Zur Zeit Wenings (1726) werden die Orte All- und Wallkofen noch als gesondere Hofmarken betrachtet<sup>20</sup>. Die Grafen von Seinsheim auf Sünching verbleiben bis über die Säkularisation hinaus im Besitz von Allkofen<sup>21</sup>.

<sup>4</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 11, Nr. 115.

<sup>5</sup> MB 36, 2, 445.

<sup>6</sup> MB 36, 2, 470.

<sup>7</sup> QE 1, 468. — Vgl.: QE 1, 569.

<sup>8</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 121.

<sup>9</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 93.

<sup>10</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 19.

<sup>11</sup> HStAM Kelheim GU fasc. 5, Nr. 71. Urkunde vom 24. 10. 1454.

<sup>12</sup> HStAM AL 22, 2, 261.

<sup>13</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 19. Vgl. oben Jörg Auer zu Prennbergkch (Anmerkung 4).

<sup>14</sup> HStAM AL 25, fol. 13 f.

<sup>15</sup> HStAM AL 29, 1, fol. 51. — 1558: Joachim von Stauff auf Allkofen (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 193).

<sup>16</sup> HStAM AL 29, 1, fol. 51.

<sup>17</sup> M. Wening, VHVS 28, 67.

<sup>18</sup> HStAM AL 29, 1, fol. 51.

<sup>19</sup> Vgl. die Beschreibung der Hfm. Wallkofen.

<sup>20</sup> M. Wening, VHVS 28, 66.

<sup>21</sup> 1578: Ludwig von Seinsheim auf Allkofen (HStAM AL 29, 1, fol. 51).

1597: Herren von Seinsheim auf Allkofen (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 393).

1620—1636: Johann Erbingen von Seinsheims Erben (= Vormund) (HStAM AL 30, 4, fol. 1541).

**Allkofen** (Kd, Gde) (45 Anw.) Domkapitel Regensburg:  $\frac{1}{4}$  (Andree Schündlpöckh),  $\frac{1}{2}$  (Veith Dallmer); Kf. Lehensstube Abensberg:  $\frac{1}{4}$  (Veith Dallmer),  $\frac{1}{4}$  (Veigl<sup>23</sup>),  $\frac{1}{16}$  (Weiss); Kf. Kastenamt Eggmühl: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Witwe des Thomas Weninger, Mathias Perger); Kl. Hl. Kreuz, Regensburg:  $\frac{1}{4}$  (Aman),  $\frac{1}{2}$  (Georg Neumayr<sup>22</sup>); Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{2}$  (Hierl), 3 je  $\frac{1}{4}$  (Trenndorffer<sup>24</sup>, Sebastian Aumühler<sup>25</sup>, Weinhardt),  $\frac{1}{8}$  (Mathias Perger — Zubaugütl —), 29 je  $\frac{1}{16}$  (Andree Schündlpöckh — Zubaugütl —, Veith Dallmer, Hueber, Mathias Perger, Andree Aumiller, Paunhofer, Wolfgang Fischer, Georg Paintner, Michael Neumayr, Wallkoferer, Ganseneder, Häringer, Mislpöckh, Cammermayr, Süngrein, Schmidtinger, Christoph Haslpöckh, Antoni Dallmer, Mathias Haslpöckh, Reindl, Wolfgang Fischer, Gerstl, Thaimminger, Peimbl, Frucheman, Lenzinger, Hanns Perger, Adam Neumayr, Georg Schindlpöckh<sup>27</sup>); Pfarrei Pfakofen:  $\frac{1}{8}$  (Rechenpöckh<sup>26</sup>); Gotteshaus Allkofen:  $\frac{1}{8}$  (Wolf Paintner).

1752 verfügte die Hofmark Allkofen über keine einschichtigen Untertanen<sup>28</sup>.

### Hofmark Wallkofen

offen

Besitzer 1752: Joseph Franz Maria von Seinsheim auf Sünching<sup>1</sup>

Im Jahre 1334 erscheint in den Urkunden und Regesten zur Geschichte des Nonnenklosters zum Hl. Kreuz in Regensburg ein Ulrich der Huber von Wallkofen<sup>2</sup>, was die Vermutung zuläßt, daß dieses Kloster zu dieser Zeit bereits im Ort begütert war, und seinen Besitz, wie die Güterkonstruktionen beweisen, bis in das Jahr 1752 behaupten konnte. Am 16. Mai 1399 verkauft „Stefan der Stwml“, Bürger zu Straubing, an Heinrich den Amman zu Nieder-

1640: Christian Freiherr von Seinsheim (HStAM AL 29, 1, fol. 52).

1673: Nach dem Tod Ludwigs von Seinsheim ist die Nachfolge auf All- und Wallkofen noch nicht geregelt (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 96).

1678: Erst in diesem Jahr geht die Erbschaft auf Franz von Seinsheim über (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 182).

1689: Herren von Seinsheim auf Allkofen (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 301).

1726: Freiherr von Seinsheim auf All- und Wallkofen (M. Wening, VHVS 28, 67).

1752: Graf Joseph Franz Maria von Seinsheim (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 295 r).

1780: Allkofen scheint wegen der Erhebung Sünchings zum Herrschaftsgericht in keiner weiteren Hofmarksbeschreibung mehr auf (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 346 ff.; 382 ff.).

<sup>22</sup> Besitzt Eigenwiese in der Hfm. Aufhausen (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 296 v).

<sup>23</sup> Besitzt Acker in der Hfm. Grafentraubach (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 297 v).

<sup>24</sup> Besitzt Wiese in der Hfm. Aufhausen (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 297 v).

<sup>25</sup> Besitzt Wald in der Hfm. Grafentraubach (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 298 v).

<sup>26</sup> Besitzt Lehensacker in der Hfm. Zaitzkofen (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 298 v).

<sup>27</sup> Georg Schindlpöckh aus Graßlfing lag mit seinem Hauptgut im Bereich der Hfm. Graßlfing. Der Anbau an das dortige Gut allerdings, sowie zwei eigene Äcker ohne Fußangabe, fielen in das Gebiet der Hfm. Allkofen (HStAM Kirchberg GL 10, 2, fol. 26). Vgl. die Beschreibung der Hfm. Graßlfing.

<sup>28</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 295 ff.

<sup>1</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 295 r.

<sup>2</sup> W. Schratz, VHVO 41, 34.

leierndorf seinen Zehnt zu Wallkofen, die dritte Garbe und ein Drittel des Kleinen Zehnts, den er von seinem Vater übernommen hatte, und der von Ulrich dem Mengkofer zu Köllnbach zu Lehen geht<sup>3</sup>. Wie Allkofen, so wird auch Wallkofen 1464 im Kirchberger Steuerbuch als Hofmark bezeichnet<sup>4</sup>, die jedoch 1494 nicht in die Landtafel aufgenommen ist<sup>5</sup>. 1464 sitzen auf Wallkofen, wie auch auf Allkofen, die Stauff zu Sünching, die in Wallkofen allerdings bereits als alleinige Besitzer erscheinen<sup>6</sup>. 1470 gehört All- und Wallkofen dem Herrn Joachim von Stauff<sup>7</sup>. Am 11. Februar 1500 gibt Herzog Albrecht von Bayern seinem Rat Bernhard von Stauff, Herrn zu Ernfels, als Vormund des Joachim, Sohn des Hans von Stauff zu Sünching, den Lehensbrief über folgende Güter im Dorf Wallkofen<sup>8</sup>:

die Taverne, 1 Acker, 3 Hofstätten, 20 Häuser, wovon jedes 4 Pfennig Regensburger Währung gibt, sowie die Scharwerk und das Hofmarksgericht im Ort.

Außerdem erhält er die Vogtei über folgende Güter in Wallkofen: 2 Höfe des Klosters St. Clara in Regensburg, den Wischay- und Labrerhof, die dem Spital gehören, 1 Hof des Klosters St. Emmeram, 1 Hof des Klosters Hl. Kreuz, 1 Hof, der „Unserer Lieben Frau“ gehört, 2 nach Eggmühl gehörige Höfe, sowie über 4 Höfe in Malchesing und 1 in Illbach (Yelpach).

Diese Aufstellung läßt einen sehr interessanten Vergleich zu mit den Besitzverhältnissen von 1752, der ergibt, daß alle die genannten Grundherrschaften 250 Jahre später noch in diesem Dorf begütert sind, ja ihren Besitzstand durchwegs vergrößert haben.

Die Hofmark verbleibt in den Händen der Stauff, bis nach langwierigen Verhandlungen am 4. April 1573 der fünfte Teil des Gutes Sünching mit den Wallkofer Besitzungen von den Stauff'schen Erben an Georg Ludwig von Seinsheim verkauft wird<sup>9</sup>. Am 27. Juli 1573 bevollmächtigt jener Georg Ludwig von Seinsheim seinen Pfleger Jörg Köppl, die zu Sünching gehörenden Stücke zu Wallkofen von Herzog Albrecht zu Lehen zu nehmen<sup>10</sup>, worauf am 28. September dieses Jahres ein betreffender Revers erstellt

<sup>3</sup> Früher: HStAM Kirchberg GU fasc. 22, Nr. 139 m, jetzt: HStAM Regensburg Rst. 3842.

<sup>4</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 19.

<sup>5</sup> HStAM AL 25, fol. 13 f.

<sup>6</sup> HStAM Kirchberg GL 6, fol. 19.

<sup>7</sup> HStAM AL 22, 2, fol. 261.

<sup>8</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 22, Nr. 240.

<sup>9</sup> 1509: Lehensbrief für Ieronimus von Stauff (HStAM Pfalz-Neuburg, Lehen 1194). 1551: Joachim von Stauff bevollmächtigt seinen Richter, Leonhart Plumentaler, zum Empfang der Güter und der Vogtei zu Wallkofen als herzogliches Lehen (HStAM Kirchberg GU fasc. 22, Nr. 242). — Diesbezüglicher Lehensbrief Herzog Albrechts (HStAM Kirchberg GU fasc. 22, Nr. 243).

1558: Joachim von Stauff auf Wallkofen (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 193).

1568: Caspar Räschnair zu Walkoffen und seine Hausfrau verkaufen mit Wissen und Zustimmung der Herrschaft Sinching bzw. des Joachim von Stauff den freieigenen dritten Teil des Zehnts, „im gereidt gelegenn“ (HStAM Mallersdorf KU 268). 7. 3. 1575: Abraham Fingerl als Gewalthaber der Stauff'schen Erben (HStAM Kirchberg GU fasc. 22, Nr. 251).

4. 4. 1573: Verkauf der Wallkofer Besitzungen an von Seinsheim (HStAM Kirchberg GU fasc. 22, Nr. 252).

<sup>10</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 22, Nr. 253.



wird<sup>11</sup>. Laut Landtafel ist Wallkofen seit dem Jahr 1528 mit der Hofmark Allkofen in Personalunion verbunden, und weist auch bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts die selben Besitzer auf<sup>12</sup>. Wening beschreibt 1726 All- und Wallkofen als zwei Dorfschaften, die „jedoch kein Schloß haben“<sup>13</sup>. 1752 besitzen die Grafen von Seinsheim zu Sünching neben Wallkofen im Gericht Kirchberg noch die Hofmarken Allkofen, Grafentraubach, Graßlfing und Hofkirchen<sup>14</sup>.

**Wallkofen** (Kd, Gde) (37 Anw.) St. Katharinen-Spital, Regensburg: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Eggman, Schueller), 2 je  $\frac{1}{2}$  (Mathias Mayr, Mathias Huesteneder d. J.),  $\frac{1}{8}$  (Sebastian Filsmer),  $\frac{1}{16}$  (Mathias Filsmer); Kl. St. Emmeram:  $\frac{1}{1}$  (Kiendl),  $\frac{1}{16}$  (Söz); Gotteshaus Wallkofen:  $\frac{3}{4}$  (Vüssinger),  $\frac{1}{4}$  (Stadler); Kl. St. Clara, Regensburg:  $\frac{3}{4}$  (Sturmb),  $\frac{1}{16}$  (Spanner); Kl. Hl. Kreuz, Regensburg:  $\frac{1}{2}$  (Mathias Huesteneder d. A.); Hfm.-herrschaft:  $\frac{1}{4}$  (Stainberger<sup>15</sup>), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Phillipp Vilsmer, Schündlpöckh), 18 je  $\frac{1}{16}$ <sup>16</sup> (Jacob Gimppl, Keller, Georg Aman, Sandtner, Köstl, Joseph Aman, Wildt, Martin Gimppl, Dietlmayr, Hofpaur, Koch, Kürschner, Pächelberger, Gehewaldt, Mathias Vilsmer, Peimbl, Mathias Mayr, Sebastian Dallmer).

Einschichtige Besitzungen im Dorf Wallkofen: (3 Anw.) Kf. Kastenamt Eggmühl: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Crammer, Schaihärl),  $\frac{1}{16}$  (Herckh).

**Illbach** (E, Gde Wallkofen) (1 Anw.) St. Katharinen-Spital, Regensburg:  $\frac{1}{16}$  (Sturmb).

<sup>11</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 22, Nr. 254. — Weitere Revers aus späterer Zeit: 1622: HStAM Kirchberg GU fasc. 22, Nr. 263. — 1755: HStAM Kirchberg GU fasc. 22, Nr. 271.

<sup>12</sup> HStAM AL 30, 4, fol. 1541.

1558: Joachim von Stauff auf Wallkofen (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 193).

1597—1602: Ludwig von Seinsheim (HStAM AL 30, 4, fol. 1541).

1620—1636: Johann Erbingen von Seinsheims Erben (= Verwalter) (HStAM AL 30, 4, fol. 1541).

1638: Herren von Seinsheim auf Wallkofen (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1085, fol. 335).

1640/41: Christian von Seinsheim auf All- und Wallkofen (HStAM AL 30, 4, fol. 1541).

1673: Nachfolge auf All- und Wallkofen noch nicht geregelt (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 96).

1678: Franz von Seinsheim (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 182).

1689: Herren von Seinsheim auf Wallkofen (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 301).

1726: Freiherr von Seinsheim (M. Wening, VHVS 28, 67).

1752: Graf Joseph Franz Maria von Seinsheim (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 295 r).

1780: Wallkofen wird wie Allkofen in der Hofmarksbeschreibung dieses Jahres nicht mehr geführt (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1086, fol. 346 ff.; fol. 382 ff.), was mit dem besonderen Status der Herrschaft Sünching ab 1762 zusammenhängt.

<sup>13</sup> M. Wening, VHVS 28, 66.

<sup>14</sup> Vgl. die einzelnen Hofmarksbeschreibungen.

<sup>15</sup> Besitzt einen Eigenwald in der Hfm. Grafentraubach (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 303 v).

<sup>16</sup> Unter der Nummer 35 erscheint in den Güterkonskriptionen der Hfm. Wallkofen (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 305 v) ein Hof des Niclas Staindl, der nicht eingefußt ist, und somit auch an dieser Stelle keine rechnerische Berücksichtigung findet.

**Malchesing** (W, Gde Wallkofen) (18 Anw.) St. Katharinen-Spital, Regensburg: 2 je 1  $\frac{1}{16}$ <sup>17</sup> (Liechtl, Pöckh),  $\frac{13}{16}$ <sup>18</sup> (Huettner); Pfarrei Sünching:  $\frac{1}{4}$  (Lohner).

Die Hofmark Wallkofen verfügte über keine einschichtigen Untertanen im Jahr 1752<sup>19</sup>.

### 3. Märkte

#### 1. Pfaffenberg

Ungefähr zwischen den Jahren 863 und 882 tauscht Bischof Ambricho mit dem Edlen Ellinpold Güter zu Perga und Hettenbach<sup>1</sup>, und ein gewisser Posso gibt dem Kloster St. Emmeram sein Eigen zu Perga und Haselbach im Tausch gegen Güter zu Hettenbach und Deggenbach<sup>2</sup>. Bei diesem Ort „Perga“ vertritt Widemann die Ansicht, daß es sich um das spätere Pfaffenberg handelte, während er den Ort „Perge“ mit dem späteren Haindlingberg bei Geiselhöring gleichsetzt<sup>3</sup>. In dem Ort erscheinen noch im Rotulus von 1031 Emmeramer Güter, die allerdings von anderen Schenkungen aus der Vorzeit herrührten<sup>4</sup>. Laut Schnierle errichteten die Grafen von Kirchberg, die im Mannesstamm mit dem bereits öfter erwähnten Kadalhoh 1229 ausstarben<sup>5</sup>, an der stark frequentierten Straße von Moosburg über Rottenburg nach Straubing ein Zollamt mit dem Namen Zollberg<sup>6</sup>. Ferner habe Heinrich von Kirchberg<sup>7</sup> vor 1123 an diesem Zollberg, der daraufhin Pfaffenberg genannt wurde, ein Chorherrenstift gegründet, das sich trotz reicher Schenkungen, vielleicht aber auch aus Konkurrenz mit dem neugegründeten Kloster Maltersdorf, bereits zu Lebzeiten seines Gründers, also vor 1123, wieder auflöste<sup>8</sup>. Nach dem Aussterben der Kirchberger sei der Ort an das Domkapitel Regensburg übergegangen, das auf dem Zollhof in Pfaffenberg auch das Erbrecht besessen hätte<sup>8</sup>.

Im ersten Herzogsurbar (1229/1237) erfolgt bereits eine Differenzierung in die Orte „Perge“ und „Pfaphenperge“<sup>9</sup>. Im zweiten Urbar (1280) erscheint in Pfaffenberg eine Vogtei und ein Amthof im Besitz des Herzogs<sup>10</sup>. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts erscheint „Hainricus Vpfkhouer“ als Inhaber

<sup>17</sup> Wie auch in den Quellen werden insgesamt 4 Anwesen berechnet, d. h.  $2 \times \frac{1}{16}$  und  $2 \times \frac{1}{16}$ .

<sup>18</sup> Wie in den Konskriptionen von 1752 (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 307 r) als  $13 \times \frac{1}{16}$ -Hof berechnet.

<sup>19</sup> HStAM Kirchberg GL 8, fol. 307 ff.

<sup>1</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 51.

<sup>2</sup> Josef Widemann, Trad. Nr. 58.

<sup>3</sup> Vgl. Josef Widemann, S. 50; 54; 59.

<sup>4</sup> Paul Mai, VHVO 106, 91.

<sup>5</sup> Vgl. die Behandlung des Geschlechtes der Grafen von Kirchberg an früherer Stelle.

<sup>6</sup> Josef Schnierle, Chronik des Marktes Pfaffenberg (KfkCh, 70. Jg.) 1910, 61.

<sup>7</sup> Schnierle bezeichnet ihn, wohl zu Unrecht, als „Grafen“ (Josef Schnierle, KfkCh 70, 62).

<sup>8</sup> Josef Schnierle, KfkCh 70, 62.

<sup>9</sup> MB 36, 1, 105; 107.

<sup>10</sup> MB 36, 1, 514.

bzw. Bewohner von 3 1/2 herzoglichen Huben im Ort <sup>11</sup>. Im Jahr 1318 ist Pfaffenberg ein Amt im Bereich des Gerichtes Ellenbach <sup>12</sup>. P. Ergoldsbeck hat Pfaffenberg zu dieser Zeit zu Lehen <sup>13</sup>, was auch noch 1339 zutrifft <sup>14</sup>. Bereits im Jahre 1272 wird der Ort als „forum“ (= Markt) bezeichnet <sup>15</sup>. Die Entstehungsgeschichte bzw. die Erlangung der Marktrechte durch Pfaffenberg liegt im Dunkel, da die entsprechenden Quellen und Dokumente, wie es im Freiheitsbrief von 1730 heißt, bei der Einäscherung des Ortes in den Jahren 1626 und 1634 ein Raub der Flammen wurden <sup>16</sup>. Es erscheint jedoch erklärlich, daß der Herzog darauf bedacht war, daß seit der Errichtung einer Schranne im Ort, auf der seit der Ausbildung der Landgerichte ein herzoglicher Richter wirkte, der junge Markt fest in sein Territorium eingegliedert sei. Der Markt wiederum verstand es geschickt, den Streit zwischen dem Herzog und dem Hochstift Regensburg um die Rechte im Ort zu seinem eigenen Vorteil auszunützen, und die eigene Jurisdiktion zu erringen. 1328 erscheint in Pfaffenberg ein Konrad der Zöllner, was auf eine hochstiftische Zollstätte im Ort schließen läßt <sup>17</sup>. 1339 befindet sich bereits ein Wirtshaus in Pfaffenberg <sup>18</sup>. Am 24. April 1344 siegelt u. a. ein Herr Hartwig der Baierbeck zu Pfaffenberg im Namen Fischers, des Richters zu Ellenbach <sup>19</sup>. Am 1. Januar 1345 kauft Albrecht der Lablein, Bürger zu Pfaffenberg, das vom „Chueninn-Hof“ abgeteilte Lehensgut des Klosters Mallersdorf <sup>20</sup>. Am 1. Dezember 1364 siegelt u. a. Konrad der Haselbeck zu Pfaffenberg eine Mallersdorfer Klosterurkunde <sup>21</sup>. Am 27. März 1366 gibt Heinrich der Rainer, Richter zu Pfaffenberg, tagend zu Pfaffenberg, dem Berthold dem Huber einen Gerichtsbrief zum Schutze gegen die jetzigen und die künftigen Amtleute des Herzogs <sup>22</sup>. 1374 sitzt Hans der Landrichter an der offenen Schranne zu Pfaffenberg <sup>23</sup>. Am 15. Januar 1376 vergleichen sich an der Schranne zu Pfaffenberg das Hl. Geist-Spital Landshut und das Domkapitel Freising sowie das Kloster Paring über das von Parings Müller bestrittene Bewässerungsrecht der Wiese zu Klähäm <sup>24</sup>. 1377 ist Friedrich Zenger zu Trawsenit (= Trausnitz) Pfleger zu Kirchberg und Landrichter zu Pfaffenberg und Geiselhöring <sup>25</sup>. 1394 sitzt Heinrich der Peuzkofer, wahrscheinlich als Richter, zu Pfaffenberg <sup>26</sup>. Am 21. Dezember 1391 siegelt

<sup>11</sup> MB 36, 2, 247.

<sup>12</sup> MB 36, 2, 445.

<sup>13</sup> MB 36, 2, 446.

<sup>14</sup> MB 36, 2, 470.

<sup>15</sup> QE 5, 255.

<sup>16</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 26, Nr. 317. — Josef Schnierle, KfkCh 70, 61. — Josef Schnierle, Chronik des Marktes Pfaffenberg, Fortsetzung und Schluß (KfkCh, 71. Jg.) 1911, 54.

<sup>17</sup> HStAM Mallersdorf KU 26. — MB 15, 384 f.

<sup>18</sup> HStAM Mallersdorf KU 36.

<sup>19</sup> HStAM Mallersdorf KU 398.

<sup>20</sup> HStAM Mallersdorf KU 45.

<sup>21</sup> HStAM Mallersdorf KU 66. — MB 15, 299—301 (Fehler).

<sup>22</sup> HStAM Mallersdorf KU 449.

<sup>23</sup> HStAM Mallersdorf KU 462.

<sup>24</sup> HStAM Hst. Freising, fasc. 1; früher: HStAM Rottenburg GU fasc. 72, Nr. 957.

<sup>25</sup> HStAM Mallersdorf KU 73. — MB 15, 312 f. (Fehler).

<sup>26</sup> HStAM Kurbaiern 15775.

Herr Ulrich der Haselbeck zu Pfaffenberg eine Urkunde des Klosters Mallersdorf<sup>27</sup>. 1405 sitzt Landrichter Hans der Berghheimer an der offenen Schranne zu Pfaffenberg<sup>28</sup>, 1416 Berthold Blumberger<sup>29</sup>, 1438 Hans Ergoldsbeck zu „Weihensteffl“<sup>30</sup>. 1443 tagt Ritter Heinrich Nothafft an der selben Schranne<sup>31</sup>, und am 7. März 1444 wird mit Paul Vilser zu Habelsbach der erste Marktrichter in Pfaffenberg bezeugt<sup>32</sup>. Schon vor 1447 war an der Schranne im Ort über ein Erb und Gut zu Ellenbach geurteilt worden<sup>33</sup>. Am 21. April 1469 entscheidet das Hofgericht zu Landshut in der Streitsache zwischen dem Domkapitel Regensburg als Gewaltträger von den Vieren und der Gemeinde des Marktes zu Pfaffenberg einerseits und dem Jörg Ebersbeck andererseits um das Nutzungsrecht des Fischwassers zu Pfaffenberg auf beiderseitige Nutzung. Die Bürger zu Pfaffenberg pochten auf altes Herkommen, während der Ebersbeck einen herzoglichen Kaufbrief über das fragliche Wasser vorweisen konnte<sup>34</sup>. 1470<sup>35</sup> und 1494<sup>36</sup> erscheint der „Marckht“ Pfaffenberg in den Bayerischen Landtafeln beim Amt Kirchberg bzw. Rentmeisteramt Landshut eingetragen.

Am 27. Januar 1531 weist Pfalzgraf Ludwig, Herzog von Ober- und Niederbayern, für sich und seinen Bruder Herzog Wilhelm, nach dem Tod des Egid von Münichau zu Laberweinting dessen Witwe und Söhne an, anstelle des Wildbannes von 1516 einen anderen zu Lehen zu nehmen und zwar mit folgenden Grenzen<sup>37</sup>: „vom Gericht und Galgen zu Pfaffenberg an dem Haslbach entlang bis Niederhaslbach, über Aschlzhausen zur Martersäule auf dem Hueleperg gen Windisawhof, Puechhausen, die Große Laaber hinab bis Heutzerkofen, gen die Kleine Laaber bis Greissing, wieder zurück nach Pfaffenberg“. Am 26. Januar 1558 entscheidet das Regiment zu Landshut unter der Führung des Hans Zenger den Streit zwischen dem Markt Pfaffenberg, dem Domkapitel Regensburg und dem Pfleger von Kirchberg um die Einsetzung des Kämmerers und des Rates zu Pfaffenberg, sowie um Niedergerichtsbarkeiten<sup>38</sup>: das Domkapitel sollte demnach bei der hergebrachten Besiegelung und den sich aus seiner Grundherrschaft ergebenden Berechtigungen bleiben, wogegen der Pfleger das Recht erhalten sollte, die Einsetzung des Kämmerers und des Rates zu vollziehen und andere Obrigkeit auszuüben. Das bedeutete eine eindeutige Machtverschiebung im Markt Pfaffenberg zugunsten des Herzogs bzw. seines Pflegers. Am 22. Oktober 1558 „begnadet“ Herzog Albrecht von Bayern den Kämmerer und den Rat

<sup>27</sup> HStAM Mallersdorf KU 481.

<sup>28</sup> HStAM Kurbaiern 19955.

<sup>29</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 1626.

<sup>30</sup> HStAM St. Paul KU 1499.

<sup>31</sup> A. Kaldher, VHVN 33, 102.

<sup>32</sup> HStAM Mallersdorf KU 193.

<sup>33</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 761.

<sup>34</sup> HStAM Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 307, 308.

<sup>35</sup> HStAM AL 22, 2, fol. 264.

<sup>36</sup> HStAM AL 25, fol. 15.

<sup>37</sup> HStAM Reg. Hst.; früher: HStAM Haidau GU fasc. 37, Nr. 439. Beglaubigte Abschrift des Notars Petrus Faber vom 9. Juli 1629 über eine diesbezügliche Appellation gegen ein Hofgerichtsurteil vom 22. Juni 1537.

<sup>38</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 26, Nr. 314.

des Marktes Pfaffenberg mit einem Wappen<sup>39</sup>. Am 28. April 1569 gelangen unter dem Siegel des Markttrichters Wolf Dietrich Schelhaimer 5 fl. ablösliche Gült auf dem „Liechtl Gut“ zu Pfaffenberg an das Franziskanerkloster Hl. Kreuz in Landshut<sup>40</sup>. Am 14. Dezember 1572 erscheint in einer Urkunde des Klosters St. Paul in Regensburg der Christoff Prantner, Bürger und Mitglied des Inneren Rats zu Pfaffenberg<sup>41</sup>.

Im Jahre 1624 gliederte sich der Rat des Marktes Pfaffenberg in einen Inneren Rat, bestehend aus dem Kämmerer und vier weiteren Mitgliedern, und in einen Äußeren Rat mit sechs Mitgliedern<sup>42</sup>. Die märktische Verfassung von Pfaffenberg war gemäß der Ratswahlordnung vom 28. Dezember 1760 eingerichtet, welche laut Schnierle „von der älteren de anno 1413 im Hauptwerk nicht abweicht“<sup>42</sup>:

„Am Sonntag nach Hl. 3 König ist Ratswahlamt. . . . Bei der Kammererwahl hat der amtierende Kammerer vier Beisitzer zu wählen, in deren Gegenwart der Marktschreiber, der das ‚ius votandi‘ gaudiert, die ‚vota‘ der gesamten Bürgerschaft sammelt. . . . Bei Stimmgleichheit entscheidet das ‚votum decisivum‘ des Marktschreibers. Bei der Erwählung eines inneren oder äußeren Ratfreundes oder Achters benennt der äußere Rat einen, die Bürgerschaft zwei Beisitzer“<sup>42</sup>.

In den Jahren 1639 und 1646 wurde jeweils nur ein Jahrmarkt im Ort abgehalten, die beiden anderen entfielen wegen „Kriegsläufte“<sup>43</sup>. Im Verlauf des 30-jährigen Krieges wurde der Markt zweimal völlig niedergebrannt<sup>44</sup>. 1689 beantragten die Achter bei der Umrittskommission, daß die Ratswahl nicht mehr durch zwei Achter und einen Ratfreund, sondern durch die gesamte Bürgerschaft vorgenommen werde<sup>45</sup>. 1694 erfolgte eine Eingabe beim Pfliegergericht, in der der Antrag gestellt wurde, zusätzlich noch einen vierten Jahresmarkt und einen Wochenmarkt zu bewilligen<sup>46</sup>. Aus verschiedenen Ratsprotokollen des Jahres 1707 geht hervor, daß die Achter, falls sie ohne Wissen des Rats zusammenkämen, als Rebellen abgestraft werden sollten<sup>47</sup>. Während Wening in seiner Reisebeschreibung des Jahres 1726 in aller Ausführlichkeit über den Markt Geiselhöring berichtet, wird Pfaffenberg sehr kurz, beinahe abweisend, behandelt<sup>48</sup>:

„. . . und wird bewohnt von gemeinen Bürgern und Handwerksleuten“.

Am 14. November 1730 erlangen der Kämmerer und der Rat des Bannmarktes Pfaffenberg, nachdem sie sich über den Versuch des Pfliegergerichts Kirchberg beschwert hatten, den Markt in Jurisdiktionssachen fast einem offenen Dorf gleichzuschalten, zur Beilegung der Jurisdiktionsstreitigkeiten eine „Concehion“ in 10 Artikeln<sup>49</sup>. 1742, im bayerisch-österreichischen

<sup>39</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 26, Nr. 315.

<sup>40</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 26, Nr. 316.

<sup>41</sup> HStAM St. Paul KU 678.

<sup>42</sup> Josef Schnierle, KfkCh 71, 52.

<sup>43</sup> Josef Schnierle, KfkCh 71, 53.

<sup>44</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 26, Nr. 317. Die Brandkatastrophen ereigneten sich 1626 und 1634.

<sup>45</sup> Josef Schnierle, KfkCh 71, 55.

<sup>46</sup> Josef Schnierle, KfkCh 71, 55.

<sup>47</sup> Josef Schnierle, KfkCh 71, 69.

<sup>48</sup> M. Wening, VHVS 28, 65.

<sup>49</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 26, Nr. 317. — Laut Schnierle mußte der Markt

Erbfolgekrieg, heißt Pfaffenberg, wie bereits von 1701 bis 1714 im Spanischen Erbfolgekrieg, unter österreichischer Herrschaft „Kayserlicher Bannmarkt“<sup>50</sup>. 1768 suchte der Markt um Errichtung einer Mittelschranne zwischen Landshut und Straubing nach<sup>51</sup>.

Bei der Bildung der Landgerichte im Jahre 1803 wurde als Sitz des Gerichtes Mallersdorf auserkoren, da dort nach der Säkularisation des Klosters die nötigen Räumlichkeiten vorhanden waren. In den Jahren zwischen 1804 und 1838 lief das neugebildete Gericht, das die Nachfolge des ehemaligen Pfliegerichtes Kirchberg angetreten hatte, unter der Bezeichnung „Landgericht Pfaffenberg in Mallersdorf“<sup>52</sup>.

Amtskämmerer in Pfaffenberg vom Jahre 1624 bis zur Einführung der Magistratsverwaltung im Jahre 1821<sup>53</sup>:

	1624	Hans Resch
	1626	Sebastian Obermayr
	1634	Bartholomäus <i>Rudolf</i>
	1636	Georg Obermayr (5 × gewählt)
bis	1658	Paul Arbeiter Michael Sedlmayr Adam Huber Joachim Erlacher
	1659	Peter Schmid (3 × gewählt)
dazwischen		Mathias Dorn
	1671	Bartholomäus Fischer
	1690	Wolfgang Rattmannsperger
	1693	Lorenz Gresbeck (2 × gewählt) Jakob Zintl (3 × gewählt)
	1710	Bartholomäus Feichtmayr
	1715	Mathäus Auer
	1725	Mathäus Ettlinger
	1730	Alois Schmid (3 × gewählt)
	1737	Georg Sibig, Georg Braun
	1760	Josef Neumayr
	1763	Kaspar Reiter
	1771	Andreas Rothdauscher, Bartholomäus Rockinger
	1775	Michael Hütterer
	1782	Franz Michael Weisenthaler, Josef Reiter, Anton Hauser
	1796	Georg Schneller, Johann Braun
	1812	Joseph Rothdauscher — Marktvorstand — Leonhard Bauer, Mathias Baumgärtner
	1821	Mathias Baumgärtner, erster Bürgermeister von Pfaffenberg

dafür im folgenden Jahr 38 fl. und 42 kr. in die kurfürstliche Kasse bezahlen (Josef Schnierle, KfkCh 71, 56).

<sup>50</sup> Josef Schnierle, KfkCh 71, 57.

<sup>51</sup> Josef Schnierle, KfkCh 71, 58.

<sup>52</sup> Nähere Einzelheiten unter dem Abschnitt „Gemeindebildung“. — Siehe auch: Josef Schnierle, KfkCh 71, 61—67.

<sup>53</sup> Die Aufstellung erfolgte laut Schnierle, KfkCh 71, 70.

**Pfaffenberg** (M, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg) <sup>54</sup>

Steuer-Nr.	1	Pfarrkirche und Kirchdorf (Besitz der Kirche)
	2	Michael Weigenthaller
	3	Adam Stadler
	4	Mesnerhaus (= Ziegelhaus) (Besitz des Marktes)
	5	Johann Lehner
	6	Georg Kiermair
	7	Franz Hietl
	8	Andrä Pelkofer
	9	Mathias Kerbler
	10	Lorenz Wild
	11	Georg Berger
	12	Georg Müller
	13	Klara Limmer
	14	Josef Rockinger
	15	Mathias Rothdauscher
	16	Leonhart Bauer
	17	Pfarrhaus (Besitz der Kirche)
	18	Jakob Hammerl
	19	Georg Müller
	20	Jakob Zeitler
	21	Das Kellerhaus
	22	Heinrich Spieß
	23	Anton Amann
	24	Klara Krimmer
	25	Michael Weinzierl
	26	Josef Aichner
	27	Christian Piechlinger
	28	Johann Steinhäuser
	29	Thomas Kirchner
	30	Josef Amann
	31	Mathias Ostner
	32	Lorenz Bleichner
	33	Thomas Ott
	34	Georg Klebel
	35	Lorenz Weinzierl
	36	Johann Sibig
	37	Andrä Unterpaintner
	38	Mathias Baumgartner (gemauertes Wohnhaus)
	39	Georg Kreil
	40	Ignatz Strobel
	41	Mathias Baumgartner (siehe auch Nr. 38)
	42	Johann Biechner
	43	Sebastian Buchberger
	44	Andrä Annetsberger

<sup>54</sup> StAL Häuser- und Rustikalsteuerkataster des Jahres 1809. Die Jurisdiktion lag beim Markt Pfaffenberg. Falls nichts Gegenteiliges vermerkt ist, handelt es sich bei den aufgeführten Anwesen um Privatbesitz.

- 45 Josef Rothdauscher (siehe auch Nr. 76)
- 46 Martin Baudrexler
- 47 Alois Schmid
- 47<sup>1/2</sup> Bräuhaus samt Keller (zu Alois Schmid, Nr. 47)
- 48 Rathaus (Besitz des Marktes)
- 49 Simon Hallermair (siehe auch Nr. 21 und Nr. 49<sup>1/2</sup>)
- 49<sup>1/2</sup> Das Bräuhaus
- 50 Willibald Spetzinger
- 51 Katharina Zimmermann
- 52 Johann Bauer
- 53 Peter Süß
- 54 Anna Seidl
- 55 Josef Steinbacher
- 56 Simon Bauer
- 57 Jakob Brunner
- 58 Mathias Tafner
- 59 Anton Etlinger
- 60 Hühnhaus (Besitz des Marktes)
- 61 Xavier Fleischmann
- 62 Mathias Rosenmair
- 63 Johann Hüllmair
- 64 Theres Stockklausner
- 65 —
- 66 Josef Erl
- 67 Wenzeslaus Dänzer
- 68 Michael Lengthaller
- 69 Georg Molterer
- 70 Veith Hummel
- 71 Stefan Babel
- 72 Xavier Schwaier
- 73 Bartholome Fischer
- 74 Anton Hauser
- 75 Georg Etlinger
- 76 Josef Rothdauscher (gemauertes Wohnhaus)
- 77 Dionys Limbrunner
- 78 Johann Braun
- 79 Theres Auer
- 80 Josef Gruber
- 81 Johann Übel
- 82 Mathias Maß
- 83 Mathias *Walter*
- 84 Xavier Lobmair
- 85 Mathias Schmederer
- 86 Ignatz Hofschuster
- 87 Franz Lederer
- 88 Jakob Lederer
- 89 Sebastian Lederer
- 90 Urban Hatzl



**Steinrain** (D, Gde Mallersdorf-Pfaffenberg)

Steuer-Nr. 91	Fuchsenhof (= 1/2-Hof)
92	Georg Eisenhut (= 1/8-Hof)
93	Bründlkapelle (kirchlicher Besitz)

Der bayerische Staat besaß zu dieser Zeit im Bereich des Marktes Pfaffenberg keine Güter, während Maximilian Graf von Montgelas über die Hohe und Niedere Jagd im gesamten Bezirk verfügte. Betrachtet man die privaten Gewerbe im Markt Pfaffenberg, so ist zweierlei auffallend: erstens der große Anteil der Gewerbetreibenden im Bereich der Bekleidungsindustrie und damit verwandten Bereichen (4 Schneider, 3 Weber, 1 Tuchscherer, 1 Tuchmacher, 1 Stricker, 1 Hutmacher, 2 Färber), sowie die weitverbreitete Lederverarbeitung (4 Schuhmacher, 3 Lederer, 2 Sattler, 1 Weißgerber). Ansonsten sind die Gewerbe den in einem Markt dieser Größenordnung anfallenden Bedürfnissen entsprechend, und als „normal“ zu bezeichnen. Lediglich die Anhäufung mehrerer Gerechtigkeiten bzw. Berufe in den Händen einzelner Personen ist auffallend. So ist zum Beispiel der Beruf eines Metzgers und der eines Bierschenks in einer Person vereinigt.

Entsprechend dem Urkataster, den Markt Pfaffenberg betreffend, der am 31. Juli 1837 abgeschlossen wurde, läßt sich folgende Statistik für die Steuergemeinde Pfaffenberg erstellen <sup>55</sup>:

Anzahl der Wohngebäude:	109	—	12 Tagwerk	Grund
Anzahl der Gärten:			22 Tagwerk	
Anzahl der Hopfengärten:			0	
Anzahl der Äcker:			1162 Tagwerk	
Anzahl der Wiesen:			173 Tagwerk	
Anzahl der Waldungen			457 Tagwerk	
Anzahl der Ödungen und Weideplätze:			20 Tagwerk	
Anzahl der Kirchen und Kirchhöfe:	2	—	—	
Anzahl der Wege und öffentlichen Plätze:			46 Tagwerk	
Anzahl der Flüsse, Bäche, Seen, und nicht bonitierten Teiche			10 Tagwerk	
			<hr/>	
			1902 Tagwerk	<sup>56</sup>

Der Gesamtbetrag von 1290 Parzellen bei 1907 Tagwerk unterteilt sich wie folgt:

Wohngebäude:	109 Parzellen
Kultivierte Gründe:	1026 Parzellen
Unkultivierte Gründe:	121 Parzellen
Kirchen:	2 Parzellen
Wege:	27 Parzellen
Wasser:	5 Parzellen
	<hr/>
	1290 Parzellen

<sup>55</sup> StAL Urkastaster 12/22, fol. 375 v und 376 r.

<sup>56</sup> Im Urkataster ergibt sich eine Differenz von 5 Tagwerk (1907 Tagwerk), was mit Sicherheit auf die nicht berechnete Grundfläche der Kirchen und Kirchhöfe zurückzuführen ist.

Diese Übersicht über den Besitzstand bzw. die Größe des Marktes Pfaffenberg stammt aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und läßt somit nur einen losen Schluß zu auf die Verhältnisse in Pfaffenberg um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Zu dieser Zeit nämlich verfügte noch das Hochstift Regensburg über den größten Teil des Grundes, was mit der Säkularisation eine grundlegende Änderung erfuhr. Zieht man das Wachstum des Marktes in den Jahren von 1809 bis 1837 in Betracht, und folgert analog daraus auf die Zustände des Jahres 1752 zurück, so wird man in diesem Jahr die Größe des Marktes auf etwa 75 Anwesen festlegen können.

## 2. Geiselhöring

Am 17. April 1010 erhält das Kloster Obermünster in Regensburg von Kaiser Heinrich II. diverse Schenkungen bei „Salach supra Geiselhörig“<sup>1</sup>. Der Ausdruck „supra Geiselhörig“ erscheint allerdings nicht in der Originalurkunde<sup>2</sup>, so daß quellenmäßig nicht eindeutig zu belegen ist, ob der Ort Geiselhöring unter seinem späteren Namen bereits um das Jahr 1000 existierte. Es ist jedoch durchaus denkbar, daß das Kloster Obermünster mit der oben erwähnten Schenkung auch Grundbesitz in Geiselhöring zugeteilt bekam. Um 1140 schenkt laut Reindl ein Jutta von Gisilhering seine Mühle in „Gallkofen“ an obiges Kloster<sup>3</sup>, eine Aussage, die unrichtig ist, da es sich bei der genannten Schenkung wohl um die Adelige Jutta von Sallach handelte, die zu dieser Zeit zum Seelenwohl ihrer Eltern die Mühle Gallhofen bei Sallach an das Kloster Obermünster schenkte<sup>4</sup>. Im ersten Herzogsurbar wird die „vogetaie ze Giselheringen“ erwähnt<sup>5</sup>. Im zweiten Herzogsurbar dagegen taucht Geiselhöring nicht auf, es ist jedoch durchaus möglich, daß der Obermünsterische Besitz in dieser Gegend in der Vogtei Sallach zusammengefaßt war<sup>6</sup>. Im Weistum von 1300 wird ein Obermünsterischer Amtmann in Geiselhöring bezeugt<sup>7</sup>:

„Item es soll eine Äbtissin einen Amtmann setzen ... Für den Fall, daß kein Amtmann da wäre, hatte der Amann von Sallach bzw. Hadersbach die Stelle zu vertreten“.

Zu dieser Zeit gehörten dem Dekanat Geiselhöring bereits die Pfarreien Hofkirchen, Westen und Hainsbach an<sup>8</sup>. Im Revers des Konrad Müller aus dem Jahr 1287 werden die vom Kloster Obermünster geschützten Jahrmärkte in Geiselhöring als „längst bestehend“ bezeichnet<sup>9</sup>. Diese Aussage läßt sich aber quellenmäßig nicht belegen. 1310 wird ein plebanus (= Pfarrer) in Geiselhöring im Herzogsurbar erwähnt<sup>10</sup>. 1339 ist das theoloneum in

<sup>1</sup> RB 1, 62.

<sup>2</sup> MG DD H II, Nr. 213. Vgl. die Besitzungen des Reichsstifts Obermünster im Bereich der drei behandelten Land- bzw. Pfliegerichte.

<sup>3</sup> Josef Reindl, Geiselhöring, Geschichte des Marktes und der Pfarrei (einschließlich Greißings), 1936, 17.

<sup>4</sup> QE 1, 192.

<sup>5</sup> MB 36, 1, 107.

<sup>6</sup> MB 36, 1, 512—516.

<sup>7</sup> Zitiert aus: Josef Reindl, Geiselhöring, 111.

<sup>8</sup> Johann Spörl, VHVO 9, 43.

<sup>9</sup> Josef Reindl, Geiselhöring, 22.

<sup>10</sup> MB 36, 2, 248.

Geiselhöring für 3 Pfund jährlich vom Herzog an die Gräfenreuterin ver-  
liehen, das Ungeld im Ort hat der Albert de Staudach inne<sup>11</sup>. Am 23. April  
1318 erhält das Kloster Prüfening im Tausch mit den Söhnen des Berthold  
Mengkofer gegen einen Hof zu Gegning eine Hube in Geiselhöring, die der  
Ulrich Pättringer baut, und die die Mengkofer vom Gotteshaus Obermün-  
ster zu Lehen hatten. In diesem Tausch soll dann das Lehensrecht auf dem  
Hof zu Gegning an das Kloster Obermünster übertragen werden<sup>12</sup>. Am sel-  
ben Tag noch stimmt Bischof Nicolaus von Regensburg diesem Tausch-  
geschäft zu<sup>13</sup>.

Wann Geiselhöring, das als grundherrlicher Markt der Obermünsterischen  
Propstei Sallach entstanden ist, seine Marktfreiheiten zugesprochen erhielt,  
läßt sich nicht eindeutig klären, da die entsprechenden Quellen, ähnlich wie  
im Fall Pfaffenberg, während des 30-jährigen Krieges ein Raub der Flammen  
wurden. Es ist jedoch anzunehmen, daß dies erst im Zuge der Jurisdiktions-  
streitigkeiten zwischen dem herzoglichen Landgericht Kirchberg und dem  
Reichsstift Obermünster der Fall war. Reindl sieht in der Tatsache, daß  
1334 erstmals ein herzoglicher Richter, nämlich Friedrich Kärgl, in Geisel-  
höring erwähnt wird, während gleichzeitig (1326—1340) ein Conrad Meng-  
kofer Propstrichter in Sallach ist, ein erstes Zeichen für die Abwendung  
Geiselhörings von Sallach bzw. Obermünster, und die damit verbundene  
Selbständigkeit<sup>14</sup>. Am 12. (19.) April 1355 gewährt Herzog Albrecht von  
Bayern auch im Namen seines Bruders Wilhelm den Bürgern von Geisel-  
höring auf deren Beschwerde hin die Gnade, daß der herzogliche Richter von  
Ellenbach in ihrem Markt nicht schenken und dem Gericht daselbst keinen  
Schaden zufügen solle<sup>15</sup>. Für dieses Jahr erscheint in den Kirchberger Ge-  
richtsliteralien eine Aktennotiz mit dem Wortlaut „Markt Geiselhörings  
Freiheiten“<sup>16</sup>. Hierzu ist anzumerken, daß es bei der Gewährung der Frei-  
heiten in diesem Jahr nicht um die erste Ausstellung eines diesbezüglichen  
Privilegs ging, sondern lediglich um die Erneuerung bzw. Erweiterung des-  
selben.

1362 ist Hildebrand Richter zu Geiselhöring<sup>17</sup>. Am 21. Dezember 1362 wird  
Hildebrand der Petzkofer von Geiselhöring durch einen Vergleich mit  
Abt Herman (II.) von Mallersdorf Nutznießer des Geheges und des Fisch-  
wassers zu Haimbuch (Eggenfelden) gegen einen Jahreszins<sup>18</sup>. 1366 ist Herr  
Heinrich der Rainer Richter im Ort<sup>19</sup>. Dieser Heinrich gibt am 16. Sep-  
tember des folgenden Jahres in seiner Eigenschaft als Richter einen Gerichts-  
brief, eine Klage der Bürger und der Gemeinde von Geiselhöring betreffend,

<sup>11</sup> MB 36, 2, 471.

<sup>12</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 279.

<sup>13</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 280.

<sup>14</sup> Josef Reindl, Sallach - Hadersbach, 64. 1342 ist Heinrich Wimmer herzoglicher  
Richter, und ein Mengkofer Propstrichter in Sallach. — Im Erbfolgekrieg der bayeri-  
schen Herzöge Ernst, Wilhelm und Stefan sank Geiselhöring 1422 in Asche (Josef  
Reindl, Geiselhöring, 35 f.).

<sup>15</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 281.

<sup>16</sup> Vgl. HStAM Kirchberg GL 12.

<sup>17</sup> HStAM Mallersdorf KU 442.

<sup>18</sup> HStAM Mallersdorf KU 64. — MB 15, 296 f.

<sup>19</sup> HStAM Paring KU 57.

wonach fremdes Vieh ihren Weiden Schaden zugefügt hätte<sup>20</sup>. Am 6. Dezember 1369 siegelt Herr Rüdiger der Hofer, Landrichter zu Geiselhöring, eine Mallersdorfer Klosterurkunde<sup>21</sup>. 1370 ist Herr Hildebrand der Petzkofer Richter im Ort<sup>22</sup>. Offenbar übt er das Obermünsterische Richteramt aus, da er am 15. Juni 1374 als Propst zu Geiselhöring bezeichnet wird<sup>23</sup>. Am 28. Oktober 1377 ist Friedrich Zenger zu Trausnitz Pfleger zu Kirchberg und Landrichter zu Pfaffenberg und Geiselhöring<sup>24</sup>. Am 23. März 1383 gebietet Johann, Landgraf zu Leuchtenberg, Graf zu Hals, als unumschränkter Bevollmächtigter Herzog Albrechts (I. von Straubing-Holland) allen Pflegern, Vitztümern, Richtern, Schergen und Amtleuten, besonders aber dem Pfleger oder Richter zu Geiselhöring, den Abt und das Kloster Mallersdorf in den alten Freiheiten und Urkunden zu schützen<sup>25</sup>. Am 1. März 1387 verkauft Konrad der König zu Graßzing (= Greißing) an Reinhard den Arnold zu Geiselhöring sein Haus und seinen Stadel zu Geiselhöring an den Fleischtischen, was beides dem Zöllner jährlich zinst<sup>26</sup>. 1389 erfolgt ein erneuter Besitz- bzw. Rechtswechsel in Geiselhöring, unbeschadet der grundherrlichen Rechte Obermünsters<sup>27</sup>. Am 25. Januar 1402 siegeln Bernhard der Armsperger zu Ginkkofen und Konrad der Reindel, Propstrichter zu Geiselhöring, gemeinsam eine Dingolfinger Gerichtsurkunde<sup>28</sup>. Am 22. Oktober 1402 wechselt das Haus am Ketzerbrunnen in Geiselhöring, das Lehen ist von dem Propst von Regensburg, seinen Besitzer. Das Interessante dabei ist allerdings, daß die Urkunde von Berthold dem Hünermair als Propstrichter zu Regensburg und Erhart dem Maushamer, Landrichter zu Kirchberg, gemeinsam besiegelt wird<sup>29</sup>. Dies deutet auf eine deutliche Machterweiterung des Landrichters hin. 1407 ist Konrad der Kastner zu Mötzing Propstrichter im Ort<sup>30</sup>. Am 1. Mai 1421 gibt Äbtissin Marquart und der Konvent zu Obermünster Mathäus dem Schracken eine Hofstatt zu Geiselhöring und die Notdurft Holz aus dem Hayholz. Ferner gebietet die Äbtissin, daß in ihrer Hofmark (= Sallach) und in ihrem Markt

<sup>20</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 282.

<sup>21</sup> HStAM Mallersdorf KU 456.

<sup>22</sup> HStAM Mallersdorf KU 458. — Vgl. auch HStAM Mallersdorf KU 70 aus dem Jahre 1373.

<sup>23</sup> HStAM Mallersdorf KU 461.

<sup>24</sup> HStAM Mallersdorf KU 73. — MB 15, 312 f. (Fehler). — Laut Reindl bezeichnet sich dieser Friedrich Zenger als „gewaltiger Landrichter zu Pfaffenberg und Geiselhöring“ (Josef Reindl, Geiselhöring, 109). — An der Schranne zu Geiselhöring fungieren jedoch auch weiterhin die Amtmänner von Sallach und Hadersbach als Beisitzer.

<sup>25</sup> HStAM Mallersdorf KU 472. — MB 15, 412 f.

<sup>26</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 283. Siegler dieser Urkunde ist Perchtold der Grawl, Propstrichter zu Geiselhöring. — Weitere Besitzerwechsel:

1393: HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 285.

1394: HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 286.

1431: HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 289.

<sup>27</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 284. Siegler dieser Urkunde: Chunrat der Prüschenk, Propstrichter zu Geiselhöring.

<sup>28</sup> HStAM Dingolfing GU fasc. 2, Nr. 18.

<sup>29</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 287.

<sup>30</sup> HStAM Mallersdorf KU 114. — Dies ist auch noch 1412 der Fall (HStAM St. Paul KU 557).

sonst niemand Bier brauen und schenken dürfe, woran sich später noch eine heftige Auseinandersetzung entzünden sollte<sup>31</sup>. Am 8. März 1431 wurde der Revers des Konrad des alten Reinhart gegen Margreth, Äbtissin von Obermünster, und den dortigen Konvent über die Verleihung der Hofstatt zur „Fleischbänk“ in Geiselhöring ausgestellt<sup>32</sup>. 1434 ist Michel Stocker Hauptmann zu Geiselhöring<sup>33</sup>. Am 1. September 1435 erläßt Hans von Degerberg, Erbhofmeister in Bayern, am Hofgericht zu Straubing in der Streitsache zwischen den Herzögen Ernst und Wilhelm und Degenhard Hofer zu Sünching nach des letzteren eidlicher Aussage das Urteil, daß das, was „enhalb“ der Laaber, das heißt jenseits, an deren linkem Ufer, liege, mit der Gerichtszugehörigkeit zu Haidau gehöre, während das, was „herdishalb“ liege, zu Geiselhöring gehöre<sup>34</sup>.

Der Jurisdiktionsstreit zwischen den bayerischen Herzögen und dem Kloster Obermünster um den Markt Geiselhöring zog sich ohne nennenswerte Unterbrechungen über mehrere Jahrhunderte hin. Meistens spielte er sich auf Beamtenebene zwischen den herzoglichen und den propsteiischen Vertretern ab. So beschwerte sich 1433 das Kloster Obermünster auf dem Konzil zu Basel wegen ungebührlicher Forderungen vonseiten der herzoglichen Beamten an die Propstei Sallach und den eng damit verbundenen Ort Geiselhöring<sup>35</sup>. So wurden am 15. Juni 1433 in dieser Angelegenheit Kaspar Rudendorfer, Prokurator des Herzogs Ludwig, Konrad Vesendorfer, Hauptmann Ludwigs, und Johann Reindl, Richter in Geiselhöring, vorgeladen. Es wurde ihnen vorgeworfen, das Kloster in genannter Weise zu belasten<sup>35</sup>. Trotzdem gelang es dem Herzog, im Laufe der Zeit, die Territorialgerichtsbarkeit an sich zu reißen, was im Fall Geiselhöring laut Reindl im Jahr 1444 geschah<sup>36</sup>.

Am 9. September 1450 erteilt Herzog Ludwig von Bayern den Ständen seines Landes, darunter auch Geiselhöring, die Bestätigung all ihrer Handfesten, Privilegien, Gerechtigkeiten und Herkommen<sup>37</sup>. 1470<sup>38</sup> und 1494<sup>39</sup> wird Geiselhöring in den Landtafeln als „Marckht“ bezeichnet. 1487 ist Hans Paulsdorfer d. J. Erbrechter des Bades zu Geiselhöring<sup>40</sup>. In den Seligenthaler Klosterurkunden werden 1490 „Steffan Amman und Peter Ledrär von Geyslhering“ bezeugt<sup>41</sup>. Am 4. Februar 1494 verkauft Jacob Kätenbeck den Hof neben des Beuerleins und des Galle Häusern in Geiselhöring mitsamt dem Stadel an Herzog Georg von Bayern<sup>42</sup>. Am 10. März 1509 bestätigt Herzog Wolfgang als Vormund seines Veters Herzog Wilhelm dem

<sup>31</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 288.

<sup>32</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 289.

<sup>33</sup> HStAM Mallersdorf KU 162. — MB 15, 330 (stark gekürzt).

<sup>34</sup> HStAM Kurbaiern 15345.

<sup>35</sup> Josef Reindl, Geiselhöring, 108.

<sup>36</sup> Josef Reindl, Geiselhöring, 109. — Laut Reindl war Hans Diermeier 1442 der letzte Propstrichter in Geiselhöring. Diese Aussage ist unrichtig, da 1494 noch Gilg Armsperger diesen Posten bekleidet (HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 293).

<sup>37</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 290.

<sup>38</sup> HStAM AL 22, 2, fol. 264.

<sup>39</sup> HStAM AL 25, fol. 15.

<sup>40</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 292.

<sup>41</sup> A. Kalcher, VHVN 33, 183.

<sup>42</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 294.

Markt Geiselhöring auf dessen Bitten hin seine Freiheiten<sup>43</sup>. Am 8. Juni 1520 ziehen Wolfgang Kärgl zu Sallach, Oberrichter zu Straubing, Wolf Trainer, Rentmeister zu Straubing, sowie zwei Räte und Bürger dieser Stadt mit ihrem Urteil einen Schlußstrich unter den schwelenden Streit zwischen dem Markt Geiselhöring und dem Kloster Obermünster wegen der Bräugerechtigkeit<sup>44</sup>: wer eine Behausung in Geiselhöring hat, der solle das Recht erhalten, auch ein Bräuhaus zu bauen und Bier zu brauen. Dafür soll er der Äbtissin jährlich eine Gült von 1 Pfund Regensburger bezahlen. Verfällt sein Bräuhaus, oder braut er nicht (mehr), so ist er auch nichts schuldig. Wer kein Bräuhaus baut, hat das Recht, im allgemeinen Bräuhaus der Äbtissin zu brauen und zu malzen, allerdings gegen die Bereitstellung der gewohnheitsmäßigen Abgaben. Die Äbtissin ihrerseits hat das Recht, ihr Bräuhaus einem Brauer zu verleihen, doch soll dieser zunächst Bürger werden, und denen von Geiselhöring Pflicht tun, und deren Bier zuerst brauen. Das bedeutet, er soll zunächst seine Abnehmer in Geiselhöring mit Bier beliefern, bevor er das andern Orts tut.

Am 19. Juni 1526 gewähren die Herzöge Wilhelm und Ludwig von Bayern dem Markt Geiselhöring zu den beiden Jahrmärkten zwei weitere an Maria Magdalena und an Katharina<sup>45</sup>. Am 15. April 1551 fällen die Anwälte und Räte des Herzogs Albrecht zu Landshut Urteile über diverse Streit-sachen zwischen dem Kloster Obermünster und dem Markt Geiselhöring<sup>46</sup>:

1. Das Hoflandholz sollte von einer fürstlichen Inspektion besichtigt werden.
2. Maß und Gewicht gebührt nicht dem Markt, sondern ist Sache des Klosters.
3. Das Nutzungsrecht auf dem Hayholz haben Pfarrer und Aman von Sallach, nicht die Bürger von Geiselhöring.
4. Hans Bachmair, Förster und Propstsreiber des Klosters über die Propstei Sallach, dem die Bürger von Geiselhöring das Bürgerrecht abgesprochen hatten, soll Bürger bleiben unter Erfüllung der daraus resultierenden Pflichten.
5. Egid Neubeck, Kämmerer zu Geiselhöring, der im Hayholz widerrechtlich eine große Menge Holz geschlagen hatte, soll sich mit dem Kloster vergleichen und derartiges künftig unterlassen.

1557 hatte Hans Paindlkofer auf Obermünsterischem Grund ein Haus gebaut, ohne die Zustimmung des Grundherrn zu haben<sup>47</sup>. Am 23. September 1567 fällt Christoff Trauner, Pfleger zu Kirchberg, im Streit zwischen Geiselhöring und Obermünster folgendes Urteil<sup>48</sup>:

1. Obermünster hat das Recht auf den Zehnt aus allem Getreide zu Geiselhöring (2 Garben an Kloster, 1 Garbe an Pfarrer).
2. Bürger, die dagegen Widerstand geleistet hatten, müssen ihre Schuld begleichen.
3. Der Kleine Zehnt der Bürger von Geiselhöring geht an den Kämmerer im Ort.
4. Das Ausackern zwischen eigenen und Klosteräckern ist verboten.

<sup>43</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 295.

<sup>44</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 296.

<sup>45</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 297.

<sup>46</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 25, Nr. 298.

<sup>47</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 25, Nr. 300: „Das Haus auf dem Pach woll oben am Orth“.

<sup>48</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 25, Nr. 302.

Am 8. Juli 1580 erfolgt auf Bitten von Geiselhöring erneut die Bestätigung der Marktprivilegien durch Herzog Wilhelm <sup>49</sup>. Am 13. Januar 1587 lehnt Heinrich Nothafft, Vitztum zu Landshut, die Klage des Klosters Obermünster wegen Ausschanks von oberländischem Wein in der Taverne von Geiselhöring mit der Begründung ab, daß dies altes Herkommen sei <sup>50</sup>.

Der Markt Geiselhöring hatte jedoch nicht nur mit dem Kloster Obermünster als dem Grundherrn um seine Freiheiten zu kämpfen, auch die Kirchberger Pfleger versuchten ohne Unterlaß, ihren Wirkungskreis auf Geiselhöring auszudehnen. So versuchte 1548 der Kirchberger Pfleger anlässlich der Krawalle bei der Rats- und Kämmererwahl, sich als Aufsicht und Schiedsrichter auf Kosten des Marktes in dessen innere Angelegenheiten einzumischen. Der sofortige und energische Protest Geiselhörings bei der Regierung vereitelte dieses Ansinnen. 1579 behauptete der Markt Geiselhöring, er sei wie alle anderen Märkte gefeit, hätte aber seine diesbezüglichen Privilegien im Laufe der Zeit verloren. Daraufhin bestätigte der Herzog 1580 erneut die Marktfreiheit für Geiselhöring <sup>51</sup>. Dies geschah jedoch nicht völlig uneigennützig. Erstens ließ sich der Herzog eine derartige Konfirmation entsprechend entgelten, und zweitens gliederte er so den Markt in die einheitliche Verwaltungsorganisation seines Landes ein. Das Interesse der bayerischen Herzöge an Geiselhöring war wegen der dortigen Schranne besonders groß. Außergewöhnlich oft wurden auch dem Markt seine Marktrechte und -freiheiten durch die Herzöge bestätigt <sup>52</sup>. 1606 erhielt Geiselhöring seinen Burgfrieden. Dabei versuchte der Markt, die Schieglmühle und die Kramühle mit einzu beziehen, was allerdings am Widerstand des Klosters Obermünster scheiterte <sup>53</sup>.

Die Jurisdiktionsstreitigkeiten zwischen dem Markt und dem Landgericht entflamten erneut im Jahr 1637, da Geiselhöring keine Freiheitsbriefe aufweisen konnte <sup>54</sup>. Die Auseinandersetzungen bewogen schließlich Kurfürst Max Joseph am 26. Juni 1750, die Privilegien des Marktes in einer 26 Punkte umfassenden „Concehion“ zu regeln, um einen weiteren Verfall des Marktwesens zu verhindern <sup>55</sup>.

Im Jahre 1599 unterteilte sich die Marktverwaltung von Geiselhöring in 1 Kämmerer, einen Inneren Rat mit 4 Mitgliedern, und einen Äußeren Rat mit 8 Mitgliedern. Hinzu kam noch 1 Marktschreiber <sup>56</sup>. Diese Einteilung hatte noch 1672 Gültigkeit. Die Bürgerschaft Geiselhörings unterteilte sich in eine „Bürgergmain“ und eine „Söldnergmain“, für die um 1729 zwei, ab 1740 vier (je Gmain zwei) Obleute bei der Ämterverteilung bestellt wur-

<sup>49</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 25, Nr. 303/304.

<sup>50</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 25, Nr. 305.

<sup>51</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 25, Nr. 303/304. — HStAM Kirchberg GL 12, fasc. 2.

<sup>52</sup> 1580: HStAM Kirchberg GU fasc. 25, Nr. 303/304.

1603: HStAM Kirchberg GU fasc. 25, Nr. 306.

1605: HStAM Kirchberg GU fasc. 25, Nr. 307.

1657: HStAM Kirchberg GU fasc. 25, Nr. 309.

1683: HStAM Kirchberg GU fasc. 25, Nr. 310.

<sup>53</sup> HStAM Kirchberg GL 12, fasc. 5 b.

<sup>54</sup> Josef Reindl, Geiselhöring, 110. — Vgl.: HStAM Kirchberg GU fasc. 25, Nr. 311.

<sup>55</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 25, Nr. 311.

<sup>56</sup> Josef Reindl, Geiselhöring, 115.

den <sup>57</sup>. Diese Obleute durften allerdings keinem Rat angehören. Unter „Bürgergmain“ verstand man Gewerbetreibende, unter „Söldnergmain“ die Bauern im Ort, wobei es allerdings viele Überschneidungen gab, da sich nur wenige Bürger des Marktes ausschließlich auf ihr Gewerbe bzw. auf die Landwirtschaft beschränkten <sup>57</sup>. Außerdem sei an dieser Stelle an die auch in Geiselhöring relativ häufigen Doppelberufe erinnert.

1/13 wurden in Geiselhöring vier Jahrmärkte abgehalten, wobei die beiden am Magdalenen- und Katharinentag ab dem Jahr 1526 stattfanden <sup>58</sup>, während die beiden anderen laut Reindl bereits um 1300 unter dem Schutz des Klosters Obermünster abgehalten wurden <sup>59</sup>. Ab dem Jahr 1598 war Donnerstag der Tag des Wochenmarktes in Geiselhöring <sup>60</sup>. Die Annahme, daß Geiselhöring keine Freiheitsbriefe besessen habe, was aus dem Verhalten des Kurfürsten Max Joseph im Jahre 1750 hervorzugehen scheint <sup>61</sup>, und daß der Markt sich seine Sonderrechte in der Auseinandersetzung zwischen Obermünster und dem Landgericht Kirchberg angeeignet hätte, nicht aber durch herzogliche Privilegien erlangt hätte, wird durch Wenings topographische Beschreibung des Marktes aus dem Jahr 1726 widerlegt. Zwar ist dieser Reisebericht in Details oberflächlich und oft auch unzutreffend, doch scheint der Wahrheitsgehalt in groben Zügen zuzutreffen. Wening beschreibt Geiselhöring 1726 als einen „altgefreiten Markt mit sonderbaren schönen Freiheiten, Privilegien und Konzessionen in Ausübung der niederen Gerichtsbarkeit und Abstrafungen begnadet“ <sup>62</sup>.

Kämmerer in Geiselhöring von 1387 bis zur Einführung der Magistratsverwaltung im Jahre 1807 <sup>63</sup>:

1387 Berchthold Hünernaier  
1402 Jakob der Maier  
1483 Stephan Amann  
1520 Anton Lichtl  
1550/51 Gilg Neupeckh  
1599—1619 Georg Reindl  
1633 Adam Labermayr  
1651 Leonhard Mayr  
1672 Thomann Veicht  
1686 Anton Lederer  
1726 Thomas Neidhardt  
1729— ca. 1735 Johann Ostermayr  
1741— ca. 1747 Johann Leuttner  
ca. 1762 Anton Deisinger

<sup>57</sup> Josef Reindl, Geiselhöring, 115.

<sup>58</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 24, Nr. 297.

<sup>59</sup> Josef Reindl, Geiselhöring, 22; 185.

<sup>60</sup> Josef Reindl, Geiselhöring, 185.

<sup>61</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 25, Nr. 311. Vgl. oben.

<sup>62</sup> M. Wening, VHVS 28, 65. Wening vertritt auch die irriige Meinung, Geiselhöring sei mit der Erbmasse der Kirchberger Grafen an die bayerischen Herzöge gefallen. Dennoch ist bemerkenswert, daß der Ort zu seiner Zeit (1726) offensichtlich als kurfürstlicher Markt betrachtet wurde.

<sup>63</sup> Die Aufstellung erfolgte laut Josef Reindl, Geiselhöring, 172.



1771—1773 Anton Viermerz  
1773—1775 Anton Puckl  
1775—1778 Franz Ignatz Deldian  
1779—1790 Anton Puckl  
1790 Franz Ignatz Deldigano, genannt Deldian  
1807 Johann Staimer, erster Bürgermeister von Geiselhöring

Die Reihenfolge der Gerichts- und Verwaltungsbeamten in Geiselhöring<sup>64</sup>:

Pfleger:

1367 Hainrich Rauner  
1375—28. 10. 1377 Friedrich Zenger  
8. 10. 1401 — 1402 Bartholomäus Hünernermaier  
7. 8. 1561 Christoff Trauner

Landrichter:

15. 10. 1350 Konrad Peinschink  
1356—1359 Hilbert Penzkofer  
1369 Ruger der Hofer  
28. 10. 1374 Hilbert Penzkofer  
1. 2. 1377 Friedrich Zenger  
1402 Bartholomä Hünernermaier  
1451 Adam Kastner  
19. 10. 1461 Georg Mausheimer

**Geiselhöring** (St, Gde)<sup>65</sup>

Steuer-Nr.	1	Bauernhaus am Straubingertor (Bauer)
	2	Georg Spanger
	3	Urban Fischer
	4	Nebenhaus zu Johann Loichinger (Nr. 7)
	5	Christoph Riedl
	6	Stephan Schullerer
	7	Johann Loichinger (Bräuhaus)
	8	Hanspeterliche Bräubehausung
	9	Kirschnerhaus
	10	Bartholomä Schmalzl
	11	Nebenhaus zu Andre Weikl (vergleiche Nr. 66)
	12	Joseph Mair
	13	Hüthaus (Besitz der Gemeinde)
	14	Georg Semmelmann
	15	Wolfgang Vogel
	16	Albert Faltenauer
	17	Simon Eudl
	18	Sebastian Buchner
	19	Bartholomä Eigenhofer

<sup>64</sup> Laut Ernest Geiß, OA 28, 20.

<sup>65</sup> StAL Häuser- und Rustikalsteuerekataster von Geiselhöring aus dem Jahr 1809. Sofern nicht Gegenteiliges vermerkt ist, handelt es sich bei den Gütern um Privatbesitz.

- 20 Thomas Girthofer
- 21 Franz Röpfl
- 22 Joseph Guggenberger
- 22<sup>1/2</sup> unbewohntes Gartenhaus
- 23 Mathias Obermair
- 24 Mathias Westermair
- 25 Jakob Bliemlhueber
- 26 Paul Kirchmair
- 27 Maria Bachmair
- 28 Joseph Lottmann
- 29 Joseph Schmidbauer
- 30 Johann Fischer
- 31 Joseph Geisenfelder
- 32 Wolfgang Schmalhofer
- 33 Leopold Reitmair
- 33<sup>1/2</sup> Krammerhaus (Anbau zu Leopold Reitmair, Nr. 33)
- 196 (!) Der Ziegelstadel
- 34 Ignatz Peistl
- 35 Michael Schleunkofer
- 35<sup>1/2</sup> Krammerhäusl (Anbau zu M. Schleunkofer, Nr. 35)
- 36 Johann Labermair
- 37 Kellerhaus (zu Michael Schleunkofer, Nr. 35)
- 38 A Weberhaus (zu Anton Zöpfel, Nr. 51)
- 38 B Hölzerner Stadl (zu Anton Zöpfel, Nr. 51)
- 39 Joseph Kuchler
- 40 Sebastian Weigensdorfer
- 41 Joseph Lang (siehe auch Nr. 137)
- 42 Johann Furtmair
- 43 Joseph Muckenthaler
- 44 Thomas Ertl
- 45 —
- 46 Mathias Vogt
- 47 Andreas Ostermair
- 48 Georg Seidl
- 49 Joseph Vogel
- 50 Johann Georg Bisser
- 51 Anton Zöpfel
- 52 A Xaver Spitzlbachmairs Witwe
- 52 B Das Haus auf dem Han
- 53 Rathaus samt Ratsdienerwohnung (Besitz der Gde)
- 54 Jakob Loibl
- 55 Joseph Krempel
- 56 Johann Zellerer (vergleiche Nr. 94)
- 57 Johann Treiber
- 58 Johann Bierler
- 59 Barbara Putz
- 60 Thomas Stadler
- 61 Joseph Amann

- 62 Jakob Guggenberger
- 63 Michael Dollinger
- 64 Simon Brücklmair
- 65 Johann Hahel
- 66 Andre Weikl (vergleiche Nr. 11)
- 67 Johann Röckl
- 68 Franziska Koch
- 69 Andreas Amann
- 70 Georg Beierle
- 71 Nikolaus Altwirth
- 72 Joseph Kuchler
- 73 Joseph Hemauer
- 74 Ignatz Grundl
- 75 Martin Glöckl
- 76 Georg Junglauf
- 77 Theresia Stockklausen
- 78 Thomas Knebl
- 79 Jakob Schindler
- 80 Johann Rasthofer
- 81 Jakob Ecker
- 82 Johann Schmid
- 83 Martin Beindl
- 84 Philipp Wachs
- 85 Peter Rasthofer
- 86 Andreas Kirchmair
- 87 Georg Braun
- 88 Georg *Frank*
- 89 Andreas Gattinger
- 90 Anna Lohr
- 91 Ignatz Bauer
- 92 Georg Bernwinckl
- 93 Wolfgang Fodermair
- 94 (wahrscheinlich Nebenhaus zu Johann Zellerer, Nr. 56)
- 95 Michael Wimmer
- 96 Andreas Lechner
- 97 Peter und Maria Hölzl
- 98 Georg Katzenberger
- 99 Der  $\frac{3}{4}$ -Reindlhof zu Nikolaus Schmid, Nr. 149
- 100 Franz Holzhauser (vergleiche Nr. 102)
- 101 Karl Leyrer
- 102 Nebenhaus (zu Franz Holzhauser, Nr. 100)
- 103 wahrscheinlich Spitalgebäude  
(gehört dem Spital, ist dem Markt gerichtbar)
- 104 Markus Kerntlinger
- 105 Martin Stuber
- 106 Joseph Radlmair
- 107 Aegidius Aumair
- 108 Joseph Ertl

- 109 Franziska Ettengruber  
 110 Anton Beutlhauser  
 111 Andreas Berger  
 112 Schulhaus (Besitz der Gemeinde Geiselhöring)  
 113 Pfarrkirche und Kirchhof (Besitz der Kirche)  
 114 Cantonhaus und kleiner Stadel (Besitz der Kirche)  
 115 Johann Schalhammer  
 116 Bartholomä Kirchinger  
 117 Joseph Auer  
 118 Thomas Klostermair  
 119 Joseph Niedermayr  
 120 Johann Georg Zellner  
 121 Michael Lehner  
 122 Joseph Gerbl  
 123 Joseph Schwaiger  
 124 Franz Sonnauer  
 125 Mathias Rupp  
 126 Johann Hochwieser  
 127 Georg Schmid  
 128 Johann Geit  
 129 Joseph Meidinger  
 130 Paul Schöckelmann  
 131 Pfarrgebäude, das daran angebaute Kaplanhaus, das Wi-  
 dumsökonomiegebäude plus -gründe (gehört der Pfarrei  
 Geiselhöring)  
 132 Johann Steimer  
 133 Philipp Semmer  
 134 Joseph Grundel  
 135 Straubinger-Tor-Haus (Besitz der Gemeinde)  
 136 Nebenhaus (zu Paul Peissl, Nr. 150)  
 137 Nebenhaus (zu Joseph Lang, Nr. 41)  
 138 Rudolph Schullerer  
 139 Joseph *Daniel*  
 140 Leopold Leupold  
 141 Ignatz de Degano  
 142 Gottfried Walchhammer  
 143 Michael Niedermair  
 144 Mathias Raitmair  
 145 Kajetan Lechner  
 146 Michael Schütz  
 147 Lorenz Sohleder  
 148 Peter Schedelbauer  
 149 Nikolaus Schmid (siehe auch Nr. 99 und 155)  
 150 Paul Peissl (siehe auch Nr. 136)  
 151 Philipp Blasi  
 152 Jakob Reindl  
 153 Joseph Sigler  
 154 Joseph Steiger

155	Nebebau (zu Nikolaus Schmid, Nr. 149)
156	Michael Hölzl
157	Johann Schlemmer
158	Rudolph Buchberger
159	Leonhard Weinzierl
160	Joseph Ettengruber
161	Mathias Hailmair
162	Simon Ginzkofer
163	Theres Birkmair
164	Joseph Sporer

Laut Häuser- und Rustikalsteuernkataster erscheint unter den kirchlichen Besitzungen der dazugehörige Kirchhof als eine Filiale der Pfarrkirche Geiselhöring unter der Steuernummer 154, die damit doppelt belegt wäre. Es erscheint allerdings möglich, daß hier ein Schreibfehler vorliegt, und die fragliche Kirche unter der offenen Steuernummer 45 veranlagt wurde.

**Greißing** (Kd, Gde Geiselhöring) <sup>66</sup>

<sup>1</sup> / <sub>12</sub>	—
<sup>1</sup> / <sub>1</sub>	Eisenhuthof + <sup>1</sup> / <sub>16</sub> -Anbau
<sup>1</sup> / <sub>12</sub>	Schmidgütl
<sup>1</sup> / <sub>1</sub>	Hofmannhof
<sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Mesnergütl
<sup>1</sup> / <sub>1</sub>	Spätenhof + <sup>1</sup> / <sub>16</sub> -Anbau
<sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Brandstätte
<sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Zeindlmairhof
<sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Hausengütl
<sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Schustergütl
<sup>1</sup> / <sub>12</sub>	Müllergütl
<sup>1</sup> / <sub>1</sub>	Schindlbeckhof + Widumzubaugütl
<sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Katzlgütl
<sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Wimmergütl
<sup>1</sup> / <sub>1</sub>	Hallerhof + <sup>1</sup> / <sub>16</sub> -Anbau
<sup>1</sup> / <sub>16</sub>	—
<sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Webergütl
<sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Hubergütl
<sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Gröschlgütl
<sup>1</sup> / <sub>1</sub>	B(?)ellerhof
<sup>1</sup> / <sub>1</sub>	Setzenhof
<sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Huberhof
<sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Schneidergütl
<sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Hackengütl
<sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Hammerhof

Ferner werden für den Ort Greißing im Jahr 1809 veranlagt: unter der Steuernummer 168 die Filialkirche und der Kirchhof Greißing, und unter der Nummer 186 das Gemeindegüthaus, das zusammen mit dem Fischrecht auf dem Altwasser der Laaber im Besitz der Gemeinde Greißing ist.

<sup>66</sup> Diese Orte gehören laut Häuser- und Rustikalsteuernkataster von 1809 zum Steuerdistrikt Geiselhöring.

**Schiegelmühle** (E, Gde Geiselhöring) <sup>66 1/4</sup> (Mühlgut).

**Kraburg** (E, Gde Geiselhöring) <sup>66 1/4</sup> (Mühlgut).

**Kolbach** (E, Gde Geiselhöring) <sup>66 1/4</sup> (Mühlhof).

Außerdem befinden sich im Steuerdistrikt Geiselhöring zu dieser Zeit folgende Besitzungen:

1. Privatbesitzungen:  
u. a. Graf von Seinsheim auf Sünching: Hohe und Niedere Jagd nördlich der Laaber  
Propstei Hainsbach: die Hainsbacher Schloßwiese in der Unteren Au
2. Besitzungen der Stiftungen des Unterrichts:  
Stiftungsadministration Hainsbach: die Schullehrerwiese in der Unteren Au
3. Besitzungen des Staates:  
Königliches Forstamt Geisenfeld: Jagdbarkeit im Distrikt östlich der Laaber.

Der Umfang des Marktes Geiselhöring im Jahr 1809 belief sich demnach auf 164 Häuser. Es erscheint durchaus angemessen, die Größe des Marktes für das Stichjahr 1752 auf annähernd 140 Anwesen festzulegen, womit die Ausdehnung des zweiten Marktes im Bereich des ehemaligen Landgerichtes Kirchberg, Pfaffenberg, eindeutig übertroffen wurde.

Berufsstruktur des Marktes Geiselhöring im Jahre 1809 <sup>67</sup>:

1 Bader	1 Ölschläger
9 Bäcker	1 Riemer
7 Brauer	3 Sattler
1 Buchbinder	1 Säckler
1 Drechsler	3 Schäffler
2 Färber	2 Schlosser
1 Glaser	3 Schmiede
1 Gürtler	8 Schneider
1 Hafner	10 Schuster
1 Hutmacher	1 Seifensieder
1 Kaminfeger	2 Seiler
4 Kistler	1 Siebmacher
1 Kürschner	3 Sägmüller
7 Krämer	1 Stärk(e)macher
1 Kupferschmied	2 Stricker
1 Lebzelter	3 Tuchmacher
7 Leinweber	1 Tuchscherer
2 Lederer	1 Uhrmacher
1 Maler	2 Wagner
1 Maurer(meister)	1 Walker
1 Meller (?)	2 Weißgerber
5 Metzger	4 Wirte (Tavernen)
4 Müller	1 Zimmermeister
1 Nagelschmied	1 Zinngießer
2 Obstler	122 Gewerbetreibende

<sup>67</sup> StAL Anhang zum Häuser- und Rustikalsteuerkataster Geiselhöring.

Der Anhang zum Häuser- und Rustikalsteuerkataster enthält den Hinweis, daß eigentlich nur 112 Gewerbsberechtigte im Ort seien. Vielleicht führen die vielen Doppelberufe zu der Differenz von 10 Gewerbetreibenden. Bemerkenswert an der Berufsstruktur Geiselhörings ist vor allem die große Anzahl von Brauern und damit verbunden von Wirten und Wirtschaften. Diese Entwicklung ist eindeutig das Resultat historischer Gegebenheiten. Ferner spielten das textilproduzierende und das textilverarbeitende Gewerbe eine außergewöhnliche Rolle im wirtschaftlichen Leben des Marktes, während ansonsten die Berufsverteilung keine Besonderheiten aufweist.

Gesamtumfang der Steuergemeinde Geiselhöring 1837 <sup>68</sup>:

Anzahl der Wohngebäude:	213	32 Tagwerk	Grund
Anzahl der Gärten:		30 Tagwerk	
Anzahl der Hopfengärten:		1 Tagwerk	
Äcker:		2558 Tagwerk	
Wiesen:		463 Tagwerk	
Waldungen:		286 Tagwerk	
Ödungen und Weideplätze:		30 Tagwerk	
Bonitierte Teiche und Weiher:		1 Tagwerk	
Kirchen:	4	1 Tagwerk	
Wege und öffentliche Plätze:		81 Tagwerk	
Flüsse, Bäche, Seen und nicht bonitierte Teiche:		24 Tagwerk	
	217	3507 Tagwerk	

Gesamtbetrag: 3490 Parzellen, 3507 Tagwerk Grund.

Die Summe von 3490 Parzellen unterteilte sich folgendermaßen:

Wohngebäude:	213 Parzellen
Kultivierte Gründe:	3080 Parzellen
Nicht kultivierte Gründe:	129 Parzellen
Kirchen:	4 Parzellen
Wege:	54 Parzellen
Wasser:	10 Parzellen
	<hr/> 3490 Parzellen

<sup>68</sup> StAL Urkataster 12/5, Band 3, aus dem Jahr 1837. Bei der Betrachtung dieser Aufstellung sollte stets im Auge behalten werden, daß es sich erstens um eine zeitlich wesentlich später verfaßte Statistik handelt, die sich, und das ist der zweite Punkt, nicht auf den Markt Geiselhöring beschränkte, sondern die ganze Steuergemeinde umfaßte, deren Umfang bedeutend größer war als der des Marktes allein.

## 2. Das Pfliegericht Eggmühl

### *Pfliegerichtsuntmittelbare Güter*

#### *1. Gesamtstatistik*

$1/1$	$1/2$	$1/4$	$1/8$	$1/16$	Summe	Ort
3	1			5	9 0/ = 9	Eggmühl
6			2	6	14 0/ = 14	Oberlaichling
	1				1 0/ = 1	Stanglmühl
8	1	4	8	14	35 0/ = 35	Unterlaichling
1					1 0/ = 1	Kolbing
1		1	3	2	7 0/ = 7	Lindach
5			4	2	11 0/ = 11	Unterdeggenbach
	1				1 0/ = 1	Schnitzlmühl
24	4	5	17	29	79	
0	0	0	0	0	0/ = 79	Anwesen

Einschichtige Besitzungen der Pflege Eggmühl, zusammengefaßt im „Unteren Gericht“, „ehedessen auch die Obmannschafft Hinklofen (?) benamst“<sup>1</sup>:

- $1/1$ ;  $1/16$ : Grafentraubach
- $1/2$  : Oberndorf (Besitzer: Gotteshaus Eggmühl)
- $1/1$  : Pinkofen
- $1/1$  : Pullach
- 2 x  $1/1$ ;  $1/16$ : Wallkofen
- $1/2$  : Aufhausen (anderes Landgericht)

Der Umfang des Pfliegerichtes Eggmühl belief sich demnach auf 79 Anwesen, mit der Jurisdiktion allerdings waren 88 Anwesen dorthin gehörig. Der Gerichtsbarkeit Eggmühls unterstanden:

<sup>29</sup>/<sub>1</sub>, <sup>6</sup>/<sub>2</sub>, <sup>5</sup>/<sub>4</sub>, <sup>17</sup>/<sub>8</sub> und <sup>31</sup>/<sub>16</sub>-Höfe, also 88 Anwesen.

<sup>1</sup> HStAM Eggmühl GL 6, fol. 26 v. Bei der fraglichen Obmannschaft „Hinklofen“ dürfte es sich um den Ort Pinkofen gehandelt haben, wo das Kastenamt Eggmühl auch über einen ganzen Hof verfügte. Außerdem spricht für diese Annahme die geringe geographische Entfernung. — Die einschichtigen Besitzungen der Pflege bzw. des Gotteshauses Eggmühl im Bereich des Gerichtes Kirchberg wurden den jeweiligen Obmannschaften bzw. Hofmarken zugeteilt und finden dort rechnerische Berücksichtigung. Sie dürfen demnach bei der Berechnung der Gesamtsumme der Anwesen aller drei Gerichte nicht unter Eggmühl erscheinen, da sonst eine Doppelführung das Ergebnis wäre. Der einschichtige Hof in Aufhausen ist in diesem Zusammenhang unbedeutend, da er in einem fremden Gerichtsbezirk liegt.



In den Güterkonskriptionen des Jahres 1752 werden zu den hier genannten einschichtigen Besitzungen des Gerichtes Eggmühl noch zwei weitere Höfe ( $\frac{1}{4}$ ;  $\frac{1}{2}$ ) zu Aufhausen aufgeführt. Diese beiden Höfe jedoch gelangten 1678 bzw. 1696 an die Nerianer zu Aufhausen<sup>2</sup>, so daß nur der halbe Hof zum Unteren Gericht gezählt wird, den der Reiss baut, und die Statistik dahingehend korrigiert wird.

Ebenso findet der ganze Hof des Kastenamts Eggmühl zu Inkofen keine statistische Berücksichtigung, da er als ein gemäß der Edelmanssfreiheit mit der Jurisdiktion abgetretenes und extradiertes Gut bezeichnet wird<sup>3</sup>. Diesen Hof besitzt das Kloster Mallersdorf seit der Übernahme der Hofmark Inkofen im Jahre 1660.

Ansonsten befanden sich im Bereich der Pflege Eggmühl keine mit der Jurisdiktion extradierten Güter, auch der  $\frac{1}{4}$ -Hof des Grafen von Königsfeld in Unterlaichling wird nicht als einschichtig betrachtet.

## 2. Einzelstatistik

### Markt Eggmühl

Die Geschichte der Feste, der Pflege und teilweise auch des Marktes wurde in anderem Zusammenhang bereits behandelt<sup>1</sup>. In diesem Abschnitt soll nun besonderes Augenmerk gelegt werden auf die Entwicklung des Marktes Eggmühl, dem ja bereits am 16. Mai 1341 durch Kaiser Ludwig den Bayern seine Rechte und Privilegien verbrieft worden waren<sup>2</sup>. Trotz der Erlangung dieser Sonderrechte verlief die Geschichte des Marktes jedoch unregelmäßig. In zahlreichen Verpfändungs- und Verkaufsurkunden des 14. und 15. Jahrhunderts ist fast durchwegs nur von der Feste und dem Schloß Eggmühl, nicht aber dem Markt die Rede<sup>3</sup>. Lediglich aus einer Urkunde vom 1. November 1403, in der König Ruprecht den Brüdern Heinrich und Albrecht Nothafft das Schloß und den Markt Eggmühl verpfändet<sup>4</sup>, und der darauf aufbauenden Verpfändung durch Pfalzgraf Johann<sup>5</sup> geht hervor, daß der Markt Eggmühl nichts anderes war als ein Teil des Zubehörs des Schlosses Eggmühl. Der Ort Eggmühl war laut Schnierle zunächst eine geschlossene Herrschaft gewesen, aus deren Territorium jedoch im Laufe der Zeit eine beträchtliche Anzahl von Gütern durch Verkauf in den Zuständigkeitsbereich anderer Gerichte gefallen war, was zu großer Verwirrung in Gerichtsfragen führte<sup>6</sup>. Durch die häufigen Verpfändungen und Besitzerwechsel (Leibfingler, Haunsdorfer, Ecker, Fraundorfer, Nothafft) scheint die orga-

<sup>2</sup> HStAM Eggmühl GL 6, fol. 29 v. Vgl. die Einzelstatistik des Gerichtes Eggmühl.

<sup>3</sup> HStAM Eggmühl GL 6, fol. 29 v.

<sup>1</sup> Vgl. die Truchsess von Eggmühl.

<sup>2</sup> HStAM Kirchberg GU fasc. 5, Nr. 61 (Kopie des 19. Jahrhunderts) früher: HStAM Eggmühl GU fasc. 1, Nr. 1.

<sup>3</sup> HStAM Kurbaiern 21168. — HStAM Kurbaiern 21170. — HStAM Kurbaiern 21173.

<sup>4</sup> HStAM Kurbaiern 21171. — HStAM Kirchberg GU fasc. 5, Nr. 66.

<sup>5</sup> HStAM Kurbaiern 21174. — HStAM Kirchberg GU fasc. 5, Nr. 69.

<sup>6</sup> Josef Schnierle, Geschichtliches über Schloß und Hofmark Eggmühl (KfkCh 69. Jg.) 1909, 47.

nische Festigung des Marktes Schaden genommen zu haben. Außerdem scheinen die Besitzverhältnisse im Ort selbst nicht eindeutig geregelt gewesen zu sein.

So wird zwar bis 1341 Bertha die Truchsessin von Eggmühl bezeugt<sup>7</sup>, doch erscheint bereits 1334 Friedrich Gewolf als Herr von Eggmühl<sup>8</sup>, der seinerseits 1337 durch Ulrich von Leiblfing als „des Herzogs in Bayern Hofmeister und Truchseß zu Eggmühl“ abgelöst wird<sup>9</sup>. Auch das Geschlecht der Abensberger war in dem Gebiet um Eggmühl begütert, denn am 24. August 1342 gibt Ulrich von Abensberg eine Mühle bei Eggmühl, genannt die „Smotzmöl“ an St. Michael zu Paring als Seelgerät<sup>10</sup>. 1345 wird in den Seligenthaler Klosterurkunden ein Ulrich Noteis von Eggmühl bezeugt, der wahrscheinlich aber nur über einen Teilbesitz im Ort verfügte<sup>11</sup>, da die Leiblfinger bis 1366 als Herren von Eggmühl belegt sind<sup>12</sup>. Am 17. April 1382 verkauft Heinrich der Hautendorfer, Schwiegersohn des „Allhart Leiblfing“, seine freieigene Herrschaft Eggmühl mit der Feste, dem Gericht und der Vogtei an seinen Schwager, Ritter Ulrich den Ecker zu Eck<sup>13</sup>. Ein weiterer Beweis für umstrittene Besitzverhältnisse in Eggmühl, die leicht hemmend auf die Entwicklung des jungen Marktes gewirkt haben können, ist der Streit zwischen dem Hans Fraunberger und Herzog Johann<sup>14</sup>. Mit dem Verkauf des Schlosses Eggmühl mit dem Markt, dem Hofbräu, der Taverne und sämtlichem Zubehör durch Pfalzgraf Otto (II. von Mosbach) an seinen Vetter Herzog Ludwig von Ober- und Niederbayern (IX. von Bayern-Landshut) gelangt Eggmühl am 27. Februar 1475 endgültig in herzogliche Hände<sup>15</sup>. Von diesem Zeitpunkt an war Eggmühl bis in das 19. Jahrhundert bayerisches Pfliegergericht. In diesem Zusammenhang sollte noch erwähnt werden, daß Eggmühl bereits in früherer Zeit vorübergehend Sitz eines herzoglichen Pflegers war<sup>16</sup>. Die Errichtung eines Pfliegergerichts im Ort bedeutete die vollständige Einengung des Lebensraums des Marktes, der sich im geschichtlichen Verlauf bis zu diesem Zeitpunkt noch in keiner Hinsicht hatte festigen können.

<sup>7</sup> RB 7, 320.

<sup>8</sup> A. Kalcher, VHVN 29, 233.

<sup>9</sup> RB 7, 176. Hieraus ist wohl eindeutig ersichtlich, daß das Truchsessenamnt, das in Verbindung mit Eggmühl erscheint, herzoglicher Natur war.

<sup>10</sup> HStAM Paring KU 30.

<sup>11</sup> A. Kalcher, VHVN 29, 253.

<sup>12</sup> 1344: Die Lewelfinger von Ekkenmül (RB 8, 3).

1355: Alhart der Jung Leubolfinger von Ekkenmül (RB 8, 328).

1366: Erhard Leiblfinger (RB 9, 157).

<sup>13</sup> HStAM Kurbaiern 21168. — RB 10, 92. — Der Hautendorffer war bereits 1379 in Eggmühl (HStAM Kurbaiern 24499).

<sup>14</sup> HStAM Kurbaiern 21175. — HStAM Eggmühl GU fasc. 2, Nr. 14. Vgl. die Entstehung der Herrschaft Eggmühl und ihre Entwicklung.

<sup>15</sup> HStAM Kurbaiern 21176.

<sup>16</sup> 1386: Anton der List (HStAM Regensburg-Niedermünster 654).

1398: Niclas Lewchinger (RB 11, 135; RB 11, 264).

1453: Thomas von Gumpfenberg, Pfleger und Richter zu Eggmühl (HStAM Paring KU 133).

1467: Hanns Puntzinger zu Oberdrauchpach, Pfleger zu Eggmühl (HStAM Paring KU 150).

In der ersten Straubinger Landtafel, die etwa um das Jahr 1425 verfaßt wurde, erscheint im Gericht Kelheim u. a. „Heinrich Nothafft zu Egkenmul“<sup>17</sup>, das wohl als Herrschaft, nicht aber als Markt in die Landtafel eingetragen war. 1465 wird Eggmühl immer noch dem Gericht Kelheim zugerechnet, und befindet sich auch noch im Besitz des Herrn Hanns Nothafft<sup>18</sup>. Um das Jahr 1490 hat sich an der Gerichtszugehörigkeit von Eggmühl noch nichts geändert, allerdings ist an die Stelle des Besitzernamens nach einer Rasur eine Lücke getreten<sup>19</sup>. 1510 ist Eggmühl bereits aus dem Gericht Kelheim und dem Rentamt Straubing ausgegliedert<sup>20</sup>. Im 16. Jahrhundert gehört der Markt Eggmühl zum Rentamt Landshut. Er war integriert in die zeitweilig ritterschaftliche Herrschaft Eggmühl, und somit nur zeitweilig ein landständischer Markt<sup>21</sup>. Ansonsten besaß er keine eigene Landstand-schaft<sup>22</sup>.

In den Gerichtsliteralien des Gerichtes Kirchberg erscheint in der Hofmarksbeschreibung des Jahres 1558 Eggmühl als fürstlicher Besitz, der mit dem Malefiz jedoch zum Landgericht Kirchberg gehöre<sup>23</sup>. 1737 werden Schloß, Herrschaft und Gericht in die Landschaft gehörig betrachtet, während der Markt dem Gericht Eggmühl mit der Jurisdiktion völlig unterworfen ist und nicht eigenständig in der Landtafel erscheint<sup>24</sup>. In den Güterkon-skriptionen des Jahres 1752 steht neben Eggmühl geschrieben<sup>25</sup>:

„so sich von Alters her ain Marckh nennet“.

Dabei bleibt zu beachten, daß der Markt Eggmühl mit einem Umfang von nur 9 Anwesen bedeutend kleiner ist als zum Beispiel das Dorf Unterlaichling mit 35 Anwesen im selben Gericht<sup>26</sup>.

Bezeichnend für die kontinuierliche Abnahme der politischen Bedeutung des Marktes gegenüber der Pflege Eggmühl ist auch die Tatsache, daß sich die Urkunden ab 1520 auf Bestallungsbriefe von Pflegern beschränken, und keine Jurisdiktionsstreitigkeiten, wie etwa bei Geiselhöring oder Abbach, in Erscheinung treten<sup>27</sup>.

In früherer Zeit<sup>28</sup> war Eggmühl in ein „Oberes Gericht“ und in ein „Unteres Gericht“ eingeteilt, wobei ersteres, auch das Herrschaftsgericht genannt, den gesamten zusammenhängenden Güterbesitz umfaßte, während das letzt-

<sup>17</sup> Josef Keim, *Alte Straubinger Landtafeln* (VHVS 63) 1961, 70.

<sup>18</sup> Josef Keim, VHVS 63, 74. Abbach dagegen ist zu dieser Zeit in der Herrschaft Kelheim gesondert aufgeführt.

<sup>19</sup> Josef Keim, VHVS 63, 77. — Vgl. dazu: HStAM AL 22, 1, fol. 7; HStAM AL 24, fol. 12.

<sup>20</sup> Josef Keim, VHVS 63, 81.

<sup>21</sup> Heinz Lieberich, *Archivpflege* 24, 659 f.

<sup>22</sup> HStAM AL 29, 1, fol. 217. Eggmühl war ein Markt, der aber nicht in die Land-schaft aufgenommen erscheint.

<sup>23</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1084, fol. 195. Eggmühl besaß zwar einen eigenen Kasten und wurde von einem herzoglichen Pfleger verwaltet, doch unterstand es seit etwa 1500 mit der Niedergerichtsbarkeit dem Landgericht Kirch-berg.

<sup>24</sup> Heinz Lieberich, *Archivpflege* 29, 858 f.

<sup>25</sup> HStAM Eggmühl GL 6, fol. 4 v.

<sup>26</sup> Vgl. die anschließenden Güterbeschreibungen.

<sup>27</sup> Vgl.: HStAM Eggmühl GU fasc. 4.

<sup>28</sup> Laut Schnierle bereits um das Jahr 1270 (Josef Schnierle, *KfkCh* 69, 47).

genannte die Gerichtshoheit über den zum Teil weit verteilten Streubesitz auszuüben hatte. Diese Einteilung ist bis in das Jahr 1752 zu verfolgen, wo die Ortschaften Eggmühl, Ober- und Unterlaichling, Lindach, Unterdeggenbach, Stanglmühl, Schnitzmühl und Kolbing einem gesonderten, wenn auch nicht ausdrücklich Oberes Gericht genannten Gericht zugehören, während die Besitzungen des Kastenamts Eggmühl in anderen Gerichtsbezirken „im sogenannt untern Gericht, ehedessen auch die Obmannschaft Hinklofen benamst“<sup>29</sup> zusammengefaßt waren. Bei der genannten Obmannschaft „Hinklofen“ handelt es sich allem Anschein nach um den Ort Pinkofen, und nicht um die Ortschaften Prinkofen oder Inkofen.

Seit 1749 besitzt Graf von Königsfeld den Großen und den Kleinen Dreiviertelzehnt zu Unterlaichling und Kolbing<sup>30</sup>. Bezüglich der Hofmarken und Sitze im Bereich des Gerichtes Eggmühl verlautet 1752<sup>31</sup>:

„Diss ohrts synd einige Hofmarken oder Siz mit incorporation nicht vorhanden“.

Diese Tatsache erklärt, warum in der Beschreibung des Gerichtes Eggmühl keine pflegerichtsmittelbaren Anwesen aufscheinen. Lediglich ein ganzer Hof in der Hofmark Inkofen wurde mit der Gerichtsbarkeit an das Kloster Mallersdorf extradiert<sup>32</sup>.

**Eggmühl** (Kd, Gde) (9 Anw.)<sup>33</sup>  $\frac{1}{1}$  Kf. Kastenamt Eggmühl: 3 je  $\frac{1}{1}$  (Bruner, Zachmann, 3. Hofbau — Nutzungsrecht des Pflegers —),  $\frac{1}{2}$  (Hummel), 5 je  $\frac{1}{16}$  (Scherer, Aichinger, Heizer, Gierstorffer, Schwarzenberger).

**Oberlaichling** (D, Gde Schierling) (14 Anw.)<sup>34</sup> Kl. Seligenthal: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Jacob Englbrecht, Mathias Englbrecht); Kollegiat St. Johannes, Regensburg:  $\frac{1}{1}$  (Amann); Gotteshaus Unterlaichling:  $\frac{1}{1}$  (Polland), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Paumann, Lang); Kolleg Societas Jesu, Regensburg:  $\frac{1}{1}$  (Deiss), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Schmidl, Haimmertsreither); Kl. St. Clara, Regensburg:  $\frac{1}{1}$  (Pietlmayr), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Zubau zu Deiss, Graf),  $\frac{1}{16}$  (Judenmann); Kf. Kastenamt Eggmühl:  $\frac{1}{16}$  (Bschorn).

**Stanglmühl** (E, Gde Zaitzkofen) (1 Anw.)<sup>35</sup> Kf. Kastenamt Eggmühl:  $\frac{1}{2}$  (Schwarz).

<sup>29</sup> HStAM Eggmühl GL 6, fol. 26 v.

<sup>30</sup> HStAM Eggmühl GL 6, fol. 29 v.

<sup>31</sup> HStAM Eggmühl GL 6, fol. 30 v.

<sup>32</sup> HStAM Eggmühl GL 6, fol. 31 v. Das Übergangsjahr von Inkofen an das Kloster Mallersdorf ist 1660. Den Hof baute ein gewisser Grißmayr.

<sup>33</sup> Was an dieser Stelle am meisten verwundert, ist die Tatsache, daß Eggmühl als Kirchdorf bezeichnet wird, während es doch im Mittelalter den Rang eines Marktes bekleidete. Es ist hierin das Resultat einer negativen, anomalen Entwicklung im Laufe der Geschichte festzustellen.

<sup>34</sup> Geschichtliche Ergänzungen: 1387 ist ein Ulreich Pfarrer zu Laichling (HStAM Paring KU 72). — 1414 erscheint ein Jacob bei S. Niclas zu Laichling als Bittzeuge einer Paringer Klosterurkunde (HStAM Paring KU 82). — Am 13. Mai 1453 sind Thomas von Gumpfenberg, Pfleger und Richter zu Eggmühl, Eberhart Amhaus zu Oberlaichling und andere zu Gericht gesessen. Obmann war hierbei Peter Müller zu der Stengelmühl (HStAM Paring KU 133). — 1508 erscheint urkundlich ein Achatz Smid aus Laychling (HStAM Paring KU 195).

<sup>35</sup> „zu Eggmühl gehörig“. Seit 1717 im Besitz des Joseph Anton Schwarz, Kastner des Reichsstifts Obermünster in Regensburg (HStAM Eggmühl GL 6, fol. 8 v). — Dieser Obermünsterische Kastner besaß als Inhaber der Stanglmühl im Bereich des Dorfes bzw. der Hofmark Zaitzkofen einen Jauchert Wald (HStAM Kirchberg GL 8, fol. 257 v).

**Unterlaichling** (Pfd, Gde Schierling) (35 Anw.)<sup>34</sup> Domkapitel Regensburg: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Peter Rehrl, Niclas Ebentheur),  $\frac{1}{4}$  (Zubaugütler zu Urban Eben-theu(er)),  $\frac{1}{8}$  (Kaiser); Kl. Hl. Kreuz, Regensburg:  $\frac{1}{1}$  (Zirher); Kf. Kastenamt Eggmühl:  $\frac{1}{1}$  (Andree Wagner), 4 je  $\frac{1}{16}$  (Rurstorffer, Braun, Schmid-paur, König); Spital Stadtamhof, Regensburg<sup>36</sup>:  $\frac{1}{1}$  (Urban Ebentheur); Kl. Niedermünster: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Ris, Zirngibl); Gotteshaus Unterlaichling:  $\frac{1}{1}$  (Schmied), 4 je  $\frac{1}{8}$  (Holzer, Blaimmer, Simon *Claus*, Ebner), 9 je  $\frac{1}{16}$  (Doll-mann — Mesner —, Dollinger, Spängl, Sperl, Trost, Fischer, Brukh, Gerl, Harathaur); Kf. Lehenpropstamt, Landshut:  $\frac{1}{2}$  (Ignaz Rehrl); Kl. Prüll: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Andree Wagner, Simon Holzer<sup>37</sup>); Graf von Königsfeld zu Zaitz-kofen:  $\frac{1}{4}$  (Robold); Kl. St. Clara, Regensburg:  $\frac{1}{8}$  (Vüner); Kollegiat-Stift St. Johannes, Regensburg: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Strasser, Dinzinger); Gotteshaus Egg-mühl:  $\frac{1}{16}$  (Dogmayr).

**Kolbing** (E, Gde Schierling) (1 Anw.)<sup>38</sup> Domkapitel Regensburg:  $\frac{1}{1}$  (Jacob Englbrecht).

**Lindach** (Kd, Gde Eggmühl) (7 Anw.) Kf. Kastenamt Eggmühl:  $\frac{1}{1}$  (Din-zinger),  $\frac{1}{8}$  (Schmid), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Zubau zu Eggmann, Karrer); Kl. Prüll:  $\frac{1}{4}$  (Sixt); Gotteshaus Lindach:  $\frac{1}{8}$  (Danzer); Pfarrer zu Schierling (Ldg. Kel-heim):  $\frac{1}{8}$  (Eggmann).

**Unterdeggenbach** (Kd, Gde Eggmühl) (11 Anw.) Kf. Kastenamt Eggmühl: 4 je  $\frac{1}{1}$  (Veigl, Hittner, Neumayr, Englbrecht); Pfarrei Unterlaichling:  $\frac{1}{1}$  (Mathias Ertl); Gotteshaus Unterdeggenbach: 4 je  $\frac{1}{8}$  (Fridl, Zubau zu Veigl, Lehner, Zubau zu Englbrecht), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Limmer, Sedl).

**Schnitzmühl** (E, Gde Eggmühl) (1 Anw.)<sup>39</sup> Kf. Kastenamt Eggmühl:  $\frac{1}{2}$  (Mathias Ertl).

Güter im Zuständigkeitsbereich des sogenannten „Unteren Gerichts“:

in **Grafentraubach** (Pfd, Gde Laberweinting) (2 Anw.) Kf. Kastenamt Egg-mühl:  $\frac{1}{1}$  (Sellmayr),  $\frac{1}{16}$  (Kerscher).

in **Oberndorf** (E, Gde Haindling) (1 Anw.)<sup>40</sup> Gotteshaus Eggmühl:  $\frac{1}{2}$  (Präntl).

in **Pinkofen** (Pfd, Gde) (1 Anw.) Kf. Kastenamt Eggmühl:  $\frac{1}{1}$  (Findl).

<sup>36</sup> Besitzer war nicht, wie im Steuermatrikel erwähnt, das Domkapitel Regensburg (HStAM Eggmühl GL 6, fol. 10).

<sup>37</sup> „ohne wissliche Haus- oder Hofstatt bei A. Wagner“ (HStAM Eggmühl GL 6, fol. 11 v).

<sup>38</sup> „als ein Einödhof zur Obmannschaft Unterlaichling gehörig“ (HStAM Eggmühl GL 6, fol. 20 v).

<sup>39</sup> „zur Obmannschaft Unterdeckenbach gehörig“ (HStAM Eggmühl GL 6, fol. 26 v.)

<sup>40</sup> Der Ort Oberndorf ist nicht eindeutig lokalisierbar. Es wird vermutet, daß es sich hierbei um die Einöde dieses Namens in der Gemeinde Haindling handelt, weshalb der halbe Hof auch der Obmannschaft Haindlingberg zugeteilt wurde. Bedenkt man, daß das Kastenamt 3 Anwesen in Wallkofen besaß, so erscheint auch die exponierte Lage im Osten keineswegs ungewöhnlich. — Es wäre jedoch auch möglich, den Ort Oberndorf in dem gleichnamigen Dorf der Gemeinde Piegendorf zu suchen, oder aber in den Einöden Oberndorf der Gemeinden Hohenthann und Pfeffendorf. Die beiden letzten Möglichkeiten erscheinen als unwahrscheinlich. — Das häufige Auftreten des Ortsnamens Oberndorf sorgt an dieser Stelle für einen gewissen Unsicherheitsfaktor, der nicht gänzlich beseitigt werden kann.

in **Pullach** (D, Gde Wallkofen) (1 Anw.) Kf. Kastenamt Eggmühl:  $\frac{1}{1}$  (Hueber).  
in **Wallkofen** (Kd, Gde) (3 Anw.) Kf. Kastenamt Eggmühl: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Crammer, Schaihärl),  $\frac{1}{16}$  (Herckh).  
in **Aufhausen** (Pfd, Gde) (1 Anw.)<sup>41</sup> Kf. Kastenamt Eggmühl:  $\frac{1}{2}$  (Reiss).

### 3. Das Pfliegericht Abbach

#### *Pfliegerichtsunnittelbare Güter*

##### *1. Gesamtstatistik*

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	Summe	Ort
5	1		8		1	15 0/ = 15	Weillohe
3			2	3	1	9 1/ = 10	Poign
1						1 0/ = 1	Hochstetten
1						1 0/ = 1	Geschwendhof
2						2 0/ = 2	Weichs (Bad Abbach)
					2	2 0/ = 2	Klafftermühle
6		3	10		12	31 0/ = 31	Saalhaupt
1						1 0/ = 1	Weilhof
			9			9 0/ = 9	Seedorf
					11	11 0/ = 11	Schloßberg (Bad Abbach)
19	1	3	29	3	27	82	
1	0	0	0	0	0	1/ = 83	Anwesen

Einsichtige Güter im Bereich des Pfliegerichtes Abbach:

3 x  $\frac{1}{1}$ : Ober-, Unter-, Thalmassing<sup>1</sup>

$\frac{1}{1}$  : Poign

$\frac{1}{1}$  : Hänghof

$\frac{1}{1}$  : Voxbrunn

<sup>41</sup> Aufhausen war zu dieser Zeit eine Hofmark des Domkapitels Regensburg im Bereich des Gerichtes Haidau. Der ganze Hof war 1678, der halbe 1696 an Phillip Nery abgetreten worden (HStAM Eggmühl GL 6, fol. 29 v).

<sup>1</sup> In den Quellen „Mässing“, wobei später von drei Einöden die Rede ist.

Insgesamt waren also 6 ganze Höfe mit der Gerichtsbarkeit extradiert, wovon das Anwesen zu Poign bereits in der Statistik mitberechnet wurde.

Der Gesamtumfang des Gerichtes belief sich demnach auf:

$^{25}/1$ ,  $1/2$ ,  $3/3$ ,  $^{29}/4$ ,  $3/8$  und  $^{27}/16$ -Höfe, also 88 Anwesen.

Von diesen 88 Anwesen unterstanden dem Gericht Abbach mit der Gerichtsbarkeit 82 Anwesen.

In den Güterkonskriptionen des Jahres 1752 waren im Bereich des Gerichtes Abbach 4 x  $1/1$ -Hof an Baron von Lerchenfeld extradiert, und zwar je einer in den Einöden Unter-, Mitter- (= Thal- ?), und Obermassing, und im Dorf Poign<sup>2</sup>. Im Anlagsbuch von 1760 soll der extradierte Hof in Poign als  $1/2$ -Hof der Hofmark Gebelkofen angesehen werden<sup>3</sup>.

Kirchlicher Jurisdiktion unterstellt, und damit ebenfalls extradiert, waren 2 x  $1/1$ -Hof, nämlich der sogenannte Hänghof seit dem 28. August 1687 an das Jesuitenkollegium in Regensburg, und ein Hof zu Voxbrunn seit dem September 1696 an das Kloster Rohr<sup>4</sup>.

Pfleger Johann Michael Böck von Abbach zählt 1756 nur drei extradierte Güter auf<sup>5</sup>:

1.  $1/1$ -Hänghof, seit 1687 Kloster St. Paul, Regensburg
2.  $1/1$ -Einödhof in Voxbrunn, Kloster Rohr
3.  $1/1$ -„Spitlpandlgutt“ (Spitthof) zu Poign, seit dem 23. Februar 1731 an Graf von Lerchenfeld (= Hfm. Gebelkofen).

Das bedeutet, daß die drei Güter zu Mässing, die schon 1644 als einschichtig betrachtet werden<sup>6</sup>, nicht mehr zum Gerichtsbezirk Abbach gerechnet werden, was mit dem Anlagsbuch von 1760 übereinstimmt<sup>7</sup>.

Im Hofanlagsbuch von 1760 werden für das Gericht Abbach im Vergleich zu den Güterkonskriptionen folgende Änderungen angeführt:

Weillohe:

1756 Hoffußregulierung: +  $1/32$  (gemeineigen)<sup>8</sup>

Poign:

1756 Neueinfußung: +  $1/32$ <sup>9</sup>

Weichs:

1756 Hoffußregulierung: +  $1/32$  (gemeineigen)<sup>10</sup>

Klaffter- oder Donaumühle:

1759/1760 Hoffußregulierung: +  $1/16$ <sup>11</sup>

<sup>2</sup> HStAM Abbach GL 9, fol. 23.

<sup>3</sup> HStAM Abbach GL 23. Den fraglichen Hof baute Georg Grimminger.

<sup>4</sup> HStAM Abbach GL 9, fol. 24.

<sup>5</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1001, fol. 295.

<sup>6</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1001, fol. 128.

<sup>7</sup> HStAM Abbach GL 10/1, fol. 14.

<sup>8</sup> HStAM Abbach GL 10/1, fol. 2 f.

<sup>9</sup> HStAM Abbach GL 10/1, fol. 4.

<sup>10</sup> HStAM Abbach GL 10/1, fol. 5.

<sup>11</sup> Gemäß den Instruktionen vom 25. 10. 1759 bzw. 1. 2. 1760 wurde der  $1/16$ -Hof des Josef Huber auf  $1/8$  erhöht (HStAM Abbach GL 10, fol. 5). — Bei der fraglichen Mühle könnte es sich um die Eier- oder die Dantschermühle handeln.

Saalhaupt:

1756 Hofffußregulierung: +  $\frac{1}{32}$  (gemeineigen)<sup>12</sup>

Seedorf:

1756 Hofffußregulierung: +  $\frac{1}{32}$  (Neueinfußung)

1759/1760 Hofffußregulierung: +  $\frac{1}{32}$ <sup>13</sup>

Au:

1758 Neueinfußung: +  $\frac{1}{16}$  (eigen — Michael Hartl)<sup>14</sup>.

Durch Neubelegung mit Hofffuß, Hofffußregulierung und Neueinfußung vergrößerte sich der Gerichtsumfang Abbachs in acht Jahren um  $6 \times \frac{1}{32}$  und  $2 \times \frac{1}{16}$  Hof. Im Jahr 1767 erfolgte der Zugang eines weiteren  $\frac{1}{16}$ -Hofes (= Kantorshäusl)<sup>15</sup>.

Am 14. Oktober 1780 vermeldet der Pfliegskommissar Mayer, daß außer Gebelkofen, Rohr und Härting (Harting — Nachfolger des Gutes von St. Paul als bischöfliche Schulinstitutshofmark) keine neuen Hofmarken, adelige Sitze etc. vorhanden seien<sup>16</sup>. Bis zum Jahr 1801 wurden auf dem Gebiet des Gerichtes Abbach keine neuen Edelmannsfreiheiten verliehen<sup>17</sup>. Am 24. März 1802 berichtet der Abbacher Landrichter auf kurfürstlichen Befehl vom 12. März hin, alle seit 1779 neu entstandenen Gerichtsbarkeiten, Hofmarksgerechtigkeiten, Sitze und Edelmannsfreiheiten zu melden, „daß seit besagtem Jahrgang in hiesigem Gericht von dergleichen nichts ausgeantwortet worden sei“<sup>18</sup>.

## 2. Das Pfliegericht Abbach vom 16. bis ins 18. Jahrhundert

Der entscheidende Bedeutungsverlust des einst riesigen Amtes bzw. Gerichtes Abbach durch die Entstehung der Landgerichte Kelheim, Haidau und Kirchberg wurde bereits in anderem Zusammenhang erwähnt. Der anschließende Überblick über die Bauern und Söldner im Bereich des Gerichtes in den Jahren 1582, 1628 und 1763 soll beweisen, daß sich in diesen annähernd 200 Jahren der Gerichtsumfang nicht veränderte, wie sich auch die Größe der einzelnen Orte nur in geringem Umfang änderte. Außerdem soll dargelegt werden, daß nur wenige Familien ihren Hof über zwei Jahrhunderte hinweg in Besitz hatten.

Bereits im Scharwerksbuch von 1582 umfaßte das Gericht Abbach die Orte Weillohe, Poign, Hengkofen (= Hänghof), Hochstetten, Gschwendhof, Weichs, Saalhaupt, Weilhof, Voxbrunn, sowie drei Güter auf der Au bei Abbach<sup>1</sup>. Dabei besaß das Kloster Prüll in Weillohe 5 Höfe, 8 Sölden, und

<sup>12</sup> HStAM Abbach GL 10/1, fol. 9.

<sup>13</sup> Der Hof wird 1759/1760 auf  $\frac{1}{16}$  erhöht (HStAM Abbach GL 10/1, fol. 10).

<sup>14</sup> Erst ab dem 9. 3. 1758 eingefußt (HStAM Abbach GL 10/1, fol. 12).

<sup>15</sup> HStAM Abbach GL 10/1, fol. 17.

<sup>16</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1001, fol. 305. — Bezüglich Harting als Nachfolger von St. Paul siehe: HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1001, fol. 308. — 1780 allerdings befindet sich das Rohrer Gut im Besitz des Freiherrn von Guggemos (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1001, fol. 310).

<sup>17</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1001, fol. 317.

<sup>18</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1002.

<sup>1</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1001, fol. 19 ff. — Dabei saß: Hans



das vom Scharwerk befreite Pfarr- und Gemeindehaus. Im Dorf Poign besaß das Kloster Prüll 1 Hof, das Kastenamt Abbach 1 Sölde, das Kloster St. Emmeram 1 Hof, ebenso das Kloster Obermünster und die Alte Kapelle, beide zu Regensburg. Auch hier war das Gemeindehaus vom Scharwerk befreit, ebenso wie die Sölden ohne Eigentümer. In Hänghof hatte das Kloster St. Paul in Regensburg 1 Hof. Das Kastenamt Abbach besaß noch 1 Hof in Hochstetten und 1 in Gschwendhof, während es in Weichs über 2 Höfe verfügte. Im Dorf Saalhaupt waren mehrere Grundherrschaften anzutreffen: das Kastenamt Abbach besaß 1 Hof und 2 Sölden, das Kloster St. Emmeram 1 Amthof und 1 weiteren Hof, das Kloster St. Johann in Regensburg 1 Hof, 1 Hof war Abensbergisches Lehen. Das Neue Spital in Regensburg verfügte über 1 Hof, und die Alte Kapelle in Regensburg über 1 Sölde im Ort. In Weilhof gehörte 1 Hof dem Kloster Prüll, während 1 Hof in Voxbrunn Besitz des Klosters Rohr war.

1586 zahlte das Dorf Graßlfing am St. Michaelstag 3 Pfund in den Abbacher Kasten<sup>2</sup>. Im Jahr 1602 unterstanden dem Schloß Abbach mit dem Scharwerk 21 ganze Höfe, 2 halbe Höfe, 38 achtel Höfe und 5 „Inleuth“<sup>3</sup>. Interessant erscheint in diesem Zusammenhang, daß im Jahr 1666 im Bereich des Pfliegerichts Abbach die bisher von den Untertanen geleisteten Scharwerke in ein bestimmtes, jährlich zu zahlendes Scharwerksgeld umgewandelt wurden<sup>4</sup>.

Bauern und Söldner im Bereich des Gerichtes Abbach in den Jahren 1628 und 1763<sup>5</sup>:

	1628	1763
<i>Poign</i>		
	Adam Obermair	Peter Apfl (= Bauer)
	Bath Obermair	Volkhl
	Neuhouer	Ebner
	Grimbinger	Stiftlpaur
	Stumpfeter	Peter Apfl (= Söldner)
	Ridlster	Kain
	Bollmair	Sippler
	Aman	Praimbl
	Leonhard Obermair	Girgaus
	Babslat	Gusshauser
<i>Hänghof</i> <sup>6</sup>		
	Leonhard Zirer	Stadler

Girstorffer auf der Clafftermühl, Leonhart Weber auf der Scheffmühl, Wolf Hueber in ainen plossen Heusl. „Dise drey auf der Au scharberghen mit der Schaufl“ (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1001, fol. 25). — Vgl. auch die Einzelstatistik.

<sup>2</sup> HStAM Abbach GL 4, fol. 13.

<sup>3</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1001, fol. 58.

<sup>4</sup> G. M. Gandersdorfer, VHVO 14, 337.

<sup>5</sup> HStAM Abbach GL 5, fol. 73 ff.

<sup>6</sup> Der Hänghof war ein  $\frac{1}{1}$ -Einödhof, der seit 1687 dem Jesuitenkollegium Regensburg extradiert war, und somit in den Konskriptionen unter den einschichtigen Besitzungen auf dem Gebiet des Pfliegerichts Abbach erscheint. Vgl. die Gesamtstatistik.

*Hochstetten*

Khürchmair

Maader

*Weichs*Scheurer  
CamermaidScheurer  
Volger*Gschwendhof*

Hörlmair

(?) Milz

*Weillobe*Praffer  
Wolf Obermair  
Bäurkner  
Aumair  
Cainz  
Andree Rosenmair  
Starkher  
Erhart Rosenmair  
Edlmair  
Apfl  
Pichelmayr  
Girstorfer  
Thürmer  
Mayr  
MeßnerMathias Grimlinger  
Paul Grimlinger  
(nihil)  
Hans Kürchberger  
Volpper  
Danzer  
Silbereisen  
Köllner  
Zihrer  
Rockmayr  
Josef Danzer  
Tafner  
Aman  
(?)-lohner  
(öd)*Saalhaupt*Peter Bailsperkh  
Peter Ipflkhauer  
Kheglmair  
Andree Bailsperkh  
Garthin Ipflkhauer  
Oßwald Pauernfeindt  
Georg Pauernfeindt  
Priglmair  
Inekhauer  
Plänckhel  
Schaffner  
Moßholzer  
Brurber  
Georg Bailsperkh  
Westenmayr  
Paulus Ipflkhauer  
Haindl  
Voxbrummer  
Maidl  
Peller  
Widtmann  
Hölzl  
Wolf Rosenmayr  
Paulus Stumofeter  
SchwabKellner  
Gierstorffer  
Pleimbl  
Veigl  
Zurzlmayr  
Müller  
Schuster  
Schneider  
Voppauer  
Schmidpaur  
Neumayr  
Weiß  
Giesshauser  
Schottmayr  
Krumbeck  
Prumer  
Niedermayer  
Voxprunner  
Puchner  
Hueber  
Cail  
Arnold  
Keil  
Raland  
Eichinger

Berhab	Schwach
Dollinger	Schmidtpaur
Andree Bailsperkh	Pögendorffer
Freundt	(?) Eperl
<i>Weilhof</i>	
Schmidtpaur	Trauttinger
<i>Voxbrunn</i> <sup>7</sup>	
Wagner	Voxpruner
Auf der <i>Au bei Abbach</i> <sup>8</sup>	
—	Schwaiger (a. d. Klafftermühl)
Peter Starkher	(nihil) (Kalteis)
Pöll	(nihil)

### 3. Einzelstatistik

**Weillohe** (Kd, Gde Thalmassing) (15 Anw.) Kl. Prüll: 5 je  $\frac{1}{4}$  (Sebastian Wölpper, Hans Kürchperger, Mathias Grimbinger, Paul Grimbinger, Josef Danzer),  $\frac{1}{2}$  (Paul Grimbinger — Zubaugütl —), 8 je  $\frac{1}{4}$  (Adam Kain, Veith Permlohner, Adam Schmidpaur, Andree Wölpper, Andree Durmayr, Peter Tassner, Simon Surppaur, Caspar Zihrer); Gotteshaus Weillohe:  $\frac{1}{16}$  (Andree Raiser — Mesner —).

**Poign** (D, Gde) (10 Anw.) Kl. Prüll:  $\frac{1}{4}$  (Michael Nestl), 3 je  $\frac{1}{8}$  (Bartlme Lohner, Thomas Preimbl, Andree Zigans),  $\frac{1}{16}$  (Niclas Kurchberger); Kl. St. Emmeram:  $\frac{1}{4}$  (Josef Völckhl),  $\frac{1}{4}$  (Michael Koni); Reichsstift Obermünster, Regensburg:  $\frac{1}{4}$  (Josef Ebner); Kastenamt Abbach:  $\frac{1}{4}$  (Mathias Nestl).

Einschichtig: von Lerchenfeld:  $\frac{1}{4}$  (Jacob Eisenmann).

**Hochstetten** (E, Gde Großberg) (1 Anw.) Kastenamt Abbach:  $\frac{1}{4}$  (Maader).

**Gschwendhof** (E, Gde Lengfeld) (1 Anw.) Kastenamt Abbach:  $\frac{1}{4}$  (Purz).

**Weichs** (Gde Bad Abbach) (2 Anw.) Kastenamt Abbach: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Scheuerer, Volger).

**Klafftermühle** (Dantscher- oder/und Eiermühle, 2 E, Gde Lengfeld) (2 Anw.) Kastenamt Abbach: 2 je  $\frac{1}{16}$ <sup>1</sup> (Johann Georg Schwaiger, Kalteisen).

**Saalhaupt** (Kd, Gde) (31 Anw.)<sup>2</sup> Kl. Prüll:  $\frac{1}{4}$  (Zurzlmayr); Kl. St. Emmeram: 3 je  $\frac{1}{4}$  (Girstorfer, Georg Zirngibl, Spraitter), 2 je  $\frac{1}{4}$  (Michael Un-

<sup>7</sup> 1696 an das Kloster Rohr extradiert, zählt ebenfalls zu den einschichtigen Besitzungen fremder Grundherrn im Gericht Abbach. Vgl. die Gesamtstatistik.

<sup>8</sup> Vgl. auch Anmerkung 1 und die Hoffußregulierungen, die im Zuge der Gesamtstatistik behandelt wurden.

<sup>1</sup> Die Mühle existiert heute nicht mehr unter diesem Namen. Da die Mühle zu der Au bei Abbach gerechnet wurde, liegt nahe, daß es sich hierbei um die Dantscher- oder/und Eiermühle in der Gemeinde Lengfeld handelt. In der Güterbeschreibung wird die Klafftermühle mit zwei Anwesen veranlagt, so daß einiges dafür spricht, daß beide Mühlen darunter verstanden wurden.

<sup>2</sup> Geschichtliche Ergänzungen: Zwischen ca. 875 und 885 tauscht der Bischof Ambricho von Regensburg mit Truhthad Acker zu Sallohopit (Josef Widemann, Trad.

dermayr, Schmidpaur); Kastenamt Abbach:  $\frac{1}{4}$  (Pichel),  $\frac{1}{3}$  (Kumbinder), 3 je  $\frac{1}{4}$  (Pigndorfer, Andree Undermayr, Pruner), 7 je  $\frac{1}{16}$  (Purchner, Weiß, Kurlander, Leonhard Prändl, Jacob Prändl, Gebald, Guschauer); Kl. Prüll und Katharinen-Spital, Regensburg:  $\frac{1}{4}$  (Jakob Kern); halb Domkapitel Regensburg, halb Kl. Prüll:  $\frac{1}{3}$  (Veith Voxpruner); Katharinen-Spital, Regensburg:  $\frac{1}{3}$  (Georg Kern); Kastenamt Abensberg:  $\frac{1}{4}$  (Scholtmayr); Kastenamt und Pfarrhof Abbach:  $\frac{1}{4}$  (Schürster); Kf. Lehenamt Straubing:  $\frac{1}{4}$  (Müller); Alte Kapelle, Regensburg:  $\frac{1}{4}$  (Simon Voxpruner),  $\frac{1}{16}$  (Wörl); selbsteigen:  $\frac{1}{4}$  (Pöschl), 3 je  $\frac{1}{16}$  (Andree Arnold, Balthasar Arnold, Johann Werl — Mesner —); Gde Saalhaupt:  $\frac{1}{16}$  (Kagerer).

**Weilhof** (E, Gde Saalhaupt) (1 Anw.) Kl. Prüll:  $\frac{1}{4}$  (Teuttinger).

**Seedorf** (D, Gde Poign) (9 Anw.) Gotteshaus Hohengebraching: 9 je  $\frac{1}{4}$  (Anton Hofmaister, Gerstorfer, Kürchenpaur, Jeslkofer, Georg Hofmaister, Castenmayr, Michael Grimlinger, Schaidler, Poschenrieder).

**Schloßberg** (Gde Bad Abbach) (11 Anw.) Kastenamt Abbach: 11 je  $\frac{1}{16}$  (Martin Polgers Witwe, Freysarz, Stockhinger, Mang, Mathias Wölppers Witwe, Manglkammer, Pollinger, Mächterstorfer, Prass, Zwergl, Schwaiger).

Nr. 82). — Hierbei war Truhthad Vogt einer gewissen Waltrata (Josef Widemann, Trad. Nr. 83). — Zwischen 882 und 885 tauscht Bischof Ambricho mit einem Edlen Engilmar und seinen Brüdern Mezi und Vitalis Güter zu Wenzenbach und Sallahopit (Josef Widemann, Trad. Nr. 96). — Ca. 1043/44 schenkt der Bürger Hagano bei seinem Eintritt in das Kloster St. Emmeram diesem u. a. Besitz in Sallahobat (Josef Widemann, Trad. Nr. 475). — Zwischen 1120 und 1126 erwirbt ein Nithard vom Kloster St. Emmeram einen Hof am St. Emmeramstor (wahrscheinlich in Regensburg) gegen Güter zu Alzhausen und Boxisbrunnin (= Voxbrunn). Zeuge der Urkunde ist u. a. ein Rotpret de Sallahob(it) (Josef Widemann, Trad. Nr. 767). — Am 10. 4. 1264 erscheint als Zeuge einer Schenkungsurkunde des Klosters Paring ein „Eberhardus von Sallhaupt, famulus (= Höriger) der Kirche“ (HStAM Paring KU 6). — Am 4. 5. 1319 ist ein Ulrich der Hohrainer von Sallenhauppen bezeugt (HStAM St. Paul KU 1898). — Am 6. 4. 1363 verkaufen Chünrat von Leoprechting und Chunrat der Wydman von Dünzling ihr Gut zu Stumpföd als rechtes Lehen an Frau Margret die Märsingerinn zu Saalhaupp (HStAM Paring KU 53). — Am 20. 1. 1387 verkauft Ulreich der Märsinger zu Saalhaupt um 7 Pfund Reg. Pfennig dem Werndlein dem Chrittner zu Sallhaupt das Lehen genannt „Ainhausen“. Teidinger dieser Urkunde ist u. a. Ulreich der Gailspeckch zu Saalhaupt (HStAM Paring KU 72). — Im Jahr 1424 wird das Dorf Saalhaupt dem Gericht Kelheim zugerechnet (HStAM Kurbaiern 15287; vgl. auch Kurbaiern 15267). — Am 14. Juli 1450 verkauft Hans Stahl zu Manastorf (? Mannsdorf) zusammen mit seiner Ehefrau Cecilia mit Zustimmung der Sigawn Rainstorfferin, Ott Gransens Witwe, dem Herzog Albecht in Bayern ihr Dorf Saalhaupt samt dem Sitze, dem Gericht und aller Herrlichkeit mitsamt den beiden dazugehörigen Einöden Fugsprunn (= Voxbrunn) und Weilar (= Weilhof) als freies Eigen (HStAM Kurbaiern 15231). — Am 23. 1. 1456 gibt Jorg Kaeffer sein Lehen, genannt „Ainhawsen“ samt Zubehör an den Propst Georg von Paring (HStAM Paring KU 135). — 1527 zählt der Ort bereits zum Gericht Abbach (HStAM Abbach GL 7). — Am 29. 11. 1746 belehnt Kurfürst Max Joseph den Georg Schmidpaur von Saalhaupt mit 15 „Einsatz Robot“ (HStAM Abbach GU fasc. 3, Nr. 29), und den Joseph Müller zu Saalhaupt mit verschiedenen Grundstücken im Felde „Pöckhengarten“, die von der Herrschaft Abensberg zu Lehen gehen (HStAM Abbach GU fasc. 3, Nr. 30).

Im Jahr 1752 befand sich im Bezirk des Gerichtes Abbach weder eine Hofmark noch ein Edelsitz<sup>3</sup>, weshalb auch nur pfleggerichtsunmittelbare Anwesen in Erscheinung treten. An Gütern aus dem Gericht Abbach waren 1752 kraft der Edelmanssfreiheit mit der Jurisdiktion abgetreten und extradiert<sup>4</sup>:

**Massing**<sup>5</sup> (3 Anw.) von Lerchenfeld (= Hfm. Gebelkofen): 3 je  $\frac{1}{4}$  (Stadler, Durmayr, Mathias Volger).

in **Poign** (D, Gde) (1 Anw.) von Lerchenfeld (= Hfm. Gebelkofen):  $\frac{1}{4}$  (Jacob Eisenmann).

**Hänghof** (E, Gde Poign) (1 Anw.) Jesuitenkolleg bei St. Paul in Regensburg:  $\frac{1}{4}$  (Leonhard Stadler).

**Voxbrunn** (E, Gde Saalhaupt) (1 Anw.) Kl. Rohr:  $\frac{1}{4}$  (Josef Grimber).

Beide Höfe, die kirchlicher Gerichtsbarkeit unterstellt waren, zahlten ihre Scharwerksgelder an das Gericht in Abbach<sup>6</sup>.

Gemäß einer Güterbeschreibung des Jahres 1598 gehörte die Einöde Gemling in die Propstei Niedermünster in Regensburg<sup>7</sup>, sie findet jedoch 1752 keine Berücksichtigung mehr im Pfleggericht Abbach, und somit auch nicht in dieser Güteraufstellung.

#### 4. Markt Abbach

Die Geschichte Abbachs, soweit darunter die Entstehung des Gerichtes und sein geschichtlicher Werdegang verstanden wird, wurde bereits an anderer Stelle abgehandelt. Nunmehr soll sich das Hauptaugenmerk auf die Geschichte des Marktes Abbach richten, der seine Marktfreiheiten laut Gandersdorfer von Kaiser Ludwig dem Bayern im Jahr 1335 erhalten haben soll<sup>1</sup>. Anschließend soll ein Auszug aus den Marktfreiheiten für Abbach wiedergegeben werden<sup>2</sup>:

„Erstlich haben die von Abach ain gantze Gemain, Ainen Ersamen Rath alle Jar zuuerendern vnnd von den Sechsen des Raths derselben drey heraus vnnd Ander drey hinein zuerwelen, vnnd dieselbig sechs sollen aines gueten leimbtens (= Leu-

<sup>3</sup> HStAM Abbach GL 9, fol. 22.

<sup>4</sup> HStAM Abbach GL 9, fol. 23 f.

<sup>5</sup> „Mässing“. Um 1600 wird bereits unterschieden in die Einöden Unter- und Obermassing, die mit der Gerichtsbarkeit der Hofmark Gebelkofen angehörten (HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1001, fol. 50). — Demzufolge handelt es sich bei dem Ort „Mässing“ um: Obermassing (E, Gde Thalmassing), Untermassing (E, Gde Thalmassing), vielleicht auch noch um Thalmassing (Pfd, Gde), das aber wegen seiner Größe kaum in Betracht kommen dürfte.

<sup>6</sup> HStAM Abbach GL 9, fol. 24.

<sup>7</sup> HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1001, fol. 50. — Vgl.: G. M. Gandersdorfer, VHVO 1<sup>4</sup>, 368.

<sup>1</sup> G. M. Gandersdorfer, VHVO 1<sup>4</sup>, 294.

<sup>2</sup> G. M. Gandersdorfer, VHVO 1<sup>4</sup>, 378 ff. (Anhang). — Vgl. hierzu: HStAM Kurbayern Geh. Landesarchiv 1489. — HStAM Abbach GL 14 (Abschrift der Freiheiten von 1335 aus dem 18. Jahrhundert). — HStAM Abbach GL 13 (Bestätigung der Privilegien des Marktes Abbach durch Kurfürst Carl Albrecht vom 7. März 1733, wobei bestätigt wird, was Abbach schon vor „unfurdenkhlichen“ Jahren genehmigt worden war).

mund) vñnd erbern wandls sein. Auch darneben zuerwellen zwen Gemain Redner, darmit in fürgefalner handlung in alweg ein Gemain zusammen dierf, mehr zwen Amer, Viertlmaister, wag vñnd Traitmesser, dieselbig dann vermög Irer Zetl pey vermeidung der Straff nach Aidespflicht nit mehr nemen dierfen, vñnd die wag vñnd Maß müessen die von Abach selbst haben, arzue ain Jeder mit aufgeregten fingern geschworen ist<sup>3</sup>.

#### Ehafft Recht halb

Item es soll ain jeder pfleger oder Richter denen von Abach im Jar dreymal Ehafft sitzen, es sey zu Rechten da oder nit, solten gehalten werden ains auf Montag nach Sontag Invocavit das ander auf Subenten (= Sonnwend), das dritt auf Michaelis an (= ohne) allen verzug, es wer dann drefliche Vrsach vorhanden, so mag es wol geschoben vñnd doch gehalten werden, darmit ain Jeder wo es alsdan in sachen not were, sich darnach richten möcht; es sollen auch soliche Recht hinfüro auf dem Rathauß gehalten, vñnd auch zu 14 tag vor offner kierch menig im Markht vñnd Gericht verkündt vñnd berueft werden, darmit sich ain Jedlicher In- und Auwoner, er hab zu rechten oder nit, erschein, vñnd sich nit entschuldigen möge. Nach Altem gebrauch vñnd Ordnung der Ehafft Recht gehören zu der Schran der Richter, zwen geschworn Procuratores vñd Gerichtschreiber, mehr im Markht Abach die Sechs des Raths, die zwen Gemain Redner, darzu mueß Pfleger oder Richter aus dem gericht verschaffen wie von Alter herkhumen zu Salhaup zwen füerer, zu weyhenlow zwen füerer, zu Poigen zwen füerer, die zwen Amman von weyr, Paur von Hofstetten, Pauer von Schwenh, darmit ist die schrann nach altem gebrauch zu Ehafft, darmit ainem Jeglichen die Pillichkhait nach verholffen, besetzt, ob aber die rech nit gehalten, vñd die schrann nach ordnung nit besetzt wurde, so haben die von Abach ainen Pfleger oder Richter macht, darum zu beklagen. Es sollen auch die nachrecht, wenn zu rechten da ist, zu rechter weul (= Zeit) gehalten werden.

#### Die Strengen Recht

Item wan ainer peinlich einkumbt vñnd gefragt wierdt, so ist von allter herkhumen, das ain Pfleger oder richter darzue läßt erfordern 2 des raths mit sambt dem Cammerer. Die müessen bei der strengen frag stehen, vñnd müessen die zwen ausser des Cammerers auf des Thäters bekantnus vor strengen gericht zeugnus geben, vñd der Cammerer mueß urthailen, es mueß auch das Streng recht mit der Burgerschaft mit 19 oder 17 erbarn männern aines gueten wandls vñd leimbtes vrdalich, damit die von Abach in strengem gericht nit nachtail oder spot aufheben, besetzt, vñd das haimlich Recht mueß auf dem Rathauß gehalten werden.

#### Schranken und Gricht halb

Item die von Abbach müessen die schrann- vñd halßgericht halten vñnd machen lassen, vñd die im Gricht müessen alle notturft vñnd holtz an die Statt (= Stätte), da man das gericht aufricht, füren, denen von Abbach onentgelt.

<sup>3</sup> Die Eidesformel lautete nach Gandersdorfer (VHVO 14, 378, Anm.96): „Ihr Herren, als erwählte Rathsgenossen, werdet mit Hand gegebener Treue einem ehrsamem Rath und ganzen ehrsamem gemein angeloben, und einen Eid mit aufgehobenen Fingern leiblich zu Gott den Allmächtigen und allen Heiligen schwören, daß ihr einer vorgemeldten ganzen Gemein, und derselben Nutzen, Erhaltung löblicher Freyheit und Statuten beförderlich und treulicher Fortgang seyn wollt, auch nach aller Pollicey und Ordnung einem jeden In- und Auswohner die Billigkeit helfen, fürwerten handeln, auch hierüber der lieben Wahrheit zuwider weder aus Neid und Haß, weder aus Freundschaft noch Feindschaft die Gerechtigkeit unterdrücken, sondern derselben allen Beistand leisten. Als ihr Gott dem Allmächtigen im jüngsten Gericht darüber Rechnung geben werdet, sollt und müßt. Das bitten wir Gott und alle Heilige uns zu verhelffen“.

#### Von Lehen halb

Item wann ain burger hie im burckhfridt Abbach ain guet kauft, oder dergleichen ainer gegen den andern wechselt, wie es ainer gegen den andern verkert, vnd dieselben vom schloß Abbach lehen berühren, der ist nach altem herkhumen darvon zu lehen gelt nit mehr schuldig den 1 schilling lantzhueter Pfening, desgleichen Sigelgelt auch so uil vnnd nit mer.

#### Burger recht halb

Item . . . wenn ain frembter, er sey was standts er well, zu Inen in marckht zeucht (= zieht), vnd ain zeit lang bei Inen behausen will. Das derselb die burgerrecht von Inen wie ain ander kauff, vnd mit Inen wacht vnd Steuer hõb vnd leg. wil er aber nit, vnd dennoch beleiben, vnd Inen ain gemaine landtsteuer ergreiff. so soll derselbig auf sein Vermögen gesteuert werden, vnd dasselbig geben von den hie oder anders wo seinen habenden güttern, nichts aufgenumen. Item: zeucht aber ain burger hinweckh, vnd sagt die burgerrecht denen von Abach nit auf, er ziech wie weidt er well, so haben ihn die von Abach zu aller wacht, Steuer vnd Rayßgelt, deßgleichen wie ainem anderen burger zu aller burgerlicher Handlung zu erfordern. von aller seiner obrigkayt vnaufgehalten, vnd die von Abach haben mit Im zu schaffen vnd zu pieten.

#### Steuer halb

Item es ist auch der von Abbach freyhait, was für ain guet in der jährlichen Marktsteuer ligt, es sey In- oder Außwoner, haben die von Abbach dasselb guet in den Landtsteuern vnd ander Anlag wie die von Kelhaim an alle widernus macht zu steurn. Deßgleichen auch alle eingezogne Inleidt mit ainer jârlichen zimlichen steur auf Ir vermögen gelegt, zu geben“.

Die in den Statuten weiterhin aufgeführten Rechte und Privilegien des Marktes bezüglich des Wirtschaftslebens, vor allem die Mautordnungen, legen den Schluß nahe, daß größtenteils inländischer Handel, meistens nur Kleinhandel oder Krämerei betrieben wurde. Mit welchen Ortschaften allerdings besonders enge wirtschaftliche Kontakte bestanden, läßt sich nicht eindeutig klären, da in den Mautordnungen keine Straßen oder Wege namentliche Erwähnung finden<sup>4</sup>.

Am 4. September 1426 fordert Ulrich der Schelhart eine Schuld von 28 Pfund von Albrecht Ernst zu Abbach ein. Nachdem der Kläger zuerst vergeblich beim Pfleger und bei den Bürgern von Abbach Recht gesucht hatte, wandte er sich an den Landrichter und erhielt als Entschädigung des Schuldners Gut „zu dem Pesel Pfeiffer“ zu Schneidhart<sup>5</sup>. Am 19. Juni 1480 verkauft Ulrich Kneffer, Bürger zu Abbach, seinen Hof und sein Haus im Markt, beides Lehen der Herrschaft zu Abbach<sup>6</sup>. Am 18. Dezember veräußert Erhart Hofmeister sein Haus in Abbach, ein Lehen der Herrschaft und gelegen „in dem gehag“<sup>7</sup>. 1501 besitzt die Äbtissin von St. Paul mitsamt ihrem Konvent die Ewiggült aus einer Hofstatt im Markt Abbach<sup>8</sup>. Am

<sup>4</sup> Vgl.: HStAM Abbach GL 11 1/3; HStAM Abbach GL 27 (die Aufschlagsordnung von 1624).

<sup>5</sup> HStAM Kurbaiern 35793.

<sup>6</sup> HStAM St. Paul KU 190.

<sup>7</sup> HStAM St. Paul KU 191. Siegelbitzzeuge ist hier Degenhard Fruchter, Richter zu Abbach.

<sup>8</sup> HStAM St. Paul KU 195.

3. März 1505 fordern die 24 bayerischen Landschaftsverordneten den Markt Abbach zur Einzahlung des auf ihn entfallenden Steuerbetrags von 100 fl. auf<sup>9</sup>. Am 17. August 1511 erhält Balthasar Limbeck, Bürger zu Regensburg, als Pfand das Haus, den Stadel und den Garten des Berthold Hofstetter zu Abbach, „darin jezund das wildbad ist“<sup>10</sup>. Am 31. Oktober 1562 verkauft Erhard Kräml seine Behausung in Abbach, genannt „am Eslberg“<sup>11</sup>. Am 20. Dezember 1564 wechselt eine Behausung, die Freistift vom Schloß ist, ihren Besitzer<sup>12</sup>. Am 25. Februar 1568 verkaufen Andreas Listl und seine Ehefrau Elisabeth ihr Haus im Markt, das zwischen den Häusern des Hans Fügl und des Michael Gruber gelegen ist, das ein Lehen ist vom herzoglichen Schloß, und das jährlich 3 Pfennig Marktsteuer an den Pfleger gibt, an Niclaus Pleninger, ebenfalls Bürger zu Abbach<sup>13</sup>. Am 27. Oktober 1581 verkaufen Egidius Lämbl, Bürger zu Abbach, und seine Ehefrau Anna ihren von Herzog Wilhelm und seinem Schloß zu Abbach lehenrührigen Schmidacker im Abbacher Ziegelfeld, der zum „vrfahr“ zu Abbach zinst, an ihren Mitbürger Leonhard Pöllinger<sup>14</sup>. Am 28. März 1585 verkauft Bernhard Stinglhaimer zu Thürntenning und Sigmarshausen, Pfleger zu Abbach, die vom Schloß lehensmäßige und vom bisherigen Inhaber, dem flüchtigen Sebastian Schuster, Weber zu Abbach, verlassene und als fiskalisches Gut heimgefallene Behausung samt dem Gärtchen vor dem „Thuenawthor“ (= Donautor) mit Genehmigung der Räte und des Rentmeisters Leonhard Sauerzapf zu Straubing an die Witwe Barbara Tollinger um 40 Gulden unter Vorbehalt der Lehenshoheit<sup>15</sup>. Im Jahr 1600 besitzt das Kloster St. Paul als Pfand das Haus „im Khaag“ zu Abbach<sup>16</sup>. Dieses Gut wird im selben Jahr weiter veräußert, allerdings unbeschadet der Lehenshoheit des Herzogs Maximilian<sup>17</sup>. Am 10. November 1659 erläßt Kurfürst Ferdinand Maria dem Jakob Obermayr, Weber zu Poign, im Bereich des Landgerichtes Abbach, sowie den Abbacher Bürgern Philipp Güll, Emeran Thurmayr, Georg Apfel und Georg Aumayr gegen eine Zinsleistung von 2 fl. jährlich das Aufheben der Leiter am Hochgericht zu Abbach<sup>18</sup>.

Es liegt auf der Hand, daß es im Laufe der Zeit zu einer Unzahl von Streitigkeiten zwischen dem mit weitreichenden Privilegien ausgestatteten Markt und dem nach der Errichtung der Landgerichte Kelheim und Haidau in seinem Umfang erheblich beschnittenen Pflegergericht Abbach kam<sup>19</sup>. Neben Problemen, die die Größe des Grundbesitzes beider Institutionen berührten, zieht sich ein Streitpunkt wie ein roter Faden durch die Jahrhunderte: die Auseinandersetzungen um die Jurisdiktion bei der Vergantung bürgerlicher

<sup>9</sup> HStAM Abbach GU fasc. 2, Nr. 14.

<sup>10</sup> HStAM St. Paul KU 198.

<sup>11</sup> HStAM St. Paul KU 200.

<sup>12</sup> HStAM St. Paul KU 203.

<sup>13</sup> HStAM St. Paul KU 204.

<sup>14</sup> HStAM Kurbaiern 15233.

<sup>15</sup> HStAM Kurbaiern 15304.

<sup>16</sup> HStAM St. Paul KU 207.

<sup>17</sup> HStAM St. Paul KU 208.

<sup>18</sup> HStAM Kurbaiern 15255.

<sup>19</sup> Vgl. hierzu die einst erstaunliche Größe des Amtes bzw. Gerichtes Abbach in den Herzogsurbaren.



Häuser im Ort. Exemplarisch möchte ich hier die Stellungnahme des Kurfürsten Max Joseph aus dem Jahre 1756 wiedergeben, als das Problem der Vergantung wiederum zu Streitigkeiten führte <sup>20</sup>:

„Der Marchkt Abbach patendiret in den wieder remittirenden actis, auch bey denjenigen Personen die Ganth vorzunehmen, welche in dem Marckhts district Häußer besitzen ohngeachtet sie nicht burger gewesen. Zu dessen Prob. führen sie ano 1647 et 1678 für sie in Possessorio ergangene beschaydte an, Crafft deren sie über die bürgerl. Güther die Ganth zu führen befugt, und daher auch das 1678 auf die Ganth gerathene Weickhardtische Gerichtsschreiberhauß dem Ganth Proceß unterworfen haben. Gleichwie aber unser Pfleg Gericht Abbach die Verganthongen über deren burger häußer nit: sondern . . . allein wegen der frembden, dem bürgerlichen Magistrat allda nicht unterworfenen Personen, und deren Güthern die Ganth anstreittet, auch sonst in regula solche dem bürgerl. Magistrat nit.“

Verbindlich wurde festgestellt, daß die Märkte ihre Jurisdiktion nur auszuüben hätten

„in quantum ipsis Limitate, vel etiam Precario, aut per Locationem et conductio-  
nem concessum est“ <sup>20</sup>.

In dem speziellen Streit zwischen Markt und Pflege Abbach lautete das Urteil, das unter dem 4. September 1756 erlassen wurde, daß der Markt Abbach nicht befugt sei, über „beamte“ (in diesem Fall den Gerichtsschreiber Weickhardt — Anm. d. Verf.) und „frembde“ Jurisdiktion zu üben, weshalb letztere dem Gericht Kelheim (!) zu überantworten seien <sup>20</sup>.

Schenkt man Gandersdorfer Glauben, so umfaßte der Markt Abbach im Jahr 1752 93 bürgerliche Behausungen, während der Schloßberg einschließlich des Schloßgebäudes und der Beamten- und Cantorswohnungen 14 Behausungen zählte <sup>21</sup>. Gandersdorfer kommt bei einem Vergleich des Umfangs des Marktes Abbach in den Jahren 1598 und 1803 zu dem Schluß, daß sich die Anzahl der Höfe und Sölden in diesem Zeitraum „etwas“ vermehrt habe <sup>22</sup>. Da Abbach 1752 ein landständischer Markt war, erscheint er nicht in den Konskriptionen des Landgerichts. Es läßt sich daher als Vergleichsbasis nur der Häuser- und Rustikalsteuerkataster aus dem Jahr 1808 heranziehen, der nach Lage der Dinge für den Markt Abbach gegenüber dem Jahr 1752 allenfalls einen geringen Zuwachs an Behausungen erbracht haben dürfte.

### **Abbach (M, Gde Bad Abbach) <sup>23</sup>**

Haus-Nr.	1	Franz Moser (Müller)
	2	Lorenz Friedenberger (Zimmermann)
	3	Joseph Huber (Zimmermann)

<sup>20</sup> HStAM Abbach GL 21.

<sup>21</sup> G. M. Gandersdorfer, VHVO 14, 368, Anmerkung 88.

<sup>22</sup> G. M. Gandersdorfer, VHVO 14, 368.

<sup>23</sup> StAL Häuser- und Rustikalsteuerkataster Abbach aus dem Jahr 1808. Hierbei wird nur der Markt Abbach wiedergegeben, da die Bezirke Schloßberg, Au, Weichs und Gemling, die 1808 alle zur Steuergemeinde Abbach gezählt werden, in den Konskriptionen 1752 als vom Markt getrennt betrachtet werden. Auch der Urkataster Abbach (StAL Urkataster 7/1, 1837), bei dem auf fol. 424 v und 425 r der Gesamtumfang der Steuergemeinde Abbach angegeben wird, kann an dieser Stelle wegen des bedeutend größeren Umfangs als der Markt allein nicht verwendet wer-

- 4 Georg Werthaler (Strumpfwirker)
- 5 Simon Apfel (Küfner)
- 6 Michael Gruber (Müller)
- 7 Adam *Werner* (Zimmermann)
- 8 Joseph Lindner (Maurer)
- 9 Joseph Bergbichler (Schreiner)
- 10 Xaver *Karl* (Bierbrauer) (siehe Nr. 77)
- 11 Mathias Gaßner (Fischer)
- 12 Franz Xaver Aumer (Fischer)
- 13 Georg Preiser (Bäcker)
- 14 Johann Stainer (Sattler)
- 15 Alois Lamel (Hutmacher)
- 16 Michael Scherer (Schneider und Bäcker)
- 17 Michael Bauer (Metzger)
- 18 Leonhart Fischer (Bierbrauer) (siehe Nr. 78)
- 19 Georg Praller (Hirschenwirt)
- 20 Heinrich Littig (Metzger)
- 21 Mathias Aumer (Fischer) (siehe Nr. 103)
- 22 Ludwig Mohr (Strumpfflicker)
- 23 Bürgermeisterramt Abbach, gerichtbar zum Königlichen Markt Abbach, lehnbar zum Rentamt
- 24 Andrä Wachsmann (Bader)
- 25 Andrä Gierstorfer (Hufschmied)
- 26 Franz Xaver Koller (Bierbrauer) (siehe Nr. 62/63)
- 27 Wolfgang Fuchs (Maurermeister)
- 28 Joseph Schwarz
- 29 Johann Kirchenbauer (Bauer — Gütler)
- 30 Johann Grundler (Sattler)
- 31 Armenhaus (außerhalb des Marktes, in der Nähe der Landstraße)
- 32 Michael Amann (Küfner)
- 33 Johann Grögmann (Tagelöhner)
- 34 Johann Schrödl (Weber)
- 35 Andrä Aumüller (Tagelöhner)
- 36 Johann Zirngibel (Krämer)
- 37 Lorenz Kögl (Maurer)
- 38 Franz Strauch (Küster)
- 39 Joseph Kürrmayr (Zillenschopper)
- 40 Georg Lehner (Zimmermeister)
- 41 —
- 42 Joseph Koch (Schreiner)

den. So belief sich 1837 in der Steuergemeinde Abbach die Anzahl der Wohngebäude auf 137, die der Kirchen auf 1. Insgesamt umfaßte die Steuergemeinde 1646 Tagwerk Grund mit 1446 Parzellen, von denen Wohngebäude 152, kultiviertes Land 1102, nicht kultiviertes Land 147, Kirchen 1, Wege 27 und Wasser 7 Parzellen in Anspruch nahmen (StAL Urkataster 7/1, fol. 424 v, 425 r). — Hierbei darf jedoch nicht vergessen werden, daß der Markt Abbach nur einen Teil davon für sich in Anspruch nehmen konnte.

- 43 Adam Dax (Färber)
- 44 Franz Kammermaier (Wagner)
- 45 Martin Schmidt (Küstner)
- 46 Joseph Dürmer (Tagelöhner)
- 47 Andrä Rumpel (Weißgerber)
- 48 Anton Kirmair (Zimmermann)
- 49 Sebastian Dürmer (Tagelöhner)
- 50 Georg Ertl (Zimmermann)
- 51 Andrä Forster (Musikant)
- 52 Kaspar Friedenberger (Baumwollhändler)
- 53 Elisabeth Oettl(in) (Maurerwitwe)
- 54 Sebastian Reithmayer (Schuhmacher)
- 55 Georg Bauer d. J. (Metzger)
- 56 Joseph Alzinger (Glaser)
- 57 Schulhaus (Wohnung des Lehrers)
- 58 Joseph Peinkofer (Maurer)
- 59 Georg Mayer (Handelsmann)
- 60 Paul Kreiß (Drechsler)
- 61 Johann Hammerl (Schuhmacher)
- 62 Bräuhaus samt Keller zu Nr. 26
- 63 Nebenhaus zu Nr. 25
- 64 Michael Mayer (Bierbrauer)
- 65 Johann Gmeinwieser (Gürtler)
- 66 Katharina Schindlbäcker (Bäcker)
- 67 Peter Prantl (Schmied)
- 68 Kirche St. Christoph (Eigentum)
- 69 Nebenhaus zu Nr. 70
- 70 Michael Krämmel (Bierbrauer)
- 71 Benedikt Faistenauer (Bäcker)
- 72 Joseph Jungmann (Seiler)
- 73 Michl Lehner (Zimmerpolier)
- 74 Mathias Geigl (Schlosser)
- 75 Andrä Seidl (Tagelöhner)
- 76 Georg Bauer sen. (Metzger)
- 77 Nebenhaus zu Nr. 10
- 78 Erweiterung zu Nr. 18 (Keller und Wohngebäude)
- 79 Joseph Reiter (Bierbrauer)
- 80 Nebenhaus zu Nr. 79
- 81 Anna Maria Amman (Schuhmacherstochter)
- 82 Johann Müller (Tagelöhner)
- 83 Mathias Westermayer (Tagelöhner)
- 84 Joseph Hirschmann (Hafner)
- 85 Benedikt Zierngibl (Metzger)
- 86 Alois Haid (Schneider)
- 87 Wolfgang Bauer (Wagner)
- 88 Thomas Steudl (Schuhmacher)
- 89 Peter Parhofer (Weber)
- 90 Joseph Neef (Rotgerber)

- 91 Joseph Mangelkammer (Zimmermann)
- 92 Andrä Ertl (Zimmermann)
- 93 Albert Stahl (Maler)
- 94 Paul Forster (Schmied)
- 95 Hüthaus, gerichtbar zum Königlichen Markt Abbach,  
lehnbar zum Rentamt
- 96 Joseph Geser (Weber)
- 97 Georg Vierthaller (Tagelöhner)
- 98 Joseph Haider (Schneider)
- 99 Joseph Mangelkammer jun. (Zimmermann)
- 100 Paulus Viereckel (Säckler)
- 101 Elisabeth Kamman (Tagelöhnerswitwe)
- 102 Mathias Bäcker (Schuhmacher)
- 104 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfarrkirche Abbach
- 104 <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Mesnerhaus (zum Gotteshaus Abbach)

ohne Haus-Nr. <sup>24</sup> Das Pfarrhaus zu Abbach als Wohnung des Pfarrers

Insgesamt umfaßte der Markt Abbach im Jahre 1808 also 104 Behausungen. Daraus läßt sich der Schluß ziehen, daß zur Zeit der Abfassung der Güterkonskriptionen (1752) annähernd 100 Anwesen mit der Gerichtsbarkeit dem Markt Abbach unterstanden. Der im Häuser- und Rustikalsteuerkataster bereits zum Markt Abbach gerechnete Schloßberg ist in dem Zusammenhang unerheblich, da er 1752 mit der Gerichtsbarkeit noch dem Pfliegericht unterstand.

Über die Berufsstruktur des Marktes Abbach im Jahr 1808 läßt sich folgendes sagen: insgesamt wurden im Ort 72 Gerechtigkeiten verteilt, wobei einmal der Beruf des Schneiders und der des Bäckers in einer Person vereint waren. Die handwerklichen Berufe haben ein deutliches Übergewicht, wobei der Anteil der Zimmerleute, der fast 10 % beträgt, am hervorstechendsten ist. Die Anzahl der Tagelöhner ist nur um ein Geringes niedriger. Die Existenz eines Baumwollhändlers deutet darauf hin, daß zumindest in dieser Zeit der Fernhandel auch im Markt Abbach Einzug gehalten hatte. Ansonsten bildet die Schichtung der Berufe das typische Bild eines mittelgroßen Marktes und orientiert sich eindeutig an den Bedürfnissen der Bevölkerung.

<sup>24</sup> Wahrscheinlich handelt es sich bei der Haus-Nummer des Pfarrhauses um die freigelassene Nummer 103.

## Teil III

### Die Neuorganisation der Behörden seit Beginn des 19. Jahrhunderts und die Gemeindebildung im Gebiet des ehemaligen Landkreises Mallersdorf in der bis 1972 bestehenden Ausgestaltung

Nach dem Gemeindeedikt des Jahres 1808 sollte die anstehende Gemeindebildung zusammen mit der ebenfalls geplanten Steuerdistriktseinteilung durchgeführt werden<sup>1</sup>. Dieses Unterfangen barg jedoch eine große Schwierigkeit in sich, die es im Laufe des Vollzuges zum Scheitern verurteilte: 1808 wurden Steuerdistrikte geschaffen, die, um möglichst zusammenhängende geographische Einheiten zu bilden, sowohl aus landgerichtsunmittelbaren als auch aus landgerichtsmittelbaren Orten bestanden. Nun wurde im Gemeindeedikt des Jahres 1818 die Regelung getroffen, daß Patrimonialgerichte eigene Gemeinden für sich bilden sollten<sup>2</sup>. Dieses Ansinnen verurteilte die gemischten Steuerdistrikte zu einer grundlegenden Neuformation. So wurde die Bildung der Rural- bzw. Landgemeinden im Unterschied zu den Patrimonialgerichten in einem Edikt vom 17. Mai 1818 und einer Verfügung vom 7. August des selben Jahres geregelt<sup>3</sup>. Die Schnelligkeit, mit der die Gemeindeformation durchgeführt wurde, hatte zwangsläufig zur Folge, daß in den folgenden Jahren die Gemeindegrenzen nachträglich noch korrigiert wurden. Diese „Purifikationen“ vollzogen sich vornehmlich in den Jahren 1821 und 1822 und werden für den Bereich des vormaligen Landkreises Mallersdorf an den betreffenden Stellen angeführt.

#### 1. Einleitende Anmerkungen zur Gemeindebildung

Vorläufer des Landgerichtes Pfaffenberg in Mallersdorf waren die beiden ehemaligen Pfliegergerichte Kirchberg und Eggmühl, die im Jahr 1804 auf-

<sup>1</sup> Sebastian Hiereth, Die bayerische Gerichts- und Verwaltungsorganisation vom 13. bis 19. Jahrhundert, 1950, 24. — Vgl. hierzu: Reg.Bl. 1808, 2789 (Gemeindebildung), Reg.Bl. 1808, 2045 (Steuerdistriktbildung), Reg.Bl. 1808, 1577; 1755 (Steuerlisten).

<sup>2</sup> Sebastian Hiereth, Gerichts- und Verwaltungsorganisation, 26. Hiereth gibt eine ausführliche Schilderung des Vorgangs der Gemeindebildung auf den Seiten 24—27. — Vgl. hierzu: Reg.Bl. 1802, 184 (Inhaber von Patrimonialgerichten), Reg.Bl. 1808, 1833; 2245; 1810, 1001 (Revision der Patrimonialgerichtsbarkeit).

<sup>3</sup> Sebastian Hiereth, Gerichts- und Verwaltungsorganisation, 26. — Vgl. hierzu: Reg.Bl. 1812, 795; 1814, 953 (Herrschafts- und Ortsgerichte), Reg.Bl. 1817, 154 (Ruralgemeinden).

gelöst wurden und deren Stelle von dem neugebildeten Landgericht mit Sitz in Mallersdorf übernommen wurde. An Gebieten mit ehemals anderer Gerichtszugehörigkeit wurden in das Landgericht Pfaffenberg / Mallersdorf integriert:

aus dem Ldg. *Dingolfing*:

die Gebiete Mühlhausen, Ottending, Tunding, Tunzenberg und Mühlthann, das heißt der Bezirk Aitrachtal, wie es in einer Grenzbeschreibung vom 18. Mai 1804, die Grenze zwischen den Landgerichten Landau und Pfaffenberg betreffend, heißt <sup>1</sup>.

aus dem Ldg. *Teisbach*:

das Amt Ergoldsbach.

aus dem Ldg. *Rottenburg*:

die Gebiete Rottenburg und Pfeffenhausen.

aus dem Ldg. *Eggmühl* außerdem:

das Amt Schierling.

Ferner wurden die Propstei Sandsbach, der Markt Langquaid und das Dorf Herrngiersdorf am 25. Juni 1804 an das Landgericht Pfaffenberg extradiert <sup>2</sup>.

Am 3. August 1818 erfolgte eine Anfrage des Präsidenten, Vizepräsidenten, Direktors und der Räte des Regenkreises an die Zentralregierung, „ob wir die Bildung der Gemeinden, so wie selbe gegenwärtig vorliegen, nunmehr als genehmigt an äußere Behörden bekannt machen sollen“ <sup>3</sup>.

Am 5. Oktober 1818 erließ die Regierung des Regenkreises, Kammer des Innern, ein Rundschreiben an die Gutsherren zur Vermeidung mangelhafter Eingaben um die königliche Genehmigung eines Herrschaftsgerichtes oder eines Patrimonialgerichtes I. oder II. Klasse, in dem dargelegt wurde, woraus sich die gutsherrlichen Anträge zusammensetzen hätten <sup>4</sup>:

- 1) Plan und Beschreibung des gutsherrlichen Gerichts inklusive der jeweiligen Steuerdistriktsangaben und der entsprechenden landgerichtlichen Beglaubigung.
- 2) Die landgerichtliche Bestätigung muß beglaubigen, daß auf dem fraglichen Gut bereits im Jahre 1806 die unbestrittene Herrschaftsgerichtsbarkeit ausgeübt wurde, oder daß der Paragraph 34 des Königlichen Edikts vom 26. Mai 1818 anwendbar ist. Ferner muß daraus hervorgehen, daß die Geschlossenheit und die notwendige Familienzahl gemäß Paragraph 32 des genannten Edikts vorhanden sind. Bei Patrimonialgerichten muß die Beglaubigung ausdrücken, ob im Jahre 1806 auf dem einschlägigen Gut

<sup>1</sup> StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 1. — Vgl. auch die Inhaltsangabe des nicht mehr aushebbaaren Mallersdorfer Briefprotokolls Nr. 131, gefertigt von Max Ohlinger im Staatsarchiv Landshut, Rep. 148, 265 f.

<sup>2</sup> StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 1.

<sup>3</sup> HStAM MInn 54269.

<sup>4</sup> StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 20.

1. die Patrimonialgerichtsbarkeit *unbestritten* ausgeübt wurde
  2. kein Patrimonialgerichtshintersasse mehr als vier Stunden vom Gerichtssitz des Patrimonialgerichts entfernt ist.
- 3) Die in dem Antrag nachzuweisenden subjektiven Eigenschaften der Antragsteller sind:
1. seine bayerische Adelsmatrikulation
  2. sein bayerisches Indigenat
  3. sein Allodial- oder Lehensbesitz
  4. sein alleiniger oder gemeinschaftlicher Besitz.

Bei der Gemeindebildung im Regenkreis eröffneten sich für die an dieser Stelle betrachteten Landgerichte Kelheim und Pfaffenberg, sowie für die beiden Herrschaftsgerichte Laberweinting und Zaitzkofen, folgende Unklarheiten, die in einem undatierten Gutachten für die Zentralregierung über die Gemeindebildung im Regenkreis aufgeführt wurden <sup>5</sup>:

*Kelheim*

1. Der Schloßberg bei Abbach war zu einer eigenen Gemeinde erhoben worden. Fraglich war seine Zugehörigkeit zum Burgfrieden des Marktes Abbach.
2. Nach der Verordnung vom 17. März 1818, Paragraph 2, wurden nichtsdestotrotz landgerichtsunmittelbare Orte mit landgerichtsmittelbaren vermischt zu Gemeinden zusammengefaßt. Die Frage war, ob das nicht hätte verhindert werden können.

*Pfaffenberg:*

Munizipalgemeinden: Nur vom Markt Pfeffenhausen lag eine protokol-larische Erklärung vor, daß im Ort ein Magistrat 3. Klasse gebildet werden solle, „von den übrigen Märkten als Ergolsbach, Lanquaid, Pfaffenberg, Rothenburg mangeln diese Erklärungen gänzlich“. Diese waren unter der Abteilung der märktischen Gemeinden vorgetragen. Der Ort Berghausen war dem Markt Pfaffenberg zugeteilt worden, was jedoch gegen die beste-hende Ordnung ist, sofern er nicht schon früher innerhalb des dortigen Burgfriedens erscheint. Dies war jedoch allem Anschein nach der Fall, da er im Verzeichnis vom 1. April 1818 als Weiler mit vier Familien, später jedoch als Einöde mit nur einer Familie aufscheint. Sämtliche Munizipalgemeinden im Bereich des Gerichtes Pfaffenberg wollten nur dann eine Munizipalver-fassung, wenn ihnen wieder die Verwaltung der Zivilgerichtsbarkeit und die Polizei(gewalt) mit den anfallenden Taxen eingeräumt würde. Da dies aber nicht genehmigt werden konnte, mußten sie unter die Ruralgemeinden eingruppiert werden. Hieraus ergaben sich Unstimmigkeiten über die tat-sächliche verfassungsmäßige Stellung der Märkte im Bereich des Gerichtes Pfaffenberg.

*Laberweinting:*

Der Markt Geiselhöring wünschte nach Mitteilung des Herrschaftsgerichts

<sup>5</sup> HStAM MInn 54269.

Laberweinting eine magistratische Verfassung, und sah sich auch in der Lage, eine solche zu bestreiten.

#### *Zaitzkofen:*

Im Bereich des Herrschaftsgerichts Zaitzkofen war keine Munizipalgemeinde zu bilden, sondern lediglich vier Ruralgemeinden mit insgesamt 434 Familien.

Gleichsam als Fazit stellt der Verfasser am Ende seines Gutachtens über die eingereichten Vorschläge zur Gemeindebildung den Ratschlag, sich mit der Genehmigung der gebildeten Gemeinden zurückzuhalten, da die Gemeindeformation teils durch Auflösung der bisherigen Ortsgerichte, teils durch Wiedereinführung der alten Patrimonialgerichte zu einer tiefgreifenden Umstrukturierung führen werde.

## 2. Berichtigungen der Gemeindegrenzen

Die in den anschließenden Übersichtstabellen angeführten Ortschaften des ehemaligen Pfliegerichtes Abbach waren nicht in das Gebiet des Landgerichtes Pfaffenberg/Mallersdorf inkorporiert, sondern gehörten ausnahmslos zum Landgericht Kelheim. Sie werden in der Übersicht dennoch berücksichtigt, da die drei Gerichte Kirchberg, Eggmühl und Abbach auch zu Beginn des 19. Jahrhunderts zumindest als eine geographische Einheit betrachtet werden sollen. In diesem Zusammenhang ist noch darauf hinzuweisen, daß bis zur Bildung des Landgerichtes Rottenburg eine große Anzahl der später dorthin abgegebenen Gemeinden als ein integrierter Bestandteil des Landgerichtes Pfaffenberg/Mallersdorf betrachtet wurde. Diese Gemeinden erscheinen in der Übersichtstabelle in den beiden Spalten von 1808/1811 und 1820/1821 ebenfalls als Bestandteil des Landgerichtes Pfaffenberg/Mallersdorf.

Im Zuge der Landgerichts-Purifikationen wurde am 30. Januar 1822 der Ort Osterham von Pfaffenberg/Mallersdorf nach Landshut abgetreten, während Gerabach von Landshut an Pfaffenberg/Mallersdorf kam<sup>1</sup>. Am 28. Februar 1823 gelangten Niedersüßbach, Abraham und Girstham von Pfaffenberg/Mallersdorf nach Moosburg (1964 bei Mainburg)<sup>2</sup>. Am 19. Juni 1823 wurden die vier Orte Semerskirchen, Harpfendorf, Stumpfweuth und Voggersberg, die zusammen mit der Einöde Winisauhausen (heute wohl Winisauweuth) 1820/1821 die Gemeinde Semerskirchen im Landgericht Abensberg bildeten, dem Landgericht Pfaffenberg/Mallersdorf einverleibt<sup>3</sup>.

Zur Neuerrichtung des Landgerichtes Rottenburg am 21. April 1838<sup>4</sup> wurden vom Landgericht Pfaffenberg folgende Gemeinden abgetreten<sup>5</sup>:

Adlhausen, Allersdorf, Andermannsdorf, Bogenhausen, Egg, Gitting, Hebramsdorf, Herrngiersdorf, Höglldorf, Hofendorf, Hohenthann, Holzhausen, (Nieder-)

<sup>1</sup> StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 19.

<sup>2</sup> StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 19.

<sup>3</sup> HStAM MInn 54270.

<sup>4</sup> Rottenburg war als Landgericht am 9. August 1803 aufgelöst worden.

<sup>5</sup> StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 30. — StAL Briefprotokolle Mallersdorf Nr. 215. — Vgl. auch: Reg.Bl. 1838, 337 f. — StAL Rep. 148, 265 f. (Zusammenfassung von Ohlinger).



Hornbach, Inkofen (Kl. Laaber), Jellenkofen, Kirchberg, Kläham, Koppenwall, Leitenhausen, Münster, Neufahrn, Nedereulenbach, Niederhatzkofen, Niederleirndorf, Oberergoldsbach, Oberhatzkofen, Oberlauterbach, Oberleirndorf, Oberotterbach, Oberroning, Paring, Pattendorf, Pfaffendorf, Pfeffendorf, Piegendorf, Pürkwang, Prinkofen, Sandsbach, Schmatzhausen, Semerskirchen, Stollnried, Türkenfeld, Unkofen, Wahlsdorf, Winklsaß, Wolferthau, sowie die Märkte Ergoldsbach, Langquaid, Pfeffenhausen und Rottenburg.

Am 9. Oktober 1838 erfolgte die Entschließung des Staatsministeriums der Finanzen, wonach ein Rentamt nicht mehr als zwei Landgerichtsbezirke umfassen, und ebenso kein Landgericht zu mehr als zwei Rentämtern gerechnet werden dürfe. Demzufolge werden vom Rentamt Pfaffenberg an das Rentamt Dingolfing die Gemeinden Buchhausen, Hüttenkofen, Tunzenberg und Tunding abgegeben<sup>6</sup>. Die Extradition dieser Gemeinden ist am 21. November 1838 bereits vollzogen<sup>7</sup>.

Im Zuge der Vorarbeiten zur Organisation der Gerichte in Niederbayern benachrichtigt die Kammer der Finanzen am 10. Dezember 1860 das Landgericht Mallersdorf von der Abtrennung der Steuergemeinden Hainsbach, Hirschling und Martinsbuch von Mallersdorf und deren Zuteilung zum Landgericht Straubing, sowie von der Einverleibung der ehemals Rottenburgischen Steuergemeinden Iffelkofen und Neufahrn in das Landgericht Mallersdorf<sup>8</sup>. Am 17. September 1862 erfährt das Rentamt Mallersdorf durch die Kammer der Finanzen von der Zuteilung des Steuerdistrikts Hofdorf (früher bei Mallersdorf) an das Rentamt Dingolfing<sup>9</sup>.

Weitere Änderungen von Gemeindegrenzen und der Zugehörigkeit zu Gerichtsbezirken werden ersichtlich aus den anschließenden Übersichtstabellen und den Einzelbesprechungen der Rural- und Patrimonialgemeinden an späterer Stelle.

### 3. Übersichtstabellen zum Gemeindebildungsvorgang

Die folgenden Tabellen behandeln alle Gemeinden im Bereich des Landgerichtes Pfaffenberg/Mallersdorf, auch diejenigen, die in späterer Zeit extradiert wurden oder dem neugebildeten Landgericht Rottenburg zugewiesen wurden. Außerdem beinhalten sie diejenigen Gemeinden des ehemaligen Pfliegerichtes Abbach, die in den Güterkonstruktionen von 1752 als Bestandteil dieses Gerichtes angesehen wurden, auch wenn sie im Zuge der Gemeindebildung dem Landgericht Kelheim und nicht Pfaffenberg/Mallersdorf zugerechnet wurden. Auf die Gebiets- und Gemeindereform 1972 und ihre Auswirkungen wird in späterem Zusammenhang einzugehen sein.

<sup>6</sup> StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 48. — Vgl.: StAL Rep. 164/12, Nr. 74.

<sup>7</sup> Am 21. November 1838 besteht das Rentamt Pfaffenberg, da es nicht mehr als zwei Landgerichtsbezirke umfassen darf, aus den Landgerichtsbezirken Pfaffenberg und Rottenburg, was bedeutet, daß die Güter im Landgerichtsbezirk Dingolfing bereits an das dortige Rentamt extradiert worden waren (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 48).

<sup>8</sup> StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 41.

<sup>9</sup> StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 42.

Die linke Spalte führt die Gemeinden und die dazugehörigen Ortschaften nach dem Amtlichen Ortsverzeichnis für Bayern vom Jahre 1964 an<sup>1</sup>. Die mittlere Spalte nennt die Steuerdistrikte mitsamt den dazugehörenden Ortschaften gemäß den zwischen 1808 und 1811 verfaßten Häuser- und Rustikalsteuernkatastern des Rentamtes Pfaffenberg und des Rentamtes Kelheim, sofern Orte des ehemaligen Pfliegerichts Abbach betroffen sind<sup>2</sup>. Die rechte Spalte schließlich bezieht sich auf das Verzeichnis der Munizipal- und Ruralgemeinden, sowie der Patrimonialgerichtsgemeinden im Landgerichtsbezirk Pfaffenberg, auf Ruralgemeinden des Herrschaftsgerichtes Zaitzkofen, und teilweise auf Ruralgemeinden im Landgerichtsbezirk Kelheim. Die Aufstellung erfolgte gemäß dem Verzeichnis der Gemeinden im Regenkreis von 1820/21<sup>3</sup>.

1964	1808/11	1820/21
<b>Gde Adlhausen</b>		
(B. A. Rottenburg)		
Kd Adlhausen	D Adlhausen	D Adlhausen
—	W Günzenhofen	—
—	E Hagenach	—
—	W Kitzenhofen	—
—	—	E Kronholzen
—	D Leitenhausen	—
—	E Schicka (Mühle)	—
—	E St. Colomans Kirche	—
<b>Gde Allersdorf</b>		
(B. A. Rottenburg)		
Kd Allersdorf	D Allersdorf	D Allersdorf
—	D Birnbach	—
E Deutenhof	E Deutenhof	E Deutenhof
—	D Tiefenbach	—
—	D Wahlsdorf	—
E Winkl	—	—
<b>Gde Allkofen</b>		
Kd Allkofen	D Allkofen	D Allkofen
—	D Obergraßlfing	—
—	W Untergraßlfing	—
—	E Zaiselhof	—

<sup>1</sup> Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Gebietsstand am 1. Oktober 1964, Heft 260 der Beiträge zur Statistik Bayerns, hrsg. vom Bayerischen Statistischen Landesamt.  
<sup>2</sup> StAL Häuser- und Rustikalsteuernkataster Pfaffenberg und Kelheim. Dabei umfaßte Pfaffenberg 54 und Kelheim 23 Steuerdistrikte.

<sup>3</sup> HStAM MInn 54269/54270.

**Gde Andermannsdorf**

(B. A. Rottenburg)

Pfd Andermannsdorf	D	Andermannsdorf	D	Andermannsdorf
Abdeckerei mit Kirchberg				
verbunden	—		—	
—	E	Allgramsdorf	—	
D Eberstall	D	Eberstall	—	
E Gambachreuth	E	Gambachreuth	E	Gambachreuth (Gahnbachreith)
E Gatzkofen	E	Gatzkofen	E	Gatzkofen
—	—		E	Höfl
D Kirchberg	D	Kirchberg	—	
W Laber	E	Laber	W	Laber
—	E	Mantl	E	Mantel
—	—		E	Mitterhof
—	W	Obergambach	—	
—	E	Oberhaid	—	
—	D	Ruhstorf	—	
W Schmidhof	E	Schmidhof	E	Schmidhof
—	W	Untergambach	—	
—	E	Unterhaid	—	
W Ziegelstadl	—		—	

**Gde Asbach**

Kd Asbach	—		D	Asbach (Aschbach)
—	—		E	Berghaus
E Eckenthal	—		E	Eckenthal
E Furth	—		—	
W Ginhart	—		—	
E Hakirchen	—		W	Hakirchen
E Heinzleck	—		—	
W Leitersdorf	—		D	Leitersdorf
E Rauheck	—		—	
—	—		E	Stetten
—	—		E	Streimhof

**Gde Ascholtshausen**

Pfd Ascholtshausen	—		D	Ascholtshausen
—	—		E	Oberdierhof
E Stofflach	—		E	Stofflach (Stofl)
—	—		E	Unterdierhof
E Winisau	—		E	Winisau

1964

1808/11

1820/21

**Gde Asenkofen**Pfd Asenkofen bei der  
Gde Winklsaß— —  
— —  
— —D Asenkofen  
E Eselmühle  
W Gämelkofen  
E Glarn (?)**Gde Bad Abbach**

(B. A. Kelheim)

M Bad Abbach

Abbach-Schloßberg

Au (mit Bad Abbach  
verbunden)

— —

D Kalkofen

Weichs (mit Bad Ab-  
bach verbunden)

M Abbach

Schloßberg Abbach

Au (bei Abbach)

Gemling

—

Weichs

(Gde Schloßberg Abbach)

—

—

—

—

—

**Gde Bayerbach b. Ergoldsbach**Pfd Bayerbach b. Er-  
goldsbach

E Böglkreut

E Dürnaich

E Feistenaich

D Feuchten

E Ganslmaier

Kd Gerabach

E Gillisau

W Hochmoos

E Kleinfeuchten

E Lottokreut

D Mausham

W Mausloch

W Nißpram

W Pram

— —

E Runding

E Sand

entweder zur sog. Ab-  
deckerei in Rotten-  
burg gehörig oder  
mit Kirchberg/  
Gde Andermanns-  
dorf verbunden

D Bayerbach

E Böglkreut

E Dürnaich

E Feistenaich

D Feuchten

E Ganslmaier

D Gerabach

E Gillisau

E Hochmoos

—

E Lottokreut

D Mausham

E Mausloch

E Nißpram

D Pram

E Pimperl

E Runding

E Sand

E Abdecker

D Bayerbach

—

—

E Feistenaich

—

E Ganslmaier

—

E Gillisau (Gildsau)

—

—

—

—

—

—

—

—

—

W Sand

—

1964

1808/11

1820/21

**Gde Birnbach**(B. A. Rottenburg,  
Gde Wahlsdorf)

—	—	D Oberbirnbach
—	—	E Unterbirnbach

**Gde Bogenhausen**(B. A. Rottenburg,  
Gde. Oberhatz-  
kofen)

—	—	D Bogenhausen
—	—	E Aumerer (?)
—	—	E Furth
—	—	E Heckmühle
—	—	E Lurz

**Gde Buchhausen**

Kd Buchhausen	D Buchhausen	D Buchhausen
—	O Lindach	—
—	D Mannsdorf	D Mannsdorf
—	E Walkenstetten	—

**Gde Dengkofen**(B. A. Dingolfing,  
Gde Tunzenberg)

—	—	D Dengkofen
—	—	E Rogau

**Gde Dürrenhettenbach**

Kd Dürrenhettenbach, Gde Penk	—	D Dürrenhettenbach (Thiernenhettenbach)
—	—	W Stocka (Stoka)

**Gde Ebenhausen**(B. A. Rottenburg,  
Gde Niederhorn-  
bach)

—	—	D Ebenhausen
—	—	E Englmühle
—	—	W Engelsdorf
—	—	D Hackendorf
—	—	E Krug
—	—	W Marktstauden
—	—	D (?) Seemühle

**Gde Egg**

(B. A. Rottenburg)

W	Egg	—	D	Egg
E	Attenberg	—	E	Attenberg
E	Burghart	—	E	Burghart
W	Dürnwind	—	W	Dürnwind
E	Frauenhof	—	E	Frauenhof(en)
E	Hagenburg (Hohenburg)	—	E	Hohenburg
E	Limbach	—	E	Limbach
E	Osterwind	—	E	Osterwind
E	Sachsenhausen	—	E	Sachsenhausen
E	Steig	—	E	Steig
E	Wolfau	—	E	Wolfau

**Gde Eglhausen**(B. A. Rottenburg,  
Gde Pfaffendorf)

—	—	—	D	Eglhausen
---	---	---	---	-----------

**Gde Eggmühl**

Kd	Eggmühl	—	D	Eggmühl
W	Kraxenhöfen	—	E	Kraxenhöfen
Kd	Lindach	—	—	—
E	Schnitzmühl	—	—	—
—	—	—	E	Stanglmühl
Kd	Unterdeggenbach	—	—	—
D	Walkenstetten	—	—	—

(beim Herrschaftsgericht Zaitzkofen)

**Gde Eitting**

Kd	Eitting	—	D	Eitting
W	Aumühle	—	E	Aumühle
E	Habelsbach (Teil von Habelsbach, Gde Laberweinting)	—	—	—

**Gde Ergoldsbach**

M	Ergoldsbach	M	Ergoldsbach	—
—	—	—	Oberdörnbach	—
—	—	—	Prinkofen	—
—	—	—	Unterdörnbach	—
—	—	—	Siegensdorf	—

**Gde Ettenkofen** (an der Kleinen Laaber)(B. A. Rottenburg,  
Gde Hofendorf)

—	—	D Ettenkofen
—	—	E Grubmühl(e)

**Gde Ettenkofen** (im Lengthal)(B. A. Dingolfing,  
Gde Tunzenberg)

—	—	D Ettenkofen
—	—	E Auholz

**Gde Gebersdorf**(B. A. Rottenburg,  
Gde Oberroning)

—	—	D Gerbersdorf
—	—	E Winisaureuth

**Gde Geiselhöring**

S Geiselhöring	M Geiselhöring	—
—	O Greißing	—
—	E Kolbach	—
—	E Kraburg	—
—	E Schieglmühle	—

**Gde Gisseltshausen**(B. A. Rottenburg,  
Gde Pattendorf)

—	—	D Gisseltshausen (Giselzhausen)
---	---	------------------------------------

**Gde Gitting**(B. A. Rottenburg,  
Gde Niederleiern-  
dorf)

—	—	D Gitting
---	---	-----------

**Gde Grafentraubach**

Pfd Grafentraubach	D (und Schloß) Grafentraubach	D Grafentraubach
E Arnkofen	E Arnkofen	E Arnkofen
E Kreuth	E Kreuth	E Kreuth (Kreith)

1964	1808/11	1820/21
—	E Scharn	—
—	O Steinkirchen	—
W Zeißlhof	—	Zeißlhof (Zeiselhof)
<b>Gde Graßlfing</b>		
Kd Obergraßlfing	—	D Obergraßlfing
D Untergraßlfing	—	D Untergraßlfing
<b>Gde Greilsberg</b>		
Kd Greilsberg	—	D Greilsberg
—	—	E Abdecker
—	—	E Bengrauer (?)
—	—	E Böglkreut
E Bruckhof	—	E Bruckhof (Bruck)
<b>Gde Greißing</b>		
Kd Greißing	—	D Greißing
E Kolbach	—	E Kolbach (Mühle)
E Kraburg	—	E Kraburg (Mühle)
E Schieglmühle	—	E Schiegel (Mühle) (Schickl)
<b>Gde (Groß-)Weichshofen</b>		
(B. A. Dingolfing)		
Kd Weichshofen	—	D Großweichshofen
W Feldkirchen	—	—
W Hönigsbach	—	—
W Kleinweichshofen	—	W Kleinweichshofen
D Krottenthal	—	D Krottenthal
E Raschen	—	E Raschen
—	—	W Zengsbach
W Ziegelstadel	—	W Ziegelstadel
<b>Gde Günzenhofen</b>		
(B. A. Rottenburg, Gde Leitenhausen)		
—	—	D Günzenhofen
—	—	E Bärnpont
—	—	D Kitzenhofen
—	—	E Schicka (Mühle)



1964

1808/11

1820/21

**Gde Haader**

Kd Haader	D Haader	D Haader
Kd Franken	O Franken	D Franken
E Hart	—	—
E Hinterbach	E Hinterbach	W Hinterbach
Kd Neuhofen	O Neuhofen	—
W Odwiesen	E Odwiesen	E Odwiesen (Ettwies)
W Reuth	E Reuth	W Reuth (Reit)
—	—	E Schloh

**Gde Hadersbach**

Kd Hadersbach	—	D Hadersbach
D Dettenkofen	—	W Dettenkofen
W Frey	—	W Frey
E Kaltenbrunn	—	E Kaltenbrunn (Kaltbrunn)

**Gde Haimelkofen**

D Haimelkofen, Gde Hofkirchen	—	D Haimelkofen
—	—	

**Gde Haindling**

Pfd Haindling	—	—
E Englhof	—	—
W Gaishauben	—	—
W Groß	—	—
W Haindlingberg	—	—
W Helmprechtig	—	—
Kreppen, mit Obern- dorf verbunden	—	—
E Oberndorf	—	—
E Reisberg	—	—
W Tuffing	—	—

**Gde Haindlingberg**

W Haindlingberg, Gde Haindling	—	W Haindlingberg
—	—	W Gaishauben
—	—	W Groß
—	—	D Haindling
—	—	W Helmprechtig

1964	1808/11	1820/21
—	—	E Oberndorf
—	—	E Reisberg
—	—	W Tuffing
<b>Gde Hainsbach</b>		
Pfd Hainsbach	D Hainsbach	D Hainsbach
—	E Biburg	E Biburg
—	—	E Brunnwinkl
W Dungerfalter (Notham)	—	—
D Gingkofen	O Gingkofen	D Gingkofen
D Haidersberg	O Haidersberg	D Haidersberg
—	D Haindling	—
E Kleinwissing	—	—
E Königswinkl	—	—
—	E Oberndorf	—
E Siffelbrunn	E Siffelbrunn	W Siffelbrunn
E Wissing	E Wissing	E Wissing
<b>Gde Hebramsdorf</b>		
(B. A. Rottenburg)		
Pfd Hebramsdorf	D Hebramsdorf	D Hebramsdorf
D Altensdorf	O Altensdorf	D Altensdorf
—	O Ettenkofen	—
—	E Grubmühle	—
—	D Hofendorf	—
—	E Holzweber	—
—	D Inkofen	—
—	E Neumühl(e)	E Neumühl
D Rohrberg	—	—
<b>Gde Helchenbach</b>		
(B. A. Kelheim)		
D Helchenbach	—	(ab 19. 6. 1823 Ldg. Abensberg) D Helchenbach
E Aich	—	—
W Asbach	—	—
E Berg	—	E Berg
E Grub	—	E Grub
E Höfel	—	—
E Kleinthalhof	—	—
E Obermondsberg	—	—
E Schöfthal	—	—
E Thalhof	—	—
E Weiherhof	—	—

**Gde Herrngiersdorf**

(B. A. Rottenburg)

Kd Herrngiersdorf	D (und Schloß) Herrngiersdorf	D Herrngiersdorf
—	O Altbach	—
—	E Bärnpöint	—
—	E Buchberg	—
—	E Harpfendorf	—
—	D Haun	—
—	E Moos	—
—	D Semerskirchen	—
—	O Sittelsdorf	—
—	E Stumpfweuth	—
—	E Straß	—
—	E Voggersberg	—

**Gde Hintlaber**(B. A. Rottenburg,  
Gde Holzhausen)

—	—	D Hintlaber
---	---	-------------

**Gde Hirschling**

Kd Hirschling	D Hirschling	D Hirschling
—	E Bschüttmühl (?)	E Bschüttmühle (?)
Kd Frauenhofen	W Frauenhofen	D Frauenhofen
—	E Gaishauben	—
—	W Groß	—
—	W Haindlingberg	—
—	W Helmprechtling	—
—	W Reisberg	—
—	W Tuffing	—
E Weidmühle	E Weidmühle (Weitmühl)	E Weidmühle

**Gde Högl Dorf**

(B. A. Rottenburg)

Kd Högl Dorf	—	D Högl Dorf
E Geratsberg	—	D(?) Geratsberg
—	—	E Obervorholzen
E Schierlhofen	—	E Schierlhofen
W Schirnbach	—	W Schirnbach
E Untervorholzen	—	E Untervorholzen

**Gde Hofdorf**

(B. A. Dingolfing)

Pfd Hofdorf	D Hofdorf	D Hofdorf
—	E Auholz	—
—	E Berg (2 E)	—
—	E Bräugraben	—
—	E Esterthal	—
—	W Feldkirchen	—
E Haunhart	E Haunhart	W Haunhart
E Haunmühle	E Haunmühle	E Haunmühle
—	E Hönigsbach	—
—	E Hochstraß	—
—	E Klausen	—
—	E Kleinweichshofen	—
—	E Kohlschlag	—
—	W Krottenthal	—
—	E Kupfermühl	—
—	W Limbach	—
E Mauka	E Mauka	E Mauka
—	D Mengkofen	—
E Niederreuth	W Niederreuth	—
E Oberreuth	W Oberreuth	W Oberreuth
—	E Raschen	—
W Schönrain	W Schönrain	D Schönrain
—	E Stolzenberg	—
—	E Süßwies	—
—	D Weichshofen	—
—	E Ziegelstadel (Ziegelhaus)	—

**Gde Hofendorf**

(B. A. Rottenburg)

Pfd Hofendorf	—	D Hofendorf
—	—	E Aumühle
D Ettenkofen	—	—

**Gde Hofkirchen**

Pfd Hofkirchen	D Hofkirchen	D Hofkirchen
—	E Berghausen	—
D Haimelkofen	D Haimelkofen	—
—	E Hart	—
—	O Leitersdorf	—
D Osterham	D Osterham	—
E Poschenhof	E Poschenhof	E Poschenhof
—	E Reichermühle	—
—	D Weichs	—

**Gde Hohenthann**

(B. A. Rottenburg)

Pfd Hohenthann	—	D Hohenthann
E Altenburg	—	—
E Auhof	—	—
D Bibelsbach	—	—
E Biberg	—	—
E Donhof	—	—
E Hub	—	—
W Obergambach	—	—
D Untergambach	—	—

**Gde Holzhausen**

(B. A. Rottenburg)

D Holzhausen	—	D Holzhausen
E Anzelstetten	—	E Anzelstetten
W Bachreuth	—	E Bachreuth
E Dirnberg	—	E Dirnberg
E Dürnwall	—	W Dürnwall
E Eichstätt	—	E Eichstätt
W Elfing	—	W Elfing
E Gasselsberg	—	E Gasselsberg
E Haarland	—	E Haarland
D Hintlaber	—	—
E Kolmöd	—	E Kolmöd
E Langenwies	—	E Langenwies
W Neßlthal	—	E Neßlthal
E Obergrub	—	E (Ober-)Grub
E Oberspiegelreuth	—	E Spiegelreuth
W Unterspiegelreuth (Holzhäuseln)	—	—
E Zornhof	—	E Zornhof

**Gde Holztraubach**

Pfd Holztraubach	D Holztraubach	D Holztraubach
—	D Ascholtshausen	—
E Hochstetten	D Hochstetten	—
W Hörgelsdorf	E Hörgelsdorf	W Hörgelsdorf
—	E Kleinzaitzkofen	E Kleinzaitzkofen
E Lehlbach	E Lehlbach	E Lehlbach
—	E Oberdürnhof	—
E Scharn	—	E Scharn
—	E Stofflach	—
—	E Unterdürnhof	—
—	—	—
—	E Winisau	—

**Gde Hüttenkofen**

(B. A. Dingolfing)

Kd Hüttenkofen	D Hüttenkofen	D Hüttenkofen
—	O Altfalterloh	—
—	E Attenhausen	—
—	E Denzl	—
—	E Eckhof	—
—	W Gern	—
—	E Grünleiten	—
—	E Hanny	—
W Hausenthal	E Hausenthal	—
—	E Hechenberg	E Hechenberg
—	E Hofstetten	—
E Hüttleiten	E Hüttleiten	W Hüttleiten
—	E Kleinhaslau	—
—	E Krebs	—
—	E Meising	—
—	E Muckenwinkel	—
W Multham	W Multham	D Multham
E Murrenkreut	—	—
—	E Oberhirschwell	—
—	E Oberhütt	—
—	D Puchhausen	—
D Radlkofen	O Radlkofen	D Radlkofen
—	E Reifberg	—
—	E Reith (Reithof)	—
E Steinbühl	E Steinbühl	—
—	E Unterhirschwell	—
—	E Unterhütt	—
—	W Weitenhülln	—
E Wunder	W Wunder	W Wunder

**Gde Iffelkofen**Kd Iffelkofen,  
Gde Prinkofen

—	D Iffelkofen	—
—	D (und Schloß) Jellenkofen	—
—	E Gnarn(hof)	—
—	E Poschenhof	—
—	D Rohrberg	—
—	E Salzbauer (Salzhof)	—

**Gde Inkofen** (Große Laaber)

Kd Inkofen	D (u. Schloß) Inkofen	D Inkofen (Gr. Laaber)
—	D Upfkofen	—
—	E Dillkofen	—

**Gde Inkofen** (Kleine Laaber)

(B. A. Rottenburg)

Pfd Inkofen	—	D Inkofen
W Allgramsdorf	—	—
D Rahstorf	—	—
W Stein	—	W Stein

**Gde Jellenkofen**

D Jellenkofen, Gde Prinkofen		
—	—	D Jellenkofen
—	—	E Einkreut
—	—	E Poschenhof

**Gde Kirchberg**(B. A. Rottenburg,  
Gde Andermannsdorf)

—	—	D Kirchberg
—	—	E Abdecker
—	—	D Eberstall
—	—	E Zieglstadi

**Gde Kläham**

(B. A. Rottenburg)

Kd Kläham	—	D Kläham
D Oberdörnbach	—	—
W Pfellnkofen	—	—
D Siegensdorf	—	—
Kd Unterdörnbach	—	—
D Wölflkofen	—	—

**Gde Koppenwall**(B. A. Rottenburg,  
Gde Pfaffendorf)

—	—	D Koppenwall
—	—	E Berg

1964	1808/11	1820/21
—	—	E Eck (Eckhof)
—	—	E Eggersdorf
—	—	W Leitendorf
—	—	W Lutzmannsdorf
—	—	E Priel
<b>Gde Laberweinting</b>		
Pfd Laberweinting	D Laberweinting	D Laberweinting
—	E Aumühle	—
—	D Eitting	—
—	—	E Gallkofen
D Habelsbach	D Habelsbach	D Habelsbach
—	—	E Haagmühl
—	E Klaus	—
E Ruhstorf	D Ruhstorf	W Ruhstorf
—	—	W Weingarten
<b>Gde Langenhettenbach</b>		
Kd Langenhettenbach	D Langenhettenbach	D Langenhettenbach
—	D Dürrenhettenbach	—
W Einkreut	E Einkreut	—
W Frauenwies	W Frauenwies	W Frauenwies
E Haselwies	E Haselwies	E Haselwies
E Kühholzen	E Kühholzen	W Kühholzen
—	D Penk	—
—	E Pisat (Bischart)	—
—	E Pirket	—
—	W Stocka	—
<b>Gde Langquaid</b>		
(B. A. Rottenburg)		
M Langquaid	M Langquaid	—
—	E Appersdorfer Mühle	—
—	E Neuhaus	—
—	D Sandsbach	—
—	W Siegersdorf	—
<b>Gde Leitenhausen</b>		
(B. A. Rottenburg)		
Kd Leitenhausen	—	D Leitenhausen
E Bärnpont	—	—
D Günzenhofen	—	—
E Hagenach	—	E Hagenach
W Kitzenhofen	—	—
E Schicka (Mühle)	—	—



1964

1808/11

1820/21

**Gde Lindach**

Kd Lindach, Gde Eggmühl		(beim Herrschaftsgericht Zaitzkofen)
—	—	D Lindach
—	—	W Walkenstetten

**Gde Mallersdorf**

M Mallersdorf	D Mallersdorf	D Mallersdorf
—	E Baumühle	—
D Ettersdorf	W Ettersdorf	W Ettersdorf
E Hainthal	E Hainthal	E Hainthal
—	—	E Hochstetten
D Mallersdorf	—	—
—	D Niederlindhart	—
—	E Roith	—
W Ried	—	W Ried
E Seethal	E Seethal	E Seethal
—	E Schierlmühle	—
Kd Steinkirchen	—	W Steinkirchen
—	E Westen	—

**Gde Mannsdorf**

Kd Mannsdorf	—	—
--------------	---	---

**Gde Martinsbuch**

Pfd Martinsbuch	D Martinsbuch	D Martinsbuch
E Brettbach	W Brettbach	W Brettbach
E Brunnholz	E Brunnholz	E Brunnholz
E Frauenthal	E Frauenthal	E Frauenthal
W Haberdorn	W Haberdorn	E Haberdorn
E Haunsdorf	E Haunsdorf	E Haunsdorf
E Huchelwies	E Huchelwies	E Huchelwies
W Hueb	E Hueb	E Hueb
D Kirchlehen	O Kirchlehen	W Kirchlehen
E Kothlacken	E Kothlacken	E Kothlacken
W Leppersberg	W Leppersberg	W Leppersberg
E Lueg	E Lueg	W Lueg
E Mißlbach	W Mißlbach	W Mißlbach
E Neukreut	E Neukreut	E Neukreut
E Oberbibelsbach	E Oberbibelsbach	E Oberbibelsbach
—	—	E Oberneiger
E Obersalhof	E Obersalhof	W Obersalhof
E Rauhleiten	E Rauhleiten	E Rauhleiten
E Sommeracker	E Sommeracker	E Sommeracker

1964	1808/11	1820/21
—	E Unterbibelsbach	E Unterbibelsbach
W Unterneiger	—	E Unterneiger
W Untersalhof	W Untersalhof	W Untersalhof
<b>Gde Mausham</b>		
D Mausham, Gde Bayerbach b. Ergoldsbach		
—	—	D Mausham
—	—	E Dürnaich
—	—	D Feuchten
—	—	W Hochmoos
—	—	E Lottokreut
—	—	W Mausloch
—	—	W Nißlpram
—	—	E Pimperl
—	—	D Pram
—	—	E Runding
<b>Gde Mengkofen</b>		
(B. A. Dingolfing)		
Pfd Mengkofen	—	D Mengkofen
W Auholz	—	—
E Berg	—	E Berg
E Bräugraben	—	—
E Esterthal	—	E Esterthal
E Hochstraß	—	E Hochstraß
W Hönigsbach	—	—
E Klausen	—	—
W Kleinweichshofen	—	W Kleinweichshofen
E Kohlschlag	—	E Kohlschlag
W Krottenthal	—	W Krottenthal
E Kupfermühl	—	E Kupfermühl
W Limbach	—	W Limbach
W Lohe	—	—
W Stolzenberg	—	E Stolzenberg
W Süßwies	—	W Süßwies
—	—	E Winkl
<b>Gde Mitterhaselbach</b>		
D Mitterhaselbach, Gde Oberhaselbach		
—	—	D Mitterhaselbach
—	—	W Galling

1964	1808/11	1820/21
—	—	E Kumpfmühle
—	—	D Oberhaselbach
—	—	W Oberhausen
—	—	D Unterhaselbach
—	—	E Unterhausen
—	—	E Weilnberg (? Weinberg)

### Gde Mühlhausen

D Mühlhausen	D Mühlhausen	D Mühlhausen
—	E Altendorf	—
—	W Birket	—
—	E Eck(hof)	—
—	—	W Feldkirchen
—	E Furth	—
—	W Ginhart	—
—	E Großlug	—
—	D Hagenau	—
—	E Hammelhof	—
—	E Heinzleck	—
—	E Hinflucht	—
—	E Kehrmühl	—
—	E Kleinlug	—
—	E Kleinmühl	—
—	E Oberallmannsbach	—
—	W Obersteinbach	—
Kd Ottending	D Ottending	D Ottending
—	W Pramersbuch	—
W Pramwinkl	W Pramwinkl	W Pramwinkl
—	E Rasch	—
—	E Rauheck	—
—	E Rumpfmühl	—
—	D Süßkofen	—
—	E Unterallmannsbach	—
—	W Untersteinbach	—
—	W Vogelsang	—
—	E Ziegelstadel	—

### Gde Münster

(B. A. Rottenburg)

Kd Münster	—	D Münster
W Kreuzthann	—	W Kreuzthann
E Obervorholzen	—	—
E Oed	—	—

**Gde Neufahrn i. NB**

Pfd Neufahrn i. NB	D (und Schloß) Neufahrn	D Neufahrn
—	E Abdecker	E Abdecker
—	E Asenkofen	—
E Aumühle	E Aumühle	E Aumühle
—	E Eselmühle	—
—	O Gämelkofen	—
—	E Hochstetten	—
—	E Humpl	—
E Neufahrnreuth	E Neufahrnreuth	W Neufahrnreuth
—	E Panzermühle	—
—	E Reuth	—
—	—	E St. Anna
—	E Weinberg (?)	E Weinberg (? Weilnberg)
—	D Winklsaß	—

**Gde Niedereulenbach**

(B. A. Rottenburg)

Kd Niedereulenbach	D Niedereulenbach (Untereulenbach)	D Niedereulenbach
—	E Gallmühle	—
—	O Gressau	—
—	W Haag	—
—	E Hausmann	—
—	E Kastlmühle	E Kastlmühle
E Oberaichgarten	—	—
—	E Oberbuch	—
—	E Reinischgrub	—
—	E Steckengrub	—
E Thalhof	—	—
E Unteraichgarten	—	—
—	—	W Waseldorf
—	O Wolferthau	—

**Gde Niederhatzkofen**(B. A. Rottenburg,  
Gde Oberhatzkofen)

—	D Niederhatzkofen	D Niederhatzkofen
—	E Aumaier	—
—	D Bogenhausen	—
—	W Engelsdorf	—
—	W Eschenloh	—

1964	1808/11	1820/21
—	E Furth	—
—	W Haselbach	W Haselbach
—	E Heckmühle	—
—	E Krug (? Lurz)	—
—	D Oberhatzkofen	—
—	—	D Oberndorf
—	E Pleckenhof	—
—	D Ramelsdorf	—
—	E Scharmühle	E Scharmühle
—	E Viehhausen	—
—	—	D Wellendorf (?)
<b>Gde Niederhornbach</b>		
(B. A. Rottenburg)		
Pfd Niederhornbach	D (und Schloß) Niederhornbach	D Niederhornbach
W Ebenhausen	E Ebenhausen	—
W Engelsdorf	—	—
E Englmühle	—	—
E Hackendorf	—	—
W Holzen	W Holzen	W Holzen
E Mösberg (Esberg)	W Mösberg	W Mösberg
Kd Oberhornbach	D Oberhornbach	D Oberhornbach
E Prammersberg	E Prammersberg	E Prammersberg
E Seemühle	—	—
W Spitzau	—	—
D Tabakried (Ried)	O (Tabak-)Ried	D (Tabak-)Ried
<b>Gde Niederleierndorf</b>		
(B. A. Rottenburg)		
Kd Niederleierndorf	D Niederleierndorf (Unterleierndorf)	D Niederleierndorf
Siedlung Eichbühl	—	—
Gitting	D Gitting	—
(mit Niederleiern- dorf verbunden)		
—	D Oberleierndorf	—
—	E St. Johannes	—
<b>Gde Niederlindhart</b>		
Kd Niederlindhart	—	D Niederlindhart
E Baumühle	—	E Baumühle
—	—	E Breitenhart
E Hainkirchen	—	—
—	—	E Hakirchen (? Hainkirchen)

1964	1808/11	1820/21
E Klause	—	E Klause
E Roith	—	E Roith
W Schierlmühle	—	E Schierlmühle
E Westen	—	W Westen

### Gde Niederroning

(B. A. Rottenburg,  
Gde Oberroning)

—	O Niederroning	—
—	E Eck	—
—	E Etzenbach	—
—	E Frechelsdorf	—
—	O Gebersdorf	—
—	E Hochstett	—
—	W Muckendorf	—
—	O Oberndorf	—
—	D Oberroning	—
—	O Piegendorf	—
—	O Plunderdorf	—
—	E Prügl	—
—	E Sachsendorf	—
—	O Schaltdorf	—
—	E St. Anna	—
—	E Walpersdorf	—
—	E Weiher	—
—	E Winisaureuth	—
—	E Wurmdorf	—

### Gde Niedersüßbach

(B. A. Mainburg,  
Gde Obersüßbach)

—	—	D Niedersüßbach
—	—	W Abraham (? Oberham)
—	—	E Girstham
—	—	W Obersüßbach

### Gde Oberdeggenbach

Kd Oberdeggenbach	—	D Oberdeggenbach
E Roflach	—	E Roflach
E Schönhöfen	—	E Schönhöfen

1964

1808/11

1820/21

**Gde Oberdörnbach**(B. A. Rottenburg,  
Gde Kläham)

—	—	D Oberdörnbach
—	—	D Niederdörnbach
—	—	D Siegensdorf

**Gde Oberellenbach**

Kd Oberellenbach	D (und Schloß) Oberellenbach	D Oberellenbach
—	E Abdecker	—
—	D Asbach	—
E Breitenhart	E Breitenhart	—
—	E Bruckbauer	—
—	E Eckenthal	—
—	D (und Schloß) Greilsberg	—
—	E Hakirchen	—
E Pisat	—	E Pisat
E Stiersdorf	E Stiersdorf	E Stiersdorf
W Unterellenbach	D Unterellenbach	W Unterellenbach
E Wagensonn	E Wagensonn	E Wagensonn
E Weilnberg	E Weilnberg	E Weilnberg
E Winkl	E Winkl	W Winkl

**Gde Oberergoldsbach**

(B. A. Rottenburg)

Kd Oberergoldsbach	D Oberergoldsbach	D Oberergoldsbach
W Buch	E Buch	W Buch
—	D (und Schloß) Kläham	—
E Mantel	—	—
E Oberhaid	—	E Oberhaid
—	O Pfellnkofen	O Pfellnkofen
Kd Unkofen	O Unkofen	—
E Unterhaid	—	E Unterhaid
E Weihmühle	E Weihmühle	E Weihmühle
—	O Wöflkofen	W Wöflkofen

**Gde Oberhaselbach**

Kd Oberhaselbach	D Oberhaselbach	—
W Galling	W Galling	—
W Kumpfmühle	E Kumpfmühle	—
D Mitterhaselbach	D Mitterhaselbach	—

1964	1808/11	1820/21
W Oberhausen	E Oberhausen	—
D Unterhaselbach	D Unterhaselbach	—
E Unterhausen	E Unterhausen	—
—	E Weinberg	—
<b>Gde Oberhatzkofen</b>		
(B. A. Rottenburg)		
Pfd Oberhatzkofen	—	D Oberhatzkofen
D Bogenhausen	—	—
E Brandhof	—	—
E Eggerach	—	—
W Eschenloh	—	—
D Furth	—	—
E Grünberg	—	—
E Heckmühle	—	—
E Lurz	—	—
Kd Niederhatzkofen	—	—
E Pleckenhof	—	—
W Ramersdorf	—	—
(Ramelsdorf)		
E Scharmühle	—	—
E Viehhausen	—	—
<b>Gde Oberlauterbach</b>		
(B. A. Rottenburg)		
Kd Oberlauterbach	D (und Schloß) Oberlauterbach	D Oberlauterbach
Kd Baldershausen	O Baldershausen	D Baldershausen
E Hochreit	E Hochreit	E Hochreit
W Indorf	E Indorf	W Indorf
D Ludmannsdorf	O Ludmannsdorf	D Ludmannsdorf
E Mantlach	E Mantlach (Mantel)	E Mantlach (Mantel)
D Thonhausen	O Thonhausen	D Thonhausen
—	E Unterbuch	D Unterbuch
—	D Unterlauterbach	D Unterlauterbach
W Weikersdorf	W Weikersdorf	D Weikersdorf
<b>Gde Oberleierndorf</b>		
(B. A. Oberleierndorf)		
Kd Oberleierndorf	—	D Oberleierndorf
E Böhmhartsberg	—	—
E Neuhaus	—	—
E Viehhausen	—	E Viehhausen



**Gde Oberlindhart**

Kd Oberlindhart	D Oberlindhart	D Oberlindhart
W Holzen	W Holzen	—
E Moosmühle	E Moosmühle	E Moosmühle
E Neuburg	E Neuburg, mit	—
E Schöfbach	E Schöfbach	—
D Steinrain	—	E Steinrain
E Winklmühle	E Winklmühle	E Winklmühle

**Gde Oberotterbach**

(B. A. Rottenburg)

Kd Oberotterbach	O Oberotterbach	D (Ober-)Otterbach
—	—	E Abdecker
E Breiten	E Breiten	E Breiten
—	E Haunsberg	—
E Höfl	E Höfl	—
E Mitterhof	E Mitterhof	—
—	E Oberndorf	—
—	O Pfeffendorf	—
W Pfifferling	W Pfifferling	W Pfifferling
E Reckerszell	E Reckerszell	E Reckerszell
—	E Ried	—
W Schlamberg	W Schlamberg	W Schlamberg
E Seidersbuch	E Seidersbuch	E Seidersbuch
—	O Steinbach	—
—	W Stein	—
W Thomaszell	E Thomaszell	W Thomaszell
—	O Unterotterbach	—
—	E Weltendorf	—
E Wiedenberg	E Wiedenberg (Wienberg)	E Wiedenberg (Wienberg)

**Gde Oberroning**

(B. A. Rottenburg)

Kd Oberroning	—	D Oberroning
E Freckelsdorf	—	—
D Gebersdorf	—	—
W Muckendorf	—	W Muckendorf
W Niederroning	—	—
W Plunderdorf	—	—
E Weiher	—	E Weiher

1964

1808/11

1820/21

**Gde (Ober-)Schaltdorf**(B. A. Rottenburg,  
Gde Pattendorf)

— — D (Ober-)Schaltdorf

**Gde Osterham**D Osterham,  
Gde Hofkirchen

— — D Osterham

**Gde Paring**

(B. A. Rottenburg)

Pfd Paring	D Paring	D Paring
E Gschwendt	E Gschwendt	E Gschwendt
W Hellring	W Hellring	W Hellring
E Moosholzen	E Moosholzen	E Moosholzen
E Stumpföd	E Stumpföd	E Stumpföd
—	E Viehhausen	—

**Gde Pattendorf**

(B. A. Rottenburg)

Kd Pattendorf	D Pattendorf	D Pattendorf
—	E Geratsberg	—
Kd Gisseltshausen	—	—
—	O Höglldorf	—
—	W Kreuzthann	—
W Marktstauden	—	—
—	O Münster	—
E Preckmühle (Breckmühle)	E Preckmühle	E Preckmühle
Kd Schaltdorf	O Schaltdorf	—
—	E Schierlkofen	—
—	E Schirmbach	—
E Schleifmühle	—	E Schleifmühle
—	E Untervorholzen	—

**Gde Penk**

D Penk	—	D Penk
Kd Dürrenhettenbach	—	—
E Pirket	—	—
W Stocka	—	—

1964

1808/11

1820/21

**Gde Pfaffenberg**

M Pfaffenberg	M Pfaffenberg	—
W Berghausen	E Berghausen	—
—	Bründlkapelle	—
E Hirschenkreuth	—	—
W Kleinzaitzkofen	—	—
—	E Steinrain	—
E Waschmühle	E Waschmühle	—

**Gde Pfaffendorf**

(B. A. Rottenburg)

Pfd Pfaffendorf	—	D Pfaffendorf
E Berg	—	—
E Eck (Eckhof)	—	—
Kd Eglhausen	—	—
Kd Koppenwall	—	—
D Leitendorf	—	—
E Priel	—	—

**Gde Pfeffendorf**

(B. A. Rottenburg)

W Pfeffendorf	—	D Pfeffendorf
E Haunsberg	—	E Haunsberg
—	—	W Krumbach
E Oberndorf	—	—
E Ried	—	E Ried
D Steinbach	—	D Steinbach
W Unterrotterbach	—	W Unterrotterbach
E Weltendorf	—	E Weltendorf

**Gde Pfeffenhausen**

(B. A. Pfeffenhausen)

M Pfeffenhausen	M Pfeffenhausen	—
—	O Eglhausen	—
—	E Eichstätt	—
—	E Englmühle	—
—	E Hackendorf	—
—	O Hintlaber	—
—	O Holzhausen	—
—	E Limbach	—
—	E Lurz	—
—	E Seemühle	—

**Gde Piegendorf**

(B. A. Rottenburg)

Kd	Piegendorf	—	D	Piegendorf
E	Etzenbach	—	—	
D	Oberndorf	—	—	
E	Sachsendorf	—	—	
E	St. Anna	—	—	
D	Schaltdorf	—	—	
W	Walpersdorf	—	W	Walpersdorf
E	Winisaureuth	—	—	
W	Wurmdorf	—	W	Wurmdorf

**Gde Pinkofen**

Pfd	Pinkofen	—	D	Pinkofen (beim Herrschaftsgericht Zaitzkofen)
-----	----------	---	---	--

**Gde Plunderdorf**(B. A. Rottenburg,  
Gde Oberroning)

—	—	—	D	Plunderdorf
—	—	—	D	Niederroning

**Gde Poign**

(B. A. Regensburg)

D	Poign	—	D	Poign
E	Gemling	—	W	Gemling
E	Hänghof	—	E	Hänghof
D	Seedorf	—	D	Seedorf

**Gde Prinkofen**

D	Prinkofen	—	D	Prinkofen
E	Gnarn	—	—	
Kd	Iffelkofen	—	D	Iffelkofen
D	Jellenkofen	—	—	
—	—	—	—	Mühle (? Name)
W	Poschenhof	—	—	
E	Salzburg (Salzhof)	—	E	Salzburg
E	Waldhaus	—	—	

**Gde Puchhausen**

(B. A. Dingolfing)

Kd Puchhausen	—	D Puchhausen
W Altfalterloh	—	W Altfalterloh
W Eckhof	—	W Eckhof
W Gern	—	W Gern
E Grünleiten	—	E Grünleiten
E Hanny	—	E Hanny
E Hofstetten	—	E Hofstetten
E Kleinhaslau	—	E (Klein)Haslau
E Meising	—	—
E Muckenwinkel	—	E Muckenwinkel
E Oberhirschwell	—	W (Ober- u. Unter) Hirschwell
E Oberhütt	—	E (Ober- u. Unter)Hütt
E Reifberg	—	E Reifberg
E Reith	—	E Reith
E Unterhirschwell	—	W (Ober- u. Unter) Hirschwell
E Unterhütt	—	E (Ober- u. Unter)Hütt
E Wackerstall	—	D Wackerstall
W Weitenhülln	—	W Weitenhülln
E Wunder	—	—

**Gde Pullach**D Pullach, Gde Wall-  
kofen

—	—	D Pullach
—	—	D Großaich
—	—	D Kleinaich

**Gde Rahstorf**(B. A. Rottenburg,  
Gde Inkofen)

—	—	D Rahstorf
—	—	W Allgramsdorf

**Gde Rainertshausen**

(B. A. Rottenburg)

Pfd Rainertshausen	D Rainertshausen	D Rainertshausen
E Aggstall	—	—
—	E Backleuth	—
—	E Berg	—
—	E Dirnberg	—

1964	1808/11	1820/21
—	E Dürnwall	—
—	E Eck(hof)	—
W Eggersdorf	E Eggersdorf	—
—	W Elfing	—
—	E Gasseisberg	—
—	E Haarland	—
—	E Kolmöd	—
—	D Koppenwall	—
—	E Langenwies	—
—	W Leitendorf	—
W Lutzmannsdorf	E Lutzmannsdorf	—
—	E Obergrub (Grueb)	—
—	E Oberspiegelreuth (Spiegelried)	—
—	D Pfaffendorf	—
—	E Priel	—
—	W Unterspiegelreuth (Holzhäuseln)	—
—	E Zorndorf	—
<b>Gde Ramersdorf</b>		
(B. A. Rottenburg, Gde Oberhatzkofen)		
—	—	D Ramersdorf (Ramelsdorf)
—	—	E Aign
—	—	D Eschenloh
—	—	E Krehberg (? Grünberg)
—	—	E Reith (? Hochreuth, Gde Türkenfeld)
—	—	E Schmidtsberg
—	—	W Viehhausen
<b>Gde Rohrberg</b>		
(B. A. Rottenburg, Gde Hebramsdorf)		
—	—	D Rohrberg
—	—	E Holzweber
<b>Gde Rottenburg</b>		
(B. A.)		
M Rottenburg a. d. Laaber	M Rottenburg	—

1964	1808/11	1820/21
—	W Abdecker	—
—	D Gisseltshausen	—
E Hofberg	—	—
D Krumbach	W Krumbach	—
—	W Marktstauden	—
<b>Gde Saalhaupt</b>		
(B. A. Kelheim)		
Kd Saalhaupt	D Saalhaupt	D Saalhaupt
E Voxbrunn	E Voxbrunn	E Voxbrunn
E Weilhof	E Weil(hof)	E Weil(hof)
<b>Gde Sallach</b>		
Pfd Sallach	D (und Schloß) Sallach	D Sallach
—	O Dettenkofen	—
—	E Frey	—
E Gallhofen	E Gallhofen	—
E Haagmühl	E Haagmühl	—
—	D Hadersbach	—
—	E Kaltenbrunn	—
E Knoppermühle (Lohmühle)	—	—
E Obergallhofen	—	E Obergallhofen
W Weingarten	E Weingarten	—
<b>Gde Sandsbach</b>		
(B. A. Rottenburg)		
Pfd Sandsbach	—	D Sandsbach
E Appersdorf	—	E Appersdorf
W Siegersdorf	—	W Siegersdorf
<b>Gde Schierling</b>		
M Schierling	D (und Schloß) Schierling	D Schierling (beim Herrschaftsgericht Zaitzkofen)
—	E Mittermühl(e)	—
—	E Obermühl(e)	—
<b>Gde Schloßberg Abbach</b>		
(B. A. Kelheim, Gde Bad Abbach)		
—	—	D Schloßberg Abbach
—	—	E Au
—	—	W Weichs

1964

1808/11

1820/21

**Gde Schmatzhausen**

(B. A. Rottenburg)

Pfd Schmatzhausen	D Schmatzhausen	D Schmatzhausen
—	E Altenburg	E Altenburg
E Asbach	E Asbach	—
—	—	E Auhof
—	—	D Bibelsbach
—	E Biberg	E Biberg
—	E Burghart	—
—	E Donhof	E Donhof
—	E Haimhausen	—
—	W Hohenthann (?)	—
—	E Hub	E Hub
—	E Katzenthal	—
E Kumpfmühle	—	E Kumpfmühle
E Mießling	E Mießling	E Mießling
E Oberhof	E Oberhof	E Oberhof
—	E Rohrberg	—
E Schachten	—	E Schachten
—	E Steig	—
E Stranz	E Stranz	E Stranz
E Weichsberg	E Weichsberg	E Weichsberg
—	E Wochesland	—

**Gde Schweinbach**(B. A. Rottenburg,  
Gde Wildenberg)

—	—	D Schweinbach
—	—	D Eschenhart
—	—	W (? Zauschhofen)

**Gde Sittelsdorf**

(B. A. Rottenburg)

Kd Sittelsdorf	—	D Sittelsdorf
W Altbach	—	D Altbach
E Buchberg	—	E Buchberg
E Eck	—	E Eck
E Moos	—	E Moos
E Prügl	—	E Prügl
—	—	E Schmiddorf
E Straß	—	E Straß



**Gde Stollnried**

(B. A. Rottenburg)

Kd Stollnried	O Stollnried	D Stollnried
—	—	E Asbach
—	W Dürnwind	—
—	W Eck	—
—	E Frauenhof(en)	—
E Haimhausen	—	E Haimhausen
—	—	W Harthausen
—	E Hohenburg	—
E Katzenthal	W Katzenthal (?)	E Katzenthal
—	E Osterwind	—
—	E Sachsenhausen	—
E Vorthann	—	—
E Wochesland	—	E Wochesland
—	E Wolfau	—
W Zell	O Zell	W Zell

**Gde Süßkofen**

D Süßkofen	—	D Süßkofen
E Altendorf	—	W Altendorf
W Birket	—	W Birket
E Eck	—	E Eck
—	—	W Ginhart
E Großlug	—	E Großlug
Kd Hagenau	—	D Hagenau
W Hammelhof	—	E Hammelhof
—	—	W Heinzleck
E Hinflucht	—	E Hinflucht
E Kleinlug	—	E Kleinlug
—	—	E Kleinmühle
—	—	E Kornmühle
—	—	D Lindach
E Oberallmannsbach	—	W Oberallmannsbach
W Obersteinbach	—	—
Kd Pramersbuch	—	W Pramersbuch
W Rasch	—	E Rasch
—	—	W Rauheck
E Rumpfmühl	—	E Rumpfmühl
E Unterallmannsbach	—	—
—	—	W Unterried (? Unter- richt)
W Untersteinbach (Steinbach)	—	—
D Vogelsang	—	D Vogelsang
—	—	E Zieglstadl

**Gde Tiefenbach**(B. A. Rottenburg,  
Gde Semerskirchen)

—	—	D Tiefenbach
—	—	W St. Johann

**Gde Türkenfeld**

(B. A. Rottenburg)

Kd Türkenfeld	O Türkenfeld	D Türkenfeld
E Aign	E Aign	—
—	E Altenbrunn	—
—	E Au(hof)	—
—	O Bibelsbach	—
E Hl. Brunn	E Hl. Brunn	E Hl. Brunn (Brundl)
W Hochreuth	E Hochreuth (Roith)	—
—	O Hohenthann	—
—	E Hub	—
E Irlmühle	E Irlmühle	E Irlmühle
—	E Kumpfmühle	—
—	E Schachten	—
E Schmidberg	E Schmidberg	—

**Gde (Ober-)Tunding**

(B. A. Dingolfing)

Pfd Obertunding	—	D Obertunding
E Neukreit	—	E Neukreit (Neukreithaus)
W Niedertunding	—	D Niedertunding (Untertunding)
W Oberwackerstall	—	—
W Unterwackerstall	—	—

**Gde Tunzenberg**

(B. A. Dingolfing)

Kd Tunzenberg	Tunzenberg	D Tunzenberg
—	E Aserschlag	E Aserschlag
E Auholz	E Auholz	—
Kd Dengkofen	Dengkofen	—
D Ettenkofen	Ettenkofen	—
—	Niedertunding	—
—	Obertunding	—
—	W Oberwackerstall	—
W Rogau	Rogau	—

1964	1808/11	1820/21
—	W Unterwackerstall (... Quellen man- gelhaft; insgesamt umfaßte der Distrikt Tunzenberg 12 Einöden)	—
<b>Gde Unkofen</b>		
(B. A. Rottenburg, Gde Oberergolds- bach)		
—	—	D Unkofen
<b>Gde Unterdeggenbach</b>		
Kd Unterdeggenbach, Gde Eggmühl		(beim Herrschaftsge- richt Zaitzkofen)
—	—	D Unterdeggenbach
—	—	E Kellerhaus
—	—	E Schnitzmühle
<b>Gde Untergambach</b>		
(B. A. Rottenburg, Gde Hohenthann)		
—	—	W Untergambach
—	—	W Obergambach
<b>Gde Unterlaichling</b>		
Pfd Unterlaichling	D Unterlaichling	D Unterlaichling
E Kolbing	E Kolbing	E Kolbing
D Oberlaichling	E Oberlaichling	D Oberlaichling
<b>Gde (Unter-)Schaltdorf</b>		
(B. A. Rottenburg, Gde Piegendorf)		
—	—	D (Unter-)Schaltdorf
—	—	W Etzenbach
—	—	E Hochstetten
—	—	W Holzen
—	—	E Humpl
—	—	E Sachsendorf

1964

1808/11

1820/21

**Gde Upfkofen**

Kd Upfkofen	—	D Upfkofen
W Dillkofen	—	E Dillkofen

**Gde Wahlsdorf**

(B. A. Rottenburg)

Kd Wahlsdorf	—	D Wahlsdorf
E Oberbirnbach	---	—
Kd Unterbirnbach (Birnbach)	—	—

**Gde Wallkofen**

Kd Wallkofen	D Wallkofen	D Wallkofen
Kd Groöaich	W Groöaich	—
E Illbach	E Illbach	E Illbach
W Kleinaich	E Kleinaich	—
W Malchesing	W Malchesing	W Malchesing
D Pullach	O Pullach	—

**Gde Weichs**

Kd Weichs	—	D Weichs
—	—	E Hart
E Reichermühle	—	E Reichermühle

**Gde Weillohe**

(B. A. Regensburg)

Kd Weillohe	—	D Weillohe
E Alt-Prüll	—	—
E Obermassing	—	W Obermassing
W Untermassing	—	E Untermassing

**Gde Wildenberg**

(B. A. Rottenburg)

D Wildenberg	D (und Schloß) Wildenberg	D Wildenberg
W Eschenhart	O Eschenhart	—
W Irlach	E Irlach	E Irlach
Pfd Pürkwang	D Pürkwang	D Pürkwang
D Schweinbach	O Schweinbach	—
—	E Weizmühl	E Weizmühl
Kd Willersdorf	O Willersdorf	W Willersdorf

1964

1808/11

1820/21

**Gde Winklsaß**

Kd Winklsaß	—	D Winklsaß
Pfd Asenkofen	—	—
E Eselmühle	—	—
W Gämelkofen	—	—
—	—	E Grillreuth
E Humpl	—	—
E Panzermühle	—	E Panzermühle
—	—	E Schafbach
E Winklsaßreuth	—	—

**Gde Wolfertau**

(B. A. Rottenburg)

E Wolfertau	—	W Wolfertau
D Gressau	—	D Gressau
W Haag	—	W Haag
E Hausmann	—	E Hausmann
—	—	E Hirtdorf
Kd Oberbuch	—	W Oberbuch
E Rheinischgrub	—	E Rheinischgrub
E Steckengrub	—	E Steckengrub

**Gde Zaitzkofen**

Kd Zaitzkofen	D Zaitzkofen	D Zaitzkofen
—	D Eggmühl	(das Herrschaftsgericht
—	E Kraxenhöfen	Zaitzkofen bestand
—	D Oberdeggenbach	ferner noch aus:
—	D Pinkofen	Gde Eggmühl
—	E Roflach	Gde Lindach
—	E Schnitzlmühl	Gde Pinkofen
—	E Schönhöfen	Gde Schierling
—	D Unterdeggenbach	Gde Unterdeggen-
E Stanglmühl	—	bach)

## 4. Die Gerichtsverhältnisse der Gemeinden im Jahre 1821

### 1. Landgerichtsbezirk Pfaffenberg

#### 1. Ruralgemeinden

Andermannsdorf<sup>1</sup>  
Asbach<sup>2</sup>  
Ascholtshausen  
Birnbach  
Buchhausen  
Dürrenhettenbach  
Ebenhausen  
Egg

<sup>1</sup> Geschichte des PG Eberstall, das als Dorf 1964 bei der Gde Andermannsdorf erscheint, und deshalb, da es ansonsten in keiner PG-Statistik aufscheint, an dieser Stelle behandelt wird: Dem Grafen von Morawitzky war die Bildung eines Ortsgerichtes Eberstall erlaubt worden, das allerdings mit der Jurisdiktion nach dessen Tod an den Staat heimfiel (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 7, Bericht des Landgerichtes Pfaffenberg an das Rentamt Pfaffenberg vom 3. April 1818). — Am 23. Januar 1818 erhielt das Landgericht Pfaffenberg den Auftrag, die Ortsgerichtsbarkeit in Eberstall, die provisorisch auf den Weinwirt Peter Eisenhofer zu Freising übergegangen war, zu ergreifen (StAL Rep. 164/16, Nr. 253). — Im Kaufvertrag des Fürsten von Thurn und Taxis über die Hfm. Eberstall vom 17. August 1838 wird die Gerichtsbarkeit zu Eberstall bis zu diesem Datum als ruhend bezeichnet, da die bisherige Besitzerin, Frau Anna Wiener, Hausbesitzerin zu Pfaffenberg, nicht dem Adelsstand zugehörte (StAL Rep. 164/16, Nr. 253). — Auf die Thurn und Taxis'sche Bitte um Ausantwortung der Gerichtsbarkeit am 14. Juni 1839 mit der Begründung, daß der neue Besitzer adelig sei, antwortete die Regierung von Niederbayern unter dem 29. November 1839, daß die Gerichtsbarkeit auf Eberstall nicht geruht habe, sondern an den Staat übergegangen sei (StAL Rep. 164/16, Nr. 253). — Hierin liegt offensichtlich auch der Grund für das Fehlen von Eberstall in amtlichen PG-Übersichten. — Geschichtliche Ergänzungen zu Andermannsdorf: 1830 vollzog sich die eigenmächtige Trennung des Einödbauern Bartholomä Stadler zu Gatzkofen wegen Belastungen durch Andermannsdorf von der Gemeinde Andermannsdorf. Er schloß sich mit Bewilligung des Wahlkommissärs der Gde Kirchberg an. Zwar war die Einöde Gatzkofen von Kirchberg und Andermannsdorf gleich weit entfernt, doch erfolgte 1831 der Befehl zur Rückkehr in die Gde Andermannsdorf. Auch die Regierung des Regenkreises wies die Eigenmächtigkeit des Bartholomä Stadler zurück. Nach Anzeige des Trennungsvorhabens durch das Ldg. Pfaffenberg an die Regierung des Regenkreises genehmigt diese am 24. Dezember 1831 laut Artikel 3 des Gemeindeedikts den Wechsel der Einöde Gatzkofen von der Gde Andermannsdorf zur Gde Kirchberg, und bringt dies nach § 5 des Gemeindeedikts der Königlichen Majestät gehorsamst zur Anzeige (HStAM MInn 54269). — Vgl. auch das Gesuch des Einödebesitzers A. Huber in Gatzkofen (Ldg. Rottenburg) um Zuteilung zur Gde Andermannsdorf (HStAM MInn 54263). — Die Einöde Gatzkofen, die 1818 der Gde Andermannsdorf zugeteilt worden war, wird nach Auseinandersetzungen um die Zugehörigkeit zwischen den Gemeinden Andermannsdorf, Kirchberg und Gambach am 3. August 1849 der letztgenannten Gde zugeteilt (HStAM MInn 54262).

<sup>2</sup> Am 10. September 1845 stellen die Ortschaften Asbach und Leitersdorf, beide im königlichen Ldg. Mallersdorf, und seit dem 17. Mai 1818 mit der Dorfschaft Haimelkofen vereinigt, den Antrag auf Bildung einer selbständigen Gde (HStAM MInn 54262).

Eitting <sup>3</sup>  
Ettenkofen (an der Kleinen Laaber) <sup>4</sup>  
Gebersdorf  
Gisseltshausen <sup>5</sup>  
Greißing  
Günzenhofen  
Haader  
Hadersbach  
Haimelkofen  
Haindlingberg  
Hainsbach <sup>6</sup>  
Hebramsdorf  
Helchenbach  
Hintlaber  
Hirschling  
Höglndorf  
Hofendorf  
Holzhausen  
Holztraubach <sup>7</sup>

<sup>3</sup> Am 11. September 1809 erscheint Eitting als PG, das aus 52 Familien besteht (StAL Rep. 168/1, fasc. 2308, Nr. 371). — Ab 1820/21 ist Eitting eine Ruralgemeinde.

<sup>4</sup> Am 12. November 1818 erscheint Ettenkofen als PG im Besitz des Benefiziaten Kraher, jedoch mit der Anmerkung, daß die Gerichtsbarkeit wegen mangelnden Adelsstandes des Besitzers eingezogen wurde (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 20). — Am 29. April 1822 weist die Regierung des Regenkreises, Kammer der Finanzen, das Ldg. Pfaffenberg an, die ruhende Gerichtsbarkeit auf dem Landgut Ettenkofen für den Staat in Besitz zu nehmen und die Hintersassen gehörig einzupflichten, nachdem der Pfarrer und Benefiziat Georg Traich die Gerichtsbarkeit an den Staat um die Summe von 300 Gulden heimgegeben hatte (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 7).

<sup>5</sup> Vom 23. September 1818 datiert der Befehl der Regierung des Regenkreises an das Ldg. Pfaffenberg, mit der Einziehung der Jurisdiktion in Gisseltshausen (früherer Besitzer: St. Paul in Regensburg) sofort zu beginnen, worauf die Einziehung am 8. Oktober 1818 vollzogen wurde (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 7). — Im Verzeichnis vom 12. November 1818 wird Gisseltshausen als PG des Schulinstituts St. Paul in Regensburg geführt, allerdings mit der Anmerkung, daß die Gerichtsbarkeit vom Staat eingezogen worden sei, da sie ediktmäßig einer Stiftung („corpus juri“) nicht zustehe (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 20). — Der Heimfall der Gerichtsbarkeit auf dem Landgut Gisseltshausen wird in einem anderen Aktenprodukt auf den 27. September 1824 datiert (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 7).

<sup>6</sup> Am 23. Juni 1865 erging der Beschluß des Innenministeriums, den Weiler (heute Einöde) Dirschkirn vom Bezirksamt und Landgericht Mallersdorf und der Gde Hainsbach loszutrennen und dem Bezirksamt und Landgericht Straubing einzuverleiben (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36).

<sup>7</sup> Das Einziehungsprotokoll der ehemals zur Universität Landshut gehörigen Hofmark Holztraubach an den Staat stammt vom 1. Oktober 1818 (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 7). — Am 12. November 1818 wird Holztraubach als PG mit eingezogener Gerichtsbarkeit geführt (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 20). — Am 27. Dezember 1851 genehmigt das Innenministerium die Trennung der Einöde Hochstetten von der politischen Gde Mallersdorf und deren Zuteilung zur Gde Holztraubach (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36). — Vgl. auch das Gesuch des Bauern Butz zu Scharn (Ldg. Mallersdorf) um Zuteilung seines Einödhofes zur Pfarr- und Schulgemeinde Holztraubach (HStAM Minn 54263).

Inkofen (an der Großen Laaber)  
Inkofen (an der Kleinen Laaber)  
Jellenkofen <sup>8</sup>  
Kirchberg  
Koppenwall <sup>9</sup>  
Leitenhausen  
Mallersdorf <sup>10</sup>

<sup>8</sup> Am 16. September 1818 beauftragt die Regierung des Regenkreises, Kammer des Innern, das Landgericht in Mallersdorf, die Jurisdiktion in Jellenkofen als ruhend zu bezeichnen und umgehend einzuziehen (StAL Rep. 164/12, Nr. 257). — Im Verzeichnis vom 12. November 1818 erscheint Jellenkofen als PG im Besitz des königlichen Postexpeditors und Bierbrauers Spieß, genannt von Hierneiß, mit der Anmerkung, daß er den inländischen Adel erst nachgewiesen habe, und die Gerichtsbarkeit ehemals eingezogen gewesen sei (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 20). — Am 10. Februar 1825 erwirbt von Grainger die Hfm. Jellenkofen (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 9). — Am 5. Mai 1825 reklamiert Robert de Grainger die Gerichtsbarkeit zu dem seiner Gattin, geborene Freiin von Trauner, gehörigen Landgut Jellenkofen, worauf das Ldg. Pfaffenberg angewiesen wird, von Grainger die Formalitäten erledigen zu lassen (StAL Rep. 164/16, Nr. 257). — Am 16. Juli 1825 erfolgt die allerhöchste Bestätigung und Bewilligung eines PG II. Klasse an von Grainger in Jellenkofen (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 9; StAL Rep. 164/16, Nr. 257). — Am 26. Juli 1835 beauftragt die königliche Regierung des Regenkreises das Ldg. Mallersdorf, die drei Hintersassen Simon Rohrmayr, Jakob Bauer und Bartholomä Gottfried, deren Überweisung an den königlichen Kämmerer Robert von Grainger bei der Bildung des PG Jellenkofen im Jahre 1825 noch von dem Nachweis der dinglichen Natur seines Jurisdiktionsrechtes abhängig gemacht worden war, nunmehr durch definitive Heimnahme zur unmittelbaren Gerichtsbarkeit des Staates zu bewerkstelligen (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 9). — Ebenfalls 1835 ist Jakob Raithofer königlicher Grundholde auf dem Krottenthalerhof, dessen Gerichtszugehörigkeit bereits am 3. Oktober 1825 festgelegt wurde, und der in den Jahren 1750 bis einschließlich 1809 nach Teisbach steuerte, 1810 jedoch an die Gutsherrschaft Jellenkofen seine Steuer entrichtete, ohne daß diese allerdings rechtlich die Gerichtsbarkeit erworben hätte (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 9). — Am 27. Februar 1842 hatte das PG Jellenkofen, noch immer im Besitz des Robert von Grainger, folgenden Umfang (StAL Rep. 163/12, fz. 1, Nr. 20): D *Jellenkofen*, gemischt, 28 Familien mit Grundbesitz patrimonialgerichtlich, 4 Familien landgerichtlich; E *Poschenhof*, 1 Familie mit Grundbesitz patrimonialgerichtlich; *Einkreut*, 2 Familien mit Grundbesitz patrimonialgerichtlich. Insgesamt umfaßte das PG 31 Familien mit Grundbesitz. Die Extraditionsprotokolle für Jellenkofen wurden am 23. Oktober 1848 verfaßt (StAL Rep. 164/16, Nr. 257). — Am 23. März 1849 stellt die Gde Jellenkofen den Antrag auf Vereinigung mit der Gde Prinkofen, der am 2. Juni 1849 vom Innenministerium genehmigt wird (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36; vgl. auch: HStAM MInn 54262, wo der diesbezügliche Antrag Jellenkofens auf den 30. Juni 1849 datiert wird).

<sup>9</sup> Am 26. Juni 1860 genehmigt das Innenministerium die Trennung des Weilers Lutzmannsdorf von der Gde Koppenwall und seine Zuteilung zur Gde Rainertshausen (StAL Rep. 163 B/12, Nr. 36).

<sup>10</sup> Über die mit Wirkung vom 21. April 1838 (Datum der Bildung bzw. Los-trennung des neuen Ldg. Rottenburg von Pfaffenberg) an Rottenburg abgetretenen Gemeinden wurde bereits gesprochen. — In der PG-Aufstellung vom 9. Oktober 1824 erscheint beim Ldg. Pfaffenberg in Mallersdorf das PG II. Klasse Niederaichbach im Besitz der Grafen Albert und Franz Xaver von Seiboldsdorf mit Grundholden verschiedener Grundherren in Oberdörnbach und Steinbach (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 20). Dabei scheint jedoch nur der Streubesitz der Grafen von Seiboldsdorf dem Ldg. Pfaffenberg zugerechnet worden zu sein, da das PG Niederaichbach in keinem weiteren Produkt als zum Ldg. Pfaffenberg gehörig bezeichnet wird. — Am 27. Dezember 1851 genehmigt das Innenministerium die



Martinsbuch <sup>11</sup>  
Mausham <sup>12</sup>  
Mitterhaselbach  
Mühlhausen  
Münster  
Niedereulenbach  
Niederhornbach  
Niederleierndorf <sup>13</sup>  
Niederlindhart  
Oberdeggenbach

Trennung der Einöde Hochstetten von der politischen Gde Mallersdorf und ihre Zuteilung zur Gde Holztraubach (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36; HStAM MInn 54263). — Am 17. September 1862 benachrichtigt die Kammer der Finanzen das Rentamt Mallersdorf von der Zuteilung des Steuerdistrikts Hofdorf, früher beim Rentamt Dingolfing (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 42). — Am 23. Juni 1865 beschließt das Innenministerium, den Weiler Dirschkirn vom Bezirksamt und Landgericht Mallersdorf (Gde Hainsbach) zu trennen und dem Bezirksamt und Landgericht Straubing (Gde Eschbach) zuzuweisen (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36).

<sup>11</sup> Obersalhof, von 1808 bis 1972 als Einöde bei der Gde Martinsbuch, dann der Gde Mengkofen im Kreis Dingolfing-Landau zugeteilt, erscheint 1824 als „Salhof (PG) II Claße in Mengkofen“ im Besitz von Karl Graf von Etdorf mit Grundholden verschiedener Grundherren im Ort selbst (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 20). — 1842 erstreckt sich das Etdorfische PG Salhof lediglich über die Einöde (?) Salhof und fünf Familien mit Grundbesitz (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 20). — Am 25. September 1848 eröffnet das Ldg. Pfaffenberg dem Grafen von Etdorf, daß laut Gesetz vom 4. Juni 1848 die gutsherrliche Gerichtsbarkeit an den Staat übergeht und die Gerichtsholden des PG Salhof zum Staat einzupflichten sind (StAL Rep. 164/12, Nr. 75).

<sup>12</sup> Pram, 1820/21 als Dorf bei der Landgemeinde Mausham, heute Teil der Gde Bayerbach b. Ergoldsbach, Kreis Landshut, erscheint bereits 1818 als ein Karl von Arco'sches PG, was der Aufstellung widerspricht (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 20; diese Aussage steht im Widerspruch zu HStAM MInn 54270). — Am 21. März 1821 erhält von Arco die Genehmigung zur Bildung eines PG II. Klasse zu Pram (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 4). — 1824 besitzt Karl Graf von Arco das PG II. Klasse Pram mit Grundholden verschiedener Grundherren in Pram und Gerabach (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 20). — Am 25. Oktober 1832 verzichtet Graf von Arco auf das PG Pram, revidiert jedoch seine Meinung am 11. März 1836, indem er die Verhandlungen für abgebrochen erklärt, und sich nicht bereit findet, die Gerichtsbarkeit in Pram abzutreten (StAL Rep. 168/1, fz. 2307, Nr. 385). — 1842 hatte das PG Pram folgenden Umfang (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 20): W *Pram*, insgesamt 10 Fam. zum PG, davon 8 mit und 2 ohne Grundbesitz; E *Nißlpram*, 1 Fam. patrimonialgerichtlich mit Grundbesitz; E *Lottokreut*, 1 Fam. patrimonialgerichtlich mit Grundbesitz; D *Gerabach*, 14 Fam. zum PG, davon 13 mit und 1 ohne Grundbesitz, 1 Fam. landgerichtlich; E *Mausloch*, 3 Fam. patrimonialgerichtlich mit Grundbesitz; E *Dürnaich*, 2 Fam. patrimonialgerichtlich mit Grundbesitz. Insgesamt umfaßte das PG 31 Familien, davon 28 mit und 3 ohne Grundbesitz. — In seiner Vorstellung vom 6. April 1848 verzichtet Graf Arco-Valley auf seine Patrimonialgerichtsbarkeiten, nicht jedoch auf das PG Pram, da dieses erst nach dem Beschluß vom 4. Juni 1848 auf den Reichsrat von Arco-Valley übergegangen sei (Vorbesitzer: Graf Carl von Arco — StAL Rep. 164/12, Nr. 238). — Mit dem 1. Oktober 1848 erloschen auch auf Pram alle Patrimonialgerichtsbarkeiten (StAL Rep. 164/12, Nr. 79).

<sup>13</sup> Am 10. November 1853 erfolgte die Genehmigung des Innenministeriums zur Vereinigung der Gde Gitting und Niederleierndorf zu einer Gde Niederleierndorf (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36).

Oberdörnbach  
Oberergoldsbach  
Oberhatzkofen <sup>14</sup>  
Oberleierndorf  
Oberlindhart  
Oberotterbach  
Oberroning <sup>15</sup>  
(Ober)Schaltdorf  
Osterham <sup>16</sup>  
Paring  
Pattendorf  
Penk  
Pfeffendorf  
Piegendorf <sup>17</sup>  
Plunderdorf  
Prinkofen <sup>18</sup>  
Pullach  
Rainertshausen <sup>19</sup>  
Ramersdorf  
Rohrberg  
Sandsbach  
Schmatzhausen <sup>20</sup>  
Schweinbach  
Sittelsbach  
Stollnried  
Süßkofen <sup>21</sup>

<sup>14</sup> Am 20. Mai 1874 genehmigt das Innenministerium die Vereinigung der Gden Bogenhausen, Oberhatzkofen und Niederhatzkofen zu einer Gde Oberhatzkofen (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36).

<sup>15</sup> Am 25. März 1849 genehmigt das Innenministerium den Antrag vom 24. Januar 1849 auf Lostrennung des Dorfes Gebersdorf von der Gde Piegendorf und seine Einverleibung in die Gde Oberroning (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36).

<sup>16</sup> Laut Reg. Bl. vom 16. März 1822, Nr. 12, ist der Ort Osterham vom Ldg. Pfaffenberg getrennt und dem Ldg. Landshut zugeteilt worden.

<sup>17</sup> Seit dem 25. März 1849 ist das Dorf Gebersdorf von der Gde Piegendorf getrennt und der Gde Oberroning einverleibt (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36; vgl. Anmerkung 14).

<sup>18</sup> Am 23. März 1849 stellt die Gde Jellenkofen den Antrag auf Vereinigung mit der Gde Prinkofen, der am 2. Juni 1849 die Genehmigung des Innenministeriums erhält (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36).

<sup>19</sup> Am 26. Juni 1860 erteilt das Innenministerium die Genehmigung zur Trennung von Lutzmannsdorf von der Gde Koppenwall und der Zuteilung des Weilers zur Gde Rainertshausen (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36).

<sup>20</sup> Am 15. August 1850 genehmigt das Innenministerium unter Vorbehalt die Lostrennung der Orte Altenburg, Auhof, Bibelsbach, Biberg, Donhof (Thonhof) und Hu(e)b von der Gde Schmatzhausen und deren Einverleibung in die Gde Hohen-thann (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36).

<sup>21</sup> Am 26. Februar 1862 genehmigt das Innenministerium die Trennung der Einöde Niederreut mit dem zur Steuergemeinde Hofdorf katastrierten Besitz von der politischen Gde Süßkofen und die Vereinigung mit der Gde Hofdorf (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36). — Am 17. September 1862 benachrichtigt die Kammer der Finanzen das Rentamt Mallersdorf von der Zuteilung des Steuerdistrikts Hofdorf, früher beim Rentamt Mallersdorf, an das Rentamt Dingolfing (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 42).

Tiefenbach  
(Ober)Tunding  
Untergambach  
Unterlaichling  
(Unter)Schaltdorf  
Upfkofen  
Wahlsdorf  
Weichs  
Winklsaß  
Wolfertbau

## 2. Patrimonialgerichte

Adlhausen  
Allersdorf  
Allkofen <sup>1</sup>  
Asenkofen  
Bayerbach <sup>2</sup>  
Bogenhausen <sup>3</sup>  
Dengkofen  
Egglhausen  
Ettenkofen im Lengthal

<sup>1</sup> An dieser Stelle werden alle gerichtsherrlichen Untertanen im Bezirk des königlichen Landgerichts Mallersdorf aufgeführt, die nach der Auflösung des PG Sünching gemäß den Extraditionsprotokollen vom 31. Januar 1849, abgehalten am 30. Januar, Beilage VII, an das Ldg. Mallersdorf übergeben wurden (StAL Rep. 164/12, Nr. 80):

1. *Allkofen* Hs.Nr. 1, 2, 3 <sup>1/2</sup>, 3—45, 47—50, ferner das Hüthaus und das Schulhaus.
2. *Grafentraubach* Hs.Nr. 1—49, ferner das Gemeindeschulhaus; Arnkofen Hs. Nr. 1, 2; Zeißlhof Hs.Nr. 1—3; Kreuth Hs.Nr. 1.
3. *Graßlfing*; Untergraßlfing Hs.Nr. 1—14, 16; Obergraßlfing Hs.Nr. 1—3, 3 <sup>1/2</sup>, 4—15, 17.
4. *Hofkirchen* Hs.Nr. 1—15.

5. *Wallkofen* Hs.Nr. 1—27, 27 <sup>1/2</sup>, 27 <sup>1/3</sup>, 28—42; Illbach Hs.Nr. 1; Malchesing Hs.Nr. 1—4.

6. *Folgende Einöden*: Ginhart Hs.Nr. 1, 2; Rauheck 1 Hof ohne Hs.Nr.; Heinzleck 2 Höfe ohne Hs.Nr.; Furth 2 Höfe ohne Hs.Nr.; Kirchlehen 1 Hof ohne Hs.Nr. — Am 20./29. März 1821 erhielt der Graf von Seinsheim die Erlaubnis zur Bildung eines PG I. Klasse in Sünching (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 14). — 1824 erscheint Sünching als PG I. Klasse mit Lehenseigenschaften beim Ldg. Pfaffenberg, wobei Grundholden verschiedener Grundherren (außer dem PG-Besitzer) in Wallkofen, Illbach, Allkofen, Graßlfing, Grafentraubach und Oberingenhardt (? Ginhart) aufgeführt werden. Dabei erscheint Joseph Graf von Seinsheim als Hauptbesitzer, während Karl und August von Seinsheim als Mitbesitzer auf Wallkofen, Malchesing und Illbach, sowie auf 7 Gütern zu Graßlfing, geführt werden (StAL Rep. 163 B/12, fz. 1, Nr. 20). — Mit der Bekanntgabe der Entschließung des Innen- und des Justizministeriums vom 11. Dezember 1848 durfte sich das Ldg. Mallersdorf die oben erwähnten Teile des ehemaligen PG Sünching einverleiben (StAL Rep. 164/12, Nr. 80).

<sup>2</sup> Gemäß Reg. Bl. vom 16. März 1822, Nr. 12, ist die Ortschaft Gerabach vom Ldg. Landshut abgetrennt und dem Ldg. Pfaffenberg zugeteilt worden.

<sup>3</sup> Am 20. Mai 1874 genehmigt das Innenministerium die Vereinigung der Gden Bogenhausen, Oberhatzkofen und Niederhatzkofen zu einer einzigen Gde Oberhatzkofen (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36).

Gitting  
Grafentraubach <sup>4</sup>  
Graßlfing <sup>5</sup>  
Greilsberg  
(Groß)Weichshofen  
Herrngiersdorf  
Hofdorf <sup>6</sup>  
Hofkirchen  
Hohenthann <sup>7</sup>  
Hüttenkofen  
Kläham <sup>8</sup>  
Laberweinting  
Langenhettenbach  
Mengkofen  
Neufahrn  
Niederhatzkofen <sup>9</sup>  
Niedersüßbach  
Oberellenbach  
Oberlauterbach <sup>10</sup>  
Pfaffendorf  
Puchhausen  
Rahstorf  
Sallach  
Türkenfeld <sup>11</sup>

<sup>4</sup> Bezüglich der Zugehörigkeit von Grafentraubach zum PG Sünching siehe unter Anmerkung 1.

<sup>5</sup> Bezüglich der Zugehörigkeit von Graßlfing zum PG Sünching siehe unter Anmerkung 1.

<sup>6</sup> Am 26. Februar 1862 genehmigt das Innenministerium die Trennung der Einöde Niederreut mit dem zur Steuergemeinde Hofdorf katastrierten Besitztum von der politischen Gde Süßkofen und die Vereinigung mit der Gde Hofdorf (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36). — Am 17. September 1862 benachrichtigt die Kammer der Finanzen das Rentamt Mallersdorf von der Zuteilung des Steuerdistrikts Hofdorf, früher beim Rentamt Mallersdorf, zum Rentamt Dingolfing (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 42).

<sup>7</sup> Unter Vorbehalt genehmigt das Innenministerium am 15. August 1850 die Los-trennung von Altenburg, Auhof, Bibelsbach, Biberg, Donhof und Hub von der Gde Schmatzenhausen und deren Einverleibung in die Gde Hohenthann (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36).

<sup>8</sup> Am 10. August 1849 stellte die Gde Kläham den Antrag auf Einverleibung in die Gde Oberergoldsbach (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36).

<sup>9</sup> Am 20. Mai 1874 genehmigt das Innenministerium die Vereinigung der Gden Bogenhausen, Oberhatzkofen und Niederhatzkofen zu einer Gde Oberhatzkofen (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36).

<sup>10</sup> Am 15. Oktober 1844 erklärt sich das Ldg Rottenburg damit einverstanden, die Ortschaften Unterlauterbach und Unterbuch von der Gde Oberlauterbach loszu-trennen und eine eigene Gemeinde mit dem Namen Unterlauterbach zu bilden (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 35). — Nachdem die Regierung von Niederbayern, Kam-mer der Finanzen, am 18. Mai 1846 der Bildung einer Gde Unterlauterbach zu-stimmte, erteilte das Innenministerium unter dem 29. Juni 1847 seine Genehmigung für dieses Vorhaben (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36).

<sup>11</sup> Der am 2. Mai 1850 gestellte Antrag auf Trennung von Hochreuth, Schmidberg

Tunzenberg  
Unkofen  
Wallkofen <sup>12</sup>  
Wildenberg

### 3. Mit Magistraten versehene Munizipalgemeinden

Ergoldsbach  
Geiselhöring  
Langquaid  
Pfaffenberg  
Pfeffenhausen

### 4. Märkte

Ergoldsbach (111 Familien)  
Geiselhöring (158 Familien)  
Langquaid (127 Familien)  
Pfaffenberg (93 Familien)  
Pfeffenhausen (133 Familien)  
Rottenburg a. d. Laaber (106 Familien) <sup>13</sup>

### 5. Gesamtstatistik des Landgerichtsbezirks Pfaffenberg 1820/21

Das Landgericht Pfaffenberg umfaßte: <sup>1</sup>  
5 Munizipalgemeinden  
6 Märkte mit zusammen 728 Familien  
117 Gemeinden mit zusammen 4368 Familien in 524 Ortschaften.

Die 524 Orte unterteilen sich in:

169 Dörfer  
109 Weiler  
246 Einöden

---

524

Die Gesamtzahl von 117 Gemeinden wiederum untergliederte sich in 80 landgerichtliche und 37 patrimonialgerichtliche Gemeinden. Von den 4368 Familien unterstanden 2823 der landgerichtlichen, 1545 der patrimonialgerichtlichen Hoheit.

Von den 169 Dörfern waren 116 landgerichtlich und 53 patrimonialgerichtlich, von den 109 Weilern 77 landgerichtlich und 32 patrimonialgerichtlich, und von den 246 Einöden 184 landgerichtlich und 32 patrimonialgerichtlich.

und Aign von der Gde Hatzkofen und die Einverleibung in die Gde Türkenfeld wurde am 15. September 1850 vom Innenministerium genehmigt (StAL Rep. 163 B/12, fz. 2, Nr. 36).

<sup>12</sup> Bezüglich der Zugehörigkeit von Wallkofen zum PG Sünching siehe unter Anmerkung 1.

<sup>13</sup> Der Markt Rottenburg war zu dieser Zeit (1820/21) offensichtlich noch nicht mit einem Magistrat versehen, da er in der diesbezüglichen Aufstellung nicht erscheint.

<sup>1</sup> Die Aufstellung erfolgt laut HStAM MInn 54270, wobei die dort irrtümlich aufgeführte Gesamtsumme für die Gemeindeanzahl (118 Gden) korrigiert wurde.

## 2. Herrschaftsgericht Zaitzkofen

### 1. Ruralgemeinden

#### *Gde Eggmühl*

D Eggmühl  
E Kraxenhöfen  
E Stanglmühl

#### *Gde Lindach*

D Lindach  
W Walkenstetten

#### *Gde Pinkofen*

D Pinkofen

#### *Gde Schierling*

D Schierling

#### *Gde Unterdeggenbach*

D Unterdeggenbach  
E Kellerhaus  
E Schnitzmühle

#### *Gde Zaitzkofen*

D Zaitzkofen

### 2. Gesamtstatistik des Herrschaftsgerichtes Zaitzkofen 1820/21

Das Herrschaftsgericht Zaitzkofen umfaßte zu diesem Zeitpunkt insgesamt 6 Landgemeinden mit einer Gesamtbevölkerung von 310 Familien. Die 11 Ortschaften, die im Herrschaftsgerichtsbezirk lagen, lassen sich unterteilen in 6 Dörfer, 1 Weiler und 4 Einöden.

## 3. Landgerichtsbezirk Kelheim, sofern Bereiche des ehemaligen Pflegerichts Abbach (Stand 1752) erfaßt werden

### 1. Ruralgemeinden

#### *Gde Poign*

D Poign (13 Fam.)  
W Gemling (4 Fam.)  
E Hänghof (2 Fam.)  
D Seedorf (13 Fam.)

#### *Gde Saalhaupt*

D Saalhaupt (38 Fam.)  
E Voxbrunn (2 Fam.)  
E Weil(hof) (4 Fam.)

#### *Gde Schloßberg Abbach*

D Schloßberg Abbach (15 Fam.)

E Au (2 Fam.)  
W Weichs (3 Fam.)  
*Gde Weillohe*  
D Weillohe (27 Fam.)  
W Obermassing (3 Fam.)  
E Untermassing (1 Fam.)

## 2. Märkte

Markt Abbach (88 Familien)

## 3. Gesamtstatistik

Insgesamt verfügte das Landgericht Kelheim zu dieser Zeit über 57 Gemeinden mit 193 Ortschaften. Im Vergleich hierzu umfaßte das Rentamt Kelheim 1808/11 23 Steuerdistrikte.

Die 193 Orte unterteilten sich in:

90 Dörfer  
25 Weiler  
78 Einöden

---

193

In diesem Zusammenhang interessieren hiervon jedoch nur 5 Dörfer, 3 Weiler und 5 Einöden mit einer Bevölkerungszahl von 127 Familien. Diese Ortschaften zählten 1752 zum Bezirk des Pfleggerichtes Abbach und werden daher an dieser Stelle mit in die Ausführungen einbezogen.

Ergänzend sei noch vermerkt, daß die in der Statistik von 1752 aufscheinenden Einöden Hochstetten, Gschwendhof, Ried und Klafftermühle entweder in andere Gemeinden integriert waren, ihren Namen wechselten oder abgingen (Klafftermühle).

## 5. Patrimonialgerichte im Landgerichtsbezirk Pfaffenberg und ihre Geschichte bis zum Zeitpunkt ihrer Extradition

Der Umfang der betreffenden Patrimonialgerichte bzw. des Herrschaftsgerichts Zaitzkofen wurde bereits im Zuge der vorstehenden Gemeindeübersicht in der rechten Spalte angeführt, wobei allerdings kein Unterschied zu den Ruralgemeinden gemacht wurde, und auch nicht näher auf die Geschichte der Gerichte im Einzelnen eingegangen werden konnte. Zu diesem Zweck soll in der Folge eine gegenüberstellende Statistik erarbeitet werden, die den jeweiligen Gerichtsumfang, die Besitzer, eventuelle Besitzerwechsel, und sonstige, für die Geschichte der Gerichte wichtige Fakten aufzeigt. Als Quellen dienen hierzu neben den vielen Patrimonialgerichtsakten des Staatsarchivs Landshut vor allem die dortigen Übersichten über die gutsherrlichen Gerichte im königlichen Landgericht Pfaffenberg/Mallersdorf vom 12. No-

vember 1818<sup>1</sup>, vom 9. Oktober 1824<sup>2</sup> und vom 27. Februar 1842<sup>3</sup>. Ergänzende Quellen werden an den betreffenden Stellen gesondert zitiert.

*PG Adlhausen*

1818	1824	1842
Besitzer:		
Baron von Hefelin	Georg von Bäumlcr (1818 Verwalter)	—
Gutsherrl. Gericht	PG 2. Klasse	—
bereits 1806 im Besitz der Patrimonialgerichts- barkeit	Gerichtsbarkeit ist in- allodifikabel, Grundhol- den verschiedener Grund- herren in Adlhausen	—

Das geplante PG Adlhausen sollte 1821 aus der „manns- und weibslehn-  
baren“ Hofmark Adlhausen bestehen. Diese war infolge der Leheneignungs-  
urkunde vom 20. Juni 1817 mit Ausnahme der inallodifikablen Jurisdiktion  
in lehenbodenzinsiges Eigentum umgewandelt worden. Am 13. November  
1827 erfolgte der Befehl der Regierung des Regenkrcises, die Gerichtsbarkeit  
auf dem vormaligen Ritterlehen Adlhausen definitiv zum Staate einzu-  
ziehen, nachdem die schon im Jahre 1812 nachgesuchte Allodifikation dieses  
Lehens unter dem 24. Februar 1817 nur mit ausdrücklichem Vorbehalt der  
inallodifikablen Jurisdiktion bewilligt und vollzogen worden sei<sup>1</sup>.

*PG Allersdorf*

Das PG Allersdorf erscheint zwar 1820/21 im Verzeichnis der Patrimonial-  
gerichte als eigenständiges Gericht im Landgerichtsbezirk Pfaffenberg<sup>2</sup>, fin-  
det jedoch in keiner anderen Aufzeichnung aus späterer Zeit als ein solches  
Erwähnung.

*PG Allkofen*

Das PG Allkofen erscheint als ein solches nur 1820/21<sup>3</sup>. 1824 ist Allkofen  
integriert in das Seinsheim'sche PG 1. Klasse Sünching. Ein Entschluß des  
Ministeriums des Innern und der Finanzen vom 11. Dezember 1848 geneh-  
migt denn auch dem Landgericht Mallersdorf die Einverleibung derjenigen  
Teile des ehemaligen PG Sünching, die in seinem Amtsbezirk liegen, darunter  
auch der Ort Allkofen<sup>4</sup>.

*PG Asenkofen*

Das PG Asenkofen erscheint nur 1820/21 als offensichtlich kurzlebige PG<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> StAL Rep. 163 B, Verz. 12, Fasz. 1, Nr. 20.

<sup>2</sup> StAL Rep. 163 B, Verz. 12, Fasz. 1, Nr. 20.

<sup>3</sup> StAL Rep. 163 B, Verz. 12, Fasz. 1, Nr. 20.

<sup>1</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 18.

<sup>2</sup> HStAM MInn 54270.

<sup>3</sup> HStAM MInn 54270.

<sup>4</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 80.

<sup>5</sup> HStAM MInn 54270.



*PG Bayerbach*

1818	1824	1842
Gutsherrl. Gericht, bereits 1806 im Besitz der Patrimonialgerichtsbarkeit	PG 2. Klasse	PG 2. Klasse
Baron von Gumpenberg	ebenfals	ebenfals
—	Grundholden verschiedener Grundherren in Wölflkofen und Siegensdorf	D Bayerbach E Ganslmaier E Sand Feistenaich Gillisau D Vogelsang D Siegensdorf (1 Fam. PG, 13 Fam. Ldg.) D Wölflkofen (3 Fam. PG, 6 Fam. Ldg.) Martinshaun (1 Fam. PG, 21 Fam. Ldg.) insgesamt waren 87 Familien mit Grundbesitz patrimonialgerichtlich.

Am 24. September 1813 stellte von Gumpenberg den Antrag auf Bildung zweier Ortsgerichte in Bayerbach und Langenhettenbach<sup>6</sup>. Am 24. März 1816 setzte die königliche Finanzdirektion des Regenkreises das Rentamt Mällersdorf davon in Kenntnis, daß laut allerhöchster EntschlieÙung vom 26. Februar dieses Jahres (1816) die Bewilligung, in Langenhettenbach ein lehnbares, in Bayerbach aber ein allodiales Ortsgericht zu errichten, an den „Vasall Joseph Freiherr von Gumpenberg“ ergangen war<sup>7</sup>. Damals umfaÙte das Allodialgut Bayerbach insgesamt 67 Familien. Am 6. Februar 1822 erhielt von Gumpenberg die Erlaubnis zur Errichtung zweier PG 2. Klasse in Bayerbach und Langenhettenbach<sup>8</sup>. Vom 29. Oktober 1848 datiert ein Schreiben des Landgerichts Rottenburg an das Landgericht Mällersdorf, dem die beiden, am 23. Oktober 1848 verfaÙten, Extraditionsprotokolle beige-fügt waren<sup>9</sup>.

<sup>6</sup> StAL Rep. 168/1, Fasz. 2307, Nr. 362.

<sup>7</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 5.

<sup>8</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 5.

<sup>9</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 78. — Das PG Bayerbach war 1848 dem Ldg. Rottenburg zugeteilt (Nachtrag zur Zusammenstellung der PG des Ldg. Rottenburg vom 26. September 1848, StAL Rep. 164/16, Fasz. 60, Nr. 4).

### *PG Bogenhausen*

1818	1824	1842
—	PG 2. Klasse	PG (wohl auch 2. Klasse)
—	Georg von Bäumler	von Bäumler 10. Juni 1842: Gutsherrschaft bei Fürst von Wrede <sup>10</sup>
—	keine Orte mit Grundholden verschiedener Grundherren	D Bogenhausen (11 Fam. PG, 2 Fam. Ldg.) E Furth Heckmühle Eggarach (?) Lurz (1 Fam. PG, 1 Fam. Ldg.) Hackendorf (1 Fam. PG, 1 Fam. Ldg.)  insgesamt waren 17 Familien mit Grundbesitz patrimonialgerichtlich.

Das auf der freieigentümlichen Hofmark Bogenhausen geplante PG 2. Klasse war am 30. Mai 1821 noch nicht bestätigt<sup>11</sup>. Die Extraditionsprotokolle für Bogenhausen, das zu dieser Zeit dem Ldg. Rottenburg angehörte<sup>12</sup>, wurden am 10. Oktober 1848 verfaßt<sup>13</sup>.

### *PG Dengkofen*

1820/21 bildete die Gemeinde Dengkofen ein selbständiges PG im Gerichtsbezirk Pfaffenberg<sup>14</sup>. 1842 erscheint das Dorf Dengkofen als Bestandteil des von Lerchenfeld'schen PG 2. Klasse Tunzenberg<sup>15</sup>, dessen Bildung dem Baron von Lerchenfeld am 11. Mai 1821 genehmigt worden war<sup>16</sup>. Laut Entschließung des Staatsministeriums der Finanzen vom 9. Oktober 1838<sup>17</sup>, wonach ein Rentamt nicht mehr als zwei Landgerichtsbezirke umfassen, und ebenso kein Landgericht zu mehr als zwei Rentämtern rechnen dürfe, wurden vom Rentamt Pfaffenberg mit Wirkung vom 1. November 1838 die Gemeinden Buchhausen, Hüttenkofen, Tunding und *Tunzenberg* an das Rentamt Dingolfing abgegeben<sup>18</sup>. Dennoch wird das PG Tunzenberg in den Jahren 1824 und 1842 dem Ldg. Pfaffenberg zugerechnet<sup>19</sup>.

<sup>10</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 18.

<sup>11</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 18.

<sup>12</sup> StAL Rep. 164/16, Fasz. 60, Nr. 4.

<sup>13</sup> StAL Rep. 164/16, Nr. 252.

<sup>14</sup> HStAM MInn 54270.

<sup>15</sup> Vgl. PG Tunzenberg.

<sup>16</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 16.

<sup>17</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 2, Nr. 48.

<sup>18</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 74.

<sup>19</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 20. In beiden Jahren erscheinen in Dengkofen Grundholden verschiedener Grundherren.

### *PG Eglhausen*

1820/21 bildete die Gde. Eglhausen ein selbständiges PG <sup>20</sup>. 1824 und 1842 gehörte Eglhausen („Eikelhausen“) zum von Hornstein'schen PG 2. Klasse Niedersüßbach, dessen Bildung dem Oberleutnant von Hornstein am 13. April 1821 bewilligt worden war <sup>21</sup>.

### *PG Ettenkofen im Lengthal*

1820/21 bildete die Gde. Ettenkofen (im Lengthal) ein eigenes PG <sup>22</sup>. 1842 erscheint der Weiler Ettenkofen als ein Ort mit Grundholden verschiedener Grundherren beim von Lerchenfeld'schen PG 2. Klasse Tunzenberg, dessen Bildung am 11. Mai 1821 offiziell genehmigt worden war <sup>23</sup>.

### *PG Gitting*

1818	1824	1842
Gutsherrl. Gericht, bereits 1806 im Besitz der Patrimonialgerichtsbarkeit	PG 1. Klasse	—
Freiherr von Kreittmayr	ebenfalls	—
—	Orte mit Grundholden verschiedener Grundherren: Roggenwald Eck	—

In der PG-Statistik vom 9. Oktober 1824 erscheint Gitting als PG 1. Klasse mit dem Hinweis, daß das PG Offenstetten seine Anzeige ungeachtet der Aufforderung noch nicht eingebracht habe. Der Hinweis, daß Gitting identisch mit dem PG Offenstetten sei, legt eine Verbindung Gitting—Offenstetten bereits zu diesem Zeitpunkt nahe, zumal Offenstetten bereits 1818 Gerichtssitz und Wohnort des Gerichtshalters von Gitting, des Freiherrn von Kreittmayr, gewesen ist. 1825 wird das PG Offenstetten zum Ldg. Pfaffenberg gerechnet <sup>24</sup>. Laut Beschluß vom 12. August 1831 wurde die Umwandlung des PG 1. Klasse Offenstetten in ein PG 2. Klasse bewilligt <sup>25</sup>. 1848 befindet sich Gitting noch immer beim Kreittmayr'schen Gut Offenstetten <sup>26</sup>.

<sup>20</sup> HStAM MInn 54270.

<sup>21</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 12. Vgl. PG Niedersüßbach. 1824 und 1842 erscheinen in Eglhausen Grundholden verschiedener Grundherren.

<sup>22</sup> HStAM MInn 54270.

<sup>23</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 16. 1824 erscheint Ettenkofen als Ort ohne Grundholden verschiedener Grundherren. Vgl. das PG Tunzenberg.

<sup>24</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 23.

<sup>25</sup> StAL Rep. 164/16, Fasz. 43, Nr. 265.

<sup>26</sup> StAL Briefprotokolle Rottenburg, Nr. 301.

### *PG Grafentraubach*

1818 erscheint Grafentraubach als ein gutsherrliches Gericht des Grafen von Seinsheim, das sich bereits 1806 im Besitz der Patrimonialgerichtsbarkeit befand. Wohnsitz der Grafen von Seinsheim war 1818 schon Sünching. 1820/21 noch ein eigenständiges PG<sup>27</sup>, scheint Grafentraubach bei der Bildung des PG 1. Klasse Sünching, wozu der Graf von Seinsheim am 20./29. März 1821 die Erlaubnis erhielt<sup>28</sup>, diesem einverleibt worden zu sein. 1824 erscheint Grafentraubach als Ort mit Grundholden verschiedener Grundherren innerhalb des PG 1. Klasse Sünching. Am 11. Dezember 1848 erhielt das Ldg. Mallersdorf die ministerielle Erlaubnis, sich unter anderem den Ort Grafentraubach nach der Auflösung des PG Sünching einzuverleiben<sup>29</sup>. Die Extraditionsverhandlungen zogen sich noch bis weit in das Jahr 1849 hinein, da ja die Herrschaftsgerichte und die PG 1. Klasse auch nach dem 1. Oktober 1848 in der Regel in ihren ehemaligen Gerichtsgrenzen als königliche Gerichte fortbestehen sollten<sup>30</sup>.

### *PG Graßlfing*

1820/21 erscheint Graßlfing als ein eigenständiges PG<sup>31</sup>, das jedoch mit der Bildung des PG 1. Klasse Sünching (20./29. März 1821) diesem einverleibt wurde. 1824 sind Karl und August von Seinsheim Mitbesitzer von Gütern in Graßlfing, was die Existenz von Grundholden verschiedener Grundherren im Ort belegt. Am 11. Dezember 1848 erhielt das Ldg. Mallersdorf die Erlaubnis, sich unter anderem Graßlfing einzuverleiben<sup>32</sup>.

### *PG Greilsberg*

1818 erscheint Greilsberg als ein gutsherrliches Gericht, das sich bereits 1806 im Besitz der Patrimonialgerichtsbarkeit befunden hatte. Besitzer war zu diesem Zeitpunkt der Baron von Closen, der Greilsberg laut Kaufvertrag am 10. Juni 1820 an den Grafen von Montgelas veräußerte<sup>33</sup>. Am 14. August 1821 erlaubt König Max Joseph die Vereinigung des Gutes Greilsberg, worauf Montgelas laut Beschluß vom 28. Dezember 1819 ein PG 1. Klasse hatte errichten dürfen, mit dem PG 1. Klasse Laberweinting<sup>34</sup>. Am 1./6. Mai 1834 verkauft der Graf von Montgelas das Herrschaftsgericht Laberweinting, und damit auch Greilsberg, an den Fürsten von Thurn und Taxis<sup>35</sup>.

<sup>27</sup> HStAM MInn 54270.

<sup>28</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 14.

<sup>29</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 80.

<sup>30</sup> StAL Rep. 167/2, Nr. 339. Mitteilung der königlichen Regierung von Niederbayern über ein Reskript des Innenministeriums vom 6. Juli 1848.

<sup>31</sup> HStAM MInn 54270.

<sup>32</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 80.

<sup>33</sup> StAL Rep. 168/1, Fasz. 2307, Nr. 368.

<sup>34</sup> StAL Rep. 168/1, Fasz. 2307, Nr. 368. — Die königliche Bestätigung des PG Laberweinting erfolgte am 25. Dezember 1821 (StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 3). — Vgl. PG Laberweinting. Dieser Vorgang weckt Zweifel an der Korrektheit des Übergangsdatums von Geilsberg an Montgelas. Der 10. Juni 1820 dürfte zu spät angesetzt sein.

<sup>35</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 3.

1842 erscheint Greilsberg als Dorf im PG 1. Klasse Laberweinting. Zu dieser Zeit waren in Greilsberg 2 Familien zum Ldg. Pfaffenberg gehörig, 34 Familien gehörten mit, 7 ohne Grundbesitz zum PG Laberweinting<sup>36</sup>. Am 15. April 1848 verzichtet Reichsrat Fürst von Thurn und Taxis unter anderem auf die Gerichtsbarkeit zu Laberweinting<sup>37</sup>. Am 19. Oktober 1848 wurden die beiden Extraditionsprotokolle für Laberweinting, und damit auch für Greilsberg, verfaßt<sup>38</sup>. Am 21. Dezember dieses Jahres erging der Erlaß des Justiz- und des Innenministeriums, das PG Laberweinting unverzüglich aufzulösen<sup>39</sup>.

*PG (Groß)weichshofen*

1820/21 bildete die Gde. Großweichshofen ein eigenes PG im Ldg. Pfaffenberg<sup>40</sup>. 1842 erscheinen Teile dieses PG im Graf von Törring-Guttenzell'schen PG 2. Klasse Mengkofen, so z. B. das Dorf Krottenthal und der Weiler Kleinweichshofen, beide mit Grundholden verschiedener Grundherren<sup>41</sup>. 1830 gelangte die Hofmark Mengkofen an von Niethammer<sup>42</sup>, der seinerseits am 8. April 1848 auf seine Gerichtsbarkeiten in Mengkofen und Hofdorf verzichtete, worauf das Ldg. Mallersdorf am 21. Juli 1848 den Auftrag zur Auflösung des PG Mengkofen erhielt<sup>43</sup>.

*PG Herrngiersdorf*

1818	1824	1842
Gutsherrl. Gericht, bereits 1806 im Besitz der Patrimonialgerichtsbarkeit	PG 2. Klasse	PG 2. Klasse
Baron von Guggemos	von Lottner	von Lottner
—	—	D Herrngiersdorf (37 Fam. mit Grundbesitz, 1 Fam. ohne Grundbesitz PG)
		insgesamt waren 38 Familien patrimonialgerichtlich.

Am 28. August 1813 beschreibt Freifrau von Guggemos ihr geplantes Ortsgericht zu Herrngiersdorf<sup>44</sup>. Am 25. Februar 1821 erfolgte die Genehmigung bzw. die Bestätigung der Bildung eines PG 2. Klasse auf dem Landgut

<sup>36</sup> Vgl. die Beschreibung des PG Laberweinting.

<sup>37</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 238.

<sup>38</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 81.

<sup>39</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 81. Der Erlaß kam am 3. Januar 1849 von der Regierung in Landshut an das Ldg. Mallersdorf.

<sup>40</sup> HStAM MInn 54270.

<sup>41</sup> Vgl. PG Mengkofen.

<sup>42</sup> StAL Rep. XCVII<sup>a</sup>, Verz. 1, Seite 3, Nr. 26, Zettel 3.

<sup>43</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 238.

<sup>44</sup> StAL Rep. 168/1, fz. 2312, Nr. 510.

der Freifrau von Guggemos zu Herrngiersdorf<sup>45</sup>. Im Folgenden sei ein Auszug aus dem Kaufvertrag über die Hofmark Herrngiersdorf vom 12. August 1823, gefertigt nach der im Besitz der Frau von Lottner in München befindlichen Abschrift wiedergegeben<sup>46</sup>:

„S. Exzellenz, der erbliche Reichsrath, kgl. bayerischer) Staats- und Konferenz-Minister Graf von Montgelas verkauft die ihm eigentümlich zugehörige allodiale Hofmark Herrngiersdorf im k(öniglichen) Landgericht Pfaffenberg mit all jenen Zugehörden, womit er selbst sie am 1. Dezember 1822 von der Freifrau von Guggemos an sich gebracht, an den Regierungsrath von Lottner um 53 500 Gulden, mit der Beschränkung, daß die am 1. Mai 1822 auf 9 Jahre abgeschlossene Verpachtung des Bräuhauses, der Malzmühle, des Ziegelstadels, der Ökonomie und des Zehenten an Karl Bürkmaier, Tafernwirth zu Oberlauterbach, gegen einen jährlichen Pachtschilling von 1750 fl. und 2000 fl. Kautions durch gegenwärtigen Verkauf der Hofmark nicht aufgehoben werde“.

Im Jahre 1823 waren Bestandteile des Gutes Herrngiersdorf:

1. Dreistöckiges Schloß mit Stallung, Remise, Wasch- und Glashaus, Getreidekasten und Gerichtsdiennerhaus
2. Bräuhaus, Schweinestall, Getreidekasten, Wagenschöpfen, Stallungen, Sommerkeller, Ziegelofen, Sommerhäuschen (verpachtet)
3. 3 Gärten mit 7 Tagwerk Umfang
4. 188 Tagwerk 38 Dezimalen Felsgründe und 41 Tagwerk 22 Dezimalen Wiesen
5. 360 Tagwerk 5 Dezimalen Waldung
6. Jährliche Renten und Pachtgefälle: 2 792 fl. 53 kr. 2 dl.
7. Patrimonialgerichtsbarkeit über 37 Hintersassen auf 4 1/2 Höfen
8. Das Kleine Jagdrecht
9. Sonstige Utensilien im Schätzwert von 2 626 fl. 56 kr.

Am 13. Februar 1824 wird die Gerichtsbarkeit auf Herrngiersdorf vom Ldg. Pfaffenberg ergriffen und als ruhend bezeichnet, während ein Jahr später, am 13. Februar 1825, von Lottner als Besitzer des PG bezeugt wird<sup>47</sup>. Am 26. September 1848 gehörte das PG 2. Klasse Herrngiersdorf zum Ldg. Rottenburg<sup>48</sup>, und befand sich noch immer im Besitz derer von Lottner<sup>49</sup>.

#### *PG Hofdorf*

1820/21	1824	1842
Eigenes PG <sup>50</sup>	PG 2. Klasse	PG (wohl 2. Klasse)
Graf von Törring <sup>51</sup>	ebenfalls	von Niethammer

<sup>45</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 10. — StAL Rep. 164/16, Nr. 255. — StAL Rep. 168/1, fz. 2312, Nr. 510.

<sup>46</sup> StAL Rep. 132, Verz. 2, Nr. 35. — In einer anderen Urkunde wird der Verkauf durch Lottner auf den 20. August 1823 datiert (StAL Rep. 168/1, fz. 2312, Nr. 510).

<sup>47</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 10.

<sup>48</sup> StAL Rep. 164/16, Fasz. 60, Nr. 4.

<sup>49</sup> StAL Briefprotokolle Rottenburg, Nr. 121.

<sup>50</sup> HStAM MInn 54270.

<sup>51</sup> StAL Rep. 168/1, Fasz. 2307, Nr. 347. — Antrag des Grafen von Törring-Jettenbach vom 11. Dezember 1819 um Bewilligung eines PG auf seinem Gut Hofdorf.

—	Grundholden verschie-	D Hofdorf
	dener Grundherren in:	(39 Fam. PG, 1 Fam.
	Dengkofen	Ldg.)
	Martinsbuch	E Haunhart
	Bibelsbach	E Hau(n)mühle
	Untenburg	E Mauka
	Muckenreuth	E Oberreuth
		E Niederreuth
		E Schönrain
		E Osterthal
		E Stolzenberg
		E Rogand
		E Oberburg
		E Unterburg
		E Neukreit
		D Dengkofen
		(3 Fam. PG, 3 Fam. PG
		Tunzenberg, 1 Fam.
		Ldg.)
		D Martinsbuch
		(4 Fam. PG, 24 Fam.
		Ldg.)
		E (?) Bibelsbach
		(2 Fam. PG, 1 Fam. PG
		Puchhausen, 3 Fam. Ldg.)
		Hausmetting
		(Ldg. Straubing)
		Lengthal
		(Ldg. Landau)
		insgesamt 75 Familien, von
		denen 73 mit und 2 ohne
		Grundbesitz patrimonial-
		gerichtsbar waren.

Am 29. Juli 1821 erhielt Graf von Törring-Guttzell die Erlaubnis zur Bildung eines PG 2. Klasse auf seinem Gut Hofdorf<sup>52</sup>. Am 6. Juni 1830 beschwerte sich von Törring wegen erschwelter Bildung eines PG, da er sich zu diesem Zeitpunkt mit der Einwilligung seiner Schwestern in Verkaufsverhandlungen mit Julius von Niethammer über seine drei Gerichte Hofdorf, Mengkofen und Buchhausen befand, um seine ererbten groß- und urgroßväterlichen Schulden abzahlen zu können<sup>53</sup>. Am 23. Juni 1830 nahm Niethammer Hofdorf in Besitz, der Verkauf Törrings hatte allerdings schon vorher stattgefunden<sup>54</sup>. Am 8. April 1848 erklärt Reichsrat Julius von Niethammer seinen Verzicht auf die Gerichtsbarkeiten, die er im Regierungsbezirk Niederbayern besaß<sup>55</sup>. Den dementsprechenden Auftrag zur Durch-

Bewilligung am 29. Juli 1821 an den Grafen von Törring-Guttzell (StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 16).

<sup>52</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 16. — StAL Rep. 168/1, Fz. 2307, Nr. 347.

<sup>53</sup> StAL Rep. 168/1, Fz. 2307, Nr. 347.

<sup>54</sup> StAL Rep. 168/1, Fz. 2307, Nr. 347.

<sup>55</sup> Vgl. auch: StAL Rep. 168/1, fz. 11, Nr. 549. Hierin wird der Verzicht auf den 11. April 1848 datiert.

führung erhielt das Ldg. Mallersdorf am 21. Juli 1848 <sup>56</sup>. Die Extraditionsprotokolle für Hofdorf stammen vom 29. September 1848 <sup>57</sup>.

*PG Hofkirchen*

1820/21 erscheint Hofkirchen als ein selbständiges PG im Landgerichtsbezirk Pfaffenberg <sup>58</sup>; ist jedoch in späteren Jahren nicht mehr als solches nachzuweisen.

*PG Hohenthann*

1818	1824	1842
Gutsherrl. Gericht, bereits 1806 im Besitz der Patrimonialgerichtsbarkeit	PG 2. Klasse	PG 2. Klasse
von Melzl (1817: von Ernesti und Weber) <sup>59</sup>	ebenfals	ebenfals
Umfang am 21. 3. 1821 <sup>59</sup> D Hohenthann E Auhof E Donhof E Weysberg Dörfel Schlarnberg E Viehhausen D Schmatzhausen ( <sup>1/16</sup> )	Orte mit Grundholden verschiedener Grundherren: Türkenfeld (von Gumpenbergsches PG) und Schmatzhausen (vgl. Landgericht)	D Hohenthann Auhof Hut Mechtelsberg Schlarnberg (1 Fam. PG, 1 Fam. Ldg.) Viehhausen (1 Fam. PG, 1 Fam. Ldg.) Schmatzhausen (gemischt, 1 Fam. PG)

Insgesamt verfügte das PG Hohenthann 1842 über 41 patrimonialgerichtliche Familien, davon 38 mit und 3 ohne Grundbesitz.

Am 20. September 1813 stellt Graf von Deuring den Antrag zur Bildung eines Ortsgerichtes in Hohenthann <sup>60</sup>. Am 1. August 1818 erfolgt die Anzeige von Melzls an die Regierung des Regenkrees, daß er die Hofmark Hohenthann am 27. Juli 1818 käuflich von der Frau von Ernesti, geb. Gräfin von Deuring, erworben hatte <sup>61</sup>. Am 6. Mai 1821 erhält von Melzl die Erlaubnis zur Errichtung eines PG 2. Klasse <sup>62</sup>. Am 6. Juli 1825 besitzt das PG Hohenthann zwei Hintersassen im Unterdonaukreis, nämlich in Schlarnberg und Viehhausen <sup>63</sup>. Gemäß einem Bericht von Melzls vom 18. März

<sup>56</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 238.

<sup>57</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 77.

<sup>58</sup> HStAM MInn 54270.

<sup>59</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 6.

<sup>60</sup> StAL Rep. 168/1, fz. 2312, Nr. 503.

<sup>61</sup> StAL Rep. 168/1, fz. 2312, Nr. 503.

<sup>62</sup> StAL Rep. 164/16, Nr. 256. — StAL Rep. 168/1, fz. 2312, Nr. 503. — Vgl.: StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 6.

<sup>63</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 6.



1831 hatte Thaddäus Graf von Deuring zu Hohenthann bereits 1806 ein PG 1. Klasse errichtet<sup>64</sup>. Am 22. Januar 1845 berichten nach dem Tod des Martin von Melzl und seiner Gattin die Erben, daß gemäß § 129 des Edikts über die gutsherrlichen Rechte, Beilage 6 zur Verfassungsurkunde, für diesen Fall bestimmt wird<sup>65</sup>:

„Wenn die gutsherrliche Gerichtsbarkeit durch den Tod des Inhabers an dessen Erben übergeht, so setzen sie dieselbe mit den übrigen gutsherrlichen Rechten, in soferne sie dazu fähig sind, fort, und haben sogleich nach dem Antritte der Erbschaft die Anzeige davon bei der Regierung des Kreises zu machen“.

Dieser Verpflichtung kamen die Erben von Melzl am 22. Januar 1845 nach. Am 13. Oktober 1848 wurden die Extraditionsprotokolle über Hohenthann, das zu diesem Zeitpunkt im Landgerichtsbezirk Rottenburg lag<sup>66</sup>, verfaßt<sup>67</sup>.

### *PG Hüttenkofen*

1820/21 ein eigenständiges PG<sup>68</sup>, erscheint Hüttenkofen in keiner anderen Aufstellung der PG des Landgerichts Pfaffenberg. Gemäß einer Entschlie-ßung des Staatsministeriums der Finanzen vom 9. Oktober 1838 wurde mit Wirkung vom 1. November 1838 unter anderem die Gemeinde (!) Hütten- kofen vom Rentamt Pfaffenberg an das Rentamt Dingolfing abgegeben<sup>69</sup>.

### *PG Kläham*

1818	1824	1842
Gutsherrl. Gericht, schon 1806 im Besitz der Pa- trimonialgerichtsbarkeit von Gäßler	PG 2. Klasse	PG 2. Klasse
—	ebenfalls Grundholden verschie- dener Grundherren in: Kläham	ebenfalls D Kläham (27 Fam. PG, 5 Fam. Ldg.) insgesamt waren 27 Fami- lien mit Grundbesitz patri- monialgerichtlich.

Bereits am 20. August 1813 legte von Gäßler einen detaillierten Plan zur Bildung eines Ortsgerichtes Kläham vor<sup>70</sup>. Seinem Antrag zur Bildung eines PG 2. Klasse vom 31. Dezember 1819 wurde am 29. Dezember 1820

<sup>64</sup> StAL Rep. 168/1, fz. 2312, Nr. 497. Die Deuring hatten die Edelmannsfreiheit am 15. November 1687 durch Kurfürst Max Emanuel erhalten.

<sup>65</sup> StAL Rep. 168/1, fz. 2312, Nr. 497.

<sup>66</sup> StAL Rep. 164/16, Fasz. 60, Nr. 4.

<sup>67</sup> StAL Rep. 164/16, Nr. 256.

<sup>68</sup> HStAM MInn 54270.

<sup>69</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 2, Nr. 48. — StAL Rep. 164/12, Nr. 74.

<sup>70</sup> StAL Rep. 164/16, Nr. 258.

stattgegeben <sup>71</sup>. Die Extraditionsprotokolle das PG Kläham betreffend wurden am 23. Oktober 1848 verfaßt <sup>72</sup>.

### *PG Laberweinting*

Abschrift einer Urkunde König Max Josephs vom 5. März 1812 <sup>73</sup>:

„Wir verleihen Unserem Geheimen Rats- und Konferenz-Minister Grafen von Montgelas zu dem Kronmajoratsgute Laberweinting, dann zu dessen gegenwärtigen und künftigen Zubehörenden gegen Ablation 183 Gerichtssassen auf nachstehende Art wie mannehnbares Herrschaftsgericht II. Klasse zur Purifizierung und erforderlichen Arrondierung der erwähnten Majoratsbesitzungen“.

Die eingangs zitierte Urkunde ging von Max Joseph an das Generalkommissariat des Regenkreises, und sie legte folgenden Umfang des Herrschaftsgerichtes Laberweinting fest:

1. Distrikt Laberweinting mit Laberweinting, Habelsbach, Ruhstorf, Eitting und Aumühle, zusammen 104 Familien.
2. Distrikt Sallach mit Sallach, Hadersbach, Frey, Kaltenbrunn, Dettenkofen, Gallhofer Mühle, Weingarten und Haagmühl(e), zusammen 119 Familien.
3. Distrikt Geiselhöring mit dem Markt Geiselhöring, für den sich Max Joseph allerdings eine eigene, beschränkte, dem Herrschaftsgericht Laberweinting untergeordnete, Kommunalgerichtsbarkeit zu verleihen vorbehielt, der Ortschaft Greißing, Schickamühle, Kraburmühle und Kolbachmühle, insgesamt 190 Familien.
4. Distrikt Hirschling mit Hirschling, Tuffing, Helmprechting, Haindlingberg, Groß, Gaishauben, Reisberg, Frauenhofen, Bschüttmühle und Jesuitenmühle, insgesamt 65 Familien.
5. Distrikt Hainsbach mit Hainsbach, Gingkofen, Biburg, Haidersberg, Wissing, Siffelbrunn, Haindling und Oberndorf, zusammen 89 Familien.
6. Distrikt Haader mit Haader, Odwiesen, Hinterbach, Reuth, Franken und Neufahrn, zusammen 51 Familien.

Insgesamt umfaßte das Herrschaftsgericht Laberweinting zu diesem Zeitpunkt demnach 618 Familien.

Gemäß eines Produktes vom 4. September 1818 waren das Dorf Sallach, Hainsbach und Gingkofen als Hofmarken, mit Grund und Jurisdiktion vom Staat förmlich erkaufte worden <sup>74</sup>. Am 25. Dezember 1821 erhält Montgelas die königliche Erlaubnis zur Bildung eines PG 1. Klasse zu Laberweinting <sup>75</sup>. 1824 erscheint Laberweinting als ein PG 1. Klasse mit Majoratseigenschaften, dessen provisorischer Gerichtssitz Eggmühl ist, und in dessen Bereich sich Grundholden verschiedener Grundherren in Etenkofen, Oberlindhart und Weingarten befinden <sup>75</sup>. Am 1./6. Mai 1834 erfolgte der Verkauf von Laberweinting an den Fürsten von Thurn und Taxis durch Montgelas <sup>78</sup>. Im Jahre 1842 hatte das PG 1. Klasse Laberweinting folgenden Umfang <sup>75</sup>:

<sup>71</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 8. — Die Genehmigung an den Advokaten Michael von Gaessler wird in anderem Zusammenhang auf den 8. Dezember 1820 datiert (StAL Rep. 164/16, Nr. 258).

<sup>72</sup> StAL Rep. 164/16, Nr. 258.

<sup>73</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 3.

<sup>74</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 2.

<sup>75</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 20.

Ortschaften	Familien		insgesamt
	mit Grundbesitz	ohne Grundbesitz	
D Laberweinting (rein)	50	17	67
D Habelsbach (rein)	16	3	19
E Großgern	1		1
E Hinter(nd)wiesen	1		1
D Sallach (gemischt)	52	21	73
(73 Fam. PG, 16 Fam. Ldg.)			
E Obergallkofen	1		1
D Hainsbach (rein)	37	13	50
D Ginkkofen (rein)	20	14	34
D Haidersberg (rein)	9	5	14
E Biburg	1	2	3
E Dirschkirn	2		2
E Siffelbrunn	1		1
D Neuhofen (rein)	18	7	25
D Greilsberg (gemischt)	34	7	41
(41 Fam. PG, 2 Fam. Ldg.)			
D Oberlindhart (gemischt)	8	1	9
(aufgeführt sind nur die PG-Untertanen)			
E Bruck(hof)	1		1
E Böglkreut	1		1
E Meissing (? Wissing)	1		1
E Oberallmannsbach	2		2
E Ettenkofen	1	1	2
	257	91	348

Am 1. November 1844 wird Laberweinting ehemaliges Herrschaftsgericht genannt, später nur noch Hofmark <sup>73</sup>. Am 15. April 1848 verzichtet der Reichsrat von Thurn und Taxis unter anderem auch auf die Gerichtsbarkeit im PG 1. Klasse Laberweinting <sup>76</sup>. Der Prozeß der Extradition war bei einem PG 1. Klasse in der Regel langwieriger als bei einem PG 2. Klasse, da ersteres zumeist in seinen alten Grenzen als ein königliches Gericht übernommen wurde <sup>77</sup>.

### *PG Langenbettenbach*

1818	1824	1842
Gutsherrl. Gericht, bereits 1806 im Besitz der Patrimonialgerichtsbarkeit	ein zu Lehen gehendes PG 2. Klasse	PG 2. Klasse
von Gumpfenberg	ebenfalls	ebenfalls

<sup>76</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 238.

<sup>77</sup> Vgl. StAL Rep. 167/2, Nr. 339.

—	Grundholden verschiedener Grundherren in: Langenhettenbach	D Langenhettenbach (22 Fam. PG, 9 Fam. Ldg.) Frauenwies Kühholzen insgesamt waren 28 Familien mit Grundbesitz patrimonialgerichtsbar.
---	--	---

Am 24. September 1813 stellte von Gumpenberg den Antrag auf die Bildung eines Ortsgerichtes in Langenhettenbach<sup>78</sup>. Am 24. März 1816 setzt die Finanzdirektion des Regenkreises das Rentamt Mällersdorf von einer Entschließung vom 26. Februar dieses Jahres in Kenntnis, wonach die Errichtung eines lehnbaren Ortsgerichtes in Langenhettenbach bewilligt wurde<sup>79</sup>. Das von Gumpenberg'sche Lehensgut umfaßte die Ortschaften Langenhettenbach, Kühholzen, Haselwies, Frauenwies, Birkenhof, Dürrenhettenbach, Pisat, Enkreut, Stoka und Penk<sup>79</sup>. Gumpenbergs Antrag zur Bildung eines PG 2. Klasse in Langenhettenbach vom 30. Dezember 1819 wurde am 6. Februar 1822 genehmigt<sup>79</sup>. Am 25. September 1848 erfolgte die Bekanntmachung des Landgerichts Mällersdorf an von Gumpenberg bezüglich der Extradition der beiden PG Bayerbach und Langenhettenbach<sup>80</sup>. Die Extraditionsprotokolle für Langenhettenbach wurden am 23. Oktober 1848 verfaßt<sup>81</sup>.

#### *PG Mengkofen*

1818	1824	1842
Gutsherrl. Gericht, bereits vor 1806 im Besitz der Patrimonialgerichtsbarkeit	PG 2. Klasse	PG 2. Klasse
Graf von Törring	Graf von Törring	von Niethammer
—	Grundholden verschiedener Grundherren in: Pramersbuch	D Mengkofen (45 Fam. mit, 2 Fam. ohne Grundbesitz PG, 2 Fam. Ldg.) E Lohe E Berg E Hochstraß E Limbach E Kohlschlag E Süßwies E (?) Krottenthal (6 Fam. PG, 11 Fam. Ldg.)

<sup>78</sup> StAL Rep. 168/1, fz. 2307, Nr. 362.

<sup>79</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 5.

<sup>80</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 78.

<sup>81</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 78.

- E Hönigsbach
- E Kupfermühl
- W Kleinweichshofen  
(3 Fam. PG, 2 Fam.  
Ldg.)
- D Pramersbuch  
(4 Fam PG, 5 Fam.  
Ldg.)
- D Leiblfling (Ldg. Strau-  
bing)  
(11 Fam. PG, andere  
Grundholden nicht ge-  
nannt)
- D Moosthenning (Ldg. Lan-  
dau)  
(1 Fam. PG, andere  
Grundholden nicht ge-  
nannt)

insgesamt waren 84 Fami-  
lien mit, und 2 ohne Grund-  
besitz patrimonialgerichts-  
bar.

Vom 7./9. Juli 1813 stammte der Antrag von Törring-Guttenzell um Bildung eines Ortsgerichtes in Mengkofen <sup>82</sup>. Der Antrag des Grafen zu Törring-Jettenbach um Bildung eines PG 2. Klasse in Mengkofen wurde am 11. Dezember 1819 eingereicht <sup>83</sup>, und am 29. Juli 1821 bewilligt <sup>84</sup>. Am 23. Juni 1830 zeigt von Niethammer der Regierung seine Inbesitznahme von Mengkofen an <sup>85</sup>. 1832 bezieht Mengkofen, wie auch Tunzenberg, Scharwerke von Untertanen im Rentamt Vilsbiburg, es liegen jedoch keine Gerichtsholden von Mengkofen im Isarkreis <sup>86</sup>. Am 8. April 1848 verzichtete Reichsrat Julius von Niethammer auf seine Gerichtsbarkeit im Regierungsbezirk Niederbayern nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Dezember 1831 (Gesetzblatt 1832, Seite 249—262) zugunsten des Staates. Den Auftrag zur Erledigung des diesbezüglichen Antrags für Mengkofen und Hofdorf erhielt das Landgericht Mallersdorf am 21. Juli 1848 <sup>87</sup>. Die Eröffnung bezüglich der Extradition des PG Mengkofen an von Niethammer durch das Landgericht erfolgte am 25. September 1848 <sup>88</sup>, die Extraditionsprotokolle stammen vom 29. September 1848 <sup>88</sup>.

<sup>82</sup> StAL Rep. 168/1, fz. 2307, Nr. 348.

<sup>83</sup> StAL Rep. 168/1, fz. 2307, Nr. 347.

<sup>84</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 16.

<sup>85</sup> StAL Rep. 168/1, fz. 2307, Nr. 347.

<sup>86</sup> StAL Rep. 168/4, Fasz. 437, Nr. 7594.

<sup>87</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 238.

<sup>88</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 77.

*PG Neufahrn*

1818	1824	1842
Gutsherrl. Gericht, bereits 1806 im Besitz der Patrimonialgerichtsbarkeit.	PG 1. Klasse	PG 2. Klasse
Graf von Holnstein	Graf von Holnstein	Fürst von Thurn und Taxis
—	Grundholden verschiedener Grundherren in:	D Neufahrn
	Neufahrn	(44 Fam. mit, 11 Fam. ohne Grundbesitz PG, 1 Fam. Ldg.)
	Asenkofen	E Neufahrnreut
	Gämelkofen	E Weinberg
	Oberlindhart	E Abdeckweg (Abdecker)
	Iffelkofen	E Hochstetten
	Rohrberg	E Neuburg
	Hofendorf	E St. Anna
		E Gnarn
		D Asen- und Gämelkofen
		(6 Fam. mit, 4 Fam. ohne Grundbesitz PG, 6 Fam. Ldg.)
		D Oberlindhart
		(4 Fam. PG, 45 Fam. Ldg.)
		D Pfellnkofen
		(2 Fam. PG, 10 Fam. Ldg.)
		D Rohrberg
		(5 Fam. PG, 8 Fam. Ldg.)
		D Hofendorf
		(9 Fam. PG, 14 Fam. Ldg.)
		D Inkofen
		(1 Fam. PG, 12 Fam. Ldg.)
		Wattenbach (Ober-, Unter-) (6 Fam. PG, 19 Fam. zum Ldg. Landshut)
		insgesamt waren 101 Familien, davon 86 mit und 15 ohne Grundbesitz patrimonialgerichtsbar.

1813 erwarb Clemens Graf von Holnstein das Gut Neufahrn<sup>89</sup>. Am 21./25. Februar 1821 erfolgte die Genehmigung zur Bildung eines PG 1. Klasse in Neufahrn an Clemens Graf von Holnstein<sup>90</sup>. Am 24. Dezember 1826 er-

<sup>89</sup> StAL Rep. 168/1, fz. 2312, Nr. 514.

<sup>90</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 21. — In anderem Zusammenhang wird die

teilte der König die Genehmigung zur Umwandlung von Neufahrn in ein PG 2. Klasse<sup>90</sup>. Graf von Montgelas kaufte die Hofmark Neufahrn am 29. Mai 1830 von dem Grafen von Holnstein<sup>91</sup>, um sie mit Wirkung vom 1. Oktober 1832 zusammen mit seinen anderen Gütern im Regenkreis an den Fürsten von Thurn und Taxis zu übergeben<sup>92</sup>. Dieser verzichtete am 15. April 1848 auf seine gutsherrliche Gerichtsbarkeit und auf die Polizeigewalt in seinem PG 2. Klasse Neufahrn<sup>93</sup>. Die Extraditionsprotokolle des PG Neufahrn wurden am 13. Oktober 1848 verfaßt<sup>94</sup>.

*PG Niederhatzkofen*

1818	1824	1842
Gutsherrl. Gericht, bereits 1806 im Besitz der Patrimonialgerichtsbarkeit	PG 2. Klasse	PG (wohl 2. Klasse)
Freiherr von Kreittmayr	ebenfalls	ebenfalls
—	Grundholden verschiedener Grundherren in: Algramsdorf Andermannsdorf Krumbach	<i>Umfang des Gerichtes:</i> <i>Hfm. Niederhatzkofen:</i> D Niederhatzkofen (17 Fam. mit, 3 Fam. ohne Grundbesitz PG) D Oberhatzkofen (5 Fam. PG, 13 Fam. Ldg.) E Biberg D Elfing (1 Fam. PG, 2 Fam. Ldg.) D Eschenloh (3 Fam. PG, 4 Fam. Ldg.) E Grub E Hausmann (1 Fam. PG, 1 Fam. Ldg.) D Höglldorf (1 Fam. PG, 18 Fam. Ldg.) D Holzhausen (2 Fam. PG, 15 Fam. Ldg.) D Kreuzthann

Bewilligung des PG auf den 21. Februar 1821 datiert (StAL Rep. 168/1, fz. 2312, Nr. 514).

<sup>91</sup> StAL Rep. 164/16, Fasz. 43, Nr. 260.

<sup>92</sup> StAL Rep. 168/4, Fasz. 274, Nr. 4515.

<sup>93</sup> StAL Rep. 164/16, Fasz. 43, Nr. 260. — StAL Rep. 164/12, Nr. 238.

<sup>94</sup> StAL Rep. 164/16, Fasz. 43, Nr. 260.

- D Krumbach  
 (4 Fam. mit Grundbesitz, 1 Fam. ohne Grundbesitz PG, 2 Fam. Ldg.)
- E Marktstauden  
 (1 Fam. PG, 1 Fam. Ldg.)
- D Münster  
 (4 Fam. PG, 15 Fam. Ldg.)
- D Oberotterbach  
 (2 Fam. PG, 6 Fam. Ldg.)
- D Unterotterbach  
 (1 Fam. PG, 3 Fam. Ldg.)
- E Reit (? Reut)  
 (1 Fam. PG, 2 Fam. Ldg.)
- D (Ober)Schaltdorf  
 (9 Fam. PG, 8 Fam. Ldg.)
- D Schmatzhausen  
 (7 Fam. PG, 33 Fam. Ldg.)
- E Seidersbuch
- D Stein  
 (1 Fam. PG, 3 Fam. Ldg.)
- D Steinbach  
 (3 Fam. PG, 8 Fam. Ldg.)
- D Wolfertthau  
 (1 Fam. PG, 3 Fam. Ldg.)

*Sitz Haselbach:*

die ausgemerketen Grundstücke, d. h. 1 Fam. ohne Grundbesitz

*Hfm. Andersmannsdorf*

- D Andersmannsdorf  
 (13 Fam. PG, 19 Fam. Ldg.)
- D Allgramsdorf  
 (3 Fam. PG, 2 Fam. Ldg.)
- E Hof(?ch)stetten
- D Inkofen  
 (4 Fam. PG, 25 Fam. Ldg.)
- E Schmidhof



D Stein  
(1 Fam. mit und 1 Fam.  
ohne Grundbesitz PG, 3  
Fam. Ldg.)

D Schaltdorf  
(1 Fam. PG, 6 Fam.  
Ldg.)

*Hfm. Rabstorf:*

D Rahstorf  
(14 Fam. mit Grundbe-  
sitz, 1 Fam. ohne Grund-  
besitz PG)

D Inkofen  
(5 Fam. PG, 25 Fam.  
Ldg.)

D Kirchberg  
(1 Fam. PG, 16 Fam.  
Ldg.)

D Laaber  
(1 Fam. PG, 4 Fam.  
Ldg.)

D Oberrotterbach  
(1 Fam. PG, 4 Fam.  
Ldg.)

*Hfm. Bibelsbach:*

D Bibelsbach  
(6 Fam. PG, 4 Fam.  
Ldg.)

*Hfm. Oberndorf:*

D Oberndorf  
(3 Fam. mit, 1 Fam. ohne  
Grundbesitz PG)

D Unterrotterbach  
(1 Fam. PG, 3 Fam.  
Ldg.)

E Waltendorf

*Im Ldg. Landsbut:*

(nur PG-Grundholden ge-  
nannt)

E Leppach, gemischt, 1 Fam.  
PG-Maunzendorf, gemischt,  
1 Fam. PG-Schwand, ge-  
mischt, 1 Fam. PG-Wind-  
ham, gemischt, 1 Fam. PG-  
Rollingrohr, gemischt, 1 Fam.  
PG

insgesamt waren 138 Fami-  
lien, davon 130 mit und 8  
ohne Grundbesitz, patri-  
monialgerichtlich.

Der Antrag Kreittmayrs auf Bildung eines PG 2. Klasse in Niederhatzkofen vom 30. Dezember 1819 wurde am 16. Februar 1821 genehmigt<sup>95</sup>. Die Extraditionsprotokolle wurden am 16. Oktober 1848 verfaßt<sup>96</sup>.

*PG Niedersüßbach*

1818	1824	1842
Gutsherrl. Gericht, bereits 1806 im Besitz der Patrimonialgerichtsbarkeit	PG 2. Klasse	PG (wohl 2. Klasse)
Gräfin von Kutler	Freiherr von Hornstein	Freiherr von Hornstein
—	Grundholden verschiedener Grundherren in: Pfaffendorf Egglhausen	Pfaffendorf Egglhausen (14 Fam. mit Grundbesitz, 1 Fam. ohne Grundbesitz PG, 1 Fam. Ldg.)

Am 13. April 1821 wurde die Erlaubnis zur Bildung eines PG 2. Klasse auf Niedersüßbach an von Hornstein erteilt, unter der Bedingung, daß die 18, im Jahre 1801 eingezogenen, Grundholden im Besitz des Staates verblieben. Sie waren an den Staat gefallen, da der damalige Besitzer von Niedersüßbach über keine Edelmansfreiheit verfügt hatte<sup>97</sup>.

*PG Oberellenbach*

1818	1824	1842
Gutsherrl. Gericht, bereits 1806 im Besitz der Patrimonialgerichtsbarkeit	PG 2. Klasse	PG 2. Klasse
Raymayr	von Raymayr	Fürst von Thurn und Taxis
Bemerkung: Gutsherr ist nicht adlig (Stand: „Bauer et Brauer“), weswegen die Gerichtsbarkeit eingezo- gen wurde	—	E Weilnberg D Oberellenbach (22 Fam. mit Grundbesitz, 2 Fam. ohne PG, 1 Fam. Ldg.) Pisat (1 Fam. PG, 1 Fam. Ldg.) E Wagenson(n) (1 Fam. PG, 1 Fam. Ldg.)

<sup>95</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 11. — In einem anderen Aktenprodukt wird als Bewilligungsdatum der 16. Januar 1821 angeführt (StAL Rep. 164/16, Fasz. 43, Nr. 262).

<sup>96</sup> StAL Rep. 164/16, Fasz. 43, Nr. 261.

<sup>97</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 12.

E Stiersdorf  
(1 Fam. PG, 1 Fam.  
Ldg.)

insgesamt waren 27 Familien mit und 2 Familien ohne Grundbesitz patrimonialgerichtsbar.

Am 5. Juni 1796 belief sich der Wert des Gutes Oberellenbach auf 56 000 fl.<sup>98</sup>. Am 24. September 1813 bat Johann Raymayr um die Bestätigung seines Ortsgerichtes Oberellenbach, das er nach eigenen Angaben bereits seit dem Jahre 1796 in Besitz hatte<sup>99</sup>. Am 1. Januar 1820 erhielt Oberellenbach die Bestätigung als PG<sup>100</sup>. Am 29. September 1824 schrieb die königliche Regierung des Unterdonaukreises an die Regierung des Regenskreises, daß der Landrichter Hilger zu Landau durch Verheiratung mit der Franziska von Raymayr das Landgut Oberellenbach erworben hätte und um die Erhebung in die Ritterklasse nachsuche<sup>101</sup>. Am 11. August hatten nämlich die Eheleute Hilger — Raymayr einen Vertrag geschlossen, wonach Hilger erst nach dem Erwerb des Adelstitels Inhaber des PG Oberellenbach werden sollte<sup>101</sup>. Die Erhebung Hilgers in den Adelsstand erfolgte am 23. Juni 1825, was demnach auch Einfluß auf das PG Oberellenbach hatte. Am 10. Februar 1840 heiratete die Landrichterswitwe Maria von Hilger den Max Ritter von Kobell und bringt das Gut Oberellenbach als Heiratsgut in die Ehe mit<sup>102</sup>. Der Fürst von Thurn und Taxis schließlich erwarb Oberellenbach am 22. Dezember 1840 von Max von Kobell und verleihte es seinem PG Neufahrn ein<sup>103</sup>. Die Extradition des PG Oberellenbach erfolgte „im Justizfache“ und „im Administrativfache“ (die beiden Extraditionsprotokolle) am 13. Oktober 1848<sup>104</sup>. Die beiden Extraditionsprotokolle übersandte das zuständige Ldg. Rottenburg unter dem 29. Oktober 1848 an das Ldg. Mallersdorf<sup>104</sup>.

#### *PG Oberlauterbach*

1818	1824	1842
Gutsherrl. Gericht, bereits 1806 im Besitz der Patrimonialgerichtsbarkeit	PG 2. Klasse	PG 2. Klasse
Gräfin von Portia	Zwillingstöchter Amalie und Louise von Portia, die Gräfinwitwe Josefa Amalie von Portia ist Besitzerin und Vormund	Gräfin von Portia

<sup>98</sup> StAL Rep. 168/1, fz. 9, Nr. 521.

<sup>99</sup> StAL Rep. 168/1, Fasz. 2307, Nr. 351.

<sup>100</sup> StAL Rep. 168/1, fz. 11, Nr. 545.

<sup>101</sup> StAL Rep. 168/1, fz. 9, Nr. 521.

<sup>102</sup> StAL Rep. 168/1, fz. 9, Nr. 520. Kobell war am 24. Juni 1825 in den Ritterstand erhoben worden.

<sup>103</sup> StAL Rep. 168/1, fz. 11, Nr. 545.

<sup>104</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 76.

Grundholden verschiedener Grundherren in:	Oberlauterbach
Unterlandauterbach	(52 Fam. mit Grundbesitz, 7 Fam. ohne PG)
Thonhausen	Indorf
Ludmannsdorf	(Sch)Weikersdorf
	(6 Fam. mit Grundbesitz, 1 Fam. ohne Grundbesitz PG)
	Unterbuch
	(4 Fam. mit Grundbesitz, 1 Fam. ohne Grundbesitz PG)
	E Mantlach
	E Hochreit
	Baldershausen
	Unterlandauterbach
	(13 Fam. mit Grundbesitz, 4 Fam. ohne Grundbesitz PG, 7 Fam. Ldg.)
	Ludmannsdorf
	(8 Fam. mit Grundbesitz, 2 Fam. ohne Grundbesitz PG, 1 Fam. Ldg.)
	Holzen
	(1 Fam. PG, 3 Fam. Ldg.)
	insgesamt waren 95 Familien mit und 15 Familien ohne Grundbesitz patrimonialgerichtsbar.

Der Antrag der Gräfin von Portia um Bewilligung eines PG 2. Klasse in Oberlauterbach vom 22. Juni 1820 wurde am 30. Juli 1821 bewilligt<sup>105</sup>. In der Folgezeit ergaben sich derartige Jurisdiktionsstreitigkeiten, bedingt dadurch, daß Nikolaus Graf von Portia unter der Vormundschaft der Gräfin von Portia und des Grafen von Montgelas stand, daß die Gerichtsbarkeit zu Oberlauterbach am 8. Februar 1823 sogar zeitweise durch den Staat übernommen wurde<sup>106</sup>. Die Extraditionsprotokolle für Oberlauterbach wurden am 5. Oktober 1848 verfaßt<sup>106</sup>.

#### *PG Pfaffendorf*

Pfaffendorf erscheint in keiner der drei verwendeten PG-Verzeichnisse als eigenständiges PG, sondern wird 1842 der von Hornstein'schen Gutsherrschaft Niedersüßbach zugerechnet<sup>107</sup>. Dennoch existieren Extraditionsprotokolle des von Hornstein'schen PG 2. Klasse Pfaffendorf vom 20./25. November 1848<sup>108</sup>.

<sup>105</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 13.

<sup>106</sup> StAL Rep. 164/16, Fasz. 43, Nr. 263.

<sup>107</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 20. — Vgl.: HStAM MInn 54270. Beschreibung des PG Niedersüßbach.

<sup>108</sup> StAL Rep. 164/16, Fasz. 43, Nr. 266. — StAL Rep. 164/10, Nr. 199. — Das PG Pfaffendorf fiel zu dieser Zeit in den Zuständigkeitsbereich des Ldg. Rottenburg (StAL Rep. 164/16, Fasz. 60, Nr. 4).

*PG Puchhausen*

1820/21 <sup>109</sup>	1824	1842
eigenständiges PG	PG 2. Klasse in Mengkofen	PG 2. Klasse
—	Graf von Törring	von Niethammer
—	Grundholden verschiedener Grundherren in: (Ober)Bibelsbach Rauheck (?)	D Puchhausen (38 Fam. mit Grundbesitz, 1 Fam. ohne Grundbesitz PG, 1 Fam. Ldg.) W Altfallterloh (6 Fam. mit Grundbesitz, 1 Fam. ohne PG) W Eckhof W Grünleiten (Grilleiten) E Haslau E Hirschwell E Hofstetten E Oberhütt E Unterhütt E Muckenwinkel E Reif(en)berg E Reith (Reut) E Weitenhülln E Hanny E Wunder (2 Fam. PG, 2 Fam. PG Tunzenberg) Wackerstall E Süßwies E Rauhleiten E (Ober)Bibelsbach E Schweinbach (Ldg. Straubing) (2 Familien) insgesamt waren 99 Familien mit und 2 ohne Grundbesitz patrimonialgerichtsbar.

Am 29. Juli 1821 erhielt Graf von Törring-Guttenzell die Erlaubnis zur Errichtung eines PG auf seinen drei Gütern Mengkofen, Puchhausen und Hofdorf <sup>110</sup>. 1830 befindet sich von Törring in Verkaufsverhandlungen mit von Niethammer, der die Inbesitznahme von Puchhausen schließlich am 23. Juni 1830 anzeigt <sup>111</sup>. Vom 1. November 1838 an war Puchhausen dem Ldg. Dingolfing zugeteilt <sup>112</sup>. Am 8. April 1848 verzichtete von Niethammer u. a. auf seine Gerichtsbarkeit in Puchhausen <sup>113</sup>. Die Extradition des

<sup>109</sup> HStAM MInn 54270.

<sup>110</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 16.

<sup>111</sup> StAL Rep. 168/1, fz. 2307, Nr. 347.

<sup>112</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 74.

<sup>113</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 238. — Puchhausen lag zu dieser Zeit im Zuständigkeitsbereich des Ldg. Dingolfing (StAL Rep. 168/1, fz. 11, Nr. 549).

ehemaligen PG Puchhausen betreffend schreibt das Ldg. Dingolfing am 8. Dezember 1848 an das Ldg. Mallersdorf, daß sie von jenem Landgericht vorzunehmen sei, in dessen Bezirk das PG seinen Sitz hätte, im Fall Puchhausen also vom Ldg. Mallersdorf <sup>114</sup>.

#### *PG Rahstorf*

Das PG Rahstorf erscheint zwar 1820/21 als eigenständiges PG <sup>115</sup>, doch wird es in keiner weiteren Statistik als ein solches geführt. Vielmehr erscheint Rahstorf 1842 als Hofmark innerhalb des PG Niederhatzkofen <sup>116</sup>.

#### *PG Sallach*

1812 gehörte Sallach als eigener Distrikt bereits zum Kronmajorat Laberweinting <sup>117</sup>. Am 30. November 1812 bat Georg Öttl um die Allodifikation des beutellehnbaren Sitzes Sallach, den er von seiner Gattin besitzt <sup>118</sup>. Am 2. Mai 1813 erteilt Graf von Montgelas dem Franz Xaver Schrödl die Vollmacht, bei der Versteigerung von Sallach „bis zur festgesetzten Summe“ mitzusteigern, und am 24. Mai 1813 berichtete die königliche Finanzdirektion vom Kauf der für 70 000 fl. ausgerufenen und für 66 000 fl. ersteigerten Hofmark Sallach durch Montgelas <sup>119</sup>. Am 1. Oktober 1832 übernimmt Thurn und Taxis die Gräfllich-Montgelas'schen Güter im Regenkreis, darunter auch Sallach <sup>119</sup>. 1842 erscheint das Dorf Sallach mit Grundholden verschiedener Grundherren als Bestandteil des PG 1. Klasse Laberweinting <sup>120</sup>.

#### *PG Türkenfeld (und Unkofen)*

1818	1824	1842
Gutsherrl. Gericht, bereits 1806 im Besitz der Patrimonialgerichtsbarkeit	PG 2. Klasse	PG 2. Klasse (Türkenfeld und Unkofen werden als Einheit aufgefaßt)
verwitwete Freifrau von Guggemos	ebenfalls	ebenfalls
—	Grundholden verschiedener Grundherren in: Pfeilkofen	D Türkenfeld (28 Fam. mit Grundbesitz, 3 Fam. ohne Grundbesitz PG) Unkofen (8 Fam. PG, 6 Fam. Ldg.)

<sup>114</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 77.

<sup>115</sup> HStAM MInn 54270.

<sup>116</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 20. — Kreittmayr besaß die Hfm. Rahstorf bereits 1788 (StAL Briefprotokolle Rottenburg, Nr. 350). — Vgl. PG Niederhatzkofen.

<sup>117</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 3. — Vgl. PG Laberweinting.

<sup>118</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 42, Nr. 842.

<sup>119</sup> StAL Rep. 168/4, fz. 274, Nr. 4515.

<sup>120</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 20.

- D Eschenloh  
(1 Fam. PG, 2 Fam. Ldg., 3 Fam. zum PG Niederhatzkofen)
- D Kopfham (Ldg. Landshut)  
(7 Fam. PG)
- D Oberwattenbach  
(8 Fam. PG, 17 Fam. zum Ldg. Landshut)
- D Ergolding  
(2 Fam. PG, 98 Fam. zum Ldg. Landshut)
- D Martinshaun  
(1 Fam. PG, 20 Fam. zum Ldg. Landshut)
- D Unterlanghard (?)  
(1 Fam. PG, 8 Fam. zum Ldg. Landshut)
- D Anrain  
(1 Fam. PG, 18 Fam. zum Ldg. Landshut)
- E Steinmühl(e)  
insgesamt waren 59 Familien mit Grundbesitz und 3 Familien ohne Grundbesitz patrimonialgerichtlich.

Laut Aktenprodukt vom 30. April 1813 will die Freifrau von Guggemos zur Bildung eines Ortsgerichts in Türkenfeld die Gerichtsbarkeit der im Landgerichtsbezirk Landshut entlegenen Gerichtsholden gegen andere im Ldg. Mallersdorf eintauschen <sup>121</sup>.

Am 24. April 1821 erfolgte die Genehmigung an die Freifrau von Guggemos zur Bildung eines PG 2. Klasse auf ihrem Gut Türkenfeld (und Unkofen) <sup>122</sup>. Am 25. Juli 1825 saßen in Türkenfeld 25 gutherrliche Hintersassen, in Unkofen 15, in Eschenloh und Pfellnkofen jeweils 1 <sup>123</sup>. Am 31. Dezember 1842 erscheint Freiherr von Thon-Dittmer als Guts- und Gerichtshalter von Türkenfeld und Unkofen <sup>124</sup>. Am 16. April 1843 erfolgte die Besetzung der PG Türkenfeld und Unkofen mit dem neuen Gerichtshalter August von Gäßler <sup>125</sup>. Am 30. September und am 14. Dezember 1848 wurden die Extraditionsprotokolle verfaßt, wobei ersteres ein ausführliches Verzeichnis der Freiherrlich von Guggemos'schen Hofmarken Türkenfeld und Unkofen liefert, während das zweite ein Kurzprotokoll bezüglich der Aufhebung der beiden PG beinhaltet <sup>126</sup>. Die Extradition erfolgte am 11. Oktober 1848 <sup>124</sup>.

<sup>121</sup> StAL Rep. 164/10, Nr. 135.

<sup>122</sup> StAL Rep. 164/16, Fasz. 43, Nr. 267. — StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 15.

<sup>123</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 15.

<sup>124</sup> StAL Rep. 164/16, Fasz. 43, Nr. 267.

<sup>125</sup> StAL Rep. 164/10, Nr. 131.

<sup>126</sup> StAL Rep. 164/10, Nr. 211.

*PG Tunzenberg*

1818	1824	1842
Gutsherrl. Gericht, bereits 1806 im Besitz der Patrimonialgerichtsbarkeit	PG 2. Klasse	PG 2. Klasse
Freiherr von Lerchenfeld	Freiherr von Lerchenfeld	von Niethammer
—	Grundholden verschiedener Grundherren in: Dengkofen Hüttenkofen Radlkofen Prellbach	D Tunzenberg (19 Fam. mit Grundbesitz, 1 Fam. ohne Grundbesitz PG) E Geigerschlag E Steinbühl E Wunder (2 Fam. PG, 2 Fam. zum PG Puchhausen) E Hausenthal W Prellbach E Hul D Obertunding (1 Fam. PG)
—	—	W Ettenkofen (2 Fam. Ldg., 1 Fam. zu Greilsberg, keine Angaben über Familien des PG) W Dengkofen (4 Fam. mit Grundbesitz, 1 Fam. ohne PG, 2 Fam. zum PG Hofdorf, 1 Fam. Ldg.) Hüttenkofen (16 Fam. PG, 6 Fam. Ldg.) Radlkofen (6 Fam. PG, 6 Fam. Ldg.) E Grüblhof (Ldg. Vilsbiburg) (1 Fam. PG) Ruzenbach (Ldg. Straubing) (3 Fam. PG) insgesamt waren 59 Familien mit Grundbesitz und 2 Familien ohne Grundbesitz patrimonialgerichtsbar.

Am 11. Mai 1821 erhielt Baron von Lerchenfeld-Premberg die Bewilligung seines PG 2. Klasse in Tunzenberg<sup>127</sup>. Am 23. Juni 1832 war von Lerchen-

<sup>127</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 16.



feld, am 13. Juli 1832 bereits von Niethammer Besitzer des PG Tunzenberg<sup>128</sup>. Gemäß der Entschließung des Staatsministeriums der Finanzen vom 9. Oktober 1838<sup>129</sup> gelangte die Gemeinde Tunzenberg mit Wirkung vom 1. November 1838 vom Rentamt Pfaffenberg an das Rentamt Dingolfing<sup>130</sup>. Am 8. April 1848 verzichtete von Niethammer u. a. auf die Gerichtsbarkeit in Tunzenberg, die er bereits 1832 besessen hatte<sup>131</sup>.

#### *PG Unkofen*

Das PG Unkofen war bei seinem Entstehen in Personalunion mit dem PG Türkenfeld verbunden, und auch später wurden Unkofen und Türkenfeld zusammen als ein PG 2. Klasse betrachtet<sup>132</sup>. Die nähere Geschichte wurde deshalb bei der Beschreibung des PG Türkenfeld dargelegt.

#### *PG Wallkofen*

Wallkofen war 1820/21 ein eigenständiges PG<sup>133</sup>. Nach der Genehmigung zur Errichtung eines PG 1. Klasse auf Sünching an den Grafen von Seinsheim<sup>134</sup> wurde es diesem einverleibt und erscheint 1824 als Ortschaft innerhalb des Gerichtes Sünching mit Grundholden verschiedener Grundherren<sup>135</sup>. Einer Entschließung der königlichen Regierungskammer des Innern vom 27. März / 7. August 1827 zufolge wurden u. a. folgende Güter zum Staat eingezogen: Simon Kiendl, Bauer zu Wallkofen, und Benno Rauchenecker zu Wallkofen, beide ehemals grundbar nach St. Emmeram in Regensburg<sup>136</sup>. Mit dem 11. Dezember 1848 fallen jene Teile des ehemaligen PG Sünching, welche im Amtsbezirk des Ldg. Mallersdorf liegen, darunter auch Wallkofen, an jenes Gericht<sup>137</sup>.

#### *PG Wildenberg*

1818	1824	1842
Gutsherrl. Gericht, das lt. Anmerkung bis 1806 fürstlicher Privatbesitz war, und in diesem Jahr in ein PG umgewandelt wurde	PG 2. Klasse	PG 2. Klasse
von Lindheim(er)	von Lindheimer	von Lindheimer

<sup>128</sup> StAL Dingolfing Briefprotokolle, Nr. 628.

<sup>129</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 2, Nr. 48.

<sup>130</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 74. — StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 2, Nr. 48.

<sup>131</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 238. — Vgl.: StAL Rep. 168/4, Fz. 437, Nr. 7594.

<sup>132</sup> Vgl. PG Türkenfeld. Das Datum der Genehmigung eines PG 2. Klasse auf Unkofen und Türkenfeld war der 21. April 1821 (StAL Rep. 164/16, Fasz. 43, Nr. 267; StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 15).

<sup>133</sup> HStAM MInn 54270.

<sup>134</sup> Dies erfolgte am 20./29. März 1821.

<sup>135</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 20.

<sup>136</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 14.

<sup>137</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 80.

—	Grundholden verschiedener Grundherren in: Irlach Willersdorf	D Wildenberg (34 Fam. mit Grundbesitz, 8 Fam. ohne Grundbesitz PG) D Pürkwang (31 Fam. mit Grundbesitz, 6 Fam. ohne Grundbesitz PG, 2 Fam. Ldg.) Irlach (2 Fam. PG, 1 Fam. Ldg.) insgesamt waren 67 Familien mit Grundbesitz und 14 Familien ohne Grundbesitz patrimonialgerichtlich.
---	--	---

1811 befindet sich das aufgelöste Pflegeamt Wildenberg beim Rentamt Pfaffenberg<sup>138</sup>. Vom 29. August 1812 datiert der Akt, der die Auflösung des vormals Fürstlich Regensburgischen Pflegeamts Wildenberg und seine Inkammerierung in das Rentamt Pfaffenberg bestimmt<sup>139</sup>. Am 9. Juli 1813 erhielt Lindheimer die Genehmigung zum Kauf der Hofmark bzw. des PG Wildenberg um 36 000 fl., allerdings ohne die Hohe Jagd<sup>140</sup>. Am 10. Dezember 1813 bat der königliche Legationsrat und Major von Lindheimer um Eintauschung von 7 königlichen Gerichtsuntertanen, und um die Bildung eines Ortsgerichtes in Wildenberg, was ihm am 27. April 1814 genehmigt wurde<sup>140</sup>. Am 14. Dezember 1820 wurde die Bildung eines PG 2. Klasse zu Wildenberg genehmigt<sup>141</sup>. Nachdem 1825 und 1826 einige Anwesen von Staatsgrundholden vom Staat übernommen und die Gerichtsbarkeit eingezogen wurde<sup>141</sup>, erfolgte am 1. September 1832 der Befehl zum Einzug des PG 2. Klasse Wildenberg an den Staat<sup>142</sup>. Am 22. September 1832 benachrichtigte die Kammer der Finanzen des Regenkreises das Rentamt Pfaffenberg vom erfolgten Einzug der Patrimonialgerichtsbarkeit zu Wildenberg an den Staat<sup>141</sup>. Dennoch erscheint Wildenberg in der PG-Zusammenstellung des Landgerichtsbezirkes Pfaffenberg aus dem Jahre 1842 als ein existentes PG 2. Klasse, und wird deshalb in der vorstehenden Statistik auch als ein solches behandelt<sup>143</sup>.

## 6. Das Herrschaftsgericht Zaitzkofen bis zu seiner Auflösung 1848

Am 14. Januar 1820 schrieb das Herrschaftsgericht Zaitzkofen an das Landgericht Pfaffenberg, daß bereits 1806 im Stammort Zaitzkofen die unbestrittene Herrschaftsgerichtsbarkeit, selbst mit dem Blutbann, ausgeübt wor-

<sup>138</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 2, Nr. 49.

<sup>139</sup> StAL Rep. 168/4, fz. 302, Nr. 5167.

<sup>140</sup> StAL Rep. 168/1, fz. 2313, Nr. 520.

<sup>141</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 17.

<sup>142</sup> StAL Rep. 164/16, Fasz. 43, Nr. 268.

<sup>143</sup> Vgl.: StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 20.

den sei<sup>1</sup>. Im Jahr 1809 wurden durch Tausch mit dem Landgericht Stadtmhof von Minister Graf von Montgelas folgende Güter abgetreten<sup>2</sup>:

D Pfakofen (an das Ldg. Pfaffenberg)

Die einschichtigen Untertanen zu:

Schierling  
Arnkofen  
Hörgelsdorf  
Kleinzaitzkofen  
Scharn  
Ödwiesen

Dafür wurde vom Staat an Montgelas bzw. sein Gut Zaitzkofen überwiesen (vom Ldg. Pfaffenberg):

D Eggmühl  
D Lindach  
E Walkenstetten  
D Unterdeggenbach  
Prinkofen  
Schnitzmühl

Alle diese Objekte wurden gegenseitig mit der Jurisdiktion und der Grundbarkeit ausgetauscht, und lediglich die Mühle Walkenstetten gelangte später mit den grundherrlichen Verhältnissen wieder an das Rentamt Pfaffenberg. Durch bloße Infeudation gingen nachstehende Grunduntertanen und Ortschaften zur Bildung des Herrschaftsgerichts Zaitzkofen an den Staatsminister von Montgelas über:

D Schierling  
Oberlaichling  
Unterlaichling  
E Kolbing  
Oberdeggenbach  
Buchhausen  
Mannsdorf

Die Untertanen zu Schierling wurden erst 1816/17 Grundholden Montgelas' durch den Eintausch anderer Untertanen.

Der Umfang des Majoratsbezirkes Zaitzkofen erstreckte sich 1813 über die „arendirten“ Orte Zaitzkofen, Eggmühl, Unterdeggenbach, Lindach, Walkenstetten, Pinkofen, und über die aus dem Patrimonialgericht Eglofsheim mit der Gerichtsbarkeit zu erwerbenden Hintersassen zu Schierling und Pinkofen, sowie über vormals landgerichtliche Untertanen zu Ober- und Unterlaichling, Schierling, Oberdeggenbach, Buchhausen und Mauern, mit Einschluß der Pfarrei-, Schul- und Gemeindegüter und der Zubaugüter in den vorgenannten Gemeindebezirken. Insgesamt handelte es sich hierbei um 409 gerichtsgessene Familien.

<sup>1</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 2.

<sup>2</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 2. Die Güteraufstellungen erfolgten gemäß einem Protokoll vom 4. September 1818.

Zaitzkofen war ein Mannslehen der Krone gemäß der Deklaration vom 8. Januar 1810. Die Übergabe der oben genannten landgerichtlichen Untertanen durch das Landgericht Pfaffenberg an das Kronmajorats-Herrschaftsgericht Zaitzkofen erfolgte am 20. April 1813<sup>2</sup>. Am 15. April 1813 hatte der König die Bildung von Ortsgerichten in Laberweinting und Habelsbach, die beide zuvor Majoratsbestandteile gewesen waren, genehmigt<sup>3</sup>. Am 14. November 1818 brachte König Max Joseph zum Ausdruck, daß er dem Ausdruck „Kronmayorat“ keine besondere rechtliche Bedeutung beimesse, sondern daß er in der Bildung von Herrschaftsgerichten lediglich die Verleihung der Gerichtsbarkeit über vorher landgerichtliche Untertanen nach dem Edikt von 1812 sehe<sup>2</sup>. So besaß Montgelas „ad dies vitae“ die Gerichtsbarkeit auf den Gütern königlicher Grundholden<sup>2</sup>. Laut dem Protokoll vom 27. Februar 1819 wurden am 21. September 1820 folgende Güter in den Landgerichtsverband zurückgerufen<sup>2</sup>:

D Buchhausen  
 D Mannsdorf  
 D Oberdeggenbach  
 D Oberlaichling  
 D Unterlaichling  
     beide Roflach (?)  
 Öde Kolbing  
 Öde Schönhöfen

Am 26. Mai 1820 bewilligte König Max Joseph die Bildung eines Herrschaftsgerichtes in Zaitzkofen<sup>4</sup>:

„Wir genehmigen auf Euren Bericht vom 20. März laufenden Jahres die von Unserem Staatsminister Grafen von Montgelas nachgesuchte Bildung eines Herrschaftsgerichtes zu Zaitzkofen, welches sich in Folge der zu diesem Gute, teils durch Käufe von privaten, teils durch Austauschungen mit dem Staate erworbenen gutherrlichen Rechte auf die Orte Zaitzkofen, Lindach, Walkenstetten, Unterdeggenbach, Pinkofen und Schierling erstrecken wird“.

Einschließlich Eggmühl belief sich der Umfang des Gerichtes nach einer Aufstellung von Montgelas auf folgende Ortschaften<sup>2</sup>:

1. Zaitzkofen	25 Familien
2. Eggmühl	28 Familien
3. Lindach	8 Familien
4. Walkenstetten	3 Familien
5. Unterdeggenbach	13 Familien
6. Pinkofen	42 Familien
7. Schierling	199 Familien
	<hr/>
	318 Familien

<sup>3</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 658.

<sup>4</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 2 (Abschrift der Bewilligungsurkunde). — Ein anderes Aktenprodukt datiert die Bewilligung auf den 26. März 1820 mit Ausdehnung auf Eggmühl am 8. Juli 1820 (StAL Rep. 164/12, Nr. 659). Bei der Bestätigung vom 26. Mai 1820 ist Eggmühl ebenfalls nicht miteinbezogen.

1824 ist Zaitzkofen ein Herrschaftsgericht mit Majoratseigenschaften und Gerichtssitz in Eggmühl<sup>5</sup>. Mit dem 1. Oktober 1832 übernahm der Fürst von Thurn und Taxis die Montgelas'schen Güter im Regenkreis, also auch das Herrschaftsgericht Zaitzkofen<sup>6</sup>. Am 22. August 1833 befahl das Landgericht Pfaffenberg, daß die ehemals Montgelas'schen Untertanen zu Schierling zum hiesigen Landgericht zurückgenommen werden, da dem neuen Besitzer von Zaitzkofen die Gerichtsbarkeit über diese Untertanen nicht mehr zustehe<sup>7</sup>. Am 19. September 1848 teilt die Thurn und Taxis'sche Domänen-Oberadministration der Regierung von Niederbayern mit, daß die fürstliche Grundherrschaft bereit sei, die Amtslokalitäten des Herrschaftsgerichts Zaitzkofen, sowie die Dienstwohnungen, dem Staate zu überlassen<sup>8</sup>. Am 3. Oktober 1848 begann in Eggmühl die Abfassung der Extraditionsprotokolle, die am 13. Oktober abgeschlossen war<sup>9</sup>. Am 4. Oktober 1848 erfolgte der Beschluß des Justiz- und des Innenministeriums, daß das Herrschaftsgericht Zaitzkofen sofort aufzulösen sei, und vorerst, allerdings mit gesonderter Geschäftsbehandlung, dem Landgericht Mallersdorf zuzuweisen sei. Ferner sollten herrschaftsgerichtliche Beamte, die gemäß der Gesetze vom 4. Juni 1848 bzw. vom 28. Dezember 1831 vom Staat zu übernehmen seien, in den zeitlichen Pensionsstand zu treten haben<sup>9</sup>.

## 7. Die Gebiets- und Gemeindereform vom 1. Juli 1972

Die anschließende Gegenüberstellung verfolgt die Absicht, die durch die Gebiets- und Gemeindereform für den behandelten Raum anfallenden Änderungen aufzuzeigen. Die Aufstellung erfolgt gemäß den Amtlichen Ortsverzeichnissen für Bayern von 1964<sup>1</sup> und 1973<sup>2</sup>. In der linken Spalte werden zunächst die Gemeinden des ehemaligen Landkreises Mallersdorf nach dem Stand vom 1. Oktober 1964 aufgeführt<sup>3</sup> und mit ihrem Umfang bzw. ihrer Zugehörigkeit nach der Gemeindereform in der rechten Spalte verglichen. Dabei werden die unter 1964 angeführten Gemeinden als Ausgangspunkte betrachtet, und die Zugehörigkeit einzelner Gemeindeteile 1973 zu neuen Gemeinden in der rechten Spalte gesondert angeführt. Fehlen derartige Anmerkungen, so bedeutet das, daß die ehemalige Gemeinde des aufgelösten Landkreises Mallersdorf als solche mit gleichem oder geändertem Umfang in einem anderen Landkreis fortbesteht oder als Gesamtheit in eine andere Gemeinde inkorporiert wurde.

<sup>5</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 20.

<sup>6</sup> StAL Rep. 168/4, fz. 274, Nr. 4515.

<sup>7</sup> StAL Rep. 163 B/12, Fasz. 1, Nr. 2. Schierling war mit dem 1. Juli 1834 zum Ldg. Pfaffenberg gefallen.

<sup>8</sup> StAL Rep. 164/12, Nr. 238. — StAL Rep. 167/2, Nr. 339.

<sup>9</sup> StAL Rep. 167/2, Nr. 339.

<sup>1</sup> Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Heft 260 der Beiträge zur Statistik Bayerns, hrsg. vom Bayerischen Statistischen Landesamt, München 1964.

<sup>2</sup> Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Heft 335, München 1973.

<sup>3</sup> Für nähere Einzelheiten vgl. die im Zuge der Behandlung der Gemeindebildung erstellte Gesamtstatistik, wo unter der linken Spalte der Landkreis Mallersdorf mit dem Gebietsstand von 1964 vollständig wiedergegeben ist.

1964

Allkofen

Asbach

Ascholtshausen

Bayerbach b. Ergoldsbach

Buchhausen

Eggmühl

Eitting

Ergoldsbach

Geiselhöring

Grafentraubach

Graßlfing

Greilsberg

Greißing

Haader

Hadersbach

Haindling

Hainsbach

Hirschling

Hofkirchen

Holztraubach

Inkofen

Laberweinting

Langenhettenbach

Mallersdorf

Mannsdorf

Martinsbuch

1973

Allkofen, Lkr. Straubing-Bogen

Hofkirchen, Lkr. Straubing-Bogen:

Kd Asbach

E Eckenthal

E Hakirchen

W Leitersdorf

Süßkofen, Lkr. Dingolfing-Landau:

E Furth

W Ginhart

E Heinzleck

E Rauheck

Mallersdorf-Pfaffenberg, Lkr. Straubing-Bogen

Bayerbach b. Ergoldsbach, Lkr. Landshut

Buchhausen, Lkr. Regensburg, Opf.

Eggmühl, Lkr. Regensburg, Opf.

Laberweinting, Lkr. Straubing-Bogen

Ergoldsbach, Lkr. Landshut

Geiselhöring, Lkr. Straubing-Bogen

Laberweinting, Lkr. Straubing-Bogen

Laberweinting, Lkr. Straubing-Bogen

Bayerbach b. Ergoldsbach, Lkr. Landshut:

Kd Greilsberg

Hofkirchen, Lkr. Straubing-Bogen:

E Bruckhof

Geiselhöring, Lkr. Straubing-Bogen

Haader, Lkr. Straubing-Bogen

Geiselhöring, Lkr. Straubing-Bogen

Haindling, Lkr. Straubing-Bogen

Kreppen, 1964 als mit Oberndorf verbunden geführt, erscheint nicht mehr gesondert genannt

Hainsbach, Lkr. Straubing-Bogen

Hirschling, Lkr. Straubing-Bogen

Hofkirchen, Lkr. Straubing-Bogen

Mallersdorf-Pfaffenberg, Lkr. Straubing-Bogen

Inkofen, Lkr. Regensburg, Opf.

Laberweinting, Lkr. Straubing-Bogen

Ergoldsbach, Lkr. Landshut

Mallersdorf-Pfaffenberg, Lkr. Straubing-Bogen

Mannsdorf, Lkr. Regensburg, Opf.

Mengkofen, Lkr. Dingolfing-Landau

385

1964

Mühlhausen  
Neufahrn i. NB  
Niederlindhart  
Oberdeggenbach  
Oberellenbach  
Oberhaselbach  
Oberlindhart  
Penk

Pfaffenberg  
Pinkofen  
Prinkofen  
Sallach

Schierling  
Süßkofen

Unterlaichling  
Upfkofen  
Wallkofen  
Weichs  
Winklsaß  
Zaitzkofen

1973

Mühlhausen, Lkr. Dingolfing-Landau  
Neufahrn i. NB, Lkr. Landshut  
Niederlindhart, Lkr. Straubing-Bogen  
Oberdeggenbach, Lkr. Regensburg, Opf.  
Mallersdorf-Pfaffenberg, Lkr. Straubing-Bogen  
Oberhaselbach, Lkr. Straubing-Bogen  
Mallersdorf-Pfaffenberg, Lkr. Straubing-Bogen  
Bayerbach b. Ergoldsbach, Lkr. Landshut:

D Penk  
E Pirket

Ergoldsbach, Lkr. Landshut:  
Kd Dürrenhettenbach  
W Stocka

Mallersdorf-Pfaffenberg, Lkr. Straubing-Bogen  
Pinkofen, Lkr. Regensburg, Opf.  
Ergoldsbach, Lkr. Landshut  
Sallach, Lkr. Straubing-Bogen

Die 1964 als Knopper- oder Lohmühle bezeichnete Mühle erscheint nur noch unter dem zweiten Namen

Schierling, Lkr. Regensburg, Opf.

Süßkofen, Lkr. Dingolfing-Landau

Der 1964 als Untersteinbach oder Steinbach aufgeführte Weiler erscheint nur noch unter dem Namen Steinbach

Schierling, Lkr. Regensburg, Opf.

Upfkofen, Lkr. Straubing-Bogen

Wallkofen, Lkr. Straubing-Bogen

Weichs, Lkr. Straubing-Bogen

Winklsaß, Lkr. Landshut

Zaitzkofen, Lkr. Regensburg, Opf.

Auswirkungen der Gebiets- und Gemeindereform 1972 auf diejenigen Ortschaften bzw. Gemeinden des ehemaligen Pfliegerichts Abbach, die auch in der Statistik zur Gemeindebildung berücksichtigt wurden:

Bad Abbach

Bad Abbach, Lkr. Kelheim  
(inkl. Abbach-Schloßberg)

Poign

Poign, Lkr. Regensburg, Opf.

Saalhaupt

Saalhaupt, Lkr. Kelheim

Weillohe

Thalmassing, Lkr. Regensburg, Opf.

## Register

- Abbach 1, 20 f., 25, 75 f., 83, 89, 92, 101,  
     286, 294 f., 300  
 — Amt 77, 88, 101, 132, 205  
 — Bad 4, 289, 300, 310, 338, 386  
 — Castrum 76  
 — Geleit 105  
 — Gericht 2 f., 13, 18, 45, 53, 71, 77,  
     89, 98, 101—105, 119, 121, 130, 132,  
     161, 290 ff., 296, 307  
 — Herrschaft 103, 298  
 — Hochgericht 299  
 — Hof 112  
 — Kasten 104 f., 292  
     -amt 292, 294 f.  
 — Kirche 103  
 — Landgericht 1, 18, 25, 50, 105 f., 135,  
     299  
 — Landrichter 291  
 — Markt 103 f., 296, 299 f., 303, 306,  
     354  
 — Maut 105  
 — Niedergerichtsbezirk 104 f.  
 — Pfarrei 103  
 — Pflege 105, 300  
 — Pfleger 104 f., 290, 299  
 — Pfleggericht 105, 289, 291 f., 296,  
     299, 307 ff., 353, 386  
 — Richter 88, 102 f.  
 — Ruralgemeinde 353  
 — Scharwerksbuch 104  
 — Schloß (-berg) 76 f., 102, 104 f., 289,  
     292, 299 f., 303, 306, 338  
 — Truchseß 101  
 — Verwaltung 105  
 — Vogteirecht 76, 103  
 — Albrecht Ernst von 298  
 Abens (Fluß) 29  
 Abensberg 88, 92, 100, 234  
 — Herrschaft 191, 220, 253  
 — Kastenamt 295  
 — Landgericht 307  
 — Lehen 104  
 — Lehensstube 258  
 — Herren von 95, 103 f., 158, 285  
     — Altman 29 f., 76  
     — Hans 195  
     — Niclas 105  
     — Ulrich 103 f., 111, 134, 185, 195,  
     285  
 Abraham 307  
 Achdorfer, die 222, 230  
 — Friedrich 222  
 — Gotschalk 154, 213  
 — Peter 230  
 — Ulrich 185, 244  
 Adalbert 21  
 Adalunc/Adalung 9 f., 12 f.  
     -sippe 12 f., 18, 165  
 Adlhausen 101, 307, 309  
 — Hofmark 355  
 — Patrimonialgericht 350, 355  
 — Ritterlehen 355  
 Adolf von Nassau, König 243  
 Ärtelkofer, Marquard 181  
 Ättlhausen 79, 92, 154  
 Agilolfinger, die 9, 18  
 Agricola, Willibald 188  
 Aheim zu Hagenau, Jörg 186  
 Aibling  
 — Kastner 180  
 Aichberger, die 223  
 — Georg von 223  
 — Hans 223  
 — Parzival 74  
 — Wilhelm 223  
 Aicher  
 — Ernst 216  
 — Sebastian 245  
 Aitrach  
 — Fluß 9  
 — tal 305  
 Albenkofen 81  
 Alberger, Rudolf 152, 162, 197  
 Albrecht I. v. Straubing-Holland 55 ff.,  
     112, 174, 186, 190 f., 270 f.  
 Albrecht III. von Bayern-München 60,  
     244  
 Albrecht IV. von München-Landshut 62,  
     73, 105, 206, 220  
 Albrecht V. von Bayern-München 167,  
     193, 259, 263, 273  
 Alhestorf 85, 87, 97  
 Allersbeck, Wilhelm 246  
 Allersdorf 101, 119 f., 307, 309  
 — Ammann 120  
 — Patrimonialgericht 350, 355  
 Allgramsdorf 240  
 — Hofmarksherrschaft 240  
 Allhausen 208  
 — Hofmark 210  
 Allkofen 2, 52, 65, 93, 111, 148, 196,  
     257 ff., 309, 355, 385



- Hofmark 254, 256—260
- herrschaft 258
- Patrimonialgericht 350, 355
- Eberhard von 256
- Ulrich von 257
- Allmannsbach
- Ober- 208
  - Hofmarksherrschaft 208
- Unter- 208
  - Hofmarksherrschaft 208
- Almansbeck
  - Hans 170
- Alpuni 15
- Altendorfer
  - Leonhard 207
- Altensdorf 136, 143
- Altötting 12
- Alzhausen 109
- Amalbert 15
- Amman
  - Hans 158
  - Heinrich 258
  - Seyfried 254
  - Steffan 179, 272, 275
- Ammanssaal (= Herr(e)nsaal)
- Ammann 120
- Amtsbezirk 120
- Ammer
  - Chunrad 181
  - Ortolf 181
- Andermannsdorf 136, 138, 141 f., 148, 200, 212, 228, 239 f., 307, 310 f., 322
  - Blutzehnt 240
  - Hofmark 62, 65, 143, 238 ff., 371
  - herrschaft 200, 212, 240
  - Pfarrei 142
  - Ruralgemeinde 345
  - Sitz 65
  - Sölde 198
  - St. Willibald 142
  - Ortlieb von 238
- Apernik, Bonifaz 188
- Apfel, Georg 299
- Apfenthaler, Bartholomä 74
- Apubach 26
- Arbeiter, Paul 265
- Arco, Grafen von 169, 171, 228
- Armannsberg 15
- Armannsperger, die 64 f., 112, 181 ff., 193, 195, 219 f.
  - Bartholomee 56, 166, 193, 219 f.
  - Bernhart 181, 184, 271
  - Dionys 182
  - Georg 150, 219
  - Gilg 182
  - Martin 56, 179, 219
  - Siboto 195
  - Wolfgang 182
- Arnester, Virgil 62, 239
- Arnkofen 224 f.
  - Hofmarksherrschaft 225
- Arnolt, Reinhard 271
- Arnulf d. Böse, Herzog 26
- Asbach 43, 48, 60 f., 82, 87, 93, 98, 100, 119, 121, 310, 385
  - Ruralgemeinde 345
  - Vogtei 69
- Asch von, die 65, 199, 239
  - Georg jun. 239
  - Georg 59, 239
  - Hanns 239
  - Hieronymus 155
- Ascholtshausen 124, 137, 140, 143 f., 310, 385
  - Ruralgemeinde 345
- Asenkofen 143, 227 f., 310
  - Hof 132
  - Hofmark 65
  - Patrimonialgericht 350, 355
  - Schloß 65
- Aspech, Ulrich 222
- Ato 15, 234
- Attenhausen
  - Vogtei 38
- Au b. Abbach 290, 292, 294
  - Friedrich v. 116
- Auer, die 241
  - Franz 232
  - Friedrich 172
  - Jörg 257
  - Mathäus 265
  - Sigmund 253
  - Wilhelm 257
- Auerberg zu Sattelberg, Degenhart 227
- Aufhausen 283 f., 289
  - villa publica 20
- Aumayr, Georg 299
- Aumühle 180, 365
  - Erbgerechtigkeit 245
- Aumiller, Johann 184
- Aumüllner, Andre 245
  - Anna 245
- Axthalb, von, die 178, 180, 224
  - Josef 224
- Babenberger, die 27
  - jüngere 25
- Bachmair
  - Aemilian 188
  - Hans 175, 273
  - Lorenz 170
- Baierbeck, Hartwig 222
- Baiersdorfer, die 98
  - Wilhelm 230, 232
- Bäumler, Georg von 355, 357
- Bamberg
  - Bischof 76
    - Otto 75, 122 f.
  - Bistum 21, 75

- Barth, Maurus 188  
 Bauer, Leonhard 265  
 Bauerbeck, Hartwig 262  
 Baumgärtner, Mathias 265  
 Bayerbach 2, 6, 10, 23, 25, 140, 147, 150,  
 152 f., 161 ff., 166 f., 171, 191 f., 208,  
 311, 325, 385 f.  
 — Allodialgut 356  
 — Gericht 161, 356  
 — Hof 20, 150, 161 f.  
 — Hofmark 65, 141, 150, 160, 162, 164  
 — Patrimonialgericht 350, 356, 367  
 — Schloß 65  
 — Sitz 162  
 — Nieder- 162  
 — Ober- 152, 162  
 — Unter- 152, 162  
 Bela V., König von Ungarn → Otto III.,  
 Herzog von Niederbayern 128  
 Berg 161  
 — Kloster 21  
   Apollonius, Abt 13  
 — Friedrich v. 132, 234 f.  
 — Gottfried v. 110  
 — Otilia v. 110  
 — Ratold v. 132  
 Berghausen 306  
 Bergheimer  
 — Hans 57, 60, 263  
 — Heinrich 204  
 Bergmayer, Dietrich 166  
 Bertha 25 f.  
 Beutelhausen 161  
 — Ammann 120  
 Bibelsbach  
 — Hofmark 372  
 Biburg 114, 189, 365  
 — Hofmarksherrschaft 189  
 Biegendorf 121  
 Bircha 103  
 Birnbach 121, 312  
 — Ruralgemeinde 345  
 — Ober- 124  
 — Unter- 124  
 Bittlmayr, Mathäus 193, 198  
 Blasy, Hans 197  
 Böglkreut 208  
 — Hofmarksherrschaft 208  
 Bogen  
 — Zoll 127  
 — Grafen von 45, 75 f., 126  
   Friedrich 123  
 Bogenhausen 307, 312  
 — Hofmark 357  
 — Patrimonialgericht 350, 357  
 Bonifaz, hlg. 12  
 Bonifaz VIII., Papst 127  
 Borbach, Heinrich von 154, 213  
 Brandl, Franz Joseph 153  
 Braun  
 — Georg 265  
 — Johann 265  
 Breviarus Urolfi 10, 12, 23  
 Bruckhof 208  
 — Hofmarksherrschaft 208  
 Bruckhofer, Georg 106  
 Brugger, Valentin 231  
 Brükschink, die 252  
 — Conrad 116, 176  
 — Sigmund 206  
 Brunnhofer, Jakob 248  
 Bschorr, die 65, 240 f.  
 — Bernhard 167, 210, 240  
 — Leonhard 167  
 Buch 110, 124  
 Buchberg 131  
 Buchberger, Erasmus 244  
 Buchhausen 124, 137, 144, 308, 312, 357,  
 382 f., 385  
 — Gericht 362  
 — Ruralgemeinde 345  
 — Vogtheit 69  
 Buchheim  
 — Hans Adam von 241  
 — Johann von 241  
 — Johann Adam von 241  
 Buchheimer zum Jordan, Hans 241  
 Bürkmaier, Karl 361  
 Burghausen  
 — Hofmark 64  
 Burglengenfeld 30  
  
 Castner, die 65  
 — Johann Joseph Melchior von 150  
 Castra Regina 3 f.  
 Chammerauer zu Heilstein, Peter 249  
 Chanstein 84, 89, 100  
 Chappeller  
 — Lätwein 229  
 — Berthold 229  
 Chefring 87, 97  
 Chessleri 52  
 Chlebdorf 87, 96  
 Cholaer, Herman 52  
 Clemens VIII., Papst 231  
 Cleve u. Marich, Margarethe von 72  
 Closen, Baron von 359  
 Crafolvinga 26  
 Cummunt (Cunimunt) 12  
 Cummuntinga 12  
 Cundalperht 9 f., 12  
  
 Dann, Hans von 230  
 Datting 124  
 Degenberg  
 — Hans von 60 f., 272  
 — Haertbicus von 70  
 Deggenbach 1, 41, 47, 82, 93, 98, 165,  
 247 f., 261

- Eigenhof 247
- Zehnt 247
- Heinrich 247
- Ober- 3, 14 f., 148, 234, 247 ff., 329, 382 f., 386
  - Hofmark 65, 247 ff.
  - herrschaft 249
  - Ruralgemeinde 353
- Unter- 14 f., 234, 247 f., 283, 287 f., 342, 382 f.
  - Ruralgemeinde 353
- Deggendorf 161
  - Zoll 127
- Denchling 85, 94
- Dengkofen 312, 357
  - Patrimonialgericht 350, 357
- Dettenkofen 146, 177 f., 241, 365
  - Propsteiherrschaft 177
- Deuring, von, die 233, 363
  - Carl Rudolf 232
  - Maria Elisabeth 151
  - Thadaeus 364
- Diemel, Kobel 215
- Diether, Kristoff, gen. Lung 106
- Dingolfing
  - Bezirksamt 314 f., 319, 321, 325 f., 341
  - Gericht 164
  - Kasten 62
  - -amt 145
  - Landgericht 305, 376 f.
  - Rentamt 308, 357, 364, 380
- Dirnizl, Georg Ferdinand 159
- Dörnbach 46, 111
  - Sölde 213
- Nieder- 130 f., 148, 230 f.
  - Hofmark 65, 229, 231 f.
  - herr 231
  - Lehen 230
  - Niedergerichtsbarkeit 231
- Ober- 15, 130, 136, 141, 229, 241, 330
  - Ruralgemeinde 349
- Unter- 15, 229, 232
  - Hofmarksherrschaft 232
- Herl von 229
- Donau 101
  - gau 10, 12 f., 20 f., 25 ff., 102, 160, 173
- Dorfner, Wolfgang 183 f.
- Dorn, Mathias 265
- Dornberc 42
- Dorner, die 213
  - Christof 214
- Dornbeck, Eberhart 257
- Dornstayner, Haug 63
- Dovtlpach → Toerlpach 40
- Dürnaich 60 f.
- Dulkofen
  - Hofmark 64
- Dunsinger, Erhard 184
- Durchslvchen 84, 89, 100
- Ebenhausen 312
  - Ruralgemeinde 345
- Eberl, Sebastian 245
- Ebersberg, Grafen von 26
- Ebersbeck 226 f.
  - Christoph 226 f.
  - Jörg 226, 263
- Eberstall 44, 49, 52, 64 f., 147, 211 f., 214, 237
  - Burg 211
  - Hofmark 141, 211 f.
  - -herrschaft 212
  - Richter 212
  - die 52, 212
  - Konrad von 211, 232
- Ebleb, die 65, 230
- Ebron zu Wildenbeck, Ulrich 181
- Eck, Kunigunde von 236
- Ecker, die 98, 100, 284
  - Hanns 74
  - Jorg 72
  - Otto 244, 246
  - Ulrich 62, 71, 74, 248, 285
- Edlmann, die 65, 215
  - Gothart 192
  - Martin 215
  - Ulrich 106, 215
- Egg 307, 313
  - Ruralgemeinde 345
- Eggenfelden
  - Gericht 253
- Eggldhausen 313, 358
  - Patrimonialgericht 350, 358
- Eggmühl 1, 3, 41, 45, 68, 70 f., 134, 198, 237, 247 f., 259, 283—288, 313, 342, 382—385
  - Burg 68, 71 ff., 284 f.
  - Gericht 1 f., 13, 18, 101, 130, 284, 286 f., 307, 365, 384
  - „Oberes Gericht“ 286 f.
  - „Unteres Gericht“ 286 ff.
  - Herrschaft 68, 70, 73 f., 198, 285 f.
  - -sgericht 286
  - Kastenamt 137, 144, 252, 258, 260, 284, 287 ff.
  - Landgericht 1, 4, 18, 25, 106, 135, 305
  - Landrichter 74
  - Lehen 71
  - Markt 65, 71 f., 101, 284 ff.
  - Pflege 283 f., 286
  - Pfleggericht 198, 283, 285, 304
  - Pfleger 72 ff., 197, 218
  - Ruralgemeinde 353
  - Schranne 73
  - Smotzmól 104, 285
  - Truchseß 50, 68 f., 71, 285

- Verwaltung 74
- Herren von 285
- Berta von 68 f., 285
- Ekkbertus I. 68
- Heinrich von 69
- Ulricus von 69
- Walter von 68
- Egilolf 14
- Eglofsheim 30, 382
- Neu- 104
- Eglofstein
  - Friedrich von 106
  - Michael von 104, 106
- Eichmayr, Thomas 171
- Eigner, Peter 204
- Einmuß 122
- Amtsbezirk 120
- Eisenreich von, die 162, 168
- Christoph Benno 167
- Georg 167
- Hanns Georg 167
- Hanns Wilhelm 167
- Eitting 15, 37, 130, 148, 191, 201, 242—246, 313, 365, 385
- Burg 36, 64, 242 f., 245
- hut 243
- vogt 243
- Gericht 243
- Grafschaft 243
- Herrschaft 21, 245
- Hofmark 64, 243, 246
- Pflege 244
- Pfleger 196, 244 ff.
- Pflegverwaltung 242 f., 247
- Ruralgemeinde 346
- Schranne 59, 244
- Adalbert von 109, 242
- Albertus von 124
- Hawardus 243
- Marquardus 243
- Ellenbach 41, 45 f., 52, 54—57, 135, 166, 193, 217 ff., 263, 270
- Amt 34, 38, 45, 49, 54, 173, 195, 217
- Gericht 38, 44 f., 49 f., 52—56, 59, 71, 89, 173, 218, 262
- Landgericht 50
- Niedergerichtsbezirk 56
- „Niederhof“ 55, 217 f.
- „Oberhof“ 217 f.
- „Pühhelhof“ 193, 218, 220
- Richter 37, 55, 262
- Sölde 217
- Pero de 109, 217
- Rodigerde 217
- Nieder- 193, 218 f.
  - „hätallhoff“ 193, 220
  - Sedelhof 65, 219
- Ober- 1, 6, 148, 195, 217—221, 330, 374, 386
- Gericht 374
- Hofmark 65, 217—221
  - herrschaft 221
- Königslehen 57
- Patrimonialgericht 351, 373 f.
- Sitz 65
- Zent 219
- Unter- 195, 217 f., 220 f.
  - Sedelhof 220
- Sedelhof 220
- Ellerwach, Hans Sigmund Edler von 59
- Ellinpold, Edler 14, 165, 261
- Ellsenbeck, Ulrich 215, 223
- Elsenhaimer, Christoff Ulrich 167
- Embach 119
- Empfenbach 30
- Emreich, Wolf 167
- Engilmar 15
- Endsorf
  - Kloster 28
- Entpach 87, 97
- Erchanbert 15, 242
- Ergoldsbeck zu Weihensteffl, Hans 59, 230, 263
- Andreas 154
- Berthold 52, 154, 190, 254, 262
- Ergolding 1, 192
- Sendbotengericht 12
- Ergoldsbach 15, 39, 46, 61, 140, 156, 166, 168 f., 205, 228 f., 241, 311, 313, 385 f.
- Amt 305
- Bach 3, 6
- Hofmarksherrschaft 168, 228
- Markt 308, 352
- Municipalgemeinde 352
- Pfarrei 169
- Freien- 61
  - Hofmark 64
- Ober- 62, 136, 141, 213, 241, 308, 338, 342
  - Hofmark 65
  - herrschaft 213
  - Niedergerichtsbarkeit 62
  - Ruralgemeinde 349
- Erlacher, Joachim 265
- Erlbach 1
- Erling 93
- Langen- 82
  - Eigen 15
- Ernst, Herzog von Bayern 60 f., 272
- Ernst, Albrecht 104
- Eschelkofen 39, 45
- Curia 52
- Eselmühle 227 f.
- Essenbach 229
- Ettlinger
  - Georg 187
  - Mathäus 265
- Ettenkofen 15, 20, 137, 143, 148, 198, 208, 215 f., 314, 358, 365

- Hofmark 65, 215 f.
- herrschaft 208
- Obmannschaft 215 f.
- Ostenhof 198
- Patrimonialgericht 350
- Ruralgemeinde 346
- Sitz 65, 215 f.
- Sölde 216
- Ober- 215
- Ettersdorf 124, 192 ff., 247
- Hofmark 192
- Etzdorf, Franz Xaver Frhr. von 62
- Etzenbach 131
- Eugen III., Papst 254
- Ezelhauser, die 217
- Ezzing 86
  
- Falkenfels 206, 236
- Falkensteiner, die 34, 235
- Eberwein 235
- Friedrich 27
- Hans 235
- Heinrich 235
- Peter 191, 218, 235
- Falkner, Ulrich 250
- Feichtmayr, Bartholomäus 265
- Feistenaiach 60 f., 163, 165
- Hofmarksherrschaft 163
- Feldkircher, Ulrich 106
- Fenndt, Hans 227
- Ferdinand Maria, Kurfürst 214, 220, 299
- Feuchten 147, 150, 152 f., 161 f.
- Hofmark 65, 143, 152 f.
- Sitz 65, 150, 152
- Filser, Alexander 155
- Fischer, Bartholomäus 265
- Fletzinger, Jacob 191
- Flexeder, die 238 f.
- Christoph 239
- Pankraz 239
- Peter 238
- Flosmann, Joseph 188
- Forster, Adam 171
- Franken 365
- Frauen
- Forst 101
- Frauenhofen 145, 365
- Martin von 74
- Frauenwies 169
- Hofmarksherrschaft 169
- Fraunberger, die 72, 206, 236, 250
- Barbara 235
- Elisabeth 223
- Hans 60 f., 63, 72 f., 236, 250, 285
- Jörg 72 f., 235
- Sigmund 150, 223
- Wilhelm 63, 72, 74, 203, 222 f., 250, 257
- Fraundorfer, die 284
  
- Freinhuber
- Ernst 212
- Jobst Ernst 214
- Wilhelm 212, 214
- Freising 154
- Domkapitel 262
- Hochstift 9, 169
- Kirche 20
- Albrecht Sigmundt Bf v. Freising u. Regensburg 246
- Freuntzperch, Thomas von 104
- Frey 177, 365
- Propsteiherrschaft 177
- Freyberg, Konrad von 58
- Friedrich Barbarossa 28, 75
- Friedrich III., Kaiser 56, 72, 219, 236
- Friedrich, Markgraf von Baden 72
- Friedrich, Pfalzgraf 28 f., 72, 195, 207, 235
- Friedrich, Hz. v. Österreich 132
- Fronhofen 49, 52
- Fronperger, Niclas 232
- Fuchs, Joachim 74
- Füegl, Hans 299
- Führbeck, Hans 176
- Fürbaß, Hans 233
- Furth 63, 251, 256
- Hofmarksherrschaft 256
- Fuxbrunn = Voxbrunn 105, 109, 111, 132, 289–292, 294, 296
  
- Gämelkofen 15, 109, 132, 228
- Gänbeck
- Klara 206
- Ulrich 170, 206
- Gäßler, Edle von 155, 364, 378
- Gahrgut 165
- Gaishauben 114, 365
- Hof 190
- Gaisperger, Steffan 184
- Galling
- Hof 134
- Gallhofen 115
- Mühle 172, 269, 365
- Gambach
- Sede 61
- Nieder-
- Hofmark 64
- Ober- 61, 136, 142
- Unter- 136, 142, 342
- Ruralgemeinde 350
- Gareis, die 240
- Jörg 63 f., 150, 152, 161 f., 192, 226
- Gatzkofen 142
- Gaunhofer, die 166
- Gebelkofen 43, 48, 291
- Hofmark 290, 296
- Gebersdorf 121, 314
- Ruralgemeinde 346

- (Hohen-)Gebraching 110, 158  
 Gegning 270  
 — Friedrich zu Pullach 128, 178  
 Geiselhöring 2, 42, 49, 55 f., 63, 111,  
 116, 145, 173—177, 261, 269 f., 272—  
 276, 280 ff., 286, 314, 365, 385  
 — Amt 135, 137, 145 f.  
 — Bäcker-Bruderschaft 145  
 — Burgfrieden 274  
 — Dekanat 269  
 — „Bürgermain“ 274 f.  
 — „Söldnermain“ 274 f.  
 — Gericht 61  
 — Herrschaft 174  
 — Kramühle 274  
 — Landrichter 262, 271, 276  
 — Lehensschrane 187  
 — Magistratsverwaltung 275  
 — Markt 59, 63, 65, 116, 157, 173 ff.,  
 181, 264, 270, 272—275, 281, 306,  
 352  
 — Munizipalgemeinde 352  
 — Niedergerichtsbarkeit 173  
 — Pfleger 191, 274, 276  
 — Propst 271  
 — richter 116, 173, 271  
 — Richter 191, 270, 272  
 — Schergenamt 173  
 — Schieglmühle 274, 281  
 — Schranne 57, 174, 274  
 — Steuergemeinde 282  
 — Steuerdistrikt 281  
 — Unteramt 56  
 — Verwaltung 276  
 — Vogtei 174  
 — Jura 269  
 Geisenfeld 29, 88  
 — Kloster 132, 143  
 Gemling 121  
 — Amtsbezirk 120  
 Georg, Herzog 192, 272  
 Gerabach 1, 98, 119, 206, 307  
 — Amtsbezirk 120  
 Gerold, Paldwein 185 f.  
 Gerstenbrei, Heinrich 109, 154  
 Geschwendhof 289  
 Gewolf  
 — Friedrich 285  
 — Konrad 161 f.  
 Giebstorf 86  
 Gießer, Christoph 152  
 Gillisau 163, 165  
 — Hofmarksherrschaft 163  
 Ginkofen 6, 14, 25, 60, 64, 108, 112,  
 114, 119, 147, 183 f., 365  
 — Amann 181  
 — Amthof 111 f., 120, 181 ff.  
 — Edelmannssitz 182  
 — Hofmark 110, 112, 114, 180—184,  
 365  
 — gerechtigkeit 183  
 — gericht 182  
 — herrschaft 184  
 — Meierhof 110  
 — Niedergerichtsbarkeit 183  
 — Pfleger 183  
 — Richter 182  
 — Sedelhof 65, 182 f.  
 — Sitz 182  
 — Zehnt 182  
 — Friedrich von 110  
 — Konrad von 181, 184  
 — Ortolf von 110  
 — Rupert von 110, 181  
 Ginhart 15, 63, 69, 165, 205, 251, 256  
 — Hofmarksherrschaft 256  
 Ginsheim  
 — Maximilian Philipp 251  
 — Philipp Jakob 180, 251, 253  
 Ginzhofer, Hans Caspar 241  
 Girstham 307  
 Gisseltshausen 314  
 — Ruralgemeinde 346  
 Gitting 307, 314, 358  
 — Patrimonialgericht 351, 358  
 Glaim 38  
 Glinh, Hanns 62  
 Glünsen, die 215  
 Gnarn 228  
 Götlinger/Götlinger  
 — Hans 52, 218, 225  
 — Rügerus 225  
 Götzengrien, die 239  
 — Ferdinand von 239  
 Goidsperger, Stefan 183  
 Goldarn 97  
 Göswinus 100  
 Graevzzing 44, 49  
 Grainpacher, Tobias 216  
 Gramstorf 77, 90, 100  
 Graßlfing 88, 101, 110, 148, 151, 251,  
 253 f., 292, 315, 359  
 — Getreidezehnt 111  
 — Hofmark 62, 252, 256, 260  
 — Patrimonialgericht 351, 359  
 — Sedel 253  
 — Konrad von 252  
 — Ober- 253  
 — Hofmark 65  
 — herrschaft 253  
 — Sitz 65  
 — Nieder- 253  
 — Hofmark 65  
 — Sitz 65  
 — Unter- 253  
 — Hofmarksherrschaft 253  
 Gregor XI., Papst 77  
 Greil, die 64  
 — Adam 166  
 — Eberhard 166

- Konrad 166
- Zachreis 165
- Greilsberg 128, 147, 205—208, 210, 315, 359 f., 385
- Hof 170, 206
- Hofmark 65, 139, 143, 205—210, -herrschaft 207 f.
- Patrimonialgericht 351, 359
- Sitz 65
- Vogtherrschaft 207
- Gewolf von 165
- Gozzolting von 206
- Greißing 27, 146, 178, 271, 280, 315, 365, 385
- Ruralgemeinde 346
- Chunrad de 115
- Heinrich de 115
- Gresbeck, Lorenz 265
- Greul, die 178, 199, 205 f., 222
- Adam 192
- Ludwig 199
- Perchtold 176, 178
- Rürger 201, 218
- Zacharias 206
- Greul v. (Walkersaich), Gewolf 128, 206
- Griesbach 124
- Griessmayr, die 65
- Hans Christoph 197
- Hans Heinrich 197 f.
- Jaewt 226
- Johannes 197
- Michael 197
- Grillenwald 3
- Groß 365
- Großaich 247
- Großberg 294
- Groschauser, Johann Hektor 198
- Grüb 98
- Gruber, Michael 299
- Grünbach b. Oberhausen 10
- Gschwendhof 291—294
- Gschwind, die 240, 241
- Hans 166 f., 209
- Güll, Philipp 299
- Guenhart 43, 48
- Günsberg, Georg von 236
- Günshelm, Max Philipp Wilhelm von 253
- Günzenhofen 315
- Ruralgemeinde 346
- Gürtenstein, Heinrich von 223
- Gugel, Christoff Hieronymus 220
- Guggemos, Frhrn von 214, 360, 377 f.
- Franz von 216
- Leopold von 213
- Gumpfenberg, die 163, 165, 168, 356, 366 f.
- Christoph Joachim 168
- Ferdinand Theodor 163
- Georg 236
- Heinrich 104
- Joseph 356
- Thomas 73
- Wolfgang 150, 152, 160
- Gunting 12
- Guttensteiner 223
- Guttingen
- Sitz 155
- Haader 20, 124, 136, 139, 237, 316, 365, 385
- Ruralgemeinde 346
- Haagmühl(e) 365
- Habelsbach 147, 178 ff., 201, 218, 252, 365, 383
- Hofmark 65, 178 ff.
- -herrschaft 180
- Obmannschaft 132
- Sedel 178
- Sitz 65, 178 f.
- Marquart von 128, 178
- Perchtold von 178
- Hadersbach 36, 115, 117, 146, 172, 177 f., 269, 316, 365, 385
- Hofmark 117
- Propsteiherrschaft 177
- Ruralgemeinde 346
- Häberl, Dionys 106
- Hächtaler, Konrad 218
- Hägem, Heinrich der 235
- Hänghof (= Hengkofen) 289—292, 296
- Härtlein, Ulrich 230
- Harting 44, 49, 291
- Haeusing 93, 100
- Hagano 109
- Hagenau 164
- Forst 121
- Hofmarksherrschaft 164
- Haggsdorf, Adam Ernst von und zu 59
- Hahilinga 9
- Sippe 173
- Haid 41, 48
- Haidau 60 f., 272
- Gericht 61, 63, 101, 158
- Landgericht 25, 291, 299
- Rupert von 52
- Haigersberg 108, 114, 189, 365
- Hofmark 114
- -herrschaft 189
- Vogtei 114
- Haimberc 81
- Haimbuch 26, 85, 94, 108, 270
- Haimelkofen 48, 60 f., 98, 121, 316
- Ruralgemeinde 346
- Haimhausen, die = die Viehböck 180, 224
- Albrecht 251
- Anna Maria 180, 251, 253
- Hans Albrecht 253

- Maria Anna 224
- Hain 121
- Oster- 120
- Haindling 186, 189, 288, 316, 385
- St. Andreasmesse 145
- Beneficium 189 f.
- Hofmark 65, 114, 187
- -herrschaft 189
- Hofstatt 37, 116
- Meierhof 110
- Pfarrer 114
- Propst 114
- Sitz 65
- Vogtei 114
- berg 14, 112, 114, 137, 145, 261, 316, 365
- Ruralgemeinde 346
- Hainkirchen 119
- Hainsbach 36, 63 ff., 108, 110, 122, 147, 182, 184—189, 208, 269, 317, 365, 385
- Burg 36 f., 112, 185 f.
- feodum 185
- Gericht 112, 186
- Hof 36, 185
- Hofmark 114, 184, 187 f., 190, 365
- -gerechtigkeit 188
- -herrschaft 189
- Hofstätte 36
- Landsassen 186
- Pfarrei 110
- Propst 188
- Propstei 112, 114, 117, 183, 281
- Ruralgemeinde 346
- Sitz 186
- Steuergemeinde 308
- Vogtei 114
- Vogthoheit 184
- Zehnt 182
- Herren von 158
- Berthold von 181, 185
- Hainsbeck, die 36, 64, 158 f.
- Albrecht 181
- Hanns 63, 158
- Peter 62, 158, 182
- Stephan 63
- Ulrich 62, 158, 181
- Hainthal 194
- Halfrech, Hanns 106
- Hals, Grafen von 103
- Hans 186
- Hannsser, Hans 159
- Hareck, Heinrich Graf v. 207
- Harpfendorf 307
- Hardt 3, 124
- Harthaim 85, 97
- Harting 109
- Hartkirchen 87, 97, 161
- Hartmann
- Barbara 193
- Stefan 239
- Harzhausen 215
- Haselbach 15, 63 f., 126, 165 f., 191, 247, 261
- Sitz 371
- Mittel- 124, 325
- Ruralgemeinde 348
- Ober- 124, 192, 207, 325, 330, 386
- Unter- 124, 129
- Ernst von 129
- Haselbeck
- Hans 191
- Heinrich 63 f.
- Jörg 226
- Konrad 262
- Ulrich 63 f., 226, 263
- Haselwies 169
- Hatto 12
- Hatzkofen
- Hofmark 143
- Nieder- 308, 327
- Hofmark 240, 370
- Patrimonialgericht 351, 370, 373, 377
- Ober- 308, 312, 327, 331, 337
- Ruralgemeinde 349
- Hauffach
- Holz 179
- Haugiswässr, Elspet 154
- Haunsberger, die 227
- Johann Jakob von 155
- Veit von 193
- Wolf von 227
- Haunsdorfer, die 284
- Hauser, Anton 265
- Hausing 82
- Hauzendorfer
- Conrad 36, 158
- Heinrich 36 f., 71, 185, 247, 285
- Hautzenperger, Friedrich 134
- Hayder, Heinrich 59
- Haydon
- Franz Karl von 106
- Johann Nikolaus von 106
- Hayls, die 159
- Hebramsdorf 15, 20, 43, 110, 137, 143, 229, 307, 317, 337
- Hofmark 64
- Ruralgemeinde 346
- Herebrand von 109
- Hefelin, Baron von 355
- Hegnenberg, Hans Andrä von 106
- Heidfolch 9 f.
- Heilsberg 68
- Truchsesse von 68
- die 69
- Ulricus von 68
- Heinrich II., Kaiser 21, 75, 115, 157, 161, 171, 269
- Heinrich X., d. Stolze, Hz. v. Bayern 123



- Heinrich XI., Jasomirgott, Hz. v. Bayern 27  
 Heinrich XIII. von Niederbayern 69  
 Heinrich I. von Niederbayern 127  
 Heinrich II. v. Niederbayern 128, 154, 243  
 Heinrich III. von Niederbayern 128  
 Heinrich d. Reiche, Hz. v. Landshut 57 f., 61, 174, 182, 211, 226  
 Heinzleck 63, 251, 256  
 Heisinger, Michael 184  
 Helchenbach 317  
 — Ruralgemeinde 346  
 Helmprecht 15, 229  
 Helmprechting 109, 115, 365  
 — Hof 36  
 Helmuni 9 f., 165, 169  
 Henschiz, Georg 167  
 Hemma 115, 171  
 Hentaler  
 — Caintz 166  
 — Peter 166  
 Hennisberger, Stephan 121  
 Henssdorfer, Ulrich 62  
 Herbrantstorf 46, 52  
 Heresingen 38, 52, 213  
 Heriperht 9 f.  
 Hermstorf 170  
 — die 161  
 — Christoff 170  
 Hernesdorfer  
 — Barbara 197  
 — Magdalena 197  
 Herrngiersdorf 305, 307, 318, 361  
 — Gericht 360  
 — Hofmark 361  
 — Patrimonialgericht 351, 360 f.  
 Herrtenberger, Kaspar 57 f., 60  
 Hersing 47, 49  
 Hersdorfer, die 152  
 Hettenbach 1, 14, 41, 47, 52, 108, 165, 206, 247, 261  
 — Dürren- 9, 15, 126, 136, 140, 205 f., 312, 386  
 — Ruralgemeinde 345  
 — Langen- 2, 6, 9, 15, 126, 147, 163, 165—169, 193, 195, 206, 209, 220, 323, 366 f., 385  
 — Gericht 356, 367  
 — Hofmark 65, 165—169  
 — Lehen 167  
 — Patrimonialgericht 351, 356, 367  
 — Rhormairhof 167 f.  
 — Sedlmairhof 167  
 — Zehnt 166, 219  
 Heyl, Johann Theodor von 221, 224 f., 228  
 Hiendl, Simon 231  
 Hienheim  
 — Forst 101  
 Hilger, von 374  
 — Maria 374  
 Hilgertshausen, Frhr. von und zu 199 f.  
 Hinterbach 10, 365  
 Hintermair, Berchtold 192  
 Hintlaber 318  
 — Ruralgemeinde 346  
 Hintzenhauser  
 — Hans 58, 238  
 — Heinrich 245 f.  
 Hinzlbach 238  
 — Hofmarksherrschaft 238  
 Hirschling 137, 145, 154, 318, 365, 385  
 — Ruralgemeinde 346  
 — Steuergemeinde 308  
 Hochmuth, Ulrich 220  
 Hochstetten 194, 289, 291—294  
 Höglldorf 307, 318  
 — Ruralgemeinde 346  
 Höhenheimer, Jörg 162  
 Hölskofen 154  
 Hohenheim 77, 89, 94, 100  
 — Forst 95  
 — Gült 57  
 — die 65  
 Hörgelsdorf 237  
 — Hofmarksherrschaft 237  
 Hörwarth, Johann Sigmund 216  
 Hösel, Johann 170  
 Hofdorf 319, 363, 368, 376  
 — Gericht 362  
 — Gerichtsbarkeit 360  
 — Gut 362  
 — Patrimonialgericht 351, 361  
 — Pfarrei 62  
 — Steuerdistrikt 308  
 Hofendorf 143, 216, 229, 307, 314, 319  
 — Hofmarksherrschaft 229  
 — Ruralgemeinde 346  
 Hofer  
 — Degenhard 61, 106, 250, 272  
 — Diedrich 106  
 — Konrad 202  
 — Ruger 202, 276  
 — Wirgil 73  
 Hofmeister, Erhart 298  
 Hofkirchen 42, 46, 49, 52, 61, 148, 151, 208, 251, 254 f., 269, 319, 333, 363, 385  
 — Grundholde 130  
 — Hofmark 62, 64, 251 f., 254 ff., 260 -herrschaft 255  
 — Patrimonialgericht 351, 363  
 Hofkircher, Simon 244  
 Hofmann, Götz 72, 74  
 Hofstetter  
 — Georg 155  
 — Berthold 299  
 Hohenarter, Stephanus 52, 257

- Hohenfels  
 — Hilpolt von 244  
 — Konrad von 103, 213  
 — Ulrich von 244  
 Hohenthann 141 f., 148, 213 f., 232 f.,  
 307, 320, 342, 364  
 — Gericht 363  
 — Hofmark 65, 232 f., 363  
 -herrschaft 233  
 — Niedergerichtsbezirk 233  
 — Patrimonialgericht 351, 363  
 — Konrad 232  
 — Margaret 232  
 — Seyfrid 232  
 Hohentraubeck, die 248  
 Holnstein, Graf von 369  
 — Clemens von 369  
 Holzhausen 307, 318, 320  
 — Ruralgemeinde 346  
 Holzer, Peter 225  
 Homeres 15, 234  
 (Nieder-)Hornbach 308, 312, 328  
 — Ruralgemeinde 348  
 Hornstein, von, die 358, 373, 375  
 Horscolf 13, 201  
 Huchelwis 114  
 Huber (Hueber)  
 — Adam 265  
 — Balthasar 227  
 — Barbara 155  
 — Christoff 227  
 — Friedrich 181, 184  
 — Georg 155  
 — Heinrich 181, 184  
 — Katharina 155  
 — Margaretha 155  
 — Max 251  
 — Perchtold 262  
 — Sigmund 153  
 — Ulrich 249, 258  
 — Wolfgang 227  
 Hundsbeck, Alexander 182  
 Hünenmaier  
 — Bartholomäus 276  
 — Berthold 176, 271, 275  
 Hüttenkofen 308, 321, 357, 364  
 — Patrimonialgericht 351, 364  
 Hutter, die 186  
 — Georg 58, 63 f., 186, 219  
 — Michael 265  
 Husinc 12  
 Hvilloch 86, 89, 100  
 Hvnoltsdorf 86, 96, 101  
 Hvnfvzmuel 86, 95, 100  
  
 Jellenkofen 65, 148, 209, 240 f., 308,  
 322  
 — Hofmark 240 ff.  
 — Ruralgemeinde 347  
 — Herren auf 241  
  
 — die 152  
 Iffelkofen 136, 140, 154, 193, 229, 321  
 — Hofmarksherrschaft 229  
 — Peudtlhausser-Hof 193, 219  
 — Hans 219  
 — Steuergemeinde 308  
 Igel  
 — Erhart 247  
 — Heinrich 247  
 Illbach 259 f.  
 Ilm  
 — Fluß 29  
 Imhof, die 239  
 Iminolf 15  
 Immekoven 38  
 Ingolstadt 18, 83  
 Inkofen 2, 43, 48, 52, 136, 142, 147,  
 196 ff., 200, 229, 237, 287, 308, 322,  
 336, 385  
 — Feste 196, 198, 284  
 — Gericht 196  
 — Herrschaft 196  
 — Hofmark 65, 193, 195—198, 216,  
 284, 287  
 -gerechtigkeit 197  
 -herrschaft 198, 229  
 — Pflege 196  
 — Richter 198  
 — Ruralgemeinde 347  
 — Sitz 65, 196 f.  
 — Ober- 198  
 — Kastenmaierhof 198  
 — die 178, 195 f.  
 — Gebhard 178, 196, 226, 256  
 — Hans 196  
 — Hartwich 201  
 — Heinrich 195  
 — Irmgard 195  
 — Mechthild 195  
 — Peter 178, 196  
 — Wolfram 195  
 Innman, Heinrich 110  
 Innozenz II., Papst 75, 123 f.  
 Inring 85, 94, 98  
 Johann II., Herzog v. Bayern 195  
 Johann III., Herzog v. Bayern 58 f., 104  
 Johann IV., Pfalzgraf 72 f., 284 f.  
 Jovisura 3  
 Irl 44, 49, 54  
 Irlbrunn 122  
 Irminswind 9 f., 169  
 Ivenkoven 40, 45  
  
 Käffler, Jörg 134  
 Kärgl  
 — Friedrich 270  
 — Wolfgang 166, 273  
 Kätenbeck, Jacob 272  
 Kallmünz 30  
 Kaltenbrunn 177, 365

- Propsteiherrschaft 177
- Kamerauer, Hans 244, 246
- Karolinger, die 9, 23
- Karl d. Große 19, 31
- Karl V., Kaiser 237
- Kasten 124
- Kastner, die
  - Adam 186, 252, 276
  - Gabriel 187
  - Konrad 271
  - Sigmund 151
  - Ulrich 184
- Kaltenbach 191
- Kelheim 2, 77, 86, 89 f., 96, 100 f., 306
  - Bezirksamt 310, 317, 338
  - Gericht 60 f., 89, 101, 105, 238, 257, 286, 300
  - Herrschaft 73
  - Kastenvogteigericht 120
  - Landgericht 25, 60, 73, 105, 182, 288, 291, 299, 306—309, 353 f.
  - Landrichter 72
  - Rentamt 309, 354
  - Ober- 94
  - Winzer 122
- Kellner, Rudolf 184
- Kelsgau 25, 102
- Kettner, Heinrich 248
- Kierneiß, die 241
- Kirchberg 34, 40, 47, 55 f., 60, 135 f., 138, 200, 308, 322
  - Amt 38, 121, 135—138, 173, 263
  - -mann 59
  - Burg 57 f., 60
  - Castrum 57
  - Comitatus 34 f., 38
  - Gericht 1—4, 6, 13, 18, 52, 54—57, 59—64, 71, 89, 101, 105, 121, 130 ff., 134, 138, 149, 166, 170, 173, 178, 182, 191, 193, 198, 200, 216, 218, 229 ff., 238, 240 f., 245, 250, 253, 257, 260, 286, 307
  - Grafschaft 37, 53, 195
  - Herrschaft 57 f., 166, 182, 211
  - Hofmark 64, 170
  - -herrschaft 200
  - Kasten 60, 62
  - Landgericht 1, 4, 13, 18, 25, 53 f., 60, 63 f., 66, 103, 106, 112, 114, 122, 135, 137 f., 149, 174, 180, 197, 199, 215, 232 f., 237, 251, 256, 270, 275, 281, 286, 291
  - -bezirk 53
  - Landrichter 57—60, 179, 230, 271
  - Obmannschaft 64
  - Pflege 59
  - Pfleger 57—60, 175, 179, 187, 198, 209, 214, 216, 230, 232, 254, 260 f., 271, 273
  - Pfliegericht 156, 212, 264 f., 304
- Ruralgemeinde 347
- Schrännengericht 56, 58
- Steuerbuch 150, 155, 166, 170, 174, 186, 199, 209, 215, 244, 248, 250, 257, 259
- Unteramt 52, 56
- Verwaltung 66
- Grafen von 26, 30 f., 34 f., 55, 68, 118 f., 135, 192, 205, 225, 261
- Adalbert 201, 242
- Ernst 31, 118, 123 f., 126, 225
- Heinrich 31, 118, 123, 126, 225, 242, 261
- Kadelhoh 31 f., 34, 119, 126, 261
- Kalhoh 30
- Konrad 34
- Riembot 129
- Uota 34, 118
- Kittner, Anna Salome 167
- Kläham 3, 26 f., 109, 141, 147, 154, 156, 164, 232, 262, 308, 322, 330, 364 f.
  - Eigenhof 128
  - Erbgerechtigkeit 155
  - Gericht 364
  - Hof 154 f.
  - Hofmark 65, 141, 153, 155 f.
  - Hube 190
  - Mühle 154
  - Niedermühl 154 f.
  - Patrimonialgericht 351
  - Richter 212
  - Sitz 65
  - Zehnt 111
  - die 154
- Eberhard d. J. 154
- Heinrich 154
- Sigebot 109, 154
- Swanehilt 153
- Waldhun 109, 153
- Wolfhard 110, 154
- Klafftermühle 289 f., 294
- Kleindienst, Martin 154, 250
- Kleinaich 247
- Klosner, die 186
  - Alban 56, 219
  - Hans 222
  - Kathren 230
- Klugheimer, Katharina 179
- Kneffer, Ulrich 298
- Kobell, Max, Ritter von 374
- Koch
  - Max 221
  - Sebastian 74
  - Wilhelm d. J. 151
- Köfering 119
- Köllnbeck, Konrad 185
- Köppl, Jörg 259
- Kolb, die 187
  - Hans Dietrich 187
  - Hieronymus 187

- Sebastian 197
- Kolbach 114, 281
  - mühle 365
- Kolbing 283, 287 f., 382 f.
- Kollberger, die 223
- König, Konrad 271
- Königsfeld, die 65, 224, 228, 234, 236 f., 284, 287 f.
  - Christian August 212, 224, 237
  - Franz Nicola 241
  - Hans 197
  - Joseph Wilhelm 75
- Königswiesen 88, 96
- Konrad II., Kaiser 21, 115, 161, 172
- Konrad, Propst der „Kirche v. Regensburg“ 127
- Koppenwall 308, 322
  - Ruralgemeinde 347
- Kraburg 281
  - mühle 365
- Kräml, Erhard 299
- Kraft
  - Katharina 238
  - Sebastian 238
- Kraus, die 227
  - Margret 227
  - Sigmund 227
- Kray
  - Benno Anton 62
  - Gregor 155
- Kreill, Ulrich 246
- Kreittmayr, Wiguläus Frhr. von 200, 216, 240, 358, 370, 373
- Kreuth 252
  - Hofmarksherrschaft 252
- Krimmel, die 212
  - Lorenz 211
  - Stefan 212
  - Wilhelm 155, 239
- Krumenauer, Hans 104
- Kühholzen 165, 169
- Kürffer, Andreas 112
- Kupfer, Hanns d. Ä. 221
- Kutler, von, die 373
  
- Laaber
  - Große 1 ff., 6, 322
  - Kleine 1 f., 6, 27 f., 30, 35, 38, 57, 226, 322
- Laber 86, 200
  - Hadmar von 252
- Labermayr
  - Adam 275
  - Georg 167
  - Hans Georg 197
- Laberweinting 12, 23, 44, 63, 140, 148, 222—225, 227, 246, 252 f., 263, 288, 306, 323, 365 f., 383, 385
  - Gerichtsbarkeit 360
  - Herrschaftsgericht 306, 359, 365 f.
  - Hof 222
  - Hofmark 65, 221, 223 ff., 366
  - -herrschaft 222, 224, 252
  - Kronmajoratsgut 365, 377
  - Niedergerichtsbarkeit 222
  - Patrimonialgericht 351, 359 f., 365 f., 377
  - Pfleger 223
  - Schloß 65, 222 f.
- Lablein, Albrecht 262
- Lämbli, Egidius 299
- Lärenpäwtel, Konrad 238
- Laichling 82
  - Ministeriale 34
  - Ober- 98, 283, 287, 382 f.
  - Unter- 283 f., 286 ff., 342, 382, 386
  - Ruralgemeinde 350
- Lampfrizhaim, Erasmus von 106
- Lanchwat 80
- Landau
  - Kastner 186
  - Landgericht 305
- Landshut 3, 204, 214, 265, 307
  - Bezirksamt 38
  - Chorstift 143
  - Dominikaner 142
  - Heiligblut 141, 156
  - Hlg.-Geist-Spital 141 ff., 156, 262
  - Hofgericht 150, 152, 162, 263
  - Jesuiten 214
  - Kapitel 163
  - Kastenamt 138—144, 228
  - Kastner 62
  - Hlg.-Kreuz 264
  - Landgericht 372, 378
  - Lehenpropstamt 288
  - St. Martin 156, 228
  - Rentamt 170, 231, 263, 286
  - Kl. Seligenthal 65, 131, 140, 166, 169, 171, 191, 199, 201, 204 ff., 218 f., 226, 230, 232, 247, 257, 272, 285, 287
  - Totenbuch 131
  - Ursulinen 141
- Lang, Hanns 245
- Langquaid 92, 100, 142, 323
  - Markt 132, 305, 308, 352
  - Municipalgemeinde 352
- Lauterbach 29 f.
  - Ober- 308, 331
    - Gerichtsbarkeit 375
    - Patrimonialgericht 351, 374 f.
- Lavan, die 249
  - Ch. 100
- Lederer, Peter 272
- Leiblfing 190
- Leiblfinger, die 224 f., 250 f., 255, 284
  - Allhart 285

- Christoph 151
- Paul 250, 253
- Paul Christoph 224
- Ulrich 71, 285
- Leierndorf 61, 121
  - Hofmark 64
  - Nieder- 308, 314, 328
    - Ammann 120
    - Ruralgemeinde 348
    - Schranne 120
  - Ober- 41, 49, 134, 136, 142, 308, 331
    - Bezirksamt 331
    - Obmannschaft 134
    - Ruralgemeinde 349
    - Vogtei 89
  - Unter- 142
- Leinsbeck, Hans 170
- Leitenhausen 308, 315, 323
  - Ruralgemeinde 347
- Leitersdorf 6, 61
- Lengfeld 75, 79, 92, 294
- Leonsberg
  - Gericht 253
- Leoprechting, Herren von 220
  - Elias 220
  - Sigmund 153
- Lerchenfeld, Frhrn. von 205, 208 ff., 221, 248, 290, 294, 296, 357 ff.
  - Max 75
  - Max Emanuel 75
  - Philipp 106
  - Premberg von, die 379
- Lerchenfelder, Alexander 197
- Leuchinger
  - Nikolaus 72, 74, 218
  - Wilhelm 226
- Leuchtenberg, Johannes 57, 112, 191, 271
- Leutersdorf 121
- Leutzenkirchen 221
- Lierndorf 85
- Ligsaller, Johann Franz 153
- Limbeck, Balthasar 299
- Lindach 283, 287 f., 324, 382 f.
  - Ruralgemeinde 353
- Lindhart 25 f., 43, 48, 80, 92, 119, 121, 169
  - Hof 20, 118, 161
  - Unteramt 56
  - Heroldes- 161
  - Mitter- 98
  - Nieder- 6, 9 f., 12, 60 f., 87, 97 f., 119, 121, 136, 139, 191, 195, 211, 328, 386
    - Ammann 120
    - Obmannschaft 121
    - Propstei 121, 139, 195
    - Propstrichter 122
    - Ruralgemeinde 348
    - Schranne 120 f.
  - Zehnt 129
  - Ober- 6, 9 f., 12, 60 f., 87, 97, 119, 121, 136, 139, 195, 203, 209, 229, 332, 365, 386
    - Amthof 120
    - Amtsbezirk 120
    - Hofmarksherrschaft 208, 229
    - Obmannschaft 121
    - Ruralgemeinde 349
    - Sedelhof 65
  - Pah- 119
- Lindheimer, von, die 380 f.
- Listl, Andreas 299
- Liutger 15, 234
- Lösch, Grafen von 199
  - Franz Max 199
  - Maria Anna 200
- Lothar III., Kaiser 31, 118, 123
- Lottner, von, die 360 f.
- Ludwig
  - d. Bayer 15, 20, 71, 104, 115, 122, 129, 190, 284, 296
  - d. Deutsche 115, 171
  - d. Fromme 115, 172
  - Ludwig d. Kelheimer 29, 76 f., 126, 157, 172, 243
  - Ludwig II., Herzog von Bayern († 1294) 69, 211
  - Ludwig III. v. Niederbayern 127
  - Ludwig VII., d. Bärtige, Herzog v. Bayern-Ingolstadt 56, 58, 60 ff., 166, 174 f., 254, 263, 272
  - Ludwig IX., Herzog von Bayern-Lands- hut 158, 192, 226, 236, 285
  - Ludwig II., Herzog von Bayern († 1532) 73, 273
- Luitpold, Ostmarkgraf 25
- Lung, Veit 241
- Lutzmann, die 131
  
- Mäder, Chunczl 191
- Mändl, die 241
  - Joseph Balthasar Wolfgang 240
- Maeren 92, 97
- Mavrling/Maeurling 85, 94
- Mässenhausen 206
  - Arnolt von 104
- Maeting 88
- Maffei, Herren von 216
  - Franz Xaver 215
  - Johann Jakob 214
- Mainburg
  - Bezirksamt 329
  - Pfleger 231
- Mair, Ulrich 166
- Malchesing 259, 261
- Mallersdorf 2, 31, 118 f., 122, 144, 147, 191, 194, 204, 211, 221, 228 f., 237, 268, 305, 307 f., 324, 385 f.

- Abt 55, 63, 72, 119, 179, 191 f., 218, 226, 271
  - Dietricus 126
  - Eppo 123, 242
  - Erasmus I. 192
  - Erasmus II. 166, 193, 219
  - Eustachius 179
  - Gregor 167
  - Heinrich 235
  - Heinrich IV. 191
  - Hermann II. 270
  - Konrad 129
  - Michel I. 119
  - Rüdiger 128, 178
  - Ulricus 127
- Ammann 192
- Bezirksamt 26
- Burg 118
- Dotationsgüter 123
- Gericht 235, 265
- Gerichtsbarkeit 190
- Grundherrschaft 35
- Herrschaft 154
- Hofmark 64, 122, 130, 190—195, 220
  - gerechtigkeit 194
- Kloster 31, 35, 55 f., 63 f., 72, 107, 118 f., 121—124, 126—130, 139—145, 150 f., 154 f., 161, 166—169, 178 f., 181, 190—195, 198, 201, 203, 206—209, 211, 216—222, 225 f., 232, 238, 242, 247, 249, 254, 261 ff., 271, 284, 287
- Klosterrichter 190
- Landkreis 4, 160, 304, 384
- Landgericht 304, 307 f., 354 ff., 359 f., 363, 367 f., 374, 377 f., 380, 384
- Mühle 126
- Prälat 193
- Richter 192 f.
- Schiderlgut 155
- Rentamt 308, 356, 367
- Ruralgemeinde 347
- Traditionen 68
- Vogtei 126, 129
- Mangolding 85, 87, 95, 119, 124
- Mannsdorfer
  - Heinrich 134
  - Peter 215
- Marthan, Ludwig 251
- Mannsdorf 87, 98, 119, 121, 134, 324, 382 f., 385
  - Hermann von 103
  - Peter 58
- Martinsbuch 124, 324, 385
  - Ruralgemeinde 348
  - Steuergemeinde 308
- Martinshaun 164
  - Hofmarksherrschaft 164
- Mauern 80, 382
- Mausham 147, 150 ff., 162, 255, 325
  - Hofmark 150 ff., 233
  - Ruralgemeinde 348
  - Sitz 150
  - die 150, 162, 255
  - Alexander 151
  - Balthasar 206, 236
  - Bartlme 150, 152, 162
  - Erhart 58, 271
  - Georg 150, 152, 276
  - Hans 106
  - Kaspar 151
  - Konrad 235
  - Lorenz 151
  - Maria 150
  - Wilhelm 150 f., 162, 192
  - Wolfgang 151, 206
- Mayer de Reicheneck Schenk (Pincera) 57
- Mayr, Adam 167
- Max Emanuel, Kurfürst 62, 167, 240
- Max III. Joseph, Kurfürst von Bayern 62, 251, 274 f., 300
- Max IV. Joseph, als Max I. Joseph König v. Bayern 359, 365, 383
- Maximilian I., Kurfürst von Bayern 59, 167 f., 193, 299
- Mechsenhauser, Arnold 122
- Meier de Perge, Ulrich 109
- Melzl von, die 363 f.
  - Martin von 364
- Mengkofen 190, 325, 368, 376, 385
  - Gericht 362, 368
  - Gerichtsbarkeit 360
  - Hofmark 360
  - Patrimonialgericht 351, 360, 367 f.
  - die 35, 116, 158, 185, 217, 270
  - Berthold 36, 116, 157 f., 270
  - Gebhard 222
  - Hans d. A 158
  - Konrad 36 f., 55, 172, 176, 185, 218, 222, 243, 270
  - Ulrich 36, 158, 259
- Metten
  - Abt 193
    - Marcus 155
- Metzing 85, 94, 271
- Meusel, Ulrich 104
- Mezi 15
- Michelsberg b. Bamberg, Kloster 122
- Mirskofen 3
- Mischbeck, Hans 245
- Mißlbach 190
  - Ober- 114
- Monnenholtz, Eigengut 129
- Montgelas, Maximilian von 117, 176, 268, 359, 361, 365, 370, 375, 377, 382 ff.
- Moos 131
- Moosbach (Fluß) 1

- Moosburg 261, 307  
 — Codex St. Castuli 34  
 — Grafschaft 29, 31  
 — Landgericht 25  
 — Grafen von 30, 38  
 — Konrad 29  
 Moosdorf 166  
 Morawitzki, von, die 212 f.  
 — Max 212  
 — Theodor 212  
 — Topor 237  
 Moroltinger, Hans Wilhelm 223  
 Mosbach  
 — Albrecht von 72  
 — Johann von 72  
 — Otto von 30, 72, 285  
 Moshamer, die 232  
 — Benigna 197  
 — Christoff 155, 197  
 — Dietrich 196, 244  
 — Georg 197  
 — Jörg 196 f.  
 — Michael 196  
 — Ulrich 246  
 — Wilhelm 244, 246  
 Mosmühle 225  
 Muckenthaler, Heinrich 106  
 Mühlthann 305  
 Mühlhausen 305, 326, 386  
 — Ruralgemeinde 348  
 Müller  
 — Joachim 188  
 — Konrad 269  
 Münichau, die 223  
 — Egid 263  
 — Gilg 223  
 — Hans 227  
 — Wilhelm 59, 73, 179  
 Münster 308, 326  
 — Ruralgemeinde 348  
 Muracher, Ludwig 230  
  
 Nachtmann, Wilhelm 188  
 Nerianer, die 284  
 Neubeck, Egid 273  
 Neuberger, Alhait 128  
 Neübürckh  
 — Hofmark 66  
 Neuburg 228  
 — Hofmarksherrschaft 228  
 — die 226  
 Neuen-Kolberg, die 223  
 — Wolfgang 207, 245  
 Neufahrn 2 f., 42, 46, 64 f., 148 f., 166,  
 190, 219, 225—228, 308, 327, 365,  
 369 f., 386  
 — Hofmark 139, 141, 143, 225, 227,  
 229, 370  
 —herrschaft 228  
 — Hofmühle 225  
 — Sitz 226  
 — Patrimonialgericht 351, 370, 374  
 — Steuergemeinde 308  
 — „Diepoltzseht“ 227  
 — reut  
 — Hofmarksherrschaft 229  
 — Hermann 225  
 Neuhausern, die 152  
 Neuhofen 6, 20, 65, 147, 172, 208 ff.  
 — Hofmark 209 ff.  
 —herrschaft 210  
 — Zehnt 210  
 — Heitfolch von 209  
 Neumarkt  
 — Gericht 253  
 Neumartter, Peter 232  
 Neumayer, Konrad 247  
 Neumayr, Josef 265  
 Neunberger, Ulrich 129  
 Neunmann, Ulrich von 170  
 Neustadt  
 — Gericht 105  
 Niederaichbach 164  
 Niederaltaich  
 — Kloster 10, 69  
 Niedereulenbach 131, 308, 327  
 — Ruralgemeinde 348  
 Niederhuber, Michael 184  
 Niedermair, Ulrich 248  
 Niethammer, von, die 360 f., 367, 376,  
 379 f.  
 — Julius von 362, 368  
 Niggel, Caspar 183 f.  
 Nordgau 25, 30  
 Noteisen, Ulrich 285  
 Nothafft, die 240, 284  
 — Haymeran 73  
 — Hans 59, 73, 244, 286  
 — Hans Heinrich 207  
 — Heinrich 59, 248, 263, 286  
 — Konrad 105  
 — zu Schönaich, die 151  
 — von Weissenstein, die 238  
 — zu Wernberg, die 73  
 — Albrecht 72, 284  
 — Heinrich 58 f., 72, 203, 230, 250, 274,  
 284  
 Nussdorfer, die 209, 240 f.  
 — Ulrich 59, 162, 166, 209  
 Nussel, Konrad 170  
 Nys zu Isarau, Maurus Joseph Maria  
 Graf von 151  
  
 Oberaltaich  
 — Kloster 247 f.  
 Oberköllnbach 169, 171  
 — Herrschaft 171  
 Obermayr  
 — Bartholomäus 155  
 — Carl 247

- Georg 265
- Jakob 299
- Sebastian 265
- Oberndorf 75, 88, 114, 121, 283, 288, 365
- Hofmark 372
- Oberotterbach 200, 308, 332
- Ruralgemeinde 349
- Ochs, Heinrich 250
- Odalhartesperc 26, 108
- Odenberg, Valentin von 106
- Oderholz 179
- Öd 206
- ödenhofen 98
- Öder, die 217
- Ödwiesen 212 f., 237, 365
- Öttinger, Konrad 111
- Öttl
  - Georg 377
  - Johann Georg 160, 176
- Offenstetten 87, 96, 101, 358
- Patrimonialgericht 358
- Offenstetter
  - Bernhart 61
  - Leonhard 106
  - Meinhart 92
- Ohleilmair, Eberhard 225
- Orte
  - bach 6, 9
  - dorf 6
  - ham 6
  - hofen 6
  - ing 6
  - kofen 6, 9
- Ortenburg
  - Georg Alexander 223
  - Heinrich 235
  - Ulrich 223
- Ortolf 110
- Osterham 6, 60 f., 121, 307, 333
- Amtsbezirk 120
- Ruralgemeinde 349
- Osterhausen 121
- Ottending 6, 305
- Ottering 167
- Ottheinrich (Othainrich) 207
- Ottonen, die 23
- Otto I., Kaiser 20, 118, 160
- Otto II., Kaiser 161
- Otto III. 20, 171
- Otto I., Herzog von Bayern 29
- Otto II., Herzog von Bayern 115, 172
- Otto III., Herzog von Niederbayern →
  - Bela V. 69, 103, 122, 127 f., 243
- Otto IV., Herzog von Niederbayern 128
- Owenkoven 85
  
- Pabonen, die 25
- Pacher, Eustach 106
- Pätinger, Ulrich 116, 270
  
- Paindlkofer, die 154, 273
  - Hans 273
- Paltram, Hans 192
- Paring 308, 333
  - Kloster 104, 134, 143 f., 201, 234 f., 262, 285
  - Konvent 215, 234
  - Propst 234
    - Georg 134
  - Ruralgemeinde 349
- Parsberg, Margareth von 131, 231
- Pattendorf 192, 308, 314, 333
  - Ruralgemeinde 349
- Paulsdorfer, die 206, 236
  - Anna 236
  - Heinrich 111
  - Hans 106, 219, 236, 272
  - Hans d. J. 105
  - Ludwig 219
- Paulsen, die 230
- Peisenhofen 109
- Peising
  - Niedergerichtsbezirk 104 f.
- Peisser, Wolfgang 62
- Pench 97
- Penk 60 f., 87, 119, 136, 140, 333, 386
  - Ammann 120
  - Amtsbezirk 120
  - Obmannschaft 121
  - Ruralgemeinde 349
- Penkhaim, Werner 106
- Perahrtger 15
- Perchaim 85, 94
- Perchoven 86
- Perg 14, 39, 49, 82, 93, 108, 165, 261
- Perkam 124
- Peruttger 165
- Pestenackrer, Heinrich 196
- Petzkofer (Pätzkhouer)
  - Hans 273
  - Hildebrand 176, 270 f.
  - Margret 154
- Peurbach 63
- Peuzkofer, Heinrich 262
- Pevchaim 87, 95, 100
  - die 100
- Peving 84, 94
- Pfäffenbeck, Sebastian 197
- Pfaffenberg 2, 14 f., 42, 49, 53, 56, 59, 61, 144, 165, 194 f., 203 f., 221, 226, 228 ff., 237, 247, 261—264, 266, 268, 270, 306 f., 334, 364, 385 f.
  - Amt 134—138, 142, 262
  - Amthof 52
  - Amtskämmerer 265
  - Gericht 56, 219, 263, 306, 357
  - Herrschaft 21
  - Landgericht 194, 265, 281, 304—309, 345, 352, 354 f., 357 f., 360, 363, 381—384



- Landrichter 262, 271
- Magistratsverwaltung 265
- Markt 63, 65, 195, 261—264, 268 f., 306, 352
- Marktrichter 179, 263
- Munizipalgemeinde 352
- Officium 52, 55
- Rentamt 308 f., 357, 364, 380 ff.
- Richter 262
- Schranne 56 f., 60, 179, 230, 262 f.
- Steuergemeinde 268
- Unteramt 52, 56
- Hans, Landrichter 166
- Pfaffendorf 308, 313, 322, 334, 375
- Patrimonialgericht 351, 375
- Pfaffenhausen
- Vogtei 38
- Pfaffenhofen
- Landgericht 25
- Pfakofen
- Landsassengut 237
- Pfatter
- Lehen 14
- Pfeffendorf 216, 308, 334
- Ruralgemeinde 349
- Sitzherrschaft 216
- Pfeffenhausen 305, 334
- Bezirksamt 334
- Markt 306, 308, 352
- Munizipalgemeinde 352
- Friedrich 222
- Hans 182
- Peter 105 f.
- Wilhelm 106
- Pfeil, Rudolph 74
- Pfellnkofen 42, 48, 53, 60 ff., 131
- Mühle 197
- Vogtei 69
- Heinrich 154
- Philipp, Hz. v. Bayern 245
- Pichepas, Hans 233
- Piegenderf 132, 143, 308, 335, 342
- Ruralgemeinde 349
- Pincerna, Ditricus 101
- Pindorfer, Roman 188
- Pinkofen 2, 48, 53, 60 f., 137, 144, 283, 287 f., 335, 382 f., 386
- Obmannschaft 287
- Ruralgemeinde 353
- Vogtei 69
- Hans von 235
- Pirket 164, 386
- Hofmarksherrschaft 164
- Piset 220
- Pleimburger, die 152
- Plandkenfeller, Friedrich 73
- Pleinting
- Zoll 127
- Pleninger, Niclaus 299
- Pluemberg
- Holz 162
- Perchtold 263
- Plunderdorf 335
- Ruralgemeinde 349
- Poedemberg
- Eigenhof 129
- Pöllinger, Leonhard 299
- Pönning 124
- Poign 289—292, 294 ff., 335, 386
- Hof 112
- Ruralgemeinde 353
- Point 124
- Pokstechus, Lewtwinus 127
- Pollner (Pollmer)
- Georg 199
- Sebastian 216, 231
- Wilhelm 154
- Ponnekofer, Konrad 234
- Poresberger, Caspar 153
- Portia, Gräfin von 374 f.
- Nikolaus 375
- Poschenhof 63, 251, 256
- Hofmarksherrschaft 256
- Posching 85, 94
- Posinger, Erhard 183
- Posso 9 f., 14, 165, 169, 247
- Pram 1, 9 f., 25, 147, 169 ff., 206
- Hofmark 169 ff., 229
- Nißl- 170 f.
- Hofmark 169 ff., 229
- Nißlpramergut 171
- Praitenstein, Ulrich 74
- Prantner, Christoff 264
- Preisinger, die 186
- Premberg 257
- Preysing
- Anna von 170, 206
- Maria Theresia Catharina von 168
- Prinkberg, Frhr. von u. zu 180
- Prinkofen 308, 321 f., 335, 382, 386
- Ruralgemeinde 349
- Prüfening
- Immunität 102
- Kloster 75 ff., 102, 116, 252 f., 270
- Prügl 131
- Prukhaimer, Werner 106
- Prückel, Conrad 150
- Prüll 84, 94
- Kloster 32, 69, 89, 144 f., 150, 288, 291 f., 294 f.
- Puchhausen 336, 376 f.
- Patrimonialgericht 351, 376 f.
- Ulrich 236
- Püllar, Konrad → Sallach, Konrad von
- Pürkwang 308
- Pützlhof 192
- Pullach 137, 144, 283, 289, 336
- Eigengut 178
- Hof 55
- Ruralgemeinde 349

- Pullacher, Stephan 250  
 Pülöch 52, 178  
 Pünzinger, die 204  
 — Georg 179, 197, 204  
 — Hans 73, 236  
 — Kaspar 74  
 — Kordula 204  
 — Wilhelm 204  
 Puollarin, Christein 127  
 Purching, Johann von 248  
 Puz, Peter 179  
 Pvenndhoven 42  
 Pvesenchoven 44  
  
 Radvn 40, 48  
 Raevzzing 86, 96, 100  
 Ragen, Georg 153  
 Rahstorf 147, 199 f., 336, 377  
 — Hofmark 65, 142 f., 199 f., 372  
   -herrschaft 200  
 — Patrimonialgericht 351, 377  
 Raymayr, die 373  
 — Franziska 374  
 — Johann 374  
 Rain  
 — Hofmark 145  
 — Herren von u. zu 65, 250 f., 255  
 — Albert 52  
 — Carl 112, 186  
 — Christoff 197, 245, 253  
 — Elspet 186  
 — Hans Joachim 151, 250, 253  
 — Haimeram I. 250, 253  
 — Heinrich 262, 270  
 — Karlein 186  
 — Peter 186  
 — Ursula 253  
 Rainertshausen 336  
 — Ruralgemeinde 349  
 Ramelsteiner, Veith 245 f.  
 Ramersdorf 337  
 — Ruralgemeinde 349  
 Ramsperger, Niclas 58  
 Raschel, Schwidhart 185  
 Ratenperger, Niklas 56, 58  
 Rattmannsperger, Wolfgang 265  
 Raucheneck 63  
 Rauheck 251, 256  
 — Hofmarksherrschaft 256  
 Raussinger  
 — Kathy 222  
 — Berchtold 222  
 Regensburg 1 f., 12 f., 18, 27, 103 f., 109,  
 174  
 — Alte Kapelle 23, 75, 144, 234, 292  
 — Bezirksamt 335, 343  
 — Bischof 13, 64, 102 f., 127, 130, 132,  
 134, 213, 221, 231, 242, 244 ff.  
   Albert 69  
   Ambricho 13 ff., 165, 234, 261  
   Baturich 13  
   Erchanfried 13 f.  
   Georg 227  
   Heinrich 182, 243 f.  
   Johann 244  
   Konrad 109, 243 f.  
   Leo 69, 103, 154, 213, 243  
   Niclas 36, 243, 270  
   Pankraz 245  
   Ruprecht 245  
   Siegfried 234  
   Sintperht 10, 160, 201  
   Tuto 15, 130, 242  
 — Burggraf 26, 28, 76, 126  
   Heinrich 27 f., 30  
   Konrad 28  
   Otto 26 f., 123  
 — St. Clara 145, 247, 249, 259 f., 287 f.  
 — Domkapitel 64, 69, 103, 139 f.,  
 142 ff., 175, 178, 214, 224, 226, 232,  
 246 f., 254 f., 258, 261, 263, 288, 295  
 — Domvogt 27  
 — St. Emmeram 9 f., 13 ff., 18, 20, 23,  
 26, 35 f., 54, 65, 107—112, 114,  
 117 f., 122, 130, 143, 145, 153, 165,  
 169, 173, 180—188, 195, 201, 229,  
 234, 242, 247, 252, 256, 259 ff., 292,  
 294, 380  
   — Abt 187  
     Adalbert 32, 109  
     Albert 37, 111, 116, 185  
     Beringer 109, 153  
     Blasius 187  
     Friedrich 186  
     Hartung 182  
     Johann 182  
     Karl 103  
     Mayrhofer, Ambrosius 188  
     Wolhart 73  
   — censualen 217  
   — Propstei 122  
   — Rotulus 108, 234  
   — Traditionen 32, 68  
   — Urbar (1031) 18  
   — Vogt 123  
 — Hochstift 9 f., 13, 18, 68, 70, 107,  
 109, 130, 159, 165, 169, 234, 242,  
 246 f., 255, 262  
 — St. Jakob 142, 157  
 — St. Johann 143, 287 f., 292  
 — Katharinenspital 103, 253, 260 f., 295  
 — Klosterkasten 246  
 — Hlg. Kreuz 144, 204, 214, 228,  
 258 ff., 288  
 — St. Nicolai 112  
 — Niedermünster 20, 23, 28, 89, 107,  
 118—121, 123, 128, 139 f., 160 f.,  
 170, 173, 181 ff., 191, 206, 211, 219,  
 238, 288, 296

- Äbtissin
  - Anna 220
  - Irmgardis 128
  - Mathilde von Lupburg 31, 118
  - Ofney 181, 185
  - Osan 119
  - Richiza 123
- Grundherrschaft 119
- Ministeriale 31, 118, 126
- Propstei 119
  - güter 45
  - richter 120
  - Salbuch 119 ff., 161
  - Schränne 120
- Obermünster 21, 23, 28, 35 ff., 54, 107, 115 f., 118, 127, 157 ff., 171—175, 183, 185, 209, 243, 269—275, 292, 294
- Abt
  - Pernger 243
- Äbtissin
  - Agnes 36, 158
  - Gertraud 173
  - Margreth 271 ff.
  - Mechthild 172
  - Reikze 36, 116, 157
  - Wicpurg 172
- Gerichtsbarkeit 174
- Propst 116
  - richter 117
- Weistum 116
- St. Paul 130, 215, 229, 231, 264, 287, 290, 292, 296, 298 f.
- Äbtissin
  - Argula 231
  - Hofmark 131
  - Salbuch 150
- St. Peter 104
- Pfennig 69, 103 ff., 197, 218, 220 ff., 225, 244, 273
- Propstei 42
- Schultheiß 248
- Spital 288, 292
- Regenstauf
  - Gericht 105
- Regldorfer, Ulrich 219
- Reiffenstuel
  - Balthasar 150
- Reinaldeswinckel 103
- Reindel, Konrad 271
- Reindl
  - Georg 275
  - Johann 175, 272
- Reinhart, Hanns 191
- Reisberg 365
- Reiter
  - Josef 265
  - Kaspar 265
- Resch, Hans 265
- Reuth 124, 365
- Reuthof 129
- Reinhart, Konrad 272
- Reindorfer, Caspar 253
- Ried 193 f.
  - Hof 191
- Rieder, die 201
  - Jörg 203
- Riedenburg 76
- Ringin 85
- Ringheimer, die 179
- Ripelsbeck, Friedrich 226
- Robecco, Peter 106
- Rockinger, Bartholomäus 265
- Rodhoeskirihha super Lapara 21, 19
- Rogging 101, 119 f., 238
  - Ammann 120
  - Amthof 120
  - Hof 20, 161
  - Hofmarksherrschaft 238
- Rohr 204, 291
  - Kloster 132, 143, 228, 247, 290, 292, 296
  - Kirche 220
- Rohrbach, von, die 65, 210
  - Georg Christoph 207
  - Wolf 207
- Rohrbeck, Agatha 166
- Rohrberg 110, 136, 138, 143, 200, 229, 337
  - Hofmarksherrschaft 200, 229
  - Ruralgemeinde 349
  - Sedelhof 62, 65
- Rohrer
  - Hans 213
  - Konrad 226
- Rohrmayr, Hans 176
- Rokking 85, 87, 97
- Ronning 31
  - Nieder- 9 f., 131, 329
  - Ober- 9 f., 308, 314, 329, 332, 335
  - Ruralgemeinde 349
  - Grafen von 26 f.
  - Konrad 29
- Rothdauscher
  - Andreas 265
  - Joseph 265
- Rottenburg 31, 200, 261, 305, 337
  - Bezirksamt 38, 309 f., 312—315, 317—320, 322 f., 326—344
  - Gericht 71, 101, 105, 200, 216, 229, 238
  - Grafschaft 38
  - Hofmarksherrschaft 200
  - Landgericht 25, 305, 307 f., 356 f., 361, 364, 374
  - Landrichter 192
  - Markt 308, 352
  - Pfleger 192
- Rotteneck, Heinrich II. Graf von 221
- Rudendorfer, Kaspar 175, 272

- Rudkofen 81, 93  
 Rudolf, Bartholomäus 265  
 Ruhstorf 124, 179, 220, 365  
 Runding 164  
   — Hofmarksherrschaft 164  
 Ruotpert 21, 157, 172 f.  
 Ruprecht, König 72, 284  
 Ruprecht, Herzog 207  
 Rußwurm, Werner 215
- Saal 4  
   — Schranne 120, 122  
   — Ober- 122  
   — Unter- 122  
 Saalhaupt 3, 15, 104 f., 109, 112, 134,  
   289—296, 338, 386  
   — Gericht 105  
   — Hof 111  
   — Ruralgemeinde 353  
   — Sitz 105  
   — Ulrich zu 111  
 Sachsendorf 132  
   — Hofmark 64  
   — Obmannschaft 134  
   Sänftlein, Anton 227  
   Säntinger, Hans 72  
   Särchinger, Gamerit der 244  
 Salersperch 48  
   — curia 52  
 Sall 161  
 Sallach 3, 25, 27, 36, 47, 52, 62 ff., 111,  
   115, 127, 137, 145 f., 156 ff., 160,  
   171—176, 178, 182 f., 185, 269, 273,  
   338, 365, 377, 386  
   — Curtis 21, 115, 171 f.  
   — Harthof 157  
   — Herrschaft 174, 176  
   — Hofmark 65, 117, 157, 159, 174 ff.,  
   271, 377  
   — Königsgut 156  
   — Obmannschaft 156  
   — Patrimonialgericht 351, 377  
   — Propst 173  
   — Propstei 116 f., 137 f., 146 f., 156 f.,  
   171—175, 178, 270, 272 f.  
   — herrschaft 176  
   — Schloß 65  
   — Sitz 36, 116, 138, 146, 156—159,  
   172, 377  
   — Vogt 172  
   — Vogtei 269  
   — Jutta von 115, 172, 269  
   — Konrad von, gen. Püllar 36, 116, 157  
   — Ulrich 172  
 Saller  
   — Leonhard 106  
   — Lienhart 105  
 Salzinger  
   — Georg 204  
   — Thomas 207  
 Sand 164  
   — Hofmarksherrschaft 164  
 Sanding 15, 234  
 Sandsbach 80, 93, 100, 132, 308, 338  
   — Hofmark 98, 100 f., 305  
   — Ruralgemeinde 349  
   — Propstei 132, 143  
   — Schranne 101  
 Sarching 124  
 Satelboger, die 218  
   — Albrecht 191  
 Satzenhofer, Hans 244, 246  
 Saulberger  
   — Georg 206  
   — Hanns 206  
 Saurzapf, Leonhard 299  
 Schad, die 207 f., 210  
   — Anna Catharina 207  
   — Hanns Albrecht 207  
   — Johann Hector 207  
 Schalacher, Peter 106  
 Schaltdorf 131, 134, 137, 143, 240  
   — Hofmarksherrschaft 240  
   — Obmannschaft 132  
   — Ober- 333  
     — Ruralgemeinde 349  
   — Unter- 342  
     — Ruralgemeinde 350  
 Schambach 14  
 Scharbacher, die 166  
 Scharn 205, 212 f., 237  
 Schauberg, Eberhard Graf von 56  
 Schauenburg  
   — Grafschaft 29  
 Schelhart, Ulrich von 104, 298  
 Schelhaimer, Wolf Dietrich 264  
 Schell  
   — Christoff 212  
   — Nykkel 235  
 Schellenberg, Haintz von 232  
 Schenk  
   — Leopold 195  
   — Leudolf 195  
   — Margret 100  
   — von Reichenekk  
     — Friedrich 57  
     — Otto 57  
     — Ulrich 57  
 Scherstmeister, die 216  
 Scheyern 83, 94  
 Schickamühle 365  
 Schidl, Xaver 62, 239  
 Schierling 20, 60 f., 85, 87, 96 ff., 101,  
   119, 154, 225, 235, 238, 287 f., 338,  
   382 ff., 386  
   — Ammann 120  
   — Amt 305  
   — Hof 20, 161  
   — Hofmark 98

- herrschaft 238
- Ministeriale 34
- Ruralgemeinde 353
- Schranne 72 f., 120
- Ericho von 195
- Ulricus von 126
- Wolfgang von 221
- Wolfhart von 238
- Schiffelsbrunn 114
- Schisser, Agnes 154
- Sleich, Caspar 207
- Schlench, Margret 100
- Schlittenhofer, Hans 184
- Schloßberg 295
- Schmalstein, die 232
- Schmatzhausen 29, 308, 339
- Ruralgemeinde 349
- Schmetterer, Christian 183
- Hans d. Ä. 183
- Hans d. J. 183
- Schmid
- Alois 265
- Peter 265
- Schmidhof 240
- Hofmarksherrschaft 240
- Schmidtbauer, Thomas 245
- Schneider, Peter 230
- Schneller, Georg 265
- Schnitzmühl 283, 287, 288, 382
- Schöllner, Barbara 227
- Schönaich, Konrad von 190
- Schönberg 60
- Gericht 60
- Schönhofen 134
- Hofmark 64
- Schott, die 65, 215
- Schraken, Mathäus 271
- Schreiber, Hanns 226
- Schrenck
- Bartholomäus 73 f.
- Karl 74
- Naging, von, die 220
- Notzing von
- Caspar 73 f.
- Franz Albrecht 212
- Schroedl, Franz Xaver 377
- Schuster, Sebastian 299
- Schwabelweis 109
- Schwäberl, Nikodemus 239
- Schwarzenburger
- Riembot 57
- Schwarzenstein, Wilhelm von 106
- Schweibrer, die 63 ff., 155, 211 f.
- Andre 211
- Sigmund 211
- Schweinbach 339
- Ruralgemeinde 349
- Schweinbeck, die 230
- Konrad 230
- Scheurer, Hans 219
- Schwindpach
- Forstlehen 62, 158
- Scoti, die 100
- Sedlmayr, Michael 265
- Seedorf 289 f., 295
- Seethal 193 f.
- Seibersdorffer, Heinrich 62
- Seidenschwanz, Hans 220
- Seidl, Daniel 184
- Seinsheim, von, die 168, 251, 256, 260, 281, 359, 380
- August 359
- Georg Ludwig 259
- Johann Franz Maria 251
- Johann Franz Maximilian 168
- Joseph Franz Maria 62, 249, 252, 254, 256, 258
- Joseph Franz 168, 253
- Karl 359
- Ludwig 257
- Maria Anna 168
- Seman, Stephan 58, 66
- Semerskirchen 307 f., 341
- Sempt, Grafen von 26
- Seyboldstorf(fer), die 65, 248
- Hieronymus v. 151
- Siber, Matthäus 230
- Sibig, Georg 265
- Sichendorf 124
- Siegensdorf 164
- Hofmarksherrschaft 164
- Siegershofen, Karl Jakob von 106
- Siffelbrunn 190, 365
- Hofmarksherrschaft 190
- Sigenhofer, Hans 218
- Sigersreiter, Christoph 197
- Sighard, Graf 25
- Sintzenhauser, Hanns 106
- Sinzing 127, 161
- Sitawerius, Heinrich 110
- Sittelsbach
- Ruralgemeinde 349
- Sittelsdorf 339
- Sittenauer, Hans 62
- Sixtus IV., Papst 192
- Slaitt 92, 100
- Slant 80
- Smid, Albrecht 60
- Smieher
- Friedrich 196, 250, 256
- Heinrich 244
- Lienhart 196
- Solach 44
- Solrsperch 42
- Spannagel, Peter 176
- Spannvogel, Konrad 190, 226
- Spaur, M. Anna Josepha Gräfin von 106
- Spitz, Maria Franziska von 211, 212
- Spitzelberg, Kaspar 106
- Sprittacher, die 55, 217

- Rüger 55
- Wolfhart 166, 219
- Stadtamhof
- Landgericht 382
- Stafleisch 43
- Stal, Friedrich d. J. 59
- Stanglmühl 283, 287
- Starzhausen, Adolph von 106
- Staudach
- Albert 270
- Albrecht d. Ä. 229, 230
- Albrecht d. J. 229, 230
- Heinrich 230
- Jörg 213
- Werner 229
- Stauff, die 65, 259
- Albrecht 257
- Hans 259
- Joachim 257, 259
- zu Ernfels, die 257
- Albrecht 197
- zu Sünching, die 257, 259
- Steim, Heinrich von 249
- Steinbach 131, 193
- Ober- 124
- Unter- 124
- Steinberg
- Ammann 120
- Steinberger
- Heimeran 152, 161
- Steinkirchen 4, 124, 192, 193 f.
- Herrenhof 123
- Steinrain 268
- Stephan, Hz. von Bayern 103, 127, 195, 243
- Stich, Johann Andreas 160
- Stickner, Karl 188
- Stingelheim
- Bernhart 105 f., 299
- Christian 178
- Christoph 241
- Hans Sigmund 106
- Stocka 164, 192, 386
- Hofmarksherrschaft 164
- Stöckl, die 221
- Adam 155
- Christof Ludwig 221
- Stölzersölde 165
- Stollnried 308, 340
- Ruralgemeinde 349
- Stoz, Dionys 188
- Strack, Sigmund 232
- Sträher, Sigmund 65
- Straubing 1, 3, 18, 60, 197, 234, 261, 265
- Hofgericht 272
- Kanzlei 58
- Kastenamt 145
- Landgericht 25, 308
- Landtafel 63 f.
- Kurfürstl. Lehenamt 295
- Oberrichter 273
- Rentamt 66, 104, 286
- Vitztumamt 38, 45, 50
- Zoll 127
- Strobel, Johann 183
- Stumpfreuth 307
- Stwml, Stefan 258
- Sünching 10, 168, 251, 256, 259, 261, 272, 281, 359
- Benefizium 145
- Gericht 252, 380
- Hofmark 253, 255
- -Sitz 61
- Patrimonialgericht 355, 359, 380
- Herbodus von 221
- Sünzenhofen, Hans von und zu 223
- Süßbach 166
- Nieder- 307, 329, 375
- Patrimonialgericht 351, 358, 373
- Ober- 329
- Süßkofen 164, 208, 256, 340, 385 f.
- Ruralgemeinde 349
- Suitger, Graf vom Nordgau 12
- Swentt 98
- Swintpah 44, 47
- Taberzhofer, die 233
- Hans Joachim 153
- Tachthal 193
- Taewerling 81, 89
- curia 100
- Taging 124
- Taldorf 86
- Tanna 108
- Taxauer, Oswald 223
- Tannberger, die 181, 238
- Anton 62
- Hans 181
- Tassilo, Hz. 9
- Tato 14
- Taufkirchner, die 159
- Casimir 159
- Taxauer, Oswald 223
- Tegernheim 44, 47, 54, 60
- Tegernsee
- Kloster 26
- Teirting 94
- Teisbach 56
- Gericht 164, 170
- Hofmarksherrschaft 241
- Kastenamt 241
- Landgericht 305
- Pfleger 186, 239
- Ulrich von 116
- Templer, Martin 206
- Tengler, die 215
- Tetenchouen, Wernher de 115
- Teugn 29, 89, 97, 102, 122

- Teufbrunner  
 — Heinrich 58  
 — Ulrich 58  
 Teying 88  
 — Liebhart 222  
 Teyrtin 83  
 Thal 193  
 Thaldorf 122  
 Thalham 164  
 — Hofmarksherrschaft 164  
 Thalkirchen 14, 145  
 Thalmassing (Massing) 84, 94, 98, 101,  
 289 f., 294, 296, 386  
 — Mitter- 290  
 — Ober- 289 f.  
 — Unter- 289 f.  
 — Ulrich von 109  
 Thon-Dittmer, Frhr. von 378  
 Thurmayr, Emeran 299  
 Thurn u. Taxis, Fürst von 359 f., 365 f.,  
 369 f., 374 f., 377, 384  
 Tiefenbach 121, 341  
 — Ruralgemeinde 350  
 Tobler, Balthasar 235  
 Tömlinger/Tömlinger, Nikolaus 52, 217  
 Törring, Grafen von 228, 361, 367, 376  
 — Guttzell, Grafen von 360, 362,  
 368, 376  
 — Jettenbach, Grafen von 368  
 Toerlpach 40  
 Tollinger, Barbara 299  
 Tosch, Jobst 235  
 Traitersdorf 208  
 — Hofmark 210  
 Tranner, Christof 187  
 Traubach 1, 131, 201 f.  
 — Ministeriale 34  
 — Adelheid von 202  
 — Friedrich 190  
 — Grafen- 6, 13, 15, 23, 65, 140, 148,  
 151, 180, 201 f., 234, 248—254, 283,  
 288, 314, 359, 385  
 — Hofmark 62, 195, 249, 252 f., 255,  
 260  
 — Patrimonialgericht 351, 359  
 — Pfleger 250  
 — Albrecht, Propst 201, 203, 249  
 — Heinrich 201, 234  
 — Hermann 201  
 — Holz- 63, 73, 147, 201—204, 237,  
 249 f., 320, 385  
 — Hofmark 131, 201—204, 249  
 — Ruralgemeinde 346  
 — Adalbert 126  
 — Nieder-  
 — Hofmark 250  
 — Ober- 197, 201, 203, 236, 248, 250  
 — Hofmark 65  
 — Sitz 65  
 Traubeck, die 249  
 — Bernhard 248 ff.  
 Traubling 44, 47, 54, 81, 93, 100  
 Trauner, Christoff 273, 276  
 Traungau 15, 242  
 Trautzkircher  
 — Hanns 106  
 — Hans Lorenz 106  
 Trenbeck, Wernhart 63  
 Triffling-Altteglofsheim  
 — Titularherrschaft 237  
 Tristan, Richter 134  
 Tünär, Hans 246  
 Türkenfeld 308, 341, 378, 380  
 — Gericht 376  
 — Hofmark 378  
 — Patrimonialgericht 351, 377 f., 380  
 — Konrad von 154, 213  
 Türlinger, Stephan 190  
 Tuffing 365  
 Tunding 305, 308, 357  
 — Ober- 341  
 — Ruralgemeinde 350  
 Tunzenberg 305, 308, 314, 341, 357, 368,  
 380  
 — Gerichtsbarkeit 380  
 — Patrimonialgericht 352, 357, 358, 379  
 Üsel, Georg 59  
 Ulnkofer, die 52, 98, 161, 165  
 — Heinrich 52, 161, 191  
 — Jörg 152, 161  
 — Ulrichs 52  
 Unkofen 148, 154, 213 f., 308, 342, 378,  
 380  
 — Hofmark 65, 213 f., 378  
 —herrschaft 214  
 — Patrimonialgericht 352, 377 f., 380  
 — Sölde 213  
 — die 213  
 Unlaz 15  
 Uodalprechtisperge 108  
 Upfkofen 2, 69, 85, 87, 96, 101, 119 f.,  
 192, 196, 343, 386  
 — Ruralgemeinde 350  
 — die 95, 97  
 — Heinrich 262  
 Uualto, Graf 19  
 Uzzant 15, 234, 247  
 Vallner, Ignaz Joseph von 152 f.  
 Vattnpawer, Paul 60  
 Velhorn, Johann Michael von 106  
 Vesendorfer, Konrad 175, 272  
 Vetter, Adam 131, 231  
 Viehböck, die → Haimhausen, von u.  
 zu, die  
 — Christof 220  
 — Theodor 179

- Wolfgang 179, 220
- Vilsbiburg
- Rentamt 368
- Vilser, die 179, 252
- Hans 253
- Leo 179
- Paul 179, 263
- Vils, Große 10
- Vilshofen
- Gericht 166
- Zoll 127
- Vischer, die 262
- Hanns 245
- Michl 220
- Vitalis 15
- Vogel, Jacob 159
- Vogelsang 164
- Hofmarksherrschaft 164
- Vogersberg 307
- Vorphan, Peter 159
  
- Wacker, Hans 215
- Waelnperg 41, 52
- Wagenson 220
- Wagensunner, Dionys 220
- Wager, von, die 217, 221
- Wahlsdorf 121, 308, 312, 343
- Ruralgemeinde 350
- Schranne 121
- Walchesbach 161
- Walkenstetten 237, 382 f.
- Hofmarksherrschaft 237
- Walkering 43, 48, 85
- Wallkofen 2, 65, 144, 148, 247, 257, 259 ff., 283, 289, 336, 343, 380, 386
- Hofmark 254, 258 f., 261
- -herrschaft 260
- Patrimonialgericht 352, 380
- Wallnergütl 165
- Walpersdorf 62, 137, 143
- Hofmark 64
- Waltfridsdorf 43, 47, 52
- Walting 114
- Ober- 190
- Hofmarksherrschaft 190
- Walto 12
- Waltrata 15
- Wattenbach 40, 124
- Ober- 154
- Unter- 229
- Hofmarksherrschaft 229
- Weber
- Lienhart 166
- Maurus 188
- Weichs 15, 60 f., 80, 92, 121, 179, 289— 294, 343, 386
- Ammann 120
- Ruralgemeinde 350
- Schranne 120
- Diepold 154, 213
  
- Ekbert 109
- Konrad 213
- Wilbirchh 213
- (Groß-)Weichshofen 315, 360
- Patrimonialgericht 351, 360
- Weidenhöfer, Michael 204
- Weigl, Johann Adam 216
- Weihenloh 84, 94
- Weihmichel 38
- Weiler b. Saalhaupt 105
- Weilhamer
- Oswald 159
- Wilhelm 159
- Weillhof 111, 289, 291, 294 f.
- Weillohe 289 ff., 293 f., 343, 386
- Ruralgemeinde 354
- Weilnberg 220
- Lehen 218
- Weimting 49
- Weingarten 146, 160, 365
- Weinzierl, Andreas 248
- Weirmüller zu Weirmühl, Hans 154
- Weisenthaler, Franz Michael 265
- Weiß, Hanns 198
- Welfen, die 28
- Weltenburg 27
- Weng 124, 238
- Wening 150, 153, 163, 170, 185, 199, 208, 214, 216, 221, 241, 257, 260, 264, 275
- Wenzenbach 15
- Werinher 25
- Wernsdorffer, Jobst 166
- Westenkirchen 88, 96, 98
- Jörg 62
- Wernsbeck, Wilhelm 196
- Westen 269
- Wibelsfurt 80, 92
- Widenperger, Friedreich 161
- Widmann
- Anton 160
- H. Kaspar 75
- Wieland, Stephan 74
- Wiesbeck, Georg 207
- Wiesendorf 30
- Wihmunt 12
- Wihmutinga 12
- Wildenberg 339, 343, 381
- Patrimonialgericht 352, 380 f.
- Pflegamt 381
- Wildenfels, Beatus Burchardus de, Abt 122
- Wildenstein, Albrecht von 106
- Wilhelm, Hz. von Bayern 55 f., 59 ff., 174, 207, 227, 263, 270, 272 ff., 299
- Willibald, Hlg. 12
- Winisau 237
- Hofmarksherrschaft 237
- Winklsaß 132, 143, 228, 308, 310, 344, 386



- Ruralgemeinde 350
- Wernher von 132
- Winter, die 216
- Wirt, Heinrich 211
- Wisentar, Friedrich 218
- Wissing 108, 365
- Hof 36
- Klein- 208
  - Hofmarksherrschaft 208
- Wittelsbacher, die 18, 25, 28 ff., 34 f., 37, 53 f., 75 f., 126, 172 f., 184
- Friedrich 68
- Otto 27
- Woelenberg/Weilenberg 46
- Lehen 217
- Wölfkofen 1, 15, 131, 136, 141, 164 f., 229
- Hofmark 141
  - herrschaft 164
- Wolfertau 308, 344
- Ruralgemeinde 350
- Wolfering 53
- Wolfgang, Herzog 166, 187, 207, 272
- Wolfharz, Friedrich 166
- Wolfstein, Wilhelm von 222
- Wolfswiesen, von 156
- Franz Ludwig 159
- Wolkering
- Vogtei 89
  
- Zaitzkofen 2 f., 15, 30, 63, 134, 146, 191, 197, 206, 212, 219, 234—237, 247, 288, 307, 344, 382 f., 386
- Fideikommißherrschaft 237
- Gericht 384
- Grundholden 130
- Herrschaft 71, 237
  
- Herrschaftsgericht 237, 306 f., 309, 353 f., 381—384
- Hof 134, 235
- Hofmark 65, 234, 237 f.
  - herrschaft 327
- Landsassengut 237
- Mannslehen 383
- Pfleger 206
- Ruralgemeinde 353
- Schloß 65, 234, 236
- Klein- 237
  - Hofmarksherrschaft 237
- Heinrich 201, 234
- Konrad 234
- Tristan 235
- Zeilhofen 167
- Zeißlhof 252
- Hofmarksherrschaft 252
- Zenger
  - Friedrich 262, 271, 276
  - Hans 263
  - Jobst 230
  - Otto 230
  - Parzifal 73
  - zu Swartzeneck
    - Tristan 72
  - zu Trawsenicht
    - Friedrich 57
- Zehrer
  - Eckhart 250
  - Ulrich 186
- Zewitz, Niclas 238 f.
  - die 239
- Zirngibl, Roman 188
- Zigmaier, Andree 170
- Zindt, Caspar Marquart, Frhr. v. 253
- Zintl, Jakob 265
- Zollberg 261
- Zollner, Konrad 262

## Abbildungen

## Erläuterungen zu den Abbildungen

*Abbildung 1:* Kurfürstliches Schloß und Markt Abbach (Wening). Majestätisch erhebt sich über dem zwischen dem rechten Donauufer und den Hängen des Schloßberges eingebetteten Markt Abbach das kurfürstliche Schloß. Der Schloßkomplex erstreckte sich über weite Teile der ehemaligen Heinrichsburg, von der heute nur noch bescheidene Reste zeugen. Deutlich zu erkennen ist am unteren Bildrand der Verlauf der Straße von Abbach die Donau abwärts nach Regensburg.

*Abbildung 2:* Kurfürstliches Schloß Kirchberg (Wening). Der Schloßkomplex Kirchberg, der für das spätere Landgericht namensgebend gewirkt hat. Heute noch gut zu erkennen sind der Schloßberg mit den ehemaligen Herrschafts- und Wirtschaftsgebäuden und die in unmittelbarer Nachbarschaft anzutreffenden bäuerlichen Anwesen.

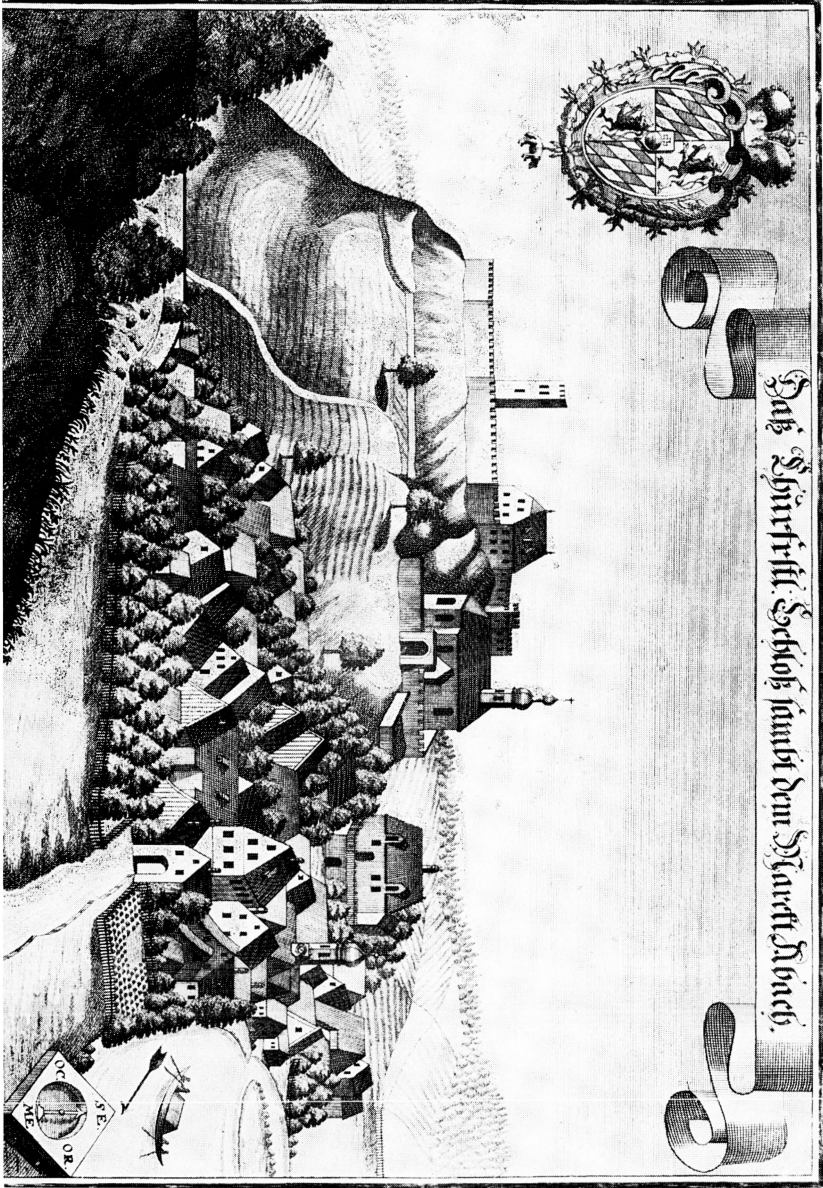
*Abbildung 3:* Schloß Laberweinting (Wening). Bemerkenswert an dieser Abbildung sind der mächtige Schloßbau und die beeindruckenden Wehranlagen.

*Abbildung 4:* Die Märkte Geiselhöring und Pfaffenberg (Wening). Die Darstellung beider Märkte erfolgte mit den Marktwappen. An der Oberflächenbeschaffenheit der Landschaft läßt sich erkennen, daß Pfaffenberg am hügeligeren Oberlauf der Laaber, Geiselhöring dagegen am wesentlich ebeneren Unterlauf des Flusses anzusiedeln ist. Deutlich zu erkennen ist ebenfalls die flächenmäßig bedeutend größere Ausdehnung des Marktes Geiselhöring.

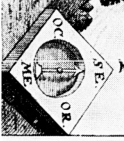
*Abbildung 5:* Kurfürstliches Schloß und Herrschaft Eggmühl (Wening). Schloß und Herrschaft Eggmühl, gelegen an der Nord-Süd-Verbindung von Regensburg nach Ergoldsbach, sind in ihren Grundrissen heute noch gut erhalten. Über dem Eingang zum Hauptgebäude findet sich folgende Inschrift: „Fürstlich v. Thurn u. Taxisches Herrschaftsgericht Zaitzkofen in Eggmühl“.

*Abbildung 6:* Schloß Neufahrn (Wening). Schloßkomplex Neufahrn mit dem umfriedeten Schloß und den zugehörigen Wirtschaftsgebäuden.

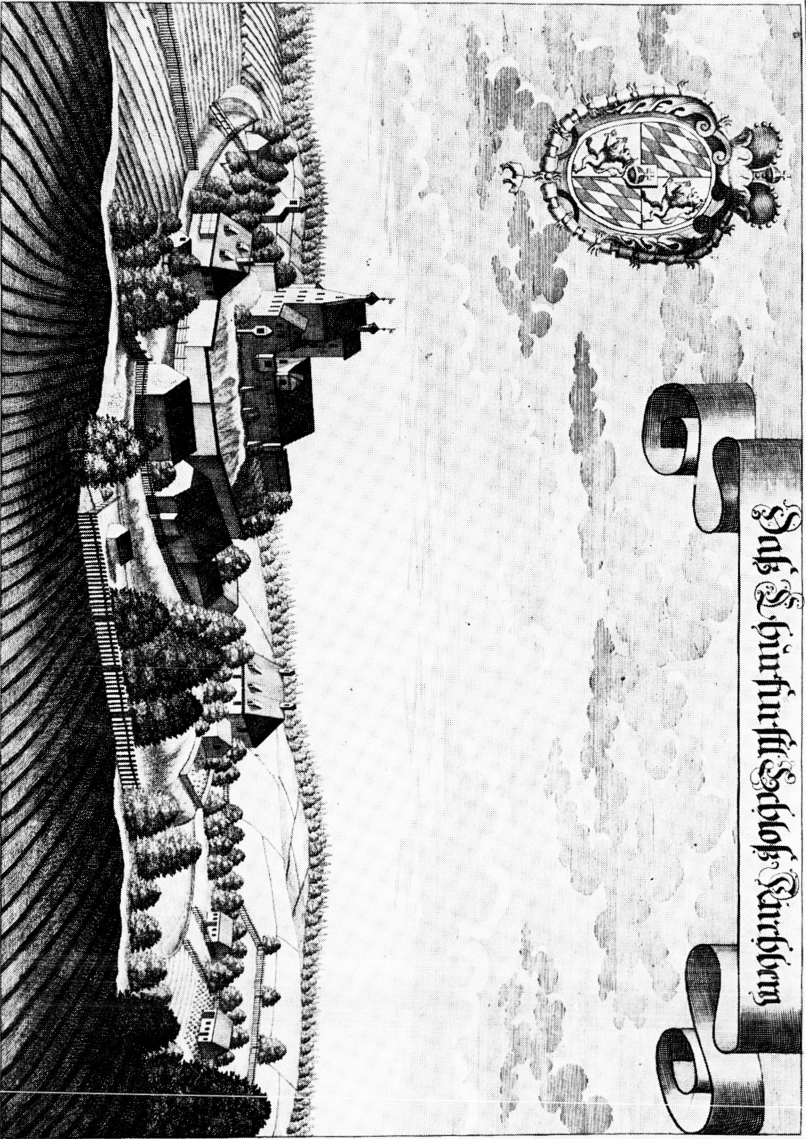
*Abbildung 7:* Kloster Mallersdorf (Ertl). Klosterkirche und klösterliche Nebengebäude auf einer natürlichen Erhebung nördlich der Laaber.



Das Schirffli Schloß sampt dem Markt Dornach.







Salz S. Osmunfurth S. Osmunfurth S. Osmunfurth

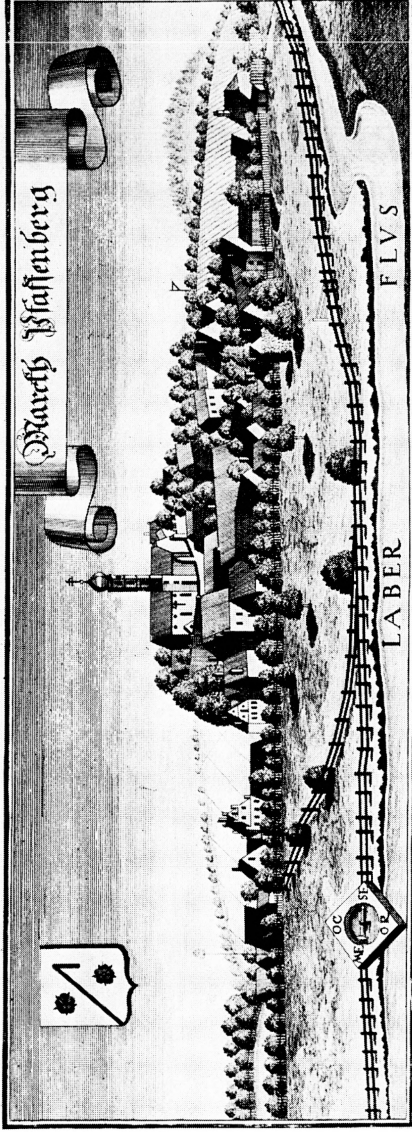
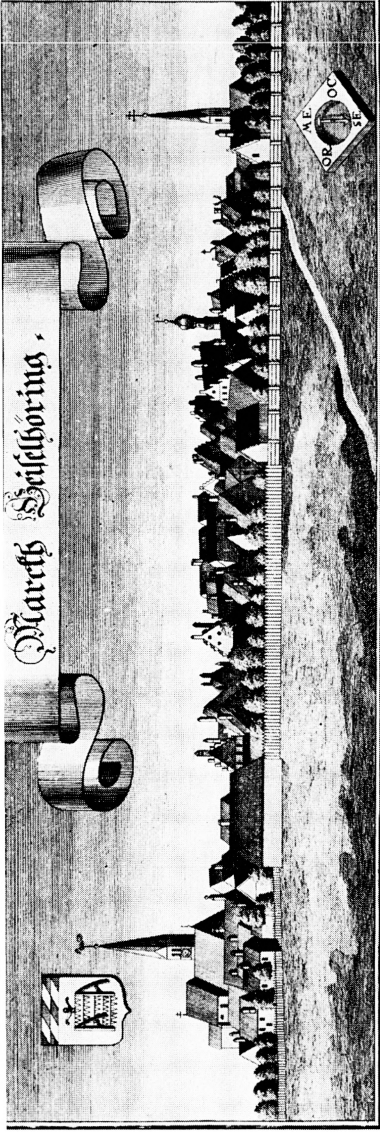




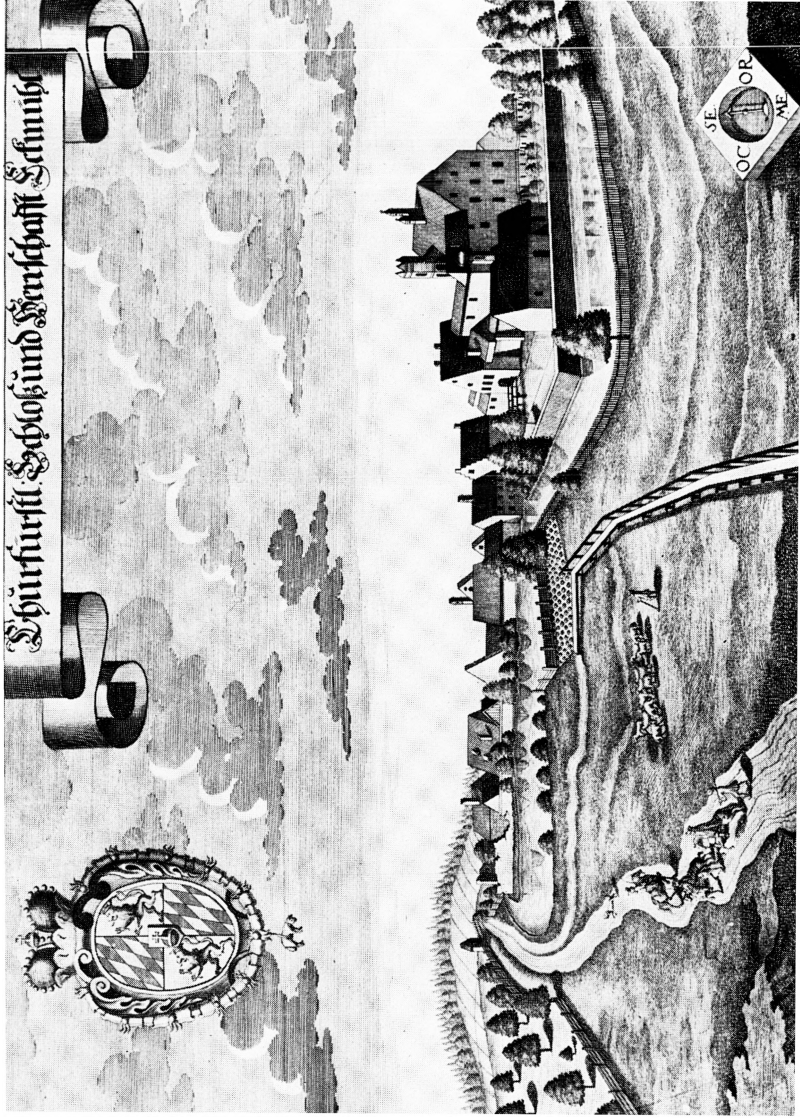
Schloß Laber Weinfing



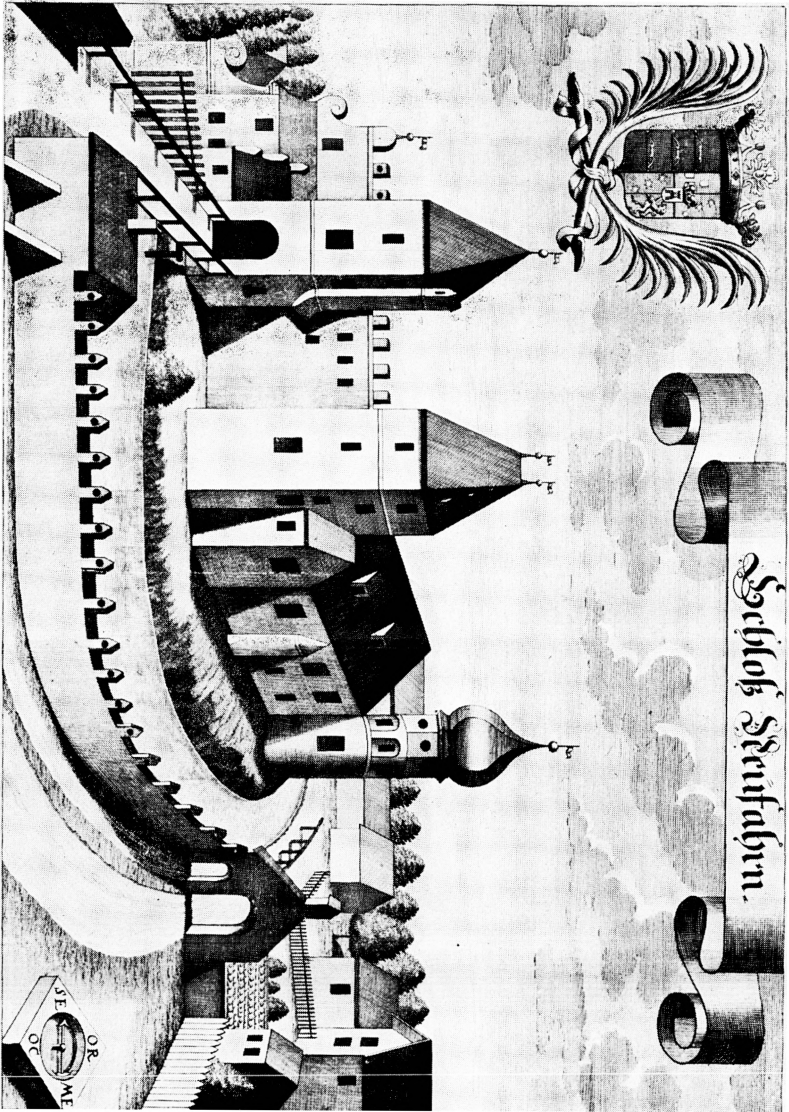














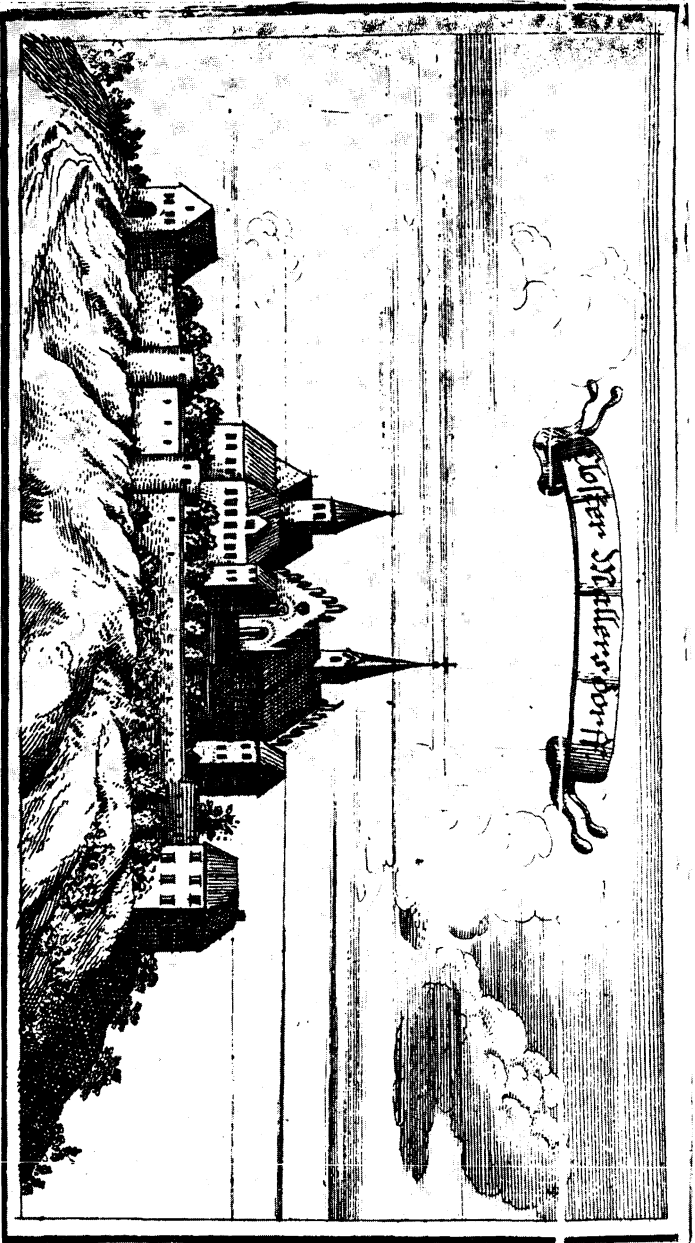


Abb. 7: Kloster Mallersdorf (Ertl)